Digitized by Google

Liturg. 1456 g

<36610730390012

<36610730390012

Bayer. Staatsbibliothek

en jonam me.sum'
ejectum jonam piscis servavit in alvo
ut Ninive. Legem. Verbi dei ore. suo
pro[illegible] me. de. Ryblia. servat
fi[illegible] n. vide labore suo.

Digitized by Google

ex Bibliotheca Breveriana
..in ottweiler
Anno 1799.

Applicabis sensus tuos ad ea quæ vides
sumendo exercitium.

Pje: Cum esses juvenis cingebas te, ibas
quo volebas. Cum autem senueris, extendes manus
tuas, et alius te cinget, et ducet quo
tu non vis.

exVltasio tui Mundi fit in
mortificatione societatis Jesu.

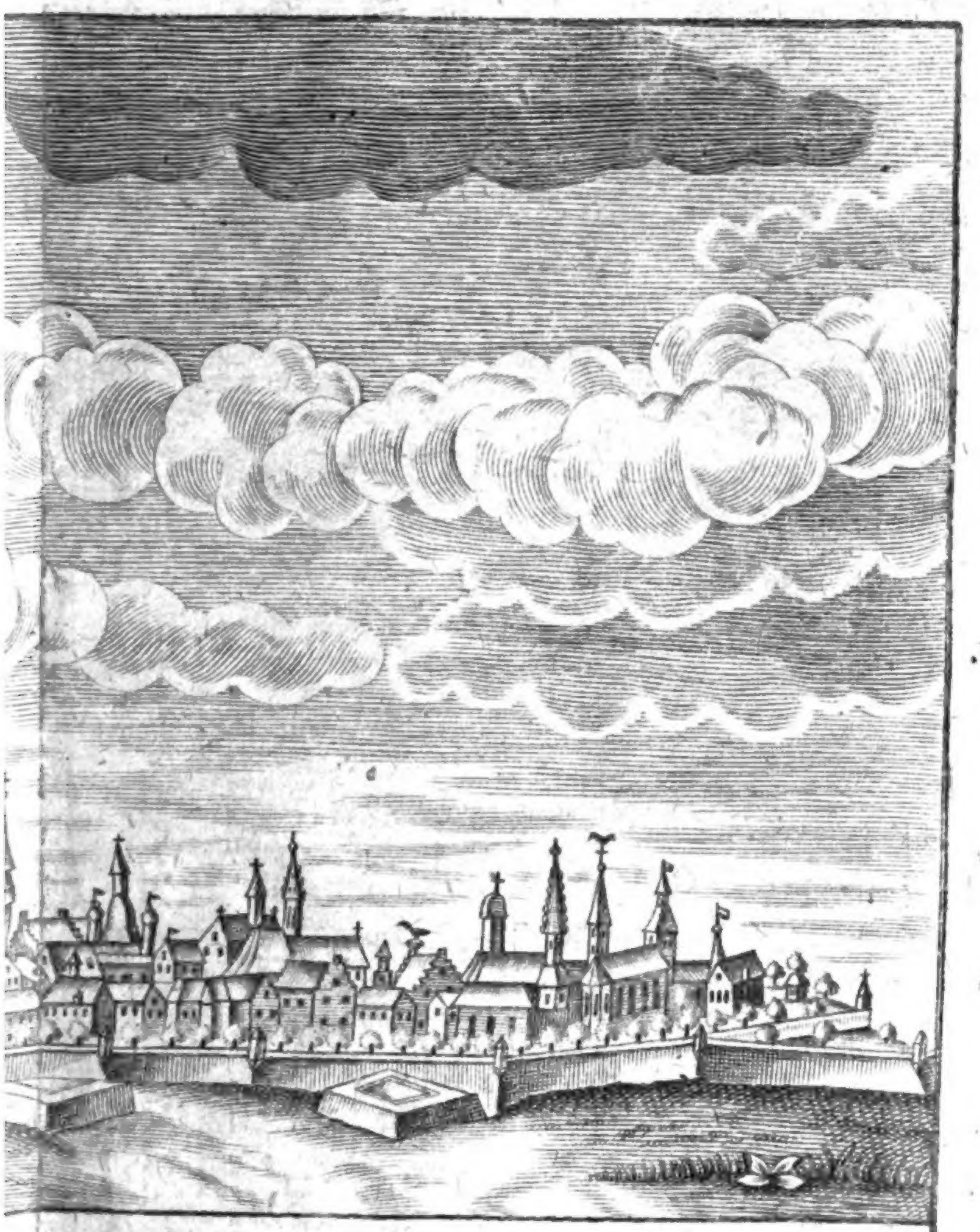
Dic socio Jesu phœnix ex pulvere surgas
splendidior melius, dum redivivus eris.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

SELEST



ΓADIUM.

Digitized by Google

Digitized by Google

Alter

Ursprung und

aller Ceremonien, Gebrä

ten der heiligen katholischen Kirch

Kirchen, bey allen Gottesdiensten, Ge

dachten, Processionen, Weihungen, un

hindurch auf Sonn- und Feyertage, wie auc

Wann, von wem, und warum sie e

gemein als insonderheit nach dem Sine, un

aus göttl. H. Schrift, Concilien, Kirchengesch

Lehrern gezogen, mit Auflösung vieler schweren Th

stischen Fragen, wie auch vieler schönen, und nützlichen Sittenleh

und Ungelehrte, Katholische, und Unkatholische, ja für alle

wendiger Bericht von der Heil. Kirche, und dero

in Druck ge

von Herrn Gregorius Ripp

Priester und Pfarrherrn zu Fessenheim, u

zu Allerheiligen in

Neunte verbesse

Permissu Superiorum, & Privilegi

AUGSB

In Verlag bey Ignaz

Digitized by Google

hum,

Bedeutung

chen, und Gewohnhei-

, welche in, und außer den

uß der HH. Sacramenten, An-

andern Solennitäten, das Jahr

zu allen andern Zeiten üblich sind:

ngesetzt worden; sowohl ins-

Verstand der H. allgemeinen Kirche

hten, HH. Vätern, und ersten Kirchen-

ologischen, Historischen, und Controversi-

en, so für alle und jede, Hohe, und Niedere, Gelehrte,

aushaltungen als ein ausführlicher, und sehr noth-

hörigen Gebräuchen, und Ceremonien,

eben

l, von Schlettstadt,

d Northeim; wie auch Präbendario

Straßburg.

te Auflage.

Sacræ Cæsareæ Majestatis.

u R G,

Wagner, 1784.

A/52/254

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische Staatsbibliothek

ibrum, cui Titulus: Alterthum, Ursprung, und Auslegung aller Ceremonien und Gebäuche der Römischkatholischen Kirche ꝛc. a omino Gregorio Rippel, Parocho in Fesnheim & Northeim, exaratum, a Domino cobo Mylli, Parocho ad S. Laurentium, a Patre Francisco Josepho Geiger Presbyro Soc. JEsu ex mandato nostro examinaım, & ab iisdem approbatum typo mandari permittimus. Datum Argentinæ die 30. an. Anno 1723.

Signatum

Lud. Philip.
Episcopus Fessensis, Suffrag.
& Vic. Gen. Dlœc. Argent.

Infra scriptus Curiæ Episcopalis Argentinensis Secretarius testor, tres retroscriptas copias originalibus suis conformes esse. Argentinæ die 4. Febr. 1723.

Karcher.

Jt Liber: Alterthum, Ursprung und Bedeutung aller Ceremonien der Römischen Kirche in non minorem Parochorum utilitatem, quam Christiani populi ædificationem solide & clare concinnatus ad fructus uberiores ferendos post secundam editionem Argentinensem, etiam in Diœcesi Constantiensi evulgetur, & in tertio prælo novis additionibus adauctus prodeat, dignissimum censeo. Constantiæ 7. Novembris 1727.

Franc. Andr. Rettich, Theol. D.
Consiliarius Eccle ; st. &c.
Librorum Censor Ordin.

Vorrede.

Aus was Ziel und Ende dieses Buch geschrieben.

Vier Ursachen haben mir Anlaß gegeben, diesen Tractat von den Ceremonien vor die Hand zu nehmen, und an den Tag zu geben. Erstlich weil ich in meinem Werke, Lutheranus inexcusabilis genannt, den zur Bekehrung geneigten Lutheraner in den wesentlichen Puncten des heiligen Römischen katholischen Glaubens unterwiesen, erforderte die Vollkommenheit der Unterweisung, daß ich denselben auch in den zufälligen, oder Ceremonialsachen unterrichtete. Zweytens war die Begierde so vieler eifrigen und zur Andacht geneigten Herzen, welche mit großem Verlangen schon vor langer Zeit den rechten Verstand der Kirchenceremonien zu verstehen gewünschet haben. Die dritte Ursach war die Unwissenheit so vieler auch der meisten Katholiken, welchen entweder aus Nachläßigkeit, oder aus Mangel der Unterweisung, der eigentliche Verstand und

Aus-

Mathematics for the Architect, 1.
Mechanics, 16.
Mechanics of Materials, 20.
Metal Work, 24.
Mill Work, 25.
Mortar, 26.
Painting, 27.
Perspective, 28.
Plastering, 29.
Plumbing, 30.
Reinforced Concrete, 31.
Roofing, 32.
Sanitation, 33.
Specifications, 34.
Stairs, 35.
Steel Construction, 36.
Strength of Materials, 20.
Structural Design, 37.
Surveying, 38.
Tables, 39.
Timber Construction, 40.
Trigonometry, 41.
Ventilation, 42.
Water Supply, 43.
Working Drawings, 44.

einem Preußischen Offizier, [illegible] [illegible] [illegible]

Zweyte Vorrede

des Verlegers.

Was großen Seelenfrucht sowohl in Bekehrung der Unglaubigen, als Bestättigung der Rechtglaubigen in der Römisch-katholischen Religion diese Auslegung der kirchenceremonien gewirket habe, geben genugsam an Tag die vielfältig abgegangene, und verkaufte Exemplar, also, daß von mehr dann 20000. kaum eines noch übrig geblieben, nach welchem diese neunte Auflag hat gedruckt werden können. Zu geschweigen, was von dem Nachdruck, welcher hier, und in Nürnberg geschehen, in die Welt ausgekommen, und mit welchen noch zu dieser Stund die ehrbare katholische Welt betrogen wird; da viele Sachen, ohne Zweifel mit Fleiß, um das Buch um wohlfeileren Preiß geben zu können, ausgelassen worden; als unter andern der Zusatz der Ceremonien, so noch in der ersten Auflag gemangelt, und welche

che hernach der Author ersetzet; wie auch die Verdollmetschung aller lateinischen Gebether, so von den Päpsten, Bischöffen, und Priestern bey allen Weihungen, und andern in der Heil. Kirche gewöhnlichen Verrichtungen gebraucht werden, so bißher noch niemal in deutscher Sprache an das Taglicht gekommen, und jedermänniglich, so der lateinischen Sprache unerfahren, zu großem Trost, und Andacht dienen. Ich umgehe andere Fehler Kürze halber, mit welchen diese Nachdrücke angefüllet sind, und vor welchen ich also die ganze katholische Welt hiemit warnen will. Diese Ausgabe entgegen, welche unter den Rechten die neunte ist, enthält gleichsam in einem Begriff alles das, was immer aus alten, und neuen Kirchen-Scribenten, Heil. Vätern, und gelehrten Männern, so jemal in was immer vor einer Sprache von den Kirchenceremonien, und Gebräuchen geschrieben, erfordert werden kann. Bediene dich also, günstiger Leser! dieses so heilsamen, und nützlichen Werkes zu GOttes Ehre, und deinem Seelenheil, und verbleibe geneigt

dem Verleger.

Den

Wohledlen, Ehrenvesten, Gestrengen, Hochgelehrten, Fürsichtigen, und Wohlweisen Herren, Herren, des Magistrats der Königlichen Reichsstadt Schlettstadt,

Meinen Großgünstigen

Herren, und Mäcenaten,

Herrn Jocob Cannenau,
Schultheiß, und Seniori,

Herrn Franz Anton Brunk,
der Medicin Doktor, und Königlichem Rath,

Herrn, Herrn Matthias Herrmann

Herrn Franz Martin Kopf,
J. U. L.

Herrn Peter Andlauer,
J. U. L. Ritterständischen Amtmann im Untern Elsaß,

Herrn Anton Heinrich le Chasseur,
J. U. L. Syndico, und Stadtschreiber, im Untern Elsaß Ritterständischen Amtmann.

widmet, und dedicirt dieses Werklein

Der Author.

Ex Mandato Reverendiſſimi, & Illuſtriſſimi Domini Domini Epiſcopi Feſſenſis, Vicarii Generalis, & Officialis Diœceſis Argentinenſis, infra ſcriptus legi Librum germanico idiomate elaboratum, cui Titulus: Alterthum, Urſprung, und Auslegung aller Ceremonien, und Gebräuche der Römiſch-katholiſchen Kirche, ꝛc. in quo nihil reperi, quod Orthodoxæ fidei non ſit conſonum, illumque dignum judico, ut pro inſtructione, & ædificatione fidelium (obtenta prius a Reverendiſſimo Ordinario Licentia) typis mandetur. Datum Argentinæ die 14. Octobris 1722. Signatum

Jacobus Mylli, Parochus
ad S. Laurent. Cathed. Eccleſ.
Argentin. Præbend. ſummi
Chori, & Conſiſtorii Eccleſiaſtici Aſſeſſor.

Ex Mandato Reverendiſſimi, atque Illuſtriſſimi Domini Domini Epiſcopi Feſſenſis, Suffraganei, Vicarii Generalis, & Officialis Diœceſis Argentinenſis, ego infra ſcriptus legi Librum, cui Titulus: Alterthum, Urſprung, und Auslegung aller Ceremonien, und Gebräuche der Römiſch-katholiſchen Kirche, ꝛc. in quo nihil aut bonis moribus, aut fidei Orthodoxæ contrarium inveni; cum in hoc opere Catholicæ Eccleſiæ ritus antiqui, Ceremoniarum Eccleſiaſticarum origo, dignitas, & uſus præter uſitata Chriſtianæ pietatis officia publica non minus dilucidè, quam utiliter explicentur ad inſtructionem, ædificationemque populi Chriſtiani, ſpero maxime, fore, ut valde uberes ex ipſius lectione fructus oriantur, ideoque ad vovendam in fidelium animis devotionem vere ſolidam, cum Reverendiſſimi Ordinarii facultate, librum eundem typis mandandum judico. Datum Argent. die 28. Januarii 1723.

Signatum
Franciſcus Joſeph. Geiger,
Societatis JEſu Sacerdos.

Eingang dieſes Buchs,

Von den Ceremonien insgemein.

Neubekehrter. Ich gebe mir die Ehre, dem Herrn Doktor aufzuwarten, und eine glückſelige Zeit anzuwünſchen, wie auch mich höflichſt zu bedanken, daß der Herr mir unlängſt die groſſe Liebe und Gnade gethan, mich durch die unwiderſprechliche Urſachen katholiſch zu werden, oder Lutheranum inexcuſabilem auf den wahren Weg der Seligkeit zu führen, und mich in dem wahren allein-ſeligmachenden Glauben zu unterweiſen; für welche Gnade ich all mein Lebtag in allweg werde ſchuldigſt verpflicht verbleiben. Weil auch der Herr Doktor mir ſonders anbefohlen, wenn mir noch ein Zweifel einfiele, daß ich mit kindlichem Vertrauen dem Herrn mein Gewiſſen und Gemüth ſolle offenbaren; als brauche ich hiemit die Freyheit, meinen hochgeehrten Herrn demüthigſt zu bitten, die Gütigkeit für mich zu haben, mich auch in den Kirchen-Ceremonien vollkommentlich zu unterrichten: nämlich zu erklären, wann, und von wem ſie ihren Urſprung genom-

men; wie auch, was dieselbe für einen Verstand, und Bedeutung in der heiligen Kirche haben; denn die Zweifel, die ich darinn finde, mir sehr angelegen sind.

Doktor. Ich bedanke mich für die mir angethane Ehre und Höflichkeit, es erfreuet mich fürwahr nicht ein wenig, daß du gegen mich ein so großes Vertrauen trägst, und in dem neu angetretenen katholischen Glauben einen so rühmlichen Eifer bezeugest. Freylich erfordert es meine Schuldigkeit, nachdem ich dich in den Hauptsachen der Religion unterrichtet habe, daß ich dir die Ceremonien der heiligen Kirche, nach ihrem Verstand und Meynung auslege, damit du also vollkommentlich in deinem Christenthum unterwiesen werdest. Was ist dann, das du in Zweifel ziehest?

Neubekehrter. Ob es der katholischen Kirche, Römischen Päpsten, und Bischöffen zuläßig, und der heil. Schrift gemäß sey, neue Gebräuche und Ceremonien in die Kirche einzuführen?

Doktor. Ja freylich hat dieses die heil. Kirch, wie ich es jetzund weitläuftig werde darthun.

War nicht erstlich im alten Testament Macht und Gewalt, gebührende Ceremonien einzusetzen, die doch Gott nicht selbst gebothen hatte? Also hat die Synagog mit Mardochäo einen neuen Festtag angefangen. (a) Unde & vos inter cæteros festos dies, hanc habetote diem, & celebrate eam cum omni lætitia: So sollet ihr auch unter andern Festtägen diesen Tag halten, und denselbigen feyren mit aller Freud. (b) Also

(a) *Esth. C. 9. & C. ultimo.* (b) *Judith. 16. v. 31.*

Mitad del 2. Reinado de Carlos III (1760-1788). Año 1762. Ver: Portada. Grabado en cobre. Medidas: 14,5 x 9,5 cm. Texto: Noticia de la Vida, Hechos, Virtudes, y Milagros del Glorioso Patriarca San Joseph, Esposo de la Santissima Virgen Maria Madre de Dios, y Señor Nuestro Jesu-Christo. Sacada de los Escritos de los Santos Padres, y Doctores de la Iglesia. Por el Padre Fr. Joseph de Jesus Maria Carmelita Descalço. Dedicada a la Reyna de los Angeles Maria Santissima del Pilar. Con Licencia. En Zaragoza: En la Imprenta de Francisco Moreno, Impressor de Libros. Año de 1762. Descripción: Portada con orla de motivos vegetales y florales. Tipografía: Letra redonda. Papel: Papel de trapo. Filigrana: Sin filigrana. Encuadernación: Rústica. Estado de conservación: Bueno. Procedencia: Biblioteca Nacional de España. Signatura: R/60.

bräuche einzuführen? Neben dieſem ſagt der heilige Paulus klar genug, daß man in der Kirche Gottes Ceremonien haben ſoll, indem er die Korinther ermahnet: (f) Ut omnia honeſte, & ſecundum ordinem fiant. Daß ſie alles ehrbarlich und ordentlich unter ſich laſſen zugehen. Was aber für eine große Ehre, was für eine ſchöne Ordnung kann in einer Kirche, oder Gottesdienſt ſeyn ohne Ceremonie? Deſſentwegen hat gemeldter heil. Apoſtel den Gebrauch, in den Verſammlungen der Chriſten, oder Kirchen (ſo doch gewöhnlich, und man auf griechiſch Agapas, oder Liebestiſche nennte) zu eſſen, und zu trinken nach empfangenen Nachtmahl, weil es wider die Ehre, und gebührende Ordnung wegen dem Misbrauch lieſe, abgeſchaft. Hat alſo der heil. Apoſtel mit großem Recht und Fug den Misbrauch abgethan: warum ſollen deſſen Nachfolger in der heil. Kirche nicht ſchöne Gebräuche, die zur Ehre der heil. Kirche dienen, einführen, andere hingegen abſchaffen können? Geziemet ſich dann nicht, und iſt es nicht billig, und recht, daß der Bräutigam alles dasjenige der Braut erweiſe, was zu ihrer hohen Ehre, Geſchmuck, Zierde und Schönheit gereichen kann, wie es durch die ſchöne Ceremonien zu geſchehen pflegt? Daher wird die Kirche Gottes, mit ihren Ceremonien geſchmückt und geziert, von dem königlichen Propheten einer herrlich ausſtaffierten Königinn verglichen, (g) Aſtitit Regina a dextris tuis in veſtitu deaurato, circumdata varietate. Die Königinn ſteht auf deiner rechten Seiten mit einem güldenen

(f) *1. Cor. 14. Philipp. 14.* (g) *Pſalm. 44.*

nen Kleid umgeben von vielerley Farben. Verſtehe dadurch die vielerley Ceremonien, welche dem güldenen Kleid, das iſt, den Subſtantial-Glaubensſachen die Zierde und Anſehen machen. Wer will nun ſagen, daß Chriſtus der HErr ſeiner lieben Braut dieſe Zierde misgönnen wollte?

Abſonderlich, da Chriſtus der HErr mehrmals gezeigt, daß ihm die Ceremonien nicht misfallen, indem er ſich derer ſelbſt bedient: (h) als da er den Blinden mit dem Speichel und Koth ſehend gemacht. (i) Wiederum da er den Stummen und Tauben geſund wollte machen, nahm er ihn beſonder von dem Volk, legte die Finger in ſeine Ohren, ſpie aus, rührte die Zunge an, ſah gen Himmel auf. Gewiß, wenn die Ceremonien unrecht, würde Chriſtus dieſe nimmermehr gebraucht haben, als derer er nicht bedürftig war, obgemeldte Mirakel zu wirken.

Ja was noch mehr iſt, hat Chriſtus der HErr zu Jeruſalem ein großes Gefallen erzeigt, als an dem Palmſonntag die Innwohner allda ihn mit vielen Ceremonien und Ehrenbezeugungen empfiengen, und eingeholet hatten.

Die heiligen Väter der erſten Kirche lehren ebenfalls, daß bey der erſten Kirche viele Ceremonien üblich geweſen. Darum weil die Enkratiten ſolche verwarfen, ſind ſie von Epiphanio hæreſi 46. unter die Ketzer gezählet worden. (k) Eben die Manichäer bey dem H. Auguſtino hæreſi 23. Die Euſtachianer bey Sokrate. Die Vigilantianer bey dem H. Hieronymo; wie wir alles ſattſam

(h) *Jo. 9.* (i) *Marc. 7.* (k) *Lib. 2. C. 23.*

folgenden Kapiteln und Theilen dieſes Buchs ſehen werden. Es ſchreiben auch von den Ceremonien Dionyſius Areopag. 2. P. 2. im Buch von der himmliſchen Regierung. Clemens Rom. Ep. 5. oder in ſeinem fünften Sendſchreiben. Tertullianus de Corona milit. Origenes in der 12. Homilia über das Buch Num. Cyprianus lib. 1. Ep. 12. Cyrillus in ſeinem Catechismo. Chryſoſtomus &c.

Es ſchrieb der heil. Iſidorus Anno 630. Biſchof zu Sevilien in Spanien ein Buch von der Römiſchen Meßordnung, de Officiis divinis, und den Ceremonien des göttlichen Dienſts.

Es ſchrieb auch Albinus, oder Alcuinus der Præceptor Karoli des Großen Anno 780. vier gleiche Bücher von den Kirchenceremonien.

Anno 820. ſchrieb Amalatius Erz-Biſchof zu Trier 5 Bücher von den Kirchenceremonien.

Rhabanus Maurus, Erz-Biſchof zu Maynz ſchrieb Anno 855. 3 Bücher von eben der Unterrichtung in den Kirchenceremonien.

Anno 889. that dergleichen Walafridus, ſonſt Strabo genannt, in einem Buch von den Kirchen-Sachen.

Im Anfang des eilften Weltgangs ſchrieb von unterſchiedlichen Ceremonien der H. Kirche Berno ein Abt. Anno 1048. gab Micrologus ein Buch heraus von den geiſtlichen Anmerkungen. S. Ivo Carnotenſis ſchrieb von den Kirchendienſten Anno 1080. Dergleichen Hildepertus Biſchof Anno 1124. Radulphus Domdechant zu Tongern 1403. In eben dieſem Säkulo ſchrieb gelehrte und geiſtreiche

reiche acht Bücher von den Ceremonien Guiliel-mus Episcopus Mimatensis, und noch mehr andere, absonderlich in Frankreich, aus welchen allen, und viel mehreren ich gegenwärtige Lehre und Antwort als einen Kern gezogen. Wenn man auch die Natur und Eigenschaften, das Ziel und Ende will ansehen, warum die Ceremonien in der heil. Kirche so hoch gehalten werden, wird man leicht gestehen müssen, daß sie nicht allein nützlich und heilig, ja nothwendig seyn. Dann erstlich geschehen sie, den innerlichen, GOtt gebührenden Gottesdienst äußerlich zu bezeugen. Zweytens die menschliche Schwachheit durch die äußerlichen Ceremonien, als durch lebhafte Anfrischungen zu stärken. Drittens damit die göttlichen Geheimnisse, welche an sich den Einfältigen und Ungelehrten, so nicht lesen können, zu begreifen zu hoch fallen, desto besser in ihr Gedächtniß und Verstand eingedruckt werden, weil sie zu derer Erkänntniß durch die Ceremonien gleichsam mit Händen angeleitet werden. Denn was das Aug sieht, glaubet das Herz. Viertens auf daß mit desto größerer Gebühr und Ordnung, mit desto größerem Ansehen, Majestät und Hochschätzung die heiligen Sakramente, und andere Gottesdienste gehalten und vorgestellt werden. Daher die Ceremonien recht genennt werden ein Buch der Layen und Ungelehrten, indem sie in demselben sehen, was sie in den Büchern nicht verstehen. Als zum Exempel, durch die Abwaschung in der Taufe verstehen sie die Abwaschung der Seelen von der Erbsünde; durch die Händauflegung in der Beicht die Versöhnung mit GOtt; durch das Kreuzzeichen das Ge-

heimniß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit und Kreuzigung Christi; durch die Osterkerze die Auferstehung Christi: durch den Zierrath in den Kirchen den Glanz und Schönheit des himmlischen Reichs. Darum werden die Ceremonien gar wohl einem Gemälde verglichen, in welchem man mit Kurzem diejenige Dinge und Geheimnisse erlernet, und erinnert wird, welche weitläufig mit vielen Worten in den Büchern stehen. Also waren die Ceremonien des alten Testaments eine Vorstellung des neuen. Mehr sind sie eine öffentliche Bekenntniß des Glaubens. Also durch das Kreuzzeichen, durch Kreuzfähnen, Rosenkranz, Verehrung der Bilder, Anhörung der heiligen Messen, bekennen wir öffentlich, daß wir katholische Christen und Diener Christi und Mariä seyn.

Die äußerlichen Zeichen sind auch Ermahnungen, mit was für einer Meynung wir dem Gottesdienst sollen beywohnen. Also die Kerzen und Lichter in den Kirchen, und sonst, ermahnen uns, daß wir mit lebhaftem Glauben und inbrünstiger Liebe im Gottesdienst und Gebeth erscheinen sollen. Das Kniebiegen, Händaufheben, Brustklopfen ermahnet uns an die Demuth, Niederträchtigkeit, Gemüthserhebung zu GOtt, Reu und Leid über die Sünde.

Weiters treiben sie nicht allein die lauen und kaltsinnigen Gemüther an zur Andacht, als da sind das schöne Geläut der Glocken, das Gesang, Orgeln, und andere Musik, die Menge der Lichter, Zierde der Altäre, die schöne Kleidung und prächtige Ordnung der dem Altar dienenden Geistlichkeit; sondern

dern sie erhalten dieselbe Andacht, nicht anders, als die Blätter die schöne und süße Baumfrüchten, die äußerliche Rinden den Stamm, die Aschen das darunter verborgene Feuer, die Schalen den Kern.

Letztlich theilen sie auch den Glaubigen unterschiedliche Gnaden und göttliche Gaben mit: als die Genießung der heiligen Sakramente, aus Verheiß- und Versprechung Christi: Also der Segen des Priesters, Besprengung des Weihwassers, Beschwörung bey der H. Taufe, bey den Besessenen. Wer will nun alle diese Ursachen umstossen, und über einen Haufen werfen? Ja wer darf sagen, daß sie seyn eine Unehre GOttes, und ein Gespött der göttlichen Geheimnisse? Es wäre eben so viel, als sagen, daß die vielfältigen Farben an dem güldenen Kleid der obgemeldten Davidischen Königinn eine Unehre und Gespött gewesen sey. So wenig silberne oder güldene Galaunen ein schönes Kleid verwüsten oder schänden, eben so wenig verunehren die Ceremonien die Kirche Christi, sondern, gleichwie die Galaunen ein Kleid zieren, wiewohl dieses ohne jene bestehen kann, also machen die Ceremonien herrlich und ansehnlich die Kirche GOttes, wiewohl diese ohne jene in sich bestehen könnte.

Was braucht es viel, unsere Widersacher, die unsere Ceremonien so grausam tadeln, haben selbst der Ceremonien so viel, welche doch keinen Fußstapfen, noch ein Geboth in der Bibel haben, weder bey den Aposteln üblich waren. Denn Kalvinus in seinem Büchlein, von der Weise die Sakramente auszuspenden, schreibt solche Ceremonien vor der Taufe vor: Erstlich soll man das Kind am Sonntag, oder

sonst an einem Tag zur Kirche bringen. Zweytens, die Pfetter und Göttel sollen gefragt werden, ob sie versprechen, das Kind, wofern es nöthig, zu unterweisen. Drittens, soll man dem Kind einen Namen geben. Viertens, soll man das Vater Unser, und den Glauben bethen ꝛc.

Die Lutheraner halten noch mehr theils mit den Kalviniſten: Als Sonntäg, Oſtern, Pfingſten; theils wider ſie: als viele Feyertäg, Jubeljahr, Ceremonien bey der deutſchen Meß, Tauf, Abendmahl, Hochzeiten, Leichen ꝛc.

Wo ſind ſie gebothen? wo ſind ſie geſchrieben? ſie ſchlagen ſich gewißlich mit ihrem eigenen Schwert. Oder wollen ſie ſagen, daß ſie die Gewalt haben, Ceremonien ein- und abzuſetzen, wird es eine gröſſere Probe koſten, als ſie zu geben fähig ſind. Sollte man aber per impoſſibile dieſes ihnen zugeben; warum ſoll dieſe Macht und Gewalt nicht bey der katholiſchen Kirche ſeyn, als der erſten, Apoſtoliſchen, unfehlbaren Kirche GOttes (1), als der Säule und Grundfeſte der Wahrheit?

Da ſieheſt du hoffentlich hell und klar, wie die Ceremonien in der Schrift genugſam gegründet, in der erſten Kirche gebräuchlich, von den heiligen Vätern geprieſen, durch die geſunde Vernunft bekräftiget, ja von unſern eigenen Widerſachern und Feinden ſelbſt gut geheißen ſind; folglich iſt der Gewalt ungezweifelt, daß die Römiſche Päpſte und Biſchöfe Ceremonien in der Kirchen einführen können. Welches zu erweiſen war.

Neubekehrter. Ja gewißlich, das hätte ich mir

(1) *1. Tim. 3.*

mir mein Lebtag nicht eingebildet, daß die Ceremonien einen so starken Grund hätten: ich habe sie selbsten annoch Lutherisch für Fabelwerke und Gedichte gehalten.

Doktor. Du wirst es nicht besser gemacht haben als die andere; du wirst aber genugsam hören, wie grob du gefehlet hattest, nachdem du wirst verstanden haben, was für schöne Geheimnisse, was für geistliche Sittenlehren, was für göttliche Unterweisungen die heil. Kirchenceremonien in sich begreifen.

Neubekehrter. Erlauben sie mir, Herr Doktor, hier einen Einwurf zu thun, ob solche Ceremonien und äußerlicher Pracht nicht von Christo bey denen Pharisäern Matth. 23. verworfen worden, indem er dieselbe wegen ihrem Handwaschen, äußerlichen Gerechtigkeitswerken, Ceremonien, und Traditionen, weiß gemalte Gräber nennet?

Doktor. Mit nichten. Dann ein großer Unterschied unter unsern Kirchenceremonien, und der Pharisäer Gerechtigkeit ist. Diese bestund allein in einer äußerlichen Gleißnerey, ohne der innerlichen Gemüthsandacht, als Schalen ohne Kern; Unsere aber sind Zeichen der innerlichen Andacht, und der in dem Gemüth verborgenen guten, und zu GOtt gerichteten Meynung, wie der Zeiger an der Uhr der innerlichen Rädlein: Jene der Pharisäer ihre hatte ihren Ursprung von der Hoffart, und zum Ziel und Ende die Eitelkeit: unsere aber entspringen von der innerlichen Andacht und Liebe GOttes, und haben zu ihrem Ziel und Ende nichts anders, als die größere Vermehrung der Ehre GOttes und seines Dienstes.

Jene geschahen, daß die Pharisäer von den Menschen gesehen, von ihnen gelobt, und hochgeachtet würden. Diese aber werden allein verrichtet, damit durch die in den Ceremonien verborgenen Geheimnisse die göttliche Majestät gelobt und gepriesen werde. Ist also ein gar großer Unterschied zwischen diesen und jenen.

Neubekehrter. Ich habe aber vermeynet, die Ceremonien seyn von Christo mit dem alten Ceremonialgesetz aufgehoben worden.

Doktor. Ich habe mein Lebtag gehört: Meynen ist fehlen: (m) du mußt wissen, daß der Ceremonien in dem alten Testament zweyerley Gattungen gewesen: Etliche waren allein den Juden und ihrem Gottesdienst eigenthumlich, so alle in Figuren des neuen Testaments bestanden, wie der Apostel redet. (n) Hæc autem in Figura contingebant illis. **Alle diese Dinge wiederfuhren ihnen in einer Figur.** Als da waren ihre unterschiedliche Opfer, Nießung des Osterlamms, Verehrung der Arche, Beschneidung ꝛc.

Weil nun aber alle Figuren vollendet, und in das Werk gebracht, folglich der ganze jüdische Gottesdienst, welcher in meisten Ceremonien figuraliter bestanden, aufgehoben worden, hat nothwendig das Accessorium mit dem Principali fallen müssen.

Andere Ceremonien, die zwar die Juden gehabt, waren nicht allein ihnen eigenthumlich, sondern, weil sie viel Moralitäten und Sittenlehren in sich schließen, waren sie auch gemein anderen Völkern und

(m) *Becanus in Analogia V. & N. Testament.*
(n) *1. Cor. 10. v. 6. 11.*

und Nationen, und gleichfalls der mit Vernunft begabten Natur eingedruckt: als da sind Kirchen bauen, Kirchen gehen, Altäre aufrichten, Bethen, Knie biegen, mit einem Wort den Gottesdienst mit gebührendem Ehrengepräng und Ansehen zieren: sind also jene, nicht aber diese von Christo und den Aposteln abgeschafft worden.

Neubekehrter. Warum hat aber Christus der Herr die Ceremonien seiner Kirche nicht selbst annoch auf Erden eingesetzt, und insonderheit seine Jünger gelehret?

Doktor. Die Ursach dessen ist ganz leicht: dieweil nämlich die Fähigkeit der ungelehrten Apostel vor Ankunft des H. Geistes nicht fähig genug war, diese zu fassen, und zu behalten: wie Christus selbst bezeuget. (o) **Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnts jetzt noch nicht tragen.** Darum vergnügt er sich, die Apostel in den Substantialibus oder Hauptsachen des Glaubens unterrichtet zu haben; und überließ sie, und ihre Nachfolger, in den Accidentalibus oder Ceremonialsachen dem H. Geist zu unterweisen über, wie er durch seinen göttlichen Mund gelehret: (p) **Wann aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch lehren alle Wahrheit.** Wovon dann nichts ausgenommen, was zu Einrichtung und Erhöhung der Kirche nöthig war.

Neubekehrter. Das läßt sich hören, Herr Doktor, und ich bin mit diesen Worten sehr vergnügt. Aber warum sind die Ceremonien nach Ankunft des Heil. Geistes von den Aposteln und der Kirche nicht

(o) *Joan. 16. v. 12.* (p) *Ibid. v. 13.*

nicht auf einmal eingeführt worden, sondern erst nach und nach in vieler hundert Jahren Zeit?

Doktor. Höre und sage mir: warum hat GOtt nicht auf einen Tag Himmel und Erden sammt allen Geschöpfen erschaffen? (q) warum bracht er 6. Täg damit zu? Warum hat auch Christus der Herr von einem unmündigen Kind wollen wachsen bis in das männliche Alter? (r) Jesus autem proficiebat sapientia, & ætate. Jesus nahm zu an Weisheit und Alter. Warum ist er nicht auf einmal ein vollkommener Mann geworden, wie Adam? nämlich damit die große Weisheit Gottes erkannt würde, welche in allen Sachen die Bedachtsamkeit, Zeit und Umstände beobachtet, wie die göttliche Weisheit selbst sagt: (s) Die Weisheit weiß, was vergangen, und urtheilet von dem Zukünftigen.

Die andere Ursache dessen ist, weil die Kirche anfänglich aus Wenigen bestunde, welche wegen Furcht der Tyrannen sich äußerlich nicht darften als Christen blicken lassen, sondern in Grüften und Höhlen sich halten mußten, wie der heilige Paulus bekennet: (t) Circuierunt egentes, angustiati, afflicti, in solitudinibus errantes, in montibus & speluncis & cavernis terræ. Sie sind herum gegangen dürftig, beängstiget und geplagt, und haben irrig herumgeschwebet in den Wüsten auf den Bergen, in den Höhlen und Klüften der Erde, viel weniger daß sie äußerliche Gepränge und große Ceremonien hätten

(q) *Gen. 1.* (r) *Luc. 2. Gen. 2.* (s) *Sap. 8.*
(t) *Hebr. 11.*

ten davon spüren lassen, weil sie keine öffentliche Kirchen hatten, worinn sie solche hätten üben können. Darinn hat es sich nicht schicken wollen, daß die Ceremonien sollten, oder könnten auf einmal eingesetzt werden, sondern gleichwie die Kirche nach und nach an Macht, an Größe, an Gebäuen, an Reichthum und Ansehen zunahm, also hat es sich gleichfalls geziemet, daß sie nach Gestalt der Zeiten und Leute, die Ceremonien auch einführte. Gleichwie die Sonne in ihrem Aufgang nicht auf einmal ihre Stralen auf die Erde wirft, sondern nach und nach, bis sie die Berge, von welchen sie verhindert wurde, übersteiget, und gleichsam aus dem Weg geraumet, erst anfängt ihre Stralen, und Majestät in der Welt auszubreiten.

Neubekehrter. Dieses alles ist wohl gegeben, und erklärt: Warum sind aber die Ceremonien nicht an allen Orten gleich?

Doktor. Weil die Kirche sich oft nach der Landesart bequemet hat, auch die Bischöfe einiger Länder viele geringe Ceremonien eingeführt: in den Hauptceremonien aber kommen sie alle überein.

Nun wollen wir zu den Partikularceremonien schreiten, und derer Verstand ergründen, damit deine Begierde erfüllet werde, und die Wahrheit den Sieg gewinne. GOtt wolle seine göttliche Gnade und Beystand darzu verleihen, zu dessen Ehre alles gereichen solle.

Erster

Erster Theil

der

Kirchenceremonien, so das Jahr hindurch auf gewiße Täge der Monate zu fallen pflegen.

Erstes Kapitel.

Von dem Kreuzzeichen und Weihwasser.

Neubekehrter. Weil vor allen Dingen wir Katholische uns mit dem heiligen Kreuzzeichen zu zeichnen pflegen; will es förderst vonnöthen seyn, daß wir ebenfalls von diesem den Anfang nehmen; erlauben sie mir demnach zu fragen, warum wir das Heil. Kreuzzeichen so oft zu machen pflegen?

Doktor. Die erste Ursache ist, daß wir öffentlich bekennen, daß wir an Jesum Christum, als wahren GOtt und Menschen glauben, der uns durch das H. Kreuz erlöset hat. Wie geschrieben: (a) **Christus hat für uns gelitten, und hat für unsre Sünde getragen das Holz auf seinem Leib.** Zweytens, damit wir durch die Verdienste des gekreuzigten JEsu vor allem Unglück Leibes, und der Seelen mögen behütet werden. Dessen eine schöne Figur war das Zeichen Tau, (b) und das von Moyse aufgerichtete Kreuz in der Wüsten.

Drit-

(a) 1. *Petr.* 2. (b) *Exech.* 9. *Num.* 21.

Drittens, uns zu erinneren der großen Gnade der Erlösung durch das Heil. Kreuz. Viertens, uns zu einer immerwährenden Dankbarkeit gegen den gekreuzigten Heiland zu ermahnen. Deswegen stellt man es auf die Gassen und Straßen, Wiesen und Felder, ja in alle Häuser. Wie uns zu thun ermahnet der H. Apostel Paulus: (c) **Laßt uns mit Ernst sehen auf den Anfänger und Ausführer des Glaubens JEsum, der das Kreuz getragen hat.** Fünftens, daß wir des gekreuzigten Sohns GOttes keinen Scheu tragen, sondern ihn vor Freunden und Feinden unerschrocken bekennen, und mit St. Paulo und der ganzen Kirchen sprechen: (d) Absit nobis gloriari, nisi in Cruce D. N. JEsu Christi, in quo est salus, vita & resurrectio nostra. Es sey ferne, daß wir uns berühmen, denn allein in dem Kreuz unsers HErrn JEsu Christi, in welchem stehet unser Heil, Leben und Auferstehung. Letztens bekennen wir dadurch öffentlich, daß wir keine Gemeinschaft mit den Feinden des Kreuzes Christi haben, als Juden, Heyden, Türken, Ketzern und dergleichen.

Neubekehrter. Das sind gewißlich herrliche Ursachen, die wohl kein wahrer Christ verwerfen kann: Ist es aber ein altes Herkommen, oder ein neu aufgebrachter Gebrauch, das Kreuz zu machen?

Doktor. Ja freylich ist es ein altes Herkommen, indem der H. Basilius in dem vierten Säkulo bezeuget, daß dieser Gebrauch von den Aposteln herkomme;

(c) *Hebr. 12. v. 2.* (d) *1. Cor. 2.*

komme; seine Worte sind diese: (e) Wir haben die Lehren, so in der Kirchen gehalten, und geprediget werden, zum Theile aus geschriebener Lehre, zum Theile empfangen wir sie in den Geheimnissen, wie sie aus Ueberreichung der Apostel auf uns gekommen sind... Also, damit ich ein Exempel gebe, und dessen, so das allererste und gemeinste ist, am ersten Meldung thue. Wer hat in Schriften gelehret, daß man diejenige, so in dem Namen JEsu Christi ihre Hoffnung setzen, mit dem Zeichen des Kreuzes bezeichnen solle? So viel Basilius. Tertullianus in dem dritten Säkulo vor 1400. Jahren schreibt: (f) So oft wir uns regen und bewegen, so oft wir ein- und ausgehen, wir legen ein Kleid oder Schuhe an, wir legen uns zu Bette, oder was wir sonst thun, so zeichnen wir alle unsre Stirnen mit dem Zeichen des H. Kreuzes. St. Chrysostomus meldet eben dieses in dem vierten Säkulo hom. 55. in Matth. hom. 14. in 1. Cor. 4. S. Hieronymus Epist 22. vor Chrysostomo in eben diesem Säkulo, allwo er die H. Jungfrau Eustochium unterweiset: Daß sie das Zeichen des H. Kreuzes mit den Händen für sich machen soll, so oft sie was thut, oder fürhat.

St. Augustinus bekräftiget eben dieses, wie bald wird gemeldet werden. In dem fünften Säkulo serm. 181. de tempore, sermon. 14. sagt er: Wir tragen das Kreuz, daran Christus gekreu-

(e) *Lib. de Spir. S. c. 27.* (f) *Tom. 2. de Corona mil. c. 3. & 4.*

kreuziget worden ist, an der Stirne. Meynst du wohl, daß dieses alt genug sey?

Neubekehrter. Freylich ist es alt genug, und mehr als alt. So thun unsre Widersacher übel daran, daß sie dem Kreuzzeichen also gehäßig sind, und ihr Gespötte damit treiben, wie ich in Brentio gelesen, (g) der es eine Zauberey, große Sünde und Misbrauch nennet.

Doktor. Wer will daran zweifeln, indem der Apostel Paulus solches den Kreuzfeinden genugsam unter die Nase reibet, mit diesen scharfen Worten: (h) **Viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, jetzt sage ich es weinend, daß sie Feinde sind des Kreuzes Christi, derer Ende der Untergang.** Dann es sehr unrecht und schändlich, wenn sich ein Diener oder Unterthan seines Herrn Liberey und Zeichen schämen wollte, ja gar verachten und verspotten.

Neubekehrter. Warum machen aber die Priester nach dem Meßopfer, Vespern, und Predigten, bey allen Gottesdiensten das Kreuzzeichen über das Volk?

Doktor. Darum, damit den versammelten Christen der reichliche Gnadensegen mitgetheilt werde, welchen Christus JEsus uns durch die Verdienste des H. Kreuzes erworben, wie der H. Paulus davon redet: (i) **Gebenedeyet sey GOtt, und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen in den himmlischen Gaben durch Christum.**

(g) Brentius in Katechismo über das Wort: Gekreuzigter. (h) *ad Phil. 3. v. 18.*
(i) *ad Ephes. 1. v. 3.*

Dessen eine schöne Figur war Jakob der Patriarch, welcher mit kreuzweiß übereinander gelegten Händen (k) die zween Söhne Josephs, Ephrem, und Manassen gesegnet hatte. Und eben aus dieser Ursache giebt der Priester oft den Segen mit dem hochwürdigen Sakrament über das Volk. Welcher heilige Gebrauch zu Zeiten Berengarii aufkommen seyn soll, als welcher im XI. Sæculo der erste unter den Ketzern das Geheimniß des H. Sakraments des Altars läugnete.

Neubekehrter. Ist obgemeldter Gebrauch, den Segen über das Volk zu geben, schon alt?

Doktor. Zweifels ohne, dann das Concilium Agathense, so Anno 506. gehalten worden zu Zeiten des Papsts Simmachi, befiehlt solches, wie Caranza schreibt Kap. 12. (l) Plebs collecta oratione ad vesperam ab Episcopo cum benedictione dimittatur. Das Volk soll nach gehaltenem Gebeth zu Abend von dem Bischof mit dem Segen hinweg gelassen werden. Wiewohl aus den Schriften Chrysostomi und Hieronymi abzunehmen, daß solcher Gebrauch schon zu ihren Zeiten gemein war. Anno 540. befiehlt das III. Aurelianische Koncilium Can. 22. daß niemand aus der Meß gehen soll, man solle zuvor den Segen empfangen haben. Vide part. 3. p. 124.

Neubekehrter. Warum bezeichnet man sich in Ablesung des H. Evangelii, so wohl in dem Amt der Meß, als in der Predigt mit 3. kleinen Kreuzen?

Doktor. Erstlich wird eines gemacht auf die Stirne, anzudeuten, daß gleichwie die Stirn jeder-

mann

(k) *Gen. 48. v. 14.* (l) *Summa Conc. p. 241.*

mann offen stehet, und sich niemand deren schämet, also bekennen wir öffentlich in dem Werke, und schämen uns nicht, die katholische Lehre des Heil. Evangelii vor jedermann zu vertheidigen, nach Lehre des H. Apostels: Non erubesco Evangelium. Ich schäme mich des Evangelii nicht. Zum andern macht man eines auf dem Munde, anzuzeigen, daß wir mit der Zunge, und mit dem Munde die wahre katholische Lehre vor Freunde und Feinde bekennen sollen, nach der Lehre Christi: Qui confitebitur me coram hominibus: Wer mich bekennen wird vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Drittens, macht man das Kreuz auf die Brust, damit anzuzeigen, daß, was wir mit dem Munde bekennen, in dem Werke bezeugen, also in dem Herzen und Gemüth beschaffen seyn soll, wie wir durch den heiligen Paulum ermahnet werden. (m) Hoc sentite in vobis, quod & in Christo JEsu. Ihr sollet das gesinnet seyn, das auch in Christo JEsu war.

Neubekehrter. Ich habe vermeynt, wie ich oft von Katholischen gehört, daß der böse Geist und Gespenst durch das Kreuzzeichen vertrieben werden, ist es also, Herr Doktor?

Doktor. Ja freylich; solches lehret nicht allein die unwidersprechliche Erfahrniß, sondern auch die alten Lehrer der ersten Kirche, unter welchen St. Athanasius, der also schreibet: (n) Wenn der Mensch nicht mehr, als das Kreuzzeichen gebraucht, so vertreibt er allen Betrug des Teufels,

(m) *Ad Phil. 2. v. 5.* (n) *Lib. 2. de Incarn.*

macht auch zu nichten alle Zauberey und alle Schwarzkunst.

St. Damascenus bekräftiget es also: (o) Dieses ist ein Schild und Waffen, und Siegeszeichen wider den Teufel.

St. Chrysostomus redet noch schöner, mit Meldung dessen Ursache: (p) So du das Kreuz, spricht er, nicht allein schlecht mit dem Finger am Leibe machest, sondern mit großem Glauben in das Gemüthe eindrückest, wird keiner aus den schalkhaften Teufeln, wenn er den Spieß siehet, damit er die tödtliche Wunde empfangen, sich mit dir in Kampf einlassen dürfen. Denn wenn auch uns, so wir allein die Orte, wo die zum Tode Verurtheilte hingerichtet werden, ansehen, ein großer Grausen zugehet, was meynest du, daß der Teufel leiden werde, wenn er an dir siehet das Schwert, mit welchem Christus seine Kräfte überwunden?

Darum wird es gar wohl verglichen dem Hirtenstecken Davids, sammt seinen 5 Steinen, mit welchen David bewaffnet den Goliath zu Boden warfe, als auf welchem, wie etliche alte Rabiner wollen, solle der Namen Jehova, das ist der Namen GOttes, gestanden seyn. Darum sagt David: Ego venio ad te in nomine Domini exercituum. Ich komme zu dir im Namen des HErrn der Heerschaaren.

Neubekehrter. Weil wir doch von dem Heil. Kreuzzeichen reden, möchte ich doch auch verstehen, warum

(o) *Lib. 3. de Patient. c. 3.* (p) *hom. 25. super Matth.*

gehört zu den gemischtsprachigen Ortschaften des Kr. Jerichow I.

Mockern, Dorf im Kr. Jerichow I, 4 km südöstlich von Genthin, 1 km nördlich von Parchen, 1 km westlich von Wüstemark, 1 km südlich von Ketzür, 1 km östlich von Ziesar, 1 km nordöstlich von Schlagenthin, 1 km nordwestlich von Ziesar, 1 km südwestlich von Ziesar, 1 km südöstlich von Ziesar, 1 km nordwestlich von Ziesar, 1 km südwestlich von Ziesar, 1 km nordöst

heiliget; wie viel mehr das Wasser mit dem Salz besprenget, und durch göttliche Gebethe geheiliget. Davon mehrers hierunter. St. Hieronymus bekräftiget solches mit einem Exempel. (t) Theodoretus beschreibt ein gleiches, was massen der Teufel von dem Tempel Jovis durch das geweihte Wasser sey vertrieben worden. (u) Dæmon aquæ aspersæ vim non ferens, penitus aufugit. Der Teufel (x), sind seine Worte, der nicht leiden kounte die Kraft des ausgesprengten Wassers, floh ganz und gar davon. Epiphanius schreibt eben dergleichen, wie sieben Kalchöfen, so von den Juden verzaubert worden, weil sie aus Bewilligung Constantini Magni zu Erbauung einer christlichen Kirche erbauet worden, nicht ehender haben anfangen brennen (y), bis Josephus, ein Graf, solche mit Weihwasser hat besprengen lassen. Dieser Papst, nach Zeugniß F. Mart. Poloni, hat auch eingeführt, daß die Priester die Häuser einweihen sollten.

Neubekehrter. Ist aber solches aus heiliger Schrift zu probieren?

Doktor. Was denn? Meynest du denn, die H. Kirche, die von dem Geist GOttes regieret wird, saugt solche wichtige Sachen aus den Fingern? oder hebt solche Sachen auf dem Weg auf? (z) Sagt nicht der Heil. Apostel Paulus: Eine jegliche Kreatur Gottes ist gut, und nicht verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird, dann es

(t) *In vita Hilarii.* (u) *Lib. S. hist. Eccl. C. 21.*
(x) *Hæresi. 30.* (y) *In suis Chronic.*
(z) *ad Timoth. 4.*

es wird geheiliget durch das Wort GOttes im Gebethe. Sind diese Worte St. Pauli nicht hell und klar genug? Er nimmt davon weder Wasser noch Salz aus. (a) Haben wir dessen nicht auch eine herrliche Figur in dem Buch Exodi von Moyse, der das schädliche und bittere Wasser, so zuvor untrinkbar war, mit dem Holz, so er hinein legte, süß und brauchtbar machte; was will das Holz figürlich anders sagen, als daß das H. Kreuz, mit welchem wann das Wasser gesegnet wird, die Kraft durch das Wort GOttes mittheile, und uns mit dem süßenreichen Segen von allem Bösen beschütze.

Neubekehrter. Ich habe mein Lebtag gehört, ein Wort gebe das andere: Der Herr hat oben von dem Salz Meldung gethan, mein! wie kommt doch das Salz zum Weihwasser?

Doktor. Gar wohl und recht, dann das Salz auch zuvor mit kräftigen Worten geweihet wird, und gleichwie das Salz viele Dinge von Unreinigkeit, Fäulung und Gestank bewahret, also bittet man GOtt, er wolle alles dasjenige, welches mit Weihwasser besprengt wird, von aller Gefahr Leibs und der Seelen behüten. (b) Dieses nimmt die H. Kirche aus der göttlichen Schrift von Elisäo dem Propheten, als einer schönen Figur, welcher mit dem Salz das giftige und ungesunde Wasser bey Jericho gesund gemacht, daß hinfüro noch Tode, noch Unfruchtbarkeit darinn zu fürchten war, wie solches Alexander der Erste dieses Namens in der Verordnung von dem Weihwasser klar anziehet mit diesen

(a) *Exodi 15.* (b) *4. Reg. 2.*

Worten: (c) Et ſi ſale aſperſo per Eliſæum Prophetam ſterilitas aquæ ſanata eſt, quanto magis divinis precibus ſacrata ſterilitatem rerum auferet humanarum, & inſidias diaboli avertet, & a phantasmaticis verſutiis homines defendet, & coinquinatos ſanctificabit? **Und wann die Unfruchtbarkeit des Waſſers mit beſprengtem Salz durch den Propheten Eliſäum iſt geheilet worden: wie vielmehr wird es durchs göttliche Gebeth geheiliget, die Unfruchtbarkeit menſchlicher Sachen hinweg nehmen, und des Teufels Nachſtellungen abwenden, und die Menſchen von der Liſt der Geſpenſter behüten, wie auch die Befleckte heiligen?**

Neubekehrter. Iſt es aber ſchon lang, daß ſolches geweihte Waſſer gebräuchlich geweſen?

Doktor. So lang, daß man insgemein dieſen Gebrauch von den heiligen Apoſteln her probiert. (d) Gleichwie St. Clemens in ſeinen Conſtitutionen erweißt, wie nämlich St. Matthäus der Apoſtel der Urheber dieſes Gebrauchs geweſen. Bringt auch dabey ein Gebeth, welches er in Weihung deſſen zu bethen befohlen. Wiewohl gewiß iſt, daß Alexander I. Anno 119. ſolchen Brauch allen Prieſtern zu halten befohlen, mit dieſen Worten: (e) Aquam ſale conſperſam benedicimus &c. quod & omnibus Sacerdotibus faciendum eſſe mandavimus: **Wir ſegnen das Waſſer mit Salz beſprengt ꝛc. Welches wir allen Prieſtern befehlen.**

Neu-

(c) *De Conſecr. d. 2. Cap. aquam ſale.*
(d) *Ribad. in vita S. Matthæi in fine.*
(e) *Carranza in ſumma concil. 24.*

Neubekehrter. Gewißlich sind dieses schöne Proben und Bedeutungen: aber noch eines fällt mir ein. Warum besprengt der Priester an den Sonntagen und am Ende des Gottesdienstes das Volk mit Weihwasser?

Doktor. Aus obigen Ursachen zwar, dennoch ist noch eine andere und besondere Ursache, damit wir nämlich erinnert werden, daß wir alle mit dem heiligsten Blute Christi JEsu sind besprengt und abgewaschen worden, wie davon redet der H. Petrus: (f) Zu Besprengung des Blutes JEsu Christi. Wie auch der heilige Evangelist Johannes: (g) Er hat uns gewaschen in seinem Blute. Derohalben wann der Priester am Sonntage das Weihwasser austheilt, singt man den Vers aus dem 50. Psalmen. Asperges me hyssopo, & mundabor, lavabis me &c. Besprenge mich mit Hyssopen, so werde ich gereiniget, wasche mich, so werde ich reiner denn der Schnee. Solches hat am Sonntage auch zu thun befohlen gemeldter Papst Alexander nach Zeugniß Durandi, ut omnis Spirituum immundorum spurcitia tam de habitaculo quam de cordibus fidelium propellatur. Auf daß aller Unflat unreiner Geister so wohl von den Behausungen, als Herzen der Gläubigen vertrieben werde. Daß es auch absonderlich am Sonntage in der Kirche geweihet werde, ausgenommen am Oster- und Pfingst-Sonntage, an welchen das Volk mit dem Taufwasser, so den Samstage zuvor geweihet worden, besprenget wird, geschieht zur Gedächtniß des

Heil.

(f) *1. Petri 1. 2.* (g) *Apoc. 1. 5.*

Heil. Taufs, bey welchem wir durch das Wasser geheiliget werden. Der Altar wird auch dreymal zuvor mit Weihwasser besprenget, wegen Ehrung der Geheimnissen, so darauf verrichtet werden, auch daß alle Kraft des gesegneten Wassers von Christo, der durch den Altar verstanden wird, herfließe.

Gebethe,

So bey Weihung des Weihwassers von der katholischen Kirche gebraucht werden.

Weihung des Salzes.

Ich beschwöre dich, Kreatur des Salzes † durch den lebendigen GOtt, † durch den wahren GOtt, † durch den heiligen GOtt, durch den GOtt, der dich durch den Propheten Elisäum in das Wasser zu werfen befohlen hat, damit des Wassers Unfruchtbarkeit geheiliget wurde! auf daß du ein beschwörtes Salz werdest zum Heil der Gläubigen, und seyest allen, die dich brauchen, zur Gesundheit des Leibes und der Seele, und sollen von dem Ort, an welchem du wirst besprengt werden, weichen alle Gespenster und Bosheit, alle Liste des teuflischen Betrugs, und jeder unreiner Geist, der beschworen sey durch den, der kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten, und die Welt durch das Feuer, Amen.

Gebeth.

Allmachtiger, ewiger GOtt! wir bitten demüthiglich deine unendliche Gütigkeit, du wolleſt dieſes Salz, welches du zum Gebrauche des menſchlichen Geſchlechtes gegeben haſt, zu ſegnen † und zu heiligen † dich würdigen, auf daß allen, ſo es genießen werden, es ſey zum Heil Leibes und der Seelen, und was von ihm berührt oder beſprenget werde, von aller Unlauterkeit und allem Angriff unſichtbarlicher Bosheit der böſen Geiſter befreyet ſey. Durch Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Weihung des Weihwaſſers.

Ich beſchwöre dich du Kreatur des Waſſers im Namen GOttes des Vaters † des Allmächtigen, im Namen † JEſu Chriſti ſeines Sohns, unſers HErrn, und in Kraft † des H. Geiſtes, daß du zu einem beſchwörten Waſſer werdeſt, zu vertreiben alle Gewalt des Feindes, und den Feind ſelbſt mit ſeinen abtrinnigen Engeln verjagen und ausreuten mögeſt, durch die Kraft deſſelben unſers HErrn JEſu Chriſti, der kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten, und die Welt durch das Feuer, Amen.

Gebeth.

O GOtt! der du zum Heil des menſchlichen Geſchlechtes die meiſten und

gröſten Geheimnissen in der Substanz des Wassers erschaffen hast, steh unserm Gebethe, und diesem Elemente, welches durch vielerley Reinigungen dazu bereitet ist, gnädiglich bey, gieße ein die Kraft deines † Segens, auf daß diese Kratur, die deinen Geheimnissen bedient die Teufel zu verjagen, die Krankheiten zu vertreiben, die Wirkung der göttlichen Gnade empfange, damit, was in den Behausungen und anderen Orten der Gläubigen mit diesem Wasser besprenget wird, befreyet sey von aller Unreinigkeit, und los von aller Schuld. Allda soll sich kein giftiger Geist, kein verderbender Luft aufhalten. Es sollen von dar hinweichen alle Nachstellungen des verborgenen Feindes, und wann etwas da wäre, so der Gesundheit oder Ruhe der Einwohner zuwider, soll es durch Besprengung dieses Wassers fliehen, damit durch Anrufung deines heiligen Namens die begehrte Gesundheit von allem Anlauf beschirmet seye, durch unsern HErrn JEsum Christum, Amen.

Indem der Priester das Salz in das geweihte Wasser wirft, spricht er:

Die Vermischung des Salzes und des Wassers soll ebenfalls geschehen im Namen GOttes des Vatters, und des Sothns, und des heiligen Geistes.

℣. Der HErr seye mit euch.
℟. Und mit deinem Geist.

Gebeth.

Gebeth.

O GOtt! ein Urheber der unüberwindlichen Macht, ein König eines unüberwindlichen Reiches, und allzeit großmächtiger Obsieger! der du die Kräften widriger Herrschung unterdruckest, der du des brüllenden Feindes Wüten überwindest, der du die feindliche Schalkheiten bemeisterest: Dich bitten wir, HErr! zitterend und flehentlich, nnd begehren, daß du diese Kreaturen des Salzes und des Wassers würdiglich mögest ansehen, gütig erleuchtest, mit dem Thau deiner Güte heiligest, damit, allwo sie besprenget werden, durch Anrufung deines heiligen Namens alle Anfechtungen des unreinen Geistes versagt, und der Schrecken der giftigen Schlangen weit hintan vertrieben werde, und die Gegenwart des heiligen Geistes bey uns, die wir deine Barmherzigkeit anflehen, allenthalben zu seyn sich würdige. Durch Christum JEsum unsern Herrn, Amen.

Zweytes Kapitel.

Ceremonien, so in dem Monat December gebräuchlich.

Doktor. Ich sehe dir schon im Gesichte an, was du zuvörderst zu wissen begehrest, nämlich warum die Kirche ihr Jahr von dem Advent anfängt?

Neu-

Neubekehrter. Sie haben es wahrhaftig errathen.

Doktor. Dessen ist gar eine überaus schöne Ursache; weil nämlich zu dieser Zeit unser Heil und Erlösung ihren Anfang genommen, wie das Evangelium des ersten Sonntags in dem Advent vermeldet. (a) Levate capita vestra, quoniam appropinquat redemptio vestra. **Sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum daß sich eure Erlösung nahet.** Denn zu dieser heiligen Zeit wird sonderlich vorgestellet die Menschwerdung Christi in dem Jungfräulichen Leibe der allerseligsten Jungfrauen Mariä, welches gewißlich der Anfang unserer Erlösung gewesen; weil also die Welt dadurch erneuert zu werden ihre Hoffnung bekommen, war billig, daß die Kirche den Anfang des geistlichen Jahres zu dieser Zeit auch nahme (b). Daher diese Zeit tempus renouationis, das ist, Zeit der Erneuerung genennet wird.

Neubekehrter. Warum heißt man diese Zeit Adventszeit?

Doktor. Darum, Adventus heißt so viel als eine Ankuuft. Weil denn zu dieser Zeit die ganze Christenheit, nach dem Beyspiele der Altväter in der Vorhölle auf die Ankunft Christi des HErrn wartet, heißt man diese Zeit lateinisch Adventus, teutsch, Ankunft des HErrn. Absonderlich weil der Sohn GOttes zu dieser Zeit im Fleisch auf die Welt gekommen, zu welcher Ankunft die Gläubigen diese 3. oder 4. Wochen hindurch mit Bethen, und Fasten sich bereitet haben. Der Heil. Cäsarius,

(a) *Luc. 21.* (b) *Durandus lib. 6. c. 2.*

rius und der Heil. Maximus haben Homilien von der Vorbereitung dieser Zeit geschrieben: Das Officium oder die Tagszeiten vom Advent hat gemacht der H. Gregorius, wie in seinem Sakramentario zu finden.

Neubekehrter. Warum macht man keine Commemorationes oder Gedächtniß der Heiligen im Advent?

Doktor. Weil diese Zeit allein der Mutter GOttes gewidmet, und alle Andacht auf sie und Christum gerichtet ist. Es wird auch keine Commemoration oder Gedächtniß der Heiligen im Advent, wie Belesius bezeugt, gemacht, weil vor der Ankunft Christi und seiner Erlösung alle Heiligen in die Vorhölle gekommen. Darum die Kirche keine Solennität, wie sonst, zu dieser Zeit von ihnen hält.

Neubekehrter. Wie kommt es aber, daß diese Adventszeit vier Wochen, oder vier Sonntage in sich schließt?

Doktor. Der H. Petrus, welches eine apostolische Erblehre ist, (c) wie viele behaupten, hat 3 Wochen zum Advent eingeführt, vielleicht zu Ehren der H. Dreyfaltigkeit, (d) welche die gnadenvolle Bothschaft der Menschwerdung Christi durch den Engel der seligsten Jungfrau Mariä zugeschicket, wie diese Zeit hindurch nach der Antiphon: Alma Redemptoris &c. der Vers: Angelus Domini nunciavit

(c) *Durandus L. 6. C. 2. n. 1.* (d) *Polyd. Vergilius Lib. 6. Cap. de rerum invent. Martinus Polonus in Chronic. in vita S. Petri.*

ciavit Mariæ. Der Engel des HErrn bracht Mariä die Bothschaft, anzeiget. Daher das Advent nur ein und zwanzig Tage begreifen soll; doch wegen dem letzten Sonntag und Vigil der heiligen Weihnachten geschieht es, daß die vierte noch hinzukömmt, wiewohl solches nicht ohne Geheimniß geschieht: damit, gleichwie viererley Ankünften Christi gezählet werden, wir in Erinnerung dieser vier Ankünften uns desto mehr durch Buße und Uebung der guten Werke zum gnadenreichen Feste der Weihnachten bereiten sollen. Die erste Ankunft war die Ankunft Christi in dem Fleisch durch die Menschwerdung. Von dieser thut Meldung der H. Evangelist Johannes am 1. Kap. der H. Paulus zu den Röm. am 12. und zu Titum am 2. Die andere Ankunft ist die Ankunft Christi durch die Gnade des H. Geistes in den Herzen der Gläubigen: wovon Christus der HErr Johann. am 14. redet. Die dritte in dem Tode und Hintritt des Menschen, von welcher der Apostel Jakobus Kap. 6. schreibet. Die vierte geschieht bey dem jüngsten Gerichte, von der alle Evangelisten Meldung thun, sonderlich der H. Lukas am 21. Warum auch die vierte noch im Advent niemals ganz und vollkommen gehalten wird, ist die Ursache, weil die Glorie und Glückseligkeit, so die Heiligen Gottes in der letzten Ankunft Christi, als beym letzten Gerichte überkommen werden, nimmermehr ein Ende haben wird.

Neubekehrter. Das sind einmal schöne Ursachen. Was wollen aber die Rorate sagen die Adventszeit hindurch?

Doktor.

Doktor. Dieſes, daß alle Tage in dem Advent gewiße Meſſen zu Ehren der Menſchwerdung Chriſti, deren Anfang oder Introitus lautet: Rorate Cœli deſuper &c. Thauet ihr Himmel herunter ꝛc. geleſen werden, anzuzeigen die eifrige Begierden der Chriſtenheit, nach dem Beyſpiele der Altväter. Daß nämlich, gleichwie Chriſtus in dem Fleiſch gebohren worden, alſo er in uns geiſtlicher Weiſe durch ſeine Gnade gebohren werde.

Neubekehrter. Warum wird das Advent hindurch die blaue Farbe bey dem Gottesdienſt gebraucht, und wird kein Gloria in Excelſis in der Meſſe gebethet, und darnach das Alleluja?

Doktor. Darum, weil die Adventszeit zugleich eine Zeit des Traurens und der Freude iſt, wie Durandus will. Das Gloria in Excelſis bedeutet die wirkliche Ankunft Chriſti im Fleiſch, weil die Engel ſolches dabey intonirt; indem nun die Ankunft wirklich nicht vollbracht, ſondern man darauf wartet, wäre ungereimt, dieſes im Advent zu ſingen. Zum andern, damit ſolches in den Weihnachten deſto andächtiger, und mit größerer Freude geſungen werde, als an welchem hohen Feſte dieſes freudenreiche Lobgeſang von den Engeln gemacht wurde. Das Te Deum wird auch nicht gebethet, indem dieſes eine Dankſagung; weil nun die Menſchwerdung noch nicht vollendet, ſondern erwartet wird, ſo kann dieſes zu der Zeit nicht gebraucht werden.

Das Alleluja wird oft geſagt, weil dieſe Adventszeit wegen der gewißen Hoffnung des zukünftigen Erlöſers auch eine Zeit der Freude iſt.

Daher, wie Polyd. Vergilius lib. 6. c. 4. bezeuget, haben die ersten Christen diese Zeit gefastet, welches nachmals aufgehoben worden, und allein in den Klöstern gehalten wurde.

Neubekehrter. Nun komm ich zu den heiligen Weihnachten und Ankunft Christi selbst. Warum lesen die Priester an diesem Tage drey heilige Messen?

Doktor. Die Ursache ist, weil die heil. Kirche der allerheiligsten Dreyfaltigkeit sonderbar danksagen will wegen der gnadenreichen Geburt Christi des HErrn. Eine andere Ursache giebt Durandus, dadurch nämlich zu bezeugen, daß die Väter der drey Weltgängen von Christo erlöset worden; als die Väter vor dem Gesetze, die Väter in- und drittens nach dem Gesetze. Dabey die dreyerley Geburten Christi zu betrachten. 1. Die ewige vom Vater. 2. Die in der Zeit von Maria der Jungfrau. Die 3. in den Herzen der Gerechten.

Neubekehrter. Warum sind aber die Weihnachten nicht veränderlich, sondern fallen allezeit auf einen Tage, nämlich den 25. December?

Doktor. Der H. Augustinus und H. Isidorus geben die Ursache. Nosse oportet, diem natalem Domini non in Sacramento celebrari, sed tantum ad memoriam revocari, quod natus sit. Man soll wissen, daß der Geburtstag des HErrn nicht wegen einem Geheimniß (wie Ostern und Pfingsten) begangen werde, sondern nur zum Gedächtniß, daß er sey gebohren worden. Also Alcuinus lib. de Div. Offic. c 1.

Neubekehrter. Wie kömmt es aber, daß die erste Messe um Mitternacht gelesen wird?

Doktor.

Doktor. Das kannst du die leicht einbilden; denn oft wirst du gehört haben, daß Christus der HErr um Mitternacht sey zur Welt gebohren worden, wie davon der Evangelist meldet. **Und es waren Hirten in derselben Gegend, die bewacheten und hüteten des Nachts die Heerden.** Neben dem ist sehr glaubwürdig, daß JEsus um 12. Uhr wollte gebohren werden, damit der Tag der Gnade und der Erlösung mit dem natürlichen Tage seinen Anfang nehme: zum andern der ganzen Welt anzudeuten, daß der Sohn Gottes, (e) **als das wahre Licht der Welt,** nunmehr in die Welt gekommen sey, (f) **zur Erleuchtung der in der Finsternisse herumwandernden Heydenschaft.**

Von diesen drey Messen schreibt Polydorus Vergilius lib. 5. c. 1. 2. pag. 430. daß gebräuchlich, die erste um Mitternacht zu lesen, weil Christus um diese Zeit auf die Welt gekommen; die andere gegen Aufgang der Sonne, um welche Zeit die Hirten das neugebohrne Kind besuchet hatten; die letzte bey hellem Tage, dadurch bedeutet wird, daß das Licht der Wahrheit die Welt gänzlich erfülle.

Es werden auch durch diese drey heil. Messen verstanden die drey Stände der Heydenschaft. Die erste um Mitternacht, als welche noch ohne Erkenntniß GOttes und der Gesetze in den Finsternissen gewandelt; die andere gegen Aufgang der Sonne bedeutet den Stand, in welchem sie noch nicht gar erleuchtet, doch schon ein wenig Erkenntniß GOttes hätten. Die dritte zeiget an den völligen Gnadentag, in welchem die Heyden durch die Sonne der Gerechtigkeit gesetzt worden.

(a) *Luc. 2.* (f) *Joan. 3.*

Neubekehrter. Ist es schon lange, daß obgemeldte Ceremonien gebräuchlich sind?

Doktor. Ja freylich ist es schon lange: wie die Kirchenhistorie bezeuget, hat solche heil. Gebräuche eingeführet der Papst Telesphorus im Jahre 140. wäre also vor sechzehenhundert Jahren. Solches schreibt und sagt neben Carranza (g) Guilielmus Durandus im 6. Buch 13. Kap. Endlich bey dem Gratiano Telesphorus in Ep. ad omnes c. 2. de consecr. d. 1. c. 48. daß Telesphorus diese drey H. Messen angeordnet, bezeuget auch Alcuinus lib. 1. c. 1. de div. offic. Ursach soll dazu gegeben haben die dreyfache Station in dieser H. Nacht. Die erste zu Maria der größeren. Die andere bey angehendem Tage in der Kirche der H. Anastasiä. Die dritte bey St. Peter. Diese 3. Messen las anfänglich der Papst allein, wie der H. Gregorius von sich bezeuget. Es wurden auch in etlichen Orten, wie Rupertus sagt, nur 2 gelesen zu Ehren der zwo Geburten Christi.

Neubekehrter. Ey wie doch! Das ist einmal schon lange. O was gäben die Lutheraner und Kalviniſten darum, wenn sie ihren Glauben und Gesetz so alt zu seyn probieren könnten! Ist aber der Gebrauch, Krippen zu bauen auch schon alt?

Doktor. Dieser andächtige Gebrauch hat seinen Ursprung von dem H. Franciscus von Aßis, der gelebet Anno 1208. zur Gedächtniß nämlich der gnadenreichen Geburt JEsu Christi: solcher heilige Gebrauch, weil er zur Andacht auch den Ungelehrten und Einfältigen zur Unterweisung diente, ist

(g) *Carranza in Summa Concil.*

ist nachgehends in der allgemeinen Kirche eingeführet worden.

Neubekehrter. Warum aber essen wir Fleisch an dem Freytag und Samstag, wann die Weihnachten auf einen von diesen Tagen fällt?

Doktor. Gregorius der VI. hat diese Tage ausgenommen in dem römischen Koncilio; nachdem einhellig beschlossen worden, daß man am Freytag und Samstag sich vom Fleischessen enthalten soll, war hinzugesetzt, nisi forte gravis infirmitas compelleret, aut celeberrima solennitas interveniret. Wenn nicht etwa eine schwere Krankheit dazu zwänge, oder gar ein hohes Fest dazu käme. Weil nun kein fürnehmers Fest am Freytage und Samstage fallen kann, muß es billig von diesem verstanden werden. Zum andern war es auch billig, daß man nicht verbunden würde, sich von dem Fleische zu enthalten an den Tagen, wo das Wort Fleisch geworden, und alles Fleisch erlöst zu werden die Hoffnung bekommen. Ist also eine Bezeigung der allgemeinen Freude der ganzen Christenheit. Darum Grancolas schreibet, daß dieses uralt sey: indem das Koncilium zu Aachen Anno 816. verbiethet den Mönchen darauf zu fasten; Nikolaus der andere römische Papst ermahnet die Bulgarier, daß sie sich am Freytage vom Fleischessen sollen enthalten, außer so die Weihnachten darauf fallen.

Neubekehrter. Noch eines muß ich hier fragen. Weil doch das Fest des heiligen Johannes des Apostels und Evangelisten in die heiligen Weihnachten fällt, was doch der Johanneswein oder Segen,

den man in den Kirchen zu trinken darreichet, sagen will?

Doktor. Du hast mich dessen recht ermahnet, denn ich schwerlich daran gedacht hätte. Die ganze Bedeutung bestehet in dem, daß uns der gütige GOtt, ein Vater alles Segens, durch seine göttliche Gnade und Segen von allem Schaden und Gefahr Leibes und der Seele bewahren wolle, und uns niemals einiger Trunk einen Schaden zufüge. (h) Gleichwie der vergiftete Trunk dem H. Johannes, welchen er aus Liebe Aristodemi, eines Götzendieners, ihn nämlich zur Bekehrung zu bringen, getrunken hatte, weder den geringsten Schaden, weder einige Verletzung zugefügt hat.

Zweytens, daß, gleichwie der H. Johannes solchen Trunk aus Liebe zu sich genommen, auch JEsum herzlich und kindlich liebte; der liebreiche Heiland ebenfalls in uns seine göttliche Liebe möge eingießen, dessen der Wein ein Sinnbild ist. Darum in Darreichung des H. Johannessegen saget der Priester: Bibite amorem S. Joannis. Trinket die Liebe des H. Johannes.

Weise, den St. Johanneswein zu segnen.

℣. Unsre Hülfe sey in dem Namen des HErrn.
℟. Der Himmel und Erde gemacht hat.

Ich segne dich † du Kreatur des Weins, im Namen des Vaters, der alles aus Nichts erschaffen hat, und die Grüne aus der Erde zu wachsen befohlen hat. Ich segne dich im Namen

(h) *Ribaden. in vita.*

Namen ſeines Sohnes † der in dem jungfräulichen Leibe von dem heiligen Geiſt empfangen worden, und durch ſeine Geburt die ganze Welt erfreuet hat: ich ſegne dich † im Namen des heiligen Geiſtes des Tröſters, der von beeden ausgegangen, und die Herzen der Apoſteln unſichtbarlicher Weiſe durchdrungen hat. Ich ſegne dich durch die heilige Dreyfaltigkeit, und unzertheilte Einigkeit, für deſſen Glauben alle heilige Apoſtel und heilige Martyrer ſtreitend die Welt überwunden haben, und verdient haben das himmliſche Reich zu erobern. Die Beichtiger auch und Jungfrauen, welche die H. Dreyfaltigkeit anbethend zur engliſchen Beywohnung gelanget ſind. Ich ſegne † dich durch alle Kräfte der Himmeln, damit du ſeyeſt ein geſegneter Wein allen denen, die dich genießen, zur Geſundheit Leibes und der Seelen, auf daß alle, die davon werden verſuchen, ſeyen unter dem Schirm GOttes von aller Schande und Widerwärtigkeit Leibes und der Seelen befreyet, durch denſelben unſern Herrn Jeſum Chriſtum.

Gebeth.

HErr, wir bitten dich, erhöre unſer Gebeth, und dieſe Kreatur des Weins, welche du zum Gennß der Menſchen von dem Rebſtock zu wachſen befohlen haſt, und denſelben Saft im letzten Abendmahle, welches du mit deinen Jüngern vor deinem Leiden gehalten, ſegnen

† heiligen † und durch deine Güte alle, die davon kosten werden, bewahren wollest: behüte dieselbe unter deinem Schutz von gegenwärtigem Uebel, und lasse nicht zu, daß sie nach diesem Leben den ewigen Tod versuchen, der du lebest und regierest ꝛc.

Darnach wird das heilige Evangelium St Johannis darüber gelesen, und mit Weihrauch und Weihwasser besprenget.

Neubekehrter. Warum hat der heilige Johannes eine besondere Messe und Brevier: da die andere Evangelisten nur allein von den Evangelisten und Aposteln insgemein dieses haben?

Doktor. Weil der heilige Johannes nicht nur ein Apostel und Evangelist, sondern auch ein Prophet gewesen, und sonst mit mehreren Privilegien und Verdiensten bey Christo dem Herrn angesehen war.

Neubekehrter. Warum, Herr Doktor, werden die drey Feste des H. Stephanus, des H. Johannes, und der unschuldigen Kindlein, gleich nach dem Christtage gehalten, da doch der H. Stephanus im August gemartert worden, der Heil. Johannes Evangel. auf den 24. Junii gestorben, und die unschuldigen Kindlein nach dem H. drey Königstage vom Herodes umgebracht worden?

Doktor. Durandus giebt diese Ursache, damit die Kirche alle Gattungen der Marter Christo dem Herrn als König der Martyrer zugesellet. Als 1. die Marter mit dem Willen und im Werke, wie des H. Stephanus gewesen. 2. Die Marter im Willen ohne Werke, des H. Johannes. 3. Die Marter im Werke ohne Willen, wie die unschuldige Kindlein.

Neu-

Neubekehrter. Warum hat man blaue Farbe an dem Feste der unschuldigen Kindlein, warum wird kein Gloria in Excelsis, kein Alleluja, kein Ite Missa est, in dieser Messe gesagt, und dennoch in deren Oktav wird das alles gehalten?

Doktor. Weil die Kirche mit den traurigen Müttern der unschuldigen Kindern die geübte Tyrannen bedauret, dahero sie allweg sich der Worte gebraucht: Rachel plorans filios suos. Die Rachel beweinet ihre Kinder. In der Oktav aber wird alles obgemeldte gehalten und gebethet, weil die H. Kirche ihre im Himmel wegen der Marter empfangene Glorie und ihre glorreiche Himmelfahrt freudiglich begehet und celebriret. Alles obige schreibet der H. Gregorius lib. 4. Officiorum.

Drittes Kapitel.

Ceremonien des Jenners und Hornungs.

Weil in dem Jenner nichts sonderbares der Ceremonien halber vorfällt, als wollen wir die Ceremonien des Hornungs vor uns nehmen; allwo ein und andere schöne Gebräuche zu sehen seyn werden, absonderlich an dem Feste der Reinigung Mariä, oder Mariä Lichtmeß.

Neubekehrter. Ach ja Herr Doktor, was bedeuten doch die brennenden Kerzen, so man an diesem Feste zu weihen pflegt, und bey öffentlichen Processionen herumträgt?

Doktor.

Doktor. Die erste Ursache dessen ist, daß die heilige Kirche vorstellet, wie Christus der HErr, als das Licht der Welt, heut zum erstenmal in dem Tempel erschienen.

II. Daß Christus nach Zeugniß Johannis hinfüro uns erleuchten werde, wie er nach Weissagung Simeonis die in der Finsterniß vergrabene Heydenschaft (a) lumen ad revelationem Gentium erleuchtet hatte.

III Damit wir verstehen (b), daß, gleichwie die reine und keusche Bienen das reine Wachs zusammen tragen, also opfert auch Maria die reine und unbefleckte Jungfrau, die reine und göttliche Menschheit dem himmlischen Vater zur Versöhnung der sündigen Welt auf.

Neubekehrter. Wozu nutzen aber die geweihten Kerzen?

Doktor. Damit aus allen Orten, worinn sie angezündet werden (c): „die Fürsten der Finster„niisse, sammt ihren Anhängern mit Furcht und „Zittern weichen, und die Herzen mit dem Feuer „der göttlichen Liebe angezündet, und mit dem H. „Geiste erleuchtet werden."

Neubekehrter. Ist dieser Gebrauch und dieses Fest schon lang in der Kirche eingeführt?

Doktor. Es hat dieses Fest eingeführt Gelasius I. römischer Papst, so gelebt Anno 429. und erstlich zwar in den occidentalischen Kirchen, nachdem er die heydnischen Feste Lupercalia genannt, welche noch im Anfange des Hornungs, wie Varro

(a) *Joh. 1.* (b) *Luc. 7.* (c) *Oratio Eccl. in Rituali.*

ro schreibt, sind gehalten worden, abgestellet hatte. Man liest auch in der römischen Ordnung, daß der Papst Sergius die Kerzenprocession von der Kirche St. Adriani bis in die Kirche S. Mariæ majoris mit dem Clero gehalten. Wiewohl der heilige Eligius lang vor Sergio in einer seiner Predigten viel von dem Geheimniße der Kerzen geredet hatte, wie Makrobius bezeuget (d). Einhällig ist es auch zu feyren eingesetzt worden in dem Maynzischen Concilio Can. 36. wie zu sehen bey dem Carranza. Ven. Beda thut auch Meldung der Kerzenprocesßion, wie im 6. Kap. wird gemeldet werden. Durandus schreibt im 7. Buch 7. Kap. daß solches Fest habe wegen Abwendung des großen Sterbens zu Konstantinopel zu Zeiten des Kaisers Justiniani seinen Anfang genommen; andere wollen mit P. Matthia Faber, daß solches Fest der Lichter sey von den römischen Päpsten anstatt des heydnischen Festes, so in dem Hornung dem Abgott Februo bey den Lichtern gehalten, sey eingeführet worden, wie anstatt eines andern Festes, so die Heyden Februä der Mutter Martis den ersten Hornung die ganze Nacht bey Lichtern gehalten; dieses soll nach Meynung Durandi abgeschaffet, und in dieses hohe Marid-Fest verändert worden seyn.

Kerzenweihung am Feste Mariä Lichtmeß.

℣. Der Herr sey mit euch.
℟. Und mit deinem Geiste.

Gebeth.

(d) *Lib. 1. Satur. C. 5. 7.*

Gebeth.

Heiliger HErr, allmächtiger Vater, ewiger GOtt, der du alle Dinge aus Nichts erschaffen hast, und aus deinem Befehle durch die Arbeit der Bienen diesen Saft zur Vollkommenheit einer Kerzen hast werden lassen, und der du heut die Bitte des gerechten Simeonis erfüllet hast, wir bitten dich demüthiglich, du wollest diese Lichter zum Gebrauche der Menschen, und Gesundheit des Leibes und der Seele, es sey zu Lande oder zu Wasser, durch Anrufung deines heiligsten Namens, und durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau Mariä, dessen Fest heut andächtiglich begangen wird, und das Gebeth aller Heiligen zu † segnen und † zu heiligen dich würdigen, und wollest die Stimmen des Volkes, welches dieselbe ehrbarlich in den Händen zu tragen, und dich mit Singen zu loben begehret, von dem Himmel, und Sitz deiner Majestät erhören, und gnädig seyn allen, die dich anrufen, welche du durch das kostbare Blut deines Sohns erlöset hast, der mit dir lebt, und regiert sammt dem heiligen Geiste GOtt in alle Ewigkeit, Amen.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger GOtt! der du heut deinen eingebohrnen Sohn auf den Armen des heiligen Simeons in deinem heiligen Tempel aufzunehmen dargestellt hast. Wir

bitten

bitten dich demüthiglich, du wollest die Lichter, welche wir deine Diener zu deines Namens Herrlichkeit zu tragen begehren, † segnen, und † heiligen, und das Licht mit himmlischen Segen anzuzünden dich würdigen, auf daß wir, indem wir diese dir, unserm GOtt, und HErrn, aufopfern, würdig, und von dem heiligen Feuer deiner süßesten Liebe angezündet, in dem heiligen Tempel deiner Glorie vorgestellt zu werden verdienen, durch denselben Christum unsern HErrn.

Lasset uns bethen.

HErr JEsu Christe, wahres Licht, der du jeden Menschen erleuchtest, der in diese Welt kommt, gieße aus deinen Segen † über diese Kerzen, und heilige † sie mit dem Licht deiner Gnaden, und verleih gnädiglich, damit, gleichwie diese Lichter durch sichtbarliches Feuer angezündet, die nächtliche Finsternisse vertreiben, also unsere Herzen mit dem unsichtbarlichen Feuer, das ist, mit dem Glanze des H. Geistes, erleuchtet, von der Blindheit aller Laster befreyet seyn, auf daß nach gereinigtem Auge des Gemüthes dasselbe erkennen möge, so dir gefällig und unserm Heil ersprießlich; damit wir nach überstandenen finsteren Gefahren dieses Lebens zu dem ewigen Lichte zu kommen verdienen, durch dich, o Christe JEsu Heiland der Welt ꝛc.

Lasset uns bethen.

Allmächtiger ewiger GOtt, der du durch deinen Diener Moses das reineste Oel zu Lichtern vor deinem Angesichte allzeit zu leuchten, zu bereiten befohlen hast; Gieß gütig die Gnade deines † Segens über die Kerzen, damit, gleichwie sie äußerlich ihr Licht mittheilen, also durch deine Gnade das Licht deines Geistes innerlich in unseren Herzen nicht abgehe. Durch den HErrn JEsum Christum, der mit ꝛc.

Lasset uns bethen.

HErr JEsu Christe, der du heut in der Substanz unsers Fleisches unter den Menschen erscheinend, von den Aeltern in dem Tempel dargestellet worden, den der ehrwürdige alte Simeon durch das Licht deines Geistes bestralet, erkannt, angenommen und gebenedeyet hat, verleih gnädiglich, daß wir eben durch desselben heiligen Geistes Gnade erleuchtet, und gelehret dich wahrhaftig erkennen, getreulich lieben, der du mit dem Vater in Einigkeit des H. Geistes lebest und regierest, Amen.

Darnach wird von dem Chor gesungen der Hymnus Simeonis: Nun laß du, o Herr! deinen Diener im Frieden fahren, ꝛc. Letztlich sagt der Priester dieses Geberh.

Wir bitten dich, o Herr, erhöre dein Volk, und was du äußerlich mit jährlicher An-

Andacht zu verehren verleiheſt, das gib innerlich durch dein Gnadenlicht zu erlangen, durch Chriſtum JEſum ꝛc.

Nach dieſem iſt die Proceſſion.

Neubekehrter. Ich habe auch geſehen an unterſchiedlichen Orten gleich den Tag hernach, als an dem Feſte St. Blaſius mit geweihten Kerzen die Hälſe ſegnen, was bedeutet wohl dieſes?

Doktor. Das iſt ein uralter Gebrauch in der Kirche, dadurch wird angezeigt, daß der H. Biſchof Blaſius ein Patron ſey für das Halswehe, und daß man durch deſſen Fürbitte davon befreyet werde. Gleichwie gemeldter H. Biſchof zu Sebaſten in Armenia annoch bey Lebzeiten unterſchiedlichen durch ſeine Fürbitte geholfen, daß manchem die Fiſchgräte, ſo über die Quere in dem Halſe geſtecket, wiederum ſchadlos aus dem Halſe fielen. Surius giebt eine andere Urſache, daß er nämlich in dem Kerker einer gottſeligen Frau verſprochen, die ihm eine Kerze verehrte: wer ihn auf gleiche Weiſe hinfür verehren werde, werde ſeinen Segen erlangen.

Kerzenweihung am Tage des heiligen Blaſius.

℣. Unſere Hülfe ſtehet im Namen des Herrn;
℟. Der Himmel und Erde erſchaffen hat.
℣. Der Herr ſey mit euch;
℟. Und mit deinem Geiſte.

Laſſet uns bethen.

Allmächtigſter gütigſter GOtt, der du alle zerſchiedene Dinge der Welt mit einem

Worte erschaffen hast, und zu Erneuerung der Menschen eben dasselbige Wort, durch welches alles gemacht worden, hast wollen Mensch werden; der du groß und unermäßlich, erschrecklich und löblich bist, und Wunderdinge wirkest; für dessen Glaubensbekenntniß der glorreiche Martyrer und Bischof Blasius ohne Furcht durch viele Gattungen der Tormenten den Martyrpalm glücklich erlanget hat; der du eben demselben unter andern Gnaden diese verliehen hast, daß er alle und jede durch deine Kraft von Krankheiten des Halses gesund machet, wir bitten deine Majestät demüthig, daß du nicht unsere Sünden ansehen, sondern versöhnet durch seine Verdienste und Gebeth diese Kreatur des Wachses zu segnen † und zu † heiligen durch deine Güte dich würdigen wollest, in Eingießung deiner Gnade, auf daß alle, derer Hälse durch dieses mit gutem Glauben angerührt werden, von allen Krankheiten der Gurgel durch die Verdienste seines Leidens befreyet werden, und in deiner heiligen Kirche gesund und fröhlich dir Dank sagen und deinen glorwürdigen Namen loben, der gebenedeyet sey in alle Ewigkeit durch unsern HErrn JEsum Christum.

Wenn der Priester die Kreuzweiß übereinander gelegten Kerzen an die Hälse hält, spricht er:

Durch die Fürbitte des heiligen Bischofs und Martyrers Blasius wolle dich GOtt befreyen

freyen von dem Wehe der Gurgel, und andern Uebeln. Im Namen GOtt des Vaters, und des Sohnes, und des H. Geistes, Amen.

Neubekehrter. Ich komme schier in kein Haus, wo ich nicht einige Zedel angeheftet sehe, so man St. Agathäzedel nennet, was wollen diese sagen?

Doktor. Du denkst einmal wohl an alles; aber das freuet mich recht sehr, denn vielen ist dessen Ursache unbekannt. (e) Nämlich es kömmt daher: als die H. Agatha, nachdem sie auf den heißen Kohlen herum gewelzet worden, in dem Kerker ihren unbefleckten Geist aufgegeben, wurde unter dem Haupt St. Agathä (freylich von GOtt durch einen Engel dahin gebracht) eine kleine Tafel gefunden, worauf diese Worte stunden, welche St. Agathä zu einer Grabschrift dienen sollten: Mentem sanctam, spontaneam, Deo honorem, & Patriæ liberationem. Welches auf teutsch so viel heißt: Daß GOtt sie eine heilige Seele nennet, die freywillig sich martern ließ, zu der Ehre GOttes, zu welcher Ehre und Heil des Vaterlandes sie gebohren war. Dadurch wird also GOtt gebethen, GOtt wolle allen Behausungen Heil und Segen wiederfahren lassen, damit sie vor Feuer und Brand behütet werden, zu welchem Ziel und Ende auch die kleinen Brode geweihet werden. Also schreibet Durandus Lib. 7. Cap. 6. wo er auch meldet, daß man an vielen Orten Procession hält, bey welcher man die obgemeldte Tafel, worauf die angezogene Worte stehen, herum trägt.

(e) *Ribadeneira in ejus vita.*

Neubekehrter. Dieſes ſind gewiß ſchöne und heilige Gebräuche, die ich doch noch als Lutheriſch, alle für Aberglauben gehalten.

Doktor. Gehen dir doch die Augen einmal auf? Wollte GOtt, daß allen Widerſachern dieſes alſo bekannt wäre! Fürwahr ſie würden kein ſolch Geſpött damit treiben: darum muß man niemals etwas verneinen oder verwerfen, man erkenne denn zuvor deſſen Natur, Verſtand, und Eigenſchaft. Doch mußt du davon wiſſen, daß ſolche Sachen keine Glaubensartikel, ſondern heilige und glaubenswürdige Andachten ſind, und welche es verneinen wollen, vermeſſentlich und frevelhaft handeln. Wer ſie aber nicht brauchen will, kann es ohne einige Sünde unterlaſſen, wenn es nur ohne einige Verachtung geſchieht.

Viertes Kapitel.

Ceremonien, ſo in dem Monat März gebräuchlich.

Neubekehrter. Was verſtehet man durch den Sonntag Sexageſima, Septuageſima, Quinquageſima?

Doktor. Das erhellet aus dem erſten Aurelianiſchen Koncilio, und andern. Nämlich es haben die gottſeligen Chriſten, abſonderlich die Geiſtlichen in dem erſten Jahrhundert der Kirche gepflogen, 70 Tage zu faſten, wie es der heilige Papſt Teleſphorus den Geiſtlichen zu halten befohlen; daher

Septuas

Septuagesima. Alcuinus und Amalarius sagen, daß die 70. Tage die 70. Jahre der Babylonischen Gefängniß bedeuten: gleichwie das jüdische Volk diese 70. Jahre Buße gethan wegen ihren Sünden, und dadurch verdient wieder in das gelobte Land zu kommen; also verdienten wir durch solche 70. tägige Buße wieder zur Gnade GOttes zu gelangen.

Andere fasteten 69. Tage, dahero Sexagesima, andere 59. daher Quinquagesima, ihre Namen hergenommen. Es meldet von solcher Ungleichheit der Fasten Eusebius in seiner Kirchenhistorie, da er also schreibt (a): **Vom ungleichen Fasten zanket und streitet man.** Quæ varietas observantiæ non nunc primum, neque nostris temporibus cœpit, sed multo ante nos. Diese ungleiche Haltung der Fasten hat nicht nur bey unsrer Zeit, sondern gar lange zuvor angefangen. Weil aber die Ungleichheit der Kirche GOttes jederzeit misfallen, weil auch solches vielen, ja allen insgemein zu scharf fiel, als hat die Kirche unter dem Papst Vigilio in dem vierten Aurelianischen Koncilio Kap. 2. Anno 545. die Einhälligkeit zu erhalten befohlen. Die Worte des Koncilii sind diese: Hoc etiam decernimus observandum, ut quadragesima ab omnibus Ecclesiis æqualiter teneatur, neque quinquagesimam aut sexagesimam ante Pascha quilibet Sacerdos audeat indicere. Dieses beschließen wir auch, daß die 40. tägige Fasten von allen Kirchen auf gleiche Weise gehalten soll wer-

(a) *Cap. 34.*

den, und daß kein Pritster darf 60. oder 50. Tage vor Ostern anfangen. (b) Wie solches in dem ersten Aurelianischen Koncilio beschlossen worden; daß man nämlich nicht 50. Tage, sondern nur 40. Tage fasten soll. Ante Paschæ solemnitatem non quinquagesima, sed quadragesima teneatur. Ist also nur Quadragesima in der That übergeblieben, wie wir bald vernehmen werden. Solches hatte der H. Gregorius schon eingesetzt gehabt. Dennoch sind diese Septuagesima ꝛc. noch verblieben, damit sie als Vorbothen uns an die bald darauf folgende vierzigtägige Fasten ermahnen sollen: deswegen wird an dem Sonntag Septuagesima das fröhliche Gesang Alleluja eingestellt, und zu singen verbothen, bis auf das heilige Osterfest; und dieses aus Anordnung des Toletanischen Koncilii unter dem Papst Honorio I. Anno 631. mit diesen Worten: Statuimus, ut in omnibus diebus Quadragesimæ Alleluja non cantetur, quia tempus mœroris est. Wir beschließen, daß das Alleluja an keinem Tage der vierzigtägigen Fasten soll gesungen werden, weil es eine Zeit des Traurens ist. Warum es aber eine Zeit des Traurens sey, zeigt an Leo der Papst de consecr. dist. 1. Weil sie nämlich uns vorstellt die Zeit der Verstoßung vom Paradies zu der höllischen Dienstbarkeit. Zum andern, weil es Bußtage sind, in welchen wir für unsere Sünden Buße thun. Dahero auch das Englische Freudengesang: Gloria in Excelsis, und das wöhliche Dankgesang: Te Deum laudamus, die

Fasten

(b) *Can. 11.*

Faſten nicht gebethet wird, und ſolches aus Anordnung Alexander des II. und Leo des VII.

Neubekehrter. Warum ſagt man aber anſtatt Alleluja, Laus tibi Domine, Rex æternæ Gloriæ, HErr Chriſte, dir ſey Lob, der du ein König der ewigen Herrlichkeit biſt?

Doktor. Weil dieſe Worte nicht ſo freudenreich ſind, wie das Alleluja. Alſo Durandus lib. 6. c. 24.

In den Laudibus des Breviers fängt man an von dem Pſalm Miſerere: und anſtatt der frohlichen Pſalmen Jubilate, bethet man das Confitemini, weil die Gebethe der Prieſter gerichtet ſeyn ſollen zur Buße. Wozu erſtlich die Erkänntniß der Sünden, ſo in dem Miſerere, darnach die Bekänntniß derſelben, ſo durch das Confitemini angezeiget wird, erfodert werde. Daher wird auch das Buch Geneſis in den Lektionen geleſen vom Sonntage Septuageſima angefangen, uns unſern Fall und unſere Sünden vor Augen zu ſtellen.

Neubekehrter. Aus was Urſachen halten wir die vierzigtägige Faſten?

Doktor. Aus gar vielen herrlichen Urſachen. Erſtlich und vornämlich dem Exempel Chriſti nachzufolgen (c), welcher 40. Täge und 40. Nächte gefaſtet hat, dann alſo ſchreibt der Heil. Märtyrer Ignatius (d); Quadrageſimale jejunium ne ſpernetis, imitationem enim continet Dei converſationis. Verachtet nicht die vierzigtägige Faſten; denn ſie begreift in ſich die Nachfolgung des göttlichen Wandels. (e) Zum

(c) *Matth. 9.* (d) *Epiſt. ad Philipp.*
(e) *Jonæ 3.*

andern, daß wir durch Kasteyung des Leibes für unsere Sünden Buße thun, wie Ninive gethan, und uns der Prophet (f) Joel ermahnet. Drittens, damit wir uns erinnern, daß gleichwie wir von dem Fleischessen uns enthalten, also wir den Lastern absagen sollen. Wie Papst Leo uns lehret (g): Non in sola abstinentia cibi stat nostri summa jejunii, aut fructuose corpori esca subtrahitur, nisi mens ab iniquitate revocetur: **Unser Fasten bestehet nicht in Mäßigung der Speise, oder es wird ohne Frucht dem Leibe die Speise entzogen, wenn nicht das Gemüth von der Bosheit abgezogen wird.** Viertens, uns durch solche heilige Mittel desto besser zu dem Heil. Osterfest zuzubereiten.

Vornämlich ist die vierzigtägige Fasten der Zehnte der Tagen in dem ganzen Jahre. Denn gleichwie das Jahr 365. Tage hat, also schließen diese Tage in sich 36mal zehen, so der GOtt gebührende Zehnte ist. Also mußten die Leviten den zehnten Theil von dem Opfer dem Hohenpriester geben. Ist also billig, daß auch wir Christo dem wahren Hohenpriester den zehenten Tag mit Fasten heiligen und widmen.

Neubekehrter. Wie kömmt es aber, daß wir 40. Tage vor Ostern fasten, da doch Christus der HErr nicht 40. Tage vor seinem Leiden und Ostern gefastet, sondern 3. Jahre zuvor?

Doktor. Dessen sind schöne Ursachen. 1. Weil durch die 40tägige Fasten das Israelitische Volk verstanden wird, so nach 40 Jahren in Aegypten das

(f) *Joel. 2.* (g) *Serm. 4. de Quadrag.*

das Osterfest gehalten. 2. Weil im Anfange des anmuthigen Frühlings die Menschen mehr zur Geilheit angereizet werden, ist nöthig, daß um solche zu dämmen zu dieser Zeit gefastet werde. 3. Weil das Leiden Christi und sein schmerzhafter Tod der glorreichen Auferstehung müßten vorher gehen, werden wir ermahnet, wie der Apostel redet, daß wir mit Christo nicht werden zur Glorie auferstehen, noch mit ihm herrschen, wir haben denn mit ihm gelitten. 4. Gleichwie die Israeliten, ehe sie das Osterlamm geessen, sich kasteyen müßten, und ungesäuert Brod und wilde Laktuken und Kräuter essen; also damit wir uns würdig zu dem wahren Osterlamm bereiten, ist vonnöthen, daß wir zu dieser Zeit absonderlich uns kasteyen, und unsre Sünden abbüßen.

Darum ermahnet der Diakon, oder der Priester selbst in der Heil. Messe am Ende das Volk, daß sie sich sollen demüthigen, humiliate capita vestra Deo: Demüthiget eure Häupter vor GOtt; daß wir in Demuth unser Gebeth und Buße verrichten sollen: wohin auch des Priesters Kollekte gerichtet ist. Diese Kollekte ist eben die, so in der Vesper gebethet wird, weil vor Altem die Vesper gleich nach der Kommunion des Priesters gehalten worden; indem nun die Vesper bis nach vollendeter Messe aufgeschoben wird, bethet der Priester dennoch die Kollekte nach der Kommunion zu dessen Gedächtniß.

Neubekehrter. Ach mein GOtt! was sind das für herrliche Ursachen; ist aber diese Weise zu fasten schon lange in der Kirche eingeführet?

Doktor. Freylich iſt es lange, denn ſchon in den Canonen (h) der Apoſteln geſchiehet davon Meldung, wiewohl ſolches noch ohne Gebott geweſen zu ſeyn ſcheinet. Die katholiſche Kirche hat dieſes Faſten allezeit für eine apoſtoliſche Tradition gehalten, wie St. Hieronymus bezeuget mit dieſen Worten wider die Montaner (i): Nos unam quadrageſimam ſecundum traditionem Apoſtolorum toto anno, tempore nobis congruo jejunamus. Wir halten das ganze Jahr zu einer uns gelegenen Zeit nach Satzung der Apoſteln nur eine vierzigtägige Faſten. Der H. Leo ſtimmet mit dem Heil. Hieronymo überein, da er ſagt (k): Inſtitutio Apoſtolica quadraginta dierum jejunio impleatur. Es ſoll die apoſtoliſche Einſetzung der vierzigtägigen Faſten vollbracht werden. Anno 119. hat der H. Papſt Telesphorus ſolche zu halten befohlen. Was der H. Ignatius in dem erſten Säkulo davon geſchrieben, iſt oben angezogen worden. Der H. Ambroſius ſchreibet von dem vierzigtägigen Faſten alſo (l): Si vis Chriſtianus eſſe, debes, quod Chriſtus fecit, facere; ille qui peccatum non habebat, jejunavit; tu non vis in quadrageſima jejunare, qui peccas. Willſt du ein Chriſt ſeyn, mußt du thun, was Chriſtus gethan hat. Er war ohne Sünde, doch faſtete er vierzig Tage: und du willſt die vierzig Tage nicht faſten, der du ſündigeſt. In dem fünften Säkulo hat der H. Auguſtinus alſo davon geredet

(h) *Can. 68.* (i) *Epiſt. 54. ad Marcellam.* (k) *Serm. 7. de Quadrag.* (l) *IV. Sæculo. Serm. 25.*

redet (m): Die vierzigtägige Faſten hat ihre Authorität und Anſehen aus dem Faſten Moſis, Eliä, und aus dem Evangelio, denn Chriſtus ſo viel Tage hat Chriſtus auch gefaſtet, und damit angezeigt, daß das Evangelium dem Geſetz und Propheten nicht zuwider. Martinus Polonus ſchreibet in ſeiner Chronik alſo: S. Petrus Apoſtolus primus inſtituit ante Paſcha Domini quadrageſimale jejunium. Der heilige Petrus hat der erſte vor Oſtern die vierzigtägige Faſten eingeſetzet. Teleſphorus hat ſolches in der Kirche beſtätiget. Da ſieheſt du hoffentlich genug, daß die vierzigtägige Faſten älter nicht ſeyn kann.

Neubekehrter. Das kann ich, und niemand in Abrede ſtellen. Hat man aber vor Alters auch gefaſtet wie heut zu Tage?

Doktor. In der Subſtanz oder Hauptſache war es eines; doch aber war es in zwey Stücken unterſchieden. Erſtlich war es viel ſchärfer, weil einige ſich von Eyern und Käſe auch enthalten haben; wie Conſtant. Concilium, ſo in Trullo gehalten, in dem 56. Can. befohlen. Jejunium perficere oportet, & abſtinere ab omni mactabili, ſic & ab ovo & caſeo. Welches noch von Griechen gehalten wird. Auf deutſch: Man muß die Faſten vollführen, und ſich enthalten von allem, was kann gemetzelt werden, wie auch von Eyren und Käſe. Wiewohl eines und anderes noch in der römiſchen Kirche gehalten wird, doch ſcheinet daraus, daß niemals deſſen ein allgemeines Ge-

both

(m) *Epiſt. ad Januar. 119.*

both gewesen. Man hat sich auch von dem Weintrinken enthalten, wie Cyrillus Hieros. bezeuget (n). Jejunamus, & a vino, carnibusque abstinemus. Wir fasten und enthalten uns von dem Weine und Fleische. Dergleichen Theophilus Alexandrinischer Bischof (o): qui legum præcepta custodiunt, ignorant vinum in jejuniis. Welche die Gebothe der Gesetze halten, wissen nichts von dem Weine in der Fasten. Solches bekräftiget der H. Hieronymus, da er schreibet über das Kap. Dan. Weil aber solches zu hart und zu scharf, wollte die H. Kirche, als eine gütige Mutter nicht alle dazu verbinden. Der andere Unterschied war, daß man zwölf hundert Jahre lang, wie Cabassutius bezeuget, nur Abends oder zu Nachts geessen (p). Basilius schreibet Hom. 1. Vesperam exspectas ut cibum sumas. Du warteſt auf den Abend, damit du Speis nehmeſt. Nachgehends aber in dem dreyzehnten Säculo hat die Kirche zugelassen, das Nachtessen in das Mittagmahl zu verändern, wie St. Thomas von Aquin meldet (q). Endlich hat sie auch eine kleine Kollation erlaubet, damit der Leib nicht dem Arbeiten unterliegen müßte. Bestehet also die Substanz des Fastens in dem, daß man des Tages nur einmal esse, es seye hernach zu Mittag oder zu Abends, doch daß man der Ordnung der H. Kirche nicht zuwider lebe.

Neu-

(n) *Catech.*
(o) *Epist. Pasch. ad diverſ. Eccl. Ægypt.*
(p) *P. 55. dissert. 20. de Ritu Vet. Jejun.*
(q) *S. Thom. 2. 2. q. 147. art. 7.*

Neubekehrter. Warum singt man die Vesper in der Fasten Morgens Vormittag?

Doktor. Weil man vor Altem, wie oben gemeldet, erst zu Abend nach der Vesper und Komplet zu Nachts geessen hat. Weil aber das Nachtessen aus Zulassung der Kirche Vormittag genommen wird, als singt man zu des alten Gebrauchs Gedächtniß annoch die Vesper auch vor dem Mittag, als vor dem gebührenden Nachtessen.

Neubekehrter. Warum ist in der Fasten alle Tage eine besondere Messe?

Doktor. Weil alle Tage zu Rom von dem H. Gregorio eine gewiße Kirche, die einem besondern Heiligen gewidmet, bestimmt worden.

Neubekehrter. Noch eins möchte ich hier wissen, weil wir doch von dem Fasten geredet, warum wir an dem Freytage und Samstage uns von dem Fleischessen enthalten?

Doktor. Dessen Ursache will ich dir gründlich erklären. An dem Freytag fastet man zu Ehren des Leidens und Sterbens Christi des HErrn, wie Petrus Alexandrinus Bischof und Martyrer anzeiget mit folgenden Worten: Jejunium sextæ diei ideo præceptum, quia illo die JEsus cruci affixus est. **Dessentwegen ist an dem Freytage zu fasten befohlen, weil JEsus an diesem Tage ist an das Kreuz geheftet worden.** Eben dieses erhellet aus der Epistel Ignatii Martyrers an die Philippenser.

An dem Samstage fastet man, oder enthält sich von dem Fleische, wie aus Cabassutio zu sehen (r):

Ad

(r) *Sæculo IV. ad Concil. Laodic. can. 50.*

Ad piam recolendam Christi mortis, & sepulturæ memoriam. Zu gottseliger Gedächtniß des Todes und der Begräbniß Christi des HErrn. (s) Klemens Alexandrinus lib. 7. stromat. und aus Origene hom. 10. in Levit. sieht man, wie anstatt des Mittwoches der in der orientalischen Kirche auch von den Griechen gefastet wurde, weil an diesem Tage die Juden Rath gehalten, wie sie JEsum fangen und tödten wollten, der Samstag zu fasten eingeführt worden. Dessen Ursache giebt schon in dem 4. Säkulo Innocentius I. in einem Sendschreiben an Decentium Kap. 4. mit diesen Worten: Sabbatho vero jejunandum esse, ratio evidentissima demonstrat; ob reverentiam nimirum Dominicæ sepulturæ. Es beweißt die klare Vernunft, daß man am Samstage fasten solle, nämlich die Begräbniß des HErrn zu ehren.

Neubekehrter. Das laß ich mir gefallen, und ich werde auch mir solche Fasttage richtig zu halten, allezeit lassen angelegen seyn. Ist es aber schon lange, daß man an diesen zween Tagen zu fasten pflegt?

Doktor. Das kannst du dir einbilden: weil der H. Ignatius Martyr. in dem ersten Säkulo davon schreibet: Epist. ad Philipp. daher es billig für eine apostolische Tradition gehalten wird, (t) wie Cabassutius aus dem 96. Canone der Aposteln erweißt. Das Koncilium zu Gangrens Anno 324. Can. 19. befiehlt auch wider die Eustatianer, welche das Fasten und Abstinenz verwerfen, daß man die gewöhn-

(s) *De Consecr. Dist. 3. cap. placuit. & c. Sabbatho.*
(t) *Ibidem.*

gewöhnliche Kirchenfasten halten soll, mit diesen Worten: Si quis eorum, qui continentiæ ſtudent, jejunia, ab Eccleſia cuſtodita ſuperbiendo diſſolvit, anathema ſit. Wenn einer derer, die der Mäßigkeit ſich befleißen, ohne leibliche Noth, die ins gemein gegebene, und von der Kirche gehaltene Faſttäge aus Hoffart brechen wird, ſoll er verflucht seyn. Balſamonius ad Apoſt. Can. 69. ſchreibt, daß in der Orientaliſchen Kirche bey den Griechen der Freytag ſo heilig gehalten worden, daß mit keinem Kranken auch in Todesgefahr diſpenſiret worden, als allein in Fiſchen. (u) Innocentius I. in dem Anfang des V. Jahrhunderts bezeuget auch, daß in der Kirche gewöhnlich sey geweſen, an Freytagen das Jahr hindurch zu Ehren des Leidens und Todes Chriſti zu faſten. Andere wollen, als ob ſolches Faſten ſeinen Anfang in den Klöſtern genommen, bis endlich dieſer heilige Gebrauch von der H. Kirche gut geheißen, und in die ganze Kirche eingeführet worden. Wovon das Turonenſiſche Koncilium alſo ſagt (x): Anno 507. De jejuniis vero antiqua a Monachis inſtituta ſerventur. Der alte Gebrauch, ſo von den Mönchen Faſtens halber iſt eingeführt worden, ſoll gehalten werden. Wiewohl ſolches von den Faſttägen, ſo den Klöſtern gemein geweſen, zu verſtehen iſt; denn die obigen angezogenen heiligen Väter ganz das Widerſpiel probieren.

Den Samſtag belangend, wiewohl ſolches ſo alt nicht iſt, iſt es doch ſehr alt, wie Franciſcus Sylvius

(u) *Epiſt. ad Decent. c. 14.*
(x) *Can. 3.*

vius, da er über das Eliberitiniſche Koncilium gloſirt, alſo ſchreibet: Solere jam olim Sabbatho jejunare in Eccleſia Romana. Man pflegte ſchon vor Altem in der Römiſchen Kirche am Samſtage zu faſten. Das Elibertiniſche Koncilium hat nachgehends ſolches Faſten unter Sylveſtro I. Anfangs des vierten Säkuli, da Conſtantius die Kirche Chriſti noch verfolgte, allen zu halten befohlen. Die Worte des Koncilii ſind dieſe: Errorem placuit corrigi, ut omni Sabbathi die jejunetur. Es hat gefallen, den Fehler zu beſſern, auf daß man alle Samſtage faſtet. Solches befahlen auch das Koncilium Agathenſe Can. 8. wie auch das Aurelianiſche Can. 2. Der H. Hieronymus bezeuget auch in einem Sendſchreiben ad Lucilium Bædium: daß es zu ſeiner Zeit in Spanien gehalten worden. Wie auch Innocentius I. in dem obgemeldten Schreiben. Der H. Iſidorus lib. 1. C. 42. (y) ſchon zu ſeiner Zeit alſo: Omni ſexta feria propter Paſſionem Domini a quibusdam jejunatur; ſed & Sabbathi dies a plerisque, propter quod in eo Chriſtus jacuit in ſepulchro, jejunio conſecratus habetur. Es wird alle Freytage wegen dem Leiden des HErrn von etlichen gefaſtet; wie auch wird der Samſtag von den meiſten, weil Chriſtus an dieſem in dem Grabe gelegen, mit Faſten geheiliget.

Neubekehrter. Wie kömmt es aber, daß in der erſten Kirche an dem Samſtage zu faſten verbothen geweſen?

Doktor.

(y) *Supra.*

Apfelbaum, der, -s, -äume, Pyrus Malus, ein Baum, der in Gärten und Wäldern wächst und dessen Früchte Äpfel heißen. Der wilde A. hat kleine, saure Früchte, der zahme A. hat große, saftige Früchte. Der A. blüht im Frühling und trägt im Herbst. Sein Holz ist hart und dauerhaft. Die Blüten des A. sind weiß und rot. Die Früchte des A. sind rund, gelb, rot oder grün. Der A. wird gepflanzt, gepfropft, gepflegt, beschnitten, gedüngt, begossen, bespritzt, bestäubt, bestrichen, gestützt, gebunden, geschüttelt, geklopft, bestiegen, abgeerntet, gelesen, gesammelt, gepflückt, aufgelesen, aufgehoben, aufgeschichtet, gedörrt, gebacken, gekocht, gebraten, gegessen, verspeist, verzehrt, verdaut, verdorben, gefault, gefressen, verfressen, verschlungen, verschluckt, verschlungen, verschluckt, verschlungen, verschluckt

man von der Orientalischen, und nicht von der Römischen Kirche die Regel des Glaubens hernehmen müßte, welche zum zwölftenmal von der Römischen allgemeinen Apostolischen Kirche abgefallen (b). Mabillon und Glaber wollen, daß alles insgemein erstens im zehnten Jahrhundert am Samstage von dem Fleischessen sich zu enthalten befohlen worden.

Neubekehrter. Ist es aber gleiche Schuldigkeit am Samstage, wie am Freytage sich vom Fleischessen zu enthalten?

Doktor. Freylich, weil eines so wohl, als das andere die Kirche Gottes gebothen, welche eine Grundfeste der Wahrheit ist, und wir sind in allen Stücken schuldig sie zu hören, wenn wir nicht für Heyden wollen gehalten werden.

Neubekehrter. Was will aber das sagen, daß man im Anfange der Fasten die Asche auf das Haupt empfängt?

Doktor. Das will sagen, daß nunmehr die Zeit der Buße vorhanden, weil die Kirche in den Priesterlichen Tagszeiten singet: Advenerant nobis dies pœnitentiæ, ad redimenda peccata. Es sind angekommen die Tage der Buße, uns von Sünden los zu machen. Denn je und allezeit die Buße in Aschen verrichtet worden: wie David meldet, daß er Aschen wie Brod geessen. Also die Niniviter, Judith, Esther ꝛc. Die andere Ursache ist, damit der hoffärtige und stolze Mensch der Demuth erinnert werde, wohin ihn sein von Staube und Asche geringes Herkommen antreiben soll. Deswegen in Austheilung der Asche spricht der

(b) *Rudolphus lib. 4. C. 5.*

Ja Frieden. Wilhelm Conrad, Landgraf zu Hessen, Graf zu Katzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain und Nidda, Herr zu Eppstein, Münzenberg, Wiesbaden und Lichtenau, Ritter des Goldenen Vließes, Großkreuz der Ehrenlegion, Großkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens, Großkreuz des Ordens der Eisernen Krone, Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone, Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone, Großkreuz des Ordens der Württembergisch

auch von Adam in Kirchen-Lieder des Christlichen Jahres (Leipzig 1844) Nr. 1 und 2 aufgenommen.

Text und Melodie.

Text und Melodie sind in Wackernagel's Kirchenlied (Stuttgart 1841) Bd. III. S. 1 nach einem Gesangbuche von 1566 abgedruckt. Die Melodie ist auch in Zahn's Melodien der deutschen evangelischen Kirchenlieder (Gütersloh 1889) Nr. 1 und 2 enthalten.

Text und Melodie.

Text und Melodie sind in Wackernagel's Kirchenlied (Stuttgart 1841) Bd. III. S. 1 nach einem Gesangbuche von 1566 abgedruckt. Die Melodie ist auch in Zahn's Melodien der deutschen evangelischen Kirchenlieder (Gütersloh 1889) Nr. 1 und 2 enthalten.

ner Güte † zu segnen, damit, die wir Asche zu seyn, und wegen der Schuld unserer Bosheit wieder zu Staub verändert zu werden, bekennen, wir Verzeihung aller Sünden, und den allen Büßenden versprochenen Lohn barmherzig erlangen mögen, durch Christum unsern HErrn.

Lasset uns bethen.

O GOtt! der du durch die Verdemüthigung beweget, und durch die Genugthuung versöhnet wirst, wende das Gehör deiner Barmherzigkeit auf unser Bitten, und gieß auf die Häupter deiner Dienern, die mit Besprengung dieser Asche angerührt werden, gnädig die Gnade deines Segens, damit du dieselbe mit dem Geiste der Reue erfüllest und was sie gerecht werden begehren, kräftig mittheilest, und das Mitgetheilte ewig bestättigen, und unverändert erhalten wollest, durch Christum unsern HErrn, Amen.

Lasset uns bethen.

Allmächtiger ewiger GOtt! der du den in Asche und härenen Kleidern büßenden Ninivitern Mittel deiner Verzeihung verliehen hast, gib gnädig, daß wir ihnen in der Kleidung nachfolgen, und mit ihnen Gnade der Nachlassung erlangen mögen, Amen.

Neubekehrter. Warum decket man die Altäre vom Anfange bis zum Ende der Fasten?

Doktor. Erſtlich, weil es eine Zeit der Trauer, wie das Koncilium zu Toleto redet: Quia tempus mœroris eſt. Zweytens, weil es eine Zeit der Buße. Drittens, weil es die Zeit, an welcher das ſchmerzhafte Leiden Chriſti betrachtet wird, iſt es billig, daß man alle Zierrathen und Schönheit bedeckt, ja alle Freuden, als Tanzen und Hochzeitmachen unterwegen läßt, und einſtellt, wie gar ſchön Salomon ſagt (c): Omnia tempus habent. Alle Dinge haben ihre Zeit, es iſt eine Zeit zu weinen, und eine Zeit zu lachen, eine Zeit zu klagen, und eine Zeit zu tanzen.

Neubekehrter. Wer hat die Ceremonien des Aſchermittwochs eingeführt?

Doktor. Theils der H. Gregorius, theils das Cabillioniſche Koncilium.

Neubekehrter. Solches iſt billig und gottſelig; was bedeuten aber die Faſten hindurch die Stationes in der Stadt Rom.

Doktor. Die Stationes werden genennt von Stando, ſtehen; erſtlich weil man gewiße Andachten, als Bethen, Faſten auf gewiße Tage ſtatis diebus verrichtete. Zweytens werden die Proceſſionen oft Stationes genennt, weil man in gewiße Orte Proceſſionsweiß gegangen, und allda ſtehend gebethet. Endlich die Andacht zu dem Leiden Chriſti zu vermehren, haben die Päpſte, abſonderlich der große H. Gregorius, auf ſo viel Kirchen der Stadt Rom, als Tage in der Faſten, gewiße Abläſſe geleget, und allen denen mitgetheilet, welche dieſe Kirchen mit Andacht beſuchen, und die vorgeſchriebene Ablaßgebether allda bethen werden. Neu-

(c) *Eccleſ. 3.*

Neubekehrter. Hier fällt mir ein, was ich schon lange habe fragen wollen. Warum das Fest des H. Laurentii unter allen Martyrern ein Vigil, und Fasttag habe?

Doktor. Darum, weil der H. Laurentius einer von den Stadtpatronen zu Rom ist, folglich da die allgemeine Kirche die Kirchengebräuche der Partikularkirchen zu Rom auch angenommen, hat sie folglich auch diesen annehmen müssen.

Neubekehrter. Ich muß hier noch eines fragen. Wäre es denn nicht eben so gut, und GOtt angenehm, wenn einer nach Belieben fastete, als eben an gewißen eingesetzten Tagen?

Doktor. Ich antworte dir kurz mit Nein. Denn GOtt der HErr solches Fasten schon bey den Juden verworfen (d), weil ihr eigener Wille dabey war. Es sagt auch GOtt (e), daß der Gehorsam besser sey, als das Brandopfer. Dir soll genug seyn, was Christus gesagt: Wer die Kirche nicht höret, soll seyn, wie ein Heyd und Publican. Du kannst fasten, wenn du willst: aber beyneben mußt du die verordnete Kirchenfasten vor allen fleißig halten, und zuförderst halten, was du zu halten schuldig bist, ehe du thust, was dir und deinem eigenen Kopf gefällt.

Fünftes Kapitel.

Ceremonien des Aprills.

Neubekehrter. Es wird in diesem Monat viel zu fragen vorfallen.

(d) *Isa. 58.* (e) *1. Reg. 15.*

Doktor. Frage nur fort, je mehr du fragen wirst, je lieber wird es mir seyn.

Neubekehrter. Warum heißt man denn den letzten Sonntag vor Ostern den Paßionssonntag.

Doktor. Dieweil an diesem Sonntage die Kirche anfängt viel heftiger das Leiden Christi zu betrachten.

Von dem Paßionssonntage sind noch zwo Wochen bis Ostern; weil Christus von zwoen, und für zwo Gattungen, als für die Juden und Heyden gelitten. Zum andern, die erste Woche stellt uns das alte Testament vor, in welchem von dem Tode und Leiden Messiä ist prophezeyet worden. Die andere Woche stellt uns vor das neue, in welchem alle Prophezeyungen und Figuren erfüllet worden.

Neubekehrter. Warum läßt man in dem Brevier die Commemorationes, oder Gedächtniß der Heiligen aus, und solches so lang die Oesterliche Zeit währet?

Doktor. Zwo Ursachen sind, warum in dem Brevier nach den Laudibus und Vesper der Heiligen gedacht wird. 1. Damit wir ihre Tugend und Heiligkeit vorstellen. 2. Damit wir ihrer Fürbitte theilhaftig werden. Weil nun beyde auf die vollkommenste Weise überflüßig in Christo diese Zeit vollbracht wird, als die Tugenden in seinem Leiden, und Fürbitt nach seiner Urständ und Himmelfahrt; wie der H. Johannes sagt: **Wir haben einen Fürsprecher bey dem Vater.** Zum andern, wegen größerer Solennität der Zeit und Festen. Wegen größerer Ehre, so wir diese Zeit gegen Christum haben sollen, und die H. Kirche allein aufrichtet.

Neubekehrter. Warum decket man aber die Krucifixbilder an diesem Tage zu?

Doktor. Weil das Evangelium meldet, Christus habe sich selben Tag vor den Juden, so ihn steinigen wollten, verborgen. 2. Die große Trauer der H. Kirche, als der Braut Christi zu bezeugen, welche sie wegen dem unaussprechlichen Schmerzen Christi diese Zeit anleget. Gleichwie jener berühmte Mahler, welcher, als er die große Schmerzen einer Trauervollen Matron nicht genugsam mit dem Pinsel und Farben vorzustellen wußte, legte er ein schwarzes Tuch über das ganze Angesicht, dadurch zu verstehen zu geben, daß diese Schmerzen könnten wohl betrachtet, aber nicht ausgesprochen werden.

Neubekehrter. Nun kommen wir zum Palmsonntag: Ich bilde mir schon ein, was die Palmen bedeuten.

Doktor. Laß sehen, was meynest du wohl?

Neubekehrter. Ich halte dafür, es bedeute den triumphierlichen Einritt Christi in Jerusalem, wie nämlich die Inwohner von Jerusalem die Wege mit Kleider und Palmen bestreuet, und ihn mit großem Zurufen empfangen haben, wie uns bezeuget der H. Evangelist Lukas Kap. 19.

Doktor. Du hast recht: darum hält man an vielen Orten die Palmenprocessionen, bey welchen man geweihte Palmenzweige in den Händen trägt, allwo die Gedächtniß des Einritts Christi auf einer Eselinn in Jerusalem vorgestellet wird, der Prophezeyhung Zachariä gemäß (a): Ecce Rex tuus veniet tibi . . . ascendens super asinam, & su-

(a) *Cap. 9.*

per pullum filium asinæ. Sieh dein König wird zu dir kommen . . . reutend auf einer Eselinn, und auf einem jungen Füllen der Eselinn. Davon redet auch der Heil. Augustinus Tract. 5. in Joh. Rami palmarum laudes sunt, significantes victoriam, quia Dominus erat mortem moriendo superaturus, & trophæo Crucis de diabolo mortis principe triumphaturus. Die Palmzweige sind das Lob, so den Sieg bedeuten, weil der HErr den Tod durch seinen Tod werde überwinden, und mit dem Siegzeichen des Kreuzes über den Teufel, als Fürsten des Todes, obsiegen. Auf einer Eselinn saß er, um zu lehren, wie verächtlich alle Herrlichkeit der Welt sey. Du wirst auch an vielen Orten sehen, wie die Chorknaben eilfertig ihre weiße Chorröcke ausziehen, und auf die Erde legen, indem sie singen: Hic est, qui venturus est. Dieser ists, der da kommen soll. Dieses will die Begierde anzeigen, welche die Inwohner zu Jerusalem hatten, ihre Kleider auszuziehen, und auf den Weg zu legen. Die Palmenzweige bedeuten unsere Werke, welche allweg müssen heilig seyn, wenn sie GOtt angenehm seyn sollen. Zu diesem Ziel sagt ein geistreicher Bischof gar schön: mit den Kindern gehen wir Christo entgegen, so wir die Unschuld bewahren. Oelzweige tragen wir, so wir der Werke der Barmherzigkeit des Friedens und der Sanftmuth uns befleißen. Palmzweige tragen wir, so wir über den Satan und die Lastern den Sieg erhalten, grüne Zweige tragen wir, so wir mit schönen Tugenden gezieret sind. Die Kleider streuen wir, so wir das

Buch. Abhandlung, andere verdächtige Bücher.

Buchdrucker. Jhro Kayserl. Majestät haben ein Edict wegen der Buchdrucker ergehen lassen, de dato Wien den 16. Decembr. 1715.

Buchhändler. Wer in Wittenberg, wenn die Messen gehalten, Bücher feil hat, muß sich bey dem Rathe anmelden, und ihnen ein Verzeichniß derer, worunter sich die verbotenen befinden, einreichen, und darf sie nicht verkaufen, ehe er solches gethan. Wer dieses nicht thut, hat sie verwirket, und wird noch darüber in 100 Rthl. Strafe verfallen. Mand. de 1715. d. 20. Jun.

Buchstaben. Siehe Schrifft.

Buchstaben-Kästen. Die Buchstaben-Kästen, bey den Buchdruckern, sind in 2 Theile getheilet, in den Ober- und Unter-Kasten. Jn dem Ober-Kasten sind die Capitäl-Buchstaben und Zeichen, und in dem Unter-Kasten die Lateinischen und Teutschen Buchstaben, Zeichen, Ziffern, Quadraten, Jnterlinien, Regletten, Spatien, Ausschlüssen, Custoden, Custodenstrichen, Custodenhaken, Custodenhalter, Custodenhalterhaken, Custodenhalterhakenschrauben, Custodenhalterhakenschraubenmutter, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüssel, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrich, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhaken, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraube, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutter, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüssel, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrich, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhaken, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraube, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutter, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüssel, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrich, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhaken, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraube, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutter, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüssel, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrich, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhaken, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraube, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutter, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüssel, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrich, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhaken, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraube, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutter, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüssel, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrich, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhaken, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraube, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutter, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüssel, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrich, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhaken, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraube, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutter, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüssel, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrichhakenschraubenmutterschlüsselstrich, Custodenhalterhakenschraubenmutterschlüsselstrich

℣. Der HErr sey mit euch.
℟. Und mit deinem Geiste.
℣. Die Herzen über sich.
℟. Wir erheben sie zu GOtt.
℣. Lasset uns dem HErrn unserm GOtt danken.
℟. Billig, und recht ist es.

Ja fürwahr ist es billig und recht, billig und heilsam, daß wir dir, heiliger HErr, allmächtiger Vater, ewiger GOtt! allzeit und allenthalben Dank sagen: der du glorreich bist in dem Rath deiner Heiligen: denn dir dienen alle Kreaturen, weil sie dich allein für ihren Urheber und GOtt erkennen, und alle deine Werke loben dich, und alle deine Heilige benedeyen dich, weil diese jenen großen Namen deines eingebohrnen Sohnes vor Königen und Fürsten dieser Welt mit freyer Stimme bekennen, bey welchem stehen die Engel und Erzengel, die Thronen und Herrschaften, und die mit dem ganzen himmlischen Heere das Lob deiner Glorie singen, ohne End sagend:

Heilig, heilig, heilig ist der GOtt Sabaoth.

Die Himmel und Erde sind voll deiner Glorie, Hosanna in der Höhe, gebenedeyet sey, der da kömmt im Namen des HErrn.

℣. Der HErr sey mit euch.
℟. Und mit deinem Geiste.

Lasset uns bethen.

Heiligster HErr, allmächtiger Vater, ewiger GOtt, wir bitten dich, du wollest diese

Apollo Belvedere (Fig. 60), the Laocoön (Fig. 61), the Medici Venus (Fig. 62), and the Farnese Hercules (Fig. 63). Each figure is shown in a niche, and the Hercules is on a pedestal. Other statues are shown in the background. The Apollo Belvedere is the most famous statue of the god of the sun and of poetry. The Laocoön represents the priest of Apollo and his two sons struggling with serpents sent by the angry god. The Medici Venus is the most famous statue of the goddess of love and beauty. The Farnese Hercules represents the hero resting after his labors.

Fig. 60. Apollo Belvedere.

Fig. 61. Laocoön.

Fig. 62. Medici Venus.

Fig. 63. Farnese Hercules.

andre; wer sehr hat, hat auch sehr schwere Bürde zu tragen; der Arme, der nichts hat, als seine Hände, hat nur wenig zu sorgen, und wenig Bürde zu tragen. Wer sehr hat, der hat auch sehr viele Feinde, und wer nichts hat, der hat auch keine Feinde, als die Feinde der Armuth, und die sind nicht sehr gefährlich. Wer sehr hat, der hat auch sehr viele Freunde, und wer nichts hat, der hat auch keine Freunde, als die, welche Gott ihm zum Trost gibt, die aber sind nicht sehr selten. Wer sehr hat, der muß sehr viele Gefahren, Sorgen, Mühseligkeiten, welche in der Anschaffung als der Verwahrung des Reichthums bestehen, und mit vielfältigen Plagen verbunden sind, ausstehen; wer aber nichts hat, der darf solche nicht befürchten. Wer sehr hat, der hat auch sehr viele Diener, die ihm Gutes thun, und wer nichts hat, der hat auch keine Diener, die ihm Gutes thun, als die, welche Gott ihm zum Trost gibt, die aber sind nicht sehr selten. Wer sehr hat, der hat auch sehr viele Diener, die ihm Böses thun, und wer nichts hat, der hat auch keine Diener, die ihm Böses thun, als die, welche Gott ihm zur Prüfung gibt, die aber sind nicht sehr selten.

Arbeit, Lust, und Leiden.

Wer Arbeit hat, der hat Lust, und wer Lust hat, der hat Leiden; Leiden, und wieder Arbeit, und wieder Lust, und wieder Leiden, und wieder Arbeit, und wieder Lust, und wieder Leiden, und wieder Arbeit, und wieder Lust, und wieder Leiden,

gröſter Andacht vollende, wider den Feind nämlich obſiege, und die Werke der Barmherzigkeit am meiſten liebe. Durch Chriſtum unſern HErrn.

Nachdem die Palmzweige mit Weihwaſſer beſprenget, und mit Weihrauch beräuchert, ſpricht der Prieſter:

Laſſet uns bethen.

O GOtt! der du deinen Sohn JEſum Chriſtum unſern Herrn für unſer Heil in die Welt geſchickt haſt, auf daß er ſich zu uns verdemüthigte, und uns zu ſich rufte, dem auch, als er nach Jeruſalem kam, er, was geſchrieben ſtund, erfüllte, der Gläubigen Schaar mit getreueſter Andacht ihre Kleider mit den Palmzweigen auf den Weg ſtreute, verleih gnädig, daß wir ihm den Weg des Glaubens bereiten, durch welchen nach hinweggeraumtem Stein des Anſtoßes und Felſen der Aergerniſſe bey dir mit Zweigen der Gerechtigkeit unſere Herzen grünen, damit wir ſeinen Fußſtapfen nachzufolgen würdig werden, der du lebeſt und regiereſt ꝛc.

Neubekehrter. Warum klopfet nach vollendeter Proceſſion der Prieſter dreymal an die verſchloſſene Pforten, ehe man ſie aufthut?

Doktor. Anzuzeigen, daß der Himmel den Gerechten verſchloſſen war, bis auf die Ankunft Chriſti, welcher uns durch ſeinen Tod den Eingang verdiener und eröffnet hatte.

Neubekehrter. Was will sagen der Vers, Gloria, laus & honor tibi sit Rex Redemptor. Auf teutsch: Herrlichkeit, Lob und Ehre sey dir Christe: König und Erlöser, dem die Kinder das andächtige Osanna gesungen, du bist der König Israels.

Doktor. Das stellt vor den Jubel und Frohlocken der Kinder und Einwohner von Jerusalem, als sie Christum empfangen: diesen Vers aber hat gemacht Theodulphus, ein Bischof zu Orleans: diesen, als er von Ludovico dem Kaiser Karoli des Großen Sohn, wegen falscher Anklagung in Kerker geworfen worden, hat er aus dem Kerker, da die Procession am Palmsonntag allda vorbey gieng, mit lauter Stimme gesungen: welches dem Kaiser so wohl gefallen, daß er ihn los ließ, und ihm sein Bischthum wieder zustellte, worauf verordnet worden, daß nach der Procession am Palmsonntag dieser Vers sollte allezeit gesungen werden.

Man klopft auch an die Pforten, und sagt: attollite portas, weil vor diesem die Procession vor den Stadtthoren ihren Anfang genommen, und vor einem Crucifix allda die Palmen geweihet worden. Daher noch an vielen Orten der Brauch, daß vor den Pforten Crucifix aufgerichtet werden.

Neubekehrter. Warum nennet man in der Charwoche die Metten an dem Mittwoch, Donnerstag und Freytag, Tenebras, oder Finsterniß?

Doktor. Weil erstlich vor Zeiten diese Metten bey der Nacht sind gehalten worden: wie annoch gegen Abend solche pflegen gesungen zu werden, dardurch anzudeuten, daß Christus der HErr bey finsteres

sterer Nacht sey gefangen worden, und währender Nacht am meisten erlitten habe. Zum andern giebt die H. Kirche ihre große Traurigkeit dadurch zu verstehen, welche sie empfindet in Betrachtung der großen Schmerzen Christi; denn die Nacht allezeit eine Zeit des Traurens gewesen. Deswegen bey solchen Metten die Klaglieder Jeremiä gesungen werden. Darum werden auch die Metten nicht wie andere Täge Chorweiß gesungen, auch fängt die Mette nicht an, wie andere Psalmen mit dem Versikul: Herr merke auf meine Hülfe: es wird ausgelassen das Ehre sey dem Vater, bey allen Psalmen, und man begehret keinen Segen bey Ablesung der Lektionen, alles bedeutet das Stillschweigen Christi am Kreuz, und unsere Trauer und Mitleiden, absonderlich die Abwesenheit Christi durch seinen Tod: es werden auch keine Lobgesänge diese Tage gesungen, weil Christus verspottet und gelästert worden, auch gewöhnliche Anhänge und Titel ausgelassen vor und nach dem Gottesdienste, Psalmen ꝛc. weil das Haupt Christus, so der Anfang und das Ende aller Dinge ist, der Welt durch den Tod diese Tage ist entzogen worden.

Neubekehrter. Der Herr mahnet mich an etwas, welches ich schon lange zu wissen verlanget; nämlich warum man den Freytag dieser Woche den Charfreytag nenne, wie auch die ganze Woche?

Doktor. Du grübelst gewißlich der Sache sehr genau nach, ich will dir aber darauf dienen. Man pflegte vor altem an dem grünen Donnerstag und Charfreytage ein Rosselkarch, wie es annoch heut

an vielen Orten gewöhnlich, den man auf lateinisch Carrucа heißt, herum zu führen, welches geschah anstatt der Glocken, derer Geläut diese Tage eingestellt wurde, und daher hat der Freytag den Namen Karch, oder Charfreytag, welcher Name nachgehends der ganzen Woche zugeeignet wurde.

2. Kann man diesen Namen gar wohl von dem lateinischen Wort Carus hernehmen, welches Wort so viel sagt, als lieb, theuer, kostbar, denn man den Charfreytag, wie auch die ganze heilige Woche wegen der durch das theure Blut JEsu Christi erlangten Erlösung halten soll, wie der H. Paulus sagt (b): Empti enim estis pretio magno. Ihr seyd um einen theuren Werth erkaufet worden.

Neubekehrter. Hier muß ich nicht vergessen die Weihung des H. Oels.

Doktor. Ja freylich, weil solche besonders zu beobachten. 1. Ist dieser Brauch von Zeiten der Aposteln in der H. Kirche eingeführet: also bezeugt der II. Kirchenrath zu Karthago C. 2. Basil. L. de Spiritu S. c. 27. S. Cyrillus Hierosolym.

Bey dieser Weihung befindet sich der Bischof mit 12. Priestern, die Christum und die 12. Apostel bedeuten. Die übrigen Diakonen und Subdiakonen, sieben an der Zahl, sind Diener und Beyständе. 2. Ehe der Bischof das heil. Oel weihet, hauchet er mit den Priestern dreymal über das Oel, anzudeuten, wie, nachdem Christus die Apostel angeblasen, sie die Gnade des heil. Geistes empfangen, Joh. 20. also möge GOtt auch solche Gnade allen

(b) *1. Cor. 6.*

allen denen mittheilen, so von diesem Oele werden theilhaftig werden. 3. Wird das H. Oel vom Bischof und den 12. Priestern gegrüßt, die Freude der Christenheit und der H. Kirche anzudeuten, daß sie würdig geworden, solches H. Oel zu empfangen, zum Heil und Wohlstand der Seelen: oder es wird gegrüßet im Namen Christi, dessen Fürbild es ist: oder anstatt des Heil. Geistes. Solcher Brauch ist schon im sechsten Jahrhundert in der Kirche gewesen, wie der H. Gregorius in seinem Sakramentario schreibet.

Neubekehrter. Weil wir von der Metten dieser Tagen Meldung gethan haben, so erinnere ich mich darinn einsmals gesehen zu haben, auf einem hohen Leuchter 13. brennende Kerzen, so man nacheinander auslöschte, bis auf die oberste, welche man nachgehends hinter den Altar stellte: was will das wohl zu verstehen geben?

Doktor. Ich sehe wohl, daß du alles in Obacht genommen. Das will sagen: wie ein Apostel nach dem andern, derer zwölf an der Zahl waren, Christum verlassen, und von ihm abgewichen sind, wie der Prophet David vorgesagt (c): Qui videbant me, foras fugerunt a me. **Die mich sahen, die flohen hinaus von mir.** Bis endlich auch Christus das Licht der Welt ihren Augen entzogen worden. Massen auch Christus solches den Aposteln vorsagte (d): Percutiam Pastorem, & dispergentur oves. **Ich will den Hirten schlagen, so werden sich die Schafe zerstreuen.**

(c) *Psalm. 30.* (d) *Marci 14.*

Letztlich zeiget es an, wie die Gottheit Christi währendem Leiden sich verborgen hielt, als wenn Christus nur ein Mensch gewesen wäre. Es werden denn auch nach gesungenem Benedictus die Ampeln ausgelöscht, anzudeuten die Finsterniß, so über die Erde im Leiden Christi sich gezogen, und die dicke Blindheit der Juden. Darnach wenn auch die Kerze vom Altar genommen, und hinter den Altar, wie oben gesagt, gestellet wird, zeigt sie an, wiewohl Christus gestorben, dennoch lebe er auf eine verborgene Weise für uns Menschen.

Neubekehrter. Gewißlich ich kann schier vor Zähren nichts mehr fragen, wenn ich zu Gemüth führe, wie schön und anmuthig die H. katholische Kirche das Leiden Christi uns für Augen stelle.

Doktor. Es ist nicht ohne, daß wenn ein zartes Gemüth diese schönen und andächtigen Ceremonien zu Herzen fasset, in andächtige Thränen zerfließe: jedoch frage nur weiter fort, es werden noch schönere folgen.

Neubekehrter. Warum fängt der Gottesdienst diese Tage erst nach der Non an?

Doktor. Weil Christus zur neunten Stunde gestorben; darum die übrigen Ceremonien, wie gesagt, gleichsam Ceremonien einer Leichbegängniß sind.

Neubekehrter. Warum lieset man viermal den Paßion diese Woche?

Doktor. Weil ihn alle vier Evangelisten als Zeugen beschrieben. Solches hat zur vierfachen Zeugniß diese Woche zu lesen befohlen der Papst Alexander, da zuvor, wie der H. Augustinus sagt Serm. 144. de temp. er nur einmal gelesen worden.

Neu-

Neubekehrter. Was bedeutet dann das Heil. Grab, so in der Kirche hin und wieder herrlich auferbauet wird?

Doktor. Es bedeutet die glorreiche Einsetzung des hochheiligsten Sakraments des Altars, wie auch absonderlich das Grab Christi, in welches er, nach Weissagung Isaiä, andächtig ist gelegt worden: Erit Sepulchrum ejus glorioſum. **Sein Grab wird herrlich seyn.**

Neubekehrter. Warum läutet man diese Tage hindurch keine Glocken?

Doktor. Anzuzeigen, daß alles in der Stille den Tod Christi unsers Erlösers betrachtet, ja alles mit JEsu todt sey, wie der H. Apostel gar schön davon redet: Mortui estis, & vita vestra abscondita est in Christo. **Ihr seyd gestorben, und euer Leben ist mit Christo in GOtt verborgen.**

Gleichwie, wo ein hohes Leid einfällt, man nur in der Stille den traurigen Fall beweinet: und solchen heil. Brauch soll Gregorius der Große eingeführt haben. Das Stillschweigen der Glocken bedeutet auch das Stillschweigen der Aposteln, als Zeugen Christi. Und am Samstag hingegen werden sie wieder geläutet, weil nach der Auferstehung, so das Amt selbigen Tages bedeutet und vorstellet, die Jünger sich wieder sehen lassen, einander die Urständ Christi erzählet und verkündiget. Hingegen brauchet die Kirche die hölzernen Instrumenten, das Volk zusammen zu berufen und zu ermahnen, ad humilitatis incidium, wie Alcuinus sagt, **zum Zeichen der Demuth.** Zweytens bedeuten sie die den Aposteln von den Juden eingejagte Furcht.

Drittens bedeuten sie das Holz, das Kreuz, durch welches alle Völker zur Herrlichkeit berufen werden. Rupertus.

Neubekehrter. Ich muß hier etwas vorwitzig fragen, der Herr Doktor nehme nicht übel; wie kömmt es doch, daß die Lutherische diese Tage feyren, die Katholische aber trauren?

Doktor. Ich weiß keine andere Ursache, als daß sie uns in allem mit einem Geist des Widerspruches zuwider leben wollen; denn, so wir wollten feyren, wurden sie trauren, wie Luther in dem Buch de formula missandi, von dem Abendmahl spricht: **Wenn die katholische Kirche das Nachtmahl unter zwo Gestalten reichen wollte, wollte er es in einer Gestalt darreichen** ꝛc. Ich meines Theils, wiewohl an diesem wenig gelegen, halte dafür, es sey der Vernunft gemäßer, diese Tage trauren, als lustig seyn: weil doch unter Ostern und dem Charfreytage ein Unterschied seyn muß. Gesetzt, die verstorbenen Aeltern lassen einem Kinde eine nahmhafte und große Erbschaft über, nichts destoweniger legt das Kind die Trauer an, wenn man den Tag der Begräbniß oder Jahrszeit der Aeltern begehet, also, wiewohl wir durch den Tod Christi die ewige Seligkeit ererbet haben, bleibt es doch wahr, unser lieber Vater und Heiland Christus JEsus sey gestorben, und an diesem Tage begraben worden. Da so gar die leblosen Geschöpfe, die Sonne und der Mond, an diesem Tage durch Finsterniß und Verdunklung gleichsam die schwarze Trauer angezogen. Wir trauren aber drey Tage, weil Christus, wie Jonas, drey Tage im Grabe gelegen.

Neu-

Neubekehrter. Ich bin gänzlich mit dieser geistreichen Antwort zufrieden. Aber wie kömmt es doch, daß der Herr Doktor, wie alle Katholische, wenn sie etwas wollen erklären, und etwas von göttlichen Dingen probieren, sich der menschlichen Gleichnissen bedienen, welches den Lutheranern gar nicht gefallen will.

Doktor. Es ist ein Zeichen, daß du ein schlechter Philosoph bist, wie auch alle diejenige Lutheraner, denen die Gleichnisse misfallen. Denn welche nur die Dialektik mit halben Augen angesehen, wissen, daß eine ausgemachte Wahrheit, ja erster Grundsatz in der Philosophie sey. Definitio debet esse clarior suo definito; declaratio rei debet esse clarior re declarata. Das ist: Die Erklärung einer unbekannten Sache muß deutlicher seyn, als die Sache, so unbekannt ist, und erkläret wird. Wenn ich also himmlisch mit himmlischem, göttlich mit göttlichem will erklären, werde ich mehr nicht ausrichten, als wenn man dunkel mit dunkeln erheitern will, oder schwarz mit schwarzen weiß machen, weil eines so dunkel, so unbekannt ist als das andere. Ich muß also nothwendig das himmlische, das göttliche mit etwas erklären, welches dem menschlichen Verstande heller und klärer, das ist, bekannter ist, als das himmlische und göttliche. Was ist dieses? was wir nämlich vor Augen haben, was irdisch, was menschlich, was auf der Welt ist. Wie der Heil. Kirchenlehrer Gregorius lehret: Cœlorum Regnum, charissimi fratres, idcirco terrenis rebus simile dicitur, ut ex his, quæ animus no-

vit, surgat ad incognita, quæ non novit. Liebste Brüder, das Reich der Himmeln wird darum den irdischen Dingen verglichen, damit das Gemüth von den Dingen, so ihm bekannt, aufsteige zu den unbekannten Dingen, so das Gemüth nicht erkannt hat. Deswegen müssen alle diese lutherischen Weltweise anhören, was Christus der HErr Nikodemo gesagt (e): Glaubt ihr nicht, wenn ich euch irdische Dinge; wie würdet ihr denn glauben, wenn ich euch himmlische Dinge sagen würde. Mein! sage mir doch, wer hat mehr das himmlische und göttliche dem Irdischen verglichen, als Christus der HErr? Matth. 2. hat er den Himmel einem Säemann, einem Senfkörnlein, einem Sauerteig, Matth. 25. den zehn Jungfrauen, Matth. 13. einem verborgenen Schatz, Matth. 22. einer Hochzeit, anderer Gleichnissen mehr zu schweigen, verglichen. Müssen also die Lutheraner Christo seine Gleichnissen tadeln, oder unsere annehmen, und gültig seyn lassen. Nämlich der Hund fürchtet den Stein, mit welchem er getroffen wird.

Neubekehrter. Der HErr hat mir, wie es billig war, geantwortet, machen sie nur Gleichnissen, so viel sie wollen, ich will nichts mehr darwider sagen, sondern wir wollen in den Ceremonien fortfahren. Warum nimmt der Priester an dem grünen Donnerstag nach gehaltenem Gottesdienst allen Ornat und Leinwand vom Altar?

Doktor. Das bedeutet, wie Christus der HErr aller seiner Kleider beraubt worden, darum zugleich der

(e) *Joann.* 3.

der 21. Pſalm gebethet wird, welcher eine ganze Prophezeihung des Leidens Chriſti iſt, in welchem ſonderlich dieſe Worte ſtehen: Diviſerunt ſibi veſtimenta mea. Meine Kleider haben ſie unter ſich getheilet.. Und lehret uns, wie wir dieſe Tage abſonderlich uns von allen Sünden und Laſtern abziehen ſollen, und dieſe böſe Neigungen von uns legen. Es bedeutet auch, daß nach Weiſſagung des Iſaias Chriſtus alle Herrlichkeit ſeiner Gottheit und Zierde im Leiden gleichſam verlohren, als in welchem noch Schönheit, noch Geſtalt geweſen. Es bedeutet auch, wie der Vorhang im Tempel zerriſſen worden. Alcuinus ſagt alſo: Altare Chriſtum ſignificat, qui tunc nudatus a veſtimentis, hoc eſt, a diſcipulis. Der Altar bedeutet Chriſtum, der alsdann von allen Kleidern entblößt, das iſt, von ſeinen Jüngern verlaſſen worden.

Wenn nachgehends der Prieſter den andern ihre Füße wäſcht, verſteheſt du ja, was es bedeute, nämlich die Fußwaſchung Chriſti.

Neubekehrter. Das bilde ich mir leicht ein, denn Chriſtus der HErr ſolches zu thun befohlen, daß einer dem andern, nach ſeinem Exempel ſolle die Füße waſchen. Si ergo ego lavi pedes veſtros,& vos debetis alter alterius lavare pedes. Warum waſchen aber die Lutheriſche die Füße einander nicht, da ſie doch ſo ſehr auf die Gebothe Chriſti trotzen?

Doktor. Sie hätten noch viel zu thun, wenn ſie thun wollten, was Chriſtus befohlen hat. Es

heißt da Æthiopem lavas, was soll man das Wasser umsonst verschütten?

Neubekehrter. Herr Doktor, das sind Stiche, die nicht bluten: aber davon, weil wir in der Andacht begriffen, wollen wir weiter nichts melden: Ich muß hier etwas wichtiges fragen, worüber ich mich öfters verwundere; warum die Priester öffentlich an dem Charfreytage für die Heyden, Juden und Ketzer bethen, da doch für keine Excommunicirte öffentlich zu bethen erlaubt?

Doktor. Das geschieht darum, dieweil unser liebe Heiland diese Tage für alle gelitten und gestorben, ist es billig, daß man GOtt bitte, er möchte doch in Ansehung des um der Sünder willen vergossenen kostbaren Blutes sich über diese blinden und verstockten Menschen erbarmen, und ihnen die Gnade der Bekehrung mittheilen.

Neubekehrter. Noch eines, ehe ich weiters fortfahre; wie kömmt es, daß die Priester an dem Charfreytag keine Messe lesen, und gemeiniglich in den Klöstern oder Stiftern an dem grünen Donnerstag nur eine?

Doktor. Hier fragst du eine denkwürdige Sache, worauf ich dir aber, so viel möglich, dienen will. An dem grünen Donnerstag lieset man in einem Stift oder Kloster nur eine Messe, auf das höchste zwo, zur Beförderung des Volkes, damit, gleichwie Christus an diesem Tage allein das unblutige Opfer verrichtet, und nach Einsetzung des heiligsten Sakraments seine Jünger mit seinem H. Fleisch und Blut gespeiset und getränket hat, also alle Priester in einer geistlichen Gemeine von der

Hand

Hand ihres Obern nach dem Exempel Christi das Heil. Sakrament empfangen.

An dem Charfreytag aber lieset man gar keine, und ist mehr eine Leichbegängniß zu nennen, weil der Priester schwarz angethan, und endlich Christum in das Grab legt, weil an diesem H. Tage der Heiland Christus JEsus, als der oberste Priester nach der Ordnung Aaron sich selbst allein an dem Stammen des H. Kreuzes blutiger Weise dem himmlischen Vater für die Sünde der Welt aufgeopfert hat. Zweytens weil Christus der HErr an diesem Tage gestorben, und todt im Grabe gelegen, geziemt sich also nicht wohl, daß man ihn durch eine neue Consekration lebendig auf dem Altar aufopfere. Drittens weil es auch ein Freuden- und Trostopfer ist, wird es wegen der Trauer ausgelassen.

Neubekehrter. Warum segnet der Priester sich und das Buch nicht in Ablesung des Paßions, wie er in andern Evangelien zu thun pfleget?

Doktor. Weil in dem Paßion gemeldet wird, daß Christus unsern Augen durch den Tod entzogen, der der Urheber des Segens ist. Darum liest man ihn am Charfreytag auch ohne Lichter, weil das Licht der Welt durch seinen schmerzhaften Tod gleichsam erloschen.

Neubekehrter. Warum fängt der Gottesdienst mit Lesung zweyer Lektionen an?

Doktor. Anzuzeigen, daß Christus für die Juden und Heyden gestorben, darum wird aus dem Gesetze die andere, und aus dem Propheten die erste genommen.

Neubekehrter. Gewißlich sind dieses heilige und schöne Bedeutnissen: es muß der H. Geist dieses der H. Kirche eingegeben haben. Warum kniet man aber am Ende des Paßions nieder?

Doktor. Dieses geschieht, das schmerzliche Hinscheiden Christi am Kreuz zu betrachten, und durch den theuren Tod Christi des HErrn eine glückselige Sterbstunde von GOtt zu erhalten; weil eben kurz zuvor in dem Paßion gemeldet wird, wie der sterbende Heiland seine heilige Seele in die Hände seines himmlischen Vaters befohlen hat.

Neubekehrter. Warum kniet der Priester nicht nieder, wenn er für die Juden bethet?

Doktor. Der Priester bethet für alle mit gebogenen Knieen; weil Christus für seine Feinde am Kreuz gebethen, er kniet aber nicht nieder, da er für die Juden bethet, weil die Juden mit Beugung der Knie Christum verspottet. Sonst sagt der Priester oft Flectamus genua, damit er das Volk zum Knieen ermahnet, zu Vermehrung der Demuth. Hugo Viktor. Er sagt aber niemals: Dominus vobiscum, der HErr sey mit euch, weil er durch den Tod nicht mehr gegenwärtig, sondern abwesend ist.

Neubekehrter. Es ist einmal wohl wieder schön und trostreich. Itzt sehe ich, wie elendiglich ich in dem Lutherthum gelebet, allwo ich gar keine Andacht, (wohl ein vermeſſentliches Hoffen) zum Leiden Christi gehabt hatte. Wenn der Priester das mit einem schwarzen Tuche bedeckte Crucifix entdecket, nachdem er den Paßion vollendet, bis er es niederlegt, und in das Grab trägt, was will das wohl sagen?

Doktor. Das will ſagen, daß Chriſtus der HErr an dem Kreuz entblößt, der ganzen Welt, als ein GOtt zur Anbethung vorgeſtellet worden, denn dabey zum drittenmal geſungen wird: Ecce lignum crucis &c. Sehet an das Holz des Kreuzes, an welchem das Heil der Welt gehangen, kommet, und laſſet es uns anbethen! Welches der H. Apoſtel mit dieſen Worten lehrte: (f) Er iſt gehorſam geworden bis zum Tode und zwar bis zum Tode des Kreuzes, darum hat ihn GOtt erhöhet, und ihm einen Namen gegeben, daß ſich im Namen JEſu alle Knie beugen?

Neubekehrter. Warum ziehet der Prieſter die Schuhe aus, wenn er das Kreuz küſſet, und Chriſtum anbethet?

Doktor. Das geſchieht aus Ehrerbiethung und Demuth gegen das Kreuz Chriſti, nach dem Exempel Moyſis: als demſelben GOtt aus dem Dornbuſch befohlen, zu ihm zu kommen, wurde er geheißen ſeine Schuhe aufzulöſen. War nun aber nicht das Heil. Kreuz Chriſti der wahre Dornbuſch, auf welchem Chriſtus JEſus von überſchwenglicher Liebe gegen uns Menſchen braunte? Cum dilexiſſet ſuos, usque in finem dilexit eos. Da er die Seinige geliebt hatte, hat er ſie geliebt bis an das Ende. Ja dieſer Tage iſt in den erſten Zeiten ſo heilig gehalten worden, daß, wie Bollandus auf den 17. Hornung von dem H. Conſtabili erzählet, die Prieſter denſelben Tag den Gottesdienſt mit bloßen Füßen verrichtet. Die Chriſten

(f) *ad Phil. 2.*

ſten genoßen nichts den ganzen Tag als Waſſer und Brod. Der IV. Kirchenrath zu Toleto hat gewollt: in Paraſceve nihil aliud niſi panis & aqua ſumatur. Am Charfreytag ſoll man nichts zu ſich nehmen, als Waſſer und Brod.

Neubekehrter. Aber wie, Herr Doktor, bethen wir denn die Bildniß Chriſti oder das Kreuz an?

Doktor. Daraus nehme ich ab, daß du noch ſchlecht erfahren biſt. Das mußt du alſo verſtehen, wenn man ſagt: das Kreuz anbethen, daß man das Kreuz nicht wegen dem Kreuz oder Holz anbethe, ſondern in Abſicht (reſpective) auf Chriſtum, das iſt, man bethet Chriſtum an, der daran gekreuziget worden, oder alſo, wie die Lateiner ſagen, directe, Chriſtum, und indirecte das Bild, oder das Holz. Gleichwie wann ich vor einem König die Knie beuge, ſo beuge ich zugleich indirecte die Knie vor ſeinem Thron und Kleidung, wie die Verſe anzeigen, ſo gemacht worden in dem ſiebenten allgemeinen Kirchenrath zu Nicäa Anno 787. und annoch zu Venedig in dem güldenen Hauſe geleſen werden, wie ſie Sabellicus anziehet (ff).

Nam Deus eſt, quod imago docet, ſed non Deus ipſa,
Hanc videas, ſed mente colas, quod cernis in ipſa.

GOtt iſt es, was das Bild uns lehret, aber daſſelbe iſt nicht GOtt. Darum ſchaue dieſes an, aber was du darinn erkenneſt, das ehre und bethe an. Wir bethen alſo keine Kreatur an, ſondern GOtt, der uns durch das

(ff) *Sabellicus lib. 8. Ennead. 8.*

das Kreuz und Bildniß wird vorgestellet. Also von den Bildnissen der Heiligen zu reden; frage doch einen Lutheraner, wie sie die Menschheit Christi anbethen, du wirst bald sehen, wie sie auf unsern Schrot heraus kommen.

Von dieser Kreuzanbethung schreibet der H. Gregorius in seinem Sacramentario, allwo er befohlen, solches am Charfreytag zu grüßen. Paulinus im 5. Weltgang schreibt also: Episcopus urbis hujus quot annis, cum Pascha Domini agitur, crucem Domini adorandam proponit. Der Bischof dieser Stadt (zu Nola) stellt alle Jahre an der Ostern das Kreuz anzubethen vor. Es befahl auch solches die Kirchenversammlung zu Paris. Der H. Ambrosius, da er von dem Tod des Theodosius redet, und von der H. Helena, sagt auch, daß sie dasselbe angebethet, aber non lignum utique, quia hoc gentilis esset error, sed illum, qui pependit in ligno. Nicht das Holz, weil dieses ein abgöttischer Fehler wäre, sondern denjenigen, der am Kreuz gehangen. Es heißt, wie Alcuinus sagt, adoro te in cruce pendentem, ich bethe dich an, der du am Kreuz hängst.

Neubekehrter. Also verstehe ich es auch, und habe es allezeit verstanden. Warum hebt der Priester die H. Hostien an dem Charfreytag nur mit einer Hand auf?

Doktor. Anzuzeigen, daß es kein Opfer sey, sondern der Priester am selben Tag nur allein communicire, welches nur unter einer Gestalt geschieht.

Neubekehrter. Wir haben noch einen schweren Tag vor uns, wo viel zu fragen vorfallen wird.

Doktor. Es hat nichts zu bedeuten. Frage nur herzhaft: nach diesem kömmt der liebliche Sonnenschein, der freudenreiche Ostertag.

Neubekehrter. Wohlan dann! was heißt das: den Judas verbrennen, und warum weihet man das Feuer?

Doktor. Das ist ein altes Sprichwort, welches weiters nichts bedeutet, als daß Judas, so aus Neyneid Christum verkauft und verrathen, in der Hölle nun brenne und brate, gleichwie der Priester das alte H. Oel durch das Feuer verzehren läßt.

Weihung des Feuers am Ostersamstag.

℣. Der Herr sey mit euch.
℟. Und mit deinem Geiste.

Lasset uns bethen.

O GOtt! der du durch deinen Sohn als den Eckstein das Feuer deiner Klarheit den Glaubigen gegeben hast, heilige † dieses zu unserm Nutzen von dem Stein genommene Feuer, und verleih uns, also zu diesen österlichen Festtägen mit himmlischen Begierden entzündet zu werden, damit wir mit reinem Gemüth zu den Festtägen ewiger Klarheit gelangen mögen, durch denselben Christum unsern HErrn.

Lasset

Lasset uns bethen.

O GOtt und HErr, allmächtiger Vater, ewiges Licht, der du ein Urheber der Lichter bist, segne † dieses Licht, welches von dir ist geheiliget und gesegnet worden, der du alle Welt erleuchtet hast, damit wir von selbem Licht angezündet, und durch das Feuer deiner Klarheit erleuchtet werden, und gleichwie du den aus Aegypten gehenden Moyses erleuchtet hast, also erleuchte unsere Herzen, und unsere Sinnen, auf daß wir zum ewigen Leben und Licht zu gelangen verdienen, durch Christum unsern HErrn.

Lasset uns bethen.

Heiliger HErr, allmächtiger Vater, ewiger GOtt, würdige dich, mit uns, die wir dieses Feuer in deinem Namen und deines eingebohrnen Sohnes unsers HErrn und GOttes JEsu Christi, und des H. Geistes segnen, zu wirken, und hilf uns wider alle feurige Pfeile des Feindes, und erleuchte uns mit deiner himmlischen Gnade, der du lebest und regierest mit eben deinem Sohn.

Weihung der 5. Gran von Weihrauch zu der Osterkerze.

Wir bitten dich, allmächtiger GOtt, laß über dieses Rauchwerk kommen einen haufigen Guß deines † Segens, und als ein unsichtbarlicher neuer Schöpfer, zünde an diesen nächtlichen Glanz, damit nicht allein das

Opfer, welches dieſe Nacht iſt aufgeopfert worden, durch geheime Vermiſchung deines Lichts erſcheine, ſondern in welches Ort aus dieſem Geheimniß der Heiligung etwas wird getragen werden, nach vertriebener Bosheit des teufliſchen Betruges die Kraft deiner Majeſtät beyſtehen möge, Amen.

Nach dieſem, da der Prieſter in die Kirche hineingeht, und die dreyzinkete Kerze zu dreymalen anzündet, ſpricht er dreymal: Das Licht Chriſti: dem der Diakon antwortet: GOtt ſey Dank.

Neubekehrter. Verzeihen ſie mir, daß ich ihnen in die Rede falle: iſt dieſer Brauch ſchon alt?

Doktor. Solches iſt von dem Papſt Fabianus in dem Jahr 242. angeordnet worden, wie ermelder H. Papſt in einem Sendſchreiben an die orientaliſchen Biſchöfe ſchreibet, allwo er meldet, daß die H. Kirche ſolches von den Apoſteln empfangen, mit dieſen Worten: S. Chrismatis confectio per ſingulos annos eſt agenda, & de anno in annum renovanda, & vetus Chrisma in ſanctis Eccleſiis cremandum: iſta a ſanctis Apoſtolis & Succeſſoribus eorum accepimus, vobisque tenenda mandamus. Auf deutſch: Alle Jahr ſoll man den Kriſam machen, und von Jahr zu Jahr erneuren, und der alte ſoll in den Kirchen verbrennet werden; dieſes haben wir von den H. Apoſteln und ihren Nachfolgern empfangen, und befehlen auch, daß ihr ſolches haltet.

Das Feuer belangend, wird es geweihet, weil alle Feuer, ſo in der Kirche GOttes brennen, hei-

lig

lig seyn sollen: als welche uns in allweg vorstellen Christum JEsum, das wahre Licht der Welt, und das wahre Glaubenslicht in derselben; wie denn neben dem auch alles, so zum Gottesdienst in der Kirche gewidmet ist, geweihet seyn muß. Das Feuer und das Licht wird aufs neue wieder angezündet, zu erkennen, daß nunmehr Christus als das Licht der Welt, zwar durch den Tod erloschen, nun aber durch seine Urständ wieder ein brennendes Licht der Welt geworden.

Weihung der Osterkerze.

Es frohlocke die englische Schaar der Himmeln, es frohlocken die göttlichen Geheimnisse, und wegen so großem Sieg des Königs erschalle die heilsame Trompete: es soll sich auch erfreuen die mit so großem Glanz bestrahlte Erde, und sie soll mit dem Glanz des ewigen Königs erleuchtet empfinden, daß sie die Dunkelheit des ganzen Erdkreises verlohren habe. Es soll sich auch erfreuen die Mutter, die Kirche, die nun mit großem Lichtschein gezieret ist, und dieser Saal widerschalle von den vielfältigen Stimmen der Völker. Derowegen bitte ich euch gegenwärtige liebste Brüder, ihr wollet mit mir bey so wunderſamer Klarheit dieses Heil. Lichtes die Barmherzigkeit des Allmächtigen anrufen, auf daß jener, welcher mich nicht aus meinen Verdiensten unter die Zahl der Leviten zu zählen gewürdiget hat, die Klarheit seines Lichtes eingießend, das Lob dieser Kerze voll-

kommen mache, durch unsern HErrn JEsum Christum seinen Sohn, der mit ihm lebt und regiert in Einigkeit des H. Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

℣. Der HErr sey mit euch
℟. Und mit deinem Geiste.
℣. Ueber sich die Herzen.
℟. Wir haben sie zu GOtt.
℣. Lasset uns GOtt unserm HErrn Dank sagen.
℟. Es ist würdig und recht.

Ja wahrhaftig ist es billig und heilsam, dich unsichtbarlichen GOtt, allmächtigen Vater, und seinen eingebohrnen Sohn unsern HErrn JEsum Christum mit ganzer Herzens- und Gemüthsneigung, mit Zung und Mund zu preisen, der für uns dem ewigen Vater die Schuld bezahlet, und mit seinem Blut des Adams alte Sündenschuld ausgewischt hat. Denn dieses ist das österliche Fest, in welchem jenes wahre Lamm getödtet wird, mit dessen Blut die Thürposten der Gläubigen gesegnet werden: dieses ist die Nacht, in welcher du zuerst unsere Väter, und die aus Egypten gezogene Kinder Israel durch das rothe Meer mit trockenem Fuß hast gehen machen. Dieses denn ist die Nacht, welche die Finsterniß der Sünden mit Erleuchtung der feurigen Säule gereiniget; diese Nacht ist es, welche heut durch die ganze Welt die Glaubigen im Christenthum von

den

den Lastern der Welt, und Dunkelheit der Sünden abgesondert, der Gnade zugestellet, und der Heiligkeit zugesellet; diese ist die Nacht, in welcher Christus nach zerbrochenen Banden des Todes von der Höllen als Obsieger gestiegen ist. Denn gebohren zu werden hätte uns nichts genutzt, wenn wir nicht wären erlöset worden. O wundersame Würdigung deiner Güte unsertwegen! o unschätzbare Liebe! damit du den Knecht erlösest, hast du deinen Sohn dargegeben. O gewißlich nothwendige Sünde des Adams, welche durch Christi Tod ist ausgelöscht worden. O glückselige Schuld, welche einen solchen und so großen Erlöser verdienet hat. O wahrhaftig eine selige Nacht, welche allein die Zeit und die Stund zu wissen verdienet hat, in welcher Christus von dem Tod erstanden ist. Das ist die Nacht, von welcher geschrieben ist: Und die Nacht wird wie der Tag erleuchtet werden, und die Nacht ist die Erleuchtung meiner Freuden. Derohalben verjagt die Heiligung dieser Nacht die Laster, wäscht die Schulden ab, und wiedergiebt die Unschuld den Sündern und Freude den Traurigen, vertreibt den Haß, verschafft die Einigkeit, und beuget die Reiche und Herrschungen.

Hier werden die 5. Gran in die Osterkerze gestecket.

In der Gnade denn dieser Nacht nimm an, heiliger Vater, das Abendopfer dieses Rauchwerks, welches dir in der Aufopferung dieser

Kerze von der Arbeit der Bienlein durch die Hände deiner Diener die heilige Kirche zustellet. Wir haben aber schon das Lob dieser Säule verstanden, welche zu Ehren GOttes dieses schimmernde Feuer anzündet.

Hier wird die Osterkerze angezündet.

Welches wiewohl es zertheilet ist, weiß es dennoch keinen Schaden eines gelehnten Lichts: denn es wird durch das zerlassene Wachs ernähret, welches zur Substanz dieser kostbaren Ampel die Biene als eine Mutter heraus gezogen.

Hier werden die Ampeln angezündet.

O wahrhaft selige Nacht! welche die Egyptier beraubt, die Hebräer bereichet hat: eine Nacht, in welcher das Irdische mit dem Himmlischen, und das Göttliche mit dem Menschlichen zusammen gefüget wird: darum bitten wir dich, o HErr! daß diese Kerze, welche zu Ehren deines Namens geweiht, die Dunkelheit dieser Nacht zu verstören, beständig verharre, und zu einem lieblichen Geruch angenommen mit den himmlischen Lichtern vermischt werde. Der Morgenstern soll ihre Flammen finden, nämlich derjenige Morgenstern, der von keinem Untergang weiß; derjenige, der von der Hölle wieder gekommen, und dem menschlichen Geschlecht hell erschienen ist. Wir bitten derowegen, o HErr! daß du uns deine Diener und die ganze Geistlichkeit, und das andächtige Volk mit unserm se-

ligsten

ligsten Vater dem Papst N. und unserm Bischof, in ruhiger Zeit zu diesen österlichen Freuden, mit stätem Schutz zu regieren, zu herrschen und zu erhalten dich würdigen wollest; sieh auch auf unsern andächtigsten Kaiser, dessen Wunsch und Begierden, gleichwie du sie, o GOtt! vor weißt, also durch die unaussprechliche Gnade deiner Güte, und Barmherzigkeit erhalte ihn im ewigen Frieden, und verleih ihm den himmlischen Sieg mit allem seinem Volk, durch eben denselben Christum unsern HErrn, der mit dir in Einigkeit des H. Geistes lebt und regiert in alle Ewigkeit.

Neubekehrter. Was bedeutet der Dryangel, oder die dreyzinkete Kerze?

Doktor. Sie bedeutet die H. Dreyfaltigkeit in der göttlichen Natur einig, dreyfach aber in den Personen, unter welchen die zweyte, als das wahre Licht der Welt gekommen, die ganze Welt und die Menschen zu erleuchten: Erat lux vera, quæ illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum. Er war das wahre Licht, zu erleuchten alle Menschen, so in die Welt kommen. Darum der Priester in Anzündung der dreyfachen Kerze zum drittenmal singet: Lumen Christi, das Licht Christi.

Neubekehrter. Was zeigt uns an die Osterkerze und die 5. Gran?

Doktor. Diese bedeutet Christum den HErrn, den der H. Paulus einen Glanz der Herrlichkeit GOttes nennet, der nunmehr in der Klar-

heit in seiner Auferstehung erschienen ist. Die 5. Gran bedeuten seine 5. H. Wunden, so er an seinem glorificirten Leib, uns zu Trost wollte behalten und tragen. Die Gran von Weihrauch bedeuten die Specereyen und den Balsam, mit welchen Nikodemus und Joseph von Arimathia den Leib Christi balsamirt haben.

(g) Der H. Rabbanus Erzbischof zu Maynz, wie auch andere heil. Lehrer wollen, die brennende Osterkerze bedeute die feurige Säule, durch welche die Israeliter aus Egypten geführt worden, so dann eine Figur Christi war, der uns aus der Dienstbarkeit des Satans in die Freyheit der Kinder GOttes geführt hat.

Neubekehrter. Ist dieser Brauch der Osterkerze schon lange in der Kirche eingeführt?

Doktor. Freylich ja, schon bey 1200. Jahr; denn er ist unter Honorio I. im Jahr 633. in dem vierten Toletanischen Kirchenrath eingeführt worden. Insgemein hält Solucinus, Rabbanus davon, daß dieser Brauch der Osterkerze Anno 417. von dem Papst Zosimus ihren Anfang genommen. Polyd. Verg. lib. 6. C. VII. de rerum invent. wie die andere Ceremonien diese Wochen hindurch meistens durch den Heil. Gregorius M. angefangen worden. Der Kirchenrath zu Toleto hat solches zu halten befohlen. Andere wollen die Weihung der Osterkerze dem Papst Theodorus zuschreiben. Vor altem hat man sie auch geweiht wider Donner und Hagel, wie bey dem Ennodius zu lesen. Zum andern hat man kleine Stücklein davon genom-

(g) *Lib. 2. de Instit. cler. c. 38.*

nommen, das Lamm Christus darauf gedruckt, daher die AGNUS DEI ihren Anfang genommen, bis endlich der Papst, wie bald wird gesagt werden, besonders das weiße Wachs dazu geweihet. Und solches bezeugt Alcuinus, der will, daß der Papst Zosimus die Weihung der Osterkerze, die übrigen Ceremonien der H. Gregorius eingeführt.

Neubekehrter. Warum wird aber die Osterkerze von dem Dryangel angezündet?

Doktor. Zu zeigen, daß Christus der Glanz des himmlischen Vaters, und von dem Vater ausgegangen ist, wie der Nicänische Kirchenrath sagt: Deum de Deo, Lumen de Lumine, GOtt von GOtt, Licht von Licht.

Es werden nachgehends auch die Ampeln und andere Lichter der Kirche davon angezündet, anzudeuten, daß alle Erleuchtung von GOtt (h) als dem Vater der Lichter, durch Christum den HErrn, als das Licht der Welt, seinen Ursprung nehme. Zum andern, daß die Auferstehung nun in der ganzen Welt werde offenbar werden.

Neubekehrter. Wofür singt man die Prophezeihung an dem Ostersamstag?

Doktor. Damit wir verstehen, daß alle Prophezeihungen und alle Figuren, so von Anfang der Welt von Christo durch die Propheten vorgesagt worden, nunmehr in Christo vollbracht, und wahr geworden, (i) und was den Alten in den Wolken ist gezeigt worden, nunmehr in dem Licht erfüllet ist. Solche wurden vor diesem den Täuflingen vorgelesen.

(h) *Jacob. 1.* (i) *1. Cor. 10.*

Neubekehrter. Itzt komme ich zum H. Ostertauf. Mein! warum weihet man das Taufwasser? ist dann das andere natürliche Wasser nicht eben so gut?

Doktor. Freylich ist es an sich eben so gut; aber die Heil. Kirche GOttes will das Wasser geweiht haben, damit mit desto größerer Ehrerbiethung, Andacht und Heiligkeit solches H. Sakrament empfangen und gebraucht werde.

Neubekehrter. Ist aber dieser Brauch, das Taufwasser zu weihen, schon alt?

Doktor. Das versteht sich, dann St. Basilius zählt solche Segnung des Taufwassers unter die Apostolischen Satzungen, lib. de Spir. S. C. 27. wie auch S. Dionysius Cap. 2. Eccl. Hierarch. S. Ambrosius lib. 2. de Sacram. C. 5. S. Augustinus contra Julianum lib. 6. C. 8. Tertullianus C. 4. de Baptismo. S. Hieronymus Ep. 73. ad Oceanum schreiben alle von diesem uralten Brauch.

Neubekehrter. Hat dann GOtt, damit ich einfältig frage, in Erschaffung der Welt nicht alle Kreaturen gesegnet?

Doktor. Ja gewißlich, es ist recht einfältig gefragt; weil daraus folgt, daß die Lutherischen übel daran thun, wann sie das Benedicite, oder das Tischgebeth über Speiß und Trank sprechen. Der Apostel Paulus müßte auch nicht gewußt haben, daß GOtt alle Kreaturen gesegnet habe; indem er lehret, (k) daß eine jegliche Kreatur durch das Gebeth und Gottes Wort geheiliget werde.

Wei-

(k) *1. Timoth. 4.*

Wirkung des Chloralhydrats. Das Chloralhydrat, $C_2HCl_3O + H_2O$, wurde zuerst von Liebreich (1869) als Arzneimittel empfohlen. Es ist eine farblose, durchsichtige, leicht schmelzbare Krystallmasse, welche bei 100° C. siedet und sich in Wasser, Alkohol und Aether leicht auflöst.

Auf Wunden übt Chloralhydrat nach den Beobachtungen von Liebreich, Binz, Rossbach, Lautenbach u. A. keine schädliche Wirkung aus.

Bei Thieren, welche man Chloralhydrat in Dosen von 0,5 bis 1,0 Gramm pro Kilogramm Körpergewicht in die Venen spritzt, tritt Schlaf, Lähmung der Empfindung und Bewegung ein.

Die Athmung wird verlangsamt, der Blutdruck sinkt, die Temperatur sinkt.

Tödtet man Kaninchen durch Chloralhydrat, so findet man die Muskeln leichenstarr, das Blut dunkel, die Lungen hyperämisch, die Nieren blutreich, die Harnblase mit Harn gefüllt, die Gehirnhäute blutreich, die Gehirnsubstanz blutreich, das Herz blutreich und contrahirt und Harnsäure enthaltend.

Chloralhydrat wirkt auf Frösche ähnlich wie auf Kaninchen, nur tritt der Tod später ein.

Bei Hunden tritt nach Einspritzung von 0,5 bis 1,0 Gramm pro Kilogramm Körpergewicht Schlaf, Lähmung der Empfindung, Lähmung der Bewegung, Verlangsamung der Athmung, Sinken des Blutdruckes, Sinken der Temperatur ein.

Tödtet man Hunde durch Chloralhydrat, so findet man die Muskeln leichenstarr, das Blut dunkel, die Lungen hyperämisch, die Nieren blutreich, die Harnblase mit Harn gefüllt, die Gehirnhäute blutreich, die Gehirnsubstanz blutreich, das Herz blutreich und contrahirt und Harnsäure enthaltend.

Chloralhydrat wirkt auf Menschen ähnlich wie auf Hunde.

Bey den drey Meßkünstlern, will Klopst. die neuen Namen Lachen, Lachmann, welche bey der Ausgabe der Oden, 1771. 8. gebraucht worden, nur beybehalten, weil sie schon bekannt seyen. Damit übereinkommt Herr Lessing, der sagt: Herr Klopstock hat sich selbst genannt. Ich habe ihn nicht dazu genannt. Wenn.

Ich will
Ihr edles reiches Leben,
Ihr Lachen,
Ihr Leben,
Ihr Lachen,
Ihr Leben,
Ihr Lachen,
Ihr

empfienge. O GOtt! der du die Laster der sündigen Welt durch das Wasser abwaschend, die Art der Wiedergeburt in der Sündfluth eingedruckt hast, damit durch das Geheimniß eines Elements ein End gemacht wurde den Lastern, und ein Anfang den Tugenden, sieh an, o HErr, das Angesicht deiner Kirche, und vermehre in derselben deine Wiedergeburten, der du mit einem Gewalt deiner zufließenden Gnade deine Stadt erfreuest, und den Brunnen des Taufs allen Völkern, so neu gebohren werden, in der ganzen Welt aufschließest, damit er auf den Befehl von dem H. Geist die Gnade deines eingebohrnen Sohns empfange.

Hier theilt der Priester das Taufwasser mit einem Kreuz in vier Theil.

Welcher dieses uns die Menschen wieder zu gebähren bereitete Wasser mit einer geheimen Vermischung seiner göttlichen Macht begünstigen wolle, damit nach empfangener Heiligkeit von dem unbefleckten himmlischen Brunnen ein himmlisches Geschlecht zu einer neuen Kreatur gebohren, sich erhebe: und welche entweder das Geschlecht im Leib, oder das Alter in der Zeit unterscheidet, alle zugleich die Gnade als eine Mutter zu einer Kindheit gebähren wolle. Es weichen weit auf dein Geboth, o HErr! von dar alle unreinen Geister. Es mache sich weit hinweg alle Bosheit des teuflischen Betrugs. Es soll hier keinen Platz haben einige Vermischung widrigen Gewalts:

ſie ſoll nicht durch Nachſtreben herumſchwärmen: noch heimlich herzuſtreichen: noch durch Anſtecken verderben.

Hier rührt der Prieſter das Waſſer mit der flachen Hand an.

Dieſe heilige und unſchuldige Kreatur ſey befreyt von allem Anlauf des Anfechtens, und ſey gereiniget von Scheidung aller Bosheit: es ſoll ſeyn ein lebendiger Brunn, ein Waſſer, ſo widergebährt, ein Waſſer, ſo reiniget, damit alle, ſo durch dieſen heilſamen Badbrunnen abgewaſchen ſollen werden, durch Mitwirkung des Heil. Geiſtes eine vollkommene Reinigung erlangen.

Hier macht der Prieſter drey Kreuz über das Taufwaſſer.

Daher ſegne ich dich, du Kreatur des Waſſers, durch den lebendigen † GOtt, durch den wahren † GOtt, durch den heiligen † GOtt, durch GOtt, der dich im Anfang durch das Wort von der Tröckne abgeſondert hat, deſſen Geiſt ober dir ſchwebet.

Hier wirft der Prieſter von dem Taufwaſſer gegen die vier Theile der Welt.

Der dich aus dem Brunnen des Paradeis hat flieſſend gemacht, und in vier Flüſſen die ganze Erde zu befeuchten befohlen hat: der dich in der Wüſte, da du bitter wareſt, ſüß und trinkbar gemacht, und dem durſtigen Volk von dem Felſen herfür gebracht; ich ſegne † dich durch JEſum Chriſtum ſeinen

einigen Sohn, unſern HErrn, der dich in Kana Galiläa mit einem wunderbarlichen Zeichen durch ſeine Macht in Wein verändert hat: der mit Füßen über dich hergegangen, und in dir von Johanne in dem Jordan getauft iſt worden: der dich ſammt dem Blut aus ſeiner Seite herfürgebracht, und hat ſeinen Jüngern befohlen, daß in dir die Gläubigen getauft wurden, ſagend: gehet hin, lehret alle Völker, taufet ſie im Namen des Vaters, uud des Sohns, und des H. Geiſtes, Amen.

Allmächtiger GOtt, ſteh barmherzig uns, die wir deine Gebothe halten, bey, und ſegne uns gütig.

Hier bläßt der Prieſter dreymal ans Waſſer.

Du wolleſt dieſes einfältige Waſſer mit deinem Mund ſegnen, damit es neben der natürlichen Reinigung, ſo zu Waſchung der Leiber gebraucht werden kann, auch kräftig ſey, die Seelen zu reinigen.

In dreymaliger Hineintauchung der Oſterkerze ſagt der Prieſter dreymal:

Es ſteige die Kraft des H. Geiſtes in dieſe Völle des Brunnens, und mache die ganze Subſtanz dieſes Waſſers fruchtbar, mit der Wirkung zum Wiedergebähren. Hier ſollen ausgelöſchet werden die Flecken aller Sünden. Hier ſolle die Natur, ſo zu deinem Ebenbild erſchaffen, und zu der Ehre ſeines Urſprungs verbeſſert, von allem Unrath gereiniget werden, damit ein jeder Menſch, der das Sakrament der Wiedergeburt angetreten, zur wah-

ren Unschuld und neuer Kindheit gebohren werde, durch unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn, der kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten, Amen.

Wenn der Priester das H. Oel in den Tauf eingießet, spricht er:

Es werde geheiliget und fruchtbar gemacht dieser Brunn durch das Oel des Heils, allen Neuglaubigen zum ewigen Leben.

Die Eingießung des Heil. Geistes des Trösters, geschehe im Namen der H. Dreyfaltigkeit, Amen.

Da der Priester beydes zugleich eingießet, spricht er:

Die Vermischung des Chrisams der Heiligmachung und Heil. Oels und des Taufwassers geschehe gleicher Weise im Namen des Vatters, und des Sohnes, und des H. Geistes, Amen.

Nach diesem wird gebethet die Litaney von allen Heiligen, und damit geendet.

Neubekehrter. Warum wird das Taufwasser anfänglich in vier Theile getheilet?

Doktor. Damit anzuzeigen, daß alle 4. Theile der Welt des H. Taufs theilhaftig geworden, wie geschrieben: (1) Gehet in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Kreaturen, und taufet sie, ꝛc. Aus dieser Ursache wirft der Priester auch das Taufwasser gegen die vier Welttheil, dadurch ebenfalls angezeiget wird, daß, gleichwie 4. Flüsse aus dem Paradeis in die Welt geflossen, also werden alle Theile der Welt von dem Gnadenwas-

ser

(1) *Matth. 28.*

ser des heil. Taufs zu Abwaschung der Erbsünde, übergossen werden.

Es macht auch der Priester unterschiedliche Kreuz über das Wasser, um dasselbige im Namen der H. Dreyfaltigkeit zu seguen.

Es wird auch die Osterkerze hineingesteckt, anzuzeigen, daß alle Kraft, welche das Taufwasser hat, von Christo und seinen Verdiensten herrühre, und seinen Ursprung nehme.

Wenn der Priester mit der flachen Hand das Wasser berühret, wird bedeutet, daß, gleichwie der Geist GOttes in der ersten Erschaffung der Welt über den Wässern geschwebet, also werden alle von der Völle und Gnade des H. Geistes erfüllet und geheiliget, welche getauft werden: und aus eben dieser Ursache bläßt der Priester dreymal das Wasser an.

Neubekehrter. Alles dieses sind schöne und lehrreiche Ceremonien, das muß ich gestehen, wenn ich auch noch lutherisch wäre. Warum wird aber das Taufwasser mit dem Heil. Oel und Chrisam begossen?

Doktor. Anzuzeigen die Gnade des H. Geistes, welche Kraft dieses Wassers, als ein Instrument durch Eingießung der drey göttlichen Tugenden, Glaub, Hoffnung und Liebe in die Seele des Täuflings eingegossen wird.

Neubekehrter. Warum legt sich der Priester nach geweihter H. Taufe nieder, und steht nach abgesungener Litaney von allen Heiligen wieder auf?

Doktor. Durch die Litaney werden die Heiligen in Demuth gebethen, daß sie bey dem gütigen GOtt wollen durch ihre Fürbitte erhalten, daß die

Gnade des H. Taufs allen Menschen, absonderlich den Neugetauften (also Amalaric. 61. c. 68.) mitgetheilet werde, damit sie, gleichwie sie alle in der Sünde gelegen, mit Christo als neue Kreaturen zur Gnade, und dem ewigen Leben auferstehen mögen.

Neubekehrter. Warum werden an diesem Tage die Altäre wieder gezieret?

Doktor. Weil schon, wie oft gesagt, die Kirche den Anfang machet, die Auferstehung Christi zu celebrieren; wird auch in der Meß kein Introitus, oder Eingang gesungen, noch vom Priester gebethet, weil das Haupt Christus, als der Anfang aller Dingen, noch im Grab: und wiewohl die Kirche seine Auferstehung schon heilig feyret, so ist sie doch gleichwohl in derselben seinen Aposteln noch unbekannt gewesen. Der Priester aber singt anfänglich das Gloria in Excelsis, zum Zeichen, daß den Täuflingen, als Neugebohrnen, nun der Frieden, den die Engel in der Geburt Christi verkündiget, gegeben sey. Dahin zielet auch die ganze Meß bis vor das Evangelium: es ist auch ein Zeichen der Freuden, wegen der zunahenden Ostern: es wird auch kein Offertorium in der Meß gebethet, weil Christus noch im Grab, den wir lebendig aufopfern sollen: man singt und bethet auch das Agnus Dei nicht, weil Christus den Frieden seinen Aposteln noch nicht gewünscht. Man sagt in dieser Meß kein Flectamus genua, weil die Meß schon zu Ostern gehöret. Es wird auch das Credo ausgelassen, damit ein Unterschied unter der Oesterlichen Feyerlichkeit und dieser gemacht werde, als einer Vorbereitung.

Neubekehrter. Warum iſt eine ſo kurze Veſper an dieſem Tag, und zwar in der Meß?

Doktor. Es iſt mehr eine Dankſagung, als eine Veſper: daß aber dieſe Geberher für die Veſper ſollen ſtatt haben, hat gewollt die Kirchenverſammlung zu Arelate in Frankreich Anno 826. ſie wird in der Meß gehalten wegen der allgemeinen Freude: ſie iſt kurz, weil Chriſtus nur eine kurze Zeit im Grabe wird liegen, und bald auferſtehen.

Neubekehrter. Wie kömmt es, daß man die Glocken wieder in dem Anfang des Gloria in Excelſis läutet?

Doktor. Dieſes Amt der H. Meß iſt vor altem zu Mitternacht nach verfloſſenem Samſtag gehalten worden. Es wird dadurch angezeiget, daß nun alle Trauer und Schmerzen vergangen; daß nun nach 3. Tagen der wahre Jonas Chriſtus JEſus von dem Bauch der Erden auferſtanden, und daß nunmehr nach überſtandenem Tod das fröhliche Oſterfeſt herzunahet. Darum das fröhliche Alleluja öfters in der Meß geſungen wird: wird alſo durch das Geläute und Alleluja der Sieg Chriſti der Welt kund gemacht.

Neubekehrter. Was will die Rumpelmetten an vielen Orten dieſer Tägen ſagen?

Doktor. Dieſer Brauch, weil er an vielen Orten zu einem Misbrauch geworden, iſt an vielen Orten aufgehoben worden: die Kirche will aber dadurch nichts anders zu verſtehen geben, als das Wüten und Raſen der durch den Tod Chriſti überwundenen hölliſchen Macht, wie der Prophet vorgeſagt:

O Tod! ich will dein Tod seyn: Hölle! ich will dein Biß seyn. Dessen thut auch der H. Paulus Meldung: Absorpta est mors in victoria. Der Tod ist in dem Sieg verschlungen worden. Es zeigt auch an die Zerstöhrung der Welt, da die Felsen zersprungen, da die Gräber sich aufgethan, als Christus an dem Kreuz gestorben war. Es zeiget auch an den Schrecken, mit welchem diese Täge die Apostel sind überfallen worden. Es zeiget auch an das Geschrey und Getös, als Christus von Judas verrathen, und von den Juden gefangen worden. Wenn in der Metten der Priester dreymal an die Thür schlägt, indem er den 23. Psalmen anstimmet, zeiget es an, wie Christus die Grabthür eröffnet, nach der Figur des Samsons, da er die Pforten der Stadt Gaza eröffnet, und hinweg getragen.

Ich beschließe also die traurige Fastenzeit, und komme zu dem lieblichen Sonnenschein der heil. Ostern.

Sechtes Kapitel.

Von der Ostern, und andern Ceremonien, so in dem Monat May in und außer der Kirche gebräuchlich.

Neubekehrter. Ich komme, dem Herrn Doktor ein glückseliges und freudenreiches Osterfest anzuwünschen, und zu sehen, ob dem Herrn gelegen wäre, weiter von den Ceremonien zu handeln?

Doktor.

Doktor. Ich bedanke mich gar höflich, und wünsche euch alles dieses, und anbey, daß wir mit allen Auserwählten zu der himmlischen Glorie einsmals mögen auferstehen: ich bin von Herzen zufrieden, in der angefangenen Ceremonienauslegung fortzufahren; was verlangt ihr förderst zu wissen?

Neubekehrter. Weil wir doch in den Osterfesttägen begriffen, was will die Ostern sagen?

Doktor. Diese Materien fallen zwar nicht in dem Monat May, doch, weil die Materie in dem Monat April sehr weitläuftig gewesen, als kann man dieses füglich in diesem Monat vornehmen.

Ostern belangend, heißt auf deutsch so viel, als das Fest der Auferstehung Christi des HErrn, von dem Leiden und Tod. (a) Bey den Hebräern heißt es Phase, das ist, ein Uebergang: das Geheimniß aber besteht darinn: gleichwie das Israelitische Volk durch das rothe Meer in das gelobte Land übergegangen, und von dem Joch Pharaonis befreyet worden: also sind wir die Täge von Christo dem HErrn unserm Heiland, durch Vergießung seines H. Bluts von der höllischen Tyrannen, und von den Sünden erlößt worden. Wie auch, weil der Engel bey den Häusern der Israeliten, so mit dem Blut des Lamms besprengt waren, vorübergegangen, und ihren Erstgebohrnen verschonet.

Neubekehrter. Ist dieses Fest schon lang, und zwar auf den Sonntag eingesetzt?

Doktor. Von Anfang der Christenheit war dieses Fest eingeführet, wie Proberius Bischof zu

(a) *Exod. 12. v. 11.*

Alexandria in (b) seiner Epistel an den Papst Leo, welche Beda anzieht, schreibt, daß der H. Petrus die Römer solches Fest gelehrt habe. Der H. Markus hat eben solches, wie er meldet, zu Ehren der Urständ Christi zu Alexandria verkündiget: solches alles bezeuget der achte apostolische Canon. Der H. Ignatius der dritte Bischof nach dem H. Petro zu Antiochia schreibt also: (c) Si quis cum Judæis Pascha celebrat, aut Symbola eorum recipit, particeps est eorum, qui Christum occiderunt, & Apostolos suos. Welcher mit den Juden die Ostern hält, oder ihre Zeichen annimmt, der wird derjenigen theilhaftig, die Christum und seine Apostel haben umgebracht.

Nur war der Unterschied, daß die Orientalische Kirche die Ostern den 14. Tag Märzens des Vollmonds nach dem æquinoctio vernali gehalten hat, auf welchen Tag es auch fiel: diese beruften sich auf den H. Johannem den Apostel, von welchem sie, wie sie ausgaben, dieses durch eine Tradition empfangen hätten. Dieses aber ist von Zeiten des Papsts Aniceti Anno 159. angestritten worden, bis zu den Zeiten des H. Papsts Viktoris Anno 198. welcher verordnet und befohlen, daß die Ostern in der ganzen Kirche Christi solle an dem Sontag nach dem Vollmond, den Tag Æquinoctii vernalis, so auf den 21. März fällt, gehalten werden, gleichwie es der H. Pius Anno 147. wie es der H. Hermes, sein Bruder, in dem Buch beweißt, schon verordnet hatte. Solches ist nachgehends in vielen Kirchenversammlungen bestättiget worden, (d) als

in

(b) *De Ratione temp. c. 24.* (c) *Epist. ad Philipp.*
(d) *Historia Eccles. L. 5.*

in der Nicäniſchen, Römiſchen, Paläſtiniſchen, Korinthiſchen, Leoniſchen, Aurelianiſchen, unter Pelagius dem erſten: alſo bezeuget Euſebius. Weil aber die Orientaliſchen Biſchöfe den Päbſten, ſonderbar dem Papſt Viktor, ſich nicht unterwerfen wollen, ſind ſie von ihm in den Bann gethan worden: erhob ſich alſo ein Schisma, oder Spaltung in der Kirche, deſſen Anhänger Quartodecimaner genennet worden; es dauerte auch ſolche Spaltung bis auf den Nicäniſchen Kirchenrath, durch deſſen Authorität, und durch die große Macht des großen Conſtantinus, ſolche Spaltung völlig aufgehoben, und die Griechen mit der Römiſchen Kirche vereiniget worden.

Neubekehrter. Wer ſoll dieſes vermeynt haben, daß das H. Oſterfeſt ſo viel Streit gekoſtet habe? Warum wird aber das Alleluja in der öſterlichen Zeit ſo oft wiederholet?

Doktor. Alleluja iſt ein hebräiſches Wort, und will ſo viel ſagen, als lobet GOtt: GOtt ſey gelobt. Dadurch will die Heil. Kirche anzeigen, daß wir Chriſto unſerm Erlöſer iminerwährendes, und vielfältiges Lob und Dank abſtatten ſollen, wegen der großen Gnade ſeiner Auferſtehnng. Dieſes Wörtlein iſt ſehr berühmt in den Pſalmen Davids, allwo es etlich und zwanzigmal wiederholet wird; wie auch in der heimlichen Offenbarung Johannis: ſolches aber in der Heil. Kirche zu ſingen und zu gebrauchen hat der Heil. Gregorius der Große eingeführt. (e) Aus dieſer Urſache wird in den erſten Tägen der Oſtern kein Hymnus oder Lobge-

(e) *Breviarium Roman. 12. Mart.*

gesang gesungen, sondern an derer statt das oft wiederholte Alleluja, wird auch darum anstatt des Graduals in der Messe gehalten, weil die Kirche allein GOtt loben und danken will für die gnadenreiche Urständ Christi. Von dem Alleluja schreibt der Heil. Augustinus in dem Sendbrief zu dem Januarius: In omnibus Dominicis diebus ad altare Alleluja canitur. Auf alle Sonntäge singt man beym Altar das Alleluja. Und das zur Gedächtniß der Auferstehung Christi.

Neubekehrter. Warum singt man, wenn der Priester das Weihwasser austheilet, an Sonntägen der Oesterlichen Zeit anstatt des Asperges: Vidi aquam egredientem &c. Ich habe gesehen das Wasser von der rechten Seiten, als aus dem Tempel ausgehen, Alleluja. Und alle, zu denen dieses Wasser gekommen ist, sind selig geworden, und werden sprechen: Alleluja, Alleluja, &c.

Doktor. Weil dadurch die Gnade und das H. Sakrament des Taufes bedeutet wird. Also Rupertus lib. 7. c. 10. weil die Kraft und Gnade des Heil. Sakraments aus der Seiten Christi geflossen: das Jahr hindurch aber singt man das Asperges &c. HErr, sprenge mich mit Issopen, weil die Zeit der Buße ist. Alles obiges ist genommen aus dem Propheten Ezechiel.

Neubekehrter. Warum hat die Ostern keine Oktav?

Doktor. Vor altem celebrirte man die Festtäge nur sieben Täg, wie es im alten Testament gebräuchlich war. Wird also 1. die alte Weise hierinn gehal-

halten. 2. Hat Ostern billig am Samstag in albis nach der Non ein Ende, weil sie am Ostersamstag nach der Non auch den Anfang genommen.

Neubekehrter. Warum heißt man den ersten Sonntag nach Ostern Dominicam in albis, oder den weißen Sonntag?

Doktor. Die Ursache ist, dieweil am Ostersamstag die neugetauften Christen ihre weiße Kleider, so sie bey dem heil. Tauf an dem obigen Tag angelegt hatten, an diesem Sonntag abgelegt, und andere angezogen haben; daher er auch genennet wurde (f) Dominica post albas. Wovon der H. Augustinus schreibt: Paschalis Solennitas traducta festivitate concluditur, & ideo Neophytarum habitus commutatur, ita tamen (uti canitur) ut candidus color, qui de habitu deponitur, semper in corde teneatur. Die österliche Feyerlichkeit wird mit dem heutigen Fest beschlossen, und deßwegen wird der Neugetauften Kleidung verändert, doch also, wie man singt, daß die weiße Farbe der Unschuld in dem Herzen dennoch allzeit verbleibe. Daher die H. Meß anfängt: Quasi modo geniti: Wie die neugebohrnen Kinder sollen wir nämlich vernünftige und unverfälschte Milch verlangen.

Neubekehrter. Weil um diese Zeit das Fest des H. Marci einfällt, auch an diesem Tag eine allgemeine Procession gehalten wird, möchte ich doch gern verstehen, was doch diese und andere Processionen für eine Bedeutung haben?

(f) *Serm. 1. in Oct. Pasch.* wie auch *157. de temp.*

Doktor. Du fragſt gar wohl, ich will dir gründlich darauf antworten. Eine Proceſſion oder Kreuzgang iſt nichts anders, als eine Verſammlung gewißer Leute, einer oder unterſchiedlichen Gemeinden, welche in einer Ordnung ſich an gewiße Orte und Ende unter Bethen und Singen verfügen, um die gemeine oder ſonderbare Anliegen einhällig dem barmherzigen GOtt fürzubringen. (ff) Alſo erkläret es die Maynziſche Kirchenverſammlung Anno 813. mit dieſen Worten: Litaniæ indicuntur propter rogandum Deum & impetrandum in aliquo miſericordiam ejus. Die Litaneyen (welches Wort da für Proceſſiones genommen wird, weil gemeiniglich bey dieſen die Litaneyen geſungen werden) werden angeſagt, um GOtt zu bitten, und ſeine Barmherzigkeit in einer Sache zu erlangen.

Neubekehrter. Sind die Proceſſionen ſchon lang in der Kirche gebräuchlich?

Doktor. Ja freylich, denn der heil. Rabbanus Erzbiſchof zu Maynz (g) ſchon faſt vor tauſend Jahren Meldung thut, daß das Volk ſammt der Geiſtlichkeit mit brennenden Kerzen durch die Stadt Fulda und Maynz Proceſſionen gehalten. Eben dieſes bezeuget Alcuinus, oder Albinus, (h) Kaiſer Karls des Großen Lehrmeiſter. Solchem ſtimmet bey der ehrwürdige Beda vor tauſend Jahren mit dieſen Worten: Plebs univerſa in menſe Februario (i) in die S. Mariæ cum Sacerdotibus

(ff) *Can. 32.*
(g) *Lib. 2. de inſt. Cleric. c. 33.*
(h) *Lib. de div. Offic. Cap. de purific.*
(i) *De ration. temp. c. 10.*

tibus ac Miniſtris Hymnis modulatæ vocis per Eccleſias, & congrua urbis (Romæ) compita, procedit, datosque a Pontifice cuncti cereos in manibus geſtant. Das ganze Volk geht in dem Monat Hornung, an dem Tag Mariä Lichtmeß mit den Prieſtern und Kirchendienern mit dem Geſang durch die Kirchen, und geziemende Gaſſen der Stadt Rom, und tragen die von dem Papſt ihnen gegebene Kerzen in den Händen. Der Heil. Bernardus thut ebenfalls Meldung (k) der Proceſſionen vor 600 Jahren mit dieſen Worten: Proceſſuri ſumus bini & bini &c. Wir werden uns in der Proceſſion einſtellen, zween und zween. Und in Händen Kerzen haben: Ja Johannes Chryſoſtomus thut ſchon derer in dem 4. Jahrhundert Meldung. Ich meyne, es wird alt genug ſeyn. Ja Tertullianus meldet davon in dem Buch an ſein Eheweib. Welchen Brauch, ſo unterlaſſen worden, Mamertus Anno 474. ſoll wieder erneuert haben: Polydorus Vergilius lib. VI. C. XI. de invent. rerum. will, daß die größern Proceſſionen von Leo dem erſten um das Jahr 146. da große Erdbeben entſtanden ſind, angefangen worden.

Neubekehrter. Haben ſolche Proceſſionen auch ein Fundament in göttlicher Schrift?

Doktor. Zweifelſt du daran? ſteht nicht in dem Büchlein Joſue (l) daß das Volk mit der Arche GOttes in Begleitung der Prieſtern mit Rufen und Schreyen, mit Poſaunen und Trompeten, ſiebenmal um die Stadt Jericho gegangen? hat nicht der Kö-

nig

(k) *Serm. de purific. B. M. V.* (l) *Joſ. 6.*

nig David, (m) da er die Arche GOttes von dem Haus Obededom nach Jerusalem gebracht, eine lange Procession mit allerhand musikalischen Instrumenten gehalten? Lieset man nicht auch dieses von dem König Salomon, (n) wie er eine herrliche Procession anstellte, da er die Arche durch die Priester und Leviten in den kostbaren Tempel tragen ließ? Sind die fünf weise Jungfrauen nicht processionsweiß dem Bräutigam entgegen gegangen. (o) Sind nicht endlich jene hundert und 44000. Jungfrauen dem Lamm processionsweiß nachgefolgt? Hi sequuntur agnum, quocunque ierit. (p) **Diese folgen dem Lamm nach, wo es hingeht.** Andere viele zu geschweigen, ist das nicht schriftmäßig genug? Item Johannis 12. ist ja Christo vieles Volk groß und klein mit Palmzweigen, mit Rufen und Loben entgegen gegangen. Processerunt obviam ei, & clamabant.

Neubekehrter. Das hätte ich mir niemals eingebildet, daß die Processionen ein solches Fundament in der Schrift hätten; ich muß doch hier etwas einfältig fragen, welches ich oft von den Lutherischen habe sagen hören: was brauchts das Geläuf, könnte nicht ein jeder zu Haus bethen, wie Christus befohlen: **Wenn du bethest, so geh in dein Schlafkämmerlein, und mach die Thür zu.** Was brauchts das Geläuf und Zusammenkommen, allwo gar viele Unordnungen und Misbräuche vorgehen?

Doktor. Ja gewißlich, du fragst recht einfältig,

(m) *2. Reg. 6.* (n) *3. Reg. 8.*
(o) *Matth. 25.* (p) *Apoc. 11.*

tig; denn, wenn das Argument gültig wäre, hätte Christus der HErr übel gethan, da er seine Apostel nach Jerusalem in den Tempel zu bethen geschickt: wäre auch unnöthig gewesen, daß die Lutheraner und Kalviniſten ſo viele Kirchen und Klöſter hinweg geraffet, und mit Gewalt an ſich gezogen. Oder iſt das vielleicht die Urſache, daß ſie ſo viele Gotteshäuſer, in welchen ſo viele hundert Jahre GOtt gelobt und geehret worden, ſchändlich entheiliget haben; indem ſie einige zu Roßſtällen, andere zu Unſchlitt- und Pulvermagazinen, andere zu anderen Entheiligungen und Gottesraub gewidmet hatten: Solches aber iſt der Lehre Lutheri gar ähnlich, der alſo ſagt: (q) Ich ſage noch, es wäre gut, um ſolchen Irrthum (nämlich, daß die Leute aus dem Kirchenbauen ein verdienſtliches Werk machen) auszutilgen, daß man alle Kirchen einmal in der Welt umkehrte, und in gemeinen Häuſern, oder unter dem Himmel predigte, bethete, taufte. (r) Als wenn GOtt die Kirche nicht zu einem Bethhaus verordnet hätte. Haſt du dann auch niemals geleſen, was Chriſtus verſprochen: Wenn zwey oder drey in meinem Namen werden verſammelt ſeyn, will ich mitten unter ihnen ſeyn. Wegen der Misbräuchen kann man die guten Bräuche nicht abſchaffen, es heißt da: maneat uſus, tollatur abuſus. Hieher gehöret, was der H. Chryſoſtomus von den Kirchen hält. Orare, inquiunt, vel domi poſſumus; te homo decipis, & magno in errore verſaris; nam etſi domi quoque datur

(q) *P. Scherer.* (r) *Luc.*

tur orandi facultas, tamen fieri non poteſt, ut domi tam bene ores, quam in Eccleſia. Wir können, ſagen ſie, auch daheim bethen; o Menſch, du betrügeſt dich, du irreſt ſehr; denn obwohl du daheim bethen kannſt, ſo iſt es doch unmöglich, daß du ſo gut daheim bethest, wie in der Kirche. Das lautet ein wenig chriſtlicher, als die Worte des Luthers.

Neubekehrter. Warum geht man aber mit Proceſſion um die Aecker und Felder?

Doktor. Um den gütigen GOtt zu bitten, er wolle mit ſeiner milden väterlichen Hand die Früchten der Erden bewahren und erhalten, und, wie (s) er alle Thiere mit Segen erfüllet, und ihnen giebt ihre Speiſe zu gelegener Zeit, auch uns Menſchen die nothwendige Nahrung mittheilen. Denn es iſt billig, daß man in jenem Ort, wo man eine Gnade ſucht, auch darum bethe und anhalte.

Neubekehrter. Ich höre aber bey ſolchen Bannsgängen vier Evangelia abſingen, warum dann dieſes?

Doktor. Erſtlich, gleichwie ein jedes Ort, Bann oder Geländ gegen den vier Theilen der Welt liegt, in welchen die vier heil. Evangelia ſind verkündet worden: alſo bethet man, daß der gütige GOtt, Kraft ſeines Worts, in welchem er verſprochen, daß, wer in ſeinem Namen etwas bitten wird, ſolches ihm werde gegeben werden, allen vier Theilen des Banns ſeinen göttlichen Segen mittheilen wolle, und dieſes abſonderlich durch die Fürbitt der heiligen Evangeliſten.

(s) *Pſal. 141.*

Neu-

Neubekehrter. Ich habe auch gesehen, daß man um den Bann reitet?

Doktor. Und was ist dann mehr? wann nur keine Ungebühr vorgehet. Haben wir dessen nicht ein schönes Exempel in der heimlichen Offenbarung, allwo man liest, **daß das Heer dem mit Blut besprengten Lamm zu Pferd nachfolget.** Es ist ja auch vernünftig, wann die Bänne zu weitläuftig, wohin man zu Fuß nicht füglich kommen kann, daß man es zu Pferd verrichte. Also lieset man, daß die Kühe (t) die Arche GOttes auf einem Wagen nach Bethsames abführten, welches doch GOtt nicht für ungut hielt.

Neubekehrter. Warum trägt man aber Kreuz und Fahnen dabey?

Doktor. Dessen will ich dir schöne Ursachen geben: Erstlich trägt man das Kreuz voran, anzuzeigen, daß wir im Namen JEsu des Gekreuzigten bey den Processionen versammet sind. Zweytens, daß wir allweg alle unsere Andachten im Namen JEsu anfangen und vollbringen, wie der H. Paulus ermahnet: **alles was ihr thut, das thut im Namen unsers HErrn JEsu.** Drittens, daß der gekreuzigte JEsus unser Führer sey. Viertens, daß wir alles, was wir bethen, begehren von GOtt dem Vater, durch die Verdienste des gekreuzigten JEsu, und in seinem übergebenedeyten Namen: weil solches gar kräftig, wie Christus der HErr uns ermahnet; si quid petieritis Patrem in Nomine meo, dabit vobis (u). **Wenn ihr den Vater**

(t) *1. Reg. 5.*
(u) *Joh. 16.*

Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird ers euch geben.

Die Fahnen belangend, mußt du wissen, daß die Kirche GOttes zweyerley sey, die triumphirende oder siegende, so bestehet aus den auserwählten Heiligen Gottes; zum andern die streitende auf Erden, darinn wir die Gnade haben, begriffen zu seyn. Wiewohl sie sonst in dreyerley Gattung und Klassen ausgetheilt wird; als drittens, in die leidende oder genugthuende, thut aber hieher nichts. Wollen also die Fahnen nichts anders sagen, als daß wir uns bey den Processionen gleich einer streitbaren Armee unter den Standarten Christi versammeln, damit wir für die Ehre GOttes, für unser Heil und Wohlfahrt, wider die sichtbare und unsichtbare Feinde streiten: wie der H. Apostel Paulus von tapfern christlichen Helden seiner Zeit redet. Sie seyn stark geworden im Krieg: haben die Heerläger der Fremden in die Flucht getrieben. Die Fahnen bedeuten auch den Triumph Christi über die Sünde, den Satan, und die Synagog am Tag seiner glorreichen Auferstehung.

Neubekehrter. Ists schon lang, daß solcher Brauch in der H. Kirche Kreuz und Fahnen zu tragen üblich?

Doktor. Es muß seyn; dann der H. Chrysostomus thut davon Meldung, (x) wie Sozomenus in seinen Kirchenhistorien bezeugt, daß gemeldter heiliger Lehrer befohlen, man soll in öffentlichen Processionen das Kreuzzeichen tragen.

Die Fahnen haben ihren Ursprung ohne Zweifel von

(x) *L. 8. C. 8. P. 730.*

von den Zeiten Constantini des Großen, des ersten christlichen katholischen Kaisers; und des H. Sylvestri I. in dem Anfang des vierten Jahrhunderts, als welcher Kaiser alle Fahnen seiner Armee mit dem Kreuzzeichen bezeichnen ließ, mit dieser Ueberschrift, welche ihm GOtt in der Luft erscheinen ließ: In hoc Signo vinces. In diesem Zeichen wirst du überwinden. Wovon Baronius aus Prudentio diese Verse anziehet.

Christus purpureum, gemmanti textus in auro
Signabat labarum, clypeorum insignia Christus (y)
Scripserat, ardebat summis Crux addita cristis.
Christi Nam von Gold gestickt,
Auf den Fahnen wird gefunden:
Christi Waffen gar geschickt
Auf Helm und Schilde stunden.

Neubekehrter. Nun komme ich zu meinem ersten Vorhaben, nachdem wir alles nach Genügen von den Processionen insgemein wohl erörtert haben, warum hält man jährlich die Processionen auf St. Marci Tag, wie auch in der Kreuzwoche?

Doktor. Die Procession auf St. Marci Tag ist eingeführt worden vom H. Gregorio dem Großen, so gelebt in dem 6. Jahrhundert im Jahr 590. aus Ursache, damit das große Sterben der Menschen und des Viehs, welches zu Rom in Italien sehr stark wütete, abgewendet wurde: dergestalt war die Luft damals vergift, daß wer nur den Mund und Nase durch

(y) *Prud. lib. 1. de potentia Crucis.*

durch das Nießen aufthat, gähling dahin fiel; woher der Brauch entſtanden, daß man zu den Nießenden pflegte zu ſagen: Gott helf! die Leute aber ihren Mund mit dem Kreuz ſegneten: und aus eben dieſer Urſache wird ſie jährlich gehalten, wie auch, damit alles Unheil von den Früchten der Erde abgewendet werde. Der H. Gregorius thut mit dieſen Worten davon Meldung (z): Solennitas annuæ devotionis nos, Fratres dilectiſſimi! admonet, ut Litaniam, quæ major ab omnibus appellatur, ſollicitis ac devotis, auxiliante Deo, mentibus celebrare debeamus. Liebſte Bruder! es ermahnet uns die Feyerlichkeit jährlicher Andacht, daß wir die Litaney, welche die größere von allen genennet wird, ſorgfältig und andächtig mit der Hülfe GOttes ſollen begehen. Wiewohl etliche Scribenten wollen, daß ſolche lang vor Gregorii Zeiten gebräuchlich geweſen, von ihm aber in eine größere Uebung gebracht worden ſey.

Die Kreuzwoche ſoll eben, wie viele wollen, von gemeldtem heiligen Papſt aus obigen Urſachen aufgebracht worden ſeyn. Wiewohl ſchon zu Zeiten Hormisdä, oder wie andere ſchreiben, (a) des Papſts Simmachi im Jahr 517. in dem erſten Aurelianiſchen Kirchenrath ſolche Kreuzwochen veranſtaltet und befohlen worden. Solche Andacht iſt nachgehends in dem Maynziſchen Kirchenrath beſtättiget worden, Can. 33. mit dieſen Worten: Placuit nobis, ut Litania major obſervanda ſit a cunctis Chri-

(z) *In pr. L. lib. 2. Regiſt.*
(a) *Canon. 12. d. c. d. 3. Rogationes.*

Christianis diebus tribus, sicut legendo reperimus, & sicut sancti Patres nostri instituerunt. Es hat uns gefallen, daß die größere Litaney von allen Christen drey Täge soll gehalten werden, wie wir es durch Lesen finden, und wie es unsere H. Väter angestellt haben. Sidonius Apollinaris Lib. 1. Ep. 7. an den Bischof zu Wien in Frankreich mit Namen Mamerus, schreibet diesem die 3. Bethtäg zu, um das Jahr 474. dadurch er viel Uebel und Unheil von der Stadt Wien abgewendet hatte, so geschehen unter Leo I. Es mag auch unter andern diese Ursache seyn, daß, weil Christus unser oberster Fürsprecher den vierten Tag gen Himmel fährt, ut interpellet pro nobis: wie der H. Paulus bezeuget: für uns zu bitten, und das Anliegen der Christenheit, bey GOtt seinem himmlischen Vater vorzubringen.

Neubekehrter. Der Herr ermahnet mich wohl an das Fest der Auffahrt Christi: was bedeutet dieses, daß man in vielen Oertern, nachdem die Bildniß Christi gen Himmel gefahren, Blumen, Hostien, auch Wasser herunter wirft?

Doktor. Das bedeutet die Gnaden und Gaben, welche Christus der HErr, als unser Advokat und Fürsprecher bey GOtt seinem himmlischen Vater erlanget, und uns mittheilet, nach der Weissagung; (b) Er ist hinauf gestiegen in die Höhe, und hat die Gefängniß gefangen genommen, und hat den Menschen Gaben gegeben. Das Wasser bedeutet die Gnade des H. Geistes, welche er versprochen über die heilige Kirche und unsere Herzen

(b) *Psalm. 64. ad Ephes. 4.*

bald nach seiner Himmelfahrt auszugießen nach Zeugniß Ezechiels des Propheten: Effundam super vos aquam mundam c. 36. Ich will auch rein Wasser über euch ausgießen.

Neubekehrter. Was will das sagen, daß man an diesem Feste die Osterkerze auslöscht?

Doktor. Daß nunmehr Christus der Herr die Welt verlassen und zu seinem himmlischen Vater gegangen: wie er vorgesagt: (c) iterum relinquo mundum, & vado ad Patrem. Ich verlasse die Welt und gehe zum Vater. Zweytens, daß sich nun Christus sichtbarlich unsern Augen entzogen, wie er es vorgesagt: Ueber ein kleines werdet ihr mich nicht sehen.

Neubekehrter. Auf des heil. Urbani Tag habe ich gesehen seine Bildniß mit Reblaub gezieret, in einer Procession herumtragen, warum dieses?

Doktor. Solches geschieht darum, weil um St. Urbani Tag die Weinreben in der größten Gefahr stehen, von Ungewitter und Ungeziefer verderbt zu werden; deswegen der H. Urbanus von den alten Deutschen zu einem Patronen der Reben erwählet worden. Ja einige wollen, er seye, ehe er zur päpstlichen Würde gekommen, ein Rebmann gewesen, oder auf das wenigste von eines Rebmanns Geschlecht hergesprossen: wiewohl Henschenius will, (d) er sey ein edler Ritter gewesen. Die Misbräuche an diesem Tage belangend, so sind sie jederzeit von den verständigen Bischöffen und Pfarrherren verbothen und abgethan worden.

Sie-

(c) *Joan. 16.*
(d) *In actis SS. Vir. S. Ur. 16.*

Siebentes Kapitel.

Kirchenceremonien, so in dem Monat Junius üblich.

Neubekehrter. Ich habe mein Lebtag gehört; ein Wort giebt das andere, absonderlich, wenn man begierig ist, etwas zu lernen. Weil wir dann den Brachmonat für uns nehmen wollen, und gemeiniglich die heilige Pfingsten darein fällt; vor diesem Fest aber die Vigil, und nach diesem die Fronfasten zu folgen pflegt, so darf ich wohl fragen, was die Vigilien bedeuten?

Doktor. Warum das nicht, du sollst keck alles fragen, was dir unbewußt. Die Vigil heißt so viel, als wachtsam, wachen: diese Vigilien gehen insgemein den hohen und großen Festtägen vor, weil die alten und ersten Christen gepflogen haben in den Grüften der Kirchen, oder in den Kirchen selbst den Abend zuvor, oder Morgens vor Tag, ja auch die Nacht hindurch zusammen zu kommen, allwo sie durch wachen, betrachten und bethen sich zum angehenden Fest bereitet haben. Wozu ohne Zweifel die H. Apostel mit ihrem Exempel Gelegenheit und Antrieb gegeben, als welche sich nach der Auffahrt Christi in einem Zimmer zu Jerusalem eingeschlossen, (a) und durch ein heiliges Gebeth sich zur Ankunft des heiligen Geistes bereitet haben. Es ist auch gemeiniglich an den Vigilien ein Fasttag, (b) weil nach Zeugniß Tobiä, das Gebeth gut ist, mit Fasten und Almosen.

(a) *Act. 1.* (b) *Tob. 2.*

Neubekehrter. Jſts ſchon lang, daß die Vigilien in der Kirche gebräuchlich?

Doktor. Freylich, ja mehr als lang, dann Plinius, der Heyd, berichtet davon Trajanum, der im Jahr Chriſti 98. regierte, mit dieſen Worten: (c) Quod ſoliti eſſent ſtato die ante lucem convenire, carmenque Chriſto quaſi Deo dicere. Daß die Chriſten an gewißen Tägen vor Tag gepflogen haben, zuſammen zu kommen, und Chriſto, als einem GOtt zu Ehren zu ſingen. Tertullianus der uralte Lehrer ſchreibt ſchon von den Vigilien alſo: (d) Quis (infidelis maritus) nocturnis convocationibus, ſi ita oportuerit, a latere ſuo abſcedere ſuam conjugem libenter ferret? Welcher (unglaubiger Mann nämlich) wird es gerne leiden, wenn es alſo geſchehen muß, daß die Frau wegen den nächtlichen Zuſammenkünften von der Seiten ihres Manns weggehet? Es thut auch davon Meldung der heilige Baſilius (e) von dem Volk in Aſia, Lybia, Paläſtina, Syria, Arabia und Phönicia, daß ſie im Brauch hatten, des Nachts zu wachen und zu bethen. Sidonius Apollinaris ſchreibt, (f) daß er zu Lion vor dem Feſttag des H. Juſti mit einer unzahlbaren Menge beyderley Geſchlechts den Vigilien und Proceſſionen beygewohnet habe. Von den Vigilien geſchiehet Meldung in dem erſten Braccarenſiſchen Kirchenrath im Jahr 563. Can. 20. wie auch in dem Matisconenſiſchen Kirchenrath im Jahr 585. Can. 1. in welchem der Sonntag ſammt den Vigilien zu halten gebothen wird.

Neu-

(c) *Ep. ad Traj.* (d) *Lib. ad Ux. C. 3.* (e) *63. ad Cler. Eccl. Neos.* (f) *L. 5. Ep. 1.*

Neubekehrter. Ich muß gestehen, daß dieses schöne alte Bräuche sind; aber wie kömmt es dann, daß sie aufgehoben worden sind?

Doktor. Wegen vielen Misbräuchen und Unordnungen, so bey Vermehrung der Christenzahl und der boshaften Menschen dabey vorgegangen, dessen sich nicht zu verwundern; denn die Agapä, oder Liebestische, so zu Zeiten der Apostel heilig gehalten worden, sind auch nachgehends von dem H. Paulo für ungut gehalten, und von den Bischöffen endlich gar wegen dem Misbrauch abgeschaft worden. Damit du aber dessen einen rechten Grund habest, will ich die Kirchenräthe beybringen, in welchen diese Vigilien verbothen worden. Erstlich im Jahr 578. Can. 3. verbiethet dieselbe der Kirchenrath zu Antisiodoro, wiewohl noch nicht gar, sondern mit Bedingnissen: Conventus in domibus propriis, & vigilias in festivitatibus Sanctorum facere prohibemus, sed quicunque votum habuerit, in Ecclesia vigilet. Auf deutsch: Wir verbiethen die Zusammenkünften in den eigenen Häusern, und Vigilien zu halten an den Feyertägen der Heiligen; wer aber ein Gelübd gethan hat, soll gleichwohl in der Kirche wachen. Noch klärer verbiethet solches der Kirchenrath zu Kopranitz, im Jahr 1260. mit diesen Worten: Cum ex vigiliis, quæ in Ecclesiis fiunt, frequenter multa turpia insequantur &c. statuimus, & præcipimus firmiter, ne de cætero in prædictis Ecclesiis, vel Cæmeteriis vigiliæ fiant. Weil aus den Vigilien, welche in den Kirchen geschehen, viele Misbräuche entste-

hen, und folgen ꝛc. Setzen und befehlen wir festiglich, daß hinfüro in den gemeldten Kirchen oder Kirchhöfen keine Vigilien geschehen. Also verbiethet der Audomarensische Kirchenrath im Jahr 1279. Can. 10. Firmiter inhibemus ne vigiliæ aut choreæ in Cæmeteriis, & locis sacris fiant &c. Wir verbiethen festiglich, daß keine Vigilien und Tänze auf den Kirchhöfen und in den geweihten Orten gehalten werden. Weil auch nunmehr viel unzahlbare Ordensleute solche in ihren Metten zu Mitternacht verrichten, wäre es unnöthig gewesen, bey solchen verderbten Zeiten solche fortzuführen, und zu halten. Von Bonifacio dem Papst aber um das Jahr 422. sind diese Vigilien in Fasttäge verändert worden.

Neubekehrter. Was begreift wohl das Pfingstfest in sich?

Doktor. Die Sendung des H. Geistes unter die Apostel, und seine Kirche, wie Christus der HErr ihnen versprochen: Ich will den Vater bitten, daß er einen andern Tröster sende, den Geist der Wahrheit. In dem alten Testament war eine Figur der Tag, an welchem Moyses das Gesetz auf dem Berg Sinai unter Feuer, Blitz und Donner empfangen. Denn an dem Pfingsttag ist das neue Gnadengesetz in die Herzen der Jünger durch den H. Geist eingedrückt worden.

Neubekehrter. Warum hat das Pfingstfest kein Oktav, sondern nur 7. Täg?

Doktor. Erstlich wegen dem Fest der H. Dreyfaltigkeit, so auf den darauf folgenden Sonntag fällt.

2. Hat

2. Hat es 7. Täg wegen den 7. Gaben des H. Geistes, die wir während diesen Tagen begehren sollen.

Neubekehrter. Ist wohl ein Unterschied unter dem Ostertauf und dem Pfingsttauf?

Doktor. Nein; weil einerley Weihe zu beyden gebraucht wird, ausgenommen, daß die Prophezeihungen, welche bey dem H. Pfingsttauf gesungen werden, von den Figuren und Weissagungen des neuen Gesetzes und von der Ankunf des H. Geistes sind.

Neubekehrter. Wie kömmt es aber, daß man den Tauf nur am Pfingst- und Ostersamstag zu weihen pflegt?

Doktor. Weil an diesen Tagen die meiste Bedeutung des H. Taufs erkannt wird, und dessen Geheimnisse öffenbar werden; nämlich an der Ostern, dieweil der getaufte Mensch als eine neue Kreatur durch den H. Tauf zur Gnade und zum Stand der Kinder GOttes aufstehet. An dem Pfingsttag aber, weil der getaufte Mensch durch den H. Geist geheiliget, und ihm dessen Gnade durch die drey göttlichen Tugenden eingegossen wird. Aus dieser Ursache pflegen auch die Neulinge der Kirche, so von Juden oder Heyden von der Kirche Christi sich bekehren, auf diese zween Täge getauft zu werden. Wie in dem Canone der H. Meß nach dem Communicantes, an beyden Festen gebethet wird: Hanc igitur oblationem servitutis nostræ, sed & cunctæ familiæ tuæ, quam tibi offerimus, pro his quoque, quos regenerare dignatus es, ex aqua & Spiritu Sancto. Auf deutsch: Derohalben bitten wir, o HErr! du wollest dieses Opfer unserer Dienstbarkeit, ja deines ganzen Hau-

ses, auch für diejenige, welche du durchs Waſſer und den heiligen Geiſt wieder zu gebähren dich gewürdiget haſt, annehmen.

Ja vor dieſem wurde man allein an dieſen zween Tägen getauft, zu deſſen Gedächtniß werden noch zu Rom, wenn kein Täufling vorhanden, einige Kinder getauft, wie Paulinus meldet, und Ambroſius. Conſtantinus ſelbſt iſt am heiligen Pfingſtſamſtag getauft worden, Euſebius C. 6. man hat auch in der Meß Milch und Honig geſegnet, für die Täuflinge, wie oben gemeldet.

Daß aber dieſes an dieſen zwoen Vigilien geſchehen müße, hat verordnet der H. Papſt Hormisdas in dem Gerundeniſchen Kirchenrath im Jahr 417. in dem 3. Canone, der Papſt Siricius Ep. ad Himerium, C. 2. Leo Magn. Ep. 4. & 80. Gelaſius Ep. 1. C. 12. Es ſchreibt auch davon Gregorius Naz. orat. 40. in B. Bap.

Neubekehrter. Was will dann die Fronfaſten das Jahr hindurch ſagen?

Doktor. Gar viel, denn ſolches iſt anfänglich (ff) von Callixto I. im Jahr 216. wegen den Früchten der Erden, daß nämlich ſie der gütige GOtt ſegnen und bewahren wolle, eingeführt worden, nach der Weiſſagung des Propheten Zacharias: Jejunium quarti ... (Menſis) erit domui Judæ in gaudium & lætitiam. Die Faſten des vierten Monats ꝛc. ſoll dem Haus Judá zur Freude und Wonne werden. Mehrern Bericht von den Fronfaſten will ich dir am Ende dieſes Kapitels geben. Andere wollen es Urbano zuſchreiben.

Nach-

(ff) *Caranz. in Summa C. p. 29. Zach. 8. v. 19.*

Nachgehends im Jahr 492. hat der Papſt Gelaſius geordnet, daß die Weihung der Prieſter und anderer Geiſtlichen von den Biſchöffen, auf die Fronfaſten ſoll gehalten werden, damit, weil die allgemeine Kirche in dieſen Tägen faſtet und bethet, (g) der gütige GOtt in deſſen Anſehen ſeine H. Kirche mit frommen und gottsfürchtigen Prieſtern verſehen möge.

Neubekehrter. Wie kömmt es, daß die Kirche das Feſt der heiligen Dreyfaltigkeit nicht ſo hoch feyert, wie Oſtern und Pfingſten?

Doktor. Dieſes Feſt ſoll in Frankreich den Anfang genommen haben, dem nachmals Deutſchland gefolgt. Zu Rom hat es unter dem Papſt Johanne XXII. angefangen, ſo nachgehends von Benedikto XI. in allen Kirchen zu halten befohlen worden. Sonſt iſt dieſes Feſt an dem letzten Sonntag vor dem Advent gehalten worden. Warum es aber ſo feyerlich gehalten wird, giebt die Urſache Alexander III. mit dieſen Worten: Nulla dies ſpecialiter adſcribitur ſolennitati SS. Trinitatis, ſicut nec Unitatis, præcipùe, cum in omni Dominica, imo quotidie utriusque memoria agitur. Kein Tag wird inſonderheit der heiligen Dreyfaltigkeit gewidmet, gleichwie noch der heiligen Einigkeit. Abſonderlich weil an allen Sonntägen, ja alle Täge deren Gedachtniß begangen wird. Die römiſche Ordnung ſagt alſo: Eccleſia ſiquidem Romana in uſu non habet, quod in aliquo tempore hujusmodi celebret feſtivitatem, cum ſingulis diebus Gloria Patri, & Filio,

(g) *Caranza ibid. P. 293.*

lio, & Spiritui ſancto &c. ſimiliter dicantur ad Laudem Trinitatis.

Die römiſche Kirche hat nicht im Brauch, daß ſie dieſen Tag zu einer Zeit feyerlich begehet, weil alle Tage das Gloria Patri &c. und andere dergleichen zum Lob der H. Dreyfaltigkeit geſagt werden.

Alcuinus hat auf Begehren Bonifacii des Erzbiſchofs von Maynz die Votivmeß, und die Tagzeiten auf dieſes Feſt gemacht. Das Officium oder Tagzeiten werden auch Stephano Leodinenſi zugeſchrieben. Die Präfation an dieſem Feſt hat gemacht der Papſt Pelagius.

Neubekehrter. Warum folget dieſes Feſt gleich nach Pfingſten?

Doktor. Weil das Geheimniß der H. Dreyfaltigkeit gleich nach Pfingſten in der Welt verkündigt und geglaubt worden, alſo Rupertus lib. II. Cap. I.

Das Feſt der H. Dreyfaltigkeit iſt auch ſonderbar nach Zeugniß Johannis Peletii Doktors zu Paris, wegen den Ketzern, ſo dieſes hohe Geheimniß geläugnet, eingeſetzt worden: als des Arii und Macedonii.

Neubekehrter. Die Urſachen ſind gewißlich alle ſchön und heilig. Wie kömmt es aber, daß die H. Kirche an dem Fronleichnamsfeſt eine ſo außerordentliche und prächtige Proceſſion hält?

Doktor. R. P. Georgius Scherer Soc. Jeſ. (h) in dem von dieſem Feſt geſchriebenen Traktat giebt mit kurzem Begriff folgende Urſachen:

1. Zu

(h) *Tom. I. Controv. P. 122.* wider *Andreas Schmidel.*

1. Zu öffentlicher Bekämtniß unsers wahren Glaubens von diesem H. Sakrament.

2. Zu Erfüllung der Figuren des alten Testaments, von der Arche und dem Himmelsbrod.

3. Zu öffentlicher Verehrung und Anbethung des Sohnes Gottes.

4. Zu Ersetzung und Ergänzung der das Jahr hindurch von den Ketzern und Sündern dem H. Sakrament angethaner Unbilden und Entunehrung.

5. Zum Anzeig und Beweiß der Würdigkeit, Hoheit, Vortrefflichkeit und Majestät dieses Geheimnisses.

6. Zum Triumph wider alle Sakramentirer.

7. Zur Ladung und Anreitzung vieler Gästen zum Tisch des HErrn.

8. Zum allgemeinen Lob und Danksagung für die unaussprechliche Wohlthat seines heiligen Abendmahls.

9. Zur Bestättigung der kräftigen Consekration.

10. Zur Erlangung des göttlichen Segens über Stadt, Land und Leut.

11. Zur Vermehrung der Andacht dieses heiligen Sakraments.

12. Zum Vorspiel und Vorgeschmack des ewigen Lebens.

Neubekehrter. Es kann ja nichts herrlicheres und heiligeres erdacht werden, als dieses, und dennoch grißgrämen die Lutheraner so sehr darwider! wohl thöricht und unverständig! Ist es aber auch schon lang, daß dieses Fest eingesetzt worden?

Doktor. Es ist wegen obigen Ursachen um das Jahr 1261. von Urbano dem vierten römischen

Papst

Papſt auf dieſen Tag zu halten befohlen worden. Wozu der engliſche Lehrer Thomas von Aquin, Predigerordens vieles beygetragen hatte, vornämlich aber hat dem Papſt Urbano dazu Anlaß gegeben eine H. Jungfrau mit Namen Juliana, ohnweit Lüttich, welche ſolches Feſt durch eine himmliſche Offenbarung erlernet hatte.

Neubekehrter. Warum trägt man aber Fackeln und brennende Kerzen bey dieſer und andern Proceſſionen?

Doktor. Das iſt ein uralter Brauch, von welchem Sozomenus Meldung thut, in ſeiner Kirchengeſchichte, daß der H. Chryſoſtomus befohlen, (i) daß man zwiſchen zwey brennenden Kerzen das Kreuzzeichen tragen ſoll. Der H. Hieronymus (k) beſchützt auch den Gebrauch der brennenden Kerzen wider Vigilantium, der dieſen Brauch mit ſeines gleichen Schwärmern ausſpottete. Wenn man auch die Urſache deſſen will anſehen, warum die heilige Kirche ſolchen Brauch eingeführet, wird man leicht finden, wie löblich und heilig ſolcher ſey. Denn erſtlich geſchieht es, anzuzeigen, daß man ſolche Proceſſionen halte, zu Ehren Chriſti des wahren Lichts der Chriſtenheit. (l) Zum andern, daß man mit einem lebhaften Glauben, deſſen Sinnbild das Licht iſt, bey dem wahren Gottesdienſt erſcheinen ſoll, wie Chriſtus uns alle ermahnet: ſint lucernæ ardentes in manibus veſtris. Es ſollen brennende Lichter in euren Händen ſeyn: nach dem Exempel der fünf weiſen Jungfrauen, welche dem Bräutigam mit brennenden Lampen nachgefolgt ſind.

Neu-

(i) *L. 8. c. 8.* (k) *Lib. adv. Vig. c. 2. P. 400.* (l) *Lus. 12.*

Neubekehrter. Es fällt mir allhier noch eines ein, so ich schon lang hätte fragen sollen. Warum kein Fasttag zwischen Ostern und Pfingsten in der katholischen Kirche gemeiniglich gehalten werde?

Doktor. Weil die sieben Wochen eine Zeit der allgemeinen Freude sind; darum gleichwie man in den sieben Wochen der Fasten, als in einer Zeit des Traurens zu fasten pflegt, also will sich nicht geziemen, daß die Kirche in dieser freudenreichen Zeit, in welcher Christus nach seiner Auferstehung mit den heiligen Aposteln geessen und getrunken, fasten soll, (m) welches Christus der HErr zu verstehen gab, als die Pharisäer ihn gefragt, warum seine Jünger nicht fasteten, indem er sagte: **Können die Kinder des Bräutigams Leid tragen, so lang der Bräutigam bey ihnen ist? Es werden aber die Täg kommen, daß der Bräutigam von ihnen wird hinweggenommen werden, alsdann (nämlich nach seiner Auffahrt) werden sie fasten.** Davon schreibt schon Tertullianus zu seiner Zeit Lib. de mil. Coron. daß solcher Brauch gewesen, mit diesen Worten: Die Dominico jejunium nefas ducimus: eadem immunitate a die Paschæ usque Pentecosten gaudemus. **Fasten an einem Sonntag, halten wir für unziemlich; eben selbiger Freyheit genießen wir von Ostern bis Pfingsten.**

Neubekehrter. Noch eines muß ich fragen, warum an dem Sonntag das ganze Jahr niemals gefastet wird?

Doktor. Das geschieht ebenfalls zu Ehren der freye

(m) *Matth. 9.*

freudenreichen Urständ Christi. Darum der Sonntag der Tag des HErrn genennet wird. Also ist es in dem Gangrensischen Kirchenrath im Jahr 324. befohlen worden mit diesen Worten: Cap. 18. Si quis in die dominico jejunet, anathema sit. Welcher an dem Sontag wird fasten, soll verflucht seyn.

Neubekehrter. Damit wir auch nicht vergessen; was der Herr Doktor oben versprochen, von der Fronfasten oder Quatember einen mehreren Bericht zu geben.

Doktor. Ich hätte es nicht vergessen, weil gar zu schöne Geheimnisse dabey zu beobachten.

Erstlich ist zu wissen, daß anfänglich die Fronfasten nur dreymal des Jahrs hindurch gehalten wurde: Callistus aber der Papst hatte diese Fasten viermal des Jahrs zu halten befohlen, nach der Weissagung Zachariä Kap. 18. die erste Ursache ist, damit wir durch solches Fasten abbüßen, was wir in den 4. Theilen des Jahrs gesündiget. Auch dadurch die Gnade verdienen, von den Lastern abzustehen. 2tens, fasten wir 12. Täg, so man alle Quatember zusammen nimmt, nur für die Sünden der 12. Monat dadurch genug zu thun. Die 3te Ursache giebt der heilige Hieronymus, damit wir alles Uebel von Menschen und Vieh, Haus und Ackerland mögen abwenden. Die 4te giebt der heilige Augustinus in dem Buch von der christlichen Lehre, als den völligen Ursprung der Fronfasten, indem er sagt, daß anfänglich alle viertel Jahr der Zehende, und die Erstlinge der Früchten in der Kirche GOtt seyn geopfert worden, daher diese Fasten noch Jejunia primitia-

mitiarum genennet werden. Weil aber viel Unordnung und Misbräuche dabey sind eingeschlichen, sind solche Opfer in Fasttäge verändert worden.

Der Papst Leo hat sie auf diese vier Zeiten, wo die Kirche dieselbe itzt hält, verordnet, als die Fronfasten im Winter, in der 3ten Woche des Advents: die am Frühling in der ersten Woche der 40tägigen Fasten: die Sommer-Fronfasten in der Pfingstwoche: die 4te endlich dem alten Gebrauch nach. Daß die Weihe zu dieser Zeit von den Bischöfen gegeben werden, hat, wie oben gemeldet, der Papst Gelasius verordnet.

Neubekehrter. Wollte der Herr Doktor nicht so gut seyn, und mir die eigentliche Worte des Papsts Callistus zu größerer Freude und Sicherheit sagen?

Doktor. Ja freylich, warum das nicht, es sind aber diese: Jejunium, quod ter apud nos celebrare didicisti, convenientius nunc per quatuor tempora fieri debet, ut sicut annus per quatuor volvitur tempora, sic & nos quaternum agamus jejunium per anni quatuor tempora. Die Fasten, so ihr wisset, daß sie dreymal des Jahrs bey uns gehalten werde, wird nun füglicher auf die 4. Jahrszeiten gehalten, damit, gleichwie das Jahr vier Zeiten hat, also auch wir viermal zu diesen vier Zeiten fasten. Solche Weise zu fasten hat befohlen die Kirchenversammlung zu Mayuz Kap. 34. und die Kirchenversamlung zu Placenz Kap. 15. unter dem Papst Urbanus.

Neubekehrter. Warum sagt man in der Fronfasten-Meß so oft Flectamus genua, lasset uns die Knie biegen, und in andern Messen nicht?

Doktor. Darum: vor altem, wie Gelasius befohlen,

fohlen, war die Priesterweihe nur in der Fronfasten gegeben, und zwar von Mitternacht des Samstags bis gegen Tag des Sonntags; weil aber die Gläubigen vom Samstag Abends bis Sonntag Abends in den Kirchen bey allen Gottesdiensten zu Ehren der Urständ Christi zu stehen pflegten, mußte der Diakon insonderheit das Volk mit lauter Stimme ermahnen, daß es zu den Kollekten knieen sollte: aus vorigen Ursachen spricht man in der Pfingst-Fronfasten das Flectamus genua nicht, nämlich zu Ehren der Auferstehung Christi.

Cäsarius von Arelate schreibt also hom. 2. Rogo vos, diacono clamante: flectamus genua, non solum corpora, sed etiam corda fideliter inclinetis. Ich bitte euch, wann der Diakon rufet: Lasset uns die Kniee biegen, daß ihr nicht allein die Knie, sondern auch eure Herzen bieget. Man kniete also zur Kollekt; und nach der Kollekt, wann die Epistel wieder anfieng, schrie der Subdiakon, levate, daß man sich wieder erheben sollte.

Neubekehrter. Um tausend Gottes willen! sind das nicht schöne Sachen; aber Herr Doktor, warum liest man mehr Episteln und Lektiones in den Fronfastenmessen, als sonsten?

Doktor. Du fragst mich schier mehr, als ich weiß: doch erinnere ich mich solches gelesen zu haben bey dem gelehrten Alcuinus. Erstlich werden am Mittwoch zwey Lektiones gelesen, dadurch werden die, so die Weihen empfangen sollen, ermahnet, daß sie die Wissenschaft des alten und neuen Gesetzes und der Propheten haben sollen.

Am Freytag wird nur eine gelesen, zum Zeichen,

daß

daß sie die Wissenschaft des Evangelii, in welchem das alte Gesetz und die Propheten erfüllet worden, sonderbar haben sollen. Am Samstag werden 4. gelesen, zu Ehren der sieben Weihen, so diesen Tagen ausgetheilt werden, dann die 3. vorhergehenden mit diesen machen 7. und sind die Lektiones auf jede Zeit gerichtet.

Neubekehrter. Warum wird aber allzeit die letzte von den 3. Knaben im babylonischen Ofen gelesen?

Doktor. Allen denen, so die Weihe empfangen, zur Ermahnung, daß sie durch das Feuer der Verfolgung, und Ofen der Prüfungen und der Versuchungen dieser Welt unverletzt gehen sollen.

Neubekehrter. Noch eines, Herr Doktor, warum ist kein Flectamus genua, oder warum beuget man die Knie nicht nach dieser Lektion, und am Mittwoch nur einmal?

Doktor. Kurz: darum, weil die 3. Knaben das Bild des Nabuchodonosor nicht anbethen wollten, bist du itzt zufrieden?

Ach Mittwoch aber nur einmal, weil die 2. Lektiones das neue und alte Testament bedeuten, in welchen gleicher Weise GOtt angebethet wird.

Neubekehrter. Ja, Herr Doktor, wie ich schon vorgesehen, so sind wir alle Monat durchgegangen, welche besondere Ceremonien in sich halten, wird also am rathsamsten seyn, zum andern Theil zu schreiten.

Doktor. Ich bin wohl zufrieden, weil ohne dem, was noch da und dort für Ceremonien in den Monaten werden vorfallen, hin und wieder können angeführt werden.

Zweyter Theil.

Von den

Ceremonien der H. Sakramenten.

Erstes Kapitel.

Von den Ceremonien des H. Taufs.

Doktor. Damit dir das viele Fragen nicht zu schwer falle, will ich dir nach der Ordnung alle Taufceremonien schön erklären; doch wenn dir darunter etwas einfiel, hast du die völlige Erlaubniß, nach Belieben zu fragen.

Erstlich wird das Kind nicht in die Kirche eingelassen, sondern muß vor der Kirchthür stehen bleiben. Dadurch wird angedeutet, daß es ohne den H. Tauf nicht in das Himmelreich eingehen könne, wie Christus sagt: nisi quis renatus fuerit &c. Es sey dann, daß jemand wiedergebohren werde aus dem Wasser, und aus dem Geist, so kann er in das Reich GOttes nicht eingehen. Zum andern, daß der H. Tauf die Thür sey zu der Gnade Gottes, zum Reich des Himmels, und zur Gemeinschaft der Heiligen, als von welcher das Kind vor dem H. Tauf noch ausgeschlossen ist.

2. Wird dem Kind ein Taufnamen gegeben, anzuzeigen, daß es durch den H. Tauf in die Zahl der Christen eingeschrieben werde. Also sind Anno 50. jene, die Christum bekennet, und an ihn geglaubt, zu Antiochia Christen genennet worden: und da bald darauf die Carpocratianer sich auch Christen ge-

genennet, ist der Namen katholisch, diese hievon zu unterscheiden, hinzugekommen. 2. Daß es einen Patronen habe, welcher den getauften Menschen in seinem Schutz bewahret. 3. Damit der Mensch eine Regel und ein Exempel, nach welchem er sein Leben anstellen und richten soll, habe: von dem Namen der Christen, so in dem Tauf gegeben wird, schreibt der vierte Carthaginensische Kirchenrath Can. 25. wie auch St. Ambrosius lib. 2. de Sacra. c. 2. St. Chrysostomus cap. 5. in Gen. hom. 21. & 1. cap. St. Johannes, St. Gregorius Nazianzen. in S. Lavacrum.

3. Wird das Kind angeblasen, anzudeuten, (a) daß, gleichwie Christus der HErr durch das Anblasen den Aposteln den H. Geist gegeben, also werde durch die H. Taufe die Gnade des H. Geistes mitgetheilt.

Der H. Chrysostomus giebt die gründliche Ursache, (b) daß nämlich, gleichwie Gott der Herr durch das Anblasen dem Adam das natürliche Leben gegeben, also werde der Seele durch den H. Tauf das geistliche Leben mitgetheilet. Von dieser Ceremonie haben vorlängstens geschrieben der H. Augustinus lib. 2. de nupt. & concup. c. 17. 18. 19. St. Dionysius Eccles. Hierarch. c. 2. part. 2. St. Cyrillus Catech. myst. 2. St. Cälestinus Ep. 1. c. 11. Concilium Constant. II. Can. 7.

4. Wird durch die viele Kreuzzeichen angedeutet, 1. daß wir uns in dem H. Tauf zum blutigen Kreuzfahnen des gekreuzigten Hauptmanns Christi einschreiben lassen. 2. Daß die getauften Seelen un-

(a) *Joan. 20.* (b) *Homil. de Adam & Eva.*

ter der Standarte Christi ritterlich kämpfen und streiten sollen. 3. Daß der H. Tauf, kraft der Verdienste Christi, die Erbsünde abwasche. (c) 4. Daß wir Christen in nichts anders uns rühmen sollen, als in JEsu dem Gekreuzigten. 5. Daß wir das Kreuz Christi und sein Joch von der Kindheit an auf uns nehmen sollen. Von dieser Ceremonie schreibt der H. Chrysostomus mit diesen Worten: (d) Wenn wir wiederum gebohren werden, ist des HErrn Kreuz vorhanden ꝛc. Tertullianus (e) durch dieses Kreuzzeichen wird der Leib des HErrn consekrirt, der Brunn des H. Taufs geheiliget.

5. Das öftere Exorciren beschwört und befiehlt dem bösen Geist, daß er mit seinem Gewalt von dem Kind, welches er bis hieher in seinem Gewalt gehabt, abweiche, und diese Wohnung dem H. Geist raume. Wovon Luc. 11. geschrieben: Wenn ein starker Gewaffneter seinen Palast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden: (f) wenn aber ein stärkerer über ihn kömmt, und überwindet ihn; so nimmt er ihm seinen Harnisch ꝛc. Von diesem Exorcismo oder Beschwören schreibt Gregorius von Nazianz (ff) und der H. Augustinus in einem Buch wider den Julianus, der auch diese Beschwörungen verworfen; ist also dieser Brauch schon sehr alt.

6. Giebt der Priester dem Kind ein wenig Salz in den Mund; dadurch bedeutet wird 1. daß JEsus Christus durch seine Gnade das Kind von aller

(c) *Eph. 6.* (d) *Hom. 55. in Matth.* (e) *Lib. 3. adverſ. Marc. Serm. 181. de tempore.* (f) *Orat. 3. in Lavacrum.* (ff) *Lib. 6. c. 2. item c. 29.*

ler Fäulung der Sünde erhalten wolle. 2. Daß er die Seele mit wahrer Weisheit anfüllen wölle, von welcher der H. Jakobus schreibt, (g) und Paulus ermahnet: Eure Rede sey allezeit in der Gnade mit Salz gewürzt ꝛc. Von dieser Salzceremonie schreibet der 3te Carthaginensische Kirchenrath Can. 1. & 5. St. Ambrosius in Cap. 22. Luc. Vor allen diesen der uralte Origenes hom. 6. in Ezech.

7. Wird das Kind an den Ohren und an der Nase mit Speichel bestrichen, dadurch zu verstehen gegeben wird, daß erstens, gleichwie Christus der Herr einen Tauben und Stummen (h) wie auch den Blinden mit Anrührung durch den Speichel sehend, hörend und redend gemacht, also von der menschlichen Seele die innerliche Blindheit, Stummheit und Gehörlosigkeit genommen werde, welche durch die Erbsünde dem Menschen zugekommen. Zum andern wird dadurch zu verstehen gegeben, wie die Ohren des Menschen offen stehen sollen zu der wahren Lehre JEsu Christi, wie er sich befleißen soll durch einen tugendsamen Wandel vor GOtt ein süßer und angenehmer Geruch zu seyn. Davon schreibt Ambrosius Lib. de Sacram. c. 1. St. Augustinus tract. 44. in Joan. Ven. Beda hom. 19. in Evang. de Surdo & Muto.

8. Wird das Kind zu dem Taufbrunnen geführt, allwo es durch den Mund der Taufpathen dem bösen Geist und allem seinem Anhang abschwört und widersagt, dadurch zu lehren, daß man nach der

(g) *ad Coloss. 4.*
(h) *Marc. 7. Joh. 9.*

Lehre des H. Paulus (i) alle Werke der Finsterniß ablegen, und die Waffen des Lichts ergreifen soll. Wovon Tertullianus schreibt. (k) St. Basilius, St. Cyprianus, St. Hieronymus in c. 7. Amos, St. Augustinus lib. 2. de Symb. de Catech. c. 1.

9. Wird das Kind mit dem H. Oel auf der Brust und den Schultern gesalbet, anzudeuten, daß das Kind hinfüro ein tapferer Ritter Christi seyn soll, wie der H. Ambrosius sagt (l): Du bist gesalbet worden, als ein Kämpfer Christi.

Diesem H. Lehrer stimmet bey der H. Chrysostomus: Der Täufling wird gesalbet nach dem Brauch der Fechter oder Ringer, die auf den Kampfplatz treten wollen. Wir sollen nämlich mit der Gnade des H. Geistes, durch den Glauben in den Herzen, und durch die Arbeit der Schultern für die Ehre GOttes und unser Heil streiten. Davon schreibet Nicephorus lib. 1. hist. Eccl. c. 33. also: Nachdem der Kaiser mit dem Oele gesalbet worden, ist er in den Taufbrunnen gestiegen.

10. Nach dem Tauf wird das Kind mit dem H. Chrisam gesalbet, anzuzeigen, daß Christus der Gesalbte hinfüro sein Haupt sey. Wider dieses haben geeifert die Ketzer Novatius und Novatus: wie Theodoretus schreibet (m): Die Novatianer streichen denen, die bey ihnen getauft werden, den Chrisam nicht an. Wider diese Ketzer schreiben die folgenden H. Väter in allen Jahrhunderten und in allen Kirchen. In

(i) *Eph. 5. Rom. 13.* (k) *De coron. mil. cap. 3. lib. de Spirit. S. c. 11. Ep. 7.* (l) *Lib. 1. de Sacr. D. 2.* (m) *Lib. 3. Hæret. Fab.*

In der Orientaliſchen Kirche.

St. Cyrillus Biſchof zu Hier. Anno 365. Catech. myſtag. 3. St. Baſilius Anno 370. contra Eunomium, & lib. de Spir. S. c. 27. Cont. 48. St. Dionyſius Areop. de Eccl. Hierarch. c. 2. wie auch Theophilus ad Autolicum. Greg. Nazianz. in S. Bapt.

In der Occidentaliſchen Kirche.

St. Ambroſius lib. 2. de Sacram. c. 7. Aurelius Prudentius vor 1400. Clemens Roman. Anno 92. St. Sylveſter in Concil. Nicæn.

In der Mittägigen Kirche.

St. Auguſtinus Quæſt. Evang. lib. 2. 40. St. Cyprianus Epiſt. 70. ad Januarium. Cyrillus Alexandrinus in cap. 25. Iſaiæ. Origenes in cap. 5. ad Rom. Tertullianus in dem Buch von dem Tauf ſagt kurz und klar alſo: So bald wir vom Taufbrunnen kommen, werden wir mit der H. Salbe geſalbet.

In der Mitternächtigen Kirche.

St. Rabbanus Erzbiſchof zu Maynz de Inſtit. Cler. c. 28. Alcuinus lib. de div. Offic. de Cœna Dom. Ven. Beda in Quæſt. ſuper Evang. c. 45. Woraus du genugſam ſieheſt, wie alt, wie heilig dieſe Ceremonie in der erſten Kirche iſt gehalten worden.

II. Durch das weiße Kleid wird man erinnert, wie nämlich die Seele die innerliche Weiße, das iſt, die Unſchuld durch den Tauf empfängt. 2. Bedeutet es das hochzeitliche Kleid, mit welchem man vor dem himmliſchen König ſtehen ſoll. 3. Bedeutet es die engliſche Reinigkeit und Unſchuld, die man

in dem Tauf empfängt. 4. Bedeutet es die Klarheit der Auserwählten in der zukünftigen Auferstehung: davon schreibt St. Rabbanus lib. Inst. c. 29. Sokrates Hist Eccl. lib. 7. Ambrosius de iis, qui initiantur. Dion Eccl. Hierarch. c. 7.

12. Giebt man dem Kind eine brennende Kerze in die Hand: zur Ermahnung, daß der getaufte Mensch von der Finsterniß zu dem Licht gekommen sey. Ad Eph. 5. Fuistis aliquando tenebræ, nunc autem lux in Domino. 2. Daß unser Glaube brennen soll von Liebe und Eifer, wie Matth. 25. der weißen Jungfrauen. 3. Daß wir mit gutem Exempel, in guten Werken unserm Nebenmenschen sollen vorleuchten, wie Christus sagt (n): **Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen.** Von dieser Ceremonie thut Meldung St. Gregorius Naz. Orat. 4. de Bapt, S. Greg. Tur. lib. 5. c. 11, Niceph. Histor. Eccl. Cap. ultimo.

Neubekehrter. Ey wohl herrliche und göttliche Bräuche! es ist ja nichts vergessen: doch möchte ich gern wissen, wofür die Taufpathen seyn?

Doktor. Diese sind die geistlichen Eltern, die in dem Fall der Noth, wenn die Eltern vor den nothwendigen Jahren mit Tod abgehen, die Kinder in dem wahren Glauben unterweisen, oder unterweisen lassen sollen; sie sind auch zugleich Zeugen, daß das Kind den H. Tauf empfangen habe.

Neubekehrter. Ist die Gevaterschaft schon alt?

Doktor. Nach Zeugniß (o) D. Simon Russtock, eines Lutherischen Superintendenten, soll sie von dem Papst Hyginus herkommen, so im Jahr 140.

(n) *Matth. 5.* (o) *Martin. Polonus.*

140. gelebt; welches nach eigener Aussage die Lutheraner ihren Handel verlieren macht, weil sie sowohl der Ceremonie graue Haare machen, als das Ansehen des Papsts hierinn annehmen. Dieser Meynung ist auch Polyd. Vergilius lib. 4. de rerum invent. C. IV. p. 303. Aber weit ein anders lehret uns Dionysius Areop. Hierarch. Eccl. cap. 2. & 7. Tertul. de Coron. milit. Origenes, ad Rom. c. ult. Denn Origenes schreibet also über die Worte St. Pauli: Es grüßet euch Timotheus, mein Gehilf, und Lucius, und Jason, meine Befreundte; Ich halte dafür, solche Freundschaft sey bey dem Tauf gemacht worden.

Neubekehrter. Ich habe auch gehört, daß in der ersten Kirche gebräuchlich gewesen sey, daß man dem Täufling Milch und Honig, wie auch Wein zu kosten gegeben.

Doktor. Ja, du hast recht, es war gewöhnlich, wie der uralte Tertullianus schreibt, (p) und der H. Hieronymus wider die Luciferianer: die Ursache war, weil die H. Kirche damit anzeigen wollte, daß die Neugetauften, als neugebohrne Kinder sich der Unschuld des Lebens, bis sie der himmlischen Süßigkeit theilhaftig werden, befleißen sollen, wie der H. Petrus ermahnet: (q) quasi modo geniti infantes lac concupiscite: Als itzt gebohrne junge Kinder begehret die Milch. Diese Ceremonie soll nach Zeugniß Polyd. Vergil. noch bey den Griechen im Brauch seyn. Zu Mayland, und

(p) *Lib. de Coron. milit. c. 3. in Dialog.*

(q) *1. Petr. 2.*

etlichen andern Orten war auch der Brauch, daß der Bischof dem Getauften die Füße wusch, ehe er getauft wurde, wie davon schreibet (r) der heilige Ambrosius, der heilige Augustinus, zum Januarius. Dieser Brauch aber ist abgestellt worden in dem Illiberitanischen Kircheurath Can. 48. Von dem Taufstein wollen wir reden, wann wir von der Weihe des Taufwassers reden werden. Nun wollen wir zu der Auslegung der Ceremonien des H. Sakraments der Firmung schreiten.

Neubekehrter. Warum kann aber keiner zweymal oder öftees getauft werden?

Doktor. Diese Frage erörtert gemeldter Author Polyd. Vergilius in obenangezogenem Ort, da er sagt, daß solches die H. Väter gelehret haben; welche Lehre von den H. Aposteln herkommt, wie aus dem H. Paulus Epist. ad Hebr. 6. zu lesen, wo er also sagt: Impossibile enim est, eos, qui semel illuminati, gustaverunt etiam donum Cæleste, & participes facti sunt Spiritus S. & prolapsi sunt, rursus renovari ad pœnitentiam. Denn es ist unmöglich, daß diejenige, welche einmal sind erleuchtet worden, auch die himmlische Gaben gekostet haben, und des H. Geistes theilhaftig geworden, wenn sie gefallen sind, daß sie zur Buße wieder erneuert werden. Und aus der Epistel an die Römer: Nam Christus, quod mortuus fuit peccato, fuit mortuus semel. Denn daß Christus der Sünde gestorben ist, das ist er einmal gestorben; woraus diese Folge gezogen wird: gleichwie Christus einmal

(r) *Lib. 3. de Sacr. c. 1. Epist. 118.*

mal gestorben, und einmal auferstanden; itzt aber nicht mehr stirbt, also, wer einmal durch die Erbsünde gestorben, und einmal durch den Tauf zur Gnade auferstanden, kann nicht wieder auferstehen, wie in gemeldter Epistel 4. V. geschrieben ist, daß eine völlige Gleichheit zwischen dem Tod und der Auferstehung Christi und des Menschen sey.

Neubekehrter. Könnt ich nicht auch auf deutsch verstehen, was der Priester bey Taufung eines Kinds lateinisch sagt? denn die Lutheraner und Kalvinisten meynen Wunder, was für abergläubische Sprüche dabey gesagt werden.

Doktor. Ja freylich, und dieses gar gern, weil schöne und heilige Worte dabey gesprochen werden.

Auslegung des Taufes.

Im Namen des Vatters, und des Sohnes, und des H. Geistes, Amen.

Begehrt ihr das Kind zu taufen?
Wie soll es heißen?

Hier bläßt der Priester das Kind dreymal an, sprechend:

Weich von ihm du Satan, gib die Ehre dem lebendigen und wahren GOtt, gib die Ehre JEsu Christo seinem Sohn, und dem H. Geist, und geh hinweg von diesem Diener GOttes.

Hier wird das Kind mit dem Kreuzzeichen auf der Stirne gezeichnet, und spricht der Priester:

Ich segne dich † im Namen JEsu Christi, auf daß du dein Vertrauen auf ihn setzest.

Die

Die Augen, auf daß du anschauest die Klarheit GOttes.
Die Ohren, damit du höreſt das Wort ſeiner Wahrheit.
Die Naſen, damit du annehmeſt den Geruch ſeiner Süßigkeit.
Das Herz, auf daß du an ihn glaubeſt.
Die Schultern, damit du das Joch ſeines Dienſtes auf dich nehmeſt.
Den Mund, damit du ihn bekenneſt, der mit dem Vater und heil. Geiſt lebt, und regieret wahrer GOtt in alle Ewigkeit.

Salle 4 Theil

Gebeth.

Geh hinaus, du unreiner Geiſt, von ihm, und mache Raum dem H. Geiſt, dem Tröſter, im Namen des Vaters, und des Sohns, und des H. Geiſtes, Amen.

Empfange das Zeichen des Kreuzes unſers HErrn JEſu Chriſti, ſo wohl an der Stirn, als in dem Herzen: nimm an den Glauben himmliſcher Gebothen: ſey alſo in den Sitten, damit du itzt ein Tempel GOttes ſeyn könneſt, und nachdem du in die Kirche GOttes eingegangen biſt, erkenne fröhlich, daß du von den Stricken des Todes errettet ſeyſt, habe ein Abſcheu von den Abgöttern, verwirf die Götzenbilder, verehre GOtt den allmächtigen Vater, und JEſum Chriſtum ſeinen Sohn, der mit ihm lebt in alle Ewigkeit, Amen.

Lasset uns bethen.

Allmächtiger ewiger GOtt, Vater unsers HErrn JEsu Christi, würdige dich anzuschauen diesen deinen Diener, den du zum Anfang des Glaubens zu berufen dich gewürdiget hast, vertreibe von ihm alle Blindheit des Herzens, zerbrich alle Stricke des Satans, mit welchen er gebunden war; HErr, eröffne die Thür deiner Gütigkeit, damit er durch das Zeichen der Weisheit unterrichtet, vom Gestank aller bösen Begierden entfernet sey, und mit Freuden zu einem lieblichen Geruch deiner Gebothen in deiner Kirche diene, und von Tag zu Tag zunehme, damit er tauglich werde zu der Gnade deines Taufs nach empfangener Arzney zu gehen, durch Christum unsern HErrn.

Weihung des Salzes bey dem Tauf.

Ich beschwöre dich, o Kreatur des Salzes, im Namen GOttes des allmächtigen † Vaters, und in der Liebe unsers Herrn † JEsu Christi, und in Kraft des H. † Geistes. Ich beschwöre dich durch den heiligen GOtt, † der dich zum Behuf des menschlichen Geschlechtes erschaffen, und dem Volk, so zum Glauben kömmt, durch deine Diener zu weihen befohlen hat. Derohalben bitten wir dich, HErr unser GOtt, daß aus dieser Kreatur des Salzes im Namen der H. Dreyfaltigkeit ein heilsames Sakrament werde dem Feind abzusagen,

gen, welches du, HErr, durch Heiligung heiligen, und durch die Segnung segnen wollest, auf daß es allen, so es empfangen, eine vollkommene Arzney sey, so in ihren Gliedern im Namen unsers HErrn JEsu Christi verbleibet, der kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten, und die Welt durch das Feuer, Amen.

Der Priester giebt dem Kind ein wenig Salz in den Mund sprechend:

N. nimm hin das Salz der Weisheit, damit dir unser HErr JEsus Christus barmherzig sey zum ewigen Leben.

Lasset uns bethen.

O GOtt unserer Väter! ein Schöpfer aller Kreaturen, wir bitten dich demüthig, du wollest dich würdigen, diesen deinen Diener gnädig anzusehen, und nicht länger, der die erste Speise des Salzes verkostet, hungern zu lassen, und ihn mit der himmlischen Speise erfüllen, auf daß er allezeit durch den göttlichen Geist eifrig, durch die Hoffnung fröhlich sey, und deinem Namen jederzeit diene, und führe ihn zum Badbrunnen der neuen Wiedergeburt, damit er mit den Gläubigen die ewige Gnaden deiner Versprechung erlangen möge, Amen.

Lasset uns bethen.

GOtt Abraham, GOtt Isaak, GOtt Jakob, GOtt, der du deinem Diener Moyses

ses auf dem Berg Sinai erschienen bist, und die Kinder Israels aus dem Egyptenland heraus geführet hast, da du ihnen einen Engel deiner Gütigkeit verordnet, der sie Tag und Nacht bewahrte. Wir bitten dich, HErr, du wollest deinen Engel vom Himmel schicken, daß er gleicher Weise diesen deinen Diener beschütze, und ihn zu der Gnade des H. Taufes führe durch Christum unsern HErrn, Amen.

Erste Beschwörung.

So erkenne dann, verfluchter Teufel, dein Urtheil, und gib dem lebendigen wahren GOtt die Ehre, und gib die Ehre JEsu Christo seinem Sohn, und dem H. Geist, weich von diesem Diener GOttes, weil sich GOtt und der HErr JEsus Christus diesen N. zu seiner Gnade zu segnen, und ihn zum H. Taufbrunnen durch die Gnade des H. Geistes zu rufen sich gewürdiget hat; und dieses Zeichen des H. † Kreuzes, so wir seiner Stirne geben, sollst du, verfluchter Teufel, niemals verletzen, sondern verdammt in Ewigkeit sollst du von ihm entfernet seyn, durch denjenigen, der kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten, und die Welt durch das Feuer.

Lasset uns bethen.

O GOtt ein unendlicher Schirm der Bittenden, Erlösung der Demüthigen, Leben der Glaubigen, Auferstehung der Todten, ich rufe dich an über diesen deinen Diener,

der die Gabe deines Taufs begehret, durch die geistliche Wiedergeburt verlangt die ewige Gnade zu erlangen, nimm diesen an, der du dich gewürdiget hast, zu sagen: suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan werden; gib derowegen die Gnade dem Begehrenden, und eröffne dem Klopfenden die Thür, daß, nachdem er den Segen des himmlischen Badbrunnens empfangen, das versprochene Reich deiner Gnaden empfange und erhalte, durch Christum unsern HErrn.

Zweyte Beschwörung.

Höre, du verfluchter Teufel, der du beschworen bist durch den Namen des lebendigen GOttes, und unsers Erlösers seines Sohns, weich seufzend, und zitternd, der du mit deiner Misgunst überwunden bist. Du sollst nichts gemein haben mit dem Diener GOttes, der an himmlische Dinge denket, dir, und deiner Welt absagen, und ewig glückselig leben wird. Gib die Ehre dem ankommenden heiligen Geist, der vom hohen Himmel herabsteigend, nach verstörtem deinem Betrug, das Herz zu einem durch den göttlichen Brunnen gereinigten, das ist, geheiligten Tempel Gottes und Wohnung machen wolle, damit er als ein von allen Schulden vergangener Laster gänzlich befreyter Diener Gottes dem ewigen GOtt allzeit Dank sage, und seinen Namen in alle Ewigkeit benedeye, Amen.

Dritte

Dritte Beschwörung.

Ich beschwöre dich, du unreiner Geist, im Namen des Vatters, und des Sohns, und des heiligen Geistes, daß du ausgehest, und weichest von diesem Diener; denn der befiehlt dir, du verfluchter und verdammter Geist, der mit den Füßen auf dem Meer gegangen ist, und dem sinkenden Petrus seine Hand dargereichet hat, JEsus Christus unser HErr, der da kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten, und die Welt durch das Feuer, Amen.

Lasset uns bethen.

Ich bitte deine ewige und gerechteste Barmherzigkeit, heiliger HErr, allmächtiger Vater, ewiger GOtt, ein Urheber des Lichts, und der Wahrheit, für diesen deinen Diener, daß du dich würdigest ihn mit dem Licht deiner Wissenschaft zu erleuchten: reinige und heilige ihn, gib ihm die wahre Wissenschaft, daß er würdig werde, zur Gnade deines Taufs zu gehen; daß er einen steifen Glauben habe, eine sichere Hoffnung, rechten Rath, heilige Lehre; auf daß er würdig werde, deine Gnade zu empfangen, durch den, der mit dir und dem heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit, Amen.

℣. Der Herr sey mit euch.

℟. Und mit deinem Geiste.

Nun folget das Evangelium des H. Matthäus am 19. Kapitel.

In der Zeit wurden kleine Kinder zu ihm gebracht, daß er ihnen die Hände auflegte, und bethete; die Jünger aber schalten sie; JEsus aber sprach zu ihnen: lasset die kleine Kinder hier, und währet ihnen nicht zu mir zu kommen, denn solchen gehöret das Himmelreich: und als er ihnen die Hände aufgelegt hatte, gieng er von dannen.

Nach diesem ermahnet der Priester die umstehenden, ein Vater Unser, englischen Gruß, und den heiligen Glauben zu bethen.

Letzte Beschwörung.

Und dir, o Satan! soll nicht unbewußt seyn, daß über dich kommen werden die Strafen, die Peinen, der Tag des Gerichts, der Tag der ewigen Schmerzen, der Tag, der da kommen wird, wie ein brennender Ofen, an welchem über dich, und alle deine Engel der ewige Untergang kommen wird. Darum gib du, verdammter Geist, dem lebendigen und wahren GOtt die Ehre, gib die Ehre JEsu Christo seinem Sohn und dem heiligen Geist, in dessen Namen und Kraft ich dir befehle, wer du auch immer seyst, du unreiner Geist, daß du ausgehest und weichest von diesem deinem Diener N. den heut unser HErr JEsus Christus zu seiner Gnade und Segen, und zum Taufbrunnen durch die Gnade des heiligen Geistes zu rufen sich gewürdiget hat, auf daß er werde zu seinem Tempel durch das Wasser der Wiedergeburt zur Vergebung al-

ler

ler Sünden im Namen desselben unsers HErrn JEsu Christi, der kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten, und die Welt durch das Feuer.

In Anstreichung des Speichels an die Nasen und Ohren spricht der Priester:

Epheta, das ist, thu dich auf zum Geruch der Süßigkeit. Du aber, verfluchter Teufel, weich von dar, das Gericht wird sich herzunahen.

Alsdann folgt die Absagung und Glaubensbekenntniß.

Nach diesem salbet der Priester das Kind mit dem heiligen Oel sprechend:

Ich bestreiche dich mit dem Oel des Heils † auf der Brust † und auf den Schultern im Namen unsers HErrn JEsu Christi zum ewigen Leben.

Darnach wird das Kind getauft.

N. Ich taufe dich im Namen des Vatters, † und des Sohns, † und des heiligen Geistes, Amen.

Nach dem Taufen salbet der Priester das Kind mit dem Chrisam sagend:

Allmächtiger GOtt, und Vater unsers HErrn Jesu Christi, der dich aus dem Wasser und heiligen Geist wieder gebohren hat; derselbe bestreiche dich mit dem Chrisam † des Heils zum ewigen Leben.

℟. Amen.

Wenn der Priester dem Kind das weiße Kleidlein anlegt, spricht er:

Nimm hin das weiße Kleid, so heilig und unbefleckt, welches du bringen sollst vor den Richterstuhl unsers HErrn JEsu Christi, damit du das ewige Leben habest, und lebest in alle Ewigkeit, Amen.

Da der Priester das brennende Licht dem Kind dargiebt, spricht er:

Nimm hin die brennende Ampel, halt deinen Tauf unsträflich, halt die Gebothe, auf daß du, wann der HErr zu der Hochzeit kommen wird, ihm könnest mit allen seinen Heiligen in dem himmlischen Saal entgegen gehen, und das ewige Leben habest, und lebest in alle Ewigkeit, Amen.

Geh in dem Frieden, dein Glaube hat dir geholfen.

Zweytes Kapitel.

Von den

Ceremonien der heiligen Firmung.

Neubekehrter. Wo soll wohl das Wort Firmung herkommen?

Doktor. Es kömmt von dem lateinischen Wort Confirmo, welches so viel heißt, als ich stärke, ich befestige, oder bestättige. Weil durch die Gnade der heiligen Firmung der getaufte Mensch von dem heiligen Geist in dem Glauben Kraft, Gnade und Stärke überkömmt, denselben wider die Glaubensfeinde starkmüthig zu bekennen, wie solches der

heilige

heilige Papſt Melchiades (a) mit klaren Worten anzeiget, welcher gelebet im Jahr 340. Spiritus Sanctus, qui ſuper aquas Baptismi ſalutifero deſcendit illapſu, in fonte plenitudinem tribuit ad innocentiam, in confirmatione augmentum præſtat ad gratiam. Der heilige Geiſt, welcher über das Taufwaſſer durch einen heilſamen Fall herunter ſteiget, giebt in dem Tauf die Völle der Unſchuld, in der Firmung aber giebt er die Vermehrung der Gnade. Welches Chriſtus der HErr zu verſtehen gab, da er den Apoſteln befahl, nach ſeiner Himmelfahrt in der Stadt Jeruſalem zu verbleiben; Quoad usque induamini virtute ex alto. Biß daß ſie mit der Kraft aus der Höhe angethan werden.

Zum andern, wird durch die Oelung verſtanden die Sauberkeit und Reinigkeit des Gewiſſens, und lieblicher Geruch des guten Namens, wie da meldet die Kirchenverſammlung zu Florenz. Werden alſo die Chriſten erinnert, daß ſie ſich eines reinen Gewiſſens von innen und außen, und eines gottſeligen Wandels befleißen ſollen. Wie der Apoſtel 2. Kor. 2. meldet: wir ſind ein guter Geruch Chriſti in denen, die ſelig werden.

Neubekehrter. Warum wird das heil. Oel in der Firmung gebraucht?

Doktor. Darum: gleichwie vor altem die Kämpfer, damit ſie deſto eilfertiger und tapferer auf den Schaubühnen haben ſtreiten können, ſich mit Oel beſchmieret haben: alſo, damit ein chriſtlicher Soldat deſto ritterlicher und ſtarkmüthiger für den Glau-

(a) *De Conſecr. diſt. 5. c. Spiritus.*

ben kämpfen kann, gießt sich der H. Geist mit seiner Gnade, welche durch das H. Oel verstanden wird, in die Seele des Menschen ein, durch welche sie gestärkt, und tapfer wird.

Neubekehrter. Warum bestreicht der Bischof eben die Stirn mit dem H. Oel?

Doktor. Darum: damit, gleichwie sich niemand scheuet, die Stirn vor jedermann offen zu tragen, also soll sich niemand schämen, frey und öffentlich den Glauben wider alle Feinde zu vertheidigen und zu bekennen. Solches lehret der H. Rabbanus, lib. 1. de Instit. Clericorum c. 3. Wie auch der heil. Augustinus in dem 141. Psalmen. Und wie Paulus sagt: Non erubesco Evangelium. Ich schäme mich des Evangelii nicht.

Neubekehrter. Was ist für ein Unterschied unter dem Chrisam, mit welchem das Kind auf dem Haupt beym H. Tauf, und unter dem Chrisam, mit welchem das Kind in der Firmung auf der Stirn bestrichen wird?

Doktor. Weil nach Ausag des H. Rabbani de Consecr. dist. V. durch die erste Anstreichung angedeutet wird, wie daß der H. Geist über das Kind, als in seine Wohnung kömmt, in der andern aber, wie er selbes mit seiner siebenfachen Gnade erfüllet. Zweytens, wird das Kind durch die erste Christo vermählet, in der zweyten wird die Seele des Menschen durch den H. Geist bereicht, und gleichsam mit vielfältigen Gnaden ausgesteuert.

Neubekehrter. Es nimmt mich doch Wunder, warum nichts von dem H. Oel, oder Chrisam in der heiligen Schrift stehet?

Doktor.

Doktor. Was will es dich Wunder nehmen? hat nicht Christus viel Zeichen gethan, welche doch im heil. Evangelio nicht geschrieben sind, (b) wie der H. Evangelist dessen Zeugniß giebt: sind sie deswegen nicht geschehen? Hat nicht Christus selbst bekennt, er habe den Aposteln noch viel zu sagen, aber weil sie es wegen ihrer Unfähigkeit nicht fassen konnten, sollte es ihnen der H. Geist eingeben. Ist also uns genug, durch die heiligen Lehrer und Väter der unfehlbaren Kirche wissen, daß das H. Oel der Firmung von den H. Aposteln, als eine ungezweifelte Tradition herkomme. Wie dieses bezeugt der H. Augustinus in dem 44. Psalm v. 9. & lib. 23. de Trin. c. 17. der H. Ambrosius in dem 118. Psalm, & lib. de Spirit. S. der Kirchenrath zu Laodicea c. 48. der 2te Kirchenrath zu Karthago c. 3.

Willst du dessen noch klärere Zeugniß haben, so will ich dir solche Wahrheit aus den ersten vier hundert Jahren beweisen. Im ersten Jahrhundert schreibt davon der H. Röm. Clemens Ep. 4. der H. Dionysius Areop. P. 2. c. 2. & 4. de Eccl. Hierarch. In dem 2ten Jahrhundert der H. Dionysius Corinthius lib. 10. c. 9. Im 3. Jahrhundert der H. Fabianus Papst ad Episc. Hisp. In dem 4ten Jahrhundert der H. Melchiades, der H. Ambrosius. In dem 5ten der H. Augustinus lib. 2. contra Pertilianos c. 104.

Neubekehrter. Könnte ich nicht der heiligen Väter eigene Worte hören?

Doktor. Ja freylich, und zwar von den ältesten und vornehmsten. Der H. Cyrillus schreibt also:

(b) *Joh. 20.*

Catech. 3. S. Unguentum non amplius est unguentum nudum, posteaquam consecratum est, sed Christi Chrisma. Das ist: Die H. Salbung ist nicht mehr eine bloße Salbung, wenn die Weihe dazu kömmt, sondern ein Chrisam Christi.

Basilius schreibt also: Lib. de Spirit. S. c. 27. benedicimus aquam Baptismatis, & oleum unctionis. Wir weihen das Taufwasser, und das heilige Oel der Salbung.

St. Cyprianus lib. 1. Ep. 12. oleum in altari sanctificatur. Das Oel wird auf dem Altar geheiliget.

Neubekehrter. Warum firmet aber allein der Bischof, und nicht andere Priester?

Doktor. Darum, weil durch das H. Sakrament der Firmung dem Menschen die Vollkommenheit eines Christen mitgetheilet wird, das ist, alle Gnaden, so ihm zum Streit, als einem christlichen Soldaten nöthig sind; gleichwie aber die Vollkommenheit und Vollführung eines Werks nicht einem jeden Arbeiter zu vollziehen zusteht, sondern allein dem Oberherrn und Baumeister: also können zwar die gemeinen Priester den Anfang durch Mittheilung des H. Taufs, und anderer Sakramenten machen, aber die letzte Handanlegung, Vollbringung und Vollkommenheit steht allein dem Bischof als Oberherrn und Oberbaumeister zu; also redet St. Thomas 3. p. q. 72. art. II. und der Römische Katechismus.

Neubekehrter. Warum wird aber das H. Oel nur am grünen Donnerstag geweihet?

Doktor.

Doktor. Also hat es befohlen der Meldensische Kirchenrath Can. 46. mit diesen Worten: Nemo (scil. Episcoporum) Sacrum Chrisma, nisi in quinta feria majoris hebdomadæ: id est, cœna, quæ specialiter appellatur Dominica, conficere præsumat. Kein Bischof soll sich unterfangen, das H. Oel oder Chrisam zu weihen, als allein an dem Donnerstag der H. Woche, das ist, an dem Abendmahl, welches das sonderbare Abendmahl des Herrn genennet wird.

Neubekehrter. Ich habe genug, ich begehre nichts mehr, es kann nicht mehr verlanget werden. Warum wird aber der Firmling mit einem Kreuz auf der Stirn zugleich bezeichnet?

Doktor. (c) Durch die H. Firmung wird der Mensch als ein geistlicher Soldat in den Krieg Christi aufgenommen, ist also billig, gleichwie der Soldat das Feldzeichen und Liberey seines Königs trägt, von andern unterschieden zu werden, daß auch der Soldat Christi in dem herrlichsten Theil des Leibs das Kennzeichen und Liberey seines Herrn und Königs trage.

Davon redet der Kirchenrath zu Florenz also: Darum wird der Firmling auf der Stirn gesalbet, wo der Sitz der Schamhaftigkeit ist, damit er sich des Namens Christi, und sonderbar seines Kreuzes, so den Juden eine Aergerniß, den Heyden aber eine Thorheit war, nicht schämen solle. Darum wird das Kreuzzeichen von dem H. Cyprianus Ep. 73. genennet Signaculum Dominicum, das ist: ein aufgedrucktes Kennzeichen des HErrn. Solches

(c) *Catech. Rom. Part. 2. c. 187.*

ches bezeuget Constantinus der Große von sich selbst. Levatoque me de fonte, induto vestibus candidis, septiformis gratiæ Spiritus S. consignationem adhibuit B. Chrismatis unctione & vexillum Crucis in mea fronte linivit. Nachdem ich, sagt Constantinus, von dem Taufbrunnen gehoben ward, und mit weißen Kleidern angethan worden, hat er (der Papst Sylvester) zu Versieglung der siebenfachen Gnade des Geistes die Salbung des H. Chrisams gebraucht, und den Fahnen des Kreuzes auf meine Stirn gestrichen.

Neubekehrter. Warum legt aber der Bischof die Hände auf den Firmling?

Doktor. Aus drey Ursachen, 1. anzuzeigen, daß dieses H. Sakrament von den Aposteln herkomme, maßen Act. 8. solches die H. Apostel auch gethan; darum in der ersten Kirche die letzte Oelung ein Sakrament der Händauflegung genennet wurde.

Zum 2. daß ein solcher Gefirmter sonderbar unter dem göttlichen Schutz und Schirm sey, wie es der Papst Melchiades mit dieser Gleichniß erkläret in Epist. ad Episc. Hispan. Nützt es etwas, so die Eltern einem Weysen große Reichthümer hinterlassen, wenn sie ihm keinen Vogt oder Vormunder bestellen? also ist der H. Geist den Wiedergebohrnen in Christo ein Hüter, Tröster und Beschirmer.

Neubekehrter. Das ist eine überaus schöne Ursache. Warum wird gemeiniglich die H. Firmung an den H. Pfingsttägen ausgetheilt?

Doktor. Weil an dem H. Pfingsttag die heil. Apostel durch die Gnade des H. Geistes sind erleuch-

leuchtet, angezündet, und zum Glaubenskampf gestärket worden (d).

Neubekehrter. Weil wir doch von dem heil. Pfingsttag reden, muß ich etwas vorwitzig fragen, der Herr Doktor nehme es mir nicht übel auf. Warum hat eben der H. Geist über die Apostel kommen müssen? konnte dann Christus der HErr, als welcher gleichen Gewalt hatte, die Apostel nicht selbst genugsam stärken und heilig machen?

Doktor. Ey, das ist keine vorwitzige Frage? es nimmt mich nur Wunder, wie dir so schwere und hohe Fragen einfallen; ich will dir darauf gründlich dienen. Erstlich, gleichwie die drey H. göttlichen Personen anfänglich die Welt und den Menschen erschaffen, also wollten auch nach derer Fall und Verderbung alle drey zu ihrer Wiedererstattung, Heil und Vollkommenheit das ihrige beytragen: der Vater durch die Sendung des Sohns: der Sohn durch die Erlösung: der H. Geist durch die Heiligmachung. Eine andere und höhere Ursache giebt der H. Abt Rupertus: nämlich die Unfruchtbarkeit (also zu reden) in der dritten Person der Gottheit in dem H. Geist zu ersetzen, und zu ergänzen. Dann die Gottheit ist in dem Vater fruchtbar gewesen, indem er den Sohn gebohren: (e) in dem Sohn war sie fruchtbar, weil vom Vater und Sohn der H. Geist ausgegangen; in dem H. Geist allein war die göttliche Natur ad extra, wie die Gottesgelehrten reden, unfruchtbar: weil sie zu Hervorbringung einer andern Person die Natur nicht hatte.

Solches

(d) *Act. 3.*
(e) *Vier. Tom. 2. Par. 4. Serm. de SS. 112. & 113.*

Solches dann zu ersetzen war der göttliche Schluß: Producat, faciat Sanctos ad extra. Er soll seine göttliche Kraft und seinen Gewalt ad extra mittheilen, in Heiligung der Kirchen, Erfüllung der Herzen mit der göttlichen Liebe, Stärkung der H. Apostel, und aller Christen im Streit und Kampf wider die Glaubensfeinde.

Neubekehrter. Das ist mir schier ein wenig zu hoch, aber doch werde ich es durch mehrere Ueberlegung wohl fassen. Wofür ist der Backenstreich?

Doktor. Zum Zeichen, daß man solle bereit seyn, starkmüthig alle Widerwärtigkeiten und Verfolgungen für den heil. Glauben auszustehen, wie die H. Apostel, welche fröhlich vom Angesicht des Raths weggiengen, weil sie würdig geachtet waren, für den Namen JEsu Schmach zu leiden (f).

Zweytens, daß man sich erinnere der empfangenen Firmung, damit dieselbe nicht möchte wiederholet werden: wie davon redet der H. Augustinus in dem 141. Psalm.

Neubekehrter. Warum wünscht man zuletzt dem Gefirmten den Frieden?

Doktor. Anzuzeigen, daß er die Gnade und den Frieden des H. Geistes empfangen habe.

Neubekehrter. Warum muß man auch hier Firmpathen haben?

Doktor. Solche sind nicht unumgänglich bey der Firmung nothwendig, weil schon bey dem H. Tauf Vorsehung geschehen ist. Doch wo es der Brauch ist, geschieht es auch aus obiger Ursache, wie

(f) *Act. 5.*

wie bey dem H. Tauf gemeldet worden. Solche Ceremonie soll Papst Hyginus eingeführt haben, wie Martinus Polonus will.

Drittes Kapitel.

Ceremonien von dem H. Sakrament des Altars.

Neubekehrter. Ich muß zuerst bey dieser hochwichtigsten Materie sehr einfältig fragen, warum erstlich das Nachtmahl frühe Morgens genommen wird, da es Christus doch nach dem Nachtessen den Aposteln gereichet hat?

Doktor. Darum, damit solche hochheilige Speise mit desto größerer Andacht und mehrerer Versammlung des Gemüths, wie auch mit wenigerer Zerstreuung von uns empfangen werde; denn am Morgen sind wir Menschen in unsern Gedanken mehr versammelt, als des Abends, allwo wegen des Tages vielfältigen Geschäfften und Handthierungen das Gemüth pfleget gewöhnlich ausschweifig und zerstreuet zu seyn, welches bey den Aposteln nicht zu fürchten war, als welche etliche Tage vor der Einsetzung aus Furcht der Juden, sich mit Christo versammelt hielten.

Neubekehrter. Wie kömmt es aber, daß man es nüchtern empfangen muß, da doch die Apostel zuvor das Osterlamm geessen hatten?

Doktor. Aus eben der Ursache, damit nicht, wie es zu Zeiten des heil. Apostels Paulus bey den

Korin-

Korinthiern zu geschehen pflegte, viele mit vollem Bauch ohne Andacht hinzu giengen, alius quidem esurit, alius autem ebrius est (a) und da ist der eine zwar hungerig, der andere aber trunken. Sondern, daß man mit Reinigkeit des Leibs so wohl als der Seele, solche hochheilige Speise empfange.

Neubekehrter. Ist dieses schon lang bey den Christen gebräuchlich?

Doktor. Daß erstlich die Priester nüchtern das heil. Meßopfer verrichten, das hat der H. Papst Soter (b) Anno 163. in seiner zweyten Epistel an die spanischen Bischöfe zu halten befohlen. Solches ist von dem zweyten Braccarensischen Kirchenrath Anno 571. unter Honorius I. nach dem Tod Johannis II. Can. 10. wieder erneuert worden. Daß aber alle insgemein nüchtern seyn müßen, schreibet der H. Augustinus der Apostolischen Tradition zu. Der dritte Carthaginensische Kirchenrath (c) thut dessen gleichfalls Meldung in dem 29. Canon. Die Worte des H. Augustinus sind folgende (d): Hoc enim placuit Spiritui Sancto, ut in honorem tanti Sacramenti in os Christiani prius Dominicum Corpus intraret, quam cæteri cibi: nam ideo per universum orbem mos iste servatur. Denn dieses hat dem heil. Geist gefallen, daß zu Ehren eines so großen Geheimnisses, der Leib Christi ehender in den Mund eines Christen eingehe, als andere Spei-

(a) *1. Cor. 11.*
(b) *D. 1. de consecr. C. ut illud. & 7. q. 1. C. illud divinum.* (c) *Epist. 18. c. 6. ad Jan.* (d) *De Consecr. D. 1. Sacrament. altaris.*

Speisen: deswegen dieser Brauch in der ganzen Welt gehalten wird.

Neubekehrter. Solches alles nimmt mich nicht Wunder von der heil. katholischen Kirche, als welche sich an den Buchstaben nicht binden läßt; sondern mich nimmt es nur Wunder wegen den Lutheranern und Kalvinisten, die alles nach der Schrift in ihrem Glauben wollen gemessen haben; da ihr Nachtmahl doch Schnur stracks der Schrift und dem Exempel Christi zuwider ist. Denn erstlich nehmen sie es frühe, und machen aus dem Nachtmahl ein Frühstück: ist wider das Exempel Christi. Zweytens nehmen sie es nüchtern, wie wir, ist wiederum wider das Exempel der Apostel. Drittens haben die Apostel dasselbe sitzend am Tisch empfangen; die Lutheraner nehmen es stehend. Viertens, hat Christus der HErr das heil. Nachtmahl den Aposteln in die Hände gegeben: die Lutherischen stecken es in den Mund der Kommunikanten, ist wieder wider die Schrift. Fünftens hat Christus nach dem H. Nachtmahl den Aposteln die Füße gewaschen, mit ausdrücklichem Befehl, daß sie also einander gleichfalls die Füße waschen sollen: solches thun die Lutherischen Pfarrer auch nicht, ist abermal wider die Schrift. Das, das nimmt mich Wunder: und dennoch sagen sie, sie haben nichts in ihrem Glauben, als was in der Schrift steht?

Doktor. Da hast du gewißlich einen schönen Einfall; ich habe es ihnen schon lang vorgerupft. Denn wenn sie je also genau und pünktlich Evangelisch seyn wollten, wie sie die einfältigen Leute bethören, müßten sie in allen Punkten mit dem Evan-

gelio und Exempel Christi, und der Apostel übeinkommen: aber unangesehen des Gebothe, des Exempels Christi und der Apostel, heißt es bey ihnen, wie Lutherus sagte: Sic volo, sic jubeo, stat pro ratione voluntas. Wollen sie sagen, es sind nur Ceremonien, müssen sie erstlich aufweisen die Macht und den Gewalt, aus welcher sie die Ceremonien Christi ändern, ja abschaffen können; oder sie müßten sich selbsten auf das Maul schlagen, daß sie uns für ungut halten, daß wir solches thun, und also unsere Ceremonien fest und ungetadelt lassen.

Neubekehrter. Sie haben recht, Herr Doktor: das war eine von meinen Ursachen, warum ich das Lutherthum verlassen, weil ich gesehen, daß sie so sehr auf die Schrift pochen, da sie doch so viel Sachen halten, ja lehren, welche wir Katholische auch halten, so dannoch in der Schrift noch gebothen, noch geschrieben sind. Warum nehmen wir die H. Kommunion kniend?

Doktor. Das kannst du dir leicht einbilden: weil nämlich der wahre GOtt Christus JEsus persönlich gegenwärtig, vor welchem sich nach Lehre des H. Paulus alle Knie biegen sollen, die im Himmel und auf Erden ꝛc. Wovon der H. Augustinus sehr klar redet (e): Nemo illam carnem manducat, nisi prius adoraverit. Niemand isset dieses Fleisch, er habe es dann angebethet. Der H. Chrysostomus bekräftiget solches mit wenigen Worten (f): Adora, & communica. Bethe es an, und kommunicire.

Neubekehrter. Was der Herr Doktor da gesagt,

(e) *In Psalm. 98.* (f) *Hom. 6. ad Popul.*

gesagt, ist vernünftig. Aber warum haben es die Apostel nicht auch kniend und anbethend empfangen?

Doktor. Du hast wunderliche Einfälle, daran hätte ich mein Lebtag nicht gedacht. Ich glaube darum; weil sich nicht geziemte, mehr Ehre zu erweisen dem unter den Brodsgestalten verborgenen GOtt als sie Christo angethan, den sie sichtbarlich vor Augen hatten; man liest aber außer Petro und Thoma von keinem Apostel, daß er vor Christo die Knie gebogen, und ihn angebethet habe. Zum andern, hat solches Christus von den Aposteln, als seinen geheimesten Ministris nicht verlangt, sonst hätten sie immerdar vor Christo auf den Füßen liegen, und die Knie biegen müßen. Die Ursache aber, warum er dieses nicht gewollt, ist: weil Christus die Apostel nicht als Diener und Unterthanen, sondern als geheime Freunde gehalten. Amici mei estis, (ff) ihr seyd meine Freunde. Nam non dicam vos servos. Ich will forthin nicht mehr sagen, daß ihr Knechte seyd. Sum inter vos, sicut qui ministrat. Ich bin aber unter euch als einer, der dienet. Höre eine Gleichniß: wiewohl die, welche mit König und Kaiser reden, kniefällig solches verrichten müßen, sind dannoch davon ihre geheimste Freunde und Ministri, die immer um sie herum sind, ausgenommen. Sind also die heil. Apostel in dem heil. Abendmahl als Freunde gehalten worden. Wir aber sind die Unterthanen, Knechte und Sklaven Christi, darum billig ist, daß wir, nicht aber sie, die Knie biegen.

Neubekehrter. Das verstehe ich gar wohl,

(ff) *Joann. 15.*

Herr Doktor; aber warum giebt der Priester die Absolution vor der Kommunion?

Doktor. Es ist keine Sakramentalische Absolution, sondern vielmehr eine Ermahnung und Erinnerung des Priesters, daß die Kommunikanten Reue und Leid über ihre Sünden haben sollen, um mit desto größerer Demuth das heil. Nachtmahl zu empfangen, darum spricht der Priester jene Worte des Hauptmanns: Herr ich bin nicht würdig, ꝛc.

Neubekehrter. Was sagt aber der Priester in Darreichung der heil. Hostien?

Doktor. Die Worte: **Der Leib unsers HErrn JEsu Christi bewahre dich zum ewigen Leben.**

Neubekehrter. Itzt möchte ich recht gern die Hauptursache wissen: warum die katholische Kirche die Kommunion nur unter einer Gestalt den Layen zu geben pflegt?

Doktor. Darauf will ich dir gründlich antworten. Das erste Fundament ist: weil Christus am letzten Abendmahl die zwo Gestalten den Aposteln gereicht hat, welche das Priesterthum vorstellten, welche zum Opfer, so damals eingesetzt worden, nothwendig zwo besondere Gestalten vonnöthen hatten, damit des Todes Christi wahrhafte Erinnerung vorgestellt würde. Welches genugsam erhellet aus dem 22. Kap. Luc. und Marc. 14. allwo die Evangelisten melden, daß alle daraus getrunken, für welche nämlich nothwendiger Weise das H. Sakrament unter zweyerley Gestalten eingesetzt worden, nämlich die Apostel, als Priester, nicht aber die Layen, derer keine gegenwärtig waren.

Das zweyte Fundament ist: weil bald nach der

Einse-

Einsetzung Christus das H. Sakrament den Jüngern zu Emaus nur unter einerley Gestalt dargereicht? Et factum est, dum Jesus recumberet cum eis, accepit panem, benedixit, ac fregit & porrigebat illis. (g) Und es begab sich, als er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, und segnete es, und brachs, und gabs ihnen. Welche Worte eben mit den Worten der Einsetzung übereins kommen, wo es heißt: (h) und er nahm das Brod, dankte, und brach es, und gab es ihnen. Daß er nicht hinzu gesetzt: das ist mein Leib, war die Ursache, weil er von ihnen noch nicht erkannt wollte seyn; sondern sie sollten solches erkennen durch innerliche Offenbarung, wie die H. Schrift meldet, daß ihnen die Augen, nämlich des Verstands und Gemüths zur Erkenntniß Christi eröffnet worden. (i) Also leget es aus St. Augustinus, Beda, und Theophilaktus in cap. 24. Luc. St. Hieronym. in Epitaphio Paulæ.

Das dritte Fundament ist: weil Actor. 2. & 20. die ersten Christen auch nur unter einer Gestalt communiciret haben. Erant autem perseverantes in doctrina Apostolorum, & communicatione fractionis panis. Sie verharreten auch in der Lehre der Apostel, und in Brechung des Brods. Nach dem Syrischen Text heißt es also: Communicabant in precibus, & fractione Eucharistiæ. Sie machten sich theilhaftig in dem Gebeth und in Brechung des H. Sakraments des Altars.

(g) *Luc. 24.* (h) *Luc. 22.* (i) *Lib. 3. c. 25. de Consens. Evang.*

Das vierte Fundament iſt: weil der heilige Apoſtel nur von einer Geſtalt Meldung thut mit dieſen Worten: (k) unus panis, & unum corpus ſumus, qui de uno pane participamus. Wir viele ſind ein Brod und ein Leib, alle nämlich, die wir eines Brods theilhaftig werden. Zum andern, redet der Apoſtel von beyden Geſtalten bald copulative, da er den Leib und das Blut zuſammen ſetzt, bald disjunctive, indem er ſie voneinander abſondert durch das Wörtlein vel, oder. Itaque quicunque manducaverit panem hunc, vel biberit calicem Domini. Wer alſo von dieſem Brod eſſen, oder von dem Kelch des HErrn trinken wird. Allwo der Apoſtel durch das Wörtlein oder klar zu verſtehen giebt, daß man entweder den Leib Chriſti unter der Geſtalt des Brods, oder unter der Geſtalt des Weins genießen könne.

Das fünfte Fundament iſt: weil Chriſtus die ganze Wirkung des H. Sakraments in Genießung ſeines H. Leibs unter der Geſtalt des Brods ſetzet, welche Wirkung das ewige Leben iſt: ohne daß er Meldung vom Kelch thut. Als Joh. 6. Si quis manducaverit ex hoc pane, vivet in æternum. Wer von dieſem Brod eſſen wird, wird ewig leben, & panis, quem ego dabo, Caro mea eſt pro mundi vita. Und das Brod, das ich geben werde, iſt mein Fleiſch für der Welt Leben. Daß Chriſtus eben in gemeldtem Kapitel dergleichen Verſprechung auch von ſeinem H. Blut zugleich thut, iſt die Urſache; dieweil er in dieſem Kapitel die Juden unterweiſet, daß die Jünger nicht ſeinen

(k) *1. Cor. 10.*

seinen todten Leib (wie sie vermeynten) essen werden, sondern den lebendigen, der zugleich das Blut hatte.

Das sechste Fundament: weil Christus der Herr das heilige Sakrament des Altars, als ein weiser und verständiger, ja der allervorsichtigste GOtt insgemein für alle Länder und Leute, und für alle Zeiten unter zwo Gestalten nicht einsetzen könnte, indem erstlich viele Länder sind, wo kein Wein zu finden: zweytens, weil viele Menschen keinen riechen, noch genießen, oder in schweren Krankheiten hinunter lassen können. Drittens, weil viel Ungebühr daben zu befürchten.

Das letzte Fundament ist: weil die heilige Kirche jederzeit in allen Schrift- und Glaubensstrittigkeiten der unfehlbare Richter gewesen, und jederzeit den Gewalt gehabt, die H. Schrift auszulegen. Weil aber die H. Kirche das zweifelhaftige Testament Christi aus wichtigen Ursachen also auslegt, muß billig solche Dollmetschung für unfehlbar gehalten werden.

Neubekehrter. Diese Fundamenten sind fürwahr also kräftig, daß wiewohl ich annoch Lutherisch, die Materie ziemlich zu verstehen vermeynte, dannoch nichts dawider einzuwenden weiß. Wie kömmt es aber, daß man das heilige Sakrament in der Monstranz und in dem Tabernackel aufbehält?

Doktor. Warum hat man das Himmelsbrod in der Arche, und das Schaubrod im Tempel aufbehalten? Waren diese nicht Figuren des itzigen heiligen Sakraments? indem es selbst von Christo genennet wird: panis qui de cœlo descendit. Das Brod so vom Himmel gekommen. Nun will

ich dir beweisen, wie solche Gewohnheit uralt, und ein von den Apostelzeiten hergebrachter Brauch sey. (l) Erstlich der römische Clemens im ersten Jahrhundert befahl den Diakonis, daß sie nach verrichteter Kommunion die Ueberbleibseln aufhuben in dem Tabernackel. Welches nachgehends in dem vierten Jahrhundert (m) von dem Niränischen Kirchenrath Can. 14. 18. sonst 20. (wie es von Russino Aquilejensi angezogen wird) bekräftiget wird. In dem Arabischen Exemplar lautet der 64. Cam des gemeldeten Kirchenraths also: Eine jede Kirche soll einen Prokurator und Aufheber haben, der neben andern insonderheit auf den Ort acht habe, wo das Sakrament aufbehalten wird. (n) Tertullianus in dem 2ten Jahrhundert bezeugt, daß zu seiner Zeit die Christen das H. Sakrament mit sich in ihre Häuser genommen, allwo sie dasselbe zu bequemer Zeit zu sich nahmen. In diesem Jahrhundert bezeugt Irenäus, wie auch nach diesem Eusebius, (o) daß der Papst Anicetus, Pius, Hyginus, Telesphorus, und Sixtus denfremdländischen Bischöffen das heilige Sakrament entgegen geschickt haben. Im 3ten Jahrhundert (p) hat Dionysius Alex. dem kranken Serapion das H. Sakrament über die Gassen geschickt, wie bezeugt Eusebius, und gemeldter H. Bischof selbst in einem Brief an den Fabium zu Antiochia. In dem 4. Jahrhundert schreibt St. Basilius unter dem Namen

Ans

(l) *Lib. 8. Const. Apost. Cap. 15. alias 20.* (m) *Lib. 1. Hist. Eccl. c. 16.* (n) *Lib. 2. ad uxorem.* (o) *Epist. ad Vict. lib. 5. Hist. Eccl. c. 24.* (p) *Lib. 6. Hist. c. 134. secundum versionem Ruff.*

Amphilogii, daß bey den ersten Zeiten das H. Sakrament unter einer silbernen Taube ist aufbehalten worden. Also daß es nachgehends auf den Altären neben andern Bildern gestellt wurde. Als solches aber die H. Kirche für ungereimt gehalten, (q) hat der andere Turonensis. Kirchenrath unter Pelagio I. oder wie andere wollen, unter Johanne III. im Jahr 570. Can. 2. verordnet, daß es unter dem Kreuz mitten des Altars in einem dazu gemachten Tabernäckel, oder Sakramentshäuslein, welches die Arche Gottes sollte vorstellen, aufbehalten wurde. (r) In eben gemeldtem Jahrhundert schreibet der H. Ambrosius, daß sein Bruder Satyrus das H. Sakrament eingewickelt am Hals getragen. (s) Wie der H. Hieronymus von dem Bischof St. Exuperio schreibet, daß er aus Armuth das H. Sakrament in einem geflochtenen Körblein aufbehalten. (t) In dem 5ten Jahrhundert bezeugt der H. Augustinus, daß zu seiner Zeit die andächtigen Weiber den heiligen Leib Christi in schönen saubern Tüchlein behalten haben. Aus diesem siehest du sattsam, wie alt dieser H. Brauch sey. Neben dem lernest du, wie falsch jene Lehre, welche vorgiebt, Christus sey nicht gegenwärtig in dem heiligen Sakrament außer der Nießung.

Neubekehrter. Wer hat eingesetzt, daß man das H. Sakrament nicht empfangen darf, als wann man zum Verstand gekommen, und daß man solches einmal des Jahrs nehmen müsse, und zwar um Ostern?

(q) *Caranza in summa Conc. p. 333.* (r) *In Orat. fun. S. Satyri.* (s) *Epist. ad Rusticum.* (t) *Serm. 269.*

Doktor. Das hat gethan im Jahr 301. nach Zeugniß Polyd. Vergilii, der Papſt Zephyrinus: Innocentius der Dritte hat ſolches wieder bekräftiget (u).

Neubekehrter. Wie haben aber die alten Eremiten und Waldbrüder die heilige Kommunion empfangen, derer doch die meiſte Layen geweſen?

Doktor. Den Zweifel erörtert der gelehrte Cabbaſutius mit dieſen Worten: Alexandriæ, & in Ægypto, unusquisque ex Laicis, qui illic degunt, maxima ex parte Communionem habent ſecum domi. Zu Alexandria und in Aegypten haben die Layen meiſtentheils die Kommunion zu Haus. Omnes enim Monachi in deſertis, ubi non eſt Sacerdos, illic habentes Communionem, ex ſe ipſis illam ſumunt. Denn alle Mönchen in den Einöden, wo kein Prieſter iſt, geben ſich die Communion ſelbſt, welche ſie mit ſich zu gewiſſer Zeit in die Wälder trugen, und einander zubrachten. Alſo ſchreibt mit gleichen Worten der H. Baſilius Epiſt. ad Cæſaream Patritiam.

Neubekehrter. Noch eines muß ich hier fragen, ſonſt möchte es vergeſſen werden: warum brennet man in der Kirche ein ewiges Licht vor dem H. Sakrament?

Doktor. Du fragſt gar recht, und wäre es Schade, wenn es wäre vergeſſen worden. Die Urſache aber deſſen mag nachfolgende ſeyn: Erſtlich zwar, weil wir ein Exempel in der H. Schrift haben, allwo geſchrieben: (x) Erant autem Lampades ar-

den-

(u) *Marc.* (x) *Act. 20. v. 8.*

dentes in Cœnaculo. Daß, wo die heiligen Apostel mit den Christen versammelt waren, um das Brod zu brechen, viele Ampeln in derer Zimmern gewesen seyn. (y) Zum andern haben wir dessen eine schöne Figur in dem alten Testament, allwo gelesen wird, daß ein immerwährendes Feuer auf dem Altar gebrunnen habe. (z) Ignis autem in altari semper ardebit, ignis iste est perpetuus. Das Feuer soll allezeit auf dem Altar brennen. Dieß ist das ewigwährende Feuer. Wenn also in dem alten Testament, wo nur ein Schatten von GOtt war, das Feuer ewig hat brennen müßen, wie vielmehr gebührt es sich, daß auf unsern Altären das Feuer ewig brenne, wo der wahre GOtt mit Fleisch und Blut wahrhaftig wohnhaft ist. (a) So hat der heil. Johannes brennende Ampeln vor dem Thron Gottes sehen brennen. Sittlicher Weise aber bedeutet es die ewige Andacht, und den lebhaften Glauben, eine immerwährende Liebe gegen diesem heiligen Sakrament des Altars, welche wir Menschen haben sollen, nach dem Exempel der fünf weisen Jungfrauen. (b) Es bedeutet auch die immerwährende Liebe Christi des HErrn in dem heiligen Sakrament, allwo er immer bereit ist, uns mit geistlichem Trost zu erquicken, mit seinen göttlichen Stralen, als das Licht der Welt, uns zu erleuchten, und uns mit seinem Liebesfeuer anzuflammen. Denn es ist von ihm geschrieben. (c) Dieß ist das ewigwährende Feuer (der Liebe) welches auf dem Altar nimmer auslöschen

(y) *Levit. 6.* (z) *v. 12. v. 13.* (a) *Apoc. 4.*
(b) *Matth. 25.* (c) *Lev. 6.*

schen soll, Also schreibet Mabillon Præfat. ad Sæc. X. daß der H. Adalbertus in der Kirche St. Vincentii Tag und Nacht ein Licht vor dem Altar der heiligen Dreyfaltigkeit, wie auch in der Kirche St. Alexandri verordnet habe.

Viertes Kapitel.

Von den Ceremonien des heiligen Meßopfers.

Doktor. Nun kommen wir dann zu dem allergrößten und ehrwürdigsten Geheimniß, dem heiligen Meßopfer: also nennet es der H. Dionysius Areopagita, (a) zu dem allerheiligsten Geheimniß aller Geheimnissen: also redet der heilige Augustinus (b).

Neubekehrter. Dieses heilige Meßopfer ist den Lutheranern ein harter Dorn in den Augen: es ist nicht zu sagen, was für Spott und Schimpfworte sie dawider ausstoßen.

Doktor. Du machst mich in einer so wichtigen Sache schier lachend. Hat nicht die unverständige Michol den David, (c) da er vor der Arche, worinn das Himmelsbrod lag, tanzte, auch gespottet und ausgelacht? So wenig aber der König sich dadurch hat abschrecken lassen, so wenig lassen wir uns von unsern Widersachern abwendig machen; was gilts, wenn ich die Auslegung über alle Ceremonien werde erörtert haben, es werden die Verstän-

(a) *Eccl. Hier. C. 3.* (b) *Lib. 22. C. 8. de Civ. Dei.* (c) *Reg. C. 6.*

ständigen das Lachen unterwegs lassen, und sagen müssen, es sey ein heiliges Geheimniß, so GOtt gefällig, uns aber sehr heilsam und ersprießlich.

Neubekehrter. Was ist eigentlich die H. Meß?

Doktor. Dem Buchstaben nach heißt sie so viel als eine Gesandtschaft, Ueberlegung; weil der Priester als ein Gesandter Christi, durch seine Hände das unblutige Opfer zu GOtt dem himmlischen Vater sendet, oder überschickt. Kömmt also von dem lateinischen Wort mitto, ich schicke, oder wie andere wollen, von dem Hebräischen Wort, masach, so opfern heißt, oder ein Opfer. Daß aber dieses Wort zum heiligen Meßopfer gebraucht wird, kömmt von den Aposteln her: wie sich dessen schon bedient der heilige Clemens, ein Jünger des heiligen Petri in seinem Sendschreiben. (d) Gleichwie dann auch der heilige Paulus die Apostel und Priester nennet, (e) pro Christo legatione fungentes. Verwaltet, als Gesandten anstatt Christi. Der Natur nach ist die Meß der allervornehmste und allerheiligste Gottesdienst. (f) Das ist das einzige, und äußerliche unblutige Opfer des heiligen Fleisches und Blutes Christi JEsu, unter den Gestalten Brods und Weins, in dem letzten Abendmahl von Christo zur Gedächtniß seines heiligen Todes und Leidens anstatt aller Opfer des alten Testaments selbst eingesetzet.

Neubekehrter. In welchen Theilen bestehet eigentlich die heilige Meß?

Doktor. In dreyen: erstlich in der Aufopferung.

(d) *Epist. 3.* (e) *2. Cor. 5.* (f) *Gen. 5. Exod. 12. Mal. 13. Ps. 100. Act. 13. Hebr. 5.*

rung. 2. In der Consekration, oder Wandlung. 3. In der Nießung des heiligen Leibs und Bluts. Das übrige sind nur Ceremonien, als Vorstellungen des Leidens Christi, und dessen Geheimnissen, wie wir unten sehen werden, damit die gemeine Leute diese Geheimniß ihnen desto besser in die Gedächtniß eindrücken, und man sich desto besser nach der Lehre des heiligen Pauli des heiligen Leidens und Sterbens erinnern möge. (g) So oft ihr dieses Brod essen werdet, und diesen Kelch trinken, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis er kommt.

Neubekehrter. Ist es schon lang, daß man Meß lieset?

Doktor. Ist das eine seltsame Frage: du hast ja gehört, daß Christus der wahre Priester nach der Ordnung Melchisedech, in dem letzten Abendmal dieselbe eingeführt, und zu halten befohlen, mit den Worten: (h) Hoc facite in meam commemorationem. Thut, oder opfert das, (nämlich mein Fleisch und Blut) wie ich es gethan, und aufgeopfert, zu meiner Gedächtniß.

Der heilige Apostel Jakobus hat auch zu Jerusalem zuerst Meß gelesen, und in seiner Liturgia spricht er: Die Meß ist ein unblutiges ehrwürdiges Opfer, welches für unsere Sünden, und des Volks Unwissenheit aufgeopfert wird. (i) Die ganze Priesterschaft Achajä bezeugt von dem heiligen Apostel Andreas, daß er wider die abgöttischen Opfer also gesprochen: Ich opfere täglich dem allmächtigen, wahren, lebendigen GOtt das

(g) *1. Cor. 11. 4.* (h) *1. Cor. 11.* (i) *In vita S. Andr.*

das unbefleckte Lämmlein, den wahren lebendigen Sohn GOttes. Der heilige Matthäus ist in dem Amt der heiligen Meß um des heiligen christlichen Glaubens willen entleibt, und gemartert worden. Also bezeugt es der heilige Basilius, der heilige Chrysostomus in seiner Liturgia, der heilige Augustinus Lib. 22. de Civ. Dei C. 8. Der heilige Martialis in dem ersten Jahrhundert zu Zeiten der heiligen Apostel, sagt also: Die Meß ist ein Opfer des Leibs und Bluts Christi zum ewigen Leben. Also redet gleichfalls der heilige Dionysius Areop. wie oben gemeldet. Zu geschweigen in dem zweyten Weltgang (k) den H. Irenäus, Tertullianus. In dem dritten Weltgang den H. Cyprianus, Lib. 4. adv. hær. C. 32. In dem vierten den Nicänischen Kirchenrath unter Sylvestro I. wie zu lesen: auf welches weil die Lutheraner so viel halten, wie auch auf die 3. andere ersten: will ich die Worte des heiligen Kirchenraths selbst anziehen, welcher also sagt: (l) Intelligamus, situm in sacra illa mensa, illum Dei agnum tollentem peccata mundi, incruente a Sacerdotibus immolatum. Wir müssen verstehen, daß in jenem heiligen Tisch aufgestellet sey jenes Lamm GOttes, welches die Sünden der Welt hinweg nimmt, und unschuldiger Weise von den Priestern ist aufgeopfert worden. Eben in diesem Canon, allwo der heilige Kirchenrath verbiethet, daß die Diakoni den Priestern das heilige Nachtmahl nicht reichen sollen, geschieht mit diesen Wor-

(k) *Tom. 2. Concil. p. 437.*
(l) *Can. 18. apud Gelasium.*

Worten von dem H. Meßopfer Meldung: Neque lex, neque consuetudo tradit, ut, qui offerendi potestatem non habent, his, qui offerunt, dent Corpus Christi. Noch das Gesetz, noch die Gewohnheit lehret, daß, welche den Gewalt zu opfern nicht haben, denen, die opfern, den Leib Christi geben. Ist auch nichts gemeiners bey den Griechischen heiligen alten Vätern, als diese Worte: Incruenti Sacrificii; auf deutsch: des unblutigen Opfers; wie zu lesen bey Clemente Papst und Mart. lib. 6. Constit. c. 2. Bey Eusebio lib. 1. Demonstrat. Evang. cap. 10. Bey dem heiligen Gregorius Nazianz. invect. 1. & 2. gegen Julianum in Conc. Alexand. in Conc. Nicæn. 2do Act. 6. &c.

Neubekehrter. Was haben dann unsere Widersacher zu schmähen, wenn die H. Meß in den 4. ersten Jahrhunderten also gebräuchlich gewesen; die Vernunft giebt es ja auch ein, daß, wo ein wahrer Gottesdienst ist, auch ein Opfer seyn müsse, in welchem eigentlich der Actus Religionis bestehet, als durch welchen wir allein GOtt, als einen GOtt, das ist einen Urheber des Lebens und des Todes erkennen: ist auch niemals die Natur also unwissend, das Heydenthum so unerfahren, das Gesetz niemals so mangelhaft gewesen, daß nicht, alsbald sie einen GOtt erkennet haben, sie denselben mit einem Opfer angebethet hätten: wie es bezeugt der heilige Augustinus Lib. 1. de Civit. Dei: Nulla fuit gens tam barbara, quæ non sacrificaverit iis, quos aut putavit, aut finxit esse deos. Kein Volk war so wild, welches denjenigen nicht geopfert hat,

hat, welche es für Götter gehalten, oder Götter zu seyn eingebildet. Weil also das Opfer die Seele und Wesenheit der Religion ist, muß Christus nothwendig, weil er die Religion nicht aufgehoben, das Opfer auch gelassen haben: nicht das blutige, weil diesem durch den Tod Christi ein Ende gemacht worden, folglich aber das unblutige, nach der Ordnung des Melchisedech. Denn je höher die Religion, je höher und vornehmer muß auch das Opfer seyn.

Doktor. Du redest da, wie ein Doktor; bleib auf diesem Fundament, so wirst du nimmermehr an der Wahrheit des katholischen Glaubens zweifeln. Denn dieser einzige Beweis sollte erklecken, alle Widersacher zu der Wahrheit des katholischen Glaubens zu bewegen.

Neubekehrter. Solches erkenne ich als eine ungezweifelte Wahrheit. Aber itzt bin ich begierig die Auslegung der Meßceremonien selbst zu verstehen.

Doktor. Dieses sollst du alsobald vernehmen. Zuvor mußt du wohl zu Gemüthe führen, was oben gemeldet; daß nämlich die heilige Meß 3. Theil in sich halte: der erste, von Anfang bis zum Offertorio. Der zweyte: von dem Offertorio oder Aufopferung bis zur Consekration, oder Wandlung. Andere, wie Durandus sagt, theilen das Meßopfer in 4. Theile aus. Der erste vom Anfang bis zum Offertorium, oder Aufopferung. Der andere von der Aufopferung bis zum Ende des Vater unser. Der dritte vom Ende des Vater unser an, bis nach der Kommunion des Priesters, von da an bis zum Ende. Der erste Theil wird genennt Obsecrationes,

oder Prædicationes, Verkündigungen, weil darinn die Epistel und das Evangelium gelesen werden, als Verkündigungen des Worts GOttes. Der andere Theil wird genennt Orationes, weil in diesem durch die 7. Bitten ewige und zeitliche Güter begehret werden. Der dritte Theil wird genennet Postulationes, weil der Priester nach der Kommunion durch Christum unterschiedliche Gnaden begehrt. Der vierte Gratiarum actiones, weil das Volk für die Gnaden Gottes einhällig danket, zu Ende sagend: Deo gratias. Wie solches lehret der andere Toletanische Kirchenrath, und der Apostel in der ersten Epistel zu Timoth. am 2. Kapitel: So bitte ich nun, daß ihr alle für alle Menschen bittet, begehret und Dank saget. Der dritte, von der Consekration, bis zu der Nießung, oder Sumption, und bis zu Ende. Itzt, damit dir das Fragen nicht zu schwer falle, will ich dir eine Ceremonie nach der andern, wie sie mit den Geheimnissen des Paßions Christi übereinkommen, auslegen.

Erster Theil.

Wenn der Priester zum Altar mit seinen Meßdienern gehet, bedeutet es, wie Christus mit seinen Jüngern nach dem Oelberg gegangen. Joh. 18.

2. Der Priester bethet unten an dem Fuß des Altars, und bucket sich zum öftern: solches bedeutet, wie Christus auf dem Oelberg gebethet. Luc. 22. wie er auf sein Angesicht gefallen. Matth. 26.

3. Wenn der Priester den Altar küsset, bedeutet es, wie Judas Christo einen Kuß gab. Marc. 14.

4. Wann

4. Wann der Priester zu der Epistel gehet, bedeutet es, wie Christus zu Annas geführt worden. Joh. 18.

5. Der Priester bethet den Introitum mit lauter Stimme: Christus redet vor Anna von seiner Lehre. Joh. 18.

6. Da der Priester das Kyrie eleison wiederholet, antwortet Christus auf die vielfältige Fragen des Hohenpriesters Matth. 26. Daß aber das Kyrie eleison neunmal gesagt wird, geschieht erstlich zu jeder göttlichen Person dreymal. Zum andern mit den 9. Chören der Engeln die göttliche Majestät zu loben. Zum dritten wird es öfters wiederholet, weil es das vielfältige Seufzen der Altväter anzeiget.

7. Da der Priester die Epistel lieset, wird Christus zu Pilato geführet. Joh. 18.

8. Wann der Priester zum Evangelium gehet, dasselbige zu lesen, bedeutet es, wie Christus von Pilato zu dem Herodes geführet worden. Luc. 33.

9. Nach verlesenem Evangelio gehet der Priester wieder auf die rechte Seite: Christus kehrt wieder zu Pilato. Joh. 18.

10. Da der Priester den Kelch entdeckt, werden Christo die Kleider ausgezogen. Marc. 15.

Zweyter Theil.

11. Wann der Priester Brod und Wein opferet, so gewandelt wird, bedeutet es, wie Christus seinen Leib und sein Blut zur Geißlung und zum Tod für uns aufgeopfert. Joh. 19.

12. Gießt der Priester Wein und Wasser in den Kelch, bedeutet es, wie Christus gegeißelt wrd Joh. 19.

13. Da der Kelch zugedeckt wird, bedeutet es, wie Christus ist gekrönt worden. Joh. 19.

14. Durch das Handwaschen will Pilatus seine Unschuld erklären.

15. Da der Priester sich umwendet, und Orate Fratres sagt, wird Christus dem Volk gezeigt: Ecce Homo. Joh. 19.

16. Wann der Priester still bethet, oder die Secreta, bedeutet es die heimlichen und innerlichen Schmerzen JEsu.

17. Durch die Præfation wird die Kreuztragung verstanden. Joh. 19.

18. Die stille Meß bedeutet die große Schmerzen Christi auf dem Kalvariberg.

19. Wann der Priester dreymal das Kreuz über den Kelch macht, bedeutet es, wie Christus mit 3. Nägeln an das Kreuz geheftet worden. Joh. 19.

Dritter Theil.

20. Wann der Priester die heilige Hostie und den heiligen Kelch aufhebt, bedeutet es, wie Christus an dem Kreuz aufgerichtet worden. Luc. 23. Marc. 15.

21. Die vielen Kreuz über den Kelch bedeuten die große Schmerzen JEsu. Thren. 1.

22. Der Priester bethet für die Verstorbene: Christus bethet für die Sünder, und seine Feinde. Luc. 23.

23. Wann der Priester sagt: nobis quoque peccatoribus, verzeiht Christus dem Mörder. Luc. 22.

24. Da der Priester das Vater unser spricht: werden die sieben Worte Christi bedeutet. Luc. 23.

25. Wann

25. Wann der Priester die heilige Hostie bricht, und zertheilt, giebt Christus seinen Geist auf. Luc. 23.

26. Der Priester, wann er einen Partikel in den Kelch fallen läßt, bedeutet es, wie die Seele Christi in die Vorhölle fuhr. Eph. 4.

27. Das dreymalige Agnus Dei bedeutet des Hauptmanns, und andere öffentliche Bekenntnisse, von der Gottheit Christi. Matth. 27.

28. Wann der Priester auf die Brust klopfet, bedeutet es, wie nach Christi Tod viele vor Reue und Leid auf ihre Brust schlugen.

29. Wann der Priester kommunicirt, bedeutet es, wie Christi Leichnam in das Grab gelegt wird. Matth. 27.

30. Christi Leib wird abgewaschen, und mit Specereyen gesalbet, wann der Priester den Kelch austrinket. Joh. 16.

31. Nachdem der Priester zum Buch geht, wird die Urständ Christi angezeigt. Marc. 16.

32. Wann der Priester Dominus vobiscum sagt, bedeutet es die Erscheinung Christi. Luc. 24.

33. Wann der Priester bethet, wird bedeutet, wie Christus öfters erschienen, und den Jüngern seine Gnade mitgetheilet. Luc. 14.

34. Der Priester sagt das letzte Dominus vobiscum: Christus nimmt Abschied von seinen Jüngern. Marc. 16.

35. Spricht der Priester: Ite, Missa est, bedeutet es, wie Christus vor seiner Himmelfahrt die Apostel in alle Welt, das Evangelium zu predigen, geschickt hat.

36. Giebt er den Segen: wird bedeutet, wie Christus gen Himmel gefahren, nachdem er seine Jünger gesegnet hatte.

37. Der Priester liest endlich das Evangelium St. Johannis: und dieses bedeutet die Sendung des heiligen Geistes. Und damit nimmt die ganze Sache ein Ende. Was sagst du nun zu solcher Uebereintreffung der Meß mit dem Leiden Christi, kömmt es einem noch lächerlich vor, oder ist etwas da zu spotten.

Neubekehrter. Ey, behüte GOtt, Herr Doktor, ich bin schier außer mir selber, in Anhörung dieser schönen Auslegung: es hat sich ausgelacht; es müßte ja einer ein Gott- und Christvergessener Mensch seyn, der dazu lachen würde. Doch möchte ich noch eines wissen, wer doch diese Ceremonien in der Meß also eingesetzt habe.

Doktor. Gewiß ist, daß weder Christus noch die Apostel solche eingesetzt haben, außer dem Offertorio, oder Aufopferung, Consecration, oder Wandlung, und Nießung: in welchen 3 Stücken vor diesem die ganze Meß bestund; sondern diese vielfältige Ceremonien, die das Leiden Christi bedeuten sollen, wurden eingeführt, durch Eingebung des H. Geistes von den Päpsten und Kirchenräthen, wie wir itzt sehen wollen.

Durandus sagt lib. 4. c. 1. der heilige Petrus habe zuerst das Vater unser bey der heiligen Meß zu bethen befohlen, nachgehends sind zu Antiochia noch 3 Gebether dazu gesetzt worden. Nach diesem ist die Epistel und das Evangelium hinzugekommen. (m) Den Introitum, oder Eingang der heil. Meß,

(m) *Carranza in summa Conc.* die

die Gradual, Tractus, wie man ſie nennet, die Offertoria, oder die Weiſe aufzuopfern, die Gebether vor der Kommunion, und andere hat eingeführet Cæleſtinus primus im Jahr 423. das Confiteor der Papſt Damaſus, und Poutianus, die Gebether oder Kollekten hat angefangen Gelaſius I.

2. Das Kyrie eleiſon hat eingeführt Leo I. im Jahr 441. wie auch das Gloria Patri &c. Item hat dieſer aufgebracht, daß man in der ſtillen Meß für ſeine päpſtl. Heiligkeit, und die ganze Römiſche Kirche bethen ſolle; ſolches wird von vielen dem heiligen Gregorio zugeſchrieben, wie auch die Antiphonen nach der Epiſtel vor dem Evangelio werden dem heiligen Hieronymus und heiligen Anaſtaſius zugeeignet. Das Orate fratres hat der Papſt Soter und Leo beygefügt; das Benedictus, qui venit, der heil. Ignatius Martyrer: Pax Domini ſit ſemper, Innocentius I.

Domine non ſum dignus, iſt zu Zeiten Origenis aufgekommen: der Segen über das Volk zu Zeiten des heiligen Hieronymus.

3. Sixtus I. hat angeordnet, daß man dreymal vor der Conſecration ſolle Sanctus ſingen, welches nachgehends Leo I. beſtättiget.

4. Hat Leo I. in dem Canon eingeführt, ſanctum Sacrificium, Immaculatam Hoſtiam &c.

5. Das Gloria in Excelſis, iſt von dem Papſt Symmachus (n) im Jahr 468. in der Meß, jeden Sonntag, und an den Tägen der Martyrer, zu ſingen befohlen worden. Andere ſchreiben es Gregorio I. zu: andere ſchon Telesphoro.

(n) *Carranza p. 299.*

6. Die Præfation und den Canon der heiligen Meß hat eingeführt der Papſt Gelaſius im Jahr 492. wie auch die Præfationes 9. an der Zahl. In dem Canon hat jene Worte: qui pridie, quam pateretur, zu ſagen befohlen Alexander I. in dem zweyten Jahrhundert. Das Communicantes hat gemacht der Papſt Syricius ꝛc. Gregorius III. im Jahr 718. hat in dem Canon jene Worte: nec non illorum quorum hodie &c. eingeſetzt.

7. Daß man das Credo nach dem Evangelio ſingen oder bethen ſoll, hat geordnet der Papſt Markus im Jahr 336.

8. Iſt das Evangelium zu leſen, wie auch daß man unter deſſen Leſung ſtehen ſolle, eingeführt worden (o) von Anaſtaſio I. im Jahr 398.

9. Daß der Prieſter das Agnus Dei 3mal in der Meß bethen ſolle, hat aufgebracht Sergius I. im Jahr 687. Das Pax Domini mit dem Kuß des Friedens hat eingeführt Innocentius I. und Leo II.

10. Daß der Prieſter den Segen geben ſolle, meldet der Kirchenrath zu Agathen Can. 47. im Jahr 506. Andere Gebether, Reſponſoria, Offertoria, haben eingeſetzt Gelaſius und Gregorius der Große. Der Papſt Sixtus hat befohlen, nirgends, als auf dem Altar Meß zu leſen: Felix I. befahl auch auf den Begräbniſſen der Martyrer zu leſen. Der Papſt Bonifacius II. ordnete, daß in der H. Meß die Layen von Geiſtlichen ſollten abgeſondert ſeyn: Martinus der Papſt hat eingeführt das Amt der H. Meß zu ſingen. Vigilius hat gewollt, daß die Meß im Chor, als dem obern Theil der Kirchen gegen Aufgang geleſen werden ſollte.

(o) *De Conſecr. div.* End-

Endlich hat Pius V. das Evangelium des heiligen Johannis nach der Meß zu bethen befohlen.

Aus allem diesem siehest du sattsam, wann, und von wem die Ceremonien sind eingeführt worden, und zugleich, wie alt sie seyn, und daß man zu den ersten Zeiten der Kirche schon die heilige Meß gelesen: wie ich solches aus den Kirchenräthen und Schriften der Römischen Päpsten klar gezogen habe.

Neubekehrter. Das gefällt mir sehr: ist aber sonst keine Weise übrig, die heilige Meß auszulegen, als eben diese, nach dem Leiden Christi?

Doktor. Ja freylich, und ist die folgende:

1. Der Eingang, und das vielfache Kyrie eleison, bedeutet das Seufzen der Altväter, die auf Christum gewartet haben; absonderlich die Weissagungen der Propheten von Christo dem Herrn; darum der Eingang oder Introitus der Meß allezeit aus den Propheten, absonderlich aber aus den Psalmen Davids gezogen ist. Die diese singen, bedeuten die Propheten und Altväter: der Versikul des Psalmens wird von dem Chor, und auch von dem Priester wiederholet, zu Ehren der Gottheit und Menschheit Christi: daß aber die Psalmen Davids zum Eingang der heiligen Meß gebraucht werden, hat verordnet Cälestinus der Papst.

2. Das Gloria in Excelsis bedeutet das Englische Lobgesang, da Christus gebohren worden.

3. Das erste Dominus vobiscum bedeutet, wie Christus den Hirten, dem H. Simeon, und den 3. Königen erschienen ist.

4. So man die Epistel liest, wird bedeutet, wie Johannes in der Wüsten die Buße geprediget.

5. Das Gradual bedeutet die Buße des Volks.

6. Das Evangelium bedeutet das Predigen unsers HErrn JEsu Christi.

7. Das Offertorium bedeutet, wie Christus sich freywillig für unsere Sünden zum Tod aufgeopfert.

8. Das Sanctus bedeutet die Einreitung Christi zu Jerusalem.

8. Die stille Meß bedeutet das Nachtmahl Christi.

10. Die Elevation der H. Hostie bedeutet das Leiden Christi.

11. Das Pater noster die sieben Worte Christi.

12. Die Kommunion des Priesters, Christi Begräbniß.

13. Wann der Priester sich nachmals umkehret, bedeutet es den heiligen Ostertag.

14. Das Ite, Missa est, bedeutet die Auffahrt Christi, und die Sendung des H. Geistes.

Neubekehrter. Das ist wieder eine schöne Weise, in welcher das ganze Leben Christi begriffen ist: nun bilde ich mir ein, diese werde die beßte Weise seyn, die H. Meß anzuhören.

Doktor. Freylich ist es besser, und Gott gefälliger, sein bitteres Leiden und Sterben oder sein heiliges Leben betrachten, als einen verstreuten Rosenkranz bethen.

Neubekehrter. Wollte doch der Herr Doktor nicht die Gütigkeit haben, und mir die Ceremonien eines hohen Pontifikalischen Amts auslegen?

Doktor. Von Herzen gern, wenn du willst acht haben, und solches fassen kannst; weil große Geheimnissen darinn begriffen sind.

1. Wann der Bischof, Prälat, oder Priester aus der Sakristey gehet, bedeutet es, wie der Sohn GOttes aus der Schooß des himmlischen Vaters auf diese Welt, Mensch zu werden, gekommen.

2. Der Rauchfaßträger bedeutet das menschliche Geschlecht, wie solches zuvor für die Erlösung gebethet.

3. Die zween Lichtstöckträger bedeuten das Gesetz und die Propheten, die die Menschwerdung vorgesagt.

4. Diacon und Subdiacon, und andere bedeuten die heilige Väter und Propheten, die den Weg des HErrn zu bereiten die Welt ermahnet, also Hugo Viktor.

5. Der Bischof räuchert vor allem den Altar, weil Christus allen den lieblichen Geruch seiner Gnaden mitgetheilt.

6. Hat der Bischof um und bey sich viel Bediente, wie gesagt, welche die Apostel bey Christo bedeuten.

7. Sagt er: Pax vobis, der Friede sey mit euch, und nicht, der HErr sey mit euch; weil der Bischof vollkommener Christum vorstellet, als die Priester, Christus aber hat also seine Jünger gegrüßt.

8. Setzet sich der Bischof, Diakon und Subdiakon nieder, währendem Gloria in Excelsis, weil solches den Frieden, so die Engel der Welt verkündiget, anzeiget. 2. Bedeutet es, wie Christus unter den Lehrern gesessen. Darum bleibt er auch unter der Epistel sitzen. Wie auch anzuzeigen, daß wir in der Stille, und in dem Frieden die Lehre der Propheten und Christi sollen anhören.

9. Begehrt der Subdiakon und Diakon vom Bischof Erlaubniß, die Epistel und Evangelium zu singen, weil ohne Beruf und Schickung Gottes niemand das Evangelium verkündigen soll.

10. Küßt der Bischof das Buch, anzuzeigen, daß man das Evangelium mit Lieb und Freude des Herzens annehmen soll.

11. Neben dem Evangelio stehen die 2. Kerzenträger, anzuzeigen das Licht der Lehre Christi, mit welcher Christus durch das Evangelium die Welt erleuchtet.

12. Räuchert der Diakon das Evangelium, weil das Predigtamt ohne lieblichen Geruch der Tugenden nichts verfanget in den Herzen der Zuhörer.

13. Daß der Subdiakon die Paten unter dem Kelchtuch bedeckt hält, geschieht 1. daß der Altar desto freyer sey. 2. Bedeutet es, daß die Jünger Christi sich verborgen haben zu Zeiten des Leidens; doch nicht alle, wie der H. Johannes und die Mutter GOttes. Darum wird und soll die Paten nicht gar zugedeckt seyn. 3. Anzuzeigen, wie Gavantus sagt, daß die Geheimnissen, so nachgehends in der Meß werden abgehandelt werden, noch verborgen sind. Solches soll der Papst Sylverius eingeführt haben, sagt Petrus Ruiz.

14. Haben die Diakoni und Subdiakoni mit Ablesung des Evangelii zu thun, weil Christus seine Jünger zween und zween geschickt, das Evangelium zu predigen.

15. Räuchert der Bischof den Kelch dreymal, weil Maria Magdalena dreymal Christum den HErrn mit Specereyen beehret, solches setzte ein

Leo I. der Papst. Solches geschieht nach dem Gebrauch des alten Testaments, allwo auch die Opfer sind geräuchert worden. Dadurch will der Priester zu verstehen geben, daß das heilige Meßopfer vor GOtt, wie ein lieblicher Geruch erscheine, und solches dreymal im Namen der heiligsten Dreyfaltigkeit. Der Priester oder Bischof wird auch geräuchert, weil er Christum vorstellet.

16. Wann der Diakon oder Subdiakon die offene Paten nach dem Pater noster dem Bischof gegeben, bedeutet es, wie die heiligen Frauen, und die Apostel mit offener Andacht, und ohne Scheu zum Grabe nach der Auferstehung gekommen. Also Innocentius lib. 3. C. 1. Was der Kuß des Friedens bedeutet, ist oft gesagt worden.

17. Daß der Bischof in der Still sagt, libera nos, quælumus, nach dem Vater unser, bedeutet, wie Christus in der Stille in die Vorhölle gestiegen. Uebrigens wird alles mit der stillen Meß, oder ordinari hohen Amt übereinstimmen.

Neubekehrter. Warum begehrt der Priester, da er ein Hochamt liest, und ein Bischof gegenwärtig, Erlaubniß den Segen zu geben?

Doktor. Weil 1. aller Gewalt des Priesters von dem Bischöflichen Gewalt herkömmt. 2. Weil der Bischof Christum als einen Vater des Segens vorbildet. 3. Weil in der ersten Kirche allein die Bischöfe den Segen über das Volk gegeben, wie im 1. Kap. 1. Theils gemeldet worden.

Neubekehrter. Warum werden in den Kollegiatstiftern gemeiniglich 2. Aemter gehalten, als eines

nes von der Feria, und das andere von dem Heiligen, wann ein Fest darauf fällt?

Doktor. Weil die erste die Fronmeß ist, und vor altem täglich gehalten wurde, ehe dieses oder jenes Fest aufgekommen; daher in diesen Kollegiatskirchen ein Fronaltar war, worauf die Fronmessen fürs allgemeine Volk gehalten wurden; daher, die solche gehalten, die Fronpriester genennet worden.

Die andere aber wird gelesen zu Ehren des Heiligen wegen dem Brevier, und den Tagzeiten, so an einem solchen Fest im Chor gehalten wird, und mit der Meß übereinstimmen soll.

Neubekehrter. Mein GOtt! ich kann mich schier nicht fassen, vor der Größe dieser schönen Geheimnissen: ja einmal es ist ein kahles und kaltes Wesen bey Lutherischen und Kalvinischen: ich möchte doch gern etwas fragen, aber ich hab schier das Herz nicht. Was doch die Bischöfliche Kleidung, und der Diakonen und Subdiakonen bedeuten, weil von diesen bisher Meldung geschehen?

Doktor. Ey! warum nicht? das will ich dir von Herzen gern erklären.

1. Die Schuh des Bischofs bedeuten die Menschwerdung Christi. Stephan Eduensis C. 11.

2. Das lange weiße leinerne Kleid, die Glorie der Auferstehung Christi.

3. Die Gürtel, die Liebe Christi.

4. Das Brustkreuz, das Leiden Christi, und Nachfolgung der Martyrer.

5. Die Stol, den Gehorsam Christi.

6. Die Tunicella, die unzertrennte Lehre Christi.

7. Der

7. Der Chormantel, die groſse Barmherzigkeit und Völle der Gnaden Christi.

8. Die Bischofshauben, die hohe Würde Christi.

9. Der Stab, den Gewalt Christi im Himmel, und auf Erden.

10. Die Handschuhe, die Reinigkeit Christi.

11. Der Ring, die Vollkommenheit der Gaben des H. Geistes in Christo. Unten, so wir von dem Bischof insonderheit werden handeln, werden wir noch mehr davon vernehmen. Zu dem Diakon und Subdiakon zu kommen.

1. Die Levitenröcke, so die Form eines Kreuzes haben, ermahnen dieselbe, daß sie mit Christo sollen gekreuziget seyn, und das Kreuz Christi mit Geduld tragen.

2. Das vordere und hintere Blatt an den Röcken, bedeutet die 2. Tafeln Moysis, auf welchen die Liebe GOttes und des Nebenmenschen gestanden, mit derer Haltung sich der Diakon und Subdiakon soll vollkommen machen.

3. Haben diese Röcke breite Ermel, und zwar offen, darum, weil sie Ausspender des Almosen sind, sollen sie gegen den Armen freygebig seyn.

4. Daß der Diakon eine Stol tragen soll, hat befohlen Sylvester I. und zwar von der linken Achsel zu der rechten, daß er sich, wie der Braccarensische Kirchenrath sagt, befleiße von dem arbeitsamen Leben zu dem beschaulichen zu gelangen. 2. Daß er das Joch Christi in diesem Leben, mit Hoffnung der zukünftigen Ruhe tragen möge.

5. Der Subdiakon hat vor diesem an dem linken Arm eine reine Leinwand getragen, um die Geschirr

schier am Altar zu säubern; weil nun sonsten itzt diesem Vorsehung gethan ist, trägt er einen Manipel an dem linken Arm, anzuzeigen, daß, wenn er die Mühseligkeit dieses zeitlichen Lebens mit Geduld traget, er mit Frohlocken die himmlischen Freuden verdienen werde.

Neubekehrter. Was bedeuten aber die Kleidungen des Priesters?

Doktor. Dieses will ich dir auch kürzlich andeuten.

1. Das Humeral, oder Hauptuch, bedeutet das Tuch, damit man Christo seine Augen verbunden.

2. Die Alb, oder das lange weiße Kleid, so der Priester bis auf die Schuh an hat, bedeutet das weiße Kleid, mit welchem Herodes Christum verspottet.

3. Die Gürtel, der Manipel, und die Stol, bedeuten die Bande und Ketten, mit welchen Christus gebunden war.

4. Die Casel oder Meßgewand bedeutet den Purpurmantel, darinn man Christum mit Dörnern gekrönet hat.

5. Durch das Kreuz auf dem Meßgewand wird bedeutet das Kreuz Christi.

6. Durch die Kron auf dem Haupt des Priesters, wird bedeutet die Krone Christi des HErrn.

Diese Kleidung hat noch eine andere schöne Bedeutung, die Person des Priesters betreffend, nämlich:

1. Das Humeral zeigt an die himmlischen und heiligen Gedanken, damit der Priester umgeben und bewaffnet seyn solle; auf daß die irdischen und

zeit-

zeitlichen Gedanken durchaus nicht Statt und Platz finden.

2. Die weiße Alb bedeutet die unbemackelte innerliche Gerechtigkeit, auch den gottseligen, reinen, und unsträflichen Wandel, den der Priester vor GOtt und den Menschen allzeit führen soll.

3. Die Gürtel um die Lenden bedeutet die Reinigkeit und Keuschheit der Priester: wie sie mit reinem Herzen und Händen dieses reineste Opfer GOtt aufopfern sollen.

4. Der Manipel am linken Arm bedeutet das bußfertige Leben des Priesters, welches er führen soll.

5. Die Stol, so um den Hals gehet, und über dem Herzen kreuzweiß zusammen geschränket ist, bedeutet das Verlangen, welches der Priester haben soll, mit GOtt vereiniget zu seyn, welches wir durch den Fall des Adams verlohren hatten.

6. Die Casel bedeutet den Gehorsam, so der Priester gegen den Gebothen GOttes, als einem süßen Joch Christi tragen solle; auch die Liebe zum Kreuz und Leiden Christi JEsu.

Neubekehrter. Wer hat die Kleidung erfunden, und in die Kirche eingeführt?

Doktor. Das hat gethan, wie Polyd. Vergilius bezeugt, der Papst Stephanus der Erste, schier nach Art der Hohenpriester. Denn vorher hatten die Priester nichts an, als ihre Kleidung.

Neubekehrter. Hat man vor diesem auch Meß gelesen wie itzt?

Doktor. Ich habe dessen schon oben Meldung gethan, daß zu der Zeit der Aposteln nur die Auf-

opferung, die Konsekration, und die Nießung war, dabey das Vater unser gebethet wurde; nach und nach sind allezeit mehr Ceremonien hinzugekommen. Vor altem war in etlichen Bischthümern der Gebrauch, daß man den Psalmen Judica in der Sacristey gebethet. Insgemein hat ihn der Priester mit den Meßdienern im Hingehen zum Altar gebethet, und wurde die Meß gleich von dem Introitu angefangen, so in einem Psalmen bestanden, wovon ein Versikul sammt dem Gloria noch gesagt wird. Solcher Psalm wurde von dem Chor ganz gesungen, da unterdessen die Leute in die Kirche giengen; daher der übergebliebene doppelte Versikul sammt dem Gloria Patri noch Introitus, oder Eingang genennet wird.

Neubekehrter. Was bedeuten die weiße Chorröcke, so die Priester und Geistlichen allweg in der Kirche, und bey Ausspendung der heiligen Sakramenten gebrauchen?

Doktor. Was die weiße Alb oben bedeutet hat: dessen haben wir ein Exempel in der heimlichen Offenbarung Joh. Kap. 7. allwo gelesen wird, daß die Heiligen Gottes, die vor dem Angesicht Gottes stunden, weiße Kleider anhatten; welches auch billig, damit unter den Altardienern und gemeinen Layen ein Unterschied wäre.

Neubekehrter. Aber man sieht die Chorknaben und andere Meßdiener auch in weißen Röcklein?

Doktor. Es ist recht, weil diese die Engel GOttes vorstellen, welcher Amt ist, den Priestern, die anstatt GOttes bey dem Altar sind, zu dienen und aufzuwarten. Die Engel aber sind öfters in weißen

ßen Kleidungen erschienen, als Marc. 16. sahen Maria Magdalena und andere heilige Frauen bey dem Grabe Christi einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der ein langes weißes Kleid anhatte.

Neubekehrter. Ich bin ganz mit diesen geistreichen Auslegungen zufrieden; aber weil ich alles aus dem Fundament zu wissen verlange; was bedeuten wohl die Altäre und die Kerzen?

Doktor. Der Altar bedeutet das Kreuz, an welchem Christus sich selbst hat GOtt aufgeopfert.

2. Den Tisch, daran er mit seinen Jüngern das Nachtmahl geessen.

3. Die brennende Kerzen bedeuten den gegenwärtigen Christum in der H. Meß, das wahre Licht der Welt; wie auch, daß wir mit reinem Gemüth, lebhaftem Glauben, und brennender Andacht bey dem heiligen Meßopfer erscheinen sollen.

4. Der Kelch bedeutet das Grab Christi; er bedeutet unser Herz, welches mit dem Gold der Liebe GOttes soll ausgezieret seyn.

5. Die Paten bedeutet den Stein, der auf dem Grab Christi lag.

6. Die Palla bedeutet das Schweißtuch Christi, welches ihm über das Angesicht in dem Grab gelegt ward.

7. Das Purificatorium, Corporal, und anderes Leingewand, die Tücher, mit welchen Christus ist eingewickelt, und in das Grab gelegt worden.

Neubekehrter. Warum zünden die Meßdiener nach dem Sanctus die Kerzen, so man Wandlichter oder Wandelkerzen nennet, an?

Doktor. Wandkerzen werden solche Lichter genennet, weil sie gewöhnlich an der Wand nahe beym Altar sind. Wandelkerzen, weil sie bey der Wandlung angezündet werden; sie werden aber angezündet zur Gedächtniß, und dem uralten Brauch nach, weil vor uralten Zeiten keine Kerzen auf dem Altar, sondern in zween nebenhangenden oder stehenden Leuchtern gebrennet haben. Zum andern zu erinnern, daß nun durch die Konsekration oder Wandlung, Christus JEsus auf dem Altar gegenwärtig sey, welcher der Glanz des Vaters, und das wahre Licht der Welt ist. Drittens, daß man nun mit größerm Glauben und inbrünstiger Liebe diesem Theil der H. Meß, allwo die größte Geheimnissen abgehandelt werden, solle beywohnen.

Neubekehrter. Was wollen aber die vier Farben sagen, die man zu unterschiedlichen Zeiten bey dem H. Meßopfer brauchet?

Doktor. Die weiße Farbe bedeutet die Freude an den großen Festen Christi; item, die Reinigung Mariä der Jungfrau ꝛc.

2. Die rothe, die Blutvergießung der H. Apostel und Martyrer.

3. Die blaue, die Buße und Traurigkeit in der Fasten, Advent, Vigil und Fronfasten.

4. Die grüne zeigt an unsre Hoffnung zur ewigen Seligkeit, und wie wir an dem jüngsten Tag grünen werden.

5. Die schwarze Farbe das Leid und Mitleiden in der Leichbegängniß, oder sonst in einem Seelamt.

Neubekehrter. Es wäre meines Erachtens doch schöner, wenn alles, so in der H. Meß von dem

Prie-

Prieſter gebethet wird, aus der Heil. Schrift genommen wäre.

Doktor. Du Einfalt, iſt dann nicht alles aus der Bibel und H. Schrift gezogen? welches ich dir, damit du auch hierinn ein ſattſames Vergnügen habeſt, kürzlich erweiſen will: Denn 1. macht der Prieſter das Kreuz im Namen des Vaters, und des Sohns, und des H. Geiſtes: iſt genommen aus dem vierten Kapitel Matthäi.

2. Der Pſalm Judica iſt der zwey und vierzigſte aus den Pſalmen Davids.

3. Das Confiteor, und die offene Beicht iſt genommen aus dem 2ten Buch der Königen 12. Kapitel.

4. Das Bruſtklopfen iſt genommen aus dem 18. Kap. Lucä.

5. So der Prieſter ſagt: Deus tu converſus &c. iſt gezogen aus dem 84. Pſalm.

6. Mit Weihrauch den Altar räuchern, iſt genommen aus dem 8. Kapitel der heimlichen Offenbarung Johannis.

7. Der Introitus oder Eingang der H. Meß iſt allzeit aus den Pſalmen Davids.

8. Das Kyrie eleiſon iſt aus dem 122. Pſalm.

9. Gloria in Excelſis Lucä 7.

10. Dominus vobiscum, das iſt: der HErr iſt mit euch ꝛc. ſteht im zweyten Kapitel des Büchlein Ruth.

11. Daß der Prieſter Kollekten oder Gebether verrichtet, iſt befohlen in der Epiſtel zu den Philippenſern, am 4. Kap.

12. Die Epistel zu lesen hat ebenfalls befohlen der H. Paulus zu den Kolossern am 4. Kapitel.

13. Das Gradual, und der Tractus sind nichts, als Versikul aus den Psalmen.

14. Alleluja ist in dem 19. Kapitel der heimlichen Offenbarung Johannis, wie auch zum öftern in den Psalmen zu lesen.

15. Daß der Priester das Evangelium lesen soll, hat befohlen Christus der HErr Matth. am 28. Kapitel, und Marci am 16.

16. Daß das Credo, oder Nicänische Glaubensbekänntniß gebethet wird, haben befohlen die 4. erste Kirchenräthe, so als Evangelia verehret werden.

17. Die Handwaschung ist vom Exempel des König Davids aus dem 75. Psalmen genommen.

18. Orate Fratres, das ist: bethet ihr Brüder, sagte Christus Marci am 14. Kapitel.

19. Daß der Priester bald hoch, bald mit niederer Stimme bethet, haben wir von dem Exempel Christi; als von welchem der H. Apostel Paulus sagt zu den Hebräern am 5. Kapitel: Cum lacrymis, & clamore valido, mit einem starken Geschrey, und mit Thränen.

20. Der Priester hebt öfters die Hände auf, das stehet am 33. Psalmen, in der ersten Epistel zu Timoth. am 2. Kap.

21. Sursum corda, die Herzen in die Höhe, ist aus dem dritten Klaglied Jeremiä.

22. Gratias agamus Domino &c. Laßt uns GOtt Dank sagen, in der ersten Epistel an die Thessalonicenser am 5. Kap.

23. San-

23. Sanctus, Heilig dreymal aus dem 6. Kap. Isaiä, und 4. Kapitel der heimlichen Offenbarung Johannis.

24. Hosanna, Benedictus &c. aus dem 21. Kap. Matthäi.

25. Daß man für König und Kaiser bethe, befiehlt der H. Paulus in der 1. Epistel an den Timoth. am 2. Kap.

26. Daß im Canone die Furbitt der Heiligen begehrt wird, lehret uns Job am 42. Kapitel, und Dahiel am 3. Kap. v. 35.

27. Der Priester erhebt die Augen gen Himmel nach dem Exempel Christi, Joh. 6. und 17. Kap.

28. Der Priester segnet und konsekrirt das Brod, darnach den Wein, Matth. 26. und 1. Kor. am 10. Kap.

29. Der Priester bieget öfters die Knie, Aktorum am 7. zu den Ephesern am 10. Kap.

30. Man hebt die consekrirte Hostie über sich, und den H. Kelch zur Anbethung, aus Befehl des H. Pauli an die Hebräer 1. Et adorent eum omnes Angeli ejus. Es sollen ihn anbethen alle seine Engel, und zu den Philippensern am 2. Kap.

31. Bethet der Priester für die Todten. 2. Machab. 12.

32. Das Pater noster, oder Vater unser hat Christus selbst zu bethen befohlen, Matth. am 6. Kap.

33. Der Priester bricht die heilige Hostie nach dem Exempel Christi, Matth. 26. Kap.

34. Agnus Dei, ist genommen aus dem 1. Kap. Johannis.

35. Domine, non ſum dignus, &c. HErr ich bin nicht würdig, am 8. Kap. Matthäi.

36. Der Prieſter empfängt, wie auch andere Layen, die H. Kommunion, 1. zu den Kor. am 21. Kap.

37. Daß der Prieſter nach der Kommunion ſein Gebeth verrichtet, iſt nach dem Exempel Chriſti, Luc. 22.

38. Daß der Prieſter den Segen über das Volk giebt, ſteht beym H. Paulo, Hebr. 7. und lehrt das Exempel Chriſti, Luc. 24. v. 30.

39. Das letzte H. Evangelium St. Johannis Kap. 2.

40. Vom Altar geſchieht Meldung, Matth. 5.

41. Von Lichtern und Ampeln ſteht in der heimlichen Offenbarung Joh. am 4. Kap.

Was ſagſt du nun, iſt die heilige Meß aus der heiligen Schrift gezogen, oder nicht?

Fünftes Kapitel.

Was noch zur Heil. Meß gehörig, wird weiters ausgelegt.

Doktor. Weil das obige Kapitel zu lang würde geweſen ſeyn, wenn wir alles von der H. Meß darinn hätten erörtern wollen, und dennoch noch viel übrig iſt, halte ich für gut, ein beſonders Kapitel anzufangen, worinn die übrigen Zweifel und Schwierigkeiten können aufgelöſt werden.

Neubekehrter. Sie haben meinen Sinn, Herr Doktor; ich halte es ebenfalls für gut, denn ich habe

habe noch gar viel zu fragen, als erſtlich: Warum man bey der Heil. Meß, und ſonſt weiße Hoſtien braucht: warum nicht Brod, oder Kuchen, und zwar ungeſäuerte Hoſtien.

Doktor. Ungeſäuert müſſen ſie ſeyn, weil Chriſtus der HErr an dem Abend, an dem er das heilige Sakrament eingeſetzt hat, ſchon das Oſterfeſt angefangen, an welchem die Juden nach Gewohnheit ungeſäuert Brod aßen; (a) aber ſittlicher Weiſe bedeutet es den reinen Leib Chriſti, ſo ohne alle Sünde geweſen; es wird auch die Reinigkeit und Einigkeit bedeutet, die Chriſtus von den Kommunikanten erfodert. Hoſtien nimmt man, und kein Brod, weil keine Gefahr iſt, Broſamlein zu verlieren, und weil ſie auch ohne Gefahr der Schimmlung aufzubehalten ſind.

Neubekehrter. Warum wird die Epiſtel auf der rechten Seite des Altars geleſen?

Doktor. Petrus Antiſiodorenſis will, es ſey die Urſache, weil Chriſtus zuerſt zu den Juden gekommen, ſo zuvor das rechte, auserwählte Volk war. Sie wird vor dem Evangelio geleſen, weil die Epiſtel die Vorſagungen der Propheten andeutet, ſo dem neuen Geſetz, ſo durch das Evangelium bedeutet wird, lang vorgegangen.

Das Evangelium hingegen wird auf der linken Seiten geleſen, weil nach verworfener Synagoge, den Heyden ſonderbar das H. Evangelium geprediget worden, nach jenem Vers: Dextera Judæos, Gentiles læva figurat.

Zweytens, anzuzeigen, daß Chriſtus nicht wegen

(a) *1. Cor. 5. v. 8.*

den Gerechten, so durch die rechte Seite, sondern wegen den Sündern, so durch die linke Seite bedeutet werden, auf diese Welt gekommen sey, und das Evangelium geprediget.

Neubekehrter. Warum steht man bey dem Evangelium?

Doktor. Solches hat befohlen Anastasius der H. Pabst in der ersten Epistel Kap. 1. Anno 385. an die Bischöfe des Deutschlands. Erstlich wegen der Ehrerbietigkeit. Zum andern, daß wir bezeugen, daß wir standhaftig in der Lehre des heiligen Evangelii seyn wollen. Drittens, daß wir für Vertheidigung des H. Evangelii bereit seyn sollen, zu streiten; wie dann in Pohlen vor diesem der Brauch war, zugleich das Schwert blos in der Hand zu halten.

Neubekehrter. Warum wird das Gloria in Excelsis nur an hohen Festtägen und Sonntägen gesagt?

Doktor. Erstlich, weil es ein Englisches Freudengesang, so sich in der Seelmeß, Advent, Quatember, Vigil, und Fasten, als an Trauer- und Bußtägen nicht schicket; also, damit unter diesen, und jenen ein Unterschied sey, hat Papst Leo der VII. in dem zweyten Brief an die Bischöfe in Frankreich befohlen; In Dominicis diebus, & præcipuis festivitatibus Gloria in Excelsis dicimus. An den Sonn- und hohen Festtägen sagen wir das Gloria in Excelsis. Micrologus sagt, daß gemeldter Papst solches von Septuagesima bis Ostern zu bethen verbothen. Innocentius der III. hat es in den Votivmessen zu bethen verbothen, und daß

es

es niemals soll gebethet werden, als wenn das Te Deum nach der Metten in dem Brevier gebethet wird.

Es wurde vor diesem in Frankreich auch gebraucht, GOtt um eine Gnade Dank zu sagen, wie itziger Zeit das Te Deum. Von dem Gloria in Excelsis thut Meldung der IV. Toletanische Kirchenrath, S. Gregorius von Turon. lib. 1. de Gloria Martyrum.

Neubekehrter. Warum macht der Priester das Kreuz am Ende desselben?

Doktor. Weil allda genennet werden die 3. heiligen Personen: Symmachus sagt, Gavantus hat es befohlen auf alle Täge der Martyrer und Beichtiger zu bethen, weil sie durch die Auferstehung in der Glorie und Lob der Engeln Christo zugesellet werden.

Neubekehrter. Weil wir von dem Gloria in Excelsis zu reden angefangen, wie kommt es, daß man auch nicht in allen Messen das Credo bethet.

Doktor. Dessen will ich dir einen kurzen Bericht geben. Daß es erstlich alle Sonntage gebethet werde, hat befohlen der Toletanische Kirchenrath wegen der Gedächtniß der Auferstehung Christi, dessen darinn Meldung geschieht.

Innocentius der III. befahl solches zu bethen, auf den grünen Donnerstag, Ostern, Pfingsten, Weihnachten, weil von allen diesen Festen und Geheimnissen darinn Meldung geschieht. Also auch dieser Ursachen halber an den Festen der göttlichen Mutter, und des H. Kreuzes.

An den Tägen der Aposteln, weil sie denselben gemacht.

Daß

Daß es an den Festen der 4. Lateinischen Kirchenlehrern gebethet werde, hat verordnet Gregorius der XIII. an den Tägen aber der 4. Griechischen Kirchenlehrern S. Pius V. auf S. Bonaventuræ Tag, Sixtus V. weil diese Lehrer alle den Glauben gelehret.

Neubekehrter. Ist es schon lang, daß unter dem Credo, da homo factus gesungen wird, das ist: **er ist Mensch geworden:** der Priester niederknie?

Doktor. Im XIII. Weltgang ist solches von Ludovico dem Heil. König in Frankreich eingeführt worden, wie auch in dem Paßion, da der Priester liest: Emisit Spiritum, **er hat seinen Geist aufgegeben.**

Auf St. Magdalena Tag wird das Credo gebethet, weil, wie Innocentius III. gesagt, die H. Magdalena in der Auferstehung Christi, als eine Apostlinn die Urständ Christi den Aposteln verkündiget.

Neubekehrter. Warum küßt der Priester jederzeit den Altar, ehe er sich in der Meß umwendet?

Doktor. Dieses geschieht aus Ehrerbiethigkeit gegen GOtt und Christum, mit welchem man währender Meß gleichsam redet, und beschäfftiget ist, von welchem darum gleichsam der Priester Erlaubniß begehrt, daß er sich von ihnen abwenden, und gegen das Volk wenden darf.

Neubekehrter. Was ist für ein Unterschied unter dem Gradual, und Tractus vor dem Evangelio?

Doktor. Das Graduale ist vor diesem ein Psalm gewesen, der gesungen wurde, da der Diaconus die Staf-

Staffel auf und abgieng, von dem Bischof den Segen zu holen, und das Evangelium zu singen.

Es wird auch Graduale genannt, weil dieser Psalm Gradatim, Staffelweiß gesungen wurde. Ut doceremur, nos gradum de virtute in virtutem facere debere, damit wir lerneten, daß wir von einer Tugend zur andern schreiten sollen. Also Durandus: und dieses Gradual wird in allen Messen gebethet.

Der Tractus aber wird allein von Septuagesima bis Ostern gelesen anstatt des Alleluja, weil es eine Zeit des Traurens ist: solches hat der Papst Telesphorus eingeführet. Tractus wird es genennt, a trahendo, vom ziehen, quia, wie Durandus sagt, tractim dicitur, weil es langsam gezogen wird, wegen Betrachtung des Elends und der Müheseligkeit dieses Lebens.

Neubekehrter. Warum macht der Priester das Kreuz über das Wasser, nicht aber über den Wein?

Doktor. Darum, weil, wie oben gemeldt, der Wein Christum bedeutet, der den Segen nicht nöthig hat, das Wasser aber bedeutet das Volk, so des Segens bedarf.

Neubekehrter. Warum sagt man in vielen Messen nicht: Ite Missa est, sondern Benedicamus Domino?

Doktor. Ite Missa est, ist gebräuchlich allein in hohen Sollennen Festen, in welchen das Volk geheißen wurde, fortzugehen, weil nach der Meß nichts zu bethen übrig blieb. In der Fasten und Fasttägen aber wurde dieses nicht gesagt, weil das Volk nach den Messen nicht fortgehen, sondern bleiben sollte,

und der Non oder Versper noch mit Bethen und GOtt loben beywohnen, Benedicamus Domino, das ist: laßt uns weiter GOtt loben, von dem Priester oder Diakon gesprochen wurde. Also steht es in dem Ceremonial-Buch von Thul. In fine Missæ dicitur Benedicamus Domino, quia nondum datur licentia exeundi. Am Ende der Meß sagt man Benedicamus Domino, weil noch keine Erlaubniß hinauszugehen gegeben wird. Also Granolas. Darum vor altem in der Weihnacht nur in der dritten Meß Ite Missa est gesagt wurde.

Neubekehrter. Warum mischt man Wasser unter den Wein in der H. Meß?

Doktor. Zum 1. bedeutet es das Wasser und Blut Christi, so aus der Seiten Christi geflossen. 2. Die Vereinigung der Menschheit mit der Gottheit. 3. Bedeutet es unsere Mitwirkung mit der Gnade GOttes. Eine andere Ursache wollen wir gleich hören.

Neubekehrter. Ist dieser Gebrauch schon lang in der heiligen Kirche eingeführet?

Doktor. Die H. Kirche haltet es einhällig für eine Apostolische Tradition, wie es das H. Konzilium zu Trient anziehet, Sess. 22. c. 7. allwo 3. Ursachen dessen angezogen sind. 1. Das Exempel Christi. 2. Weil zugleich Blut und Wasser aus der Seiten Christi geflossen. Diese Ursache giebt Alexander I. in Epist. ad omnes Orthodoxos de Consecrat. d. 2. c. in Sacrament. um das Jahr 119. wie Carranza schreibt Summa Conc. p. 23. 3. Weil Apoc. 17. das Volk, welches allda dem Wasser verglichen wird, mit Christo, als dem

dem Haupt vereiniget wird. Solches zu thun, iſt in dem dritten Braccarenſiſchen Kirchenrath Anno 675. unter dem Papſt Adeodato aufs neue zu halten befohlen worden, weil einige Schismatici geweſen, welche anſtatt des Weins Milch in der heiligen Meß aufopferten. Die Worte des Kirchenraths Can. 1. ſind dieſe: (b) Audivimus, quosdam Schismatica ambitione detentos, contra divinos ordines, & Apoſtolicas inſtitutiones Lac pro vino in divinis Sacrificiis dedicare. Wir haben gehört, daß etliche aus einem Schismatiſchen Hochmuth wider alle göttliche Ordnungen und Apoſtoliſche Einſetzungen, Milch für Wein in den göttlichen Opfern aufopfern. Die Worte dieſes Kirchenraths ſind dieſe: Calix Domini vino, & aqua permixtus eſſe debet, quia videmus in aqua populum intelligi, in Vino véro oſtendi ſanguinem Chriſti; ergo, quando aqua vino miſcetur, Chriſto populus adunatur. Der Kelch des HErrn muß mit Waſſer und Wein vermiſchet ſeyn; denn wir erkennen in dem Waſſer das Volk, in dem Wein das Blut Chriſti; wenn alſo das Waſſer mit dem Wein vermiſcht wird, wird das Volk mit Chriſto vereiniget.

Es ſcheint auch, daß der H. Johannes in ſeinem Sendſchreiben dahin klar gedeutet habe, da er meldet: (c) Daß JEſus Chriſtus durch das Waſſer und Blut gekommen ſey, nicht durch Waſſer allein, ſondern durch Waſſer und Blut.

Neu-

(b) *De C. de 2. cum omne crimen.*
(c) *1. Epiſt. c. 5.*

Neubekehrter. Warum sagt man nach dem ersten Evangelio Laus tibi Christe, Lob sey dir Christe; im letzten aber Deo gratias, laßt GOtt Dank sagen?

Doktor. Weil wir Christum allein wegen dem uns gegebenen Evangelio loben, und uns bedanken. Wegen der Menschwerdung aber, dessen in Johannis Evangelio Meldung geschieht, und wegen der Vollendung unserer Lösung durch das Opfer danken wir GOtt, als welcher der Urheber und Vollender desselben ist.

Neubekehrter. Warum sagt man so oft Amen?

Doktor. Christus, da er etwas bekräfftigen wollte, gebrauchte er sich dieses Wörtleins Amen, Wahrlich; der H. Paulus beschließt alle seine Episteln mit dem Wörtlein Amen. Also Deuteron. am 37. pflag das Volk nach allen Gebethern zu sagen: Amen, welches so viel heißt, als, das Volk wünsche, daß wahr werden möge, was der Priester begehrt und gebethet.

Neubekehrter. Warum wird das heilige Meßopfer frühe, und nicht abends gehalten, wie Christus gethan?

Doktor. Die Ursache giebt Tertullianus mit diesen Worten: Christum offerri oportebat circa vesperam diei, ut hora ipsa Sacrificii ostenderet occasum, & vesperam mundi. Christus mußte abends aufgeopfert werden, damit die Stunde den Untergang des alten Opfers und das Ende der alten Welt anzeigte. Solches ist gleich Anfangs in der Kirche heilig gehalten worden. Anakletus hat solchen Gebrauch wieder erneuert.

Neu-

Neubekehrter. Warum klopft man in der H. Meß, und sonst öfters auf die Brust?

Doktor. Das geschieht, die Reue und Leid, so wir im Herzen sollen haben, wegen unsern begangenen Sünden zu erwecken, nach dem Exempel jenes offenen Sünders Luc. 18. der sich unwürdig schätzte, seine Augen gegen den Himmel zu schlagen, und auf die Brust klopfte, sprechend: HErr sey mir armen Sünder gnädig. Insgemein schlägt man dreymal auf die Brust, weil man mit Gedanken, Worten und Werken den gütigen GOtt beleidiget: Zum andern anzuzeigen, daß drey Stücke zu einer wahren Buße vonnöthen. Nämlich 1. die Reue des Herzens. 2. Die Bekenntniß mit dem Mund. 3. Die Genugthuung in dem Werk.

Neubekehrter. Wie kömmt es, daß unter der Elevation 2 Zeichen mit der Glocken gegeben werden?

Doktor. Erstlich bey der Elevation, oder stillen Meß schellen die Meßdiener, um die gegenwärtigen Christen zu ermahnen, daß man mit größerer Stille und Andacht der H. Meß beywohnen solle, als zu welcher Zeit der wahre Sohn GOttes gegenwärtig sich in der H. Hostie befindet. Zum andern, läutet man mit der großen Glocke, damit die abwesenden Christen ihr Herz und Gedanken durch Erweckung eines wahren Glaubens dahin schicken sollen, wo JEsus nun wahrhaftig gegenwärtig sich einfindet: wie der Prophet Daniel c. 6. gethan, von welchem die Schrift sagt, daß er die Fenster in dem Gemach seines Hauses gegen Jerusalem aufgethan,

und seine Knie zu drey Zeiten im Tag gebogen, um seinen GOtt anzubethen und zu preisen.

Neubekehrter. Ist dieser Brauch schon lang in der Kirche?

Doktor. Seit dem dreyzehnten Weltgang, da das dreyfache Ave Maria läuten aufgekommen.

Neubekehrter. Das gefällt mir überaus wohl, daß solche Andachten und Gebräuche mit der H. Schrift eine so schöne Verwandtschaft haben. Warum sagt der Bischof Pax vobis, anstatt Dominus vobiscum, und dieses zwar nur einmal, während dem H. Meßopfer?

Doktor. Dieses sagt der Bischof nach dem Exempel Christi, der seine Jünger also begrüßte: und dieses zwar nur einmal, aus Anordnung des Braccarensischen Kirchenraths unter Honorio I. welcher wider Priscillianum Can. 21. also beschlossen worden, der gewollt, daß die Bischöfe allzeit Pax vobis sagen sollten. Item placuit, ut non aliter Episcopi, & aliter Presbyteri populum, sed uno modo salutent, dicentes: Dominus vobiscum, sicut in libro Ruth legitur. Item hat es gefallen, daß die Bischöfe nicht anderst, als die Priester, sondern auf eine Weise das Volk grüßen, mit den Worten: Der HErr sey mit euch, wie zu lesen in dem Büchlein Ruth. Und Carranza schreibt, daß solches alles aus den Apostolischen Traditionen herrühre. Nun aber sagen sie öfters, als einmal, wegen Unterschied der Priester und Bischöfen, als welche letztere auf eine nähere und mehr sonderbare Weise Christum vorstellen.

Neubekehrter. Warum werden die Gebether in der H. Meß, so der Priester für das Volk spricht, Collectæ, oder Collecten genannt?

Doktor. La Nuza meldet, es komme daher, weil in denselben die Bitten, Begierden, und alles Begehren des Volks zusammen genommen, GOtt von dem Priester vorgetragen werden. Zum andern, weil das Gebeth für und über das versammelte Volk verrichtet und gesagt wird.

Neubekehrter. Warum liegt gemeiniglich das Meßbuch auf einem Polster oder Küssen?

Doktor. Anzuzeigen, daß unser Herz andächtig und weich seyn solle, um fähig zu seyn, das göttliche Wort und Einsprechungen desto besser anzunehmen.

Neubekehrter. Warum geht der Priester zuerst auf die rechte Seiten des Altars?

Doktor. 1. Weil es die vornehmste Seite ist. 2. Anzuzeigen, daß Christus sitze zu der Rechten des himmlischen Vaters.

Neubekehrter. Ist es schon lang, daß die Katholischen Christen alle Sonn- und Feyertäge die H. Meß zu hören verbunden sind?

Doktor. Ohne Zweifel muß es lang seyn, weil in dem dritten Auvelianischen Kirchenrath Can. 22. Anno 540. gebothen worden, daß keiner vor Ende der H. Meß sich aus der Kirche begebe. Die Worte des Kirchenraths sind folgende: De Missis nullus Laicorum ante discedat, quam Dominica dicatur oratio, & si Episcopus præsens fuerit, ejus Benedictio exspectetur. Aus der Meß soll niemand von weltlichen Leuten hinweg gehen, es sey dann gesagt das Vater unser;

und wann der Bischof wird gegenwärtig seyn, solle man auf seinen Segen warten. Ja vor diesem Kirchenrath in dem Agathensischen, Anno 506. unter dem Papst Symachus (d) wurde solches schon gebothen Can. 31. Missas die Dominico sæcularibus totas audire speciali ordine præcipimus; ita, ut ante Benedictionem Sacerdotis egredi populus non præsumat. Durch eine besondere Anordnung befehlen wir, daß die Weltlichen am Sonntag die Meß ganz hören sollen; also, daß sich niemand vermesse, vor dem Segen hinaus zu gehen. Woraus nothwendig folgt, daß, weil in diesen Kirchenräthen insonderheit die ganze Meß zu hören gebothen worden, es kaum vorher schon insgemein muß gebothen gewesen seyn. Daß man nur an geweihten Orten darf Meß lesen, hat eingesetzt Felix I.

Neubekehrter. Warum macht der Priester nach dem Pater noster das Kreuz mit der Paten?

Doktor. Erstlich wird die Paten von dem Diakono dem Priester öffentlich gegeben, die zuvor unter dem Korporal, oder unter dem Kelchtuch von dem Subdiakon verborgen war, weil nunmehr alle Geheimnissen des Leidens und Paßions vollendet; mit der Paten aber macht er das Kreuz, zu Bedeutung, daß die Fürsten der Pharisäer und Priester das Grab Christi versiegelt haben. Er küßt dieselbe, nachdem er das Kreuz gemacht, anzuzeigen, daß durch das Kreuz der Welt der Friede gegeben worden.

Neubekehrter. Ich hätte mir niemals eingebildet, daß die Meß ein solches Fundament in alten Zeiten

(d) *De cons. D. i. missas.*

Zeiten und ersten Kirchenräthen hätte. Aber beliebt es dem Herrn Doktor, mir auch zu sagen, warum doch Kelch, Paten, Ciborium von Gold oder Silber seyn müssen?

Doktor. Wiewohl solcher Gebrauch aus dem 72. Can. der Aposteln erwiesen wird, (e) hat doch Urbanus, dieses Namens der erste Anno 222. solches insgemein befohlen. Also liest man auch, daß nachgehends Constantinus der Große, Römischer Kaiser, der Römischen Kirche durch Sylvestrum verehret habe eine silberne Paten von 20. Pfund, (f) item 2. silberne Becher, jeder von 10. Pfund, wie auch 1. zweypfündigen goldenen Kelch.

Der H. Gregorius Turonensis schreibt, daß zu Zeiten der Diokletianischen Verfolgung, unzählbare silberne Geschirre aus den Grüften, und Höhlen, wo die verborgenen Christen Meß hielten, ausgegraben sind worden. Daß vor altem in hölzernen und andern geringen Geschirren das heil. Meßopfer verrichtet worden, wie der H. Bonifacius Mart. und Bischof bezeugt in dem Triburiensischen Kirchenrath Anno 895. wie auch in gläsernen, wie der Papst Zephirinus gewollt, hat verursachet die Armuth der Christen. Weil nun durch Anwachsung der Christen und des Kirchenreichthums solche Ursache aufgehoben worden, so ist es billig, daß man einen so kostbaren Schatz, als da ist der H. Leib und das Blut Christi des HErrn, in kostbaren Geschirren aufbehalte; (ff) massen in dem alten Testament

(e) *To. 1. Conc. in vit. Urb. I. p. 287.*

(f) *Tom. 12. Conc. in vita Sylv. I. p. 1.*

(ff) *Exod. 25. v. 20.*

auch alle Geschirre bey dem Tabernackel und in dem Tempel Salomonis haben müssen von Silber seyn, wo doch nur ein Schatten Christi und seines Opfers gewesen.

Neubekehrter. Wann dann alles von Gold und Silber seyn soll, wo es das Vermögen der Kirchen zuläßt, warum ist dann nicht alles auch von Taffent und Seiden, was sonst beym heiligen Meßopfer von Leinwand ist?

Doktor. Darauf will ich dir kürzlich dienen mit den Worten Eusebii des 30. Papst, Anno 302. wie auch mit den Worten Sylvestri I. Anno 315. welcher solches zu thun verbothen, aus Ursache: Sicut Corpus D. N. J. C. in sindone linea munda sepultum fuit. Weil der Leib unsers HErrn JEsu Christi nicht in Seiden, sondern in reiner und sauberen Leinwand ist begraben worden. Also hat Sixtus der erste das Korporal von weißer Leinwand angeordnet, wie Mart. Polonus in Chron. schreibt.

Neubekehrter. Meine Frage, Herr Doktor, ist mit kurzen Worten wohl beantwortet. Warum muß aber alles geweihet seyn, was zum H. Meßopfer gehöret, auch so gar die Kleidungen der Priester?

Doktor. Um anzuzeigen, daß alles heilig seyn solle, was zum Gottesdienst, so allweg heilig ist, gehöret. Wie dann aus dieser Ursache der H. Stephanus, der 22. Papst, Anno 261. in einem seiner Sendschreiben ad Hilarium aus dieser Ursache es verordnet hat, (g) der auch zumal verbothen, daß keine, als geweihte Personen die geweihten Kirchengeschirre anrühren sollen, damit es nicht ergehe, wie dem

(g) *De cons. vestiment. D. 1. C.*

dem König Balthasar. Solches ist nachgehends wieder von Sixto I. auf das neue bestättiget worden. Anno 526. ist solches wiederum von dem Papst Felix IV. bekräftiget worden, welcher auch verordnet, daß in keinen, als geweihten Orten sollte Meß gehalten werden. Der Papst Soter hat verbothen, daß nicht einmal auch die eingeweihte Jungfrauen die geweihte Geschirre und Paten anrühren sollten, wie auch, daß sie keinen Weihrauch in der Kirche anzünden sollen.

Neubekehrter. Weil doch der Herr Doktor von dem Weihrauch Meldung thut, so ermahnet er mich wohl zu fragen, warum doch die Katholischen in ihren Gottesdiensten so viel Weihrauch gebrauchen?

Doktor. Nach dem Exempel Moysis und Zacharia. (h) Solches lernen wir auch aus dem 4. Canone der Aposteln. Der H. Dionysius Areop. thut dessen auch Meldung, (i) es geschieht aber, anzudeuten, daß unser Gottesdienst und Gebeth zu einem lieblichen Geruch vor dem Angesichte GOttes werden möge. Exempel haben wir an dem König David, der begehrt: (k) Daß sein Gebeth richtig wie Rauchwerk hinauf gehe vor das Angesicht des HErrn. 2. Haben nicht die H. 3. Könige Christo dem HErrn auch Weihrauch geopfert? (l) Haben nicht die 24. Alten vor dem Lamm einen lieblichen Geruch von Rauchwerk gemacht? (m) Der Weihrauch bedeutet auch die Aus-

 gießung

(h) *Exod. 30. Exod. 40. Luc. 1.* (i) *L. 1. de Eccl. Hier. C. 3.* (k) *Psalm. 140.* (l) *Matth. 2.* (m) *Apoc. 5.*

gießung göttlicher Gnaden über unsere Seelen: der Altar wird absonderlich damit öfters beräuchert, wie auch das H. Hochwürdige, weil von Christo, der durch den Altar bedeutet wird, alle Gnade über unsere Seelen, als vom wahren Gnadenbrunnen herfließet. Der Weihrauch wird in dem Rauchfaß auf die feurige Kohlen gelegt, anzuzeigen, daß das Gebeth, so wir zu GOtt verrichten, von einem, von der Liebe GOttes entzündten Herzen herrühren solle.

Neubekehrter. Wer hat solchen Gebrauch in der Kirchen eingeführt?

Doktor. Der Papst Leo III.

Neubekehrter. Ich habe so viel gehört de missa Catechumenorum, von der Meß der neuen Täuflingen, worinn ist dann diese bestanden?

Doktor. Die Meß wird sonderbar in zween Theile getheilt: der erste wird genennet Missa Catechumenorum, oder Meß der Täuflinge. Der andere, Missa fidelium, Meß der Glaubigen: der erste Theil wird die Meß der Catechumenen genennet, weil darinn nichts als derer Unterweisung und noch kein Geheimniß begriffen ist.

Die Meß der Catechumenorum, oder der neuen Täuflinge, währet von Anfang der Meß bis zum Ende des Evangeliums, und Predigt, bis zum Offertorio, nämlich, als den ersten Theil der ganzen Meß. Von diesem Theil wurde niemand abgehalten, noch Heyde, noch Jude, noch Ketzer, wie verordnet worden in dem 4ten Carthaginensischen Kirchenrath cap. 84. Anno 398. Wann dieser Theil vorbey war, hat der Diakonus mit lauter Stimme rufen müssen: (n) Si quis Catechume-

(n) *La Nuza. Co. 99. p. 203.*

nus

nus adest, exeat foras. Wann ein Täufling da ist, soll er hinaus gehen. Von dem Offertorio bis zum Ende fieng an Missa fidelium, weil in jenem Theil die Täufling unterwiesen, in diesem aber für die Glaubigen das H. Opfer des Leibs und Bluts JEsu verrichtet worden.

Neubekehrter. Weil wir doch von der Meß noch zu Red sind: was will wohl das geweihte Brod zu verstehen geben, welches man in Frankreich und sonst vielen Ländern in der H. Meß auszutheilen pflegt?

Doktor. Solches geweihte Brod war sonderlich bey den Griechen gebräuchlich, ist aber nichts anders, als ein gesäuertes, oder ungesäuertes geweihtes Brod, welches

1. Christum bedeutete, als das Brod, welches vom Himmel kommt, panis, qui de cælo descendit.

2. Bedeutet es die Einigkeit und Vereinigung der Christen, als Glieder mit Christo ihrem Haupt, wie auch unter sich, durch die Liebe und Einigkeit im Glauben. Also leget es auch aus der H. Paulinus ad S. Augustinum. Es redet auch davon der H. Apostel Paulus, da er sagt: Unus panis, unum corpus. Wir sind ein Brod, und ein Leib, alle nämlich, die eines Brods theilhaftig werden.

3. War es ein Sinnbild des Nachtmahls, welches, weil es oft nicht würdig genossen kann werden, war doch solches zur Gedächtniß desjenigen von den Glaubigen genommen. Davon schreibt der Papst Syricius. Innoc. I. Epist. 1.

4. Es wurde auch am Osterfest den Catechumenis, oder den Täuflingen gegeben anstatt der H. Kommunion, zum Zeichen der Liebe, des Friedens, und der Einigkeit; wie St. Augustinus schreibt: (o) Id quod accipiunt Catechumeni, quamvis non sit Corpus Christi, sanctum tamen est, & sanctius, quam cibi, quibus alimur. Wiewohl dasjenige, was die neue Täuflinge empfangen, der Leib Christi nicht ist, so ist es doch heilig, ja heiliger, als die Speisen, womit wir ernähret werden.

5. Ist es eine übergebliebene Gedächtniß der ersten Christenliebe, da sie nach empfangenem Nachtmahl den Priestern und armen Christen Brod und Speise mitgetheilt haben. Deßwegen solche Ausspendung Agapá genennet wurden, das ist, die Liebe oder Liebestisch.

Neubekehrter. Endlich muß ich eine schwere Frage fürbringen, welche ich wohl vielmals von den Lutheranern habe hören den guten Katholischen vorwerfen, nämlich: warum man in der H. Meß wie auch bey andern Gottesdiensten sich in der Römischen Kirche, der Lateinischen, und nicht eines jeden Lands Sprache bediene?

Doktor. Es ist wahr, daß es eine schwere, aber sehr nützliche Frage ist, welche in dem Tridentin. Kirchenrath unter den Bischöffen von Frankreich und Böhmen, wie auch andern sehr betrieben worden; wie zu lesen bey dem Kardinal Palavicinus im Tridentinischen Kirchenrath wider Suavem. Ich will dir aber gründlich darauf dienen.

1. Es

(o) *Lib. de peccat. merit. & rem. C. 6.*

1. Gewiß ist es, daß die Lateinische unter den 3. Hauptsprachen der Welt nicht die geringste ist, darum die Griechische, Hebräische und Lateinische allein, aus sonderbarer Schickung GOttes bey dem blutigen Opfer Christi des Heilandes an das Kreuz geheftet worden, wiewohl damals Leute von vielerley Sprachen zu Jerusalem gegenwärtig waren. Will sich also billig geziemen, daß bey dem unblutigen Opfer des Altars ebenfalls allein diese Sprachen gebraucht werden.

Die Hebräische wegen dem Alterthum, die Griechische wegen der Weisheit, die Lateinische wegen der Fürtrefflichkeit, darum täglich in der H. Meß diese drey Sprachen gebraucht werden. Kyrie eleison auf Griechisch, so heißt: HErr erbarme dich unser. Alleluja, so Hebräisch, und herkömmt von dem Wort Hillel, Loben, und dem Wörtlein Ja, so einen Namen GOttes heißt, und so viel, als gelobt sey GOtt: das übrige alles ist lateinisch, und zu ersten Zeiten Adriani I. Griechisch, nach der Hand Lateinisch gelesen worden.

Zum andern giebt die lateinische Sprache dem Gottesdienst ein größeres Ansehen, Ehre und Schätzung, als die Mutterſprache; indem alle und jede Naßkittel und Baurenbuben solche Geheimnißvolle Worte bald auswendig wurden können, und bey Wein und Bier solche misbrauchen.

Drittens, weil sie eine Hauptsprache ist, so ist sie um desto mehr in der ganzen Welt ausgebreitet, und ist kein Land, wo diese nicht anzutreffen. Wenn man sie in Deutschland wollte allein auf deutsch halten, wurde ein Franzoß, Italiäner, ꝛc. auch seine

Sprache

Sprache allda wollen haben, weil er so wenig davon verstehen würde, als ein Ungelehrter die lateinische Meß; müßte also ein jeder Priester einem jeden, (weil nach der Lutheraner Meynung ein jeder sie verstehen müßte) eine besondere Meß lesen, und also alle Sprachen können, wie die Apostel; oder die Zuhörer müßten alle Sprachen verstehen. Aber gesetzt, man läse sie in Teutschland teutsch, und so fort: wurde darum ein jeder sie verstehen, der in der Kirche zugegen ist? gewißlich nicht: oder der Priester müßte allzeit schreyen, wie ein Zahnbrecher und Marktschreyer. Zu dem, wie könnte solches in einer großen Domkirche geschehen, wo zuweilen 2. bis 3000. Seelen zusammen kommen: wer wird denen, so hinten und in der Mitte knien, helfen können? Letzlich probiert solches gar nichts, weil, wiewohl die Lutherischen ihre Gesänge auf deutsch singen, ihr Geschrey der Zehende nicht verstehet, falls einer selbst zu lesen unerfahren ist.

Viertens, ist die H. Meß nicht angestellt das Volk zu lehren, welches in den Predigten und Christenlehren genugsam zu geschehen pflegt; sondern es ist ein Opfer zu dem Ziel und Ende angeordnet, GOtt dadurch zu ehren, und zu versöhnen, und für des Volks Wohlfahrt zu bitten. Beydes aber geschieht in lateinischer Sprache: welche GOtt ja eben so verstehet, wie die deutsche.

Fünftens, die gemeine Leute und ungestudierten Menschen haben die Auslegung der H. Meß, und deren Geheimniß genugsam in ihren Bethbüchern, durch welche sie unterrichtet werden, auf was Weise sie die H. Meß andächtig hören können, was ein

jeder

jeder Theil in sich halte, und was zu jedem Theil für andächtige Betrachtungen und Gebether können und sollen gebraucht werden.

Sechstens und letztlich, ist die lateinische Sprache Lingua Ecclesiæ, die Kirchensprache, also wiewohl sie zur Noth alle Sprachen redet, so ist doch die Lateinische ihre eigene und meiste Sprache in der Welt, und dieses vornämlich darum, damit eine Gleichförmigkeit und Einigkeit, so der Geist GOttes allzeit geliebt, in der Kirche GOttes, wie in allen andern Geheimnissen und Artikeln zu geschehen pflegt, auch hierinn gehandhabet werde.

Nun Lieber, sage mir, was ist in der ganzen Meß, das nicht sehr heilig, löblich und lobwürdig ist? Sind es nicht Worte aus dem alten und neuen Testament? Ist nicht alles in den uralten Kirchenräthen von den ersten Römischen Bischöffen genug bewährt? Haben nicht alle Ceremonien schöne, heilige Bedeutungen? Begreift sie nicht die schönsten Geheimnissen des Lebens und Leidens Christi in sich? Ist nicht alles schon lang zu den ersten Zeiten gebräuchlich gewesen? daß also aus dem, was Schrift- und Historienmäßig oben erwiesen worden, hell und klar genug ist, daß weder die heilige Meß an sich, noch die Ceremonien derselben ein neues Gedicht, oder erst aufgebrachte Sache sey. Sage, ob irgends etwas lächerliches, ob etwas spottwürdiges anzutreffen? Gewißlich wer nicht unsinnig, thöricht, närrisch und boshaftig ist, wird dieses niemals dafür halten und ausgeben können.

Sechstes Kapitel.

Auslegung der Beichtceremonien.

Neubekehrter. Vor allem muß ich fragen, warum man kniend dem Priester seine Sünden beichte?

Doktor. Die Vernunft lehret es, daß ein armer Sünder, der Gnade, und Pardon sucht, vor demjenigen aus Demuth niederfalle, bey welchem er um Gnade, und seiner Sünden Verzeihung bittet. (a) Also ist auf die Knie gefallen Petrus in dem Schiff auf dem See Genezareth, da er sich als einen Sünder erkennet: (b) also Thomas, da er seines Unglaubens halber gestraft wurde, und seine Fehler bekennte.

Neubekehrter. Das ist wahr, Herr Doktor, solches hätte mir ungefragter sollen einfallen. Was spricht aber der Priester von Anfang der Beicht?

Doktor. Er giebt dem Beichtkind den Segen, GOtt bittend, daß das Beichtkind alle seine Sünden vollkommentlich beichten möge, mit diesen Worten: Dominus noster JEsus Christus sit in corde tuo, & labiis tuis, ut rite confitearis omnia peccata tua in Nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti. Unser HErr JEsus sey in deinem Herzen und in deinen Lefzen, auf daß du alle deine Sünden recht beichtest, im Namen des Vaters, und des Sohns, und des heil. Geistes, Amen.

Neu-

(a) *Luc. 14.* (b) *Luc. 20.*

Neubekehrter. Warum soll man dem Priester die Zeit der letzten Beicht anzeigen?

Doktor. Damit der Beichtvater desto besser die Besserung des Beichtkinds erkennen möge. 2. Wann es lang nicht gebeichtet hätte, damit es zu größerer Sorge seines Heils ermahnet werde. 3. Wann einer oder der andere zu oft beichtete, daß der Beichtvater sehen könne, ob er dem Beichtkind auch so oft die Kommunion erlauben könne, oder nicht; mit einem Wort: desto besser den ganzen Stand des Beichtkinds zu erkennen.

Neubekehrter. Was ist aber vonnöthen, daß man dem Priester, der ein Mensch ist, seine Sünden sonderheitlich beichte.

Doktor. Das ist wohl einfältig gefragt: sage mir doch, warum ist vonnöthen, daß ein armer Sünder vor dem Richter sein Verbrechen, wann er anders recht gerichtet will werden, muß offenbaren, ob es groß oder klein? Sage mir weiters, warum muß ein Kranker seine Wunden und Krankheiten dem Wund- und Leibarzt offenbaren, wenn er die Gesundheit erlangen will? Ist dann nicht der Beichtvater ein Richter in der Person Christi, und nicht als ein Mensch, wie du gemeldet hast? Matth. 16, Joh. 20. Was du auf Erden wirst auflösen, soll auch in dem Himmel aufgelößt seyn: Was du wirst binden, soll auch im Himmel gebunden seyn. Welchen ihr die Sünden werdet vergeben, denen sind sie vergeben, ꝛc. Merk wohl das Wort du, und ihr, nämlich: daß er den Menschen solchen Gewalt gegeben. Wie könnte aber der Beichtvater wissen, was er auflösen oder

binden solle, wann ihm des Sünders Verbrechen insonderheit unbekannt ist? Sind die Beichtväter nicht wahre Seelenärzte? Matth. 18. Luc. 10. Klar sagt es der H. Jakobus Kap. 5. So bekennet einer dem andern eure Sünden, und bethet für einander, daß ihr selig werdet. Also redet auch der weise Mann in seinen Sprüchwörtern: (c) Qui abscondit scelera, non dirigetur. Wer seine Uebelthat verbirgt, dem wird es nicht wohl gehen; wer sie aber bekennet, und davon abstehet, der wird Barmherzigkeit erlangen. Solches bekräftiget der Heil. Johannes mit klaren Worten: (d) So wir unsere Sünde bekennen, so ist GOtt getreu, und gerecht, daß er uns unsere Sünden vergebe, und reinige uns von aller Ungerechtigkeit. Es bekräftiget solches gar schön der weise Salomon Eccl. 4. da er sagt: Schäme dich nicht für deine Seele die Wahrheit zu reden. Dann es ist eine Schamhaftigkeit, die Sünde mit sich bringet, auch ist eine Schamhaftigkeit, die Ehre und Gunst mit sich bringet. Warum wir den Menschen beichten müssen, giebt gar eine schöne Ursache Polyd. Vergilius de invent. rerum, da er sagt: In dem alten Testament mußte man seine Sünde GOtt dem strengen Richter bekennen, wie David, ꝛc. Da aber GOtt ist Mensch geworden, war nothwendig, daß man einem Menschen, der seine Stelle auf Erden vertritt, die Sünden offenbare.

Neu-

(c) C. 21. (d) 1. Joh. 2.

Neubekehrter. Da hat mich gewißlich der Herr Doktor recht bezahlt, bitte nur meinem Unverstand, oder vielmehr Unwissenheit etwas nachzugeben. Es ist doch sehr gut, daß ich jetzt weiß, daß die Ohrenbeicht solche Fundamente in der Schrift habe. Mein, was seynd doch die Casus reservati?

Doktor. Es sind gewisse schwere Sünden, derer Lossprechung der Pabst, oder ein jeder Bischof in seinem Bistthum sich vorbehält: darum kein gemeiner Priester, der die sonderliche Erlaubniß nicht hat, davon absolviren, oder lossprechen kann. Die Ursach dessen ist: damit eine desto grössere Furcht, und Abscheuen ab solchen grossen Sünden in den Herzen der Menschen eingepflanzt werde. Darum zu den ersten Zeiten der Kirche, die ersten Christen wegen etlichen Sünden härtere, und schärfere Buß, als wegen anderen haben verrichten müssen.

Neubekehrter. Will der Herr so gut seyn, und mir sagen, was für Casus reservati in diesem unserem Bischthum seynd?

Doktor. Warum das nicht. Erstlich seynd dem Bischof reservirt oder zu absolviren vorbehalten alle Hexerey.

2. Freywilliger Todschlag.

3. Blutschand in dem 1. und 2. Grad; gewaltthätige Weiberschändung, Sodomi, und Bestialität.

4. Duell.

5. Eine Misgeburt, oder Unfruchtbarkeit verursachen.

6. Schläg, und Verletzung, die einem geistlichen zugefügt werden.

7. Absolution von der Ketzerey, Censuren, und Casibus reservatis von dem, der den Gewalt nicht hat.

8. Sacrilegium, oder Sünd eines Pfarrers, Vicarii, oder Beichtvaters mit dem Beicht- oder Pfarrkind.

Neubekehrter. Aus was für einem Fundament thut dieses die Kirche.

Doktor. Aus diesem: weil Christus der HErr Joh. 20. den Aposteln so wohl den Gewalt zu binden gegeben, als den Gewalt die Sünden nachzulassen. Es lehret auch die Vernunft, daß, weil die Beicht ein Zaum des Sünders ist, durch welchen er zur Besserung von Sünden, und Lastern abgezogen wird, solches bey den meisten nicht geschehen könne, man gebe dann ihnen die Größe der Laster wohl zu verstehen; welches auf dieß Weiß durch Reservation geschieht. Gleichwie ein verwundter Mensch die Schwere seiner Wunden nicht erkennet, als wann ihm von vielen Wundärzten gesagt wird, daß sie solche Wunden nicht heilen können, sondern daß man diesen sonders erfahrnen Wundarzt von Paris, oder Straßburg kommen lassen müsse.

Neubekehrter. Ich muß hier etwas fragen, was ich längstens zu fragen im Sinn gehabt, nämlich, ob die Genugthuung des Menschen nicht zu wider sey der vollkommenen Genugthuung, und Erlösung Christi?

Doktor. Mit nichten; sondern sie ist eine Frucht derselben; ja alle Kraft, die unsere Genugthuung

nugthuung hat, kommt nirgends anders her, als aus der Genugthuung Christi unsers Heilands. Wie der Kirchenrath zu Trient sich darüber mit diesen Worten erkläret: (e) Die Genugthuung, die wir für unsere Sünden bezahlen, ist nicht dermassen unser, als ob sie nicht geschehe durch JEsum Christum. Dann, die wir aus uns als aus uns selber nichts vermögen, vermögen alles, wann er mitwirket, und stärket, also, daß der Mensch nicht Ursach hat, sich zu rühmen, sondern all unser Ruhm ist in Christo, in welchem wir leben, in welchem wir verdienen, in welchem wir genug thun, und würdige Frucht der Buß wirken, welche Frucht aus ihm die Kraft hat, die von ihm dem Vater aufgeopfert wird, und durch ihn von dem Vater angenommen wird.

Solche Genugthuung mußt du allein verstehen von der zeitlichen Straf, so von dem Sünder zu leiden, überbleibt; nicht aber von den Sünden, welche allein um Christi Verdienst willen, gratis und umsonst, sammt der ewigen Verdammniß nachgelassen werden.

Warum hätten sonst in der ersten Kirche, und zu aller Zeit die Sünder, und Sünderinnen so strenge Buß gethan, wann sie unnöthig gewesen, oder ohne Frucht? (f) Tertullianus sagt: Hast du gesündiget, du kannst wieder versöhnet werden, wenn du genug thuest. Origenes redet also: (ff) Der Sünder tilge seine Sünd aus mit Büßen, Weinen, Genugthun. S.

(e) *Sess. 14. C. 8.* (f) *In Lib. de Pœnit.*
(ff) *Hom. 6. in Exod. hom. 3. in Lib. Jud.*

Augustinus bekräftiget es: Es ist nicht genug, das Leben bessern, und die Laster lassen; man muß auch von vergangenen Sachen GOtt genug thun.

Neubekehrter. Weil der Herr Doktor von der Buß der ersten Christen redet, möchte ich gerne wissen, worinn solche bestanden; weil ich oft gehört, daß solche gar streng soll gewesen seyn.

Doktor. Du ermahnest mich wohl daran, solches ist auch würdig zu wissen. Erstlich dann mußt du wissen, daß man keinem eine offentliche Buß auferlegt, als wegen offentlichen bekannten Sünden. Es waren aber nur 3. Sünden, um welcher willen offentliche Buß geschah. 1. Infidelitas, der Unglaub, oder Abfall vom Glauben. 2. Luxuria, die Unzucht, und Unkeuschheit. 3. Homicidium, der Todschlag. Davon schreibt Tertullianus lib. de Pudicitia c. 14. & 12. S. Pacianus in paren. Der heilige Gregorius Naz. (g) giebt dessen Ursach, warum nur diese 3. Sünden offentlich abgestraft wurden: nämlich wegen den 3. Kräften der Seelen, welchen solche zu widerlaufen, als: alle Gottlosigkeit in Verläugnung des Glaubens kehret den Verstand um: Die Hurerey den Willen; Rach, und Zorn im Mord, und Todschlag die Gedächtniß.

Jetzt wollen wir sehen, worinn solche bestanden; nämlich sie müßten anlegen schwarze Kleider mit Aschen bestreuet, Bußsäck, härene Gürtel und Kleider, mit ungeziertem Haupt: sie mußten leben in Wasser, und Brod, in vielem Bethen,

(g) *Epist. ad Lectivum Episc.*

Beten, öfteren Wachen, Meidung aller Freud und Ergötzlichkeit bey Hochzeiten, Gasterenen, ꝛc. Davon redet der Arelatensische Kirchenrath Can. 21. &c.

Der H. Gregorius Neocæs. und der H. Basilius (h) schreiben von viererley Gattungen der Büssenden, nämlich 1. Die Weinenden. 2. Die Zuhörenden. 3. Die Liegenden. 4. Die Stehenden. Die Weinenden durften nicht in die Kirch, sondern mußten vor der Thür ihre Sünden beweinen.

Die andere Gattung der Büßenden, waren die Zuhörer, oder Zuhörenden, welche unter der Thür, und Kirchenschwelle stunden, und nicht hirein gehen durften. Die dritte Gattung war derjenigen, welche in dem hinteren Theil der Kirche liegend sich aufhielten, und die Meß der Catechumenorum, wie auch die Predigt anhören durften. Die letzteren waren diejenigen, welche zwar die Meß anhörten, doch wurden sie noch beraubt der Heil. Communion.

Neubekehrter. Wie lang hat man solche Buß verrichten müssen.

Doktor. Der Heil. Basilius in seinen Canonen an den Amphilogium schreibt einem Ehebrecher 15. Jahr vor, welche er mit solcher Buß zubringen möchte: als 4. in dem Weinen, 5. Jahr in Zuhören, 4. unter den Liegenden, 2. unter den Stehenden. Solche Weiß, Buß zu thun, hat, wie Cabbasutius schreibt, 12. Sæcula, oder Weltgäng in besonderen Kirchen, und Bisthümeren gedauret. Solche Buß hat nachgehends aus wichtigen, und billigen Ursachen ein Ende genommen.

(h) *In Can. de Pœn.*

Neubekehrter. Was iſt doch für ein Unterſchied unter der Beicht, Ablaß, Jubiläo?

Doktor. Dieſer: Daß die Beicht zwar alle Sünden nachläßt, auch die ſchwereſte Todſünden, mit Vorbehaltung aber der Genugthuung für die zeitliche Straf.

Der Ablaß läßt die zeitliche Straf völlig nach, ſo er vollkommen, ohne weitere Genugthuung; oder zum Theil, ſo er nicht vollkommen. Das Jubiläum, neben dem, daß es alle Sünden ſammt der zeitlichen Straf nachläßt, hat es noch große Privilegia, ſo noch die Beicht, noch der Ablaß an ſich haben, als, daß man von einem jeden Prieſter von allen Cenſuren, Caſibus reſervatis, und Excommunication, auch die dem Papſt vorbehalten, kann abſolvirt werden; (i) auch daß ſie gewiſſe Gelübd verändern, ja aufheben können.

Neubekehrter. Könnte der Herr Doktor mir nicht einen ausführlichen Bericht geben von dem Ablaß?

Doktor. Warum das nicht, und um deſto lieber, weil viel an dieſer Materie gelegen (k).

Erſtlich muß du wiſſen, daß derſelben Gattungen der Abläſſen in der H. Kirch im Brauch geweſen, als 1. zu Zeiten der Apoſteln, gleichwie der H. Apoſtel Paulus einem Blutſchänder von Corintho gegeben (l).

Zweytens, zu Zeiten der Martyrer, als auf deren Fürbitt vielen die öffentliche Buß iſt nachgelaſſen worden, wie St. Cyprianus ſagt, Tract. de

(i) *P. Kleppe Sac. Y. ſic in Catech.* (k) *Mabillon Sæcul. X. in Præfat.* (l) *2. Cor. 2. 10.*

de lapsis, & lit. 1. 8. l. 4. Lapsi, qui libellum Supplicantium ad Episcopos a Martyribus acceperunt, auxilio eorum adjuvari apud Dominum in delictis suis possunt. Die Sünder, welche eine Bittschrift zu den Bischöfen von den Martyrern empfangen, können Hülf bey dem HErrn in ihren Sünden empfangen.

Drittens, wegen Mangel, und Abgang der offentlichen Buß; wovon im 9. Capitel ersten Theils gemeldet worden; als welche hat können ersetzt werden durch die Heil. Messen, Bethen, Allmosen, Wallfahrten, wie auch andere gute Werk.

Zum andern mußt du wissen, daß erstlich den Todten der Ablaß verliehen worden. Wie zu lesen Epist. 50. des Papsts Johannes, so denjenigen Ablaß gegeben, welche in dem Krieg wider die Unglaubigen umgekommen seynd. Eben diese Gnad haben von dem Römischen Stuhl begehrt die Bischöf aus Bayern für den verstorbenen Kaiser Arnolphum. Sergius II. Römischer Papst hat erstlich die gröſseren, und kleineren Ablaß mitgetheilt, als von 3. Jahren: Quadragenarum, von vierzig Tägen. Gelegenheit hat anfänglich zu den Ablässen gegeben die Einweihung, und Consecrirung der Gotteshäuser. Also Anno 1040. hat Benedictus XI. denjenigen Ablaß mitgetheilt, welche die Kirch St. Victoris wurden besuchen. Alexander II. denen, welche die Kirch auf dem Berg Caßino würden besuchen; Urbanus II. hat den siebenten Theil der Buß denjenigen nachgelassen, so sich begeben würden in die von ihm einge-

weihte Kirch des H. Nicolai (m). Eben mit solchem Ablaß hat Calixtus II. Anno 1120. die Mauriniacensische Kirch begnadet, Steur beyzutragen, um das heilige Land zu bekriegen. Innocentius III. hat denjenigen 40. Täg Ablaß mitgetheilt, so die Gebein des Heil. Dionysii andächtig besuchen würden.

Neubekehrter. Das verstehe ich nun wohl; aber kann mir der Herr Doktor nicht auch sagen, was für eine Beschaffenheit es habe mit dem 25. jährigen Jubiläo?

Doktor. So viel ich bey Mabillon gelesen, soll anfänglich solches Bonifacius VIII. Anno 1030. verliehen haben denjenigen, welche reuwüthig ihre Sünd beichten würden, und selbiges Jahr sich in die Kirch der HH. Apostelen Petri und Pauli begeben wurden. Dieser gemeldte Papst hat solches Jubiläum auf alle hundert Jahr gestellt. Anno 1350. hat Clemens VI. solches hundertjährige Jubiläum auf alle 50. Jahr gelegt. Urbanus VI. hat die 50. Jahr in 30. verändert. Endlich hat Paulus III. gemeldtes Jubiläum auf alle 25. Jahr gesetzt, bey welchen es heutiges Tags noch bleibt. Sonst kömmt das Wort Jubiläum, wie der H. Hieronymus schreibt, von dem Hebräischen Wort Jubal her, welches so viel heißt, als Remissio, auf Deutsch, Nachlassung; welches im alten Testament Levit. 17. alle 50. Jahr gebräuchlich war mit diesen Worten: Sanctificabis annum quinquagesimum, & vocabis remissionem cunctis habitatoribus terræ tuæ: ipse est enim Jubilæus.

Neu-

(m) *S. Bernard. Epist. 322.*

Neubekehrter. Eines möchte ich noch wissen, Herr Doktor, von dieser Materi. Wann gesetzt, einer kurz, als hundert Jahr vor dem jüngsten Tag stürbe, und hätte tausend Jahr im Fegfeuer für seine Sünd noch genug zu thun, wie wurde dieser seine Genugthuun vollbringen?

Doktor. Das mußt du der unendlichen Barmherzigkeit GOttes überlassen, daß sie aus dem Schatz der Kirche die übrige Genugthuung annehmen wurde: Oder die Gerechtigkeit GOttes wurde in den hundert Jahren ihm solche Peyn verordnen, das, was er extensive, wie die Theologi reden, in Länge der Zeit nicht abbüssen könnte, intensive, das ist, in der Schärfe, und Gröse der Straf bezahlen müßte.

Neubekehrter. Aus billigen Ursachen, da wir doch vom Jubiläo reden, wolt mir der Herr sagen, was die goldene Pforte zu Rom sey, welche zu Zeiten des Jubiläi allda eröfnet wird.

Doktor. Es ist diejenige berühmte Pforte zu Rom in der Vaticana S. Petri, welche nur von Seiner Päpstlichen Heiligkeit aufgethan wird, wann das Jubiläum zu Rom seinen Anfang nimmt, und offen bleibt, so lang das Jubiläum zu Rom währet, welches alle 25. Jahr zu geschehen pflegt. Sie wird aber Porta aurea, oder göldene Pforte genannt, nicht, weil sie von Gold; sondern wegen dem kostbaren Schatz des Ablasses, und Jubiläi.

Neubekehrter. Wann hat solche Ceremonie ihren Anfang genommen?

Doktor. Das Jubiläum, mit Aufschliessung der Pforte, hat seinen Anfang genommen

Anno 1295. von Bonifacio dem VIII. Römischen Papst.

Neubekehrter. Was will aber durch die Aufschliessung der Pforte gesagt werden?

Doktor. Daß nunmehr die Gnadenthür zum Himmel durch das Jubiläum den Sündern eröffnet sey.

Neubekehrter. Aber könnte ich auch nicht erfahren, mit was für Ceremonien der Papst die goldene Pforte zu Rom zum Jubilão aufthue? ich hab viel von solcher Eröffnung schon sagen hören.

Doktor. Freylich, warum das nicht; ich will dir dieses aus dem hochgelehrten Navarro, und P. Gobat vollkommentlich erzählen.

Erstlich wird diese Pforte die goldene genennet, wie schon oben gemeldet. Zum andern wird sie die heilige Pforte genennet; darum, weil diejenige, welche, wie sie sollen, und wie es sich gebührt, mit wahrer Andacht durch diese hinein gehen, die Heiligkeit, das ist, die Gnad GOttes empfangen, und weil, wann sie geschlossen wird, die Stein, Kalch, und andere Materialien darzu geweihet werden.

Zum andern, seynd der Pforten vier an der Zahl, die mit gleicher Ceremonie auf- und zugeschlossen werden, als die erste in der Kirche des H. Petri, welche Se. Päpstliche Heiligkeit selbst aufschließt. Die zweyte, in der Kirch des Heil. Pauli. Die dritte, bey St. Johann Lateran. Die vierte, bey der Kirch der Mutter GOttes der Größeren genannt. Die drey letzteren Pforten schliessen die Cardinál auf, welche vier Kirchen das Jahr, in welchem das Jubiläum währet, von

denen

denen müssen besuche werden, die das Jubiläum zu gewinnen verlangen.

Nun will ich dir erzählen, die Weiß und Ceremonien, mit welchen der Pabst und die Cardinäl diese vier Pforten eröfnen.

1. In dem Jahr vor dem Jubeljahr, an dem Fest der Auffahrt Christi, wird in dem Amt der Heil. Meß nach dem Evangelium das Diploma, oder der Päpstliche Brief, worinn Se. Päpstliche Heiligkeit die Gnad des Jubiläi der Christenheit mittheilet, offentlich abgelesen. Unter Innocentio dem IX. 1649. ist es zweymal verkündiget worden, einmal in dem Vorhof der Kirche für die Römer; das andereimal für die allgemeine Christenheit, über der großen Pforte auf einer Altan.

2. Den Tag vor der H. Weihnacht, als den 24. Decembr. wird nachgehends der Ceremonie ihr Anfang gemacht; als nemlich am Morgen gemelten Tags, als der Vigil gemelter heiliger Weihnacht, wird mit großer Feyerlichkeit eine Procession, und ein allgemeines Gebeth gehalten. Nachmittag zur Vesperzeit wird eine Procession aus der Capell des Päpstl. Hofs und Pallasts gehalten zu der Kirch des H. Petri, allwo vor dem H. Sacrament des Altars das Veni Creator Spiritus gesungen wird, bey welcher Procession Seine Päbstl. Heiligkeit getragen wird, in Begleitung der Cardinälen, die brennende weiße Kerzen in den Händen tragen, und anderer Fürsten nach ihrer Ordnung. Wann nun Se. Päpstl. Heiligkeit bey der Kirche vor der verschlossenen Pforte ankommen, zugleich auch alle andere Kirchenthü-

ren verschlossen, steigt der Papst von seinem Tragsessel herab, nimmt eine brennende Kerzen in die Hand, und steigt auf einen noch höheren Thron bey der heiligen Pforte, auf welchem er unter der Musik ein wenig ruhet. Nach diesem steigt er herab, und gehet für die heilige Pforte, nimmt einen goldenen Hammer in die Hand, und klopfet dreymal an die Pforte. Zu jedem Streich singet er folgende Vers, und die Singer antworten darauf.

℣. Aperite mihi portas justitiæ.

Auf Deutsch: Thut mir auf die Pforten der Gerechtigkeit.

℟. Ingressus in eas confitebor Domino.

Ich will da hineingehen und ihm danken.

℣. Introibo in domum tuam, Domine.

Ich will eingehen in dein Hauß, o HErr.

℣. Adorabo ad templum sanctum tuum in timore tuo:

Ich will in deiner Furcht gegen deinem heiligen Tempel anbethen.

℣. Aperite portas, quoniam nobiscum Deus.

Thut auf die Pforten, denn GOtt ist mit uns.

℟. Quia fecit virtutem in Israel.

Weil der HErr Kraft gewirket in Israel.

Darauf gehet Seine Päpstliche Heiligkeit wieder auf den vorigen Sitz, und singt:

℣. Domine exaudi &c.

HErr erhöre mein Gebeth.

℟. Et clamor &c.

Und mein Geschrey komme zu dir.

Da-

Darauf die Maurer, und Baulent die Pforte abbrechen, darunter der Papst zu bethen fortfährt.

℣. Dominus vobiscum.

℟. Et cum Spiritu tuo.

Oremus.

Actiones nostras quæsumus, Domine, aspirando præveni, & adjuvando prosequere, ut cuncta nostra oratio, & operatio a te semper incipiat, & per te cœpta finiatur. Per Christum Dominum nostrum.

Lasset uns bethen.

Wir bitten dich, O HErr, daß du durch deine Einsprechung unseren Handlungen wollest vorkommen, und mit deiner Hülf beystehen, auf daß all unser Gebeth und Werk von dir allzeit anfangen, und durch dich angefangen geendiget werden. Durch Christum unseren Herrn.

Nach diesem wird von den Musikanten gesungen der Psalm Jubilate Deo omnis terra &c.

Währendem Gesang nimmt das Volk die Stein mit großer Andacht hinweg. Wann die Stein nun hinweg, stehen gegenwärtig die Pœnitentiarii, oder Beichtväter, priesterlich gekleidet, und waschen die Schwellen, und Posten der Pforten mit Weihwasser. Welches alles, wann es geschehen ist, ehe Se. Päpstliche Heiligkeit hinein geht, sprechen sie:

℣. Hæc est dies, quam fecit Dominus.

Das ist der Tag, den der HErr gemacht hat.

℟. Exul-

℟. Exultemus, & jubilemus in ea.
Laßt uns frohlocken, und an selbigem fröhlich seyn.
℣. Beatus populus tuus, Domine.
Selig ist dein Volk, o HErr.
℟. Qui scit jubilationem.
Welches frohlocken kann.
℣. Hæc est porta Domini.
Das ist die Pforte des HErrn.
℟. Justi intrabunt per eam.
Die Gerechten werden durch selbe hineingehen.

Oremus.

Deus, qui per Moysen, famulum tuum &c.
O GOtt, der du durch deinen Diener, den Moyses, das Jahr des Jubels, und der Nachlassung eingesetzt hast, verleihe gnädiglich uns, deinen Dienern dieses Jubeljahr, so durch deinen Gewalt und Ansehen ist eingesetzt worden, an welchem du die Pforte, durch welche dein Volk, um das Gebeth vor deiner Majestät zu verrichten, eingeht, feyrlich hast eröffnen lassen, glücklich anzufangen, auf daß wir nach erlangten vollkommenem Nachlaß aller Sünden, wann der Tag unserer Berufung wird ankommen, durch die Gnad deiner Barmherzigkeit die ewige Glorie genießen mögen. Durch Christum unsern HErrn.

Darauf wird Sr. Päpstlichen Heiligkeit das Kreuz in die Händ gegeben, mit welchem er niederkniet, und das Te Deum anstimmet, worauf

er durch die heilige Pforte hineingehet, bis an den hohen Altar, allwo er nach vollendetem Te Deum die Vesper anfängt.

Zu gleicher Zeit und Stund werden auch die andere drey Pforten, wie gemeldt, bey den drey übrigen Kirchen auch mit gleicher Cerimonie von drey Cardinälen aufgethan, welche alle ein ganzes Jahr offen bleiben, so lang nämlich jedermann das Jubiläum gewinnen kann.

Neubekehrter. Nichts heiligeres, und herrlicheres könnte erdacht werden, als solche, wohl göttliche Cerimonien, zum Trost aller Sünder; darf ich aber auch fragen, wie diese Pforten nach vollendtem Jubeljahr zugeschlossen werden, wann es dem Herrn Doktor nicht zu beschwerlich fällt?

Doktor. Warum das nicht: es ist ja billig, da man den Anfang einer Sach erzählet, daß man auch von dem End Meldung thue. Ich will dirs aber erzählen, wie sie Anno 1525. von Clemente VII. ist beschlossen worden.

1. Eben an dem Tag, als den 24. December, an welchem das Jahr zuvor die Pforte ist aufgethan worden, seynd nach vollendter Vesper alle Prälaten vor dem heiligen Schweißtuch, und heiligen Speer erschienen, allda von Sr. Päpstlichen Heiligkeit die Antiphon angestimmt worden: Cum jucunditate exibitis, das ist: mit Freuden werdet ihr hinaus gehen.

Unterdessen giengen alle Cardinäl ꝛc. sammt Sr. Päpstlichen Heiligkeit, die den Schluß machte, zu den heiligen Pforten hinaus, welche gegen der Pforten folgende Vers, und Gebeth gesprochen.

℣. Adjutorium nostrum in nomine Domini.
Unser Hülf sey im Namen des HErrn.
℟. Qui fecit cœlum, & terram.
Der Himmel und Erden erschaffen hat.
℣. Sit nomen Domini benedictum.
Der Namen des HErrn sey gebenedeyt.
℟. Ex hoc nunc, & usque in sæculum.
Von nun an, bis in Ewigkeit.
℣. Lapis, quem reprobaverunt ædificantes.
Der Stein, den die Bauleut verworfen haben.
℣. Hic factus est in caput anguli.
Der ist zum Eckstein geworden.
℣. HErr erhöre mein Gebeth.
℟. Der HErr sey mit euch.

Oremus.

Summe Deus, qui summa &c.

Lasset uns bethen.

Höchster GOtt, der du die höchsten, mittleren, und letzteren Dinge bewahrest, der du alle Creaturen inwendig umgiebest, und einschliesset: heilige † und segne diese Stein, Kalch und Sand, durch Christum unsern HErrn.

Nach diesem besprenget der Papst die Stein ꝛc. mit Weihwasser, und Weihrauch: darauf er drey Steine auf die Schwelle legt, und mit einem silbernen Löffel Mertel darzu wirft, mit diesen Worten:

In Fide, & virtute JEsu Christi, Filii tui vivi, &c.

Im

Im Glauben, und in der Kraft Jesu Christi deines lebendigen Sohns, der dem Fürsten der Aposteln gesagt hat: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, legen wir diesen ersten Stein zu schließen die heilige Pforte, so alle Jubeljahr aufgethan wird, im Namen des Vatters, und des Sothns, und des heiligen Geists, Amen.

Nach dem singen die Singer Urbs beata Hierusalem, nach welchem Se. Päpstliche Heiligkeit nach gewaschenen Händen mit lauter Stimm singet:

℣. Salvum fac populum tuum Domine.
HErr mache dein Volk selig.
℟. Und segne deine Erbschaft.
℣. Es komme deine Barmherzigkeit über uns.
℟. Gleichwie wir auf dich gehofft haben.
℣. Sende, o HErr deine Hülf vom Heiligen,
℟. Und von Sion beschütze uns.
℣. HErr! höre mein Gebeth,
℟. Der HErr sey mit euch.

Oremus.

Deus, qui omni loco &c.

O GOtt, der du in jedem Ort deiner Herrschung ein gütiger und barmherziger Erhörer bist, wir bitten dich, erhöre uns, und verleih, auf daß die Heiligung dieses Orts unverletzt verbleibe, und die ganze Gemeinde der Glaubigen die Gutthaten

ten deiner Gaben erlangt zu haben sich erfreue, durch Christum.

Und darmit wird der ganze Act beschlossen.

Neubekehrter. Ich bedanke mich auf das allerhöchst, Herr Doktor, daß er mir solche schöne und trostreiche Cerimonien auszulegen sich die Mühe gegeben. Ich wollte mich glückselig schätzen, wann ich sie nur einmal gesehen hätte. Was haben doch die Ablaßpfenning in sich, derer man eine so grosse Menge zu Rom austheilt?

Doktor. Diese seynd nichts anders, als eine Bedingniß, damit derjenige, welchem solche zu Theil werden, nach Verrichtung vorgeschriebener guter Werke, durch die Verdienst Christi den Ablaß gewinnen möge: fast auf gleiche Weiß, wie die Obrigkeit ihren Unterthanen, und Bedienten aus dem gemeinen Schatzkasten eine Gnadensteur mittheilet, wann sie ein gewisses Zeichen, so ihnen zuvor eingehändigt worden, aufweisen.

Neubekehrter. Ich habe aber gemeynt, es seyn von solchen Pfenningen auch viel wider die Zauberey, Ungewitter und Krankheiten?

Doktor. Diese seynd eigentlich keine Ablaß-Pfenning, sondern vielmehr Denkpfenning GOttes, und seiner Heiligen. Andere dienen zur Andacht, weil sie Erinnerungen seynd des Leidens Christi. Andere haben grosse Segen und Benedictionen, welche, wie es die Erfahrniß oft gelehrt hat, kraft der göttlichen Worten, und der heiligen Kirche grosse Guad und Wirkung haben können: wie oben von dem Weihwasser gemeldet worden. So viel von dem heiligen Sacrament der Beicht, und dessen Umständen.

Sieben-

Siebentes Kapitel.

Cerimonien der letzten Oelung.

Neubekehrter. Ich bin überaus vergnügt mit der obigen Erklärung: ich hätte mir gewißlich niemal einbilden können, daß solche dem Schein nach geringe Cerimonien also grosses Fundament haben. Damit wir aber zu den Cerimonien der letzten Oelung kommen, möchte ich anfänglich wissen, warum man das heilige Oel darzu gebraucht?

Doktor. Die gründliche Ursach ist: Weil es der Heil. Jakobus in seiner Ceremonischen Epistel mit ausdrücklichen Worten befohlen (a). Ist jemand krank unter euch, der berufe die Priester in der Kirche zu sich, und die sollen über ihn bethen, und ihn mit Oel salben, im Namen des HErrn. Warum Christus gewollt, daß man Oel nehmen solle, ist oben bey Auslegung der H. Firmung gemeldet worden: absonderlich aber die Gnad des H. Geistes, dadurch zu verstehen zu geben, welche in diesem H. Sacrament dem Kranken mitgetheilet wird, in dem letzten Todskampf, und Streit wider den höllischen Gewalt, und Anlauf, der am gefährlichsten, und häftigsten alsdann zu seyn pflegt, ritterlich, und standhaftig zu kämpfen.

Neubekehrter. Warum besprengt auch der Priester das Krankenzimmer mit Weihwasser?

Doktor. Der Priester thut wohl noch mehr: dann in dem Eingehen in das Zimmer, wünschet

(a) *Cap. 5. v. 14.*

er dem ganzen Haus, uud deſſen Einwohneren den Frieden. Darauf giebt er dem Kranken das Crucifix andächtig zu küſſen, anzudeuten, daß er durch die Verdienſt JEſu Chriſti werde die Gnad der Stärkung zum letzten Todskampf empfangen, wie auch den ewigen Frieden.

Nachdem beſprengt er das Krankenzimmer mit Weihwaſſer in Form eines Kreuzes zu beſchwören alle böſe Geiſter, daß ſie, Kraft des heiligen Kreuzes, von dem Sterbenden weichen ſollen: wie die kräftigen Gebether, die der Prieſter dabey ſpricht, klar ausweiſen.

Ceremonien bey der letzten Oelung.

Doktor. Damit du aber auch verſteheſt, was die Gebether, ſo der Prieſter verrichtet, bey dem heiligen Sacrament der letzten Oelung in ſich halten, und bedeuten, will ich dir dieſelbe allhier verdeutſchen.

1. Wann der Prieſter in das Zimmer eingehet, ſpricht er: der Fried ſey mit dieſem Haus.

℟. Und allen, die darinnen wohnen.

2. Beſprengt er das Zimmer kreuzweiß mit Weihwaſſer, ſprechend: Beſpreuge mich mit Yſopen, ſo werde ich gereiniget werden.

3. Fangt der Prieſter, ſo es Zeit iſt, die Gebether an.

℣. Unſer Hülf iſt im Namen des HErrn;

℟. Der Himmel, und Erden erſchaffen hat.

℣. Der HErr ſey mit euch.

℟. Und mit deinem Geiſt.

Laſ-

Lasset uns bethen.

HErr JEsu Christe, es wolle mit unserem demüthigen Eingang in dieses Haus eingehen die ewige Glückseligkeit, der göttliche Wohlstand, die heitere Frölichkeit, die fruchtbare Liebe, ewige Gesundheit: es wolle weichen aus diesem Ort der Zugang der Teufeln, es sollen hingegen da seyn die Engel des Friedens, und soll dieses Haus verlassen aller boshafter Zwietracht: mache groß, o HErr, über deinen heiligen Namen, und segne unsere Wohnung, heilige unseren demüthigen Eingang, der du heilig, und gütig bist, und verbleibest mit dem Vater, und heiligen Geist in Ewigkeit, Amen.

Laßt uns unsern HErrn JEsum Christum bitten, daß er diese Wohnung, und alle Innwohner daselbst † segnen, und den Engel zu einem guten Hüter geben wolle, und verschaffen, daß sie ihm dienen, zu betrachten die Wunderdinge von seinem Gesetz. Er wolle von ihnen abwenden alle widrige Macht, er wolle sie erretten von aller Furcht, und Verstöhrung, und wolle sie gesund in dieser Behausung zu bewahren sich würdigen, der du mit dem Vater, und H. Geist, ꝛc.

Lasset uns bethen.

Erhöre uns, HErr, heiliger Vater, und würdige dich von dem Himmel deinen Engel zu senden, der alle Innwohner dieses

Hauſes bewahren, beſuchen, erhalten, und beſchützen wolle. Durch Chriſtum unſern HErrn.

HErr, erbarme dich unſer.
Chriſte erbarme dich unſer.
O Heiland der Welt, hilf uns.
Heilige Maria, bitt für ihn, oder ſie.
H. Michael, bitt für ihn, oder ſie.
H. Gabriel, bitt für ihn, oder ſie.
H. Raphael, bitt für ihn, oder ſie.
Alle heilige Engel, und Erzengel GOttes,
Alle heilige Thronen, und Herrſchaften,
Alle heilige Gewalt, und Fürſtenthümer,
Alle heilige Kräften, und Himmeln,
Alle heilige Cherubim, und Seraphim,
Alle heilige Patriarchen, und Propheten,
Alle heilige Apoſtel, und Evangeliſten,
Alle heilige Mönchen,
Alle heilige Einſiedler,
Alle heilige Jungfrauen, und Wittfrauen,
Alle heilige Kinder,
Alle heilige unſchuldige Kindlein,
Alle heilige Biſchöf, und Beichtiger,
Alle Heilige,
Bittet für ihn, oder ſie.
Sey ihm gnädig, verſchone ihn, O HErr.
Vom böſen Feind, erlöſe ihn, O HErr.
Von böſer Krankheit, Erlöſe ihn, O HErr.
Von den Nachſtellungen des Teufels, Erlöſe ihn, O HErr.
Von den teufliſchen Verſuchungen, Erlöſe ihn, O HErr.

Von

Von dem gähen, und unversehenen Tod,
Von aller Unreinigkeit Leibs, und des Herzens,
Vom ewigen Tod,
Von deinem Zorn,
Durch deine Ankunft,
Durch deine Geburt,
Durch dein Kreuz, und Leiden,
Durch deine Auferstehung, und Himmelfahrt,
Durch die Ankunft des Heil. Geistes,
Am Tag des Gerichts,

Erlöse uns, O HErr.

Wir Sünder,
Daß du uns den Frieden, und die Gesundheit verleihest,
Das du alle böse Gedanken von ihm hinweg zu nehmen, dich würdigen wollest,
Daß du ihm die Gnad des Heil. Geists in sein Herz eingießen wollest,
Daß du ihm Buß und Nachlassung aller seiner Sünden geben wollest,
Daß du diesen deinen Diener von dem Krankenbett durch deine Macht erretten wollest,
Daß er die Nachstellung des Teufels überwinde,
Daß du uns erhören wollest,
Sohn GOttes,
O du Lamm GOttes, welches du hinweg nimmst, ꝛc. dreymal.
Vater unser.

Wir bitten dich, erhöre uns.

HErr, mach selig deinen Knecht, mein GOtt, der auf dich hoffet. HErr, sende ihm Hülf von dem Heiligen, und von Sion bewahre ihn. Sey ihm ein starker Thurn vor dem Angesicht des Feinds. Der Feind soll nichts in ihm verfangen, und der Sohn der Bosheit soll ihm keinen Schaden zufügen.

HErr, erhöre mein Gebeth,
Und mein Geschrey komme zu dir.

Lasset uns bethen.

O GOtt! wie du deinem Diener Ezechias funfzehn Jahr zu seinem Leben hinzu gesetzt hast, also wolle deine Macht diesen deinen Diener von seinem Krankenbett aufrichten, durch Christum unsern HErrn.

Gebeth.

Sieh an, o HErr, deinen Diener, der mit Schwachheit des Leibs behaftet, und erquicke die Seele, die du erschaffen hast, auf daß er durch die Züchtigung gebessert, alsobald verspüre, daß er durch deine Medicin gesund geworden. Durch Christum unsern HErrn.

Wann der Priester die Hand auf den Kranken legt, spricht er:

Im Namen des Vatters, und des Sohtns, und des heiligen Geitsts. Es werde in dir ausgelöscht alle Kraft des Teufels, durch Auflegung unserer Händen, und durch Anrufung aller Heiligen, Engeln, Erzengeln,

Patriarchen, Propheten, Aposteln, Martyrer, Beichtiger, Jungfrauen, und aller Heiligen, Amen.

Alsdann bestreicht der Priester die fünf Sinn mit dem Heil. Oel. Zu den Augen:

Durch diese heilige Oelung, † und seine gütigste Barmherzigkeit verzeih dir der HErr, was du durch das Sehen gesündiget hast, Amen.

Und also zu den Ohren, Nase, und Hand.

HErr erbarme dich unser. Christe erbarme dich unser. HErr erbarme dich unser.

Vater unser ꝛc.

℣. Mache selig deinen Diener, ꝛc. wie oben.

Lasset uns bethen.

O HErr, der du durch deinen heiligen Apostel Jacobum gesagt hast. Vide im Trostbrunn. fol. 14.

Sieh an, o HErr deinen Diener ꝛc. wie oben.

O HErr, heiliger, allmächtiger Vater, ewiger GOtt, der du deine Geschöpf durch Eingießung der Gnade deines Segens in die kranken Leiber mit vielfältiger Gütigkeit bewahrest, steh bey Anrufung deines Namens gütig bey, auf daß du deine Diener von aller Krankheit befreyest, und mit deiner Heiligkeit begabest, durch deinen Arm aufrichtest, durch die Kraft befestigest, durch deinen Gewalt bewahrest, und mit aller verlangten Gesundheit deiner Kirche

wieder zustellest. Durch Christum unsern HErrn.

Damit wird, nach gegebenem Weihwasser, die ganze Ceremonie beschlossen.

Neubekehrter. Es ist wahr, ich hab in acht genommen, daß man vielmehr bethe bey diesem H. Sacrament, als bey andern.

Doktor. Weil der Kranke an seinem letzten End, woran die ganze Ewigkeit gelegen, am meisten der Hülf des heiligen Gebeths vonnöthen hat; deßwegen bethet der Priester eine schöne Litaney, damit die HH. Engel, und alle Heiligen GOttes dem Kranken entweders die Gesundheit, oder ein gluckseliges Sterbstündlein erhalten wollen.

Aus eben dieser Ursach hält der Priester die Händ auf das Haupt des Kranken, ihn zu segnen, und ihn in besonderen Schutz GOttes zu nehmen, und im Namen der Heil. Dreyfaltigkeit den bösen Geist, dessen Anlauf im letzten Kampf am grausamsten ist, ernstlich zu beschwören.

Neubekehrter. Wie kömmt es eben, daß der Priester die Augen, Ohren ꝛc. und andere äußerliche Sinn des Kranken mit Oel bestreichet?

Doktor. Darum: weil das Heil. Sacrament der letzten Oelung von Christo durch den Heil. Jacobum eingesetzt worden (b) die Seele zu stärken, die heimlichen vergessenen Sünden auszulöschen, die noch übergebliebene Straf der Sünden zu erleichteren, oder aufzuheben, und die Leibskräften, wofern es zum Heil der Kranken ersprießlich, wieder aufzumunteren, müssen nothwendig die fünf Sinn vor anderen Theilen des Leibs gesalbet werden;

(b) *Catech. Rom. C. de Act. unct.*

den; weil durch dieſe meiſtens GOtt beleidiget wird, auch die Seel meiſtens ihre Wirkung in dieſen fünf äußerlichen Sinnen hat.

Neubekehrter. Das iſt gewißlich ſo wohl gegeben, daß niemand etwas dawider einwenden kann. Noch eins fällt mir in dieſer Materi ein; warum man nämlich die Prieſter nicht innwendig in der Hand, ſondern außerhalb, ob der Hand, mit dem Heil. Oel beſtreichet?

Doktor. Das geſchieht nicht ohne Urſach, nämlich, weil die Prieſter in Empfahung der Prieſterlichen Weihe ſchon inwendig in der Hand mit dem Heil. Chriſam ſeynd geſalbet worden.

Achtes Kapitel.

Ausführliche Erklärung des heiligen Sacraments der Prieſterweihe, deſſen Ceremonien, und was dazu gehöret.

Doktor. Nun kommen wir zu einer höchſtwürdigen Materie, welche ſehr weitläufig iſt, und ſehr viel nothwendige Stück zu wiſſen in ſich begreift.

Neubekehrter. Ich zweifle nicht daran, denn ich muß geſtehen, daß ich viel ſchöne, und wichtige Dinge allhier zu fragen habe; ſintemal, da ich einſtens von dem Biſchof die Prieſterliche Weihe austheilen ſah, iſt mir alles gar fremd vorgekommen, weil ich davon ganz, und gar nichts verſtund.

Doktor. Das kann ich mir einbilden, daß du wenig davon verstanden hast; und, damit dir das öftere Fragen nicht beschwerlich falle, will ich dir kürzlich alle Ceremonien erklären, welche bey der Weihe eines Priesters gebräuchlich seynd.

1. Werden dem neu-angehenden Priester von allen gegenwärtigen Priestern die Händ aufgelegt, anzudeuten, daß bald durch die Händauflegung des ordentlichen Bischofs, ihm der Priesterliche Gewalt, und die Gnad des Heil. Geists werde gegeben werden.

2. Legt der Bischof dem neu-angehenden Priester die Stol kreuzweiß über die Brust an; dadurch wird zu verstehen gegeben, daß der Priester von oben mit der Kraft, und Gnad angethan werde, mit welcher er das Kreuz Christi, wie auch das süsse Joch des göttlichen Gesetzes tragen könne. Welches auch durch die Cassel, oder Meßgewand verstanden wird, als welches zwar anfänglich nicht ganz von dem Rucken herunter hängt, sondern nur halb, damit anzuzeigen, daß ihm die heilige Weihe, und dessen Gewalt noch nicht ganz mitgetheilt sey.

3. Bestreicht der Bischof die Händ des angehenden Priesters mit dem heiligen Chrisam, anzuzeigen, daß der Priester die Person Christi, als der von der Salbung den Namen hat, trage, und ein wahrer Gesalbter, oder Christus sey, wie dann in dem alten Testament die wahren Priester auch mit Oel gesalbet wurden, wie von Aristobulo geschrieben ist, qui de genere Christorum Sacerdotum erat. **Der vom Geschlecht der gesalbten Priestern war.**

4. Giebt

4. Giebt der Biſchof dem neu-angehenden Prieſter den Kelch mit Wein, und die Paten mit der Hoſtie in die Hand, mit dieſen Worten: Accipe poteſtatem offerendi Sacrificium Deo, Miſſasque celebrandi, tam pro vivis, quam pro defunctis. Auf Deutſch: Nimm hin den Gewalt, GOtt das Opfer zu opferen, und Meß zu leſen, ſowohl für die Lebendigen, als für die Todten. Durch welches angedeutet wird, daß der Prieſter ein Geſandter, und Fürſprecher auf Erden zwiſchen GOtt, und dem Menſchen ſey, wie geſchrieben: Ipſe Mediator Dei eſt, & hominum. Er iſt ein Mittler zwiſchen GOtt, und den Menſchen. Chriſtus nämlich, deſſen Perſon der Prieſter auf Erden trägt.

Letztlich legt der Biſchof dem Prieſter die Händ auf das Haupt, und giebt ihm den völligen Gewalt und die Gnad des Heil. Geiſtes, die Sünden nachzulaſſen mit dieſen Worten: Accipe Spiritum Sanctum; quorum remiſeris peccata, remittuntur eis, & quorum retinueris, retenta ſunt. Nimm hin den Heil. Geiſt, derer Sünden du nachlaſſen wirſt, denen ſeynd ſie nachgelaſſen, und denen du ſie zurück hälſt, denen ſeynd ſie zurück gehalten. Davon redet der Heil. Paulus zum Timotheus: (a) Ich ermahne dich, daß du die Gnad GOttes wieder erweckeſt, welche durch die Auflegung unſerer Hände in dir iſt.

Neubekehrter. Warum legt man eben die Händ auf, und nicht was anders?

Dok-

(a) 1. *Tim.* 1.

Doktor. Die Ursach dessen giebt der H. Dionysius ; (b) weil derjenige, dem die Händ aufgelegt werden, sonderbar gesetzt wird unter den Schutz der Hand GOttes. Zum andern, daß die obere Kraft der göttlichen Gnaden über ihn ausgegossen sey. Drittens, anzuzeigen die Unterwerfung des Priesters gegen GOtt. Viertens, daß er verstehe, daß die Hand GOttes an ihm sich rächen werde, wenn er seinem Amt nicht gemäß lebet. Fünftens, daß GOtt auf eine besondere Weiß über einen solchen Menschen herrsche, und ihn in seinem Gewalt habe.

Neubekehrter. Daß seynd fürwahr wohl göttliche Ceremonien ; seynd aber solche schon lang in der Kirche eingeführt?

Doktor. Du höreſt ja, daß solche in der H. Schrift gegründet : die ganze Weiß aber, und Form, einen Priester zu weihen, wie oben erzehlt worden, ist fürnemlich angeordnet worden von dem IV. Carthaginensischen Kirchenrath Anno 398. (c) unter dem Papst Anastasio. Nachgehends von dem Florentinischen Kirchenrath Anno 1438. Letztlich von dem Tridentinischen Sess. 14. und 23. bestättiget.

Neubekehrter. Wann ist dann die Form andere Kirchendiener zu weihen eingeführt worden?

Doktor. Eben auch in gemeldtem Kirchenrath, wie allda in den Capiteln zu sehen, und hieher zu bringen, zu lang wäre.

Neubekehrter. Weil der Herr Doktor doch Meldung thut von anderen Kirchendienern, als Dia-

(b) *Hierarch. Eccl. C. 5.* (c) *Carranza in sum. Conc. p. 173.*

Diaconen, und andern, warum müssen eben sieben Weihen seyn, und nicht mehr, oder weniger?

Doktor. Weil nicht mehr, noch weniger nöthig seynd, das Heil. Meßopfer vollkommentlich zu verrichten. Die vier ersten heißt man die vier minores, und prima tonsura, weil sie geringere Vorbereitungen, und Dispositiones seynd zu den drey anderen, majores, oder grössere genannt.

Neubekehrter. Will der Herr Doktor so gut seyn, und mir doch erklären, was eine jede Weihe in sich habe, und begreife?

Doktor. Warum das nicht: Der erste ist der Ostiarius, oder Thürhüter, dessen Amt war, die Schlüssel, oder Kirchenthür zu bewahren, damit keiner, dem die Kirche, oder die H. Meß zu hören verbothen, in die Kirche einschleichen könnte.

2. Ist der Lector, der das alte, und neue Testament abgelesen, wie auch die christliche Lehr auslegte.

3. Exorcista, oder Beschwörer, der zum Beschwören der Besessenen Hülf leistete, auch dieselbe beschwörte.

4. Acolythus, der die Leuchter trug, auch anzündete, wie auch die leere Wasserkämmlein herbey brachte. Nach diesen vier mindereu Weihen, welche eigentlich nach Lehre R. P. Vasquez zum Sacrament der Priesterweihe nicht gerechnet werden, folgen die drey übrigen, welche eigentlich die Weihen genennt werden, weil durch diese der geweihte Mensch also GOtt, und seinem Dienst verbunden, und gewidmet wird, daß er ohne gar zu grosse Ursachen, und ohne Dispensation, sein

Amt

Amt weder verlassen, noch heirathen darf; und dieses aus Anordnung der heiligen Kirche.

Neubekehrter. Ist es schon lang, daß diese siebenfache Ordnung in die heilige Kirche eingeführt ist?

Doktor. Das kannst du dir leicht einbilden, denn alle diese erzehlet schon in dem ersten Jahrhundert Clemens der Papst, ein Jünger des H. Petrus, in seiner zweyten Epistel an den Heil. Jacobus. (d) Item Cornelius der Papst, Anno 251, in einer Epistel ad Fabium, wie Eusebius bezeugt. (e) Der Papst Cajus thut dessen Meldung in einem Sendschreiben ad Felicem Anno 283. Wie auch der heilige Kirchenrath unter Sylvestro I. Can. 3. der Laodicensische, Can. 214. der vierte Carthaginensische, dem sich der H. Augustinus unterschrieben. Seynd also solche Ordnungen von den Apostolischen Zeiten bis auf uns unverrückt gekommen. Insonderheit von jeden diesen Weihen thut Meldung der H. Hieronymus, Epist. ad Nepot. S. Cyprianus Epist. Tertullianus de præscript. adv. Hæret. eben auch von den Acolythen, gemeldte heilige Lehrer. Von dem Subdiacon schreibt S. Cyprianus, Ep. 28 S. Epiphanius in Compend. Doctr. & hæresi 59. Woraus du genugsam siehst, wie solche Weihen alt genug seyn. Polydorus Vergil. de invent. rerum lib. 4. C. 7. pag. 321. will, daß der Papst Cajus in dem dritten Jahrhundert solche in der Kirche in eine Ordnung gebracht, nach Gebrauch der alten Testamentischen Einsetzung. Andere schreiben sie dem Papst Hyginus zu. Neu-

(d) *R. P. G. Scherer tom. Controv.* (e) *Lib. VI. Histor. Eccl. C. 24.*

Neubekehrter. Nehmen sie es mir nicht übel, daß ich ihnen in die Red falle, denn ich fürchte, ich möchte es vergessen. Ist es schon lang, daß die Priester, Diaconi, und Subdiaconi nicht darfen heirathen?

Doktor. Freylich ist es ein altes Verboth, wie ich es dir gründlich darthun will. Erstlich finde ich in dem Eliberinischen Kirchenrath (f) Anno Christi 313 oder 15. Can. 33 unter dem Papst Sylvester, daß solches gebothen worden mit folgenden Worten: Placuit in totum prohibere Episcopis, Presbyteris, Diaconis, ac Subdiaconis, positis in ministerio abstinere se a conjugibus suis, & non generare filios, quod, quicunque fecerit, ab honore Clericatus exterminetur. Es hat gefallen, gänzlich zu verbiethen den Bischöfen, Priestern, Diaconen, und Subdiaconen, die in dem Dienst seynd, Weiber zu haben, und Kinder zu ziehen, also, daß jener, der dawider handeln wird, von der geistlichen Ehre verstossen werden soll. Es schreibt auch solches schon S. Siricius der Römische Papst, Anno 385. in einer Epistel ad Himerium den Bischof, c. 7. Item Innocentius I. Römischer Papst, in der zweyten Epistel ad Victricium. Der zweyte Carthaginensische Kirchenrath Anno 386. zu Zeiten des Heil. Papst Siricius, hat eben solches einhellig befohlen, welches nachgehends in dem VI. allgemeinen Kirchenrath ist bestättiget worden. Die Worte des Kirchenraths sind diese: Ita placuit, & condecet Sacrosanctos Antistites, & Dei

(f) *To. 1. Conc.*

Sacerdotes, nec non & Levitas, vel qui Sacramentis divinis inſerviunt, continentes eſſe in omnibus, quo poſſint ſimpliciter, quod a Deo poſtulant, impetrare, ut, quod Apoſtoli docuerunt, & ipſa ſervavit antiquitas, nos quoque cuſtodiamus. Ab univerſis Epiſcopis dictum eſt: placet, ut Epiſcopi, Presbyteti, & Diaconi, & qui Sacramenta contrectant, pudicitiæ cuſtodes, etiam ab uxoribus ſe abſtineant. Auf deutſch: Alſo hat es gefallen, und geziemet ſich, daß die heiligen Vorſteher, und die Prieſter GOttes, wie auch die Leviten, oder welche die göttlichen Geheimniſſen bedienen, in allem keuſch ſeynd, und ſich enthalten, damit ſie einfältig, was ſie von GOtt begehren, erhalten mögen, und damit, was die Apoſtel gelehrt, auch das Alterthum ſelbſt gehalten, auch wir bewahren. Von allen Biſchöfen iſt darauf geſagt worden: Es gefällt allen, daß die Biſchöf, Prieſter, und Diaconen, und welche mit den Geheimniſſen umgehen, die Keuſchheit bewahren, auch von den Weibern ſich enthalten.

Da ſiehſt du neben dem Alterthum, und Apoſtoliſchen Traditionen, warum ſolches geſchehe, nämlich, weil wir haben das Exempel Chriſti, und der heiligen Apoſtel, welche alle, den Petrus ausgenommen, unverheirathet geweſen, der doch, da er Chriſto gefolgt, ſein Weib, und alles übrige verlaſſen. 2. Weil ſolches allzeit in der Heil. Kirche gebräuchlich geweſen. 3. Damit die Prieſter mit unzertheiltem Herzen GOtt allein anhan-

gen. Denn, wer ohne Weib iſt, wie der Apoſtel redet (ff), der iſt ſorgfältig vor dasjenige, was des Herrn iſt, wie er GOTT gefallen möge; wer aber ein Weib hat, der iſt ſorgfältig für dasjenige, was der Welt iſt, wie er dem Weib gefallen möge, und er iſt zertheilt. 4. Damit ſie mit deſto reineren Händen, und Gemüth, das keuſche Lämmlein Chriſtum JEſum, GOtt aufopferen mögen, wie gar ſchön der H. Paulus davon redet; (g) Oportet Epiſcopum eſſe . . ſobrium, juſtum, ſanctum, continentem. Ein Biſchof muß ohne Laſter ſeyn, nüchter, gerecht, heilig, und keuſch. (h) Item ſagt er: Niemand, der GOtt dienet, verwickelt ſich in die weltliche Händel.

Es hat auch GOtt in dem alten Teſtament gezeigt, wie gefällig es ihm ſey, daß die Prieſter ſich der Weiber enthalten, als Exod. 19. Sacerdotes quoque, qui ad Dominum accedunt, ſanctificentur. Auch ſollen die Prieſter geheiliget werden, welche ſich zum HErrn nahen. Dem Volk war es auch befohlen, damit es würdig wurde, durch Moyſen das Geſetz zu empfangen: (i) Ne appropinquetis uxoribus. Sie ſollten ſich nicht nahen zu ihren Weibern. Ja ſo gar wollte Abimelech David dem König, und ſeinem Gefolg kein geweihtes Brod aus dem Tempel geben, wenn ſie ſich nicht von den Weibern enthalten hätten. ſi mundi ſunt, (fragt

(ff) *1. Cor. 7.* (g) *ad Tit. 1. 8.* (h) *2. Tim. 2.* (i) *Exod. 19. v. 15.*

er) pueri, maxime a mulieribus. Seynd die Knaben auch rein, insonderheit von den Weibern? Also schreibt der heilige Hieronymus, und bedient sich dieses Arguments: Nam & in veteri lege, qui pro populo hostias offerebant, non solum in domibus suis non erant, sed purificabantur, ad tempus ab uxoribus separati. Denn auch in dem alten Gesetz, welche für das Volk Opfer aufopferten, waren nicht allein nicht in ihren Häusern, sondern sie wurden eine Zeit lang von ihren Weibern abgesöndert, und gereiniget. Wie vielmehr in dem neuen Gesetz, wo kein schlechtes, und geringes Schaubrod, oder Kälberfleisch von den Priestern aufgeopfert wird, sondern der wahre lebendige GOtt selbst, ist billig, daß die Priester rein, und keusch leben; wie es in dem Agathensischen Kirchenrath Anno 506. Can. 9. und in dem dritten und vierten Aurelianischen, Anno 547. Can. 7. angezogen, und bekräftiget wird.

Neubekehrter. Sicherlich ist es alt genug; aber hier fällt mir noch eine große Beschwerniß ein, welche mir schon lang heiß gemacht: warum der Apostel sagt, ja gleichsam befiehlt: (k) Episcopus sit unius uxoris vir. Ein Bischof soll eines Weibes Mann seyn. Es gedunkt mich, der Text sey klar genug?

Doktor. Du Einfalt! wann er klar genug ist, daß ein Bischof müsse nothwendig ein Weib haben, warum hat dann der H. Apostel Paulus, der doch gewißlich ein rechter Bischof war, nicht auch ein Weib

(k) *1. Tim. 3.*

Weib gehabt? Warum iſt er dann nicht mit dem guten Exempel vorgegangen? Warum haben Timotheus, Titus, ſeine Jünger, dieſe ſeine Lehre durch Weibernehmen nicht behauptet? Seynd ſie dann nicht rechtſchaffene Biſchöf geweſen? Warum ſagt dann der H. Paulus anderſtwo zu den Weltlichen: **Man thäte beſſer, wann man bliebe, wie er:** nämlich unverheirathet? Aber höre, damit ich zur Sach komme, den H. Ambroſius, wie er dieſe Stell St. Pauli ausleget: (l) Habentem dixit filios, non facientem. **Man därfe einen Biſchof erwählen, der Kinder habe, nicht aber ziehe.**

Höre den H. Hieronymum noch klärer reden: (m) Non dicit Apoſtolus: eligatur Epiſcopus, qui ducat unam uxorem, & filios faciat, ſed qui unam habuerit uxorem. Auf Deutſch: der H. Apoſtel Paulus ſpricht nicht: Man därfe einen Biſchof erwählen, der ein Weib nehme, ſondern, der nur ein Weib zuvor gehabt habe.

Höre weiter den Heil. Chryſoſtomum dieſen Text erläutern: (n) Nachdem man (ſeynd ſeine Wort) in der Kirche Noth halber weltliche beweibte Männer zu Biſchöfen erwahlen müſſen, hat Paulus dannoch ein Maaß geben, und fürſchreiben wollen, daß man nicht einen jeglichen Beweibten zu ſolcher hohen Würde annehmen ſolle; ſondern allein die-

(l) *Epiſt. 82. ad Eccl. Vercell.* (m) *Lib. 1. contra Jovia.* (n) *Hom. 2. de patientia. Item Hom. 10. in Epiſt. 1. Tim. 5.*

diejenigen, die ihr Lebtag nur ein einiges Eheweib gehabt, dabey auch wohlerzogene Kinder, und die dem Haußwesen wohl vorstehen können. Also redet Epiphanius hæresi 59. Da siehst du nun, wie dieser Text zu verstehen sey, nach Auslegung und Verstand der uralten Lehrer.

Neubekehrter. Das ist einmal gewißlich sehr wohl gegeben, ich bin von Herzen froh, daß mir mein Zweifel, und ein so großer Stein von meinem Herzen genommen ist; wiewohl die Lutherischen Prediger nicht oft damit aufgezogen kommen; weil ihrer selbst viel unverheurathet, oder lange Zeit Wittmänner verbleiben: ich bilde mir selbst ein, daß sie nur den Luther zu vertheidigen, ein so großes Geschwätz gemacht von der Nothwendigkeit des Ehestands. Warum soll aber keiner ein Priester werden können, der zwey Weiber gehabt?

Doktor. Dieses soll eingesetzt haben Siricius der Römische Papst, eben aus der Ursach, weil der Apostel sagt: **Der Bischof soll nur eines Weibes Mann seyn.** Die Ursach ist, dieweil derjenige, der zwey Weiber zur Ehe gehabt, nicht vollkommentlich vorstellt die Einigkeit, oder Vereinigung Christi mit der Kirch, von welcher der H. Geist sagt: Una est columba mea; una est perfecta mea, &c. **Eine ist meine Taube; eine ist meine vollkommene einige Tochter** ꝛc. Weil dessen Fleisch, wie der Apostel anderstwo geredt, schon in viele zertheilt worden; Christus aber hat sich auf ewig nur mit einer Kirch vermählet. Also ist billig, daß derjenige, der Christum vorstellet,

ſtellet, auch nur mit einem Eheweib ſolle vermählet geweſen ſeyn.

Neubekehrter. Wer hat zuerſt gewollt, daß keiner Prieſter werden kann, der einen Leibs-Mangel hat?

Doktor. Solches hat befohlen Anaſtaſius der Erſte, nach Gebrauch des alten Geſetzes.

Neubekehrter. Wer hat gebothen, daß keiner Prieſter werden könne, er habe dann 24. Jahr?

Doktor. Der Lateranenſiſche Kirchenrath. Alſo mußten Num. 3. dieſes Alter haben die Leviten, die bey dem Tabernakel dienten. Vor altem mußten nach Einſetzung Bonifacii I. die Prieſter 30. Jahr haben: ſo von gemeldtem Kirchenrath auf die Biſchöf gekommen.

Neubekehrter. Wir ſeynd ſchier ganz von unſerem erſten Vorhaben verirret.

Doktor. Es ſchadet nichts, es hat ſich nicht ungereimt daher geſchickt, was wir bishero geſagt, es iſt jetzt noch Zeit genug von anderen Weihen zu reden.

Neubekehrter. Was iſt dann das Subdiaconat, und Diaconat?

Doktor. Das Subdiaconat beſtehet darinn, daß der Subdiacon bey dem Altar dienen ſoll, daß er die Leinwat, Kelch, Hoſtien, und den Wein zum H. Meßopfer bereite. Darum giebt der Biſchof in ſeiner Weihe ihm einen Kelch, und eine Paten in die Händ.

Das Diaconat beſtehet in dem, daß er um den Prieſter ſey, und ihm bey dem H. Meßopfer an die Hand gehe, und das Evangelium abſinge. Da-

rum wurde er vor altem der Evangelier genannt. Er hat auch in der ersten Kirch die Kirchengüter ausgetheilt, wie zu sehen Act. 6. von dem Heil. Stephano. Er hat auch geprediget, und in der Noth die H. Communion ausgetheilt: beyder Kleidungen bey dem Amt der Meß seynd An. 324. in dem Römischen Kirchenrath geordnet worden.

Neubekehrter. Was ist wohl ein Erzdiacon?

Doktor. Er ist der nächste Vicarius des Bischofs, der alle Sorg über die Clerisey, als der Kirchen hat, soll auch von denen alle Wissenschaft haben; als: 1. Wohl Achtung haben, ob der Gottesdienst wohl gehalten wird. 2. Auf die Kirchensachen gute Acht haben. 3. Die zur heiligen Weihe gelangen, examinieren, und dem Bischof vorstellen ꝛc.

Neubekehrter. Worinn bestehet das Priesterthum?

Doktor. Daß er GOTT dem Allmächtigen Opfer aufopfere, wie genugsam das Wort Sacerdos anzeigt, so von sacrifico, ich opfere, herkömmt, wie der H. Apostel sagt: (o) Ein jeder Hohepriester wird verordnet, Gaben, und Schlachtopfer zu opfern. Zum andern: die H. Sakramenten auszuspenden, und das Wort GOttes vorzutragen.

Das Priesterthum aber nach Lehr der Theologorum, ist zweyerley, eines das große, das andere das kleinere: das erste ist bey den Bischöfen, das andere bey den Priestern; nicht zwar, daß jenes ein neues Sacrament, sondern daß es zwar eines

(o) *Heb. 8.*

eines mit dem Priesterthum sey, aber daß es einen weit größern Gewalt, und Gerichtsbarkeit habe.

Neubekehrter. Ich hab vermeynt, daß nach Lehre des H. Petrus, alle Menschen, die getauft sind, Priester seynd, indem er sagt: (p) Vos estis Regale Sacerdotium. Ihr seyd das königliche Priesterthum.

Doktor. Ja freylich seynd sie Priester, aber geistlicher Weiß, nicht aber Sacramentalischer Weiß, nach Lehr des obgemeldten Apostels, der eben in der ersten Epistel Cap. 2. sagt: So bauet euch selbst zum Heil. Priesterthum geistliche Opffer zu opfern. Denn gleichwie die wahre, wirkliche Priester auf dem Altar das wahre wirkliche, und wesentliche Opfer Christum JEsum opfern, also opfern die Gerechten durch den Glauben, welcher durch die Lieb angezündet wird, auf dem Altar ihres Herzens, geistliche Opfer, als da seynd: Lob, und Danksagung, wie der Prophet sagt: (q) Immola Deo Sacrificium laudis, Opfere GOtt ein Lobopfer. Wie auch, wann der Sünder GOtt ein zerknirschtes Herz aufopfert: Sacrificium Deo Spiritus contribulatus. Ein zerknirschter Geist ist ein Opfer für GOtt.

Neubekehrter. Was ist wohl ein Erzpriester?

Doktor. Er ist der erste unter den Priestern eines Kapitels, als welcher diesen vorgesetzt, und in geistlichen Sachen auf anderer Priester Aemter und Verhalten gute Acht haben soll (r).

(p) *1. Pet. 2.* (q) *Psalm. 49.* (r) *P. König in suo Jure Can. P. 134.*

Neubekehrter. Hier muß ich etwas fragen, warum die Prieſter eine runde Kron auf dem Haupt tragen?

Doktor. Der H. Rabanus will, es ſey eine Apoſtoliſche Tradition, wie auch Iſidorus Hiſpalenſis(s). Weil ſchon davon geredt der H. Dionyſius Areop. wie auch St. Auguſtinus, der viel von dem Haarabſcheeren ſchreibet, (t) Sermone 17. ad fratres in eremo: item de opere Monach. c. 31. & 32. Ja der H. Anicetus, oder Anacletus Römiſcher Papſt Anno 159. ſchreibt ſchon in einer Epiſtel an die Biſchöf in Frankreich: Ut Clerici comam non nutriant, ſed deſuper caput in modum ſphæræ radant. **Daß die Geiſtlichen ihre Haar nicht lang wachſen laſſen, ſondern auf dem Haupt ſollen ſie es ringweiß abſcheeren.** Der 4te Kirchenrath zu Toleto Anno 633. befiehlt ſolches wiederum mit dieſen Worten: Omnes Clerici, vel Lectores, vel Levitæ, & Sacerdotes detonſo ſuperius capite toto, inferius ſolam Circuli Coronam relinquant, (u) **Es ſollen alle Geiſtliche, ſo wohl Lectores, als Leviten, und Prieſter die Haar auf dem oberen Theil des Haupts abſcheeren und unten laſſen eine runde Kron.** Die Urſachen, welche die H. Kirch darzu bewogen, ſeynd ſchön und unterſchiedlich. Der römiſche Catechiſmus zeigt folgende an: 1. Zu Ehren der dörneren Kron

(s) *De inſt. Cler. lib. 2. c. 3. lib. de Offic. Eccl. 2. c. 4. Eccl. Hierar. c. 6. p. 2.* (t) *Carranza p. 27. Diſt. 23. prohibet fratres.* (u) *Carranza p. 43.*

Kron Christi. 2. Anzuzeigen, daß der Priester und der geistliche Mensch sich befleissen soll, Christo dem HErrn gleich zu seyn. 3. Gleichwie die runde Figur die vollkommneste, also sollen sich die Priester, und geistliche Personen der Vollkommenheit am meisten befleißen. R. P. Georgius Scherer Soc. J. giebt diese: (x) 1. Daß die Priester cum crinibus crimina, die Laster, absonderlich die weltliche Eitelkeit mit den Haaren hinlegen sollen. 2. Bedeutet die Kron das königliche Priesterthum, und priesterliche Königreich unter den Christen. Der H. obgemeldte Papst Anicetus giebt diese Ursach in seiner Epistel: Quoniam Laicis, & simplicibus, virtutis, honestatis, pudicitiæ, & gravitatis exemplar esse debent. Dieweil die Geistlichen den Layen, und gemeinen einfältigen Leuten ein Exempel der Tugend, der Ehrbarkeit, Schamhaftigkeit, und Ansehens seyn sollen. So viel von der Kron der Priester.

Neubekehrter. Was bedeutet dann der viereckige Hut, oder das Birret des Priesters, und der katholischen Geistlichen?

Doktor. Es bedeutet das Kreuz Christi, welches zu tragen Christus Luc. 9. befiehlt denen, die seine Jünger seyn wollen. Zum andern, gleichwie die Priester die kreuzförmige Birret auf dem Haupt tragen, also soll der Gipfel ihrer Ehr, und Glorie Christus, und sein Kreuz seyn.

Neubekehrter. O mein Gott! was für ein Alterthum, und herrliche Ursachen hat nicht ein so geringe

(x) *To. Controv. p. 423.*

geringe Sach, wie die prieſterliche Platte iſt, die doch den Ungeſchornen ſo mächtig in die Augen ſticht. O was würden die Lutheriſchen darum geben, wenn ihre fürnehmſte Cerimoni ein ſolches Fundament hätte! Nach den Prieſtern, und Erzprieſtern folget in der H. Kirche die Würde eines Prälaten, oder Abts: was iſt wohl ein Abt?

Doktor. Dieſer Namen Abt, oder Abbas, kommt von dem Syriſchen, und von dem Hebräiſchen Wort Abbas, welches ſo viel heißt, als ein Vater. Wie dann der Heil. Benedictus in dem Marterbuch genennet wird Pater multorum Monachorum, ein Vater vieler Mönchen. Weil nämlich die Aebt Väter, oder Vorſteher ſeynd vieler Geiſtlichen, darum ſie Prälaten, oder Vorgeſetzten genennet werden. Daher, wann ein Abt eingeweiht wird, ſo giebt man ihm die Regel in beyde Händ mit dieſen Worten: Accipe Regulam a ſanctis Patribus traditam, ad regendum, cuſtodiendumque gregem, tibi a Deo traditum, &c. Nimm hin die Regel, ſo von den Heil. Vätern herkömmt, regiere damit, und bewahre die von GOtt dir anvertraute Heerde ꝛc. Darnach in Darreichung des Stabs wird zum Abt geſprochen: Accipe baculum paſtoralis officii, quem præferas catervæ tibi commiſſæ, ut ſis in corrigendis vitiis pie ſæviens, & cum iratus fueris, miſericordiæ memor eris. Nimm hin den Stecken, oder Stab des Hirtenamts, trag ihn deiner Schaar vor, die dir anbefohlen iſt, auf daß du in Beſtrafung der Laſter, mit Güte ſtreng

streng seyst, und im Zorn nicht vergesset der Barmherzigkeit. Weiter wird ihnen gegeben Brod, und zwey Fäßlein. Aus welchem allem genugsam erhellet, daß sie sollen als wahre Väter die Ihrigen geistlich: väterlich ernähren, wie auch gegen den Armen, und Fremden eine väterliche Freygebigkeit zeigen ꝛc.

Ihre Wahl ist Anno 610. von Bonifacio III. den Königen übergeben worden: Carolus Magnus aber im Jahr 789. wie auch Ludovicus Pius haben solche Wahl den Geistlichen selbiger Gemeinden, denen sie vorstehen sollten, wieder heimgestellt, und überlassen. Etliche haben weder Stab noch Inful, welche mehr Priores, und Pröbst, als Aebt genennet werden. Andere haben weniger, oder mehr geistlichen Gewalt, und Authorität, nachdem die Römischen Päpst ihnen solche Gnad verliehen: als der Abt zu Fulda, zugleich des H. Römischen Reichs Fürst, Ord. S. Benedicti, darf die 4. Minores geben, nicht allein den Seinigen, sondern auch andern Geistlichen.

Neubekehrter. Ist es schon lang, daß sie den Bischöflichen Stab führen?

Doktor. Solches ist uralt, doch anfänglich war es nicht allen gemein. Erstlich hat Anno 622. Honorius der I. dem Bobiensischen Abt den Bischöflichen Ornat zu tragen erlaubet. Anno 643. hat damit Theodorus der Römische Papst den Abt zu Caßino, und seine Nachfolger beehret mit anderen großen Gnaden: solches zwar auf Begehren Rotharithi, des Longobarder König, und Quidiberga, dessen Königlichen Gemahlinn. Anno 1000.

1000. hat Sylveſter II. dieſe Gnade dem Abt zu Placenz St. Saviani, Anno 1091. Urbanus II. dem Abt Petro zu Cluniac. Anno 1040. Leo IX. der H. Juſtinä Patavinä mitgetheilt. Bis endlich nach und nach ſolches Privilegium allen andern zum Anſehen der Kirche zu Theil geworden. Was ihren Rang betrift, kann man leſen bey Gratiano, C. decernimus. Item diſt. 39. C. ſub Daciano. Der Prämonſtratenſer Orden hat in einer ihrer Congregationen verwilliget, daß die Prälaten ihres Ordens aus Demuth die Biſchöflichen Handſchuhe nicht tragen ſollen. Du Fresne in Gloſſario.

Neubekehrter. Weil wir doch von den Aebten reden, wird der Herr Doktor nicht verüblen, wenn ich fragen werde, was eine Aebtiſſinn ſey.

Doktor. In der Sach iſt eine Aebtiſſinn eine Vorſteherinn einer geiſtlichen Gemeinde, der GOtt verlobten, oder zugethanen Jungfrauen. (y) Alſo werden ſie genennet in Synodo Pariſienſi Anno 829. Abbatiſſæ, quæ ſanctimonialibus præeſſe videntur. **Aebtiſſinnen welche den Cloſterfrauen vorſtehen.** Von etlichen werden ſie genennt Cloſtermütter, wie ſie Joannes de Janua nennet: Antiſtitæ, oder Vorſteherinnen, von Hieronymo Hemingio; Juſtinianus nennet ſie Archimandritas, oder Aebtiſſinnen, (z) welche als Oberhäupter, und Herrſchaften, die ihnen untergebenen Clöſter, oder Stiftsfrauen nach einer gewißen Regel, und Weis zu leben regieren. Du Fres-

(y) *In Geneal. Rhætia Curiens princ.*

(z) *Novel. 4. & 1. 9.*

Fresne will, sie seyn den Diaconissinnen gefolgt, welche den ersten Rang in den Proceßionen, und geistlichen Zusammenkünften gehabt. Da sie aber einen Stab, gleich ein Abt tragen, geschieht solches nicht darum, als hätten sie einen besonderen Kirchengewalt, sondern es ist ein Zeichen einer sonderbaren Ehr, und Gnad, so die Päpst ihnen verstehen, damit anzuzeigen die eigene Jurisdiction, und Sorg, welche sie über ihre Untergebne, als sorgfältige Mütter, und Hirtinnen haben, und tragen sollen.

Neubekehrter. Was seynd für Cerimonien bey Einweihung einer Aebtißinn?

Doktor. Der Aebtißinnen seynd zweyerley: die eine, so den Canonißinnen vorstehen; die anderen, so den Closterfrauen einer Mönchenregel vorstehen.

Beyder Weihe geschieht in der Meß von dem Bischof: nach unterschiedlichen Gebetheren, und einer Præfation, giebt der Bischof der ersten Aebtißinn die Regel, mit diesen Worten:

Accipe Regulam sanctæ conversationis, simulque gratiam divinæ Benedictionis, ut per hanc cum grege tibi credito in stricti Judicii die Domino incontaminata repræsentari valeas, qui cum Deo patre &c.

Nimm hin die Regel eines heiligen Wandels, und zugleich die Gnad des göttlichen Segens, auf daß du sammt der dir anvertrauten Heerde an dem strengen Gerichtstag unbefleckt könnest dem HErrn vorgestellt werden. Der mit dem Vater, und mit dem Heil. Geist lebt, und regiert in Ewigkeit.

Nach diesem wird ein Gebeth Domine Deus Omnipotens, qui sororem Moysis, &c. Das Te Deum Laudamus gesungen, mit Zurufen des Volks Kyrie eleison.

Darauf ein Gebeth von dem Bischof gebethet, und also der ganze Act beschlossen wird.

Die Weihe einer Aebtißinn der Closter-, oder Mönchenregel hat alles, was die Weihe der vorigen gehabt, ausgenommen, daß der Bischof in Darreichung der Regel sich dieser Worten gebrauchet:

Accipe Regulam a SS. Patribus nobis traditam ad Regendum, custodiendumque gregem tibi a Deo traditum, quantum Deus te ipsam confortaverit, & fragilitas humana permiserit.

Nimm hin die von den Heil. Vätern uns gegebene Regel, zu regieren, und zu hüten die von GOtt dir anvertraute Heerde, so viel als dich GOtt stärken, und deine menschliche Schwachheit zulassen wird.

Neubekehrter. Mit Erlaubniß, Herr Doktor, sie haben mich an etwas ermahnet; Was seynd dann die Diaconißinnen in der ersten Kirche gewesen?

Doktor. Aus den Schriften des H. Clemens, eines Lehrjüngers des H. Petrus: aus dem H. Ignatio Epist. 12. Antioch. und Epiphanio nehme ich solches ab, (a) daß sie erstlich von der Weiberseiten in der Kirche Thürhüterinnen gewesen seynd. Dann also schreibet St. Ignatius: Salu-

(a) *Lib. 3. Constit. c. 15. & 16.*

Saluto in Christo Diaconissas, sacrorum vestibulorum custodes. Ich grüße in Christo die Diaconißinnen, welche die H. Thüren hüten. St. Clemens meldet, daß sie die Befehle der Priester zu den Weibern trugen, wie auch, daß sie dieselbe unterwiesen in Glaubenslehren, damit die Priester keine große Gemeinschaft mit ihnen pflegen dörften. Drittens, mußten sie den armen Weibern das Almosen bringen. Viertens, mußten sie Sorg tragen über die Weibspersonen, so sich taufen ließen, wie auch dieselbe aus- und anziehen bey dem H. Tauf; also schreibt das Concilium Carthag. sub Anastasio Can. 12. und solche Diaconißinnen mußten seyn ihres Alters 60. Jahr, die nur einen Mann gehabt, fromme, und auferbäuliche Wittfrauen, als von welchen St. Paulus spricht: (b) Ut eligantur viduæ, non minus sexaginta annorum, neque bigamæ &c.

Neubekehrter. Weil der Herr öfters von den Bischöffen Meldung gethan, was ist ein Bischof?

Doktor. Ein Bischof ist ein geistlicher oberster Vorsteher eines ganzen Landes, oder Diöces, der über alle Priester, wie auch alle Glaubige desselben, geistliche Wacht, und Sorg trägt, dieselben regiert, und beschützt. Darum werden sie in H. Schrift Hirten genennt (c), welches der Stab anzeigt, so sie in den Händen tragen. Darum der H. Hieronymus Epist. ad Marcellam, sie Apostel nennt: Apud nos Apostolorum locum Episcopi tenent. Bey uns vertreten die Bischöf die Stell der Aposteln. Ihr Amt ist eigents-

(b) *1. Tim. 5.* (c) *1. Petr. 5. Act. 20.*

eigentlich Prieſter weihen, die H. Firmung austheilen, das Heil. Oel, und Chriſam weihen. Solcher Biſchof aber muß von drey, oder wenigſtens zween Biſchöffen conſecriret werden, wie es der Kirchenrath zu Nicæa Can. 4. verordnet, und zu halten befohlen.

Neubekehrter. Mit was für Ceremonien wird ein Biſchof geweihet?

Doktor. Ich will dieſe kürzlich aus dem hochgelehrten, und Hochwürdigſten Herrn Ludovico Abelly anziehen (d).

1. Wird der neue Biſchof über einige Puncten befragt, und examinirt.

2. Wann er dieſe beantwortet, wird er von den 3. Biſchöffen in die zur Conſecration beſtimmte Capell, oder Kirch geführt, allwo erſtlich die Acolythi ihm die Biſchöfliche Schuhe anlegen, welche bedeuten, daß, gleichwie ſeine Füß durch die Schuhe von der Erden erhoben, und abgeſöndert, alſo ſollen ſeine Affecten, und Anmuthungen von allem Irrdiſchen, und Zeitlichen entfernet ſeyn. Daher der Prophet ſagt: (e) Quam ſpecioſi pedes Evangelizantium pacem. Wie ſchön ſeynd die Füß derjenigen, die den Frieden verkündigen.

3. Wird ihm das Bruſtkreuz an den Halß gehengt, welches anſtatt des goldenen Blatts, ſo die hohenprieſter im alten Teſtament auf dem Kopf trugen, ſeyn ſollte. Damit wie Innocentius III. redet: (f) Ut ſcilicet Sacramentum, quod ille præferebat in fronte, hic recondat in pecto-

(d) *Enchir. Solicit. c. 10. §. 12.* (e) *Rom. 10.*
(f) *Lib. 1. myſt. miſſ. c. 5.*

pectore. Damit das Geheimniß (des H. Kreuzes) welches jener auf der Stirn trug, dieser im Herzen führe, auf daß er mit dem Apostel sagen könne: (g) Es sey weit von mir, daß ich mich in etwas rühme, als in dem Kreuz unsers Herrn JEsu Christi.

4. Werden ihm die inneren weißen leinenen, und taffetnen Kleidlein, nach diesen der Chormantel angelegt, Tunicella, und Dalmatica genennt, (h) anzuzeigen, mit was für einem reinen Tugendwandel er seine Schäflein soll regieren, beschützen, und bewahren.

5. Wird ihm das Heil. Evangelibuch auf die Schulteren gelegt, anzuzeigen, wie er ein auserwähltes Gefäß sey, und den Namen GOttes, und dessen Wort jedermann fürtragen solle: es wird auch dadurch angezeigt der grose Last, und die Verantwortung des Bischöfflichen Amts.

6. Legen die drey Bischöff ihm die Händ auf, sprechend: Accipe Spiritum sanctum &c. Nimm hin den H. Geist: anzuzeigen, daß die Consecration eines Bischoffs ein Werk sey der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, und von dieser auf ihn alle Völle der Gnaden, und des Gewalts zufließe.

7. Wird er auf dem Haupt, und nach diesem in den Händen mit dem H. Chrisam gesalbet; anzuzeigen, wie der Bischoff ein wahrer Gesalbter sey, und Christum sonderbar vorstelle. 2. Wird auch die Gnad des Heil. Geistes in der Wirkung seines hohen Amts angedeutet.

(g) *ad Galat. 6.* (h) *Act. 6.*

8. Wird ihm der Bischoffsstab gegeben: (i) Ut subditos regat, infirmos sustineat. Daß er seine Untergebene regiere, und die Schwachen unterstütze. Wovon ein mehrers oben zu sehen.

9. Wird dem neuen Bischoff der Ring dargereicht, wovon bald hernach Meldung geschehen wird.

10. Wird das Evangelibuch ihm in die Händ gegeben, dadurch er erinnert wird, daß er schuldig sey, seine Untergebene in der wahren Lehre zu unterweisen.

11. Wird ihm die Bischoffshaube aufgesetzt von allen gegenwärtigen Bischöffen, dadurch wird angezeigt: 1. Der Schutz, und Schirm GOttes, mit welchem GOtt den Bischoff begnadet. 2. Die ewige Kron der Seligkeit, so er erhalten wird, wenn er seinem Amt vollkommen nachkömmt.

12. Werden ihm die Handschuhe angelegt, dadurch verstanden wird seine gute Meynung in allen Werken, und die Reinigkeit seiner Anmuthungen.

Letztlich wird er auf den Bischöfflichen Thron, oder Sessel geführet, anzudeuten jene hohe Würde, und Ansehen, welche er angetreten, und in welcher er nunmehr befestiget ist. Nach diesem giebt er dem Volk den Bischöfflichen Segen. Am letzten, und zum Beschluß der ganzen Cerimoni wird dem neugeweihten Bischoff von den gegenwärtigen Bischöffen, zu einer Glückwünschung, und Freudbezeugung der Kuß des Friedens gegeben.

Neu-

(i) *Opusc. de 7. Ord. To. 3.*

Neubekehrter. Kann man nicht wissen, wer diese Cerimonien angefangen, und aufgebracht?

Doctor. Polyd. Vergilius vermeynet, der Pabst Clemens sey der erste gewesen, der in Anschaffung der Bischöfflichen Kleider, die Kleidung der hohen Priestern im alten Testament, als Vorbilder unserer Bischöffe einiger maßen nachahmen wollte. Die erste Bischoffshaube hat Constantinus der Große Sylvestro dem Pabst anfänglich von Gold, und Edelgesteinen verehret, so er aus Demuth nicht auf sein Haupt gesetzet, sondern eine seidene.

Ganz kürzlich legt Vergilius L. IV. C. VIII. die Bischöffliche Kleidung sittlicher Weis also aus: Die weißen leinenen Röcklein nämlich, bedeuten das reine, und unbefleckte Leben, dessen sich die Bischöff befleißen sollen.

Die 2. spitzige Hauben, die Wissenschaft des neuen, und alten Testaments, gleichwie die zwey Hörner Moysis die Weisheit Moysis angezeiget.

Der Stab den Gewalt, die Laster zu strafen, so durch die Ruthe Moysis, und Aaron bedeutet worden.

Der Ring die Vereinigung mit Christo, und der Kirche.

Die Handschuhe bedeuten die Reinigkeit der Werken.

Die mit Kreuz gestickte Schuhe den emsigen Fleiß für die Heerde Christi.

Neubekehrter. Wie kömmt es aber, Herr Doctor, daß die Bischöff nicht auf die Fronfast-Samstäg, sondern an den Sonntägen, und Apostelтägen consecriret, oder geweihet werden?

Doctor. Die römiſche Ordnung giebt dieſe Urſach: Epiſcopi Conſecratio, qui eſt Vicarius Apoſtolorum, imo & Chriſti, fit in Dominica, quia in eodem die per donum Spiritus Sancti dignatus eſt illuſtrare corda Apoſtolorum. Die Einweihung eines Biſchoffs, der ein Statthalter der Apoſteln, ja Chriſti iſt, geſchieht am Sonntag: weil am ſelben Tag durch die Gnad des Heil. Geiſtes, GOtt ſich gewürdiget, die Herzen der Apoſteln zu erleuchten.

Neubekehrter. Kann mir der Herr Doctor nicht ſagen, wer zu erſt die Biſchthümer eingerichtet, und ausgetheilet?

Doctor. Solches ſchreibt Polydorus Vergil. Evariſto, und Marcello zu, ſo nach, und nach von den Päbſten vermehrt worden, auch von den Königen in ihren Reichen, wie von Dagoberto geleſen wird, daß unter ihm die Biſchthümer in Frankreich gemacht worden. Wie auch von Carolo Magno.

Neubekehrter. Jetzt möchte ich auch gerne wiſſen, was ein Weihbiſchoff, und ein Chorbiſchoff, ſey?

Doctor. Ein Weihbiſchoff iſt ein wahrer Biſchoff, der Weihe, und Gewalt nach. Sie ſeynd aber zu Hülf den Biſchöffen in einem Biſchthum zugegeben; denn ſie haben keine eigene Biſchthümer, ſondern ſie führen nur den Titel eines Biſchthums bey den Unglaubigen, als in Egypten, in der Türkey, wo vor Zeiten, da dieſe Länder noch chriſtlich waren, Biſchthümer geweſen.

Ein Chorbiſchoff iſt auf zweyerley Art zu nehmen, derer vor dieſem zwo Gattungen geweſen.

Erſt-

Erſtlich, welche als Biſchöff geweiht geweſen, wie wohl ohne gewiße Biſchthümer; andere aber hatten keine Biſchöffliche, ſondern nur die Prieſterliche Weihe. Die erſte kommen mit den Weihbiſchöffen überein; die andere mit den Erzprieſtern, und Dechanten. Von dieſen thut Meldung der Kirchenrath zu Neocäſarea Can. 13. Anno, wie Carranza will, 311. unter Melchiade, wie Binus aber dafür hält, unter Sylveſtro I. Der Nicäniſche Kirchenrath Can. 10. erlaubet den letzteren Lectores, Exorciſten, und Subdiaconos zu weihen, aber ſonſt keinen, worzu doch jetzund beſondere Päbſtliche Erlaubniß vonnöthen iſt.

Neubekehrter. Wie kömmt es aber, daß die Biſchöff, Aebt, und andere hohe Prieſter mit großen Chormänteln, Biſchoffshauben, und dergleichen anſehnlichen Kleidungen gezieret ſeynd?

Doctor. Das geſchieht zur Zierd, Anſehen, und Authorität der Kirche, und des Gottesdienſtes. Gleichwie im alten Teſtament mit dergleichen Kleidung die hohe Prieſter angethan werden müßten. (k) Der große Chormantel bedeutet den Schutz, und Schirm, welchen die Glaubigen bey den Biſchöffen, als ihren Hirten, und Vätern zu finden haben. Der Biſchoffſtab bedeutet den Hirtenſtab, und den geiſtlichen Gewalt, weil ſie mit dem Stab der Lehr, als gute Hirten die Heerde Chriſti regieren ſollen. Dergleichen hat der H. Petrus St. Eucario Biſchoff zu Trier zugeſchickt, in welcher Stadt ſolcher Stab mit großer Ehre aufbehalten wird. Zu Toloſa wird gleichfalls der Stab St. Saturnini eines Diſcipels der Apoſteln,

(k) *Exod. 39.*

ſo von Helfenbein, mit groſſer Verehrung bewahret. Der Stab des H. Auguſtini zu Valentia, wie Gavantus ſchreibt, oder in Sardinia, wie Baronius will; andere zu geſchweigen.

Neubekehrter. Was bedeutet aber der Ring, ſo man den Päpſten, Biſchöffen, und Aebten giebt, wann ſie conſecrirt werden?

Doctor. In der Mauriniacenſiſchen Chronik iſt die Urſach angezogen: Per ipſos Annulos Eccleſiæ Deſponſatio exprimitur. Durch die Ring wird die Vermählung der Kirche GOttes mit den Biſchöffen bedeutet. Durandus redet viel von ſolchen Ringen Lib. 2. c. 9. Mehr hat davon Carolus du Fresne in ſeinem Gloſſario.

Neubekehrter. Weil wir doch von den Kleidungen reden, was wollen die Pelzlein der Canonicorum ſagen?

Doctor. Einige wollen, es ſey vor Altem der Brauch geweſen, daß ſie Pelzröck unter den weiſſen leinenen Chorröcken getragen, welche ſie vor der Kälte in der Kirche, und langen Geſang beſchützen ſollten. Daher die Chorröck auf Lateiniſch noch Superpelliceæ genennt werden. Dieſem ſey wie es wolle, es wird ſolche Urſach von vielen verworfen. Sittlicher Weiß finde ich, daß ſie bedeutet haben die ihrem Stand gemäße Tugenden, als (1) Mildigkeit, Sanftmuth, Demuth, Unſchuld, und Reinigkeit des Lebens, wie Franciſcus Modius ſchreibt:

Scilicet admoniti, veſte ut ſciremus ab illa,

Quem-

(1) *Lib. in Ratioc. I. n. 10. 11.*

Quemque animi mentem candidam habere
ſui.

Wie der Eccl. am 9. Cap. ſagt: omni tempore ſint veſtimenta tua candida. Zu allen Zeiten ſollen deine Kleider weiß ſeyn.

Durandus thut derer auch Meldung. Solche Kleidung macht nicht wenig zum Anſehen, und Authorität der Kirche, zu welchem Ziel, und End meiſtens die Canonici eingeführt ſeynd, darum ſie von den Päpſten Decus, & ornamentum Eccleſiæ genennt wurden.

Neubekehrter. Dieſe Urſachen ſeynd gewißlich ſchön, und lehrreich, was iſt aber ein Erzbiſchoff?

Doctor. Welcher gewißen Biſchthümern vorgeſetzt iſt, und welchem gewiße Biſchöff unterworfen ſeynd, gleichwie den Biſchöffen gewiße Pfarrherren. Sie haben eine Weihe, und Conſecration mit den Biſchöffen, ſie werden aber in vielen von ihnen unterſchieden: (m) Als 1. in der größeren Jurisdiction, denn man kann von dem Sentenz des Biſchoffs zum Erzbiſchoff appelliren, aber nicht im Gegentheil. Zum andern in pallio Epiſcopali, in dem Erzbiſchöfflichen Mantel, ohne welchem keiner ein Erzbiſchoff genennet wird, wenn er auch ſchon conſecrirt iſt. In der erſten Kirche iſt der Name Erzbiſchoff nicht bekannt geweſen, wie Cabbaſutius ſchreibet, (n) ſondern ſie wurden Patriarchen genennet. Sie werden jetzund auch Metropolitä genannt, weil die Erzbiſchöff nunmehr in den fürnehmſten, und größten Städ-

(m) *Catech. Rom. p. 303.* (n) *Notit. Eccl. c. 104.*

ten der fürnehmsten Landschaften zu wohnen pflegen. Der Mantel ist gemacht von der reinesten, zartesten Woll, so von beyden Achseln herunter hängt; dadurch bedeutet wird das verlohrne Schäflein, (o) welches der gute Hirt auf seinen Achseln getragen. Es bedeutet weiter die väterliche Sorg, welche sie als gute Hirten für ihre Schäflein tragen sollen. Solchen Mantel aber darfen sie nicht tragen, als in der Kirche ihres Erzbischthums. Der Heil. Gregorius schreibt an den Heil. Maximus, (p) daß dieser Mantel die Mildigkeit, und Gerechtigkeit bedeute.

Neubekehrter. Mit was Ceremonien wird dieser Mantel den Erzbischöffen von Seiner Päpstlichen Heiligkeit übergeben?

Doctor. Erstlich spricht der Papst folgendes Gebeth über den Erzbischoff:

O GOtt HErr allmächtiger Vater, der du nicht durch Zuthuung einiger Verdienste, sondern durch unaussprechliche Verleihung deiner Gnad diesen deinen Diener N. deinem Volk vorzustellen befohlen hast, verleih ihm durch die Gnad deines heiligen Geists, daß er den Dienst des Priesterlichen Amts würdig verrichten, und die Kirchendienste recht versehen möge, und gib auch, daß er das ihm anvertraute Volk zu der Glorie deines Namens, da du ihn in allem beschützest, regiere. Durch unsern HErrn JEsum Christum ꝛc.

Ein

(o) *Isidorus Peliuſ.* (p) *Diſt. c. 1. Tit. de auth. & uſu pall.*

Ein anderes Gebeth.

O GOtt! du Liebhaber, und Beschützer der Unschuld, regiere diesen deinen Diener durch die Gnad deines Geistes, auf daß er in dem Glauben beständig, und kräftig in den Werken gefunden werde. Erleuchte ihn mit dem Licht deiner Weisheit, reinige, und heilige ihn: gib ihm einen rechten Rath, und eine heilige Lehre; als den du unter die höchsten Priester hast zählen wollen; verleih, daß, was du durch den menschlichen Mund hast berufen wollen, vor deinem Angesicht durch die Gnad deiner Güte würdig erscheine, auf daß er mit deinen Auserwählten die Seligkeit des ewigen Lebens zu empfangen verdiene, durch unsern Herrn, ꝛc.

Darauf, wenn der Mantel ihm gegeben wird, spricht der Pabst:

O heiliger HErr, allmächtiger Vater, ewiger GOtt, König der Königen und HErr der Herrschenden, wir bitten demüthiglich, deines Eingebohrnen Sohns, unsers HErrn JEsu Christi Gütigkeit, der alle mit dem hohen Priesterthum übersteigend, allein das priesterliche Amt ohne Sünd vollbracht hat, und zugleich durch den heiligen Geist, dessen siebenfältige Gnad alles durch die himmlische Kraft heiliget, daß du diesen deinen Diener, welcher durch die Gnad der Göttlichen Fürsichtigkeit, von den geringen

gen zu den gröſseren Stafeln auffsteiget, in den Schooß deiner göttlichen Güte aufnimmest, und weil du uns Unwürdige, welche du ohne Verdienſt, als des höchſten Amts, und apoſtoliſchen Stuhls Diener durch deine Milde beſtellet haſt, mit heilbringenden Kleidern zu dem Amt des heiligen Altars äußerlich gekleidet, gegenwärtig erſcheinet, von allen Laſtern gereiniget, und von deines Geiſts ewiger Heiligmachung, innerlich erfüllt zu werden verdiene, und durch das Waſſer des lebendigen Brunnen befeuchtet, mit den Früchten der Tugenden zu wachſen, und vor den Menſchen ſcheinbar zu ſeyn verleiheſt; auf daß ſein Leben andern zum Exempel dienen möge. Die Ehr des Mantels ſoll ihm ſeyn zur Zierde der Seelen. Und woher der ſichtbare Gipfel gekommen iſt, daher ſoll die unſichtbare Liebe grünen. Deine göttliche Macht wolle ihn ſtärken, die Kraft deines Sohns wolle ihn fruchtbar machen, die Gnad des heiligen Geiſtes wolle ſein Gemüth anfüllen, damit er die Beſtändigkeit des katholiſchen Glaubens nicht allein für ſich zu bewahren, ſondern auch andere zu lehren, behalten möge. Es wolle durch dich der biſchöffliche Stuhl allgemeiner Kirchen den Schild nicht allein von den geiſtlichen Feinden, ſondern auch von den leiblichen dieſer Welt zu heben verdienen. Er ſolle durch die göttliche Gnad auf ſich nehmen den Gewalt der apoſtoliſchen Würde im Himmel, und auf Erden die Leiber,

und

und die Seelen zu binden, und zu lösen, auf daß er mit würdigen Schritten und Fortgang andächtig lebend, die ewige, den Heiligen bestimmte Glückseligkeit empfange. Durch unsern HErrn, 2c.

Neubekehrter. Was ist dann wohl ein Patriarch?

Doktor. Die Patriarchen seynd zu den ersten Zeiten der Kirchen bey 400. Jahr von den Erzbischöffen nicht unterschieden gewesen, wovon der Constantinopolitanische Kirchenrath Can. 36. wie auch Justinianus Novell. 123. Meldung thun. Sie werden nach Zeugniß Platina von dem Pabst Anicetus genennt Primates, oder wie der Catech. Roman. Primi, supernique Patres. Die ersten und obersten Väter der Kirche. Derer wurden vor Zeiten 4. gezählt. Der Constantinopolitanische, welcher, wiewohl er in der Zahl der letzte war, hatte er doch vor andern den Vorzug, und solches wegen der dortigen Kaiserl. Residenz. 2. Der Alexandrinische, dessen Urheber der Heil. Marcus gewesen. 3. Der Antiochensische, wo der Heil. Petrus erstens seinen Sitz gehabt. 4. Der Hierosolymitanische, welche Kirche anfänglich von dem H. Jakobo regiert wurde.

Heutiges Tags ist es eine besondere Ehre, und Würde in der heiligen Kirche: Zu deren gröſseren Ansehen, hat Clemens der erste dieses Namens ihnen den Patriarchalischen Mantel gegeben, wie Franciscus Modius schreibt: wie auch verordnet, daß man ihnen ein zweyfaches Kreuz vortragen soll, durch welches sie von den Bischöffen unterschieden

seynd

seynd. Heut zu Tag, werden neben den 4. obernennten noch 2. gezählet: nämlich der Venetianische, und der Portugesische in der neuen Welt.

Neubekehrter. Hier möchte ich gerne fragen von dem Pabst, weil es aber besser ist, wann wir in der Ordnung bleiben, als belieben sie mir zuvor zu sagen, was ein Cardinal sey?

Doktor. Das Cardinalat ist nunmehro eine hohe, und von den fürnehmsten Würden in der H. Kirche, ich will dir dessen einen gründlichen Bericht geben.

1. Damasus, und Platina wollen, daß dieser Namen Cardinalis herkomme von den 4. Hauptwinden, so venti Cardinales genennet werden: daß sie in der H. Kirche die erste, und fürnehmste seyn; nicht zwar wegen einem ausserordentlichen Priesterlichen, oder Bischöfflichen Gewalt, sie seyn zugleich Priester, oder Bischöff, sondern wegen anderem großen Gewalt, und Privilegien, welche sie haben. Die Canonisten (q) ꝛc. wollen, daß das Wort Cardinalis von dem Wort Cardo herrühre, so ein Thürangel heißt, gleichwie nämlich die Thür in den Angeln regiert wird, so werde die Kirche durch Rath, und Beyhülfe der Cardinälen regieret; wie wir unten sehen sollen. Die Titel der Cardinälen haben ihren Anfang genommen in dem neunten Jahrhundert Anno 840.

2. Wann eigentlich die Cardinäl ihren Anfang genommen, seynd unterschiedliche Meynungen. Eu-

(q) *Dist. 21. c. Sacrosancta, ad finem &c. ubi periculum.*

Eugenius VI. in einer Epistel an den Cantuarensischen Erzbischoff schreibt also: (r) Der Name der Cardinälen ist zwar zu den ersten Zeiten der Kirche nicht ausdrücklich im Brauch gewesen, aber ihr Amt ist von dem Heil. Petro, und seinen Nachfolgern eingesetzt worden.

Der Name Cardinal dann, ist erstlich in dem Römischen Kirchenrath Anno 324. unter Sylvestro aufgekommen, denn Can. 7. sagt er: Diaconi non sint plures per Parochiarum examen, nisi duo; & Cardinales urbis Romæ septem. Es sollen durch die Pfarreyen nicht mehr seyn, als 2. Diaconi, und 7. Cardinäl der Stadt Rom. Ihr Amt war, daß sie Fürsprecher, Schaffner für die Armen, Weysen, und Wittwen waren. Zum andern, daß sie die Todten begrubten, und Kinder tauften. Seynd also anfänglich die Cardinales nur Diaconi gewesen, wie aus den Episteln des Heil. Gregorii klar zu sehen. Nachgehends bey Anwachsung der Glaubigen, und Priestern, waren von ihnen die ersten unter den Priestern. Endlich zu Zeiten Honorii II. wie etliche meynen, oder zu Zeiten Petri Damiani, nämlich Anno 1057. seynd hinzu gekommen Bischöff, so zugleich Cardinäl seynd, als die nächste bey Rom, die in allem dem Pabst mit Rath, und That an die Hand gehen können; es seynd aber folgende: Ostiensis, Sabiensis, Portuensis, Tusculanus, Prænestinus, & Albanensis: Der Pabst Marcellus I. um das Jahr 309. soll schon 25. Titel der Cardinälen bestimmt gehabt

(r) *Francolinus l. Tyr. Theol. p. 125.*

gehabt haben : alſo Breviarium Rom. in feſto S. Marcelli 16. Januar. Zabarella ſchreibt, daß Anno 232. ungefehr unter Pontiano 230. Cardinäl geweſen. Die Zahl der Cardinälen war auch unterſchiedlich ; dann unter Bonifacio VIII. wurden 20. gezählt. Zu der Zeit , da die Päpſt zu Avignon ſich aufgehalten, waren 30. an der Zahl. Die Patres auf dem Conſtanziſchen Kirchenrath haben beſchloſſen, (s) daß ihrer nicht mehr als 34. ſeyn ſollen. Leo der Zehente aber , der hat auf einmal 31. erwählt, wo dann zugleich 65. gezählt wurden. Unter Paulo IV. waren 70. Unter Pio IV. 76. Endlich hat Sixtus V. durch eine beſondere Conſtitution , oder Satzung verordnet , daß nur an der Zahl 70. ſeyn ſollten, nicht mehr, oder weniger ; gleichwie von dem Iſraelitiſchen Volk 70. der Aelteren erwählt ſeyn worden , welche Moyſi als Räth an der Seiten ſtunden. (t) Von dieſen 70. Cardinälen ſeynd 14. ſo Diaconi ſind, 50. ſo Prieſter , 6. ſo Biſchöff , wie kurz oben gemeldet worden. Daher der Heil. Bernhardus die Cardinäl nennet (u) orbis Judices , der Welt Richter. Von ihrer Eminenz , und Würden , ſchreibt Petrus Damiani alſo : (x) Romanæ Eccleſiæ Cardinales Romanum Pontificem principaliter eligunt, & quibusdam aliis prærogativis, non modo quorumlibet Epiſcoporum , ſed etiam Patriarcharum , atque Primatum jura tranſcendunt : ipſi ſunt oculi unius lapidis , ipſi Lucernæ unius candelabri. Auf deutſch : Die Cardi-

näl

(s) *Seſſ. 40.* (t) *Num. 11. v. 16.*
(u) *Lib. 4. de Conſi.* (x) *Lib. 1. Epiſt. 20.*

nál der Römischen Kirchen erwählen fürnemlich den Römischen Papst, und mit etlichen anderen Vorzügen übersteigen sie nicht allein die Rechten der Bischöffen, sondern auch der Patriarchen, und Erzbischöffen. Eugenius der vierte giebt diesen Unterschied unter den Bischöffen, und Cardinálen, (y) daß jene nur particular Kirchen, diese aber der ganzen allgemeinen Kirche vorstehen. Die 2. Kirchenráth zu Lion gehalten, wie auch der Florentinische geben den Cardinálen den Vorzug, und Præcedenz vor den Bischöffen bey den Kirchenversammlungen.

Neubekehrter. Ist es schon lang, daß sie römischen Pápst erwählen?

Doktor. Davon will ich unten weitläuftig reden, wann wir von der Wahl des römischen Papstes handeln werden. (z) Gewiß ist es, wie Cabbasutius schreibt, daß sehr ungewiß sey, wann solcher Gewalt den Cardinálen allein zugeeignet worden. In dem Kirchenrath zu Lion An. 1274. ist zwar eine Constitution, oder Satzung gemacht worden wegen dem Conclavi, oder Cammer der Cardinálen, wo sie den Papst erwählen. Anno 1060. schreibt aber Petrus Damiani, wie oben gemeldt, daß die Cardinál schon die Pápst erwählt haben. Andere vermeynen, der Anfang dessen sey gemacht worden, als Leo der IX. erwählt worden Anno 1049. Franciscus Modius schreibt, solcher Gewalt sey den Cardinálen von Nicolao dem

(y) *Lib. 4. de Conf.* (z) *Notit. Eccl. ad Sæcul. XIII. p. 490.*

dem II. Anno 1054. gegeben worden. Ist also von der Zeit eine Ungewißheit. Mehr davon wollen wir hierunten melden. Wie die Päpstliche Wahl soll gehalten, und fürgenommen werden, hat Julius der II. Pius IV. Gregorius XIV. Urbanus VIII. in gewißen Constitutionen, so vor jeder Wahl abgelesen werden, verfasset: müssen auch von den Cardinälen zu halten geschworen werden.

Neubekehrter. Ist es schon lang, daß sie rothe Kleider tragen, und was bedeuten sie wohl?

Doktor. Wie ich lese, hat Innocentius IV. Anno ohngefähr 1244. ihnen zugelassen, daß sie rothe Mützen tragen dörfen, wie es im Leonischen Kirchenrath auch verordnet worden. Paulus II. aber Anno 1464. hat gewollt, daß sie ganz feuerrothe Kleidung trügen, zu diesem Ziel und End, daß sie bereit seyn sollen, für Beschützung der Kirche ihr Blut zu vergießen. Zum andern wird durch die feuerrothe Farb angedeutet die innbrünstige feuerige Liebe, mit welcher Papst und Cardinäl vor allen andern Christen gegen GOtt, und den Nächsten sollen angezündet seyn. Darum der heil. Geist in Feuersgestalt erschienen: darum Christus am meisten die Liebe von seinen Aposteln, absonderlich von Petro erfordert. Solches wirst du vernehmen aus den Worten, mit welchen Se. päpstliche Heiligkeit den Cardinälen ihren rothen Hut überreichen, und auffetzen; die Wort seynd folgende:

Ad laudem, & gloriam omnipotentis Dei accipe rubrum Galerum, magnæ Cardinalatus dignitatis insigne, quod per manus nostras Apostolicæ Sedis nomine capiti tuo imponi-

ponitur, in nomine Patris, & Filii, & Spiritus ſancti, Amen.

Et, ſicut idem Paracletus ſuper capita diſcipulorum Chriſti in figura ignis deſcendit, eorum corda Dei timore inflammans, ita & tu, qui eorum typum cum aliis S. Romanæ Eccleſiæ Cardinalibus in terris geſtiurus es, charitate fervens, zelo domus Dei ardeas; & ſcias, te pro exaltatione, & tuitione catholicæ fidei, pro pace & quiete Chriſtiani populi, pro defenſione Chriſtianæ libertatis, honore, ſtatu, commodoque S Romanæ Eccleſiæ usque ad effuſionem ſanguinis, & ipſius corporis mortem, perpetuo fore obligatum. Quod, ut præſtare valeas, ipſe concedere dignetur, qui cum Patre, & Spiritu ſancto vivit, & regnat in ſæcula ſæculorum, Amen.

Zu Lob, und Ehr des allmächtigen GOttes, und zum Zeichen der großen Cardinal-Würde, nimm hin dieſen Hut, welcher dir durch unſere Hand, im Namen des apoſtoliſchen Stuhls aufgeſetzt wird, im Namen des Vaters, und des Sohns, und des H. Geiſtes, Amen.

Und wie der Heil. Geiſt der Tröſter in Feuers Geſtalt über die Häupter der Jünger Chriſti gekommen, und ihre Herzen in Gottesfurcht angeflammet hat, alſo ſollſt auch du, der du ſammt den andern Cardinälen der Heil. Römiſchen Kirche gedachte Jünger des HErrn vorſtelleſt, inbrünſtig in der Liebe ſeyn, und aus Eifer für das

Hauß Gottes brennen; du sollst auch wissen, daß du den katholischen Glauben zu erweiteren, fortzupflanzen, und zu beschirmen des Christglaubigen Volks Ruhe, und Fried zu suchen, der Kirche Freyheit zu retten, und der Römischen Kirche Ständ, Ehr, und Wohlfahrt zu beförderen, bis zu Vergießung des Blutes, und bis in Tod zu ewigen Zeiten verbunden seyst. Welches, damit du es leisten könnest, wolle dir gnädiglich verleihen, der, welcher mit dem Vater, und heiligen Geist lebet, und regieret in Ewigkeit, Amen.

Neubekehrter. Ich muß gestehen, daß ich kaum etwas schöners mein Lebtag gehört habe, als dieses. Weil aber so viel Congregationen der Cardinälen seynd, möchte ich doch auch darinn einen rechten Bericht haben, was diese seyn, und was sie in sich haben.

Doktor. Es seynd der Congregationen, oder Versammlungen der Cardinalen fürnehmlich sieben.

1. In der ersten wird gericht, und berathschlaget über die Glaubenssachen, diese wurde aufgericht von Paulo III. und bestättiget von Paulo IV. und wird genennt Congregatio sancti Officii oder sacræ univers. inquilitionis.

2. In der zweyten wird Rath gehalten übrr die Erweiterung des Glaubens, wie man neue Missionen anstellen, oder die alte erhalten, und einrichten solle in den Theilen, oder Landen der noch Unglaubigen. Diese ist aufgerichtet worden von

Gregorio XV. und wird genennet Congregatio de propaganda fide.

3. In der dritten werden ausgemacht alle Zweifel, und Fragen, so wegen der Decreten des H. Kirchenraths zu Trient, die gemeine, und sonderbare Disciplin betreffend, fürfallen.

4. Ist die Versammlung der Bischöffe, und anderer Geistlichen. In dieser werden erörtert die Sachen, und die Händel, so die Bischöff, und Geistlichkeit angehen.

5. In der fünften werden zu Rath geführt die Gebräuche, und Ceremonien der Kirche. In dieser werden auch die Proceß derer, so heilig gesprochen sollen werden, fürgenommen, und wird genennet Congregatio SS. Rituum.

6. Die sechste ist gesetzt über die verbothene Bücher, welche allda examiniert, und untersucht, verbothen, oder verbessert werden.

7. In der siebenten werden erörtert die Zweifel, und Controversien, so wegen den Kirchen-Freyheiten können fürfallen. Sie ist angefangen worden von dem Papst Urbano VIII. und wird genennet Congregatio Immunitatis Ecclesiasticæ.

Bey solchen Cougregationen erscheinen die Cardinäl alle Wochen 2. mal, wie Leo IV. und Joannes III. verordnet, um die fürfallenden Geschäfften auszumachen.

Neubekehrter. Jetzt ist dann nichts mehr übrig, als daß wir das Haupt aller obangezogenen geistlichen Personen vor uns nehmen, den Römischen Papst nämlich, um seine Würde, Amt und Hochheit zu erkennen.

Doktor. Kurz solches dir zu sagen, legt solches aus der H. Cyrillus in dem Ephesinischen Kirchenrath, in dem er den Papst nennet, aller Erzbischöffen der ganzen Welt Vater, und Patriarchen, einen Vater der allgemeinen Kirche, den Nachfolger Petri, Stellvertreter Christi; denn Papst so viel heißt, als Vater, wie der H. Ignatius der dritte Bischoff zu Antiochia an den Papst Anacletus geschrieben: **Dem sel. Vater Anacletus.** Also wird der Papst von dem Heil. Augustinus genennt: Pater christianæ plebis, **ein Vater des christlichen Volks.** Justinianus nennt ihn: Apex Pontificatus, **ein Gipfel der Bischöffen.** Der Nicänische Kirchenrath nennt ihn: Caput & Princeps omnium Patriarcharum: **Das Haupt, und Fürsten aller Patriarchen.** Der H. Hieronymus nennt ihn: Sacerdotem summum, **den höchsten Priester.** Der H. Lactantius Apex sublimissimus Apostolatus, **den allerhöchsten Gipfel des Apostolats.** Der Heil. Ambrosius nennt ihn Vicarium Christi, ab eo in cœlum elevato, relictum, **einen Stadthalter Christi, der nach seiner Himmelfahrt ist hinterlassen worden.** Andere viel tausend Ehrentitel zu geschweigen, welche sowohl die Kirchenräth, als heilige Lehrer, und Väter der Kirche, dem päpstlichen Stuhl zugeeignet, woraus seine Hochheit klar erhellet, und an Tag kömmt.

Neubekehrter. Jetzt nimmt mich nicht mehr Wunder die große Majestät, und Ansehen der H. Römischen Kirche, von welcher ich so viel im Lutherthum habe hören sagen. Ja billig muß man

von

von der H. Römischen Kirche sagen, was geschrieben steht. Cant. 6. Terribilis, ut Castrorum acies ordinata: Daß sie erschröcklich sey, wie ein wohl geordnetes Kriegsheer; daß sie sey jener schöne, unüberwindliche Thurn Davids, ex qua mille pendent clypei, daran tausend Schild hangen: & omnis armatura fortium, und alle Zurüstung der Starken. Damit ich aber eine völlige Wissenschaft von allem, so den Papst, und die Kirche angehet, habe, werden sie mir erlauben, noch ein und andere Fragen vorzubringen, als erstlich: was für Ceremonien bey der Wahl eines Papsts vorgehen?

Doktor. Von Herze gern will ich dir dieß erzählen: Erstlich ist zu wissen, daß Kraft der Verordnung Stephani V. keiner zum Papst könne erwählt werden, als, der Diakon, oder Priester ist. Wenn nun ein Diacon darzu erwählet wird, muß er zum ersten Priester geweihet werden. Wie nun diese Ordinationes, und Consecrationes verrichtet werden, wäre zu weitläufig hier zu erzählen. Wir wollen unserem Vorhaben gemäß, allhier nur von der Wahl des Papsts aus dem Cerimonial Christophori Meldung thun.

1. Nach Anrufung des H. Geists, wenn alle Cardinäl versammlet, begiebt sich ein jeder in das Conclave, oder dazu bestimmte Ort, allwo sie ihre Stimmen verfassen, und sammeln lassen: nachdem nun einer durch mehrere Stimmen erwählt, wird er gesetzt auf einen Thron, allwo ihm angelegt wird Annulus piscatoris, an den Finger; das ist: der Ring, worauf Petrus der Apostel. Nach diesem erwählt er sich einen Namen,

wie unten wird gemeldet werden; welches, wenn es geschehen, wird der neu erwählte Papst verkündiget durch den ersten Cardinal Diacon, worauf der Papst seine Cardinalskleider ablegt, und mit einem weißen Kleid angethan wird, wie auch mit rothen Schuhen, worauf goldene Kreuz gestickt seynd; er wird ferner umgürtet mit einer rothen Gürtel mit goldenen Flocken, und der übrigen Kleidung. Wenn der neue Papst also mit der päpstlichen Kleidung angethan, wird er auf einen Stuhl gesetzt, und die Cardinäl nach der Ordnung küssen ihm Füß, Händ und Backen; Nach dessen End wird er mit einem Pluvial, oder Chormantel angethan, womit sich der Papst auf den Altar der Capellen niedersetzt, allwo die Cardinäl die vorige Ceremonien wiederholen; wenn solches alles vollendet, werden nach aufgeschlossener Thür der Capellen, unter großem Zurufen des Volks alle Glocken geläutet, Stuck losgeschossen, und allen Freudenzeichen aufgebothen. Unter solchem Jubel, und Festivität wird der neue Papst in einer Procession, von dem Vaticanischen Clero, und Cardinälen in die Basilicam S. Petri getragen, wobey er dem zurufenden Volk den Segen giebt. In gemeldter Kirche wird er auf den Altar gesetzt, allwo die Cardinäl obige Ceremonien wieder beobachten. Darauf kniet der Dechant der Cardinälen nieder, und intonirt das Ambrosianische Lobgesang das Te Deum. Nach vollendtem Te Deum, giebt der Papst dem Volk den Segen, und wird also solche Ceremonie beschlossen.

Neubekehrter. Wann Seine päpstliche Heiligkeit also erwählet, mit was für Ceremonien wird er ordinirt, oder consecrirt? Dok-

Doktor. Die Römische Ordnung giebt folgende:

1. Wird nach Gewohnheit musiciret, oder gesungen.

2. Darnach geht der neu erwählte Papst aus der Sacristey mit 7. Priestern, und Bischöffen zum Altar.

3. Wird die Litaney gesungen.

4. Gehen die Priester und Bischöff miteinander zum päpstlichen Stuhl, allwo der Bischoff von Alban das erste Gebeth über den Papst lieset: Adesto supplicationibus nostris, omnipotens Deus. Nach diesem spricht der portuensische Bischoff das andere Gebeth über den Papst: Propitiare supplicationibus, &c.

5. Alsdann werden die Evangelia von den Diaconen auf das Haupt des Erwählten gelegt. Worauf der Ostiensische Bischoff den Papst consecrirt, sprechend: Deus bonorum omnium &c. & idcirco famulo tuo N. quem apostolicæ sedis præsulem, & primatem omnium, qui in orbe terrarum sunt, sacerdotum, ac universalis Ecclesiæ doctorem dedisti, & ad summi sacerdotii ministerium elegisti, hanc, quæsumus, Domine, gratiam largiaris &c. Tribuas ei Cathedram pontificalem ad regendam Ecclesiam, & plebem universam.

Auf deutsch: O GOtt, Urheber alles Guten ꝛc. Gib derowegen deinem Diener N. den du zum Vorsteher des apostolischen Stuhls, fürnehmsten Obersten aller Priester, so auf Erden seynd, und zu einem Lehrer der allgemeinen Kirche verliehen, und zum Dienst des höchsten Priesterthums erwäh-

let hast: Wir bitten dich, gib ihm diese Gnad ꝛc. verleih ihm den päpstlichen Stuhl zu regieren, die Kirch, und das allgemeine Volk, ꝛc.

Darauf giebt ihm der Archi-Diaconus den Mantel; der Papst aber steht auf seinem Stuhl, und giebt allen Priestern den Segen, sprechend:

Gloria in Excelsis DEO.

Ehr sey GOtt in der Höhe.

Neubekehrter. Wer krönt aber den Papst?

Doktor. Johannes der V. hat gewollt, und verordnet, daß die 3. Bischöff, Ostiensis, Portuensis, und Volaterranus, ihn krönen, oder die dreyfache Kron aufsetzen sollten, jetzund thut es der Ostiensis allein.

Neubekehrter. Könnt ich nicht auch in Erfahrniß kommen, wie Se. päpstliche Heiligkeit gekrönt werden?

Doktor. Freylich: warum das nicht, weil solche Ceremonien sehr merkwürdig. 1. Begeben sich Se. päpstliche Heiligkeit sammt allen Officieren des Palasts, wie auch allen Prälaten, Fürsten, Baronen ꝛc. die alle voran gehen, in den Vatican. 2. Bey dem Portal St. Petri wird der Papst auf einen Stuhl gesetzt, wo ihm von dem Erzpriester Cardinal die Schlüssel St. Petri, als Haupt der Kirchen übergeben werden. Nach diesem werden alle Canonici zum Handkuß gelassen. 3. Von dar geht der Papst zum Hochwürdigen Sacrament, allwo er bethet. Von dannen begiebet er sich zu St. Georgi Altar, wo er von dem Heil. Collegio die Adoration empfanget. 4. Darauf wird von ihm der Segen gegeben, nach welchem der päpstliche Ceremoniemeister mit den Patriar-

triarchen, Cardinälen ꝛc. vor dem Papſt vorbey gehet mit angezündtem Hanf, oder Flachs durch ein Rohr ausrufend: Sancte Pater, ſic tranſit gloria mundi. Heiliger Vater! ſo vergehet die Herrlichkeit der Welt. 5. Darauf wird er getragen nach dem Altar der heiligen Apoſteln, allwo Se. päpſtliche Heiligkeit das Amt der heiligen Meß abſingen. 6. Nach vollendter H. Meß wird der Papſt auf einen Thron geſetzt, woben eine herrliche Rede gehalten wird. Nach geendigter Rede wird ihm von dem Cardinal Oſtienſi die dreyfache Cron aufgeſetzet, darauf Se. päpſtliche Heiligkeit den Segen dreymal ertheilet. 7. Letztlich werden unter Löſung der Stucken die Glückwünſchung-Complimenten abgeleget, damit der Crönungsact beſchloſſen wird.

Neubekehrter. Der Herr Doktor hat oben verſprochen, was mehrers von der päpſtlichen Wahl zu reden; ich vermeyne, es werde ſich ganz füglich hieher ſchicken, wenn ſie von dem Recht, den Papſt zu erwählen, Meldung thun wollen.

Doktor. Ohne Zweifel wird es ſich gar wohl hieher ſchicken: von dieſer wichtigen, und Meldungswürdigen Materi will ich dir gründlichen Bericht geben.

Erſtlich dann von Anfang der Kirche war es gebräuchlich, daß der Papſt von den Biſchöffen erwählet worden, doch alſo, daß die Zeugniſſe des Volks, und die Einwilligung der ganzen, oder der meiſten aus der Cleriſey hinzugekommen. Alſo bezeugt es Cyprianus mit dieſen Worten: (a) Apud nos, & fere per omnes provincias tenetur;

(a) *Epiſt. 68.*

netur, ut ad ordinationes rite celebrandas, ad eam plebem, cui præpositus ordinatur, Episcopi ejusdem Provinciæ proximi quique conveniant, & Episcopus deligatur plebe præsente, quæ singulorum vitam plenissime novit, & uniuscujusque actum de ejus conversatione perspexit: Bey uns, und fast durch alle Provinzen wird gehalten, daß die Bischöff nächster Provinzen, damit die Ordination eines Bischoffs recht gehalten werde, sich zu demjenigen Volk begeben, zu welchem der Bischoff verordnet wird, und der Bischoff soll in Gegenwart des Volks erwählet werden, welchem sein ganzer Lebenswandel bekannt ist. Eben gemeldter Cyprianus meldet solches von Cornelio dem Papst: Factus est Episcopus a pluribus Collegis nostris, qui tunc in urbe Romana aderant. Cornelius ist Bischoff, nämlich zu Rom, von unseren meisten Mitbischöffen, welche dortmals in der Stadt Rom gegenwärtig waren, erwählt, und gemacht worden. Eben dieses wird verordnet in dem Nicänischen Kirchenrath Can. 4. & 6. item in dem Antiochenischen Can. 19. Eben solches schreibt Papst Leo in Epist. 92. ad Rusticum. Franciscus Modius schreibt also: ad Constantinum Magnum usque penes Collegium Sacerdotum Romanorum fuit electio Pontificis. Bis auf Constantini des Großen Zeiten war die Wahl des Papstes bey den Römischen Priestern.

Nachgehends, als Damasus erwählt wurde, hat sich Valentinianus darein gelegt, wegen der

Tren-

Trennung, so zwischen Damaso, und Nisicino gewesen; gleichwie auch gethan Honorius, und Theodoricus, daß die Wahl der Bischöffen nicht also frey wäre.

Justinianus der Kaiser, nachdem er Italien von den Gothen erobert, wollte keinen Papst anzunehmen erlauben, er habe dann die Wahl gut geheißen: welches bis auf Constantinum den IV. Anno 685. daurte. Dieser auf Ermahnung Benedicti II. übergab wieder die päpstliche Wahl der Römischen Geistlichkeit, und dem Volk, welches Carolus Magnus, nachdem er die Longobarder überwunden, und die Kirch in die alte Freyheit wieder eingesetzt, bestättigte. Es hatte auch solches Bestand bis auf Leonem VIII. zu welcher Zeit wegen den Trennungen, da sich viele durch unrichtige Wege, und Mittel, mit Hülf der Könige, und Kaiser in das Papstum eingedrungen, die Occidentalische Kaiser, das Recht einen Papst zu erwählen, nach dem bösen Exempel der Orientalischen Kaiser behaupten wollen; welches auch bis auf die Zeiten Henrici III. Anno 1039. gedauret hat. Gregorius VII. Anno 1073. hat dann die vorige, und erste Freyheit der Römischen Geistlichkeit von obgemeldtem Kaiser wieder erhalten, und zugestellt; wiewohl Franciscus Modius dafür hält, daß Nicolaus II. die Päpstliche Wahl auf die Cardinäl allein gebracht habe; wie oben gemeldt, nämlich um das Jahr Christi 1054. oder 1059. in dem römischen Kirchenrath mit diesen Worten: Primo namque inspectore DEO statutum est, ut electio Romani Pontificis in potestate Cardinalium Episcoporum sit. Und

zwar

zwar erſtlich iſt in Gegenwart GOttes beſchloſſen worden, daß die Wahl des Römiſchen Papſts im Gewalt jener Cardinäl ſey, die Biſchöff ſind. Unter Stephano dem dritten auch Römiſchen Papſt, iſt in dem Kirchenrath zu Conſtantinopel actione 3. ſolches mit dieſen Worten beſtättiget worden: Si quis Apoſtolicæ Sedi ſine concordi, & Canonica electione Cardinalium ejusdem Eccleſiæ, ac dein ſequentium religioſorum clericorum inthronizatur, non Papa, vel Apoſtolicus, ſed Apoſtaticus habeatur. Wenn einer ohne einhällige, und Canoniſche Wahl der Cardinäle der Römiſchen Kirche, und der übrigen Geiſtlichkeit zum Päpſtlichen Stuhl gelanget, ſoll er nicht für einen Papſt, noch für einen Apoſtoliſchen, ſondern für einen Abtrinnigen gehalten werden. Nichts deſto weniger iſt ſolcher den Biſchöffen, und Cardinälen gehörige Gewalt, abſonderlich unter Henrico IV. ſtark angefochten worden, bis Paſchalis II. die Kirche wieder in einen ziemlichen Ruheſtand geſetzt hat, ſo bisher bey den Cardinälen feſt, und beſtändig erhalten worden; wie ſolches im Röm. Kirchenrath Anno 1095. Can. 1. einhällig beſchloſſen ward. Und ſolche Unruhe, und Verfolgung der Kirche muß dich im geringſten nicht ärgern, weil auch das Schiff, worinn die Apoſtel auf dem Meer ſchifften, große Wind, und Wellen ausgeſtanden hat, wiewohl Chriſtus, der darinn zu ſchlaffen ſchien, eben in ſelbem Schiff ſich aufgehalten; welches alles Chriſtus nicht ohne große Urſachen zuläßt.

Neu-

Neubekehrter. Ist es aber gewiß, daß der H. Petrus zu Rom gewohnt hat, und allda die Kirche regieret?

Doktor. Das ist so gewiß, daß es niemand, als unsinnige Menschen laugnen können, welche alle, so wohl geistliche, als weltliche Geschichtschreiber, die Authorität so vieler heiligen Väter, und Lehrer über einen Haufen werfen wollen. Eusebius der berühmte Kirchenscribent schreibt in seiner Chronik also: Petrus, natione Galilæus, Christianorum Pontifex, cum primum Antiochenam Ecclesiam fundasset, Romam proficiscitur, ibi Evangelium prædicans, 25. annis ejusdem urbis Episcopus perseverat. Petrus, ein Galiläer von Nation, der Christen oberster Bischoff, als er zu erst den Antiochenischen Kirchengrund gelegt hatte, reißte nach Rom, allda predigte er das Evangelium, und verblieb 25. Jahr derselben Stadt Bischoff. Anno 365. schreibt (b) Optatus Millevitanus an Parmenianum, einen Donatisten also: Negare non potes, scire, in urbe Roma a Petro primo Cathedram Episcopalem esse collocatam. Du kannst nicht laugnen, als wissest du nicht, daß der Bischöffliche Stuhl von Petro zu erst in der Stadt Rom ist gesetzt worden. Wie dann Irenäus eben bezeugt, (c) daß Petrus zu Rom mit Paulo gemartert worden, der zuvor die Römische Kirche mit vielen Lehren befestiget, und mit vielen Verdiensten, und Wunderwerken ansehnlich ges

(b) *Lib. 2.* (c) *Lib. 3. c. 3.*

gemacht hatte. Also schreibt, und bezeugt es (d) S. Antherus, S. Anacletus, S. Marcellus, S. Hieronymus, S. Leo serm. 1. Gelasius Papa in Conc. Romano, Pelagius in Epist. ad Benignum, S. Gregorius ad Eulogium lib. 6. Epist. 37.

Neubekehrter. Das ist ja stark, und kräftig genug bewiesen, und kömmt mir vor, wenn einer dieses laugnen wollte, als wenn einer verneinte, daß D. Luther niemal zu Eißleben, und Wittemberg gelebt hätte, denn ihre Historien sind nicht authentischer, als der obangezogenen Kirchenschribenten, und heiligen Lehrer. Es seynd aber noch mehr Zweifel, welche ich möchte aufgelöst haben, den Römischen Papst betreffend; als erstlich, warum der Papst eine dreyfache Kron trage?

Doktor. Dadurch wird angezeigt, daß der Päpstliche Gewalt über der Königen, und Kaisern zu schätzen sey, gleichwie derjenige, dessen Statthalter er ist, aller Könige, und Kaiseren Hochheit und Gewalt übertrifft; wie Valentinianus wegen einigen Bischöffen widrigen Händeln aussagte: (e) supra nos est vestrum negotium, & ideo vos de vestris causis inter vos agite, quia supra nos estis. Auf deutsch: Euer Geschäfft ist über unseren Gewalt, dessentwegen machet ihr eure Sachen unter euch aus, denn ihr seyd über uns. (f) Daß aber die Päpst eine dreyfache Kron tragen, kömmt her von Bonifacio VIII. es bedeutet sonderbar den drey-

(d) *In Comment. Epist. ad Galat. & lib. de script. Eccles.* (e) *Concil. Arelat. VI. Can. 303.*
(f) *Anton. Staxen. lib. 3. de tribus Coron.*

dreyfachen geiſtlichen Gewalt. 1. Den Gewalt zu lehren. 2. Zu diſpenſieren. 3. Zu ſtrafen.

Neubekehrter. Wann nun dem alſo, wie es der Vernunft ähnlich, warum nennet er ſich dann Servus Servorum?

Doktor. Dieſen Titel hat ſich zu erſt gegeben der heilige Gregorius Magnus, und dieſes aus großer Demuth, dann dieſer H. Lehrer wohl wußte, je höher, und größer man iſt, je mehr ſoll man ſich demüthigen; welches Titels dann nachgehends alle Römiſche Päpſte ſich bedienet haben. Die eigentliche Urſache mag deſſen auch ſeyn, weil ſie der ganzen Chriſtenheit, auch dem geringſten in allen Ecken der Welt zu dienen bereit ſind. Maßen auch Chriſtus bekannet, daß er zu dienen gekommen ſey: (ff) Sum inter vos, ſicut, qui miniſtrat. Ich bin unter euch, als einer, der dienet.

Neubekehrter. Wie iſt das zu verſtehen, daß er ſich Beatiſſimum, und Sanctiſſimum nennen läßt?

Doktor. Du mußt wiſſen, daß die Päpſt dieſen Titel ſich nicht ſelbſt zugeeignet haben, ſondern die vier erſten Kirchenräthe, und andere, wie auch die Römiſche Kaiſer, Conſtantinus, Jovinianus, Theodoſius, Arcadius, Honorius ꝛc. Es wird aber dieſer Titel ihm gegeben wegen Chriſti willen, und wegen ſeines tragenden, und obliegenden Amts, daß er von GOtt geſetzt iſt, als ein ſichtbarliches Oberhaupt über die Glaubigen, welche St. Paulus heilig, und St. Petrus ein heiliges Volk nennet. Zum andern will dadurch der Papſt erinnert werden, daß er diejenige Per-

(ff) *Luc. 22.*

son trage, die die heiligste ist. Drittens, daß er sich befleißen solle, alle seine Schäflein an Heiligkeit zu übertreffen.

Neubekehrter. Das ist billig, und recht, worüber doch die Lutheraner so mächtig kirren. Warum pflegt man ihm aber die Füße zu küssen?

Doktor. Nicht darum, als wenn solches die Päpste begehret hätten: nein; sondern die ersten Christen waren also demüthig, daß sie solches vor eine große Gnade hielten, in der Person des Papsts, nicht einen Privatmenschen, sondern Christum zu verehren. Dessentwegen der Papst auf seinem rechten Schuh ein Kreuz von Gold, so Christum vorstellet, traget, welches man küsset. Im übrigen ist die Fußküssung ein Zeichen des angenommenen Evangelii, und Worts GOttes. Sie bedeutet auch die gänzliche Unterwerfung, unterthänigsten Gehorsam, tiefe Demuth, höchste Ehr, und Reverenz, so wohl gegen GOtt, als seiner Kirche. Dann wie Cyprianus sagt: (g) Ecclesia enim est in Episcopo suo. Solches alles gethan zu haben, lese ich, Justinus der Kaiser dem Papst Johanni, Carolus Magnus dem Papst Adriano I. Pipinus dem Papst Stephano II. Justinianus dem Papst Constantino. Also bezeuget Bozius To. 2. de sign. Eccles. signo 68.

Neubekehrter. Warum pflegt man die Päpst auf einem Sessel zu tragen?

Doktor. Franciscus Modius will, es komme her von Stephano II. welcher wegen seinen großen Tugenden, und Heiligkeit dem Volk zu Rom also beliebet ware, daß es ihn nach seiner Wahl vor Freu-

(g) *Lib. 4. Epist. 9.*

Freuden in die Kirche getragen. Eine andere Ursache mag seyn, damit zu erweisen seine von GOtt empfangene Hochheit, und daß ihn jedermann soll sehen können, er auch allem Volk, so häufig zu ihm dringet, den Apostolischen Segen geben, und leichter mittheilen könne.

Neubekehrter. Alle diese Ursachen lassen sich wohl hören. Wie kömmt es aber, daß die Päpst ihre Nämen ändern?

Doktor. Die Ursach ist, 1. Weil Christus auch Petro seinen Nameu änderte, der zuvor Simon hieße. 2. Damit die Päpst verstehen sollten, daß sie eine andere Person, nämlich Christi, vorstellen, darnach sie ihren Lebenswandel einzurichten sich befleißen sollen. Die Lutheraner werden auch hierinn nicht viel tadeln; dann ihre Prediger selbst ihre Nämen verändert haben; (h) wie Jakob Schmidel meldet: Oecolampadius hieße zuvor Hausschein, Melanchton, hieße Philippus Schwarzerd, Joannes Buzerus, hieße Kühes oder Ochsenhorn, oder gar Butz.

Neubekehrter. Ich habe aber gehöret, es seyen viele Päpste gewesen, so ein ärgerliches Leben geführt haben: thut das der Heiligkeit ihres Standes, oder der Kirche nichts.

Doktor. Das ist nicht zu läugnen, daß derer gewesen, es werden aber nur eilf unter 247. gezählt, auch von den allerscharfäugigsten Scribenten, die einen unlöblichen Wandel geführet, da hingegen 77. heilige Päpst gezählet werden, woraus du dann sieheſt, wie nämlich die Heiligkeit der Päpste weit größer. Zu dem End seynd noch

(h) *Schleidanus lib. fol. 46.*

lang nicht so viel nach Proportion unter den Päpste, als unter den Aposteln gewesen; dann wann du zwölf unter zwölfmal zwölfen Römischen Päpsten nimmest, so hast du noch hundert, und 23. unter welchen kein Böser gewesen. Zu dem, seynd sie bös gewesen, so waren sie für sich bös, nicht in der Lehr gegen die Kirche; sie waren böse Privatpersonen, nicht als allgemeine von GOtt gesetzte Hirten. Denn sie niemal eine Sünd, oder Laster, so sie begangen, der katholischen Gemeinde, als eine Wahrheit, oder Gerechtigkeit fürgetragen; gleichwie ein König, oder Fürst lasterhaft seyn kann für sich, und doch wohl gerecht seine Unterthanen regieret. So wenig dann die Bosheit Judä, Thomä Unglauben, Petri Verlaugnung, dem Apostolat einen Schandflecken angehängt, oder verächtlich gemacht, so wenig sind die Laster eines, und des andern Papsts, der Kirche, so sein Privatperson allein betreffen, nachtheilig. Jetzt will ich dir kürzlich herbey bringen, was noch von den Päpsten zu wissen übrig ist, und damit wollen wir diese Materi beschließen.

Erstlich die Zahl der Päpsten belangend, so seynd nach Ausrechnung R. P. Balthas. Francolini Soc. J. und R. P. Arsdekin, S. J. 247. an der Zahl gewesen. Nach Ausrechnung R. P. Cabasutii Ord. Orator. 243. Nach Ausrechnung Bartholomæi Carranzæ, Erzbischoffen zu Toleto 251. Aus diesen sind nach Meynung R. P. Richardi Arsdekin, S. J. 32. Martyrer, und 38. Beichtiger gewesen, wiewohl andere Scribenten mehr zählen.

Aus den Ordensſtänden ſeynd viel Päpſt geweſen. (i) Trithemius zählt aus dem Orden des H. Benedict. 18. Andere wollen 30. in die Zahl bringen.

Aus dem Orden der Canonicorum Regularium, und Eremiten St. Auguſtini werden ebenfalls 18. gezählt, von Leone II. bis auf Innocentium III.

Aus dem Orden der Cluniacenſer werden von P. Azor 4. gezählt, Gregorius VII. Urbanus II. Paſchalis II. Urbanus V.

Aus dem Orden der Ciſtercienſer 2. Eugenius III. Benedictus XII.

Aus dem Orden St. Dominici 3. Innocentius V. Benedictus XI. S. Pius V.

Aus dem Orden St. Franciſci 4. Nicolaus IV. Alexander V. Sixtus IV. Sixtus V.

Aus dem Orden der Theatiner, Paulus IV.

Aus den Eremiten werden 2. gezählt; andere zählen mehr, andere weniger aus obgemeldten Orden. Die Geſchichtſchreiber haben gemeiniglich unterſchiedliche Meynungen, weil ein jeder vermeynt, er treffe es am beſten.

Gleichwie nun faſt aus allen Ordensſtänden Päpſte geweſen, alſo ſeynd auch aus allen Nationen, damit, gleichwie ſie alle Nationen regieren, war auch von GOtt fürgeſehen, daß auch aus allen Nationen auf den Stuhl Petri einige ſollen erhoben werden. R. P. Azor erzählet folgende: (k) Aus Frankreich 5. Aus Deutſchland 4. wiederum andere 5. Aus Spanien 4. Aus Engeland

(i) *Lib. de vitis Illuſtr. ſui Ord.*

(k) *Inſtitut. mor. lib. 3. c. 4.*

1. Aus Spanisch Niederland 1. Aus Italien 68. Aus Rom 102. Aus Griechenland 15. Aus Palestina 2. Aus Syria 7. Aus Africa 3. Aus Sardinien 2. Aus Sicilien 2. Andere zählen aus Italien 187. anderer wenigen zu geschweigen, die bishero noch hinzu gekommen, und derer Vaterland unbekannt, oder streitbar. So viel von den Römischen Päpsten: was sonsten noch wichtiges wird übrig seyn, wird unten im folgenden Capitel angezogen werden.

Neubekehrter. Ich bin damit ganz wohl vergnügt, sie haben zu befehlen, Herr Doktor. Sie wurden mir ein überaus großen Gefallen thun, wann sie mir von der Kirchen-Monarchie einen Bericht, und Unterweisung geben wollen, weil ich viel davon hab sagen hören, und wir ohnedem von allen Kirchenständen gehandelt haben.

Doktor. Warum das nicht? das will ich von Herzen gern in dem folgenden Capitel thun.

Neuntes Kapitel.

Von der Monarchie, und Regierung der Römischen Kirche.

Doktor. Aus deme, was bishero gesagt, wirst du genugsam ersehen haben, wie weislich die Kirch GOttes eingericht sey, wie heilig sie regiert werde; es ist nichts übrig, als daß du auch die Wissenschaft schöpfest von der Weiß, und Monarchischen Regierung der Römischen Kirche.

Neu-

Neubekehrter. Was ist wohl eine Monarchie?

Doktor. Monarchia ist ein Griechisches Wort, welches so viel heisset, als eine Alleinherrschung, da nämlich nur ein Haupt, ein Regent allein über ein ganzes Reich herrschet, nicht zwar, daß sonsten keine nachgesetzte Obern, die besondere Provinzen regieren, seyn können, daß diese dem Oberhaupt unterworfen, und durch eine gewiße Subordination an seiner Direction, oder Regierung hangen, und von derselbigen dependieren; als von welchem sie allen Gewalt und Authorität, so sie haben, hernemmen, und empfangen. Dieser Alleinherrschung ist entgegen gesetzt Policratia, oder Poliarchia, wann viele gleichen Gewalts miteinander regieren. Noch eine andere Art zu regieren ist Aristocratia, wo die Fürnehmsten aus dem Volk das Regiment führen.

Neubekehrter. Wie soll ich nun verstehen, daß die H. Römische Kirche eine Monarchie sey, oder Monarchice regieret werde?

Doktor. Das wirst du leicht verstehen, wann du wohl beobachtet hast, was in dem vorigen Capitel ist angezogen worden, wie nämlich der Römische Papst das einzige, sichtbarliche Oberhaupt auf Erden sey, von welchem alle andere Bischöffe, und Priester ihren Gewalt, die besondere Provintzen, und Kirchen zu regieren, haben. Nämlich in der Heil. Kirche ist eine Subordination von dem Papst bis auf Priester, und Diacon, also, daß der Römische Papst unmittelbar seinen Gewalt von GOtt, und Christo, dessen Statthalter er auf Erden ist, her hat, als welchem Christus allein gesagt: Petre,

paſce oves meas, Petre, paſce agnos meos. Petre, weyde meine Schafe, Petre, weyde meine Lämmer. Dabo tibi claves Regni Cœlorum. Dir gieb ich die Schlüſſel des Himmelreichs. Von ihm wird es allein geſagt: ſuper hanc Petram ædificabo Eccleſiam meam, auf dich will ich meine Kirche bauen. Von dieſem ſichtbarlichen Oberhaupt haben ihren Gewalt die Patriarchen, Erzbiſchöffe, und Biſchöffe, daß ſie Particular-Kirchen regieren, als von welchen der Heil. Geiſt geſagt: Spiritus ſanctus poſuit Epiſcopos regere Eccleſiam. Der Heil. Geiſt hat euch zu Biſchöffen geſetzt, die Kirche GOttes zu regieren. Doch in Schranken der Direction, oder Subordination des Römiſchen Biſchoffs, als des alleinigen Oberhaupts. (a) Von den Biſchöffen haben ihren Gewalt die Prieſter, und Diaconi, von welchen unmittelbar das gemeine chriſtliche Volk regiert, und zu einem ſeligen Ende geleitet wird, alſo, daß, wann dem Volk ein Zweifel vorkömmt, daſſelbe zum Prieſter, der Prieſter zum Biſchoff, der Biſchoff zum Erzbiſchoff, der Erzbiſchoff zum päpſtlichen Stuhl ihre Zuflucht, den Zweifel zu erörtern, nehmen, der Römiſche Papſt alsdann mit den Cardinälen, oder nach Geſtalt der Sachen, mit den Kirchenräthen, die im Zweifel, und Streit vorgefallene Sachen überlegt, und examiniert, und endlich den Schluß darüber ertheilet.

Gleiche Weiß zu regieren, (weil es die fürtrefflichſte, und vornehmſte Weiß zu regieren iſt) hat der allerweiſeſte GOtt in ſeinem Reich; allwo, wie:

(a) *Act.* 20.

wiewohl der einige GOtt alles regiert, nichts deſto weniger die 9. Chör der Engliſchen Geiſter alſo einander nachgeſetzt ſeynd, daß zwar alle von GOtt, doch wird ein Chor von anderm, der unterſte von dem mittleren, der mittlere von dem oberſten, und ſolches in gewiſſer Maaß, und Ziel, welche ihnen von GOtt vorgeſetzt iſt, regieret. Muß alſo nothwendig ſeine Kirche auf Erden gleiche Weiß zu regieren haben, als welche ein Ebenbild der himmliſchen Monarchie ſeyn ſollte. Der Heil. Dionyſius erklärt ſolches mit folgenden Worten noch deutlicher, indem er dieſe Gleichheit zwiſchen der himmliſchen, und Kirchenmonarchie in ſeinem Buch de Hierarch. Eccleſiaſt. anziehet: Quemadmodum, qui Deo proximius aſſident, ab inexhauſto Divinitatis fonte vim perficiendi, illuminandi, & purgandi recipiunt, & ab his in ſpiritus inferiores diffunduntur per purgationem, illuminationem, & perfectionem. Gleichwie diejenige, ſo näher an GOtt ſeyn, von dem unerſchöpflichen Brunnen der Gottheit die Kraft vollkommen zu machen, zu erleuchten, und zu reinigen empfangen, und von dieſen ſolche Kräften, durch Reinigung, durch Erleuchtung, und Vollbringung, in die Geiſter, ſo unter ihnen ſeynd, ausgegoſſen werden. Similiter in Eccleſia militante triplex eſt Hierarchicus ordo, nimirum Epiſcoporum, Sacerdotum, & Diaconorum: Epiſcoporum officium in perficiendo conſiſtit, Sacerdotum in populis illuminandis, Diaconorum in purgando, Laicos ſcilicet cenſura notatos, ab Eccleſiæ limitibus ar-

cendo, omni locorum profanationi obſtendo &c. Dergleichen iſt in der ſtreittenden Kirche eine dreyfache Herrſchung, nämlich der Biſchöffen, der Prieſter, und der Diaconen. Der Biſchöffen Amt beſtehet in Vollkommenmachung, nämlich die Prieſter zum prieſterlichen Amt; der Prieſter, daß ſie das Volk durch das Wort GOttes, ꝛc. erleuchten; der Diaconen Reinigung, indem ſie die Excommunicirten von der Kirchen ausſchließen, und widerſtehen aller Entheiligung aller heiligen Oerter. Aus dieſem allem ſieheſt du dann genug die Weiß, mit welcher die Römiſche Kirche Monarchice regieret wird. Daß nun dieſem aber alſo ſey, und keine andere Regierung in der Römiſchen, als in der wahren Kirch GOttes ſeyn könne, wird aus folgendem Diſcurs, und Probſtein erwieſen.

Dann ſollte ſie ſeyn hauptlos, welches die Ketzer Acephalianer genannt Anno 343. unter Sixto III. gelehret haben, wird gewißlich dieſe ſichtbare Kirche GOttes keinen Regenten, keinen Richter haben: und würde alſo ein jeder thun, was ſeinem Gedunken nach am beſten wird ſeyn: ein jeder wird glauben, was ſeiner Phantaſey am wahrſcheinlichſten ſcheinen wird; ein jeder wird das erwählen, was ihm, und ſeinem Verſtand am beſten wird anſtändig ſeyn, und werden alſo in einer Religion ſo viel Glauben ſeyn, als Menſchen darinn gezählt werden; wie es dann wirklich bey unſeren Widerſacheren beſchaffen iſt. Sollte es ſeyn eine Policratia, oder daß viele gleichen Gewalts regieren, wie es bey den Lutheranern, und Calviniſten geſchiehet,

schiehet, wird es ein zertrenntes Reich seyn, welches nothwendig mit der Zeit müßte zusammen fallen, weil endlich keiner mit dem andern wird übereins kommen, und ein jeder am Verstand, Gelehrtheit, und Wissenschaft der Schrift es dem andern wird wollen vorthun; wie es bey einer Armee pflegt zu geschehen, wo viele obere Generalspersonen das Obercommando führen wollen. Welches alsdann ebenfalls in Aristocratia zu befürchten wäre, wo die Beßten, und Fürnehmsten regieren wurden. Ist also keine Weiß zu regieren übrig, als Monarchia, die Alleinherrschung, weil GOtt ohne allem Zweifel die fürnehmste, und beste Weiß zu regieren, in seiner Kirche hat haben wollen; gleichwie er jedem Leib, und vielen Gliedern nur ein Haupt gegeben; gleichwie auch in einem ordentlichen Hauswesen nur ein Hausvater, in einer Heerd nur ein Hirt, in einem Schiff nur ein Schiffpatron: in einer Armee nur ein Obergeneral, an dem Himmel nur eine Sonne seyn kann, damit alles wohl regiert wird. Wie kann GOtt seine Kirche dann anders regiert wollen haben, da es nach der Lehr der Philosophorum in den natürlichen Dingen eine ausgemachte Sache ist: Ut per superiores causas creatas dirigantur inferiores, per virtutem ab ipso Deo, ut primo & universali omnium motore dimanantem. Daß die untere Geschöpfe von den oberen erschaffenen, und von den allgemeinen Beweger aller Dinge herfließenden Kraft regieret werden. Es sey darnach die Red von den Gestirnen des Himmels, oder Gewächsen der Erden. Dahero Elias Cretensis gar schön solches erkläret,

kläret, und bekräftiget, da er alſo ſchreibet: (b) Eccleſiæ noſtræ Hierarchia interjecta eſt inter cœleſtem, Moſaicam, ſeu legalem, & cum harum utraque communicat. Die Regierung unſerer Kirche iſt die mittlere zwiſchen der Göttlichen, und Moſaiſchen. Jene zwar, nämlich die himmliſche, begreift nur die leibloſer, und geiſtlicher, und göttlicher Dinge Herrſchung: Die Moſaiſche, allein der leiblichen, und ſinnlichen, oder fleiſchlichen Sachen; als da waren die Opfer, die Beſchneidung und Ceremonien, die Herrſchung aber der Kirche Chriſti ſchließt beyde in ſich, weil ſowohl eines, als das andere von ihr regieret wird, der Geiſt ſowohl als der Leib. Gleichwie dann in der göttlichen Regierung nur eine Monarchie, in dem Moſaiſchen Geſetz, ſo ſchwach, als es immer, und nur der Kirche ein Schatten war, nur ein oberſter Prieſter regiert, iſt billig und vernünftig, daß die Römiſche Kirche, als die wahre Kirche Chriſti, müſſe nur einen ſichtbarlichen Regenten, folglich eine Weiß, Monarchice zu regieren, haben.

Neubekehrter. Iſt dann Chriſtus der HErr nicht unſer Oberhaupt, und für ſich genugſam, die Kirche ohne Papſt zu einer Monarchie zu machen?

Doktor. Das iſt ja die allgemeine katholiſche Lehr, daß Chriſtus das Oberhaupt ſimpliciter der Heil. Kirche ſey; der Römiſche Papſt aber, als ſein Statthalter, das nachgeſetzte Haupt. Chriſtus iſt das unſichtbare Haupt der Heil. Kirche, der Römiſche Papſt aber, als ſein Stellvertreter, das

(b) *In Orat. 1. Gregorii Nazianz.*

das sichtbarliche auf Erden; welches Christo dem HErrn nichts benimmt. Dann wiewohl Petrus von Christo selbst ein Felsen genannt wird: Tu es Petrus & super hanc petram &c. **Du bist ein Felsen und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen**, benimmt es Christo darum nichts, daß er nicht der oberste Stein, **und auserwählte Eckstein der H. Kirche sey.** Gleichwie, wann ein König lang von seinem Reich abwesend ist, und ein Vice-König an seine Statt gesetzet wird, der Vice-König der Authorität des Königs nichts benimmt, daß er nicht der erste, und oberste Herrscher sey. Regiert also Christus, als das erste Oberhaupt Petrum, und seine Nachfolger, und durch sie, als sichtbarliche Oberrichter die Gläubigen durch innerlichen Einfluß seiner Gnaden, und versprochenen Beystand des H. Geistes; Petrus aber, und seine Nachkömmlingen durch äußerliche Regierung, und Direction, worinn eigentlich, wie gesagt, die geistliche Monarchie der Kirche bestehet. Auf das andere zu antworten, ob die Kirche GOttes allzeit sichtbarlich seyn muß, wie sie auch allzeit gewesen, wie David geweissaget (c): Posuit in sole Tabernaculum suum. **In der Sonne hat er seine Hütten gesetzt.** Wie Christus der HErr auch selbst bezeugt Matth. 5. Non potest abscondi civitas supra montem posita. **Eine Stadt, welche auf einem Berg liegt, mag nicht verborgen werden.** Kann eine Monarchie ohne sichtbarliches Oberhaupt seyn? Ich sage nein dazu, welches ich also erweise.

Eine

(c) *Psalm. 18.*

Eine sichtbarliche Monarchie ist, welche sichtbarlich von einem sichtbarlichen Oberhaupt regieret wird; nun aber regieret Christus, als das unsichtbarliche Oberhaupt die Kirche nicht durch eine äußerliche sichtbare Regierung durch sich, weil er sichtbarlich abwesend, ergo kann die Kirche ohne sichtbarliches Oberhaupt keine sichtbarliche Monarchie seyn, weil sie äußerlich von Christo nicht regieret wird, welches doch zu einer sichtbarlichen Monarchie erfodert wird. Dein die Kirche nicht aus Engeln, und unsichtbaren Geistern bestehet, wie die himmlische, muß also unter dieser, und jener ein Unterschied seyn. Nämlich, weil sie aus sichtbarlichen Menschen gemacht, hat sie vonnöthen, daß sie sichtbarliche Regenten, und Richter habe, von welchen sie als Menschen, nicht als Engel, durch gute Lehr unterwiesen, durch die gute Räth geleitet, durch Abstrafung gezüchtiget müssen werden, wie die Synagog allein von einem oberen Priester regieret wurde.

Gewißlich, wenn nach dem Tod Christi, und seiner Auffahrt in den Himmel der Kirche auf ewig, das sichtbarliche Haupt, welches er selbsten war, ist entzogen worden, muß die Kirche Christi selbst veränderet worden seyn, und die vollkommene Weiß seine Kirche zu regieren, muß ein End genommen haben, welches niemand kann, und darf sagen; sondern, so wenig als Christus seine Kirche verlassen, so nothwendig muß er ihr die vollkommene Weiß die Kirche zu regieren gelassen haben.

Damit du auch sieheſt, was die heilige Kirche, und dessen Lehrer von der Monarchie der Römischen

ſchen Kirche gehalten, will ich es dir kürzlich erklären.

Erſtlich Cardinalis Bellarminus lib. 1. de Rom Pont. c. 5. item Andreas Duvalius in tract. de ſuprema Pont. Rom. in Eccleſiam poteſtate p. 1. q. 2. bezeugen, daß darinn alle Katholiſche überein kommen. Jo. Gerſon. Kanzler zu Paris in einem Tractat von den Ständen der Kirchen Conſid. 1. ſagt alſo: Schiſmaticus eſt, qui negaret ſtatum papalem inſtitutum eſſe a Deo ſupernaturaliter, & immediate, tanquam habentem primatum Monarchicum, & Regalem in Eccleſiæ Hierarchia. Derjenige ſey ein Abtrünniger von der Kirche, und ein Ketzer, der laugnen wollte, daß der päpſtliche Stand nicht von GOtt übernatürlicher Weiß eingeſetzt ſeye, und unmittelbar den allein herrſchenden, und königlichen Vorzug in der Kirchen-Regierung habe. M. Bail. in ſumma Concil. p. 82. & ſeqq. meldet, daß die Univerſität zu Paris die Sentenz Marci Antonii de Dominis, der gelehret lib. 2. de Republica c. 3. Chriſtus habe in ſeiner Kirche keine monarchiſche Regierung eingeſetzt, ſondern per multos miniſtros ſine uno Monarcha regere perfecte, & gubernare Eccleſiam. Daß Chriſtus durch viele Diener ohne einen ſterblichen Monarchen die Kirche vollkommentlich regiere, für ketzeriſch erkläret, und erkennet habe. Eben dieſes bewähret Pius der II. in Bulla retractionum, wie auch der H. Thomas 4. contra gentes c. 76. num. 3.

Neu-

Neubekehrter. Hier fallen mir noch große und schwere Zweifel ein, wenn der Herr Doktor mir dieselbe aufzulösen die Güte haben wollte, als: Wer die Kirche regieret nach dem Tod eines Römischen Papsts?

Doktor. Das thut die heilige Versammlung der Cardinälen, wie Johannes Cardenas der Gesellschafft JEsu, und Balth. Francolinus erwiesen, (d) wie auch, wenn es die Noth erforderte, der allgemeine Kirchenrath, welche alle zusammen in der Versammlung von dem heiligen Geist regiert werden; sonst würde Christus seiner Kirche nicht genug Vorsehung gethan haben, der doch versprochen, bis an das End der Welt bey der Kirche zu verbleiben. Würde auch sonsten kein Mittel seyn, die einreissenden Spaltungen, und Zertrennung der Kirche zu verhinderen, und auszulöschen.

Neubekehrter. Warum geht dann die Römische Kirche allen anderen in den Privilegien vor, (e) absonderlich, daß sie das Haupt anderer seyn solle?

Doktor. Erstlich, weil die Nachfolger Petri zu Rom gewesen, dem alles, was oben gemeldt, allein von Christo versprochen worden. Zum andern, weil die Römische Kirche nimmermehr von dem Glauben abgefallen, und ketzerische Päpst gehabt, wie andere Kirchen. Denn in der Constantinopolitanischen Kirche seynd ketzerische Bischöff gewesen, Macedonius, Nestorius, und Sergius, dergleichen noch viele, so theils dem Arius, theils dem

(d) *Dissert. Crit. n. 99. Tyrocin. Theolog. p. 2. §. 2. p. 70.* (e) *Matth. 23.*

dem Eutyches, theils den Monotheliten angehangen. In der Alexandrinischen seynd dergleichen ketzerische Bischöff gewesen, als Gregorius, Lucius, Arianer, Dioscorus, Timotheus, Alurus, Eutychianer, Cyrus, Monothelit. Dergleichen in der Antiochenischen waren Paulus Samosatenus, Petrus Cnapheus, ein Eutychianer, Macarius, ein Monothelit. Also in der Hierosolymitanischen Kirche waren ketzerische Bischöff, Eutychius, Irenäus, Hilarius, Arianer ꝛc. Die Römische Kirche aber hat niemal einen Papst gehabt, der ein Ketzer war, und eine ketzerische Lehr gelehrt hätte, wie Ruffinus schreibt: (f) wie alle die obige Bischöff gethan. Dahero billich, daß diese allen anderen vorgehe, und all andere sich dieser unterwerfen; wie Irenäus im zweyten Jahrhundert schreibt: Zu dieser Kirche, nämlich der Römischen, wegen ihres mächtigeren Vorzugs ist vonnöthen, daß alle Kirchen, das ist, alle Glaubige, wo sie seynd, zu ihr kommen, als in welcher allzeit ist erhalten worden die Apostolische Lehr, und Satzung. Woraus genugsam erhellet, wie der fürsichtige GOtt diese Kirche mit sonderem Beystand bewahre.

Neubekehrter. Ich hab doch, weiß aber nicht wo, oder von wem, sagen hören, daß auch Päpst gewesen, die unterschiedliche Ketzer sehr beschützt hatten, als der Papst Zephirinus, Liberius, Zosimus, Vigilius, Honorius.

Doktor. Du hast hören läuten, weißt aber nicht wo, ich will dir aus dem Traum helfen. 1.

(f) *In Symbol.*

Der Papst Zephirinus ist zwar von Montano dem Ketzer dahin durch einen Fund, und Betrug gebracht worden, daß er ihm hat freye Briefe, und Patenten gegeben, frey, und sicher durch Phrygien, und Asien zu gehen; nachdem aber des Montanus, der seine Ketzerey noch verdeckt hielt, Betrug und List entdecket worden, wie daß er nämlich dem Papst eine falsche Glaubensbekanntniß überreicht hatte, hat der Papst seine Briefe widerrufen, und Montanum in Bann gethan.

Dergleichen Briefe hat Eustadius Sebastenus von Liberio dem Papst auch erhalten: (ff) nachdem er aber seine Betrüg erkannt, hat der Papst Liberius Sebastenum gleichfalls in den Bann gethan.

Cälestinus ein Ketzer, der schon von Innocentio verdammt gewesen, hat den Zosimus also betrogen, daß Zosimus dem Kirchenrath zu Carthago einen scharfen Verweis zugeschrieben, als hätten sie Cälestinum unschuldiger Weiß der Ketzerey beschuldiget; nachdem aber Zosimus von den Vätern, und Africanischen Bischöffen erfahren, (g) was massen er von Cälestino seye hinter das Licht geführet worden, ist er alsobald in den Kirchenbann verdammt worden. Woraus genugsam zu ersehen, wie diese Päpst der Ketzer Lehr nicht gut geheissen, sondern weil sie sich katholisch anstellten, seynd sie so lang beschützt worden, bis ihr Deckmantel, und falsche Larven bekannt geworden.

Daß Honorius solle überwiesen worden seyn in dem dritten Constantinopolitanischen Kirchenrath, dem Cyro,

(ff) *Socrates lib. 4. c. 11.*

(g) *Cabbasutius Sæcul. p. 223.*

Cyro, Sergio, und Paulo den Monotheliten angehangt zu haben, und viel favorisirt, macht wieder zur Hauptsach nichts, weil solches ein privat Fehler gewesen; denn er niemal solchen Fehler der ganzen Kirche für eine Lehr hat wollen fürhalten, sondern er hat für sich, und seine privat Person gefehlt gehabt, welche nach Lehr der ganzen katholischen Kirche nicht für unfehlbar ausgegeben wird. Dergleichen ist zu antworten auf Marcellini Abgötterey, und Liberii Unterschreibung wider Anastasium in dem Sirmensischen Kirchenrath der Arianer, welches alles auch mehr dem äußerlichen Schein nach aus Furcht geschah, als mit innerlicher Gemüthsmeynung, welches doch zu einer formalen Ketzerey vonnöthen ist.

Neubekehrter. Ich bin mit diesen Antworten gar wohl zufrieden, weiß auch vor diesmal von der Kirche, und dessen Regenten nichts sonderliches mehr zu fragen; bitte nur noch die Mühe zu nehmen, und mir eine Erläuterung zu geben von den Kirchenräthen, und Kirchen-Versammlungen, von welchen doch der Herr Doktor so viel Meldung gethan hat.

Doktor. Dieses will ich dir in folgendem Capitel mit allem Willen thun, damit du sieheſt, wie zu allen Zeiten die Kirche GOttes weislich regieret worden, und wie zu allen Zeiten die heilige Kirche wider alle Ketzer triumphiret habe.

Zehntes Kapitel.

Von den Conciliis, oder Kirchen-Verſammlungen.

Doktor. Vor allen Dingen muß man wiſſen, daß viererley Concilia ſeynd. 1. Das General, oder allgemeine. 2. Das National. 3. Das Provincial. 4. Das Concilium Diœceſanum.

Das General Concilium iſt dasjenige, wozu von dem Römiſchen Papſt, oder mit deſſen Gutheiſſen, alle Patriarchen, Erzbiſchöff, und Biſchöff verſammelt werden. Das National iſt, wenn von einem Patriarch, oder päpſtlichen Legaten alle Erzbiſchöff, und Biſchöff einer ganzen Nation, oder Reichs, zuſammen berufen werden.

Das Provincial Concilium iſt, wenn von einem Erzbiſchoff alle ihm untergebene Biſchöff berufen werden.

Das Diœceſanum iſt, wenn ein Biſchoff die ihm untergebene Geiſtlichkeit zuſammen ruft.

Neubekehrter. Woher, und was für Recht haben die Päpſt und Biſchöff Concilia, oder Verſammlungen zu berufen?

Doktor. Aus göttlichem Recht, und apoſtoliſcher Tradition, oder Handreichung. Für das erſte, iſt es aus den Worten Petri Act. 15. abzunehmen, indem er in einer Verſammlung geſagt: Viſum eſt Spiritui ſancto, & nobis. Es hat

dem

dem heiligen Geist, und uns gefallen. Ja Christus der HErr sagt selbst Matth. 18. Wo zwey oder drey in meinem Namen werden versammelt seyn, da werd ich mitten unter ihnen seyn. Wie solche Wort Papst Cälestinus in der Epistel an den Ephesinischen Kirchenrath, wie auch der Chalcedonische Kirchenrath in seinem Sendschreiben an den Papst Leo auf die Kirchenversammlungen ausdeutet. Für das andere haben wir das Exempel der heiligen Apostel selbst, die unterschiedliche Kirchenräth gehalten haben.

Neubekehrter. So ist es eine heilige, ja nothwendige Sach um die Kirchenräth?

Doktor. Ja freylich, wie solches der Constantinopolitanische Kirchenrath sess. 39. mit nachdrücklichen Worten anzeigt: Conciliorum generalium celebratio, &c. Die Haltung der allgemeinen Versammlung ist die fürnehmste Bauung des Ackers des HErrn, welche Hecken, Distel, und Dorn der Ketzereyen, und der Fehler, und der Spaltungen ausrottet, indem sie die Uebertretungen bessert, was häßlich, und ungestalt, abschafft, und wieder zurecht macht, und den Weinberg des HErrn zu überflüßigem Frucht bringet, da hingegen alle Vernachläßigung die vorige Uebel aussäet, und ernähret.

Allgemeine Kirchenräthe, ſo

Das Ort.	Das Jahr.
1. Nycea 1. in Pithynia.	325. oder 327.
2. Conſtantinop. 1.	381.
3. Epheſiniſche. 1.	430.
4. Chalcedon. 1.	451.
5. Conſtantinop. 2.	553.
6. Conſtantinop. 3.	680.
7. Nyceniſche. 2.	787.
8. Conſtantinop. 4.	869.

Dieſe bisherо erzählten Kirchenräthe folgende aber

9. Lateranenſ. I.	1122.
10. Lateran, II.	1139.

durchaus gut geheissen worden.

Papst.	Ursach, oder verdammt.
Sylvester I.	Arius verdammt.
Damasus.	Macedonius.
Cælestinus.	Nestorius.
Leo I.	Eutyches, Dioscorus. Origenes.
Vigilius.	Cyrus, Sergius.
Agatho.	Paul. Monothelit.
Adrianus I.	Bilderstürmer.
Adrianus II.	Photius.

seynd in Orient gehalten worden; in Occident.

Callixtus III.	Der Fried zwischen dem Reich, und der Kirche. Item die Eroberung des gelobten Landes.
Innocentius II.	Petrus de Brouis, Anacletus, und Victor, unrechtmäßige Päpst.

Das Orth.	Das Jahr.
11. Lateran. III.	1179.
12. Lateran. IV.	1215.
13. Leoniſche I.	1245.
14. Leon. II.	1294. oder 1274.
15. Wien in Frankreich.	1311.
16. Florentiniſche.	1438.
17. Lateranenſ. V.	1512.
18. Tridentiniſche 1545. angefangen.	1753. geendiget.

Die ſieben allgemeinẽ Kirchenräthe, ſo

1. Antiocheniſche.	341.
2. Mayländiſche.	355.
3. Ariminenſiſche.	372.
4. Epheſin. II.	449.

Papſt.	Urſach, oder verdammt.
Alexander III.	Waldenſ. Albigenſ.
Innocentius III.	Albigenſer Abt Joachim. Almaricus.
Innocentius IV.	Abſetzung Friderici, des Kaiſers. item die Eroberung des gelobten Landes.
Gregorius X.	Die Griechen.
Clemens V.	Fratricellianer, Bequarter.
Eugenius IV.	Die Vereinigung der Griechen mit der Römiſchen Kirche.
Julius, und Leo X, angefangen von Paulo III. Fortgeführt von Julio III. geendiget von Pio IV. 1563.	Schiſma Piſanum. Lutherus. Calvinus.

gänzlich verworfen worden.

Julius.	S. Anaſtaſius.
Julius.	Arianiſmus.
Liberius.	Arianiſmus.
Vigilius.	Des Eutychetis Ketzerey mit Gewalt gutgeheiſſen.

Das Ort.	Jahr.
5. Conſtantinop. V.	730.
6. Conſtantinop. VI.	754.
7. Das Piſaniſche.	1510.

Nun folgen ſieben Concilia Genera-
theils verworfen

1. Sardicenſiſche.	347.
2. Sirmienſiſche.	356. oder 351.
3. Conſtantin. VII.	692.
4. Frankfurt.	794.
5. Piſaniſche.	1409.
6. Conſtanziſche.	1414.
7. Baſileenſiſche.	1431.

Papſt.	Urſach.
Gregorius II.	Leo Iſauricus Bilderſtürmer.
Stephan. III.	Weil da verworfen die Verehrung der Heiligen.
Julius II.	Von den Cardinälen wider gemeldten Papſt zuſammen berufen.

lia, ſo theils gut geheißen, worden.

Julius.	Weil die meiſten Arianer darinn vermengt waren.
Felix II. ohne Wiſſen des Papſts.	Photius. Verbeſſerung des V. und VI. Conſtantin. Concil.
Hadrianus II.	Verwerfung der Heiligen Ehr.
Alexander V.	Schiſmata unter den Päpſten.
Joannes XXIII. Alexander V. Martinus VI. Eugenius IV.	Wicleffus und Joannes Huſs. Es hat der Authorität des Papſts derogirt.

Da haſt du in kurzem alle General-Concilia, ſo von Anfang geweſen bis auf unſere Zeiten: mehr davon zu reden, iſt unſers Vorhabens nicht. Jetzt will ich dir die Particular, theils National, theils Provincial-Concilia ganz kurz anziehen aus Cabbalutii Notitia Eccleſ.

1. Carthagin. I.	Unter Cornelio
	Anno 255.
2. Ancyran.	Marcellino. 308.
3. Neocæſar.	Melchiades 314.
4. Arelatenſiſche.	Melchiades 314.
5. Römiſche.	Sylveſter I. bald nach dem
6. Eliberitaniſche.	Nycen. um ſelbe Zeit, wie andere zählen 305.
7. Gangrenſiſche.	Sylveſter I. 324.
8. Antiocheniſche.	Vigilius 341.
9. Carthagin. II.	Julius 348.
10. Sardicenſiſche.	Julius 347.
11. Hieroſolymit.	Julius 348.
12. Laodiceniſche.	Liberius 356.
13. Das Valentin.	Damaſus 373.
14. Telenſiſche.	Siricius 417.
15. Carthagin. III.	Siricius 428.
16. Carthagin. IV.	Siricius ---
17. Carthagin. V.	--- 436.
18. Toletaniſche.	Anaſtaſius 400.
19. Taurinenſiſche.	Innocent. 402.
20. Milevitan.	Innoc. 402. oder 416.
21. Carthagin. VI.	Zoſimus 481.
22. Carthagin. VII.	Bonifacius I. 483.
23. Regenſiſche.	Sixtus III. 438.
24. Arauſican.	Leo I. 441.
25. Vaſenſiſche.	Leo I. 442.
26. Carpentorat.	Leo I. 444.
27. Arelatenſiſche II.	Leo I. 452.

28. Andegav.	Leo I. 453.
29. Arelatan. III.	- - - 455.
30. Venetiſche.	- - - 460.
31. Agatenſiſche.	Symachus 506.
32. Aurelian. I.	- - - 511.
33. Epaunenſiſche.	Hormisdas 517.
34. Araufican II.	Bonifacius II. 529.
35. Aurelian. II.	Vigilius 538.
36. Aurelian. III.	- - - 549.
37. Pariſimiſche.	- - - 553.
38. Braccarenſiſche.	Joannes III. 562.
39. Turonenſiſche.	- - - 570.
40. Braccarenſ. III.	- - - 572.
41. Antiſiodoren.	Benedictus 578.
42. Martiſconenſ.	Pelagius 581.
43. Toletan. III.	- - - 589.
44. Narbonenſ.	- - - 589.
45. Pariſin.	Bonifacius 615.
46. Hiſpalenſ.	Deus dedit. 610.
47. Toletan. IV.	Honorius I. 633.
48. Cabilonenſ.	Martinus 650.
49. Emeritenſe.	Vitalianus 660.
50. Toletan.	Adeodatus 675.
51. Braccarenſ. IV.	- - - 675.
52. Foro - Julienſ.	Hadrian. 791.
53. Arelatenſ. VI.	Leo III. 813.
54. Mainziſche.	- - - 813.
55. Remſiſche.	- - - 813.
56. Turonenſ. III.	- - - 813.
57. Cabilonenſ. II.	- - - - - - -
58. Aachiſche.	Stephanus V. 816.
59. Meldenſiſche.	Leo III. 813.
60. Wormſiſche.	Hadrian. I. 868.
61. Mantelenſiſche.	Joan. VIII. 879.
62. Tiburienſ.	Formoſus 859.
63. Aremenſ.	Sergius 1001.
64. Aurelian.	Benedict. 1017.
65. Saleguſtadienſ.	- - - 1022.
66. Biturienſ.	- - - 1031.
67. Lemovic.	- - - 1031.
68. Römiſche.	Nicolaus II. 1059.

69. Lon-

69. Londonenſ.	Gregorius 1075.
70. Melvitaniſche.	Urbanus II. 1089.
71. Placentiniſche.	Paſchalis II. 1095.
72. Claramontenſ.	- - - 1095.
73. Londonenſ.	- - - 1111.
74. Londonenſ. II.	Caliſtus 1125.
75. Senonenſ.	Eugenius III. 1140.
76. Remſiſche.	- - - 1148.
77. Turonenſ.	Alexand. 1161.
78. Toloſaniſche.	Gregorius 1228.
79. Narbonenſiſche.	- - - 1235.
80. Turonenſiſche.	- - - 1236.
81. Londinenſ.	Clemens IV. 1268.
82. Budenſiſche.	Nicolaus III. 1279.
83. Avenionenſ.	- - - 1270.
84. Regienſiſche.	Honorius IV. 1285.
85. Cöllniſche.	Bonifacius 1300.
86. Avenion.	Joan. XXII. 1326.
87. Vaurenſiſche.	Urbanus V. 1368.
88. Papienſiſche.	Martinus 1423.
89. Pariſienſiſche.	- - - 1429.
90. Rothomagenſ.	Eugenius IV. 1445.
91. Senonenſiſche.	Innoc. VIII. 1485.
92. Pariſienſiſche.	Clemens VII. 1528.
93. Cöllniſche. II.	Paulus III. 1549.
94. Mainziſche. II.	- - - 1549.
95. Trieriſche.	- - - 1549.
96. Remſiſche. III.	Pius IV. 1564.
97. Cameracenſ.	- - - 1565.
98. Mayländiſch. I.	- - - 1565.
II.	Greg. XIII. 1573.
III.	- - - 1579.
IV.	- - - 1582.
99. Toletaniſche.	Pius IV. 1565.
100. Mechliniſche.	Pius V. 1579.
101. Rothomagenſ.	Gregor. XIII. 1581.
102. Burdigalenſ.	- - - 1583.
103. Bituricenſ.	- - - 1584.
104. Aquenſiſche.	Sixtus V. 1585.
105. Toloſaniſche.	Urban. VII. 1590.
106. Burdigalenſ.	Urban. VIII. 1624.

Hier

Hier haſt du dann beyläufig auch die ſonderbaren Kirchenräth, derer etliche Scribenten mehr, etliche weniger anziehen; mit dieſen hoffe ich, werde deine Begierd erfüllet ſeyn.

Neubekehrter. Ich bin höchſtens für ſolche Mühe verpflichtet; aber wie kömmt es, daß der Herr Doktor keine Meldung gethan von den Apoſtoliſchen Kirchenräthen?

Doktor. Weil mein Vorhaben allein war, dieſe zu erzählen, die nach Petro unter den Römiſchen Päpſten ſind gehalten worden. Doch wann du der Apoſtoliſchen Kirchenräthen Wiſſenſchaft verlangeſt, will ich dir kürzlich darauf dienen, daß nämlich derer drey geweſen ſeynd. Act. 1. in welchem St. Mathias zum Apoſtolat erwählet worden iſt.

Der zweyte war Act. 6. in welchem zween Diaconi ſeynd erwählet worden, derer Amt unterſchiedlich war.

Der dritte war Act. 15. in welchem von dem Ceremonialiſchen Geſetz gehandelt worden.

Neubekehrter. Warum eſſen wir Chriſten von dem Blut, und verſtickten Fleiſch, welches doch Petrus in obengemeldter Verſammlung verbothen?

Doktor. Darauf antwortet dir der hochgelehrte Baronius; (a) weil nämlich Petrus nicht allen insgemein davon zu eſſen verbothen, ſondern nur den Einwohnern Syriä, Ciliciä, und Judeä, als bey welchen dieſe Frag entſtanden war, wie aus der Epiſtel Act. 15. an dieſe Länder abgenommen wird.

Neu-

(a) *Ita Cabbaſut. Notit. Eccl.*

Neubekehrter. Wann pflegt der Römische Papst die Kirchenräth zu berufen?

Doktor. Die allgemeinen pflegt er zu berufen bey entstehender Nothwendigkeit der Kirche, oder großem Anliegen derselben, absonderlich bey Zeit der einreißenden Ketzereyen, und Zertrennungen. Der Lateranensische Kirchenrath hat verordnet, (b) daß jährlich die Erzbischöffe mit ihren Bischöffen, um die Fehler zu verbessern, und die Sitten zu reformieren, die sonderbare Provincial-Concilia halten sollen. (c) Wie eben dasselbe verordnet, daß die Religiosen alle 3. Jahr Capitel halten sollen.

Neubekehrter. Wann aber währendem Kirchenrath ein Papst zu erwählen wäre, wurde alsdann die Wahl bey dem Kirchenrath, oder Cardinälen stehen?

Doktor. Bey den Cardinälen, wie sonsten auch, wann kein Kirchenrath versammelt wäre. Also hat es verordnet Paulus III. ehe er dem Kirchenrath zu Trient den Anfang machte, wie Pallavicinus bezeuget: (d) und also ist es gehalten worden vor diesem in dem Constantiensischen Kirchenrath, allwo Martinus V. nicht von dem Kirchenrath, sondern von den Cardinälen erwählet wurde, wie Cabbasutius bezeugt. (e)

Neubekehrter. Zu guter Letzt möchte ich auch die Ceremonien wissen, so bey den Kirchenräthen von der Heil. Kirche gehalten werden.

Doktor.

(b) *Cap. 6.* (c) *Cap. 12. Extrav. de Statu Monast.* (d) *p. 1. c. 1. histor. Conc. Trid.*
(e) *Sæc. 1. p. 15.*

Doktor. Zu erst wird von dem Papst der Tag des Kirchenraths bestimmet, und zugleich gemeine Beth- und Fasttäg zu halten befohlen, um den göttlichen Beystand zu erhalten.

2. An dem bestimmten Tag versammeln sich an dem angesagten Ort, zu bestimmter Stund, die zum Kirchenrath berufene Kirchenprälaten, allwo ein jeder von seinen Bedienten nach seiner geistlichen Würde angekleidet wird.

3. Nachdem sie also gebührender Weise gekleidet seynd, verfügen sie sich zween, und zween nach Recht, und Ordnung mit vorhergetragenem Kreuz in die Kirch, Capell, oder Saal, allwo der Kirchenrath soll gehalten werden.

4. So bald die versammelten Prälaten in dem Chor angekommen, knien sie nieder, und bethen mit erhabener Stimm den Hymnum: Veni Creator, Komm heiliger Geist, mit anderen Gebethern, nebst dem hohen Amt der H. Meß.

5. Wird von einem berühmten Redner eine Predigt, den bevorstehenden Kirchenrath betreffend, gehalten.

6. Nach diesem wird das gemeine Volk, als welches zu dem Kirchenrath nicht gehörig, entlassen.

7. Nehmen die versammelten Prälaten die ihnen gebührende Sitz, und Plätz ein.

8. Wird das Diploma des angesagten Kirchenraths, worinnen dessen Ursachen begriffen, abgelesen.

9. Werden die Officianten des Kirchenraths erwählet; nachdem wird examiniert, ob er rechtmäßig versammelt sey.

10. Werden verkündiget die Gesetze, so in dem Kirchenrath sollen gehalten werden.

11. Werden die Oratores der Fürsten angenommen, nachdem sie ihre Briefe, und Patenten von ihren Principalen aufgewiesen.

12. Werden die Fragen, und Beschwernissen nach der Ordnung vorgetragen, examiniert, und nach reifer Ueberlegung beyderseits Ursachen erörtert, und beschlossen.

13. Alles, was beschlossen, wird von dem Secretario des Kirchenraths aufgezeichnet, und letztlich abgelesen.

14. Am Ende einer Session wird die Zeit, und Tag der andern bestimmet.

15. Wird dessen Beschluß dem Papst zugeschickt, und dessen Gutheißung, und Bekräftigung begehrt.

Eilftes Kapitel.

Von den geistlichen Ordens-Ständen.

Neubekehrter. Weil doch der Herr Doktor so gütig gewesen, mich in allen Ständen der Kirche zu unterrichten, bitte ich, sie wollen mir diese Liebe noch erweisen, und mir erklären, was die Religiosen, und so viele Ordensstände in der H. Kirche in sich haben, als welche sonderbar zu den Ceremonien, und zum Ansehen der Kirche dienen.

Doktor. Ich will dir aus alten, und neuen Historieschreibern, von allen, oder den meisten,

einen

einen möglichen Bericht geben, woraus du derer Ursprung, und Herkommen einigermassen sehen wirst.

An sich ist gewiß, daß die geistlichen Ordensständ eine große Zierd der Kirche seynd, wie der Heil. Chrysostomus bezeugt: Non ita varius astrorum choris cœlum refulget, ut Ægyptus innumeris Monachorum, ac Virginum distinguitur habitaculis. Der Himmel scheinet, und glanzet nicht mit so vielen, und mancherley Sternen, als Egypten mit unzahlbaren Wohnungen der Mönchen, und Jungfrauen gezieret ist. So hat auch GOtt seine sonderbare Fürsichtigkeit allen Menschen durch so viele Ordensständ bezeugen wollen, indem kein Mensch, wessen Stands, Natur, und Complexion er immer seyn mag, nicht einen finden wird, so ihm darinn zu leben nicht dienlich, und anständig seyn wird. Da wird wahr, was Christus gesagt: In domo Patris mei mansiones multæ. In meines Vaters Haus seynd viele Wohnungen. Da wirst du leichte Regeln finden für die Schwachen, schwere für die Stärkeren, strenge und scharfe für die Büßenden, einsame für die Einsamkeit Liebenden, ꝛc. Damit, weil die Ordensständ eine gewiße Weiß, und Manier christlich, und vollkommen nach einer gewißen Regel, und Ordnung zu leben seynd, keiner, so GOtt berufen, einige Entschuldigung finden möge, warum er seinem Beruf nicht nachkomme. Der H. Bernardus nennet auch die Clöster Bußörter, und Zuflüchten der Sünder: Degentes in Monasteriis, ad quæ nos peccata nostra perpulerunt.

Wir wohnen in den Klöstern, wohin uns unsere Sünden gebracht haben. Wann, und wie nun die Ordensständ ihren Anfang genommen, seynd der Scribenten Meynungen unterschiedlich. (a) Der H. Cassianus schreibt, daß der Mönchen-Stand von Zeiten der Aposteln her sey, mit diesen Worten: Cœnobitarum disciplina a tempore apostolicæ prædicationis sumpsit exordium. Der Mönchen Orden hat seinen Anfang genommen von der Zeit, da die Apostel geprediget haben. M. Hermant. will derer Ursprung gar von Christo hernehmen, indem er vermeynt, Christus sey darum mit seinen Jüngern, und anderem Volk oft auf den Berg, und in die Wildnissen gegangen, allda von der Vollkommenheit geprediget, die Evangelischen Räth anbefohlen, und habe also die Flucht der Welt mit seinem Exempel gelehrt. Franciscus Modius hält dafür, daß die Eremiten die Anfänger aller Mönchen, und Closterjungfrauen gewesen. Die Eremiten aber haben zu ihrem Urheber Eliam, und den H. Johannes Baptista, der in der Wildniß lange Jahr ein einsidlerisches Leben geführet hatte, wie der heilige Chrysostomus bezeugt. (b) Monachorum Princeps Joannes Baptista est. Der Führer, Fürst, und Anfänger der Mönchen war Johannes der Taufer. Was aber den ersten Eremiten Ursach gegeben, solches einsidlerisches Leben zu führen, seynd die Meynungen nicht minder unterschiedlich. Cassianus giebt diese: daß, weil die ersten Christen anfiengen, ihren ersten Eifer, Fromm- und Heiligkeit wegen dem Welt-

(a) *Colat. 18. c. 5.* (b) *Hom. 1. in Marcum.*

Weltumult, und vielen Gelegenheiten zu sündigen, sinken zu lassen, so haben sich viele in die Einöden von solchem Weltgetümmel, und Gelegenheiten entfernet, um den ersten apostolischen Geist sicherer erhalten zu können. Andere sagen, es haben darzu Gelegenheit gegeben die Verfolgungen der Tyrannen, absonderlich Maximiniani, Diocletiani, Decii, Valeriani, zu welchen Zeiten die Christen in die Wildnissen geflohen, um solchem Wüthen zu entfliehen, wie der H. Paulus sagt: (c) Sie seynd in Schaf- und Geißfellen herumgegangen, durstig, geängstiget, und geplaget, derer die Welt nicht würdig war, und haben irrig herum geschwebet in den Wüsten, auf den Bergen, in den Höhlen und Grüften der Erden. Von welchen dann viele Lust genommen, ihr Leben also in der Einsamkeit zuzubringen, und in solcher Weiß zu leben, GOtt zu dienen, um ihre Seligkeit zu gewinnen, dahero sie Monachi, oder allein lebende, auf griechisch Anachoretæ, Eremitæ, Einsidler genennet wurden. Derer erstes Haupt der H. Paulus von jedermänniglich gehalten wird, der im 15. Jahr seines Alters im untern Thebaide aus Furcht, er möchte nicht stark genug seyn, die Verfolgung Diocletiani auszustehen, sich in die Einöde begeben. Ob nun diese durch freywillige Gelübde zu den evangelischen Räthen verbunden gewesen, disputire ich hier nicht. Volateranus, Vergilius, und andere halten dafür, daß der H. Basilius um das Jahr 373. der erste gewesen sey, der die ersten geistlichen Regeln und Ordnungen den aus den

(c) *Hebr. XI.*

Wildnissen zurückkehrenden Eremiten vorgeschrieben habe, und diejenige, so nach vollbrachtem Probierjahr solche halten wollten, und sich getrauesten, zu den Clostergelübden mit Gutheißen des Römischen Stuhls verbunden habe.

Gleichwie nun der H. Basilius An. 373. und der H. Sabbas um eben diese Zeit in Orient der ersten geistlichen Form Urheber gewesen, also war der H. Benedict in Occident, oder, wie andere wollen, Athanasius unter den in verschiedenen Wildnissen, ohne besondere Ordnung herum zerstreuten Einsiedler, der erste, der sie an sich gezogen, und gewiße Regeln, gottselig, und heilig zu leben, vorgeschrieben, bis endlich nach und nach, nach verschwundenen Tyrannenen, die Einöden ausgeleeret, oder in Klöster, die Wälder in Städt, die Klüften, Hütten, und Höhlen in große Gebäu, und prächtige Palläst verändert worden, und zwar an solchen Oertern, welche den Stiftern nach ihrem Institut, und Art zu leben am dienlichsten schienen, daher jener gemeine Vers: Bernardus valles, montes Benedictus amabat, Oppida Franciscus, celebres Ignatius urbes. Bernardus liebte die Thäler, Benedictus die Berge, Franciscus die Flecken und Dörfer, Ignatius die berühmten Städte.

Nun wollen wir von den Ordensständen ins besondere handeln, und sehen, wann, und von wem ein jeder herkomme: zuvor aber will ich von den Clericis, als von welchen die H. Römische Kirch von den ersten Zeiten verwaltet, und regieret worden, etwas melden, da indessen die Einsiedler den Betrachtungen, und dem beschaulichem Leben al-

lein oblagen. Die Clerici, die zuerſt die Kirche Gottes vor allen anderen verwaltet, ſeynd die erſten unter allen geweſen, von welchen die heiligen Väter, und ſo viele Kirchenräth Meldung thun. Poſſidonius erzählet von dem H. Auguſtinus: (d) Cum ipſo ſemper Clerici una etiam domo, & menſa, ſumptibusque comunibus alebantur & veſtiebantur. Die Clerici, oder Geiſtlichen wurden jederzeit mit ihm in einem Haus, und an einem Tiſch, wie auch mit gemeinen Kiſten ernähret, und gekleidet. Clericus aber heißt ſo viel nach Auslegung des H. Iſidori, als einer, der nach dem Exempel des H. Mathiä durch die Wahl oder das Looß zum geiſtlichen Dienſt berufen iſt, der Gott, und ſeinen Dienſt für ſein Erb und Antheil hat, der ohne Verhinderniß der Welt, Gott allein dienet, und ſich befleißt arm im Geiſt zu leben, daß er ſagen kann: Dominus pars hæreditatis meæ. Der Herr iſt mein Erbtheil. Sie werden tonſurirt, oder die Haar werden ihnen abgeſchnitten, ut, wie der H. Iſidorus ſagt, qui in divinis cultibus mancipati, Domino conſecrantur, quaſi Nazaræi crine præciſo innoventur. Damit die, welche dem geiſtlichen Dienſt gewidmet, dem HErrn geheiliget ſind, wie die Nazareer mit abgeſchnittenen Haaren erneuert werden. Wovon weit entfernet die Puderkrämer, und eitle Peruquenträger, in welchen mehr die Welteitelkeit, als Geiſtlichkeit zu ſehen. Der Arelatenſiſche Kirchenrath verbiethet den Clericis mit weltlichen Leuten zu wohnen. Der Kirchen-

(d) *In vita ipſius c. 25.*

rath zu Aachen unter Ludovico dem Frommen verordnet, daß die Clerici gleiche Lebensmittel haben sollen; deſſentwegen waren in ſolchen Verſammlungen, oder Stiftern die Scholaſtici, welche die junge Clericos unterweiſen mußten, wie verordnet der IV. Toletaniſche Kirchenrath. Item der andere Kirchenrath zu Aachen ſchreibt vor die Weiß, obgemeldte Clericos zu ſtrafen, und zu erziehen, wovon kurz vor des Caroli M. Zeiten dieſe Geiſtlichen, Canonici genennet wurden, weil ſie nach der Kirche, und der alten Vätern vorgeſchriebnen Regeln zu leben pflegten: weil auch ihrer Seits in dem Haus Gottes, worinn ſie Meiſter waren, zu Vermehrung der Ehre Gottes keine Mühe, noch Fleiß geſparet ward, wurden ſie genennet Domherren. Alſo wurden im Jahr 440. die Canonici zu Rom zu St. Joan. Lateran. von Gelaſio eingeſetzt. Nun kommen wir zu den geiſtlichen Ordensſtänden.

Unter allen war der erſte Anfänger und erſte Abt über die Mönchen und Einſiedler der H. Antonius, ſo gebohren im Jahr 250. und ſtarb im Jahr 350. denen der H. Pacomius die erſte Regel vorgeſchrieben hatte. Im Jahr 1095. ward ein anderer Antonier Orden geſtiftet bey Wien in Frankreich von Quoſtono einem Edelmann, unter der Regel des H. Auguſtini; ſie führen in ihrem Wappen das Zeichen Tau.

Um das Jahr 335. war nach gefundenem H. Kreutz von der H. Helena der Heil. Kreutzorden geſtiftet; ſie waren weiß mit einem gelben Creutz bekleidet; und wurde gutgeheiſſen von Sylveſtro I.

Im Jahr 383. seyn aufgekommen die Basilianer von dem H. Basilio Bischoff zu Cäsarea in Cappadocien.

Von diesen seynd bald darauf entsprossen die Armenianer, welche sich in den Bergen in Armenien aufgehalten haben; nahmen letztlich an die Regel des H. Augustini.

Um das Jahr 394. wurden gestiftet die Augustiner, Canonici Regulares genannt, wie auch die PP. Augustiner-Eremiten, welche in den Einöden sich aufhielten, an welche der H. Augustinus 66. Predigen soll geschrieben haben. Diese, weil sie unter der Regel des H. Augustini viele Nämen führten, hat Alexander der IV. alle Augustiner wollen genannt haben; derer erster General Landfrancus war. Im Jahr 1554. wurde dieser Orden von R. P. Thomas von JEsu d' Andrada, in Spanien reformirt. Im Jahr 1591. von R. P. Andreas Dietz in Italien. In Frankreich vom Heil. Franciscus. Im Jahr 1596. wurden alle von Clemens dem VII. gutgeheißen.

Im sechsten Jahrhundert um das Jahr 526. auf dem Berg Caßino haben die Benedictiner ihren Anfang genommen; von welchem Orden nachgehends viele andere entsprossen seynd. Dieser wurde reformirt erstlich von Odone, Abt zu Cluny; nach diesem von Eusebio von Modena 1504. Unzahlbare Orden haben die Regel des Heil. Benedictus angenommen.

In diesem Jahrhundert liest man von andern Mönchen um das Jahr 595. so von Gregorio M. sollen gestiftet worden seyn, Gregorianer genennt:

waren braun gekleidet, auf der Brust trugen sie ein roth gesticktes Creuß, waren bärtig.

In dem neunten Jahrhundert, nachdem in den vorigen Zeiten die Kaiser, und Könige beschäftiget waren den weltberühmten Benedictiner Orden zu erweitern, mit Reichthum und Klöstern zu vermehren, hat Berno ein mächtiger Graf die Cluniacenser aufgebracht um das Jahr 900. welche den in etwas erloschenen Eifer der Benedictiner wieder erneuert, wie oben gemeldet worden. Hier ist nicht vorbey zu gehen dieser berühmte, und weltbekannte Benedictinerorden, sintemal er nach etlicher Rechnung (e) bey 30. Römische Päpst zählet, 200. Cardinál, 50. Patriarchen, 600. Erzbischöff, 4600. Bischöff, 4. Kaiser, so den Orden angenommen, 12. Kaiserinnen, 46. Könige, und eine unzahlbare Menge der canonicirten Heiligen.

Im zehnten Jahrhundert, hat der H. Romualdus zu Madula, die Camaldulenser, wie Sabellicus will, um das Jahr 1030. gestiftet. Aeneas Sylvius meynet 1058. Andere 1017. Andere wollen noch besser die Wahrheit ergründen, und sagen, daß dieser Orden seinen Anfang genommen im Jahr 1009. sintemal der H. Romualdus im Jahr 1027. schon gestorben ist.

In dem eilften Jahrhundert, ward von Johanne Gualberto einem Florentiner, in der Apenninischen Einöde der Orden Vallis umbrosæ gestiftet, zu Zeiten Nicolai II. um das Jahr 1060. wie andere schreiben 1040.

In

(e) *P. Texier in Sermon. 30.*

In eben diesem Weltalter kamen auf die Grandimontenser, von Stephano aus Avernia gebürtig; solches hat sich zugetragen um das Jahr 1016. zu Zeiten Urbani, oder Alexandri II. Sie gehen schwarz, und tragen eine Bußgürtel.

Innocentius IV. im Jahr 1247. und Clemens III. im Jahr 1309. haben dieses Ordens gar zu strenge Regel in etwas gelindert. Alle diese obgemeldten Orden halten die Regel des H. Benedicti.

Eben in diesem Jahrhunderte, ist der wegen der Strengheit des Lebens wundersame Orden der Carthäuser von dem H. Bruno von Cöllen gebürtig, um das Jahr 1080. angefangen worden, er wurde canoniciert von Leone X. im Jahr 1520. Ihre Regeln, so aus St. Hieronymi, und Benedicti Regeln gezogen worden, wurden von Bonifacio IX. bestättiget.

Am Ende des XI. Jahrhunderts hat Gerardus, ein edler Franzos zu Jerusalem, den berühmten Johanniter-Orden aufgebracht, daher also genannt, weil ihre erste Wohnung, allwo sie den Fremdlingen, und Pilgramen (daher sie auch Hospitalarii genennet wurden) auswarteten, bey der Capell Johannes des Taufers stunde. Welchen beliebten Orden nachgehends Raimundus a Podia ihr erster General sehr erhöhet, indem er durch eine ganz neue Lebensart den Degen mit dem Brevier vereinbaret hat.

Im Jahr 1198. haben die Cistercienser ihren Ursprung genommen in dem Bischthum Chalon, an dem Ort Cisterz, oder Citeaux genannt, erstlich von St. Roberto einem Benedictiner, dem

gefolgt

gefolgt der Heil. Stephanus. Der Heil. Bernardus aber hat neben anderen heilsamen Regeln, und eingeführtem Eifer, die Kleidung verändert, und durch seinen unermüdeten Fleiß, und große Heiligkeit, sich also verdient gemacht, daß sie sich nunmehr alle insgesammt Bernardiner nennen lassen.

Um das Jahr 1100. ist zu Ehren der Mutter GOttes, so unter dem Kreuz Joanni anvertraut war, von Roberto Abrusellis, einem Parisischen Theologo der Orden Fontis Ebraldi, oder Ebraldsbrunnen angefangen worden, in welchem die Geistlichen, männlichen Geschlechts, von einer Aebtißinn regiert werden. Die erste war Petronella de Chammille, sie gehen schwarz mit einem weisen Weihl.

Im XII. Jahrhunderte ist die H. Kirche mit sehr vielen Ordensständen ansehnlich worden; und zwar um das Jahr 1116. oder wie andere zählen, im Jahr 1120. hat St. Norbertus, im Clevischen Land gebohren, in dem Bischthum Laon, an einem Ort Præmonstre genannt, dem weisen Orden der Prämonstratenser den Anfang gemacht; sie halten die Regel St. Augustini. Honorius II. und Innocentius III. haben diesen ansehnlichen, und sehr berühmten Orden bestättiget.

Im Jahr 1118. ist der Orden der Tempelherren entsprungen unter Gelasio II. also genannt, weil sie bey dem Tempel zu Jerusalem wohneten, seynd aber im XIV. Jahrhunderte von Clemente V. und Carolo IV. ausgerottet worden. Zu dieser Zeit unter Innocentio III. nahm seinen Anfang der weltberühmte deutsche Ritterorden, der vorigen Verderben war dieses, und anderer Orden Aufkommen.

Im

Im Jahr 1119. entſtunde der Orden der Wilhelmiter von St. Guilielmo Herzog in Burgund. Alexander III. und Alexander IV haben dieſen Orden im Jahr 1161. wieder in Flor gebracht.

Im Jahr 1190. wie Sabellicus will, oder wie Vollaterranus vermeynt, um das Jahr 1017. unter Benedicto VIII. hat der Orden Humiliatorum oder der Humiliaten ihren Anfang genommen; ſie waren weiß gekleidet, wurden von Innocentio III. beſtättiget. Pius V. hat dieſen im Jahr 1570. ganz ausgerottet.

Im Jahr 1196. kam auf der Orden von Fleuri genannt, von dem Abt Joachim, welcher einen ſonderbaren prophetiſchen Geiſt gehabt. Dieſer Orden iſt lang hernach mit den Ciſtercienſeren vereinbaret worden.

Im Jahr 1197. wurde angefangen von Cyriaco Biſchoff zu Jeruſalem, der Kreuzträgerorden: ſie tragen allzeit ein Kreuz in der Hand, und haben von Pio II. ein blaues Kleid empfangen.

Um das Jahr 1170. wie Polydorus Vergilius ſchreibt, ſeynd mehr in Europa bekannt worden, als erſt aufgekommen die Carmeliter, denen Almaricus Biſchoff zu Antiochia, anfänglich ein Kloſter auf dem Berg Carmelo, woher ſie ihren Namen haben, und allwo ſie lang vorher gewohnt hatten, gebauet hat. Albertus, Patriarch zu Conſtantinopel hatte ihnen ihre erſte Regel aus den Regeln des H. Baſilius gezogen: ihr Inſtitut iſt von Innocentio, und Honorio III. gut geheißen worden. Es wurde auch dieſen Ordensleuten erlaubt von gemeldtem Pabſt, daß ſie ſich Brüder der Heil. Jungfrau vom Berg Carmel nennen darften.

ten. Um das Jahr 1238. seynd sie in ganz Europa sehr berühmt, und ausgebreitet worden.

Diesen Orden hat die H. Theresia um das Jahr 1561. reformiret. Diese Ordensleute gehen braun, mit einem weißen Mantel, wie die vorigen; aber der Unterschied ist, daß der Mantel etwas kürzer; sie gehen barfuß, und werden Carmeliterbarfüßer genennet. Ihre Regeln seynd im Jahr 1562. von Pio IV. bestättiget worden.

In dem XIII. Jahrhunderte seynd nicht weniger zum Schutz, und Zierd der H. Kirche Christi fürtrefliche Ordensstände entstanden, als:

Im Anfange die Dominicaner, oder Prediger von dem H. Dominico: derer Institut ist 1226. oder 1216. von Honorio III. bestättiget worden: Sie halten die Regel St. Augustini.

Zugleich wurde gestiftet der Orden des Heil. Francisci von dem H. Francisco von Assis, dessen Regel wurde gut geheißen von eben dem obgemeldten Papst im Jahr 1228. Dieser wird absonderlich in 3. Lebensgattungen, oder besondere Constitutiones abgetheilt: nämlich Conventualen, Observanten, und Capuciner. Welche vor den anderen das Alterthum, und den Vorzug haben, lasse ich ihnen zu disputiren übrig. Im Jahr 1321. ist die dritte Regel aufgekommen, beyderley Geschlecht betreffend; ist wieder zweyerley, einige, so in Klöstern, oder Einöden eingeschlossen, andere, so an das Kloster nicht gebunden, können diesen Orden in ihren Behausungen halten, und dessen Privilegien theilhaftig werden.

Gegen das Jahr 1201. ist zu Trost der Gefangenen bey den Türken, und Unglaubigen der Orden SS. Trinitatis de Redemptione in Frankreich von Joanne de Matha aufgekommen: ihre Regel ward bestättiget im Jahr 1207.

Der andere gleichen Instituts in Spanien, nahm seinen Anfang um das Jahr 1233. ohngefähr, Ordo B. V. de Mercede genannt, war gestiftet von Petro Nolasco, bestättiget von Gregorio IX. halten die Regel St. Augustini.

Im Jahr 1218. ist entstanden ein Orden Servientium, oder der Krankenwarter genannt; sie gehen schwarz mit einem weißen Mantel.

Im Jahr 1257. ward gestiftet der Orden der guten Männer genannt, von Richardo einem Grafen zu Carnvalia in Engelland unter Alexandro IV.

Im Jahr 1269. hat Sylvester Gozalini ein Edelmann, und Domherr zu Osimo, den Orden der Sylvestriner gestiftet: wurde erst nach seinem Tod bestättiget. Sixtus V. hat ihn reformiert: sie tragen einen überaus rauhen Habit von bleicher, und Pfersichblühe untermengter Farb.

Um das Jahr 1270. ohngefähr, ward von Philippo Benitio einem Florentiner gestiftet, der Orden der Serviten, oder Diener der Jungfrau Mariä; sie haben die Regel St. Augustini: seynd schwarz gekleidet, mit schwarz gefalteten Mänteln; dieser Orden ist von vielen Päpsten bestättiget worden.

Ein noch dergleichen Orden, ward von Bernardo Tolosa gestiftet; sie trugen ein weißes Kleid, und nennten sich Montolivetaner.

Um das Jahr 1244. ohngefähr, entstunde der Cälestinerorden von Cälestino V. gestiftet. Im Jahr 1273. ward dieser Orden auf dem Kirchenrath zu Lion von Gregorio X. bestättiget; sie halten die Regel St. Benedicti. Vor diesem solle schon ein Cälestinerorden gewesen seyn, von Petro Damiano angefangen um das Jahr 1073. sie trugen himmelblaue Kleider, daher Cälestiner genannt.

Im XIV. Jahrhundert war berühmt der Geißlerorden, wurde aber wegen vielen Misbräuchen im Jahr 1394. von Carolo IV. ausgerottet.

Im Jahr 1319. ist aufgekommen, oder besser zu reden, bestättiget worden ein Orden, der Olivetaner genannt, von Joanne Ptolomäo einem Edelmann von Sienna gestiftet. Der Bischoff von Arresse aus Befehl Joannis XII. gab ihm, mit dem von Oliveto Namen, die Regel des heiligen Benedicti.

Im Jahr 1367. fieng an der Orden St. Salvatoris, so Quiopetiner genennet wurden, derer Urheber seynd gewesen Stephanus, und Jacobus 2. Brüder aus Deutschland.

Im Jahr 1368. oder 67. wie andere schreiben, wurde der Orden der Jesuaten von Johanne Columbino einem Edelmann von Siena gestiftet, von Urbano V. und nachfolgenden Päpsten bestättiget, sie stehen unter der Regel des H. Augustini, sie trugen eine weiße Kutten!, und Kästenbraunen Mantel. Jesuaten werden sie genannt, weil sie den Namen JEsu allzeit in dem Mund führten.

Um das Jahr 1370. ohngefähr, ist in Spanien der berühmte Orden des H. Hieronymi unter Gregorio XI. aufgekommen, und von selbem im Jahr 1374. bestättiget worden; sie gehen kästenbraun, folgen der Regel St. Augustini; wiewohl aus alter Scribenten Schriften genug erhellet, daß schon dergleichen Geistlichen gesehen wurden zu Zeiten St. Hieronymi, in dem Kloster zu Berhlehem von St. Paulo auferbauet: andere Ordensleute dieses Namens seynd zu Lupo d'Olmedo, wie auch zu Montobello, andere zu Viesale.

Um das Jahr 1300. und etlichen 50. ist von der Heil. Brigitta zu Rom ein Orden gestiftet worden, der Brigittinerorden genannt, unter der Regel des Heil. Augustini, sie gehen weiß, und haben auf der Brust vier rothe Kreuz in einem weißen Circel.

Im Jahr 1389. ist von Bonifacio dem IX. aufgebracht worden der Bequarder, oder weiße Geistorden.

Dergleichen ward vom Huy einem Edelmann von Montpelier gestiftet ein anderer Heil. Geistorden ohngefähr um das Jahr 1198. wurde auch 3. oder 4. Jahr hernach gut geheißen: Dieser Orden ist durch Eugenium V. der Regel des Heil. Augustini unterworfen worden: sie tragen weiße Kreuz an einem Clericalischen Kleid.

In dem XV. Jahrhundert seynd unterschiedliche Orden der regulierten Canonicorum aufgekommen, als von Jacobo Bergomensi, nahe bey Luca in Italien der Orden Canonicorum Regularium. Wie auch von Arnolpho, St. Ivone, St. Ruffo, dergleichen gestiftet worden.

Im Jahr 1440. hat Laurentius Justinianus nahe bey Venedig dem Orden des Heil. Gregorii einen Anfang gemacht.

Im Jahr 1441. haben drey Edelleute von Mayland an einer Etudde, wo St. Ambrosius zu betrachten pflegte, einen Orden aufgebracht, so sie dem Heil. Ambrosio zu Ehren Ambrosianer nenneten; sie wurden reformiert von dem Heil. Carolo Boromäo, und stehen unter der Regel des H. Augustini; wiewohl schon um das Jahr 383. unter Gelasio I. von anderen Ambrosianern gelesen wird; sie giengen schwarz gekleidet.

Im Jahr 1407. ist nahe bey Venedig von Gabriele de Spoleto die Gesellschaft, oder Orden des Heil. Geists aufgekommen.

Im Jahr 1473. seynd Paulaner, minimi genannt, von dem Heil. Francisco de Paula entsprossen: seine Regel ist von Sixto IV. gutgeheißen, und von andern Päpsten bestättiget worden.

Das XVI. Jahrhundert ist wegen vielen fürnehmen, und nutzlichen Ordensständen sehr berühmt, als:

Im Jahr 1524. unter Clemente VII. und Carolo V. ist von Joanne Petro Caraffa einem Neapolitaner, und Bischoff zu Theatino, gestiftet worden der Orden der Theatiner, sie wurden von Clemente VII. noch gutgeheißen: Petrus Caraffa wurde im Jahr 1555. Papst, und Paulus IV. genannt.

Im Jahr 1525. seynd von R. P. Matthäo Basci die Capuciner aufgekommen, so zuvor zu Monte Facone die Franciscaner Mönch waren. Im Jahr 1528. hat Clemens VII. über seine neue

Re-

Reformation eine Bull heraus gegeben. Zu Camarino, war von Catharina Cibo einer Herzoginn, ihr erstes Kloster gebauet; starb zu Venedig 1552.

Im Jahr 1351. entstunden die Somascher regulirte Geistliche, derer Anfänger war Hieronymus Aemilianus, und wiewohl dieser Orden mit den Theatineren vereiniget wurde, hat der Römische Papst dannoch im Jahr 1555. solchen von Theatinern wieder abgesöndert; sie stunden unter der Regel des Heil. Augustini.

Im Jahr 1616. wurden die PP. von der christlichen Lehr, so von Cäsar von Drus zu Avignon eingeführt, mit Genehmhaltung Pauli V. mit den Somaschen in einen Orden, und Regel gebracht: der Orden bekam alsdann den Namen, die Congregation von der christlichen Lehr; dergleichen schon Carolus Borromäus aufgebracht hatte; sie sehnd schwarz gekleidet mit einem Hut, wie andere Priester.

Im Jahr 1534. hat seinen glücklichen Anfang genommen der weltberühmte Orden der Jesuiten, oder die Gesellschaft JEsu genannt, von Ignatio de Lojola einem sehr edlen Spanier; wurde nach vielen glücklich überstandenen Verfolgungen, und großem Fortgang im Jahr 1540. von Paulo V. und anderen Päpsten bestättiget, so mehr bekannt ist, als beschrieben werden kann.

Im Jahr 1584. kamen auf die regulierten Geistlichen der Sterbenden, oder bonæ mortis genannt, ihr Stifter war Camillus de Lellis; sie wurden von Sixto V. im Jahr 1584. bestättiget, noch mehr aber von Gregorio XIV. im Jahr 1593. warten den Kranken ab; ihr Habit ist

Priesterlich, mit einem braunen Kreuz auf der Brust, und auf der rechten Seiten des Mantels.

In diesem Jahrhunderte starb der Heil. Joannes Dei im Jahr 1550. dieser stiftete den Orden der barmherzigen, oder ungelehrten Brüdern: seynd Hospital-Mönche, warten in den Hospitälern den Kranken ab; dieser Orden wurde von Pio V. gutgeheißen; sie stehen unter der Regel des H. Augustini, sie seynd ungelehrt, tragen einen langen Rock mit einer Römischen Flocken.

Eben in diesem Jahr 1550. wurde durch den Heil. Philippum Nerium gestiftet der berühmte Orden der PP. vom Bethhaus; dieser Orden ward bestättiget von Gregorio XIII.

Petrus de Bercula richtete nach seinem Exempel zu Paris die Congregation der PP. vom Bethhaus JEsu auf, welche im Jahr 1612. von Paulo V. bestättiget wurde.

In diesem Jahrhundert, fast um gemeldte Zeit, ist aufgekommen der Orden der Piiten, oder Patrum Piarum Scholarum, so von etlichen Päpsten bestättiget worden: sie seynd gekleidet fast wie die PP. Jesuiten, lehren die unteren Schulen, und das Gesang der Kirche, Musik, und dergleichen.

In dem Königreich Navarra, nahe bey Pampelona ist ein Orden der Brüder St Joannis von der Buß genannt; sie haben von Gregorio XIII. sehr große Privilegia erhalten; gehen braun, und barfüßig, tragen an ihren Händen ein großes hölzernes Kreuz.

Im

Im Jahr 1565. hat der selige Joannes de la Barriere den Orden der Feuillans angefangen, er hat die alte strenge Regel des Heil. Benedicti, und Bernardi hervorgezogen. Diese seine Reformation ward im Jahr 1573. von Sixto V. gebilliget, und soll dieses der strengste Orden seyn. Das Kloster a la Trappe ist davon wohl bekannt. Sie leben nur von Kräuteren, und Gemüßern; kein Fleisch, keine Eyer, keinen Wein kosten sie, als in der höchsten Noth; seynd streng in dem Stillschweigen, liegen hart, gehen barfuß, sonst sind sie wie die Mönchen weiß gekleidet.

Im Jahr 1506. hat die selige Margaretha Rusci aus Italien gebürtig zu Ravenna angefangen den Orden der Priester des guten JEsu; sie gehen grau mit einem schwarzen Mantel.

So viel von den fürnehmsten Geistlichen, und in Europa bekannten Ordensständen, Männlichen Geschlechts. Weil aber die geistlichen Orden der Klosterjungfrauen nicht eine geringe Zierd, und Nutzen der H. Kirche, und der Christenheit seynd, wird sich gebühren, auch von diesen eine kurze Meldung zu thun.

Schwer wär es zu suchen, welche die ersten unter den frommen, und gottseligen Jungfrauen gewesen, so dem Klosterleben den Anfang gemacht; dann es ist nicht zu läugnen, daß die Heil. Magdalena in der Wildniß, und die Heil. Martha ihre Schwester zu Marsilien bis in das 84. Jahr mit vielen heiligen Jungfrauen im Bethen, Fasten, Auswartung der Kranken, Beherbergung der Fremden, ein geistliches Leben geführet. Desgleichen war berühmt die Heil. Thecla, die Heil.

Phäbe, die Heil. Flavia, Domitilla, welche alle, also zu reden, die ersten Stein zum klösterlichen Leben geleget. Die Heil. Thaisis im Jahr 320. war die erste unter den bußfertigen Frauen, so sich in ein Kloster verschlossen, wiewohl

Im Jahr 290. die Heil. Basilissa von Antiochia bey 2000. geistlichen Klosterfrauen vorgestanden. Insgemein wird die Heil. Marcella für die Grundlegerinn der weiblichen Klosterzucht gehalten; sie starb im Jahr 410. Ihre Weise zu leben, bekam sie von dem Heil. Athanasio, und heiligen Hieronymo.

Im Jahr 300. hat der Heil. Basilius die erste Klosterregel der Mönchen sowohl, als Klosterfrauen vorgeschrieben. Im Jahr 340. war die Heil. Theodora, so den Canonißinnen St. Basilii den Anfang gemacht. Den Klosterfrauen aber St. Basilii, Basilianerinnen genannt, die Heil. Macriora St. Basilii Schwester.

Im Jahr 390 hat die Heil. Fabiola den Orden der Krankenwarterinnen aufgerichtet. Eben in diesem Jahr hat die Heil. Perpetua den Orden der Klosterfrauen St. Augustini angefangen.

Im Jahr 360. war die Heil. Marcellina eine Anfängerinn des Ordens des Heil. Ambrosii.

Im Jahr 325. soll die Heil. Maria nach dem Exempel des Heil. Hilarion 55. Jungfrauen zu Jerusalem als Aebtißinn vorgestanden seyn.

Im Jahr 318. hat die Heil. Aebtissinn Syncletica in der Wüsten Thebais, die Frauen unter der Regel des Heil. Antonii, und Athanasii zu einer Klosterwohnung gebracht.

Ohngefähr Anno 404. hat die Heil. Paula ein Kloſter zu Bethlehem erbauet, unter der Aufſicht des Heil. Hieronymus; im Jahr 1374. iſt dieſer Orden der Regel des Heil. Auguſtini unterworfen worden von dem Papſt Gregorio XI. und ward ihnen der Namen gegeben der Einſidlerinnen des H. Hieronymus.

Im Jahr 440. unter dem Papſt Gelaſius I. iſt zu Rom ein Orden der Canoniſſinnen von St. Joann zu Lateran unter St. Auguſtini Regel aufgekommen. Alexander II. hat dieſen Orden gebilliget.

Im Jahr 432. ſoll die Heil. Aebtiſſinn Sara die Kloſterfrauen der Heil. Jungfrau Maria vom Berg Carmel nach der Regel der Carmeliter geſtiftet haben.

Um das Jahr 530. zu Zeiten des Papſts Johannes I. hat die Heil. Scholaſtica Schweſter des Heil. Benedicti dem Orden der Benedictinerinnen den Anfang gemacht; ihre Regeln ſeynd von Gregorio Magno beſtättiget worden.

Im Jahr 594. iſt die Heil. Tharſilla die erſte Aebtiſſinn geweſen über die Kloſterfrauen des Heil. Gregorii in Sicilien, ſie haben die Regel St. Benedicti.

Im Jahr 598. hat die Heil. Florentina den Orden St. Iſidori geſtiftet.

Im Jahr 615. iſt von der Heil. Brigitta einer Schottländerinn, geſtiftet worden der Orden der Canoniſſinnen des Heil Auguſtini.

Im Jahr 615. hat der Heil. Columbanus, nachdem er das Kloſter zu Lünen geſtiftet, einen Kloſterfrauenorden geſtiftet, ſo genennt wurden

die Faremonteserinnen, von der Schwester des Bischoffs Faron.

Im Jahr 630. hatte der Heil. Eligius zu Paris einen Orden der Klosterfrauen gestiftet, derer die erste Aebtissinn war die Heil. Aurea; sie wurden genannt Observanten von der Bischöfflichen Regel.

Um das Jahr 716. wurden die Canonissinnen von S. Maria in Capitolio zu Cölln gestiftet unter der Regel des Heil. Augustini, nach Form derer zu Andlau in dem Elsaß, so alle von gutem Adel; sie gehen außer der Kirche weltlich, darfen nach Gelegenheit sich verheirathen.

Im Jahr 490. reformirte Odo die Benedictinerinnen zu Cluny: seiner Reformation seynd 2000. Klöster gefolgt. Eine andere Reformation hat mit einigen Benedictinerinnen vorgenommen die Aebtissin von Tovars zu Charenton um das Jahr 1520.

Um das Jahr 1002. hat der Heil. Romualdus die Camaldulenserinnen gestiftet.

Um das Jahr 1080. seynd die Klosterfrauen von St. Joan zu Jerusalem, oder die Gasthaus-Klosterfrauen genannt, von einer Römischen Matron Agnes aufgerichtet worden; wiewohl Johannes Hircanus, oder Johannes Patriarch von Alexandria solchen Orden zu Jerusalem lang vorher soll gestiftet haben.

Im Jahr 1030. seynd in Spanien die Klosterfrauen vom Ritterlichen Orden St. Jacob aufgekommen; diese beherbergen die Pilgranen nach St. Jacob.

In diesem Jahrhundert seynd von dem Heil. Bruno hergekommen die Carthäuserinnen: ihre Regeln seynd im Jahr 1174. und 1391. bestättiget worden.

Im Jahr 1100. ist gestiftet worden der Orden der Klosterfrauen Ebraldsbronnen.

Im Jahr 1118. hat Hambelina, die Schwester des H. Bernardi, den Orden der Bernardinerinnen angefangen.

Im Jahr 1120. hat die Heil. Rieerera eine Französinn, dem Orden der Prämonstratenser Klosterfrauen den Anfang gemacht; Papst Calixtus der II. hat sie 1141. bestättiget.

Im Jahr 1198. hat Innocentius der III. zu Rom in Saxia genannt ein Kloster erbaut, welches er das Spital, oder Gasthaus nennete, sowohl für die Männer, als Frauen, damit sie die Wandersleute, Kranken, und Weysenkinder versorgeten.

Im Jahr 1206. hat der Heil. Dominicus die Klosterfrauen seiner ersten Regel gestiftet; Honorius III. bestättigte dieselbe.

Im Jahr 1218. fieng der Heil. Dominicus seinen Orden der Dominicanerinnen unter der zweyten Regel an, unter welchen die erste war Cäcilia eine Römerin.

Im Jahr 1368. hat die Heil. Catharina von Senis diesen Orden noch strenger gemacht; zu welcher Zeit dann der Orden der dritten Regel des H. Dominici aufgekommen.

Im Jahr 1230. hat die selige Maria Socors den Orden der Klosterfrauen zu Erlösung der Gefangenen angefangen.

Im Jahr 1256. ist der Orden der Einsiedlerinnen des Heil. Augustini aus Befehl Alexandri IV. reformiret worden.

Im Jahr 1210. hat die Heil. Clara unter Innocentio IV. den Clarisser Orden angefangen unter Anführung, und Regel des heiligen Francisci.

Eben um diese Zeit ist der Orden der dritten Regel genannt, so gelinder, als der vorige, vom heiligen Francisco eingeführt worden.

Es seynd noch zwo Gattungen der dritten Regel des Heil. Francisci Klosterfrauen, n. 1. der Verschlossenen genannt, so im Jahr 1405. von einer Gräfinn Civitella de Fermis genannt, gestifter ward. Die zweyten werden genennt die Bußfertigen, so Francisca von Besame im Jahr 1410. eingeführt, die Heil. Coleta aus Corpin in der Picardie gebürtig reformieret.

Im Jahr 1538. seynd letztlich entsprungen die Capucinerinnen von der Heil. Maria Longa.

Im Jahr 1261. hat der Heil. Ludwig König in Frankreich einen Orden beyderley Geschlechts, gestiftet, Säckträgerinnen genennt, oder bußfertige Schwestern JEsu Christi; sie giengen in Säcken gekleidet.

Ohngefähr um das Jahr 1260. wurde von der Heil. Isabella, des Heil. Ludovici Schwester, der Orden der Urbanistinnen gestiftet; weil sie nachgehends die Regel der Clarissinnen angenommen, seynd sie Clarissinn: Urbanistinnen genennet worden.

Im Jahr 1395. ist der Ritterliche Kriegsorden Calatrava von Adriano bestättiget worden, so schon 1258. von Ferdinando König in Castilien angefangen worden.

Ohngefähr

Ohngefähr um das Jahr 1340. hat die selige Juliana de Falconeriis, die Servitinnen, die der Jungfrau Maria dienende Jungfrauen nach dem Exempel Philippi Benitii gestiftet: im Jahr 1641. seynd sie reformiert worden.

Im Jahr 1344. hat die Heil. Brigitta die Brigittinerinnen gestiftet, welcher Orden auf Anhalten ihrer Tochter von Urbano V. im Jahr 1366. bestättiget worden.

Im Jahr 1434. hat die Heil. Franciſca de Pontiano den Orden von Torredi Speculo, der Versammlung des Oelbergs gestiftet; Paulus V. hat diesen Orden gutgeheißen.

Im Jahr 1484. hat die Heil. Beatrix de Sylva, den Orden der Empfängniß Mariä aufgerichtet; seynd ganz blau gekleidet, und tragen auf ihrem Scapulier die Bildniß Mariä.

Im Jahr 1495. haben zwo Spaniſche Schwestern Maria, und Franciſca a Lucerna, nach der Regel St. Franciſci de Paula, die Minimas, oder Minimen aufgebracht.

Im Jahr 1500. seynd von der Heil. Johanna König Ludwigs des XI. Tochter entstanden die Kloſterfrauen der zehn Tugenden Mariä, sonsten Annuntianten genannt; haben die Regel des Heil. Franciſci; Alexander VI. und Leo X. haben diesen Orden gutgeheißen.

Im Jahr 1556. ist der Orden der Paulinen, sonsten Caſtalanen, oder Jungfrauen der Heil. Mariä genannt, von Loviſa Torella gestiftet worden; sollen nunmehr aufgehoben seyn.

Im Jahr 1606. hat Margaretha Ruſci zu Ravenna die Kloſterfrauen des guten JEſu gestiftet.

Im

Im Jahr 1568. hat der Heil. Carolus Borromäus den Orden, oder die Versammlung der christlichen Lehr aufgerichtet.

Im Jahr 1544. ist der Orden der Ursulinerinnen von der Heil. Angela de Brixia gestiftet, von Pio III. wie auch von Gregorio XIII. bestättiget worden.

Um das Jahr 1561. seynd von der Heil. Theresia a JEsu die Barfüßer-Carmeliterinnen aufgekommen, nachdem schon die Carmeliterinnen zu unterschiedlichen Zeiten in Europa ausgebreitet waren, als in Niederland im Jahr 1394. 1455. item 1565.

Im Jahr 1644. seynd die obigen in Frankreich eingeführt worden von Marta de l'incarnation, gleichwie in Frankreich im Jahr 1461. von Franciſca d'amboite, Herzogin zu Bretagne, die erste nicht reformirte Carmeliterinnen eingeführt worden.

Im Jahr 1588. hat Margaretha de Paleſtran, den Kloſterfrauen-Orden, Foliantiner genannt, gestiftet; ihr erstes Kloſter war zu Toulous, ist der strengste Orden.

Im Jahr 1598. hat Petrus Fourier die Congregation de Notre Dame aufgerichtet, welche von Gregorio XV. bestättiget worden. Eine andere Congregation de Notre Dame ward gestiftet von Alix a præſentatione, einer Lothringerinn, im Jahr 1610.

Im Jahr 1610. ist von dem Heil. Franciſco von Sales, Biſchof zu Genf, und Joanna Franciſca de Fremiot von Chantal, aufgerichtet worden der Orden von der Heimſuchung Mariä.

Im

Im Jahr 1612. hat die Ehrwürdige Mutter Anna de Rouſſi, zu Paris einen Urſulinerinnenorden angefangen, welchen Paulus V. beſtättiget.

Im Jahr 1619. 1629. ſeynd ſie nach Lüttich gekommen; 1639. nach Cölln; ſie haben die Regel des Heil. Auguſtini; ſeynd wegen ihrem großen Nutzen bald ins ganze Deutſchland, und Niederland kommen.

Im Jahr 1617. ſeynd letztlich entſtanden die Annuntiaten, oder Kloſterfrauen von der himmliſchen Bothſchaft; derer Stifterinn eine Genueſiſche Jungfrau war, mit Namen Maria Baptiſta Fornari. Etliche wollen ſolche in das vorige Jahrhundert zählen, indem obgemeldte Stifterinn im Jahr 1617. ſoll geſtorben ſeyn; ſie haben ein rothes Scapulier, einen himmelblauen Rock, und Mantel, ſchwarzen Weihel.

Hier haſt du nun einen kurzen Bericht von allen, oder aufs wenigſt von den meiſten Kloſterfrauen; woraus du genugſam ſehen wirſt, mit was heiliger, ja Göttlicher Weiſe, fromm zu leben, und vollkommen zu werden, für alle Ständ die Heil. Kirch verſehen iſt.

Wofern in einem, oder dem anderen Jahr ſollte gefehlt ſeyn, laß ich ſolches zu verantworten jenen über, aus denen ich meine Erzählungen gezogen.

Zwölftes Capitel.

Von vielerley Glauben, und Ketzereyen.

Doktor. Nach allem, was bisher gesagt, weiß ich nichts, das übrig ist, zu vollkommener Wissenschaft der Kirche, als daß du auch verstehest, wie mancherley Glauben, Spaltungen, und Ketzereyen, von Christi Zeiten bis hieher gewesen. Dann kaum hatten die Heil. Apostel den guten Samen ausgesäet, so hat auch der böse Feind das Unkraut ausgeworfen.

Neubekehrter. Es wird mir ein großer Dienst geschehen, wenn der Herr Doktor mir solche zu erzählen die Gütigkeit haben wollte.

Doktor. Im ersten Jahrhunderte, war erstlich zu Zeiten des Heil. Petri zu Rom Simon der Zauberer, der gelehrt hat, die Welt sey von den Engeln, und nicht von Gott erschaffen worden: er läugnete die Auferstehung der Todten, er ließ zu, die geistliche Güter, und Gnaden zu kaufen, ꝛc. im Jahr 70. seynd von Simone Mago Cerinthus, Ebion, Menander hergekommen, die mit Simon Christum für einen puren Menschen hielten. Es waren noch andere Nicolaiten, wovon Act. 6. Thesbules, Hymeneus, Philetus, Diotrephes, Cicobius, Dositheus.

Im zweyten Jahrhunderte, seynd um das Jahr 118. entstanden die Saturnianer von Saturnino, der gelehrt hat, Christus sey nur dem Schein nach Mensch gewesen. Im Jahr 124. die Basilidianer

von

von Basilide, der ein Discipel Menandri gewesen. Im Jahr 130. die Chiliasten, die gelehrt, daß Christus nach der Auferstehung der Todten tausend Jahr mit den Heiligen auf der Welt in allen Wollüsten des Leibs leben werde. Im Jahr 150. die Cerdonianer, Secundianer, Marcioniten, Valentinianer, Quartodecimaner. Im Jahr 173. die Tatianer, oder Encratiten, so die Ehe verfluchten, und das Fleischessen für bös hielten. Die Severianer, im Jahr 181. Die Montaner von Montano, der ausgab, ihm, und nicht den Aposteln sey der Heil. Geist gegeben worden: Er wollte die 40. tägige Fasten zweymal des Jahrs gehalten haben, hielt die zweyte Ehe für bös, und gottlos. Im Jahr 194. die Adamiten, die giengen nackend daher, hielten nichts auf den Ehestand. Neben diesen waren noch die Florianer, Gnostici, Theodatianer, Carpocratisten, &c.

In dem dritten Jahrhunderte die Tertullianer, um das Jahr 200. die Rebaptizanten, die den Tauf der Ketzern nicht gelten ließen. Im Jahr 255. die Novatianer, die läugneten die Nachlassung der Sünden, den Heil. Chrysam, ꝛc. Im Jahr 260. die Sabellianer, die lehreten, es sey nur eine Person in der Gottheit, und allein drey bloße Nämen. Im Jahr 273. die Manichäer, sie lehrten, das, was bös, und schädlich, wäre vom Teufel; was aber gut, von Gott erschaffen worden. Dessen Urheber war Manes, der sich vor den Heil. Geist ausgab, ꝛc. Neben diesen waren noch die Catharisten, die Matthariner, die Macarianer, ꝛc.

Im vierten Jahrhunderte, im Jahr 310. die Donatisten von Donato, welche glaubten, die

Kirche

Kirche Christi bestehe allein aus den guten, und die bösen Priestern könnten keine Sacrament mittheilen. Im Jahr 320. die Arianer, von Ario, der gelehret, Christus sey eine Creatur. Von diesem seynd entsprungen die Semiarianer, im Jahr 359. wie auch 340. die Aerianer, die lehrten, neben der Lehr Arii, die Priester, und Bischöff haben gleichen Gewalt. 2. Das Gebeth helfe den Todten nichts. Um diese Zeit waren die Photianer, die laugneten die Dreyfaltigkeit, und die Gottheit Christi. Im Jahr 359. die Macedonianer, von Macedonio, der gelehrt, der Heil. Geist sey eine Creatur. Im Jahr 367. die Apollinaristen, von Apollinari, dieser nahm der Arianer, und Macedonianer Ketzerey zusammen. Neben diesen waren die Meletianer, die Eustatianer, Eudoxianer, Seleucianer, Luciferianer, Sabbatianer, Jovinianer.

Im fünften Jahrhunderte waren die Vigilantianer, die läugneten die Ehr, und Anrufung der Heiligen. Im Jahr 405. entstunden die Pelagianer, sie läugneten die Erbsünde, wie auch die Nothwendigkeit der Gnad GOttes zu Haltung seiner Geboth. Von diesem seynd entsprungen die Semipelagianer. Nach diesen kamen die Prædestinati, die gelehrt, die guten Werk nutzen den Bösen nichts. Im Jahr 430. waren die Nestorianer, die in Christo zwo Personen zugelassen, und Mariä der Jungfrauen die wahre Mutterschaft abgesprochen. Bald nach diesen entstunden die Eutychianer: sie ließen in Christo nur eine Natur zu. Denen folgten die Dioscorianer, die Jacobiten. Im Jahr 476. die Gnapheisten, und

Studi-

Studiten, welche lehrten, daß die Gottheit, und die Heil. Dreyfaltigkeit gelitten, und gekreuziget worden sey; daher sie genennt werden Theopatiten. Neben diesen waren die Coneliſten, die Fauſtiner, die Petilianer, Deuterianer, ꝛc.

Im sechsten Jahrhunderte, im Jahr 550. die Origeniſten, von Origene, der läugnete die Ewigkeit der höllischen Peinen, ꝛc.

Im siebenten Jahrhunderte, waren die Monotheliten von Sergio entsprossen, im Jahr 630: sie lehrten, Christus habe nur einen Willen gehabt. Eben in diesem Jahr entstunde Mahomet, der aus vielen Ketzereyen die seine zusammen geschmiedet; mit Sabellio läugnete er die Dreyfaltigkeit, mit Carpocrate die Gottheit Christi, mit den Audäanern dichtete er GOtt einen Leib zu, mit den Juden, und Ebioniten nahm er die Beschneidung an; mit Epicuro ſetzte er die Glückſeligkeit des Menschen in den Wollüſten des Leibs, mit den Tatianeren verboth er den Wein ꝛc. Neben diesen waren die Severianer, Phantaſiaſten, Teitheiten, Monotheiten, Barſaitaner.

In dem achten Jahrhunderte, im Jahr 719. kamen die Bilderſtürmer, derer Patron war der Kaiſer Leo III. Iſaurus genannt. Im Jahr 796. waren die Albanenſer, die den Manichäiſmum wieder erneueret: läugneten die Auferſtehung der Todten, das letzte Gericht, Höll, ꝛc. Neben diesen waren die Armenier, die Lampetianer, Agimenſer, die Maroniten.

In dem neunten Jahrhunderte, die Agonyclisten, Iconoclaſten, Paulicianer, Elipander, Begelitaner.

Im zehnten Jahrhunderte, die Turinenſer, neue Photianer, Scotianer, Bertramiten, Fredewarder, neue Manichäer, Antropomorphiten.

Im eilften Jahrhunderte, im Jahr 1050. das Griechiſche Schiſma, durch Photium, durch welches die Griechiſche Kirche ſich das erſtemal von der Römiſchen abgeſondert hatte. Im Jahr 1050. Berengarius: er lehrte fürnehmlich, Chriſtus ſey nicht wahrhaftig im Heil. Sacrament, ꝛc. widerrufte aber ſolche Fehler, und ſtarb katholiſch. Neben dieſen waren die Cerulianer, Recordinanten, neue Nicolaiten, Roſceliner.

Im zwölften Jahrhunderte, im Jahr 1120. die Petro-Brujianer; der verwarf die Heil. Meß, das Gebeth für die Todten. Im Jahr 1140. die Abailarder: die lehrten, man ſollte nichts glauben, als was der Verſtand faſſen kann. Im Jahr 1160. die Waldenſer, von Waldo, einem Lionenſer aufgebracht, welche gewollt, die Geiſtliche ſollen keine Güter beſitzen, verachtete die Ablaß, Cerimonien, ꝛc. In dieſem Jahr waren auch die Marſilianer, Arnoldiſten, Proretaner, Patriner, Inſabbatarier.

In dem dreyzehnten Jahrhunderte, im Jahr 1200. die Albigenſer, kamen mit den Albanenſeren übereins. Im Jahr 1250. die Guilelmiter: dieſe verwarfen den Mönchenſtand. Im Jahr 1273. die Vaganten, oder Flagellanten, ſie lehrten, daß von ihrem Urſprung an, das Evangelium Chriſti aufgehoben ſey; daß der Waſſertauf in den Bluttauf verändert worden, haben die blutige Geißlung der Marter gleich geſchätzt.

geschätzt. Neben diesen waren die Abmaricaner, Sagarellianer, Desidetianer, die Donatianer.

Im vierzehnten Jahrhundert, die Fraticellianer, die kamen schier mit den Waldenseren übereins. Im Jahr 1300. die Beguarder, welche lehrten, daß der Mensch in dem Leben so weit kommen könne, daß er nicht sündhaft wäre, und in der Gnad nicht weiter steigen könne; und wann der Mensch dahin gelangt wäre, dörfe er nichts bethen, nicht fasten, ꝛc. wurden verdammt im Sirmiensischen Kirchenrath. Im Jahr 1340. waren die Wiclefisten, von Wicleff, der es theils mit dem Berengario, theils mit den Waldenseren hielt, absonderlich läugnete er den geistlichen Gewalt; und lehrte, daß die Substanz des Brods, und Weins nach der Consecration überbleibe. Mehr die Dulsinisten, Letsarder, Policianer.

Im fünfzehnten Jahrhunderte, im Jahr 1405. die Hussiten, die des Wiclefs, und der Waldenser Ketzereyen erneuert: sie wurden mit den obigen verdammt in dem Kirchenrath zu Constanz, und im Jahr 1415. allda verbrennet mit seinem Mitketzer Hieronymo Pragensi. In diesem Jahrhunderte waren auch die Osmanner, Picarder, Betricher, Orphaner, Hermannisten, Dresdenser.

Im sechszehnten Jahrhundert, im Jahr 1517. Martinus Lutherus, aus Sachsen, von Eißleben gebürtig, zuvor ein Augustinermönch. Leo X. verdammte zu erst seine Fehler, nachgehends der Kirchenrath zu Trient. Von Luther seynd entsprossen die Semi-Lutheraner, die Anti-Lutheraner, als die Anabaptisten, die Sacramentierer, die Carlstadianer, Zwinglianer, die Confessionisten,

Ubiquisten, ꝛc. Im Jahr 1532. wie andere wollen 1557. Calvinus: von dessen Lehr seynd entsprungen die Protestanten, die Puritaner, Presbyterianer, Quacker, die Tremolanten, Sabbatarii, Infernales, Independenten, oder Gromueliſten, Baisten.

Im siebenzehnten Jahrhunderte, die Antipuritaner, die Pietisten, Methaphoristen. Im Jahr 1680. die Quietisten von Michael de Molinos. Innocentius X. hat um das Jahr 1630. die fünf Propositiones Jansenii verdammt. Alexander VII. hat solche ebenfalls im Jahr 1656. verdammt, wie auch letztlich im Jahr 1705. Clemens XI. Diese fünf Propositionen aber seynd folgende:

1. Etliche Geboth GOttes seynd den Gerechten, wenn sie gleich wollen, und sich unterstehen, zu halten unmöglich, nach ihren gegenwärtigen Kräften; es mangelt ihnen auch an Gnad, durch welche sie möglich werden.

2. In dem Sündenstand widerstehet man niemals der innerlichen Gnad.

3. Zu den verdienstlichen, und bösen Werken wird nicht erfordert die Freyheit von der Nothwendigkeit, sondern vom Zwang.

4. Die Semi-Pelagianer waren darum Ketzer, daß sie dafür hielten, der menschliche Willen können den Gnaden widerstehen, oder gehorchen.

5. Christus ist nicht für alle Menschen gestorben.

Neubekehrter. Mein GOtt, und HErr! was für erschröckliche Abentheur hat mir der Herr Doktor fürgebracht. Das hätte ich doch niemal

mir

mir können eindilden, daß so viel wunderliche Lehren, und Ketzereyen haben seyn können?

Doktor. Ja es seynd wohl noch mehr, denn der Heil. Augustinus zählte schon zu seiner Zeit (a) 88. Ketzereyen, Theodoretus 76. ich hab hier nur die fürnehmsten angezogen. Nach allem diesem, was von den Ketzereyen erzählet worden, mußt du folgende Anmerkungen machen.

1. Daß die Lehr Lutheri, und Calvini eine schon lang vorher ketzerische Lehr war, welche schon im Aerio, Berengario, Guilelmitern, Prædestinatis, Wicleff, Waldensern, Huss, verworfen, und verdammt gewesen.

Daß die Römische Kirche allzeit von solchem Schwarm, und unglaubigen Ketzergesindel ist angefochten, und bekrieget worden; nichts desto weniger allzeit unüberwindlich geblieben, wie Chrysostomus sagt: Oppugnari potest, expugnari non potest. **Sie kann angefochten, aber nicht überwunden werden.**

3. Wie der Ketzerhaufen täglich abnehme, verschwinde, und zu nichts werde, weil die Ketzerey jenes Haus ist, so auf den Sand gebauet; denn der dritte Theil von obgemeldten Ketzereyen, nicht mehr übrig; wie hingegen die Römische unter währenden Ketzereyen allzeit zugenommen, und täglich vermehrt worden.

4. Daß alle obgezählte Ketzer einander in den Haaren liegen, ein jeder will die Reformation besser getroffen haben, ein jeder giebt seine Waar für die beßte aus, ein jeder verdammt den andern,

(a) *Lib. de hæresibus, & in Psalm. 57. Lib. 3. de hæreticis fabulis.*

ren, indem doch alle sich auf die Schrift berufen, und giebt keiner eine andere Ursach, als der andere, warum ihm mehr zu glauben, als dem anderen; Denn die Schrift aller Stichblatt ist, welche doch ohne unfehlbaren Ausleger der klare Richter nicht seyn kann, wie aus ihrem immerwährenden Streit, und Hader, der niemal ein End gewinnen wird, klar am Tag ist.

Neubekehrter. Ich habe wohl dem allgütigen GOtt, und dem Herrn Doktor zu danken, daß ich aus solchem Gehudel, und Babylonischer Verwirrung bin entzogen worden, ich meines Orts, werde mich an den alten Glauben, wie an den alten Wein, und an das alte Geld, allzeit halten.

Doktor. Du hast recht: Laß uns jetzund weiters in der Auslegung der Cerimonien fortfahren; dann wir haben einen großen Umschweif gemacht; weil aber alles sehr lehrreich, wird es noch dir, noch jemand andern, wie ich hoffe, beschwerlich gefallen seyn.

Dreyzehntes Kapitel.

Cerimonien von dem heiligen Sacrament der Ehe.

Neubekehrter. Erstlich möchte ich wissen, warum man dreymal muß verkündet werden, wenn man Hochzeit machen will?

Doktor. Aus unterschiedlichen Ursachen: erstlich zwar, damit, wann ein und andere Ehe-

ver-

verhinderniß, so verborgen, und unbekannt, vorhanden ist, selbe offenbar werde. Zum andern, weil bey Antretung der Ehe, viel Betrug, und List würden vorgehen, wann die Winkelehen erlaubet wären.

Neubekehrter. Ist solches schon lang in der Heil. Kirche gebräuchlich?

Doktor. Man liest, daß solches in dem Laterauensischen Kirchenrath unter dem Papst Innocentio III. gebothen worden: (a) nachgehends wurde solches wieder durch den allgemeinen Kirchenrath zu Trient auf das neue genau zu halten befohlen. (b)

Neubekehrter. Die Ursachen lassen sich hören: warum kann man aber in dem Advent, und in der Fastenzeit keine Hochzeit mit offentlichem Pracht, und Gepräng halten?

Doktor. Die Ursach ist, (c) weil diese heilige Zeiten dem Gebeth, und der Buß gewidmet seynd, wozu sich die Lustbarkeiten der Hochzeiten nicht schicken.

Neubekehrter. Ist solches schon lang in der Heil. Kirche eingeführt?

Doktor. Wie ich finde, (d) so ist solches in dem Ilerdensischen Kirchenrath, unter dem Papst Joanne im Jahr 524. befohlen worden. Ja, was noch mehr, im IV. Jahrhunderte im Jahr 356. in dem Laodicensischen Kirchenrath. 2. (e) Unter dem Papst Liberio ward solches zu halten eingeführet mit diesen Worten: Non oportet in Quadragesima, aut nuptias, aut Natalitia ce-

(a) *Cap. 15.* (b) *Sess. 24. c. 1.* (c) *Conc. Trid. Sess. 14. Cap. 10.* (d) *Can. 1.* (e) *Can. 52.*

lebrare. (f) Man soll in der vierzigtägigen Fasten noch Hochzeiten, noch Geburtstäg halten.

Neubekehrter. Warum ist aber vonnöthen, daß man die Hochzeitleut in die Kirche führet, könnte man dann sie nicht daheim zusammen geben?

Doktor. Darum, damit sie von GOtt, und seinem Göttlichen Segen den Anfang nehmen, und also das Reich Gottes förderst zu suchen sich befleißen sollen; auch einige gute Ermahnung von dem Priester vernehmen, auf daß sie verstehen, wie fromm, und heilig sie in ihrem Stand leben sollen; es erfodert auch solches nicht weniger die Ehrbarkeit, welche niemals das Liche fliehet, um nicht des Betrugs verdächtig zu seyn.

Neubekehrter. Ist solches schon lang in der Christenheit eingeführt?

Doktor. Nach Zeugniß Jakobi (g) Königshofen in seiner Chronick soll es von dem Heil. Papst Soter im Jahr 163. also verordnet worden seyn, wie auch von dem Carthaginensischen Kirchenrath im Jahr 348. (h) S. Euaristus im Jahr 110. schreibt zu seiner Zeit also, und befiehlt: Cum precibus, & oblationibus, ut mos est, a Sacerdote benedicatur. Die Braut soll mit Bethen, und Opfer, wie gebräuchlich, vom Priester gesegnet werden.

Neubekehrter. Wofür ist aber der Ring, welchen der Bräutigam der Braut an den Finger der linken Hand stecket?

Doktor.

(f) 2. q. 4. non oportet. (g) P. 159. (h) Cap. 13.

Doktor. Anzuzeigen, daß, gleichwie der Ring kein End hat, also sollte der Eheleuten Lieb, und Treue, ohne End beständig seyn; wie der Heil. Ambrosius meldet: Annulus quid est aliud, nisi sinceræ fidei signaculum? (i) Was ist der Ring anders, als ein Zeichen der aufrichtigen Liebe? Plinius thut auch Meldung: (k) daß vor altem den neuen Eheleuten ein eiserner Ring sey gegeben worden, zum Zeichen der starken, und beständigen Treue.

Daher wird der Ring an die linke Hand, und vorletzten Finger gesteckt, weil, wie Gellius schreibt: (l) von diesem Finger eine Ader zum Herzen geht, als zum Sitz der Liebe.

Neubekehrter. So viel ich gesehen, so geben sie auch einander die Händ, welche mit der Stol des Priesters kreuzweiß umwunden werden?

Doktor. Neben dem, daß es das gethane Versprechen bedeutet, so will es so viel sagen, daß die neue Eheleute einander die Hände zu bieten, und in allweg Hülf zu leisten, schuldig seyn, wie Genes. 2. geschrieben: **Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, laßt uns ihm eine Hülfe machen.**

Die Stol bedeutet, daß sie nunmehr nach beyderseits gethanen Versprechen, durch das Band der Ehe verknüpft, nur durch den Tod abgesöndert werden können.

Letztlich giebt man ihnen den Segen zu End der Heil. Meß, nachdem allerseits das Gebeth für beyder neuer Eheleute Heil verrichtet worden, nach

(i) *in Cap. 15. Luc.* (k) *Lib. 33. c. 1.* (l) *Lib. 10.*

dem Exempel GOttes, welcher Adam, und Eva seinen Göttlichen Segen mitgetheilet hätte, mit jenen Worten: Crescite, & multiplicamini, wachset, und vermehret euch.

Neubekehrter. Ist dann auch nöthig, daß die Braut einen Brautführer habe?

Doktor. Es ist anders nicht vonnöthen, als daß solches die Zierd, und Ehrbarkeit erfodert, es befiehlt auch solches der IV. Carthaginensische Kirchenrath (m) mit diesen Worten: Sponsus, & sponsa, cum benedicendi sunt a Sacerdotibus, a parentibus, sive a paranymphis offerantur. (n) Wann die Braut, und der Bräutigam von dem Priester den Segen empfangen werden, sollen sie von ihren Eltern, oder Brautführern dahin gebracht werden. Solcher Gebrauch ist von dem Beyspiel GOttes selbst genommen worden, (o) welcher die Eva nach ihrer Erschaffung zu dem Adam geführet hat.

Neubekehrter. Der Herr Doktor giebt mir Ursach durch solche schöne Sittenlehr, daß ich noch mehr frage, und zwar, was der Johanneswein bedeutet, den man in vielen Orten, nach dem Segen den jungen Eheleuten zu trinken darreicht?

Doktor. Wahr ist es, daß man solchen Wein St. Johanniswein heiße; dadurch aber wird nichts anders verstanden, als daß sie eine wahre Liebe gegeneinander haben sollen, dessen der Wein ein Sinnbild ist: ja wie auch der Heil. Johannes aus Lieb Aristodemi, ihn nämlich zu Christo zu bekehren, sich

(m) *Cap. 13.* (n) *d. 23. q. 3.* (o) *Gen. 2. v. 22.*

ſich durch den vergifteten Wein in die Gefahr des Lebens begeben, alſo ſolle den Eheleuten nichts ſo ſchwer, und bitter vorkommen, daß ſie ſolches nicht aus wahrer Lieb miteinander tragen wollen. So hat auch GOtt in der Hochzeit zu Cana in Galiläa, deſſen gleichfalls ein Beyſpiel geben wollen, da er den Hochzeitleuten das Waſſer in Wein verändert hat.

Neubekehrter. Iſt es aber wahr, daß die Eheleute in der zweyten Hochzeit nicht geſegnet werden, wie bey der erſten?

Doktor. Freylich iſt es wahr; das iſt aber eine Geheimnißvolle Urſach, wann du es faſſen kanſt: die Ehe nämlich iſt ein Sinnbild der Vereinigung Chriſti mit der Kirche, als ſeiner Braut, wie der Apoſtel redet: (p) Hoc Sacramentum magnum eſt, dico autem in Chriſto, & Eccleſia. Dieß iſt ein groſſes Sacrament, ich ſage aber, in Chriſto, und der Kirche. Weil nun, die zu der zweyten Ehe ſchreiten, dieſe Bedeutung nicht mehr haben, als derer Herz, und Blut ſchon zertheilet, will ſich nicht geziemen, den Segen aufs neue von der Kirche, und Chriſto ihnen mitzutheilen, als welchem ſie durch die zweyte Ehe ungleich geworden.

Die andere Urſach iſt deutlicher; weil ſie nämlich den Segen zur Fruchtbarkeit in der erſten Hochzeit empfangen, ſo iſt er in der zweyten Ehe unnöthig.

Neubekehrter. Iſt es allzeit geweſen, daß man in die Freundſchaft nicht hat heirathen dürfen?

Dok-

(p) *Ad Epheſ.* 5.

Doktor. Wie bey Carranza zu sehen, soll die Hinderniß der Blutsfreundschaft im Jahr 217. der Heil. Papst Calixtus eingeführt haben. Gratianus Causa 53. q. 5. beweißt aus den heiligen Väteren, daß diese uralt sey. Die zween ersten Römischen Kirchenräth, der erste unter Nicolao II. Can. 11. der zweyte unter Alexandro II. im Jahr 1063. haben verordnet, daß die Blutsfreundschaft bis in den siebenten Grad die Ehe verhinderen soll. Solches befahl auch Julianus, und wurde von Gregorio M. gutgeheißen. Wegen der großen Aergerniß, so täglich vorfiel, hat der allgemeine IV. Lateranensische Kirchenrath unter Innocentio III. (q) solche Hinderniß nur auf den vierten Grad erstreckt. In dem Kirchenrath zu Mainz Can. 55. ist verbothen die Heirathung in der geistlichen Freundschaft, so entspringt aus dem Heil. Sacrament des Taufs, und der Firmung. Solches soll aber zu erst der Papst Theodatus verordnet haben, wie Vergil. anzeigt.

Gebeth, und Einsegnung einer Hochzeit.

Nach gehaltener Anred an den Hochzeiter, und die Hochzeiterinn, wird zu erst der Ring gesegnet mit folgenden Worten:

℣. Unser Hülf ist im Namen des HErrn.
℟. Der Himmel, und Erden erschaffen hat.
℣. HErr, erhöre mein Gebeth.
℟. Und mein Geschrey komm zu dir.

Laßt

(q) *Cap. non decet consang. & affin.*

Laßt uns bethen.

Wir bitten dich, HErr! segne diesen Ring, welchen wir in deinem Namen segnen, damit die, so denselben tragen werden, in deinem Namen verharren, und in deinem Willen verbleiben, und in deiner Lieb leben, und alt werden, und vermehrt auf viele Jahre, Amen.

Laßt uns bethen.

Schöpfer, und Erhalter des menschlichen Geschlechts, ein Geber der geistlichen Gnaden, Urheber des ewigen Heils. Du O HErr, würdige dich zu schicken von dem Himmel den heiligen Geist, deinen Tröster, und deinen heiligen Segen über diesen Ring, auf daß diese zugleich mit himmlischer Tugend geziert, und durch deinen Schirm beschützet, die Gab deines Segens zum ewigen Leben empfangen, Amen.

Nachdem, wann die zwey Hochzeitleute dem Priester geantwortet, einander den Ring, und die Hände gegeben, spricht der Priester nach kreuzweiß um die Hände gelegter Stol:

Derowegen bestättige ich, heiße gut, und segne diese durch euch gemachte Heirath: im Namen GOtt des Vaters, und des Sohns, und des Heil. Geistes, Amen.

Wann der Priester der Braut die Stol in die Hand giebt, spricht er:

Der

Der HErr bewahre euern Eingang, und Ausgang von nun an, bis in Ewigkeit.

So die Heil. Meß aus ist, giebt der Priester den Segen über das neue Ehepaar, wie folget:

Der 127. Psalm.

Selig seynd alle, die den HErrn fürchten, die wandeln auf seinen Wegen.

Weil dann du wirst von deiner Handarbeit essen, und es wird dir wohl gehen.

Dein Weib wird seyn, wie ein fruchtbarer Weinstock, an der Seiten deines Hauses: Die Kinder, wie junge Oelzweig um den Tisch.

Sieh, also wird der Mensch gesegnet werden, der den HErrn fürchtet.

Der HErr segne dich aus Sion, und du sollest den Wohlstand Jerusalem sehen, alle die Täg deines Lebens.

Und auch deine Kindskinder sehen, und Fried über Israel.

Ehr sey dem Vater, und dem Sohn, ꝛc.

HErr, erbarme dich unser, ꝛc.

Vater unser.

HErr, erhöre mein Gebeth, ꝛc.

Laßt uns beten.

O HErr! segne, und schaue von dem Himmel auf diese Vereinbarung, damit, gleichwie du deinen Engel, den friedsamen Raphael, zu Tobias, und Sara der Tochter Raguels geschicket hast, also dich wür-

würdigest, O HErr, über diese zu schicken deinen heiligen Segen, auf daß sie in deinem Segen verbleiben, in deinem Willen verharren, und in deiner Liebe leben, durch Christum unsern HErrn, Amen.

Darauf legt der Priester die Hand auf die junge zwey Eheleute, sprechend:

Der allmächtige HErr, und GOtt segne euch, füge euch zusammen, und erfülle seinen Segen in euch, und ihr sollet sehen euere Kinder, und Kindeskinder bis in das dritte, und vierte Geschlecht, und gelangen zu dem erwünschten Alter, durch Christum unsern HErrn Amen.

Nach gelesenem Heil. Evangelio, sagt der Priester: Gehet in dem Frieden.

So aber eine Wittwe sich verheirathet, die den Segen, wie oben gemeldet, nicht bekommt, wird neben dem obigen Psalm allein folgendes von dem Priester gebethet.

HErr, erbarme dich unser,
Christe, erbarme dich unser,
HErr, erbarme, ꝛc. Vater unser.
HErr befiehl deiner Kraft.
Bekräftige, was du in ihnen gewirket hast.
HErr, mach selig deinen Diener, und Dienerinn, mein GOtt! die auf dich hoffen.
Sende ihnen Hülf von deinem Heiligen.
Und von Sion beschütze sie.

HErr

HErr erhöre mein Gebeth.
Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebeth.

Wir bitten dich, HErr! strecke deinen Glaubigen deine himmlische Hülf für, auf daß sie dich mit ganzem Herzen begehren, und das, was sie würdiglich begehren, erhalten, durch Christum unsern HErrn, Amen.

Neubekehrter. Hier muß ich etwas fürwitziges fragen, warum der Mann nur ein Weib nehmen darf, warum nicht mehrer, wie vor altem gebräuchlich war?

Doktor. Solches hat GOtt wollen zu verstehen geben: (r) weil er dem Adam nur ein Weib zugab, zu welcher Zeit doch die Vermehrung der Menschen sehr nöthig war.

Zum andern, weil der Apostel sagt: daß die Ehe ein großes Sacrament sey in Christo, und in der Kirch: gleichwie dann Christus sich nur mit einer Kirch auf ewig vermählet hat, so muß solche Gleichheit in dem Sacrament der Ehe zu erhalten, nothwendig der Mann sich nur mit einem Weib verbinden.

Drittens, ist solches von GOtt verbothen, wie der Kirchenrath meldet: Si quis dixerit, licere Christianis plures simul habere uxores, & hoc nulla lege divina esse prohibitum, anathema sit. Wer sagen wird, daß es den Christen zugelassen sey, zugleich mehr Weiber

(r) *Conc. Trid. Sess. 24. Cap. 1.*

ber zu haben, und daß dieß durch kein Göttliches Gesetz verbothen sey, der soll verflucht seyn. Man liest auch nicht, daß vor der Sündfluth ein Mann mehr Weiber gehabt, als der Lamech, den der Papst Nicolaus in einem Brief an den König Lotharium einen Ehebrecher nennet. (s)

Viertens, wegen vieler Ungebühr, und Ungelegenheiten, welche in der Polygamia, oder vieler Weiber Ehe nicht kunnten vermieden werden, welches auch die verständige Heydenschaft erkannte. So sagt GOtt auch nicht: Erunt tres, vel quatuor in carne una, sondern erunt duo in carne una, es werden drey, oder vier eines seyn in einem Fleisch, sondern er sagt: es werden zwey seyn in einem Fleisch.

Neubekehrter. Ich fasse die Ursach. Aber ist solches nur ein Göttliches, oder Kirchengeboth, oder ist es auch wider die Natur, mehr Weiber haben zu einer Zeit?

Doktor. Es kann eigentlich nicht wider die Natur seyn, weil solches nach dem Sündfluß, und zu Zeiten Moysis, und dessen Gesetz von GOtt erlaubt gewesen; denn wenn es wider die Natur, und dessen Gesetz wäre, könnte GOtt solches niemals zugelassen haben. Also liest man, (t) daß Abraham zwey Weiber gehabt, die Saram, und die Agar. Jacob die Liam, und die Rahel. Elcana die Annam, und Phenennam. David Achinoam, Abigail, Maacha, Agith, Abithal, Eglam, Michol, Bethsabea, von welchen der

Pro-

(s) *Conc. 4. 19. Cap. an non 24. q. 3.*

(t) *Gen. 24.*

Prophet ſagt: (u) dedi tibi uxores Domini tui in ſinu tuo. Ich habe dir die Weiber deines HErrn in deine Schoos gegeben. Der Heil. Thomas vermeynt doch, daß die Polygamia, oder Vielweiberey einiger maßen der Natur zu wider ſey: dieſem heiligen Lehrer ſtimmet bey Innocentius; (x) weil ſie dafür halten, wenn es nicht etlicher maßen wider die Natur wäre, wurde ſolches GOtt gleich Anfangs der Welt, wo das Geſetz der Natur regierte, eingeſetzt haben. Zum andern lauft es einiger maſſen wider das Ziel und End des Eheſtands; (y) denn wiewohl Salomon 700. Weiber, und 300. Kebsweiber gehabt, liest man doch nicht, daß er mehr als ein Kind Männlichen Geſchlechts gehabt, nämlich den Roboam.

Solches aber, und andere Urſachen machen mehr nicht aus, als daß die Vielheit der Weiber einiger maſſen, nicht aber ſimpliciter, & abſolute wider die Natur ſey; weil alle dieſe Einwürf leicht können aufgelößt werden. Bleibt alſo dabey, daß Chriſtus in dem neuen Teſtament, ſolche in dem alten geſtattete Freyheit abgeſchafft habe, damit der Eheſtand in dem neuen Teſtament in ſeinem vollkommenen Stand, wie ihn GOtt angefangen, wieder fortgeſetzet werde. Solches giebt klar zu verſtehen der Heil. Apoſtel Paulus: (z) Aber um der Hurerey willen, habe ein jeglicher ſein Weib, und ein jegliches Weib ihren Mann. Matth. 19. redet Chriſtus nur von einem Weib; wie auch weiter der Apoſtel Paulus ad Rom. 7.

Damit

(u) *2. Reg. 21.* (x) *Cap. gaudemus.*
(y) *3. Reg. c. 11.* (z) *1. Cor. 7. 2.*

Damit du also die ganze Sache in einem kurzen Begriff vor Augen habest, mußt du unterscheiden die Zeiten von Anfang der Welt bis an ihr Ende.

Erstlich dann von Anfang der Welt bis auf Abraham. 2. Von Abraham biß auf Christum. 3. Von Christo bis an das Ende der Welt. In dem ersten Weltalter war nur erlaubet die Monogamia, oder ein Weib zu haben. In dem zweyten Alter war erlaubt die Vielheit derselben, in dem dritten wieder abgestellt, und von Christo verbothen. Welches alles so viel heißt, als GOtt der Allmächtige habe in dem Anfang der Welt den Ehestand in seiner Vollkommenheit eingesetzt; in der zweyten Zeit aber hat GOtt aus einer Gnad, und Indulgenz die Vielheit der Weiber zugelassen, welches zwar der Vollkommenheit der Ehe zuwider war; letztlich aber hat Christus denselben wieder zu seiner Vollkommenheit bringen wollen, nicht anders, als gleichwie anfänglich die menschliche Natur vollkommen erschaffen, nachgehends aber hat sie durch die Sünd abgenommen, und letztlich ist sie wieder von Christo in den ersten Stand gesetzt worden.

Neubekehrter. Es ist alles gar wohl ausgelegt; aber doch möchte ich auch wissen, warum GOtt solche Vielheit der Weiber nach dem Sündfluß zugelassen, und nicht zuvor, da GOtt doch um eben der Ursachen willen, solche vor dem Sündfluß zulassen könnte?

Doktor. Dieses stund bey dem Willen GOttes; dannoch können dessen schöne Ursachen gegeben werden, als erstlich: die Zeit vor dem Sündfluß sollte Christum vorstellen, der sich wie Adam,

nur mit einer Braut, der Heil. Kirche nämlich, vermählen wurde: die Zeit aber nach dem Sündfluß sollte eine Figur seyn der Heydenschaft, welche in die Kirche Christi nach verworfener Synagog sollte aufgenommen werden. Zum andern, gleichwie GOtt durch Moysen zugelassen, (a) propter duritiem cordis, **um ihrer Herzen Hartnäckigkeit Willen**, den Weiberen Scheidbriefe zu geben, also wegen allzu großer Hitz und Geilheit, wie auch absonderlich zu Vermehrung des gelobten, und auserwählten Volks, hat GOtt wollen die Vielheit der Weiber zulassen, welche er denjenigen in der ersten Zeit, die sein auserwähltes Volk nicht waren, verneinet hatte.

Neubekehrter. Gewißlich solche schöne, und herrliche bisher erklärte Ceremonien von den heiligen Sacramenten sollen allein genug seyn, die gröste Hochschätzung von der heiligen Römischen Kirche in aller Menschen Gemüthern zu erwecken; denn in allem nichts, als was heilig, und göttlich ist, gesehen wird. Ich danke wohl dem barmherzigen, und gütigsten GOtt, daß er mich zu erleuchten, und zu seinem Heiligthum zu führen sich gewürdiget hat.

(a) *Matth. 19. v. 8.*

Dritter Theil.

Von den Ceremonien, ſo das Jahr hindurch auf keine gewiße Täg in der heiligen Kirche üblich ſind.

Erſtes Kapitel.

Von den Sonn- und Feyrtägen.

Doktor. Bisher haſt du vernommen, was für Ceremonien bey Gebrauch der Heil. Sacramenten gewöhnlich ſeynd, nun iſt übrig, daß wir diejenige Ding zu erklären vor uns nehmen, welche das Jahr hindurch monatlich, auch zuweilen wochentlich, ja täglich, wiewohl auf keine beſtiminte Stund, und Zeit, fürzufallen pflegen.

Neubekehrter. Ja freylich, Herr Doktor; es wird mir gar lieb, und angenehm ſeyn, weil ich noch zimlich viel, und wichtige Dinge zu fragen hab.

Doktor. Exempelweis.

Neubekehrter. Von den Sonn- und Feyrtägen, Andachten, Kirchen, Wallfahrten, und dergleichen: ich will eines nach dem andern nehmen, und zwar erſtlich möchte ich wiſſen, warum

der Sonntag, und nicht der Samstag im neuen Testament gefeyrt werde?

Doktor. Dessen Ursach giebt der zweyte Matisconensische Kirchenrath im Jahr 588. unter Papst Pelagio dem II. mit diesen Worten: Custodire debemus diem Dominicam, quæ nos denuo peperit, & a peccatis omnibus liberavit. Wir müssen den Sonntag halten, welcher uns auf das neue gebohren, und uns von Sünden erlöst hat. Weil also das neue Gesetz durch Sendung des Heil. Geists und durch die gnadenreiche Urständ Christi an dem Sonntag seinen Anfang genommen, war billig, daß der Sonntag dem Samstag vorgezogen wurde, uns absonderlich zu erinneren, daß, gleichwie Christus an diesem Tag von den Todten auferstanden, also wir Christen alle Sonntäg durch die Buß zu einem neuen Leben auferstehen sollen. Es gezieme sich auch neben diesem nicht wenig, daß, weil am Sonntag die Erschaffung der Welt, und ihre Wiedererschaffung durch die Erlösung ihren Anfang genommen, wir Menschen durch Lob, und Danksagung GOtt sonders heiligen. Gar schön legt aus den Sonntag, und dessen Ursach, wie auch den Anfang der Heil. Isidorus Lib. 1. de offic. cap. 24. mit diesen Worten: Dominicum diem Apostoli ideo religiosa solennitate sanxerunt, quia in eo Redemptor noster a mortuis resurrexit, quique ideo Dominicus appellatur, ut in eo a terrenis operibus, vel a mundi illecebris abstinentes, tantum dantes divinis cultibus serviamus, scilicet huic diei honorem, & reverentiam propter spem resur-

rectionis noſtræ; nam, ſicut ipſe Dominus JEſus Chriſtus, & Salvator noſter tertia die reſurrexit a mortuis, ita & nos reſurrecturos in noviſſimo ſæculo ſperamus. Deßwegen haben die Apoſtel den Sonntag heilig verordnet, weil an dieſem unſer Heiland von den Todten auferſtanden, welcher darum der Tag des HErrn genennet wird, damit wir an demſelben von irrdiſchen Arbeiten, und weltlichen Gelüſten uns enthalten, weil wir nämlich dieſem Tag die Ehr, und Ehrerbiethigkeit wegen der zukünftigen Auferſtehung geben.

Neubekehrter. Iſt es aber ſchon lang, daß der Sonntag, und nicht der Samſtag in der Chriſtenheit eingeſetzt iſt?

Doktor. Insgemein hält die Heil. Kirche ſolches für eine ungezweifelte apoſtoliſche Tradition, und Satzung, wie im 95. Canon Apoſtolorum zu ſehen; maſſen auch der Heil. Johannes (a) den Sonntag den Tag des HErrn nennet. Daß der Sonntag in der erſten Chriſtenheit gehalten worden, bezeugt im erſten Jahrhundert der Heil. Ignatius M. ad Maneſium. In dem dritten Jahrhundert Tertullianus C. 16. Apoc. & c. 3. de Coron. mil. Origenes hom. 7. in Exod. Clemens Alexand. lib. 5. Ctromat. In dem vierten Jahrhundert der Heil. Ambroſius und Chryſoſtomus. Davon thut auch Meldung der Heil. Auguſtinus in der 68. Epiſtel, item ſermone 254.

(a) *Apoc. 1. 10.*

Der Laodicenſiſche Kirchenrath im Jahr 321. hatte ausdrücklich verbothen den Samſtag zu feyern C. 29. mit folgenden Worten: Non oportet Chriſtianos judaizare, & in Sabbato vacare, ſed operari eos in eadem die, Dominicam præponendo eidem diei. Die Chriſten ſollen nicht wie die Juden den Samſtag feyern, ſondern an ſelbigem Tag arbeiten, und ſollen den Sonntag dieſem vorziehen. Der dritte Aurelianiſche Kirchenrath im Jahr 550. thut deſſen ebenfalls Meldung, nach dieſem der Matiſconenſiſche, wie oben gemeldet worden.

Neubekehrter. Haben aber die Apoſtel, und die Kirch den Sabbath in den Sonntag änderen können?

Doktor. Warum das nicht? hat GOtt durch Moyſen zur Zeit, da das Iſraelitiſche Volk vom Pharaoniſchen Joch befreyet worden, den Sabbat zu halten können befehlen, und zwar abſonderlich, dieweil GOtt nach Erſchaffung der Welt an dieſem geruhet hat, ſo hat er auch können durch die Apoſtel, und ſeine Kirch nach aufgehobenem Ceremonialgeſetz, dieſen abſtellen, und in den Sonntag ändern, an welchem Chriſtus der HErr die Welt vom hölliſchen Joch durch ſeine glorreiche Auferſtehung erlößt hat, zumal die Heiligung des Sabbats nur ein Ceremonialgeſetz war, welches ohnedem von Chriſto abgeſchafft worden. Denn das Weſentliche, GOtt nämlich äußerlich durch Ruhe, und Feyerung zu ehren, bleibt ſowohl am Sonntag, als Samſtag; weil auch der Sabbat, und andere jüdiſche Feyertäg von GOtt, und der Synagog meiſtens verordnet worden zu Erinne-

rung

rung, und Danksagung für die von GOtt verliehenen Gnaden, war demnach billiger, daß die Apostel sammt der Kirche den Sonntag eingesetzt, als an welchem die Christenheit die größten Gnaden, und Gutthaten empfangen hatte.

Neubekehrter. Hier nimmt es mich Wunder, warum die Lutherische, und Calvinische den Sonntag halten, da es doch nicht in der Schrift geboten, noch durch eine Folgerung füglich daraus probiert werden kann, absonderlich indem sie die Traditionen verwerfen?

Doktor. Was hab ich oben gesagt?

Neubekehrter. Ja es fällt mir ein, es ist auch nicht anderst. Wie kommt es aber, daß man an Sonntägen, und hohen Feyertägen vor dem Gottesdienst, um, oder in der Kirche eine Procession hält?

Doktor. Das geschieht zu Ehren, und Gedächtniß der Auferstehung Christi des HErrn. Es geschieht darum, damit die Sonn- und hohe Feyertäg mit desto größerer Feyerlichkeit, und Andacht gehalten werden. 2. Die Processionen seynd ein öffentlicher Triumph des Heil. Kreuzes Christi, und unsers Glaubens; ist also billig, daß mit solchem der Wochen und dem Gottesdienst der Anfang gemacht werde. 3. Werden die Christen durch solchen Anfang mit Kreuz, und Fahnen ermahnet, daß sie ritterlich die Wochen hindurch wider die Feind Christi, und böse Laster, unter der Standarte Christi kämpfen, und streiten sollen, wie auch einhällig um den göttlichen Segen und Beystand für die Wochen GOtt zu bitten. Solches hat zu halten befohlen Agapetus I. der Heil.

Papſt nach Zeugniß Polyd. Vergilii Lib. 6. C. 9 und Guilielmi Durandi Lib. 4. C. 5. Joannes Belethius, ein berühmter Doktor von Paris ſchreibt, daß dieſe Proceſſion zur Gedächtniß jenes Gangs gehalten wurde, welchen die Jünger mit Chriſto an ſeiner Himmelfahrt auf dem Oelberg angeſtellt, ſo am H. Sonntag geſchehen iſt.

Neubekehrter. Das ſeynd gewißlich ſchöne Urſachen, aber warum, und von wem ſeynd ſo viele Feyertäg eingeſetzt worden?

Doktor. Der Heil. Papſt Felix im Jahr 272. ſoll anfänglich die Feyertäg eingeſetzt haben, welche nach und nach ſeynd vermehret worden.

1. Zwar aus Urſach, damit GOtt in ſeinen Heiligen gelobt werde, wie der gekrönte Prophet uns zu thun ermahnet: (b) Laudate Dominum in Sanctis ſuis. Lobet den Herrn in ſeinen Heiligen.

2. Damit wir durch Erinnerung, und Vorſtellung der Tugenden, und Lebenswandels der Heiligen zu gleicher Nachfolg ermahnet werden, wie der Heil. Auguſtinus bezeugt: (c) Solennitates Martyrum exhortationes ſunt Martyriorum, ut imitari non pigeat, quod celebrare delectat. Daß die Feyertäg der Martyrer Ermahnungen ſeyn zu der Marter, auf daß es uns nachzufolgen nicht verdrieße, was uns zu halten erfreuet.

3. Damit wir durch ſonderbare Verehrung der Heiligen Fürbitt, und durch dieſe ſonderbare Gnaden erhalten mögen, wie wiederum der heilige Auguſtinus bezeugt in obangezogener Red. Quotiescun-

(b) *Pſ. 150.* (c) *Serm. 47. de Sanct.*

tiescinque, fratres chariſſimi! ſanctorum Martyrum ſolennia celebramus, ipſis intercedentibus expectamus a Domino conſequi temporalia beneficia. So oft, geliebteſte Brüder! wir die Feyertäg der Martyrer begehen, hoffen wir durch ihre Fürbitt von dem HErrn zeitliche Gutthaten zu erlangen. Daher die Dorf- und Kirchenpatronen gefeyert werden; daher werden faſt in einem jeden Ort Hagelfeyer gehalten, ſo zu Abwendung des Hagels, und Ungewitters durch der Heiligen Fürbitt, die ſelbige Täg in der Kirche geheiliget werden, angeſtellt ſeynd. Es bekräftiget es der Heil. Iſidorus lib. 1. Cap. 34. mit dieſen Worten: Feſtivitates Apoſtolorum, ſeu in honore Martyrum ſolennitates antiqui Patres celebrari ſanxerunt, vel ad excitandam imitationem, vel ut meritis eorum conſociemur, atque orationibus adjuvemur. Die Altväter haben die Feyertäg der Apoſteln, und die Täg zu Ehren der Martyrer zu halten verordnet, entweder uns zur Nachfolg aufzumunteren, oder daß wir durch ihre Verdienſte ihnen beygeſellet werden, oder daß uns durch ihr Gebeth geholfen werde.

Neubekehrter. Mein Herr Doktor, warum ſeynd nicht mehr, als vier Evangeliſten, und vier Kirchenlehrer?

Doktor. Da fragſt du gar wohl. Wahr iſt, daß mehrere Evangelien unter dem Namen der Apoſteln ausgeſprengt worden. Als des heiligen Bartholomäi, Philippi, und Andreä. Auch des heiligen Nicodemi; aber die heilige Kirch hält nur

nur vier für wahrhafte Evangelien Christi, die anderen aber für apogriphisch, ungültig. Die erste Ursach ist, weil solches der heilige Geist der Heil. Kirch geoffenbaret hat. Und zwar erstlich durch den Propheten Ezechiel in seinem ersten Cap. durch die vier Thier: als erstlich durch den Adler. 2. Durch den Löwen. 3. Durch den Menschen. 4. Durch das Kalb. Welche auch der Geist GOttes dem heiligen Johannes in seiner himmlischen Offenbarung gezeigt. Worauf die heilige Kirche durch den hochfliegenden Adler den heiligen Johannes aus sonderbarer Eingebung des heiligen Geistes verstehet; weil der heilige Johannes unter allen Evangelisten am höchsten gestiegen, und sein Evangelium von der Gottheit Christi angefangen. 2. Durch den Löwen den Heil. Marcum. Erstlich, weil er sein Evangelium vom Johannes, als einer brüllenden, oder rufenden Stimm in der Wüsten anfängt. Zum andern, weil der heilige Marcus am meisten von der Auferstehung Christi sein Evangelium geschrieben, in welcher Christus wegen seiner siegreichen Auferstehung einem Löwen gleicht, wie der Heil. Johannes sagt: Vicit Leo de tribu Juda. Es hat überwunden der Löw von dem Geschlecht Juda. 3. Durch das Kalb den Heil. Lucas, weil sein Evangelium meistens den Passion, und das Leiden Christi beschreibet, in welchem er, als ein Opfer, wie in dem alten Testament ein Kalb des Priesters Opfer war, ist aufgeopfert worden. Daher er sein Evangelium von dem Priesterthum Zachariä anfängt. 4. Matthäus wird durch den Menschen verstanden, weil sein Evangelium die Menschheit Christi beschreibt.

schreibt. Sie seynd auch vorbedeutet worden durch die vier Flüsse, so aus dem Paradeis geflossen, als Phison, Gyon, Tygris und Euphrates. Von welchen, gleichwie das ganze Erdreich ist befeuchtet worden, also wird die ganze Welt von der Lehr des Heil. Evangelii belebet.

Sie werden auch durch die vier Ring an der Rechten GOttes verstanden; wie auch durch den Wagen Aminadab, an welchem vier Räder, wovon in den hohen Liedern Meldung geschieht. Denn gleichwie man auf einem Wagen alles hin und her führt, also ist die Lehr Christi durch die vier Evangelisten in die ganze Welt geführt worden. Darum der gute Luther viel zu spat gekommen, sich für ein Rad der Kirche GOttes auszugeben.

Noch andere Ursachen seynd: weil diese vier Evangelisten am fleißigsten, und klärsten die evangelische Historie beschrieben. Auch keiner dem andern zuwider, oder entgegen geschrieben, sondern sie stimmen miteinander übereins.

Neubekehrter. Aber ich muß doch hier für den Luther einen kleinen Einwurf thun: Das fünfte Rad ist ja das beßte, also könnte ja Lutherus wohl das fünfte seyn?

Doktor. Ja wenn es Gefahr hat, daß eines von den vieren zu scheiteren gehet, und zerbricht. Bey den vier evangelischen Rädern aber hat es keine Gefahr; ist also das fünfte sehr unnütz, und gehöret hinder die Schupfe, bis man es braucht.

Gleiche Bewandtnis, wie oben von den vier Evangelisten gemeldt, hat es mit den vier Kirchenlehrern. Noch eine andere Ursach ist, weil der Heil. Hieronymus, Ambrosius, Augustinus, und Gregorius die ältesten 4. Dollmetscher der 4. Evangelien seynd, wie auch daß, weil die heilige Schrift viererley Verstand, diese vier Heil. Väter diesem vierfachen Verstand nach selbige ausgelegt. Als 1. dem Buchstaben nach der Heil. Hieronymus. 2. Der heimlichen Bedeutniß, Gleichniß, oder den Geheimnissen nach der Heil. Ambrosius. 3. Der Sittenlehr nach der Heil. Gregorius. 4. Dem himmlischen, und göttlichen Verstand nach der Heil. Augustinus.

Es ist auch wohl die Gleichheit, und Uebereinstimmung des neuen mit dem alten Testament hierin wohl zu verstehen. Als im alten war nur ein Gesetzgeber der Moyses. Im neuen Christus.

2. Im alten Testament waren 4. größere Propheten: als Isaias, Hieremias, Ezechiel, und Daniel. In dem neuen die 4. Evangelisten.

3. In dem alten waren 12. kleinere Propheten. In dem neuen die zwölf Apostel.

4. In dem alten waren neben diesen viele weise und verständige Gelehrte: als David, Salomon, Syrach, Esdras. Also in dem neuen die vier Kirchenlehrer. Da siehest du die schöne Ordnung, und Einrichtung der Kirche GOttes.

Neubekehrter. O GOtt, wie schön ist dieses alles! einmal solche Einrichtung der heiligen Kirche muß von GOtt seyn, und nicht von den Menschen, derer Verstand sie weit überlegen.

Ich

Ich möchte gar zu gern auch wissen, wann die Feyertäg der Heiligen eingesetzt worden?

Doktor. Den Ursprung aller Feyertägen sagen können, ist eine unmögliche Sach, weil ein jedes Land, Stadt, und Dorf ihre besondere Feyertäg haben, aus Ursachen, dieweil sie alle besondere Patronen verehren: Zuforderst ist zuwissen, daß das Oster- und Pfingstfest zu Zeiten der Aposteln gehalten worden; denn der Apostel Johannes das Osterfest, und der Heil. Paulus Act. 20. das Pfingstfest gefeyert haben, wie auch die Weihnacht. Der Kirchenrath zu Maynz im 36. Can. meldet, und befiehlt, folgende zu halten: Die Ostern, und die zwey Feyertäg darauf, den Auffahrtstag, Pfingsten mit zwey Feyertägen, den Tag St. Petri, und St. Pauli, den Tag des Heil. Johannes des Taufers, die Himmelfahrt Mariä, Michaeli-Tag, den Tag des Heil. Remigii, Martini, Andreä, die Weihnacht mit drey Feyertägen, den Heil. drey Königstag, den Tag der Reinigung Mariä sammt allen Tägen jener Heiligen, derer heilige Leiber in einer Kirche aufbehalten werden. Solches geschah im Jahr 813. unter Leo dem III. und Carolo M. Der Lionische Kirchenrath hat die Weihnacht, Ostern, Pfingsten, den Tag der Beschneidung, den drey Königetag, die Reinigung Mariä, den Palmsonntag, den Auffahrtstag zu feyern befohlen. Den Palmsonntag insonderheit belangend, soll an selbem die Palmen zu weihen den Anfang gemacht haben Johannes der VIII. Römischer Papst, da er im achten Jahrhun-

hundert zu Erhaltung eines glücklichen Sieges dem Carolo Calvo geweihte Palmen zugeschickt.

Das Fest aller Heiligen ist von Bonifacio dem IV. im Jahr 607. eingesetzt worden, wie auch St. Stephani, Sylvestri, Johannis des Taufers, der zwölf Aposteln, die Mutter GOttes Tag, Laurentii, Michaelis, Martini. Der Tag aller Glaubigen Seelen soll von dem Heil. Odilo um das Jahr 998. angefangen haben, (Er war Abt zu Cluniac) mit Gutheißung des Papsts Johannes des VI. Andere schreiben es Amalerico Fortunato, einem Bischoff zu Trier zu. (d) Die Ursach, warum der Abt Odilo die Gedächtniß der abgestorbenen glaubigen Seelen in seinem Kloster anfänglich eingeführt, erzählt Petrus Damianus, daß nämlich in Sicilien bey dem Berg Aethna öfters ein Geheul, und Geschrey gehört worden, dadurch die bösen Geister sich beklagten, daß ihnen so viele verstorbene Seelen, durch Bethen, und Allmosen aus ihren Händen gerissen werden, welches, als Odilo selbst vernommen, hat er zu derer Hülf nach der Hand das Fest eingesetzt, so nachgehends von der ganzen Kirche angenommen, und verordnet worden. Jetzt wollen wir sehen den Ursprung aller Mutter GOttes Festen.

1. Das Fest der unbefleckten Empfängniß ist schon bey den Griechen in der Orientalischen Kirche von altem her heilig gehalten worden, denn Duronius, wie auch Petrus de Natalibus bezeugen, (e) daß es schon vor tausend und mehr Jah-

(d) *Ribadeneira p. 550.* (e) *In annot. 8. Decembr. Lib. C. 4.*

Jahren gefeyert worden: St. Anſelmus hat ſolches in Engelland im Jahr 1008. gehalten. Sixtus der IV. hat ſolches um das Jahr 1471. der allgemeinen Kirche zu halten befohlen, welches der Kirchenratch zu Trient beſtättiget. (f).

2. Das Feſt der Geburt Mariä ſoll ſeinen Anfang genommen haben von Innocentio dem IV. im Jahr 1250. wiewohl ſchon von dieſem Feſt Meldung thun St. Gregorius, und Ildephonſus.

3. Das Feſt Mariä Opferung in dem Tempel hat ſein Urſprung genommen von dem Papſt Pio dem II. im Jahr 1448. ward auch nachgehends beſtättiget von Paulo dem II. im Jahr 1464. welche denjenigen Ablaß verliehen haben, die dieſes Feſt begehen wurden; welches Carolus der V. König in Frankreich gethan, und angenommen. Wiewohl dieſes Feſt viel älter zu ſeyn ſcheinet, ſintemal man ſolches findet in der Conſtitution des Kaiſers Emanuel. Item in den Predigen S. Gregorii Niſſeni, wie auch St. Germani, Patriarchen zu Conſtantinopel. Sixtus der V. aber hat ſolches Feſt in der ganzen Welt zu halten befohlen im Jahr 1585.

4. Das Feſt Mariä Lichtmeß iſt oben in dem Februario ausgelegt worden.

5. Das Feſt der Verkündigung Mariä iſt ſehr alt, darum deſſen eigentlicher Urſprung nicht wohl bekannt; denn der Kirchenrath zu Laodicea im Jahr 365. davon ſchon Meldung thut: wie auch der Heil. Athanaſius, Cyrillus, Auguſtinus, Petrus Chryſologus. Der Heil. Gregorius Taumaturgus hat eine Lobpredig davon gehal-

(f) *Seſſ. 5. Decret. de peccat. Origin.*

ten. Glaublich ist, daß es insgemein zu Zeiten Nestorii um das Jahr 430. zu halten befohlen worden, als welcher Mariä der Jungfrau die wahre Mutterschaft verneinte.

Das Fest Mariä Heimsuchung ist anfänglich von Urbano dem VI. im Jahr 1378. eingesetzt worden: wurde nach dem von Bonifacio dem IX. im Jahr 1389. bestättiget. Die Ursach dessen war, damit der gütige Gott durch die mächtige Fürbitt Mariä die gefährliche Trennung, so durch die Wahl Urbani des VI. entstanden, von der heiligen Kirche abwenden möchte.

7. Das Fest der Himmelfahrt Mariä ist uralt; denn Nicolaus der I. im Jahr 858. schon davon Meldung thut: (ff) ja lang vor ihm St. Gregorius M. wie auch der Heil. Bernardus. Wie aber Callistus und Nicephorus melden, ist es auf Begehren des Kaisers Mauritii in ganz Orient, und bald darauf in ganz Occident eingeführt worden. Felix der I. hat die Festtäg der Martyrer zu halten befohlen. Daß man bey ihren heiligen Gebeinen Meß lese, hat eingesetzt der Heil. Gregorius, ja wie etliche wollen, schon Anacletus: wie auch hat der Heil. Felix befohlen, den Tag der Weihung einer Kirche zu feyern.

Neubekehrter. Was ist ein Festum duplex, semiduplex &c. ein doppeltes, und ein halb doppeltes Fest?

Doktor. Festum duplex, oder doppeltes, seynd die größten Fest, und werden darum doppelt genennt, weil erstlich die Antiphonen bey jedem Psalmen

(ff) *In Sacramentario Epist. 1. 74. Lib. 17. C. 18.*

)ſalmen doppelt geſagt werden. Zum andern eil zween in dem Chor zugleich dieſe Antipho:n, und größere, und kleinere Reſponſoria ſin:n; es werden auch wegen Größe der Solenni:t die gewöhnlichen Gebether, Preces genannt, ıch die Gedächtniß anderer Heiligen, ſo man ommemorationes nennt, ausgelaſſen.

Feſtum ſemiduplex, oder halb doppelt iſt, enn die Antiphonen nicht verdoppelt werden,)ch von zween geſagt werden, noch die Preces,)ch die Commemorationes ausgelaſſen werden, iewohl die Matutin 3. Nocturnen hat, und 9. ectiones, wie die doppelten, wovon die Sim-licia, oder einfachen Feſt unterſchieden ſeynd, e nur ein Nocturn, und 3. Lectiones haben.

Neubekehrter. Warum aber iſt der Samſtag der Heil. Kirche ſonderbar der Mutter GOt:s geheiliget, und gewidmet?

Doktor. Petrus Damiani Opuſc. 33. C. 4. ebt die Urſach alſo: Der Samſtag, ſo ein ag der Ruhe heißet, wird füglich der ſeligſten ungfrau geheiliget, quia ſapientia in ea per umilitatis aſſumptæ myſterium, velut in ſa-:atiſſimo lectulo requievit. Weil die ewige Weisheit in ihr durch das Geheimniß ange-ommener Demuth gleich in dem ſüßeſten Bettlein gelegen. Durandus giebt folgende vo Urſachen: 1. Daß zu Conſtantinopel ein Ma:ábild geweſen, vor welchem ein Vorhang war; eſer Vorhang aber, weil er ſich nach der Ve:er am Freytag von ſich ſelbſt aufthat, und von ı bis auf den folgenden Samſtag nach der Ve:er, da man das Mariábild dieſe 24. Stund un-

verhindert sehen konnte, offen stund, und nach vollendter Vesper der Vorhang von sich selbst zugieng, ist auf dieses Mirackel befohlen worden, den Samstag zu Ehren der Mutter GOttes zu heiligen. Die andere Ursach ist, weil nach dem Tod, und Begräbniß Christi, da alle Apostel am Ostersamstag die Flucht nahmen, und an der Urständ Christi zweifelten, der Glaub an dem Samstag in Christum, in Maria verblieben. Durandus lib. 4. c. 1.

Neubekehrter. Ist es schon lang, daß gebräuchlich, an dem Samstag zu Ehren der allerseligsten Jungfrau die Votivmeß zu lesen?

Doktor. Dieser Brauch hat zu Zeiten Petri Damiani angefangen, wie er schreibt Opusc. 33. c. 3. in nonnullis Ecclesiis inolevit, ut specialiter ad ejus honorem scilicet B. V. Mariæ per omne Sabbatum Missarum celebrentur Officia, nisi forte Festivitas, vel feria quadragesimæ obsistat. Es ist in etlichen Kirchen der Brauch, daß sonderbar alle Samstäg, wenn nicht ein Fest, oder Tag der 40. tägigen Fasten es hinderet, zu Ehren der Mutter GOttes Meß gelesen werde.

Neubekehrter. Warum haben einige Festäg Octav, das ist, warum werden sie acht Tag begangen?

Doktor. Wegen größerer Feyerlichkeit, so die Kirch ihnen zueignet, solches hat die Kirch von dem alten Testament genommen, in welchem ihre hohe Fest auch acht Täg gedauert, wie in dem Buch Levitici gelesen wird: Dies octavus erit celeberrimus, & sanctissimus. Der achte

Tag

Tag soll euch ganz herrlich, und heilig seyn. An dem ersten Tag wünschen wir den Heiligen gleichsam Glück wegen ihrem kostbaren Tod vor den Augen GOttes, an dem achten wegen ihrer zukünftigen glorreichen Auferstehung.

Neubekehrter. Mir kömmt wunderlich vor, daß die heilige Kirche die heydnischen Nämen der Täg behalten, welche den 7. Planeten gewidmet?

Doktor. Das thut nichts zur Sach, weil jedermann bekannt, daß die Lateinische Kirche solche Nämen leidet, den Unterschied allein der Tägen zu erkennen, gleichwie sie auch den Namen der Planeten, und anderer Sternen zuläßt, nicht aber, als hätte man sonst einen Aberglauben dabey, wie die alten Heyden: dennoch hat Sylvester der I. die Nämen der Abgötter gänzlich zu vertilgen, in der Kirchen-Ordnung eingeführt die Ferias: Als für den Sonntag, dies Dominica, das ist, der Tag des HErrn. Anstatt Montag, Feria secunda, und so fort bis an Samstag, der Sabbatum, oder Sabbat genennt worden. Und solches soll gemeldter Papst gethan haben auf Begehren Constantini des Großen, welches auch bisher in der heiligen Kirche, nicht aber in der gemeinen Redensart gehalten worden. Seynd also dreyerley Weisen, die Täg der Wochen zu erkennen, und zu nennen. Dem heydnischen Gebrauch nach, von den Planeten: dem Lateinischen, nach den Ferien, und dem hebräischen Gebrauch nach, die allein den Samstag namentlich nenneten. Den Sonntag nennen sie prima Sabbati, das ist, der erste Tag nach dem Sabbat, wovon der Evangelist Markus am 16. Cap.

Cap. meldet, daß Maria Magdalena an einem Sabbat, oder den ersten Tag nach dem Sabbat sehr frühe, das ist, am Sonntag Morgens zum Grab gekommen sey. Den Montag nennen sie secunda Sabbati, das ist, der andere Tag nach dem Sabbat, und so fort bis wieder zum Sabbat.

Neubekehrter. Ist es aber nicht wider die Ehre GOttes, wenn man seine Heilige also ehret?

Doktor. O du Einfalt! ist es dann wider die Ehre des Königs, wenn man seine Mutter, Hofbedienten, und gute Freund ehret? Sagt nicht David ausdrücklich: Nimis honorificati sunt amici tui, DEUS: Deine Freund seynd bey dir trefflich hoch in Ehren. So ist GOTT auch nicht so eifersüchtig, daß er nicht will seine Heilige geehrt haben: massen er sie ja selbsten genugsam geehret hat, und noch täglich durch große Miracket an allen Orten der Welt ehret. Wenn GOTT sagt: Ich werde meine Ehre niemand geben, ist es zu verstehen von der göttlichen Ehre, die GOtt als einem Schöpfer, und Urheber aller Ding allein gebühret, als da ist das Opfer, und die Anbethung. Kann also keineswegs die Ehre der Heiligen der Ehre GOttes zuwider seyn, weil wir absonderlich durch die Ehre der Heiligen GOTT zu ehren suchen, wie David ermahnet: Laudate Dominum in Sanctis ejus. Lobet den HErrn in seinen Heiligen. Ja, die Lutherischen Pfarrer tragen ein Belieben, wenn man ihre Weiber, und Kinder ehret.

Das Fest der Heil. Gervasii, und Protasii hat eingesetzt der heilige Gregorius der Große, wegen

dem

dem Frieden, so zwischen dem Kaiser, und Arnulpho, Longobarder König, den Theodosia seine Gemahlinn zum wahren Glauben bekehrt, gemacht worden.

Unter allen Festen soll des Heil. Polycarpi das erste gewesen seyn, wie in einem Brief von Smirna bey Eusebio zu lesen Lib. 5. c. 15.

Unter den Beichtigern soll des Heil. Martini, wie Grancolas schreibt, das erste Fest gewesen seyn, so eine Octav deßwegen gehabt: der Heil. Cyprianus meldet, daß zu seiner Zeit schon Festa chori seynd gehalten worden: Alcuinus meldet Lib. 2. daß vor altem 3. Messen seynd an dem Tag des heiligen Johannes des Taufers gelesen worden wegen dem dreyfachen Triumph desselben, als 1. Weil er den Weg des HErrn bereitet. 2. Weil er Christum getauft. 3. Weil er in Mutter Leib geheiliget worden.

Zweytes Capitel.

Von den Kirchen, und derer Einweihung.

Neubekehrter. Aus was Ursachen pflegt man Kirchen zu bauen?

Doktor. Erstlich, daß man darinn zu GOtt bethe, wie Christus sagt: (a) Domus mea, domus orationis, Mein Haus ist ein Bethhaus. 2. Daß man GOtt dem Allmächtigen

(a) *Matth. 11.*

darum das ihm gebührende Heil. Opfer verrichte, wie GOtt zum Salomon sagt: (b) Elegi locum istum in locum Sacrificii. Ich hab mir dieses Haus zum Ort des Opfers erwählt. 3. GOtt eine geziemende Wohnung auf Erden zuzurichten, wie geschrieben: (c) Ich hab mir diesen Ort erwählet, und geheiliget, daß mein Nam allda ewiglich sey, daß auch meine Augen, und das Herz, die Täg daselbst bleiben sollen. Letztlich das Wort GOttes allda vorzutragen, und die Geheimnissen GOttes allda auszulegen, wie auch die Heil. Sacramenten auszuspenden, und die Gebeine der Heiligen GOttes gebührender massen aufzubehalten. Darum kein Volk also wild, und barbarisch, welches, sobald es einen GOtt erkennet, ihm nicht alsobald einen Tempel erbauet, wie Plutarchus bezeugt: (d) Si quas forte Regiones obieris, occurrent tibi civitates sine mœnibus, sine Regibus, sine domibus, sine opibus, sine pecuniis, sine Scholis, sine Theatris, sed nemo civitatem sine templis videbit. Wenn du etwan etliche Länder wirst durchreisen, wirst du zwar Städt sehen ohne Mauren, ohne König, ohne Häuser, ohne Reichthum, ohne Geld, ohne Schulen, ohne Schaubühnen, aber keine ohne Tempel, oder Kirchen. Wenn dann die Heyden ihren falschen Göttern so kostbare Tempel erbauet haben, wie billig thun wir solches dem wahren erkannten GOtt Himmels und der Erden? Wenn David sein Haupt nicht sanft legen wollte, bis er GOtt dem Allmächtigen

(b) 2. *Par.* 7. (c) 2. *Par.* 7. (d) *Lib. Adult.*

tigen für die Arch des Bundes eine Wohnung gefunden: Wenn nachgehends Salomon mit so unzählichem Gold und Silber einen Tempel erbauet, und ausgezieret, wie vielmehr gezient sich der lebendigen wahren Arche, Christo dem HErrn, Kirchen zu bauen?

Neubekehrter. Ist es schon lang, daß die Christen Kirchen gehabt haben?

Doktor. Wenn du durch die Kirchen verstehest ein Ort, so dem Gebeth, und Heil. Meß-Opfer, Predigen ꝛc. gewidmet gewesen, waren freylich dieselbe schon vor Zeiten der Aposteln, wie in Act. Apost. zu lesen: wenn man aber verstehet, öffentliche, freye, und prächtige Gebäude, hat die erste zu Zeiten Sylvestri des I. Römischen Papstes, und Constantini des Großen um das Jahr 318. ihren Anfang genommen, wie im alten Testament Salomon der erste war, so Kirchen gebauet. Sintemal dieser mächtige, heilige, und erste katholische Kaiser nicht allein erstlich erlaubt hat öffentliche Kirchen zu bauen, sondern hat in seinem Palast, Lateran genannt, eine herrliche Kirch errichtet, von welcher nicht weit entfernet stund eine Capell St. Johannis des Taufers, in welcher Constantinus getauft worden; jene waren zu Ehren Salvatoris nostri, oder unsers Heilands von dem Heil. Sylvestro eingeweihet. Nach dieser hat obgemeldter großmächtige Kaiser zu Rom im Jahr 324. zwo andere Kirchen erbauet, die erste zu Ehren des Heil. Petri, die andere in der Ostienser Straß zu Ehren St. Pauli, zu welcher Fundamenten er mit eigener Hand 12. Körb Erden aus dem Bo-

den gegraben, und auf ſeinen kaiſerlichen Schultern getragen, und ſolches zu Ehren der 12. Apoſtel; wie nach Zeugniß Suetonii (e) Veſpaſianus der Kaiſer in Wiederbauung des Römiſchen Capitolii, die erſte Hand angelegt hatte. Von der Kirche St. Petri thut Meldung St. Auguſtinus mit dieſen Worten Serm. 8. de SS. Nunc ad memoriam piſcatoris flectuntur genua Imperatoris; ibi radiant gemmæ diadematis, ubi fulgent beneficia piſcatoris. Bey der Gedächtniß des Fiſchers werden jetzt die Knie des Kaiſers gebogen; dort glänzen die Edelgeſtein der kaiſerlichen Kron, wo die Gutthaten des Fiſchers leuchten. Auch in Bedenkung, wie Conſtantinus vor dem Grab des Heil. Petri gebethet, und ſeine Zäher vergoſſen hatte, ſchreibt gemeldter Heil. Lehrer alſo: (f) Videtis nobiliſſimi Imperii culmen ad ſepulchrum piſcatoris Petri ſubmiſſo diademate ſupplicare. Ihr ſehet den Höchſten des Reichs, nach abgelegter Hauptzierd, bey dem Grab Petri des Fiſchers flehentlich bitten.

Obgemeldter gottſelige Kaiſer hat auch neben anderen vielen Kirchen den Tempel zu Jeruſalem dem chriſtlichen Gottesdienſt geheiliget, zu deſſen Einweihung er alle Biſchöff, ſo zu Tyrus verſammlet waren, zuſammen kommen ließ. (ff) St. Clemens der Papſt, und Martyrer, wie auch der uralte Tertullianus thun ſchon Meldung der Kirche; es iſt aber glaubwürdig, wenn man

(e) *C. 8. in vita Veſpaſ.* (f) *Epiſt. 24.* (ff) *Lib. 2. Conſtitut. c. 6.*

man selbiger Zeit, in welcher sie gelebt, der Christen Verfolgung, und der Tyrannen Wuth betrachtet, daß sie in dem Verstand, wie ich anfänglich gemeldet, müssen genommen werden. Wiewohl Polyd. Verg. de invent. rerum Lib. V. C. VI. meldet, daß der Papst Calixtus in dem 219. Jahr ohngefähr, der Mutter GOttes zu Ehren über der Tiber zu Rom eine Kirch, nachdem die Tyranney etwas wider die Christen nachgelassen, soll gebauet haben.

Neubekehrter. Warum werden aber alle Kirchen, oder sollen aufs wenigst gegen Sonnen-Aufgang gebauet seyn?

Doktor. Weil erstlich dieser der fürnehmste Theil Himmels, und der Erden ist. 2. Daß wir unsere Augen in allweg gegen GOtt wenden sollen, wie der weise Mann sagt: Adorare ad ortum solis. **Damit allen kündig wurde, bey Aufgang des Lichts dich anzubethen.** 3. Weil gegen Aufgang Christus unser Heiland gestorben, und gen Himmel gefahren, wie David sagt: Adorabimus in loco, ubi steterunt pedes ejus. **Wir wollen ihn anbethen an dem Ort, da seine Füß gestanden seynd.** Letztlich ist solches vom Papst Clemens also verordnet worden mit diesen Worten: Primum quidem sit longa, & ad orientem conversa. **Erstlich soll die Kirche lang seyn, und gegen Aufgang.** (g) Also war auch der Tempel Salomons nach Zeugniß des Josephs Philo erbauet; ja sogar die Heyden hatten ihre Tempel gegen Aufgang gestellt, wie Virgilius bezeugt: (h)

Sur-

(g) *Lib. 1. Constitut. c. 6.* (h) *Lib. Æneid. 8.*

Surgit, & ætherei ſpectans orientia ſolis
Lumina, rite cavis undam de flumine palmis
Suſtulit, ac tales effundit ad æthera voces.

Das Volk ſtehet auf, und ſchauet an die aufgehende Sonn, nimmt mit hohlen Händen das Waſſer, und erhebt ihre Stimm gegen dem Himmel.

His Dea placanda eſt, hæc tu converſus ad ortum, (i) dic quater.

Mit dieſen Worten muß man die Göttinn beſänftigen, dieſe ſag du viermal gegen der Sonnen Aufgang.

Neubekehrter. Seynd aber die alten Kirchengebäu mit den unſrigen jetzigen in allem gleich geweſen?

Doktor. Es wird nicht viel fehlen, abſonderlich, was noch alte Gebäu ſeynd. Dir aber einen rechten Bericht zu geben von den erſten und alten Kirchengebäuen, mußt du auch wiſſen, daß ſie vier Theil gehabt, erſtlich Veſtibulum, oder Porticus, das iſt, eine Vorſchupfe, ſo auſſer der Kirche ſtund, welches ein niedriges Tach auf 4. oder mehr Säulen war: wie dann derer in allen Ländern, und Städten faſt zu ſehen. Der andere war von der Kirchenthür bis zum Chor, und wurde Navis, oder das Schiff, oder Langhaus genannt, welches zwar mit einer Maur mitten durch unterſchieden war, auf deſſen rechter Seiten die Männer, linkerſeits die Weiber dem Gottesdienſt beywohnten. Der dritte Theil war der Chor, welcher mit etlichen Staffeln erhöhet war, in welchem die Pſalmen geſungen wur-

(i) *L. 4. Faſtorum.*

wurden, wie der Kirchenrath zu Laodicea Can. 15. meldet. Der vierte, und letzte Theil war das Sanctuarium, oder Sanctum Sanctorum genennt, in dessen Mitte der hohe Altar auf vier Säulen stund, wie zu Straßburg, und anderswo zu sehen: war mit Gittern umgeben: und dürfte niemand darein treten, als die Priester, weil allda in dem Tabernackel das Hochheilige Sacrament aufbehalten wurde, wie Paulinus schreibt:

Hic locus est veneranda penus, quo conditur, & quo
Promitur alma sacri pompa ministerii.

Dieser Ort ist der hochwürdige Behalter, in welchem eingeschlossen, und aufbehalten wird die Zierde, und Pracht des heiligen Geheimnisses.

Neubekehrter. Will jetzt der Herr Doktor so gut seyn, und mir die Ceremonien, so in Consecrierung, oder Einweihung der Kirchen gebräuchlich seynd, auslegen?

Doktor. Freylich, und dieses desto lieber, weil diese Ceremonien schöne Sittenlehren in sich schließen. (l)

1. Wird die Kirche wohl gesäubert, anzuzeigen, daß, gleichwie das Haus GOttes soll rein gehalten werden, also unsere Seel, die ein Tempel des Heil. Geistes ist, von allem Wust der Laster soll gereiniget seyn.

2. Gehet der Bischoff dreymal herum, alles wohl betrachtend, uns dadurch zu ermahnen, wie wir

(l) *Vincentius Regius Tom. II. Commentar.*

wir Menschen in Gedanken, Worten, und Werken vorsichtig, und bedachtsam seyn sollen.

3. Schlagt der Bischoff dreymal an die Kirchenthür, anzudeuten, wie Christus an unsere Herzen durch mancherley Einsprechungen anklopfet, um das Herz ihm zu einer Wohnung zu überlassen: (m) Ecce, sto ad ostium, & pulso: aperi mihi Sponsa mea.

4. Wird eine Vermischung gemacht von Wasser, Aschen, Salz, und Wein, um zu lehren, daß wie das Wasser die Sünd bedeutet, also wird solche durch die Asche der Buß, durch das Salz der Abtödtung, und durch den Wein der Liebe in der Kirche GOttes ausgelöscht.

5. Wird der Boden mit Aschen bestreuet, die Demuth anzuzeigen, mit welcher wir Menschen in der Kirche vor dem Angesicht GOttes erscheinen sollen.

6. In der Asche schreibt der Bischoff das A. B. C. dadurch wir erinneret werden; daß wir in der Demuth die Lehre Christi, und das Wort GOttes anhören sollen, welche Lehre die Seel in sich wohl eindrücken soll.

7. Werden an die Wänd der Kirche Kreuz gezeichnet: dadurch wird angezeigt, daß das Haus GOttes das Haus des gekreuzigten JEsu ist: daher auch die meisten Kirchen vor altem in Form eines Kreuzes gebauet worden; die Seel aber soll sich an das Leiden Christi halten, und der Geduld im Kreuz und Leiden sich befleißen.

8. Werden daran die Kerzen angezündet, auf daß wir verstehen, wie das Licht des Glaubens, und

(m) *Apoc. 5.*

und der guten Werken jedermänniglich leuchten solle. Es werden 12. Kerzen angezündet, anzuzeigen, daß die 12. Apostel die Kirche Christi durch ihre apostolische Lehr erleuchtet haben.

9. Das Weihwasser, womit oft die Wänd ꝛc. von aussen, und innen besprengt werden, bedeutet, daß alle Nachstellungen, und Versuchungen des Teufels, unnütze, und böse Gedanken von dem Haus GOttes verjagt, und ausgeschlossen seyn sollen. Darum werden die 12. Kreuz auch mit Chrisam gesalbet, um zu wissen, daß es ein Haus GOttes, und Christi des Gesalbten ist.

10. Wird der Altar eingeweihet, und mit Chrisam gesalbet, weil darauf der wahre Gesalbte Christus JEsus aufgeopfert wird. Der Heil. Pius, und Higinus sollen nach Meynung Polyd. Vergil. gewollt haben, daß die Kirchen mit solchen Ceremonien sollen eingeweihet werden. Felix der III. aber hat allein den Gewalt, Kirchen zu weihen, den Bischöffen gegeben.

Neubekehrter. Warum wird dann die Seel des Menschen ein Tempel GOttes genannt?

Doktor. Damit der Mensch wisse, wie die Seel eine würdige Wohnung GOttes seyn solle, und zwar nach Form und Art der Kirchen, als nämlich: 1. Was in jener das Fundament, das ist in der Seel der Glaub, und die Demuth. 2. Durch die Mauern und Wänd werden in der Seel die Tugenden, das Gebeth, Beschützung der Engeln verstanden; denn gleichwie durch die Wänd der Kirchen die Kirchen beschützet werden, also wird die Seel durch diese bewahret. 3. Die Fenster bedeuten die Erleuchtung der Seel durch das Wort

GOt-

GOttes, und Einsprechung des Heil. Geistes. 4. Die Säulen zeigen an die Beständigkeit der Seel in dem Guten, die Furcht GOttes, und die gute Meynung, so die Seele in allweg haben soll. 5. Die Sauberkeit der Kirchen ermahnet die Seel rein, und keusch zu seyn. 6. Das Tach und Gewölb zeigt an die Liebe, wie der Apostel sagt: Major horum est charitas. **Die Liebe ist der Gipfel der christlichen Vollkommenheit.** 7. Das Kreuz auf dem Thurn, und Tach lehret unsere Seel, wie sie ihre Glorie allein in dem Kreuz JEsu Christi suchen soll. 8. Der Hahn darauf erinnert uns der Wachsamkeit: Vigilate, & orate. **Wachet, und bethet.** 9. Der Altar bedeutet unser Herz, auf welchem wir Dank- und Lobopfer GOtt aufopferen sollen. Solches alles bekräftiget gar schön der Heil. Augustinus serm. 252. mit diesen Worten: Quotiescunque, fratres charissimi, altaris, vel templi festivitatem colimus, si fideliter, ac diligenter attendimus, & sancte, & juste vivimus, quidquid in templis manu factis agitur, totum in nobis spirituali ædificatione completur. **So oft, geliebteste Brüder! wir das Fest eines Altars, oder Kirche begehen, und getreu und fleißig acht geben, auch heilig und gerecht leben, wird alles, was in den mit Händen gemachten Kirchen gehandelt wird, in uns auf eine geistliche Erbauung vollbracht.**

Neubekehrter. Ich muß gestehen mit Verwunderung, daß solche Ceremonien sehr lehr- und geist-

geistreich seynd. Was haben die Kirchen für Privilegien?

Doktor. Dieses unter anderen sonderlich, daß sie Asila seynd, Zuflucht- oder Freyhäuser, (n) daß, wenn nämlich ein armer Sünder in eine Kirche flieht, kein Gerichtsdiener ihn daraus darf zur Strafe, oder zum Tod hinweg nehmen. Also liest man, daß zu Zeiten Josue Civitates refugii, das ist, Städte der Zuflucht gewesen. Tacitus erzählt gleichfalls, daß die Enkel Herculis ein Freyhaus gebauet hatten, welches der Tempel der Barmherzigkeit genennt wurde, in welchem sie sich vor demjenigen in Sicherheit setzten, welchem Hercules zu Athen viel Unrecht, und Unbilligkeiten zugefügt hatte.

Neubekehrter. Ist es schon lang, daß solches Privilegium den christlichen Kirchen gegeben worden?

Doktor. Ohne Zweifel. Im Jahr 441. hat solches der Arausicanische Kirchenrath beschlossen. Can. 5. mit diesen Worten: Eos, qui ad Ecclesiam confugerint, tradi non oportere, sed loci reverentia, & intercessione defendi. Es sollen diejenige, welche ihre Flucht in die Kirche nehmen werden, nicht heraus gegeben, sondern wegen Ehre, und Fürbitt des Orts beschützet werden. (o) Zu Zeiten des Heil. Augustini, wie er schreibt, hatte Bonifacius ein fürnehmer Graf, sonsten ein bester Freund Augustini, einen armen Sünder mit Gewalt aus der Kirche genommen, welchen gemeldter Heil. Bischoff alsobald in den Kirchenbann gethan.

(n) *Josue. 21.* (o) *Epist. 187.*

Eben dieſes wird beſtättiget durch den erſten Canon des Aurelianiſchen Kirchenraths, & Can. 21. Concil. Aurel. IV. wie auch im Kirchenrath zu Maynz Can. 39. mit dieſen Worten: Reum confugientem ad Eccleſiam nemo abſtrahere audeat, nec inde ad pœnam, vel ad mortem, ut honor Dei & Sanctorum ejus conſervetur. Niemand ſoll einen armen Sünder, der in die Kirche fliehet, daraus hinweg ziehen, noch zur Strafe, oder zum Tod übergeben, damit die Ehre GOttes, und ſeiner Heiligen erhalten werde. Theodoſius, Valentinianus, wie zu leſen an dem End des Epheſiniſchen Kirchenraths, wie auch Cod. Theodoſ. L. 9. tit. 43. & in Juſtinian. Cod. leg. 3. haben eben ſolche Freyheit der Kirche gutgeheißen. Bonifacius der V. im Jahr 620. hat eben ſolches beſtätiget. Ja Conſtantinus der Große, wie in den Acten Sylveſters des I. geleſen wird, hat den Kirchen ſchon ſolche Gnaden mitgetheilt.

Neubekehrter. Warum iſt aber in Frankreich ſolches Aſylum den Kirchen benommen worden?

Doktor. Die Urſach giebt Cabbaſutius p. 211. & 249. ne hoc Aſyli genus fomitem, & impunitatem criminibus pareret. Damit ſolches Privilegium die Laſter nicht ungeſtraft laſſen möge, noch Gelegenheit, und Urſach gebe zu den Laſtern. Deßwegen hat Franciſcus der I. im Jahr 1529. art. 166. und Henricus der III. im Jahr 1585. dieſes Privilegium den Kirchen in Frankreich entzogen. Alſo war auch im alten Teſtament Joab ein Todtſchläger Amaſä, und Abners aus Befehl Salomonis

bey

bey dem Altar im Tempel umgebracht worden. Welches nun beſſer, und löblicher, überlaſſe ich eines jeden ſeinem Urtheil, und Meynung.

Neubekehrter. Was will der Chor in einer Kirche ſagen?

Doktor. Der Heil. Iſidorus c. 3. de Eccl. Offic. ſagt: der Chor komme her von der Kron, oder Reihe, weil entweder der Chor in die Runde gebauet, oder weil jene, die im Chor ſingen, kron- oder reihenweis herum ſtehen, denn Chorus ſo viel heißt, als ein Zahl der Singer, alſo ließt man Exodi. 15. daß Moyſes, und ſeine Schweſter mit andern Weibern in einem Reihen, ſo die Schrift choros heißt, geſungen haben. Sonſt insgemein iſt der Chor, wie geſagt, der obere Theil der Kirche, in welchem das Geſang verrichtet wird, und wo der Tabernackel, Sancta Sanctorum, das Heiligthum ſtehet.

Neubekehrter. Was bedeuten die Kirchweihen in allen Orten das Jahr hindurch?

Doktor. Die Kirchweihe iſt eine jährliche wiederholte Erinnerung, (p) und Erneuerung gleichſam der Einweihung einer Kirche: von dieſer redet Felix der Papſt im Jahr 355. in ſeiner erſten Epiſtel: Solennitates dedicationum Eccleſiarum per ſingulos annos ſolenniter ſunt celebrandæ. Die Feſt der Kirchweihung ſollen alle Jahr feyerlich gehalten werden. (q) Der Heil. Auguſtinus hat fünf Predigen von der Kirchweihe gehalten, in derer einer ſchreibt er: Celebritas hujus Congregationis, eſt dedicatio

(p) *De Conſecr. d. 1. c. 17.* (q) *Serm. 350. de temp.*

domus orationis. Das Fest dieser Zusammenkunft, ist die Einweihung dieses Bethauses. (r) Eusebius bezeugt, daß die Christen nach dem Tod Maximini an allen Orten, und in allen Städten fröhliche Kirchweihe gehalten. (s) Der Heil. Chrysostomus hat ebenfalls viel von der Kirchweihe geprediget. (t) Der Heil. Gregor. Nazianz. lobet die Kirchweihe. Dessen Anfang aber soll durch Sylvester den I. wie kurz zuvor gemeldt, gemacht worden seyn. Förderst aber hat solcher Soiennität den Anfang gemacht Salomon, (u) welcher mit großem Jubel des Volks den erbauten Tempel GOtt geheiliget, und eingeweiht hatte; welche Ceremonie GOtt so wohl gefiel, daß er diesem Tempel nicht allein große Gnaden verliehen, sondern Christus ist mit seinen Aposteln selbst, als zu seiner Zeit die Kirchweihe gehalten worden, dabey erschienen. Dem Volk wird auch eine Lustbarkeit erlaubt, dadurch die allgemeine Freud zu erkennen zu geben, welche ein jeder desselben Orts haben soll, dieweil sie ein Haus GOttes, das ist, ein Gnadenhaus bey sich zu haben, gewürdiget worden. Allein es ist zu diesen Zeiten zu bedauren, daß wegen dem Gewinn mehr die Kirchweihe in den Wirthshäusern bey Schlemmen, und Ludern, Tanzen, und Rausen, als in der Kirche gehalten wird. Ja wiewohl die Lutherischen wenig auf die Kirchweihe halten, und solche abgeschaffet, so ist dennoch die Einweihung des Wirthshauses, wegen dem Interesse der Herrschaften über-

(r) *Lib. 9.* (s) *Tom. 3. de Encæniis.*
(t) *Orat. in nov. Dom.* (u) *2. Paral. 7.*

übergeblieben, und ist also die Kirchweihe aus der Kirche in das Wirthshaus meistens versetzet worden.

Neubekehrter. Da hat der Herr Doktor wohl recht: Ich hab mich vielmal darüber geärgert, daß die Lutherischen ihre Meßtäg ohne Meß, ihre Kirchweihe, nur mit Tanzen, und Springen hal-ten, als wenn, weiß nicht, was für eine Conse-cration, und Einweihung in ihren Kirchen vorge-gangen wäre: ich bilde mir aber ein, daß solches wegen sonderbarer Vorsichtigkeit GOttes geschehe, damit jedermann erinnert werde, daß ihre Kirchen alte katholische, eingeweihte Gotteshäuser gewe-sen. Noch eines möchte ich von den Kirchen wis-sen, warum bey den Katholischen ein Kreuz, und ein Hahn auf den Thürnen aufgesteckt seynd?

Doktor. Anzuzeigen, daß das Kreuz über al-les triumphire, und die Zierd und Gipfel aller Hochheiten seyn solle: der Hahn, als ein Sinn-bild der Wachsamkeit, ermahnet uns, wie Pe-trum, zu stäter Wachsamkeit für unsere Seele, und Seligkeit.

Drittes Kapitel.

Von den Altären, Gemälden, und Bildern.

Neubekehrter. Warum werden die Altär mit dem Heil. Chrisam gesalbet?

Doktor. Anzuzeigen, daß darauf der wahre gesalbte Christus unser Heiland aufgeopfert werde.

Neubekehrter. Warum seynd die Altär gemeiniglich in die Höhe aufgeführt?

Doktor. Weil sie Christum den HErrn, der oft ein Berg in der Schrift genennt wird, vorstellen.

Neubekehrter. Ist es schon lang, daß solches gebräuchlich?

Doktor. Den Anfang dessen soll gemacht haben Sylvester der I. zu Zeiten Constantini des Großen, (a) wie auch, daß die Altär von Stein eyn sollen. Sonst befiehlt der Agathensische Kirschenrath im Jahr 506. unter dem Papst Symmachus also: Altaria placuit non solum unctione Chrismatis, sed etiam sacerdotali benedictione consecrari. Es hat gefallen, daß die Altär nicht allein mit der Salbung des Chrisams, sondern auch mit der priesterl. Segnung eingeweihet werden. Und zwar daß solches allein von den Bischöffen verrichtet werden könne, hat verordnet der zweyte Hispalensische Kirchenrath, (b) nach dem Exempel des Hohenpriesters Aaron, der allein in dem Tabernackel den Altar aufgerichtet, und gesalbet hatte. Bonifacius der III. hat verordnet, daß die Altär mit weissen leinenen Tüchern bedeckt seyn müssen.

Neubekehrter. Will der Herr Doktor so gut seyn, und mir die Ceremonien auslegen, so bey Consecrierung eines Altars üblich seynd?

Doktor. Ja freylich; daß dieses nur der Bischoff kann, hast du gehört.

1. Dann fangt der Bischoff an: Deus in adjutorium, GOtt anrufend, weil man ohne seinen

(a) *Ribadeneira.* (b) *Can. 7.*

nen Beystand nichts recht, noch vollkommen verrichten kann.

2. Wird der Altar mit dem Heil. Oel gesalbet, weil der Altar Christo dem Gesalbten aufgerichtet wird.

3. Wird das Weihwasser geweihet, wozu Wasser, Wein, Salz, und Aschen erfordert werden, weil vier Stuck des Feinds Gewalt vertreiben; 1. Vergießung der Zäher. 2. Geistliche Freud. 3. Eine natürliche Klugheit. 4. Tiefe Demuth.

4. Mit diesem Weihwasser macht der Bischoff an die 4. Ecke des Altars 4. Kreuz, anzuzeigen, daß Christus durch das Heil. Kreuz die 4. Theil der Welt erlöset habe.

5. Macht, oder stellt der Bischoff mitten auf den Altar ein Kreuz, zum Zeichen, daß Christus in Mitte der Welt gekreuziget worden.

6. Geht der Bischoff siebenmal um den Altar: dieses bedeutet die Wachsamkeit, so die Bischöff und Priester haben sollen über den Altar des HErrn.

7. Wird der Altar siebenmal mit Weihwasser besprengt, welches bedeutet die 7. Blutvergießungen Christi; der Altar wird auch dreymal mit Weihwasser zu Ehren der Heil. Dreyfaltigkeit besprengt.

8. Macht der Bischoff 4. Kreuz auf den Altar mit dem Heil. Chrisam, weil die vier Haupttugenden vonnöthen seynd, so man der Geheimnissen des Altars will theilhaftig werden.

9. Werden Gebein der Heiligen in den Altar gelegt, weil vor altem nur über die Gräber der

Heiligen Altär aufgerichtet worden. 2. Zu Verehrung der Heiligen. 3. Ihre Fürbitt zu genießen. 4. Zu ihrer Nachfolg den Priester zu ermahnen.

10. Werden in die Capsel, wo die Reliquien seynd, drey Gran Weihrauch gethan, anzuzeigen, daß wir das Leben der Heiligen im Herzen wohl sollen einschließen, und daß wir die Thaten der Heiligen mit dem wahren Glauben der heiligen Dreyfaltigkeit in der Gedächtniß bewahren sollen.

11. Legt er den viereckigten Stein auf den Altar, welcher den Grabstein Christi, und das Sigill bedeutet, wie Alexander der III. meldet in Tract. de consecrat. Altar. c. 1.

12. Gießt er etwas von dem Heil. Oel., und Chrisam darein, nach dem Exempel Jacobs, dieses bedeutet die Gnad des Heil. Geistes, welche durch Christum, als den Gesalbten GOttes gegeben wird.

13. Werden 5. Kreuz auf den Stein gemacht, und bedeuten die 5. Wunden Christi.

14. Werden die Kreuz dreymal gesalbet, anzuzeigen, daß wir mit Glauben, Hoffnung, und Liebe zum Altar, und Christo gehen sollen.

15. Wird der Altar mit Weihrauch beräuchert, dieses bedeutet die Andacht des Gebeths, so in allweg bey dem Altar verrichtet werden soll.

16. Wird ein Kreuz darauf aufgerichtet, damit wir wissen, daß Christus der Gekreuzigte auf dem Altar geopfert wird.

17. Wird der Altar mit einer weißen reinen Leinwat abgetrocknet, mit Bedeutung, daß auf dem Altar ein reines Opfer geopfert werde, und daß man mit reinem Herzen dabey erscheinen soll.

18. Wird

18. Wird endlich der Altar geziert, Kerzen darauf angezündet, und das Amt der heiligen Meß gelesen.

Neubekehrter. Mein GOtt, ich bin schier ausser mir; was seynd das für göttliche Gedanken! gewißlich kann man nicht anderst sagen, als daß solche Ceremonien von dem Heil. Geist der Kirche eingegeben werden; aber warum muß der Altar von Stein seyn?

Doktor. Das ist leicht zu errathen, weil erstlich der Altar Christum vorstellt, der der oberste Eckstein von dem Heil. Paulus Eph. 2. genennet wird, wie auch 1. Petri 2. 2. anzuzeigen, daß die Kirche Christi auf einen Felsen gebaut. 3. Die Veste, und Immerwährenheit des Glaubens Christi anzudeuten.

Neubekehrter. Warum werden die Altär am grünen Donnerstag abgewaschen?

Doktor. Diese Frag brachte einsmal Andreas Schmidel vor. R. P. Scherer der G. J. antwortete ihm, daß solches geschehe zur Gedächtniß der Waschung Christi in dem letzten Abendmahl. Die andere Ursach mag seyn, daß dadurch angedeutet werde, was für ein reines Opfer darauf geopfert werde. Wie alt aber dieser Brauch sey, höre den Heil. Eligium Homilia de Cœna Domini: Eodem die, quo Dominus pedes discipulorum lavit, Altaria, Templique parietes lavantur. An eben dem Tag, an welchem der HErr den Jüngern die Füß gewaschen, werden die Altär, und Wänd der Kirche gewaschen. Solches zu thun hat der Kirchenrath zu Toleto befohlen. Damit du aber verstehest, was für ei-

ne schöne Gleichheit zwischen Christo, und dem H. Chrisam sey, so mußt du verstehen, daß nach Zeugniß Alcuini der Chrisam aus dem allerreinesten Oel, und allerbesten Balsam gemacht werde; anzudeuten, daß zwo Naturen in Christo vereiniget seynd: das Oel giebt uns die Menschheit, der köstliche Balsam die Gottheit zu erkennen.

Neubekehrter. Was ist wohl ein Altare Privilegiatum?

Doktor. Ein Altar dem Namen nach, und in der Substanz ist ein erhöchter Ort, worauf ein Opfer verrichtet wird, daher es vom lateinischen Wort Altare, und vom Wort altum hergenommen wird. Ein Altare privilegiatum, so da und dort auf den Altären geschrieben, ist ein Altar, auf welchem eine arme Seel aus Verleihung Sr. päpstlichen Heiligkeit durch ein Heil. Meßopfer kann erlöst werden. Es ist aber dieses dabey zu beobachten, daß, wo in einer Kirche an einem Tag nicht sieben Messen gelesen werden, kein Altare Privilegiatum darinn seyn könne.

Neubekehrter. Warum pflegen wir katholische so oft auf den Altar, wie auch in die Opferkästen zu opfern?

Doktor. 1. Geschieht solches zum Zeichen der Erkanntniß, daß wir alles von GOtt haben, und darum wir durch das Opfer danken für leibliche, und geistliche Güter; daher gebräuchlich, daß man in der Meß zweymal zu opfern pflegt: also lobte Christus der HErr jene Wittfrau, weil sie, wiewohl wenig, doch mit erkanntlichem Gemüth geopfert: es befiehlt auch GOtt im alten Testament

ment Exodi 23. daß man nicht leer vor seinem Angesicht erscheine.

Zum andern, geschieht es zu besserer Unterhaltung der Priester, des Zierathes und Unterhaltung der Kirchengebäu, absonderlich, wo die Kirchen keine Stiftungen haben: also hatten Exodi 29. die Leviten, und Priester einen Theil an dem Opfer in dem Tempel zu Jerusalem; denn, wie der H. Paulus sagt: 1. Cor. 9. Quis pascit gregem, & de lacte gregis non manducat? Welcher weydet eine Heerd, und isset nicht von der Milch der Heerd? Und dieses war der eigentliche Ursprung der Opfer von Anfang der Christenheit, ehe den Priestern der Zehnte, und andere Unterhaltungsgüter gestiftet worden, daß die Gläubigen die nothwendigen Sachen zur Nahrung des Priesters, einer dieses, der andere ein anders auf den Altar gebracht, zu dessen Gedächtniß noch in vielen Ländern Brod, oder Kuchen in der Meß geopfert werden.

3. So man mit reinen Händen, und inbrünstiger Andacht solche Opfer verrichtet, erlangt man zeitliche, und geistliche Güter, wie Christus selbst sagt: Date, & dabitur vobis Luc. 6. Gebt, so wird euch auch gegeben werden. Man erlangt auch dadurch Nachlassung der Sündenstrafe; daher man im alten Testament Böck, Lämmer, und Kälber für die Sünden opfern mußte. Es wußte solches sogar die mit Vernunft begabte Natur in den Heyden, wie Ovidius schreibt:

Munera crede mihi, placant hominesque, (deosque,
Placatur donis Jupiter ipse datis.
Lib. 3. de arte amandi.

Glau-

Glaube mir, daß an den Gaben
Gott und Menschen Freude haben:
Jupiter wird selbst erweicht,
Wenn man ihm das Opfer reicht.

Darum es absonderlich in den Seelmessen, und Seelämtern verrichtet wird. Wie wir es von Juda dem Machabäer im 2. Buch 12. Cap. lernen, der für die in der Schlacht gebliebenen Soldaten großes Opfer nach Jerusalem in den Tempel geschickt.

Neubekehrter. Wie lang ist es wohl, daß solcher Gebrauch zu opfern in der Kirche aufgekommen?

Doktor. Du höreſt ja, daß schon im alten Testament solches gebräuchlich gewesen? steht nicht auch schon im neuen Testament geschrieben: Wer dem Altar dienet, soll von dem Altar leben? du hast eben auch den Heil. Apostel Paulum verstanden: der heilige Augustinus in der 125. Predigt befiehlt solches: Oblationes, quæ in Altari consecrantur, offerte. Die Opfer, so auf dem Altar geheiliget werden, sollt ihr opferen. Der vierte Carthaginensische Kirchenrath gebiethet solches ebenfalls: Gregorius der VII. im Jahr 1078. befiehlt also: Omnis Christianus procuret ad missarum solennia, aliquid Deo offerre, & reducere ad memoriam, quod Deus per Moysen dixit: non apparebis in conspectu meo vacuus. Es soll ein jeder Christ bey der Heil. Meß GOtt etwas opfern, und sich erinneren, was GOtt durch Moysen

gesagt

gesagt hat: du sollst vor dem Angesicht GOttes nicht leer erscheinen.

Weiters das Opfer der vier Hauptfesten betreffend, so die Pfarrkinder zu thun schuldig, legt der gelehrte parisische Doktor Johannes Beletius auf die vier Hauptfest der Juden aus, an welchen sie schuldig waren, sich nach Jerusalem zum Gebeth, und Opfer zu begeben: also seynd die Glaubigen jährlich nach Lehr der Heil. Väter auf diese vier Hauptfest sich, als Pfarrkinder einzustellen, und zur Erkanntniß dessen für den Priester GOtt zu opfern schuldig. Also bekam der Hohepriester im alten Testament einen zimlich großen Theil vom Opfer.

Neubekehrter. Zu was dienen so viele Bilder, und Gemälde in der Kirche?

Doktor. Erstlich zur Zierd der Kirche und der Altäre.

Zweytens, den Einfältigen die Geheimnisse Christi, und dessen Heiligen vorzustellen.

Drittens, GOtt und seine Heilige dadurch zu ehren; gleichwie, welche König, und Kaiser ehren wollen, derer Bildnisse in ihren Zimmern, und Sälen aufhängen.

Viertens, uns zur Nachfolg der Heiligen, und derer Tugenden zu ermahnen, wie gar schön solches der Heil. Gregorius bezeugt: (c) Idcirco in Ecclesiis pictura adhibetur, ut illi, qui litteras nesciunt, in parietibus videndo legant, quæ in codicibus legere non valent. Darum hat man die Gemälde in den Kirchen, damit diejenige, welche

(c) *Lib. 7. Ep. 109. ad Serenum.*

che in den Büchern nicht lesen können, an den Wänden durch ihr Ansehen lesen mögen.

Neubekehrter. Ist dieser Brauch schon alt in der Kirche?

Doktor. Erstlich, haben wir solches aus dem alten Testament erlernet von dem weisen König Salomon, der, wie die Schrift sagt, alle Wände des Tempels ringsherum mit allerhand geschnitzter, und gedrehter Bildhauer-Arbeit auszieren ließ. **Und er machte Cherubim daran, und Palmbäum.** (d) Neben diesen waren noch 3. Cherubim 10. Elen hoch.

Eben so hat Constantinus der erste christliche katholische Kaiser in der ersten Kirche zu Rom (wovon oben Meldung geschehen) das Bild Salvatoris lassen an die Wand malen; ja er ließ den Heil. Johannes den Taufer, wie er Christum taufte, auf den Täufstein stellen, wie es der Heil. Damasus beschreibet, (e) wie folgt: Er war ganz von rothem Marmel, von außen und innen mit dem reinesten Silber umfaßt, in der Mitte eine marmelsteinerne Saul mit einer ganz güldenen Schaalen, am Port des Brunnens ein ganz güldenes Lämmlein, welches Wasser von sich gab; zur Rechten des Lämmleins stund unser Heiland von lauter Silber gearbeitet, zur Linken Johannes der Taufer, auch aus Silber, haltend in der Hand diese Schrift: Nehmet wahr, das ist das Lamm, welches die Sünd der Welt hinweg nimmt

(d) *3. Reg. c. 6.* (e) *In vita Sylvestri.*

nimmt. Andere Kirchenräth zu geſchweigen, ſo hat im Jahr 781. die Kirche unter Adriano dem I. in dem zweyten Niceniſchen Kirchenrath (f) gutgeheißen, und befohlen, GOtt, und die Engel in leiblicher Geſtalt abzumalen, nicht zwar, daß ſie Leiber haben, wie gelehrt Johannes Theſſalon, ſondern wie der Kirchenrath redet: Quod in eis viſi ſunt, ſi quando miniſterium apud homines obierunt: Weil ſie in denſelben ſeynd geſehen worden, wenn ſie ein Amt bey den Menſchen verreten hatten. Auch wie Franciſcus Sylvius in ſeinen Additionibus über die Concilia Carranzæ gar wohl ſolches ausgelegt, muß wohl zu bedacht von unſern Widerſachern gezogen werden: Etſi facimus hominum piorum ſimilitudines, non tamen eæ ſiunt, ut adorentur ut dii, ſed ut eas videntes, ad imitationem facinorum illorum invitemur: Wiewohl wir der heiligen Leute Bildniſſe machen, ſo geſchieht es nicht darum, daß ſie als Götter angebethet werden, ſondern auf daß wir, wenn wir ſie ſehen, zur Nachfolg ihrer Thaten angereizet werden. Es iſt auch kein H. Vater, der nicht für die Ehr der Bilder geſchrieben, wie Epiphanius ſchreibt; denn nachdem er alſo den Heil. Baſilius, den Heil. Gregorius Niſſenus, den H. Chryſoſtomus, den H. Cyrillus, und viele andere angezogen, beſchließt er es mit folgenden Worten: Sed quid eos nominatim citamus? omnes enim SS. Patres noſtri ima-

(f) *Action. 5.*

imagines receperunt, aber was ziehe ich dieſe namentlich an? denn alle heiligen Väter haben die Bilder angenommen.

Neubekehrter. Ich hab einsmals hören ſagen, als hätte der Eliberiniſche Kirchenrath zu Zeiten Sylveſters des I. in dem 36. Cap. verbothen, man ſolle keine Gemälde in der Kirche haben.

Doktor. Du haſt recht; du mußt aber ſolches recht verſtehen, und die Umſtänd ſelbiger Zeiten anſehen. Damals waren in der Kirche große Verfolgungen wider die Chriſten, und derer Kirchen, alſo, daß es oft geſchah, daß die Heyden die Kirche verwüſteten, und zerſtöhreten: damit alſo, wenn man hat müſſen die Flucht nehmen, die Chriſtenfeind keine Gelegenheit bekommen, die hinterlaſſenen Gemälde, und Bilder zu ſpotten, hat der Kirchenrath verbothen, einige Bildniſſe an die Wände, und Mauren zu malen, als welche nicht konnten gerettet werden; andere Bilder aber, ſo ſtunden, waren keinesweges verbothen. Ja Theodoſius, und Valentinianus, Römiſche Kaiſer haben gleichfalls verbothen, (ff) daß keine Bildniß Chriſti auf einen Stein, oder Holz, ſo auf die Erde gelegt wurde, ausgehauen werde, welches der allgemeine Kirchenrath zu Conſtantinopel, Quiniſextum genannt, gutgeheißen; (g) aber aus keiner andern Urſache, als: Ne incedentium proculcatione, quod nobis victoriæ trophæum eſt, injuria afficiatur. Damit das, was uns zum Siegeszeichen dienet, nicht

(ff) *Cod. Juſt. Lib. 1. Tit. 8.* (g) *Can. 73.*

nicht von denen, ſo darauf treten, verunehret werde.

Daraus ſieheſt du alſo, daß es ein uralter Heil. Brauch ſey, Bilder, und Gemälde in den Kirchen zu haben. Darum billig das Volk zu Conſtantinopel Krieg wider Leonem Iſauricum geführt, weil er ein erzenes Bild unſers Heilands aus der Kirche hat hinaus werfen laſſen.

Viertes Capitel.

Von dem Gebeth, und unterſchiedlicher Manier, und Weiſe zu bethen.

Neubekehrter. Weil wir vom Gebeth zu reden geſinnet ſeynd, kommt mir dieſer Zweifel in Sinn, warum wir kniend, und mit zuſammen gelegten Händen bethen?

Doktor. Dieſe Urſach kannſt du dir leicht einbilden, das will nämlich andeuten die Verdemüthigung, mit welcher der ſündige Menſch vor der Göttlichen Majeſtät bethen ſoll. Deſſen giebt uns der Heil. Apoſtel Paulus ſein eigenes Beyſpiel, da er alſo ſagt: (a) **Deßwegen biege ich die Knie gegen dem Vater unſers HErrn JEſu Chriſti.** Dergleichen hat gemeldter Heil. Apoſtel mit gebogenen Knien gebethet. Actor. 9. Actor. 20. Actor. 21.

Gleichwie es ſehr ungereimt wäre, wenn ein geringer, und bedürftiger Unterthan vor ſeinem

(a) *Ad Epheſ. 3.*

König ſitzend um Gnad anhalten wollte, alſo ungereimt, und am ungereimteſten wäre es, wenn eine verwerfliche Creatur ſitzend, oder ſonſt in einer ungebührlichen Stellung zu GOtt bethen wollte. Daher der weiſe Syrach uns Eccl. 31. gar weislich lehret: (b) Oratio humiliantis ſe penetrat nubes. Das Gebeth eines Demüthigen durchdringet die Wolken. Doch kann es auch ſitzend, und ſtehend geſchehen, in der Noth, zu ſeiner Zeit, an ſeinem Ort, und auf gebührende Weiſe.

Gleichwie man dann zur Oeſterlichen Zeit, zu Ehren der Urſtänd Chriſti ſtehet, wenn man zur Veſperzeit, oder ſonſt, das Regina Cœli abſinget.

Neubekehrter. Warum bethen die Katholiſchen öfters insgeſammt mit lauter Stimm in der Kirche?

Doktor. Der Heil. Thomas von Aquin 2. 2. q. 83. art. 12. giebt deſſen drey Urſachen. Erſtlich die innerliche Andacht zu erwecken. Zum andern, GOtt mit Leib, und Seel, und mit ganzen Kräften zu loben. Drittens, anzuzeigen die Völle, und Freude des Herzens, wie Chriſtus der HErr ſagt: Ex abundantia cordis os loquitur. Aus der Völle des Herzens redet der Mund. Matth. 11. Darum bethet man auch mit bloſem Haupt, damit wir mit gröſſerer Demuth, Ehrerbiethigkeit, und Erniedrigung vor der groſſen Göttlichen Majeſtät bethen: wir biegen oft das Haupt, und biegen die Knie, unſere Unterwürfigkeit zu bezeugen.

Neu-

(b) *Eccleſ. 31.*

Neubekehrter: Hier fällt mir eine Frag ein, warum man auch zum Magnificat, und Benedictus, in den Laudibus, und Vesper aufstehet?

Doktor. Durandus giebt die Ursach: (c) dieweil das Magnificat, und Benedictus, für die Evangelia gehalten werden.

Neubekehrter. Ist die Weise, kniend zu bethen, schon lang in der Kirche eingeführt?

Doktor. Es muß schon lang seyn, weil der Heil. Apostel Paulus solches schon im Brauch gehabt; (d) Des Kniens in dem Gebeth, wie auch des Aufstehens thut Meldung der Kirchenrath zu Nicäa, Can. 20. welcher auch verordnet, daß man von Ostern bis Pfingsten stehend, und nicht kniend bethen soll.

Neubekehrter. Ich muß gestehen, daß solches die Billigkeit erfordere, und dieser Brauch alt genug sey. Nun möchte ich gern den Ursprung etlicher Gebether wissen, welche täglich in der Heil. Kirche üblich, und worauf die Heil. Kirche so viel hält, als nämlich das Te Deum laudamus, das Salve Regina, und andere Kirchengesänge.

Doktor. Darauf will ich dir dienen: (e) das Te Deum laudamus, nach Zeugniß R. P. Ribadeneira S. JEsu, ist von dem Heil. Ambrosio, und dem Heil. Augustino, wechselweis gemacht worden: nachdem der Heil. Augustinus von dem Heil. Ambrosio getauft war, um GOtt für solche große Gnad der Bekehrung Dank zu sagen.

Wer eigentlich das Salve Regina gemacht, ist unbekannt, etliche schreiben es dem Heil. Bern-

(c) *Lib. 5. c. 4. n. 28.* (d) *De Conf. d. 3. quoniam sunt.* (e) *In vita S. Augustini.*

hard zu. (f) R. P. Scherer der G. J. schreibt, daß es schon 700. Jahr in der Kirche heilig, und allzeit mit großer Andacht gesungen worden. Durandus schreibt, daß Petrus, Bischoff zu Compostell das Salve Regina gemacht habe. Hermannus Contractus, ein Deutscher, das Alma Redemptoris: Trithemius schreibt auch diesem das Salve Regina zu. Die Speyrische Chronick meldet, daß der Heil. Bernardus in dreymaliger Kniebiegung hinzugesetzt: O clemens, o dulcis, o pia Virgo Maria. Gregorius der IX. hat solches im Jahr 1239. nach der Complet zu beten befohlen: andere schreiben es dem Kirchenrath zu Benafiel zu im Jahr 1202. Von den 2. Antiphonen, Alma Redemptoris: Ave Regina Cœli, schreibt Wadingus im Jahr 1249. aus einem Brief von Johannes von Parma, General, daß solche in dem Orden des Heil. Francisci anfänglich in der Complet zu singen gebräuchlich gewesen. Eckehardus schreibt, daß Carolus M. den Hymnus, Veni Creator; Innocentius der III. den Hymnus, Veni S. Spiritus, gemacht haben. Der Heil. Venantius Fortunatus aber Bischoff in dem 6. Weltgang, die Hymnus, Vexilla Regis, und Pange lingua: Der Heil. Papst Gelasius soll nach Zeugniß Martini Poloni viele Hymnos, oder Kirchengesänger gemacht haben. Das Gloria in Excelsis, von dem Laudamus te, hat gemacht Hilarius Pictav. wie schon gemeldet worden.

Neubekehrter. Was will der Rosenkranz sagen, darauf wir Katholische so viel halten?

Doktor

(f) *In Apol. contra Herbrand. p. 524. Tom. 1.*

Doktor. Davon ist viel zu reden, ich will dir aber den Grund, und die Meynung der Heil. Kirche von solcher Weise zu bethen fürstellen.

Der Rosenkranz ist dreyerley, der erste wird genennt der Psalter, dieweil, gleichwie der Psalter Davids, womit er GOtt zu loben pflegte, aus 150. Psalmen gemacht war, auch diese Weise, Christum und Mariam zu loben, in 150. Ave Maria verfasset ist.

Er wird ein Rosenkranz genennt; denn gleichwie ein Kranz aus lieblichen Rosen, also bestehet dieser aus vielen Vater unser, und Englischen Grüßen, so GOtt und Mariä sehr angenehm seynd. Gleichwie nun auch an einer lieblichen Rosenstaude liebliche Rosen, und spitzige Dörner gesehen werden, also werden gefunden gleichsam liebliche Bläter, und Rosen in Betrachtung der freudenreichen, und glorreichen Geheimnisse; wie hingegen spitzige Dörner in Vorstellung der schmerzhaften Geheimnissen.

Der Rosenkranz wird auch eine Krone genennt, dieweil die übergebenedeyte Jungfrau Maria mit so vielen Ave Maria, und Vater unser gleichsam gekrönet wird. Er bestehet in 63. Körnern, zu Ehren der 63. Jahr, so die Heil. Mutter GOttes auf der Welt gelebt haben soll. Will aber einer sagen, daß sie 71. Jahr gelebt, wie etliche Kirchenscribenten vermeynen, so setze hinzu die 8. Vater unser, so hast du die Zahl 71. Man bethet auch 5. Gesätz zu Ehren der heil. 5. Wunden Christi, wie auch 3. Gesätz, und 3. Englische Grüß, zu einer andächtigen Gedächtniß der 33.

Jahren, so Christus unser Erlöser auf Erden gelebt, und wird genennt ein Dreyßiger.

Neubekehrter. Weil doch der Herr von den 15. Geheimnissen Meldung gethan, welche seynd dann diese?

Doktor. Derer seynd dreyerley: die freudenreichen, die schmerzhaften, und die glorreichen.

1. Die Freudenreichen.

1. Die Verkündigung Mariä. 2. Die Heimsuchung Mariä. 3. Die Geburt Christi zu Bethlehem. 4. Die Aufopferung in dem Tempel. 5. Die Findung Christi in demselben.

2. Die Schmerzhaften.

1. Der blutige Schweiß auf dem Oelberg. 2. Die blutige Geißlung. 3. Die Krönung. 4. Die Kreuztragung. 5. Die Kreuzigung.

3. Die Glorreichen.

1. Die Urständ Christi. 2. Die Himmelfahrt Christi. 3. Die Sendung des Heil. Geistes. 4. Die Aufnahm Mariä in den Himmel. 5. Ihre Krönung in demselben.

Neubekehrter. Ist die Weise, den Rosenkranz zu bethen, schon alt?

Doktor. Wie ich aus R. P. Abreu der G. J. ersehen, so ist der Anfang dessen ungewiß, doch findet man, daß er schon im Jahr 854. in dem Brauch gewesen; (ff) dann Leo der IV. Römische Papst hat damals den Soldaten befohlen, als sie wider die Unglaubigen im Krieg begriffen waren, in einer Hand die Waffen, in der andern den Rosenkranz zu halten. Diese andächtige Weise zu bethen, ist sehr durch den Heil. Dominicus, und

(ff) *Institut. Paroch. Lib. 7. p. 338.*

und dessen Heil. Orden in der christlichen Kirche ausgebreitet worden, wie in der Bulla Canonizationis S. Dominici zu sehen; absonderlich wie P. Abreu schreibt, um das Jahr 1418. Die Bruderschaft des Rosenkranzes soll, wie Thomas Kemp. schreibt, in Chronico S. Agnetis p. 96. Anno 1475. zu Cölln durch die Lehrer des Dominicaner Ordens seinen Anfang genommen haben.

Neubekehrter. Will der Herr Doktor so gut seyn, und etwas ausführlicher den Ursprung des Rosenkranzes erzählen?

Doktor. Ganz gern; gewiß ist, daß, ehe der Rosenkranz in die jetzige Form gebracht worden, viele eine gewiße Zahl der Vater unser, und Ave Maria zu bethen pflegten. Also bezeugt Palladius, (g) daß der Heil. Paulus der Eremit täglich 300. Steinlein in das Ort, wo er sein Gebeth verrichtete, fallen lassen, und zu jedem Steinlein ein Vater unser gebethet habe. Codisa, eine Gräfinn aus England, die Gemahlinn Leofrici, hatte eine Schnur von Edelgestein, zu derer jeden Berührung sie gewiße Gebether zu sagen pflegte. Also schreibt Wilhelmus Malmesbur. (h) Thomas Cantipratensis aus dem Orden des Heil. Dominici meldet, daß sie einige hundert, und 50. Ave Maria zu bethen im Brauch gehabt. Die Heil. Ida aus dem Cistercienser Orden, hat alle Tag eilf hundert Vater unser und Englische Grüß gebethet. Wer aber eigentlich der Anfänger des Rosenkranzes gewesen, ist nicht gewiß, wie oben aus R. P. Abreu der G. J. erwiesen. Seynd

(g) *Histor. Lausiaca c. 23.* (h) *Lib. 4. de Pont. c. 4.*

derowegen die Meynungen unterschiedlich: Polyd. Vergil. der von dem Anfang fast aller Sachen geschrieben, schreibt es zu (i) einem Eremiten, mit Namen Petrus, einem Franzosen, gebürtig von Amiens um das Jahr 1110. welcher wegen seiner Heiligkeit mit Urbano dem Papst viele Freundschaft gepflogen: dieser soll den Asiatischen Krieg gerathen haben, in welchem Jerusalem ist eingenommen worden. Mabillon vermeynt, die Anfängerinn dessen sey gewesen Ada, die Gemahlin Theodorici de Averniis, welcher, als er wegen vielen verbrennten Klöstern für den Richterstuhl GOttes berufen, und verdammt worden, durch Fürbitt der allerseligsten Mutter GOttes in Ansehung Adä, seiner Gemahlin erlößt wurde, weil sie alle Tag 60. Ave Mariä ihr zu Ehren bethete, welches einem Eremiten heiligen Lebens in Sylva Procheroja geoffenbart worden; durch welches Miracel Goscecuinus, ein Sohn Adä, bewegt wurde, daß er ebenfalls die 60. Ave Maria nicht allein wiederholt, sondern auch seine Soldaten solche zu bethen angefangen: bis endlich solche Weise zu bethen bekannt, und dazu große Andacht getragen worden. Die Engländer schreiben es zu Ven. Bedæ, weil auf ihre Sprach der Rosenkranz Bedes genennet wird.

Der Rosenkranz, so ein Dreißiger genennt wird zu Ehren der Jahr Christi des HErrn, ist von den Camaldulenser Mönchen angefangen worden, denen dann Leo der X. gewißen Ablaß verliehen.

Neubekehrter. Was ist aber davon zu halten?

Doktor

(i) *Lib. 5. c. 9. q. 427.*

Doktor. Daß der Rosenkranz ein Werkzeug der Andacht, und eine heilige andächtige Weise zu bethen, wie auch das Leben Christi, und Mariä zu verehren sey. (k) Zum andern, gleichwie der Heil. Dominicus der Heil. Blanca Königinn in Frankreich um eine Leibsfrucht zu erhalten, denselben zu bethen gerathen; alsó ist er ein Mittel, von GOtt durch die Fürbitt Mariä, große Gnaden zu erhalten.

Drittens, gleichwie die Harpfe Davids ein Werkzeug war, mit welchem er den bösen Geist des Saul verjagt, (l) also werden des bösen Geistes Anschläg, und Versuchungen durch ein eifriges Gebeth des Rosenkranzes abgewendet.

Neubekehrter. Warum muß man eben eine gewiße Zahl der Vater Unser, und Ave Maria bethen, GOtt weiß ja ohne das, wie viel ich bethe?

Doktor. Sage mir, warum hast du in den Hut gebethet, da du noch Lutherisch wareſt? gelt! damit du deiner Meynung nach desto besser versammelt wäreſt in dem Gebeth? Eben darum bleibe ich desto versammelter in dem Gebeth, wenn ich auf gewiße Zahlen, und Geheimnisse muß Achtung geben. GOtt ist allezeit ein Liebhaber der Ordnung, als welchem das Mischmasch sehr zu wider; haben nicht eben die Lutheraner eine Ordnung in ihren Gesang- und Bethbücheren? Zu dem hast du ja genug gehört dieser gewissen Vater Unser, und Ave Maria schöne Bedeutung, welche unmöglich GOtt misfallen kann.

(k) *Ribadeneira in vita S. Domin.* (l) *1. Reg. 16. P. Abreu de Rosario p. 377.*

Neubekehrter. Warum bethet man mehr Ave Maria, als Vater Unser, solches scheinet ja wider die Ehr Christi zu seyn?

Doktor. Darum, wie schon gesagt worden, weil der Rosenkranz eine besondere Verehrung Mariä, und besonders auf ihr Lob gerichtet ist; und weil auch Christus durch, und in seiner werthen Mutter gelobet wird, ist es gar nicht wider die Ehr Christi.

Neubekehrter. Wäre dann einer nicht recht katholisch, wenn er keinen Rosenkranz trüge, oder daran bethete?

Doktor. Das ist keine Folg, warum das nicht? da du ja wohl verstanden, daß der Rosenkranz eine Andacht, und keine wesentliche Sach des Glaubens sey, weil man viel hundert Jahre gut katholisch gewesen, ehe der Rosenkranz aufgekommen; doch weil nunmehr unter den Katholischen der Gebrauch des Rosenkranzes allgemein ist, wäre es sehr unlöblich, solchen Heil. Werkzeug der Andacht vernachläßigen, ja strafmäßig, und sündhaft, solchen verachten.

Neubekehrter. Alles dieses ist einmal nicht in Abred zu stellen. Warum bethet man auch Frühe, Mittags, und Abends, dreymal das Ave Maria, mit dem Gebeth, der Engel des HErrn ꝛc.?

Doktor. Frühe bethet man zu Ehren der Menschwerdung Christ; Mittags, zu Ehren dessen bitteren Leidens, und Sterbens; Abends, zu Ehren der glorreichen Auferstehung. Diese heilige Weise, die Geheimnisse zu verehren, hat unter dem Papst Leone X. und Paulo V. 100. Täg Ablaß gehabt. Wiewohl solcher Ablaß aufgehoben.

ben. P. Arsdekin. Den Brauch, Mittags zu läuten, hat im Elsaß eingeführet Robertus der LXX. Bischoff im Jahr 1428. da zuvor nur am Freytag zur Mittagszeit geläutet wurde. Guillim. de Argent.

Neubekehrter. Weil nun alles von dem Rosenkranz erörteret, möchte ich auch eine rechte Nachricht haben von dem Englischen Gruß.

Doktor. Diese sollst du ausführlich haben. Der erste Theil dessen wird zugeschrieben Gregorio Magno, der in dem Offertorio des vierten Sonntags des Advents denselben erstlich gebethet, wie annoch gebräuchlich. Man liest solchen Theil auch in der Liturgia des Heil. Jakobi, wie auch in dem Leben des Heil. Ildefonsi, Bischoffs zu Toleto. Vor dem zehnten, und eilften Jahrhundert ist das Ave Maria nicht insgemein von allen gebethet worden, oder zu bethen befohlen gewesen, sondern allein der Glaub, und das Vater Unser. Denn Leo IV. da er die Pfarrherren ermahnt, daß sie die Ihrigen zu lehren sich befleissen sollen, sagt also: Attendite, ut parochianis vestris Symbolum Apostolorum, & orationem Dominicam insinuetis. Gebt acht, daß ihr euere Pfarrkinder in dem Glauben, und Vater Unser unterweiset. Also reden auch die Kirchenräth zu Frankfurt, und Mainz. Mabillon schreibt, daß im XI. Jahrhundert ein Brauch aufgekommen, zu bethen diese Wort: Ave Maria gratia plena, Dominus tecum. Also bezeugen es Petrus Damiani, S. Anselmus. Bey Odo Bischoff zu Paris, n. 10. Constitut. liest man, daß er einer der ersten obige

Wort

Wort zu bethen befohlen, mit dieſen Worten: Exhortemur populum, presbyteri, ad dicendam orationem Dominicam, & Credo, & Salutat. B. V. M. Es ſoll das Volk ermahnet werden zu bethen das Vater Unſer, den Glauben, und den Engliſchen Gruß. Urbanus IV. hat hinzugeſetzt dieſe Wort: Benedictus fructus ventris tui JEſus Chriſtus, Amen.

Endlich, wie Mabillon ſchreibt, iſt erſt im XVI. Jahrhundert der letzte Theil, Sancta Maria, ora pro nobis, &c. hinzugekommen, da nämlich die heilige Kirche von vielen Ketzeren, und Feinden Mariä angefallen wurde, um ihre Hülf, und Beyſtand von GOtt, wie auch eine glückſelige Sterbſtund zu erlangen. Alſo iſt zu ſehen in dem Brevier der Chartäuſer, im Jahr 1521. in dem Brevier der Franciſcaner, im Jahr 1525. und lang zuvor in dem Brevier der Geiſtlichen von der Erlöſung der Gefangenen im Jahr 1514. wie bezeugt Thielmannus. Das Ave Maria ſoll ins Brevier eingeführt haben der Cardinal de S. Cruce, insgemein aber ſoll es gethan haben Pius V. der ſoll auch hinzugeſetzt haben: Bitt für uns arme Sünder, jetzt, und in der Stund des Tods, Amen.

Von den Ablaſſen des Engliſchen Grußes.

Neubekehrter. Ja, ich habe auch von vielen Ablaſſen gehöret, ſo auf den Engliſchen Gruß verliehen worden, welche ſeynd doch dieſe?

Doktor.

Doktor. Erstlich hat Joannes XXII. verordnet, daß Abends dreymal das Glockenzeichen soll gegeben werden; zugleich auch denjenigen Ablaß verliehen, welche dreymal den Englischen Gruß dabey bethen werden. Solches ist in dem Senonensischen Kirchenrath im Jahr 1346. c. 13. bestättiget worden, dessen Worte seynd: Item Auctoritate dicti Concilii præcipimus inviolabiliter, quod ordinatio facta per sanctæ memoriæ Joannem Papam XXII. de dicendo ter Ave Maria tempore, seu hora ignitegii, in qua ordinatione conceditur certa indulgentia, scilicet 30. dierum. Auf Deutsch: Wie auch aus Ansehen des gemeldten Kirchenraths, befehlen wir unverbrüchlich, daß die Verordnung, so gemacht worden durch Joannem XXII. wegen dem Bethen der 3. Ave Maria zu Abends, soll gehalten werden, in welcher Verordnung ein gewißer Ablaß von 30. Tägen verwilliget wird. Nach welchem der Brauch gefolget, daß Frühe, und Abends 3. Ave Maria seynd wiederholt worden.

Der Vaurensische Kirchenrath im Jahr 1368. befiehlt allen Pfarrherren, und Rectoren, unter der Straf der Excommunication c. 127. daß sie Frühe Morgens gegen Aufgang der Sonne, und zu Abends eine Glocke läuten lassen, bey welchem Zeichen, wer zu Ehren der Heil. fünf Wunden 5. Vater Unser, und 5. Ave Maria kniend bethen wird, soll 30. Täg Ablaß haben. Diese 5. Vater Unser, und 5. Ave Maria seynd von Franciſco Puteo, Prioren der gros-

ßen Carthaus in 3. Ave Maria verändert worden, ſo Leo X. beſtättiget hatte, zu welchem Ziel, und End gemeldter Papſt 500. Täg Ablaß gegeben denen, welche 3. mal des Tags die 3. Ave Maria mit gebognen Knien bethen werden. Andere wollen, Urbanus IV. habe 30. Täg gegeben, zu welchen Joannes XXII. 20. zugeſetzt haben ſoll. Mabillon. Sæcul. X. p. 82. in Præfat.

Neubekehrter. Warum pflego man in den Kirchen zu ſingen?

Doktor. Der Heil. Paulus thut ſchon Meldung von den geiſtlichen Geſängern zu ſeinen Zeiten; in unſeren aber hat ſelbe zu ſingen befohlen der Toletaniſche Kirchenrath Can. 3. im Jahr 633. Die Urſachen werden angezeigt in gemeldtem Capitel: De hymnis canendis, & Salvatoris, & Apoſtolorum habemus exemplum, nam, & ipſe Dominus hymnum dixiſſe perhibetur. Von den Lobgeſängern, haben wir das Exempel Chriſti, und der Apoſteln; denn man liest, daß auch der HErr das Lobgeſang entrichtet. Gemeldter Kirchenrath ſchreibet, daß die erſten Kirchengeſänger der Heil. Hilarius, und Ambroſius gemacht haben. St. Iſidorus ſagt c. 14. daß Moyſes Exod. 15. der erſte Anfänger des Geſanges geweſen: Canticum idem tunc Moyſes invexit.

Neubekehrter. Nach allem dieſem möchte ich auch gerne wiſſen, was es für eine Beſchaffenheit habe mit den Litaneyen, welche ſehr bey den Katholiſchen gebräuchlich?

Doktor. Litaney, oder Litania iſt ein Griechiſches Wort, und heißt ſo viel nach Auslegung

des

des Kirchenrath zu Mainz, (m) als Rogationes, auf Teutsch Bitt, oder Gebeth, weil durch die Litaneyen die Heiligen GOttes um Hülf, und Beystand gebethen werden.

Neubekehrter. Wer hat diese Litaneyen anfänglich aufgebracht?

Doktor. Wann sie eigentlich ihren Anfang genommen, ist unbekannt: etliche schreiben sie Gregorio dem Großen zu: welcher aber nach vieler Scribenten Meynung sie nicht angefangen, sondern in eine größere Uebung gebracht, wie er selbsten schreibt. (n) Er thut auch Meldung Epist. 76. ad Castorium, daß die Ravenatische Kirche fünf Litaneyen gehabt. St. Basilius in der 36. Epistel an die zu Neocæsarea schreibt: daß die Litaneyen schon vor Zeiten des Heil. Gregorii des wunderthätigen im Jahr 233. gebräuchlich gewesen. Der Kirchenrath zu Laodicea im Jahr 321. nennet die Litaneyen Processionen. Tertullianus thut auch derer Meldung, Lib. 2. ad uxorem; wie auch S. Hieronymus Epist. 12. ad Eustochium.

(m) *Can. 32.* (n) *Lib. 2. Regist.*

Fünf=

Fünftes Kapitel.

Von den Priesterlichen Tagzeiten.

Neubekehrter. Ich kann nicht unterlasien, weil wir in der Weise zu bethen begriffen gewesen, zu fragen, was doch das Brevier, oder die geistlichen Tagzeiten der Priester in sich halten, und zwar erstlich, wann solche ihren Anfang genommen?

Doktor. Breviarium heißt so viel: als breve orarium, ein kurzes Gebeth, weil in einem jeden Tag etwas von den Psalmen, etwas von der Schrift, etwas von der Auslegung der heiligen Väter, und von dem Leben der Heiligen darinn zu finden ist. Daß die Priester gewiße Tagzeiten, oder Psalmen betheten, ist uralt, und schon in der ersten Kirche gebräuchlich gewesen, aber nicht in solcher Ordnung, wie es jetzund zu geschehen pflegt. Anfänglich bestund das Brevier nur in gewißen Psalmen, und Gebetheren, so eine jede Kirch, Ordens-Stand, und Bischthum den Geistlichen vorgeschrieben: also waren so vielerley Brevier, als Bischthümer, und Kirchen: wie dann solche Ungleichheit heutiges Tags noch bey den Ordensständen zu sehen: solche Ungleichheit daurete in den Bischthümeren bis auf Gregorium VII. der das Römische Brevier aufgebracht, so Frankreich aus Befehl Carl des Großen gleich angenommen: dieser Papst war auch beflissen,

daß

daß es in der ganzen Kirche angenommen wurde: weil es aber zu lang, war solches durch die Clerisey der Päpstlichen Capell abgekürzt, welches also verkürzt von Nicolao dem III. in allen Kirchen zu Rom eingeführt worden, bis es nach und nach verbessert, von Pio dem V. und Clemens dem VIII. der ganzen Römischen Kirche zu bethen befohlen worden. Der Laodicensische Kirchenrath im Jahr 321. thut Meldung c. 28. von der Non, und von der Vesper. Im Jahr 366. hat Papst Damasus auf Anbringen, und Begehren Kaisers Theodosii das Brevier durch Psalmen einzurichten dem Heil. Hieronymus übergeben, wie Eusebius Creinon. bezeugt, welcher auch die Episteln, und Evangelien auf alle Sonntäg, und Feyertäg in eine Ordnung gebracht. Dieser Papst hat auch verordnet, daß die Psalmen wechselweis, wie auch nach jedem Psalmen das Gloria Patri solle gesungen werden. Im Jahr 423. hat Cälestin der I. die Antiphonen vor, und nach den Psalmen eingeführt. Im Jahr 506. hat der Agathensische Kirchenrath befohlen, die Matutin und Vesper zu singen, item die Capitula, und die Orationes nach den Antiphonen angeordnet. Im Jahr 604. hat der Papst Sabinianus die Tagzeiten in Prim, Terz, und Non ausgetheilt, nach dem Exempel Danielis, der des Tags dreymal zu bethen pflag. Die Sext ist hinzugekommen, weil der H. Petrus um 6. Uhr pflag in den Tempel zu gehen, und zu bethen, also St. Cyprianus. Nach diesem allem hat der H. Pius der V. wie Urbanus der VIII. in seiner

Bull, so anfangt: Divinam Psalmodiam, bezeugt, das ganze Brevier vermehrt, und in eine bessere Ordnung, und wie es jetzund gebräuchlich, eingerichtet. Den Geistlichen, und den Priestern, absonderlich den Canonicis beneficiatis curatis, ist solches alles zu bethen befohlen worden in dem Kirchenrath zu Laterau von Leo dem X. Can. 9. unter Verlierung der Früchten ihrer Beneficien. Zu allererst hat Pelagius der II. den Priestern befohlen die Tagszeiten zu bethen. Also bezeugt Polyd. Verg. Lib. 6. Cap. 2. mit diesen Worten: Velut præsens remedium humanæ imbecillitati futurum, quo sicut justus de die septies cadit, ita per orandi curam toties resurgat; als zu einem augenscheinlichen Mittel wider die menschliche Schwachheit, daß, gleichwie der Gerechte des Tags 7. mal fällt, er eben so oft durch das Gebeth wieder aufstehe. Gelasius, und der Heil. Gregorius haben die Orationes, oder die Gebether, und die Gesänger, zu den Lectionen aber, und Evangelien die Responsoria hinzugesetzt. Die neue Hymnos hat verbessert ein Französischer Conventual, so Urbanus ins neue Brevier einverleibt, wovon etliche wollen sagen: Accessit latinitas, & recessit pietas: sie sind besser lateinisch, aber nicht andächtiger geworden.

Neubekehrter. Was seynd doch die Psalmi graduales?

Doktor. Theodoretus, und Euthymius sagen, sie bedeuten die Reise der Juden von Babylon nach Jerusalem. Durandus vermeynt, sie seyn

von

von dem Propheten David gemacht, daß man sie bethen sollte, da man die 15. Stafeln in den Tempel Salomonis hinaufgestiegen. Sie bedeuten nach Mehnung Lirani das Aufsteigen der Auserwählten durch die Haltung der 15. GOttes- und Kirchengeboth zu der ewigen Glorie: sie bedeuten auch die Trauer, und das Leid für unsere, und der Abgestorbenen Sünden.

Neubekehrter. Wer hat die Choralmusik in den Tagzeiten, und sonsten eingeführt?

Doktor. Anfänglich that es der H. Damasus. Leo der II. im Jahr 682. verbesserte solche, welche nachgehends Gregorius M. zur Vollkommenheit gebracht hat. Carolus M. und Ludovicus der Fromme haben in Frankreich das gallicanische Choral abgeschafft, und zu größerer Einigkeit befohlen, daß das Römische Gesang sollte in Frankreich im Chor gesungen werden, C. 71. L. I. Capitularium, wie es denn auch schon von Pipino also verordnet gewesen. Im XI. Jahrhundert, zu Zeiten des Papsts Benedicti des VIII. seynd von einem Aretinischen Mönchen Guido mit Namen, die Musikalischen Noten: ut, re, mi, fa, sol, la, erfunden worden. Die Figuralmusik soll im VII. Jahrhundert, zu Zeiten des Papsts Vitaliani ihren Anfang genommen haben; wie auch daß die Orgeln in den Kirchen sollten geschlagen werden.

Neubekehrter. Warum ist es aber in 7. Theil auser der Matutin ausgetheilt?

Doktor. Anlaß hat dazu gegeben der königliche Prophet David, der da bekannte: Septies in die laudem dixi tibi. Siebenmal im Tag

hab ich dir das Lob gesprochen. Das Exempel der Aposteln lehrt uns solches auch, als welche zu gewißen Zeiten des Tags hindurch in dem Tempel zu bethen sich verfügten, als um 9. Uhr, wie Petrus, und Johannes Act. 3. um 6. Uhr, wie Petrus Act. 10. David der Psalmist in seinem 24. Psalm meldet auch etwas von der gewißen Zeit zu bethen: Vespere, mane, & meridie narrabo, & annunciabo. Des Abends, und des Morgens, und des Mittags will ich erzählen, und verkündigen, nämlich das Lob GOttes.

Warum aber eigentlich David siebenmal gebethet, und diesem die Heil. Kirche nachgefolgt, ist neben andern diese Ursache; dieweil David noch im dunkeln, und im Geist; die Kirche aber durch das ganze Leben, und Leiden Christi zu betrachten ausdrücklich fürstellet, als welchem wir durch dieses siebenfache Lob für seine große Gnaden und Gutthaten, die wir überflüßig aus dem Leben und Leiden Christi schöpfen, danken. Denn durch die erste Nocturn in der Matutin wird vorgestellt seine gnadenreiche Geburt; durch die zweyte Nocturn sein verborgener Lebenslauf in Egypten, und zu Nazareth; durch die dritte Nocturn die drey Jahr seines offentlich geführten Heil. Lebens, und Wandels.

Der Matutin wird vorgesetzt das Invitatorium, welches eine Ermahnung, und Aufmunterung zu dem Lob Gottes ist. Darauf folgt der Hymnus, oder ein Lobgesang, so die Freud der Heyden anzeigt, daß sie das wahre Lob GOttes

durch

durch die Gnad des Glaubens nunmehr singen können.

Die Antiphonen sagt der Heil. Isidorus C. de Eccles. Offic. haben die Griechen zu erst gemacht, bey den Lateinern war der Urheber der Heil. Ambrosius.

Die zween Chör, so wechselweise diese Antiphonen, wie auch die Psalmen singen, sagt gemeldter Heilige, stellen vor die 2. Seraphim, wie auch die 2. Testament, was massen sie miteinander übereinstimmen, wie die Chorsinger.

2. Durch die Laudes wird vorgestellt, wie Christus der HErr nach vollendetem Lobgesang sich auf den Oelberg mit seinen Jüngern allda zu bethen begeben habe.

3. Die Prim bedeutet, wie Christus gefangen, und Pilato überantwortet worden.

4. Durch die Terz wird vorgestellt die Geißlung und Krönung Christi: Erat autem hora tertia. **Es ward aber um die dritte Stund.**

5. Die Sext stellet uns vor die schmähliche Kreuzigung.

6. Die Non bedeutet, wie Christus seinen göttlichen Geist in die Händ seines himmlischen Vaters aufgegeben hat (a): a sexta autem hora tenebræ factæ sunt, & circa horam nonam clamavit JEsus voce magna. **Aber von der sechsten Stund an waren Finsternisse über den ganzen Erdboden, und um die neunte Stund rief JEsus mit lauter Stimm.**

(a) *Marci. 15.*

7. Die Vesper, und das Completorium stellt uns vor, wie Christus vom Kreuz ist abgenommen, und wie er in das Grab gelegt worden. Darum werden auch 5. Psalmen in der Vesper gesungen zu Ehren der 5. Wunden Jesu Christi, so er am Kreuz empfangen. Durch die Vesper wird auch verehrt, und in Gedächtniß gezogen das Abendmahl Christi, welches er mit seinen Jüngern gegen Abend genossen hat; auch um diese Zeit soll er den Jüngern zu Emaus das Heil. Nachtmal gegeben haben.

Neubekehrter. Warum wird nur in der Vesper das Magnificat gesungen?

Doktor. Solches war zu Zeiten des Ehrw. Beda gebräuchlich, wie er schreibt; aus Ursache aber, weil zu Abends, oder in den letzten Zeiten der Welt die Heil. Mutter GOttes mit ihrer Einwilligung dem verlohrnen menschlichen Geschlecht zu Hülf gekommen. Zum andern, zu bedeuten, daß die Menschwerdung Christi am Abend, das ist, zur letzten Zeit geschehen sey.

Neubekehrter. Warum haben die Festtag der Heiligen 2. Vespern, das Officium aber von den Todten nur eine?

Doktor. Erstlich weil jenen mehr Solennität gebührt, als diesen; zum andern, weil die Heiligen GOttes wirklich die Glorie des Leibs, und der Seele genießen, die Verstorbenen aber in der Gnad allein die gewiße Hoffnung dazu haben.

Neubekehrter. Schöner konnte einmal nichts gefunden werden, um das Leben Christi täglich, ja stündlich vor Augen zu stellen; warum ist aber

die Matutin in 3. Nocturn, oder 3. Theil ausgetheilt?

Doktor. Nämlich vor altem pflag man dreymal zu Nacht zum Gebeth aufzustehen: 1. um die erste Schlafzeit. 2. In Mitternacht. 3. Um 3. Uhr frühe Morgens, woher meistens die Matutin ihren Anfang überkommen: nun aber ist solches wegen vieler Beschwerlichkeit, und anderen Ungelegenheiten geändert worden, und wird entweder die Matutin allein um Mitternacht gebethet, nach dem Exempel Davids, der von sich meldete (b): Medianocte surgebam ad confitendum tibi; ich stunde auf um Mitternacht dich zu loben: oder frühe Morgens, wie David gethan Psal. 82. mane oratio mea præveniet te. Mein Gebeth soll dir am Morgen vorkommen. Die Ursache dieses Brauches ist, weil solche für die gnadenreiche Menschwerdung, und Geburt Christi, als welche um Mitternacht der Welt kund gemacht worden, GOtt zu loben, und zu danken, eingeführt ist; dessen Exempel der Heil. Paulus gegeben, als von welchem Lucas sagt: Paulus, & Silas media nocte surgentes laudarunt Dominum, Paulus und Silas seynd aufgestanden um Mitternacht, und haben GOtt gelobet. Der Heil. Epiphanius nennt dieses Gebeth Lucernales, oder Lichtergebeth. Wiederum, gleichwie eine Stadt, so vest sie auch immer ist, wenn sie zu Nacht nicht durch Wachtsamkeit bewahret wird, leicht von dem Feind übergewältiget wird, also, damit die Heil. Kirche, welche eine Stadt, Civitas supra montem posita,

(b) *Psalm. 118.*

sita, aller Glaubigen, von den Feinden, und Fürsten der Finsternisse keinen Schaden leiden möge, ist man durch das nächtliche Gebeth, und Singen gleichsam auf der beständigen Wacht, und Hut für die heilige Kirche zu streiten, und dieselbe zu beschützen.

Weil auch die ersten Christen wohl wußten, daß der böse Feind Unkraut zu säen pflegt, cum dormirent homines, da die Leute schliefen, seynd sie sich von vielen Lastern zu hüten, und zu erhalten, die Nacht hindurch zum öftern dem Gebeth obgelegen, als welche Zeit sonderlich den Sünden und Lastern gewidmet ist, wie Christus sagt: Qui male agit, fugit lucem, wer Uebels thut, flieht das Licht. Das absonderlich die ersten Christen vor anbrechendem Tag zusammen kamen zu bethen, bezeugt der Heil. Basilius Epist. 63. ad Clericos Eccl. Neo-Cæsar. Tertullianus Lib. ad uxorem c. 4. ja Plinius sogar der Heyd meldet solches von den Christen in einer Epistel ad Trajanum: quod soliti essent Christiani stato die ante lucem convenire, carmenque Christo, quasi Deo dicere, daß die Christen gepflogen haben vor Tag zusammen zu kommen, und Christo als einem GOtt zu singen, und zu bethen. Die 3. Nocturnen bedeuten auch die 3. Zeiten der Welt: als die Zeit vor dem Gesetz, und die Zeit der Gnaden, als nämlich die Zeit von Adam bis zu Abraham: von Abraham bis zu David: von David bis zu Christo; oder die erste Zeit das Gesetz der Natur, die andere, das geschriebene Gesetz, letztlich das Gnadengesetz.

Neu-

Neubekehrter. Warum wird nur vor der Matutin und Prim, wie auch der Complet das Credo, oder der Glauben gebethet?

Doktor. Weil alle unsere Werk in dessen Namen sollen angefangen, und geprediget werden, in welchem wir glauben.

Die Beicht, und das Confiteor wird allein in der Prim und Complet gebethet, weil wir Verzeihung der Sünden begehren, die wir die Nacht und den Tag hindurch begangen; denn die Prim wird frühe Morgens nach dem Schlaf; die Complet aber vor selbem gebethet. So viel vom Brevier.

Neubekehrter. Wann, und von wem ist das kleine Officium, oder die Tagzeiten der Mutter GOttes eingeführt worden?

Doktor. Im X. Jahrhundert, denn der H. Udalricus hat solches, wie in seinem Leben zu lesen num. 44. alle Täg gebethet. Also bezeugt auch Petrus Damiani Lib. 6. Epist. 20. daß 2. Clerici täglich die Tagzeiten zu Ehren der Mutter GOttes gebethet haben. Urbanus der II. hat in dem Claremontanischen Kirchenrath befohlen, daß alle Samstag daß Officium von der Mutter GOttes gebethet werden soll. Mabillon schreibt, daß der Heil. Petrus Damiani, wie zu sehen Opusc. 10. c. 10. solches zu erst verfasset habe, wie es zu finden im Anfang Tom. 4. ejus operum.

Zusatz, was weiters vom Brevier zu wissen übrig.

Neubekehrter. Will der Herr Doktor so gütig seyn, und mir weiter erklären, was von dem Brevier zu wissen übrig?

Doktor. Warüm das nicht, von Herzen gern: der Heil. Gregorius M. hat vor den Psalmen das Deus in adjutorium eingeführt, um den Beystand GOttes zu begehren: wie auch nach diesem das Gloria Patri.

Der H. Ambrosius, wie St. Augustinus Lib. 9. Confess. bezeugt, hat in Occident zu erst die Hymnos, und Psalmen zu singen eingeführt, als welcher zu Zeiten Damasi gelebt hatte.

Der Papst Adrianus hat eine Kirchenversammlung berufen, in welcher beschlossen wurde, das Gregorianische Brevier solle insgemein angenommen werden; hingegen wurde das Ambrosianische, so vormals sehr im Schwung, abgeschafft, welches Carl der gröſse über die massen beförderte; dieweil das Ambrosianische Brevier zu viel von den Griechen in sich hielt, welche der Römischen Kirche entgegen seynd. In dem Gerundensischen Kirchenrath wurde befohlen, vor einer jeden Hora ein Vater unser, und Ave Maria zu bethen, um die Versammlung in dem Gebeth von GOtt zu erhalten, de Consecrat. distinct V.

Das Brevier wird auch wegen 3. Gattungen der Sünden auf dreyerley Weise angefangen, als in der Matutin, durch Domine labia: Herr, thu auf meine Lefzen, wegen den Sünden, und Fehlern des Munds, und der Zunge; gemeiniglich

lich durch Deus in adjutorium, wegen den Sünden, so man in dem Werke begehet. Letzlich in der Complet durch Converte nos Deus, &c. wegen den Sünden des Herzens. Also Durandus.

Daß man zum Deus in adjutorium das Kreuz machen soll, hat eingeführt der Papst Stephanus de Consecrat. dist. V.

In der dritten Nocturn wird jederzeit das Evangelium gebethet; weil die dritte Nocturn die Zeit der Gnaden anzeigt, in welcher das Evangelium Christi verkündiget worden.

Insgemein sagt der Heil. Isidorus Cap. 22. daß die Mattutin zu erst in dem Kloster zu Bethlehem gemacht worden nach dem Exempel Davids, der am 62. Psalm sagt: In matutinis meditabor in te, In der Morgenstunde will ich in dir meine Betrachtung haben.

Der gemeldte H. Papst Damasus hat auch befohlen, das Credo, oder apostolische Symbolum, sammt dem Vater unser vor jeder Hora zu bethen. Der Papst Vitalianus soll die Hymnos zu singen angefangen haben; andere schreiben es Gelasio, und Gregorio zu.

Paulus Diacon, und Usuardus haben auf Begehren Caroli des Großen um das achte Jahrhundert die Leben der Heiligen geschrieben; Damasus aber und Eusebius haben davon schon viel geschrieben gehabt, aus welchen allen die zween obgemeldten Scribenten die Lectionen der Martyrer, und Heiligen in das Brevier eingetheilt haben, nachdem Damasus den Heiligen ihre Festtäg zugeeignet hatte. Die neue Hymnos hat Sixtus der V. dem Brevier einverleibt.

Sechs-

Sechstes Kapitel.

Von noch anderen unterschiedlichen Andachten, und Wallfahrten.

Neubekehrter. Ich bin auch dann, und wann in eine Kirche gekommen, in welcher, wie mir gesagt wurde, das 40. stündige Gebeth gehalten worden, und was will doch diese Andacht bedeuten?

Doktor. Das geschieht zu Ehren der 40. Täg, die Christus in der Einöde theils mit Fasten, theils mit Bethen zugebracht; denn diese Ursache wird angedeutet in der Bull, so der Römische Stuhl den RR. PP. Soc. JEsu für das 40. stündige Gebeth währender Fastnachtzeit verliehen hatte. Dessen haben wir auch schöne Beyspiel in der Heil. Schrift von Moyse und Elia, welche auch 40. Täg in dem Gebeth mit GOtt zugebracht. Gleichwie auch das Israelitische Volk 40. Jahr zugebracht, bis es in das gelobte Land eingetretten. Also suchen auch wir durch diese Andacht des 40. stündigen Gebeths neben anderen Gnaden von dem barmherzigen GOtt in das himmlische gelobte Vaterland zu kommen.

Neubekehrter. Was hält der Herr Doktor auf die Bruderschaften?

Doktor. Ich halte dafür, daß, wenn sie aus einer puren und reinen Meynung, wie sie anfänglich gestiftet worden, gehalten werden, daß sie gottselige Versammlungen seynd, darinnen man

zur

zur Tugend ermahnt, von Sünd und Lastern abgehalten, zur Buß, und Besserung des Lebens gebracht wird. Auch wird GOtt und seine gebenedeyte Mutter, wie auch andere Heilige GOttes dadurch sehr gelobt, und geehret; Sie seynd also sehr heilsame Andachten, als welchen große Ablaß, und Privilegien zum Nutzen der Lebendigen, und Trost der Todten von dem päpstlichen Stuhl mitgetheilt worden. Ein schöner Anfang der Bruderschaften zeiget sich Act. 1. und Act. 2. wo die Heil. Schrift meldet, daß die ersten Christen alle beyeinander beständig verharreten im Haus GOttes, und in dem Gebeth. Man muß aber wohl betrachten, daß alle Nachläßigkeit vermieden werden müsse. Es wäre gefehlt, wenn man derer Gesetze nicht halten wollte, oder sich vermessentlich einbildete, der Himmel könne einem nicht fehlen, wenn einer nur in vielen Bruderschaften ist, das Leben möge hernach beschaffen seyn, wie es wolle, die Geboth GOttes, und der Kirche können gleichwohl auf die Seite gesetzt werden.

Neubekehrter. Was wollen die sieben Fußfäll sagen, die man stationsweise zu machen pflegt?

Doktor. Sie bedeuten die sieben Fäll Christi unsers Heilands. Der erste geschah bey dem Haus Pilati, der zweyte bey der Mutter GOttes, der dritte bey Simon von Cyrenen, der vierte bey Veronica, der fünfte bey der Gerichtspforte, der sechste bey den andächtigen Weibern, der siebente beym Antritt des Calvaribergs.

Neubekehrter. Was wollen dann die sieben Schmerzen der Mutter GOttes sagen?

Doktor. Diese seynd die siebenfache Schmerzen, welche das Herz der übergebenedeyten Mutter GOttes in ihrem Leben bis an ihr heiliges End ausgestanden hat, als:

Der erste, da Simeon Luc. 2. ihr prophezeihet hat, daß ein Schwert ihre eigene Seel durchdringen werde.

Der andere Schmerz bey der Flucht in Egypten. Matth. 2. v. 13.

Der dritte bey Verlierung ihres lieben Sohns. Luc. 2.

Der vierte Schmerz, als JEsus Mariä in der schmählichen Kreuztragung begegnete.

Der fünfte, da sie sah, wie JEsus gekreuziget wurde. Joan. 19. v. 25.

Der sechste bey der Abnehmung vom Kreuz. Marc. 15.

Der siebente bey der Begräbniß ihres lieben Sohns. Luc. 23.

Du siehst auch die Mutter GOttes zuweilen nur mit einem Schwert, oder Schmerzen abgebildet: dieses bedeutet jenes Schwert, von welchem der alte Simeon ihr geweissaget, daß ein Schwert ihre Seel durchdringen werde; welches ohne Zweifel den Tod Christi bedeutet.

Neubekehrter. Ich muß gestehen, daß diese Gedanken, und Erinnerungen sehr schön seynd. Was ist dann von den Wallfahrten zu halten?

Doktor. Was die katholische Kirche allzeit davon gehalten, nämlich, daß es ein uralter Heil. Bräuch sey, gewiße Ort, und Kirchen zu besuchen, wo der gütige GOtt seine besondere Gnaden mittheilen will. Wiewohl es manchen bes-

ser

ser wäre, die vielen Wallfahrten unterwegen zu lassen: so schöpfen dannoch die Christglaubigen nicht einen geringen Nutzen daraus, wenn sie dieselbe mit gebührender Andacht, und heiliger Meynung vornehmen, nicht aus Fürwitz, Verdruß zu arbeiten, oder sonst übler Meynung; denn durch die Herzhaftigkeit, womit sie entweder beschwerliche Weg, und Reisen anstellen, geben sie genugsam an Tag ihr zuversichtliches Vertrauen auf die Fürbitt der Heiligen, derer Gräber und Heiligthümer sie verehren; durch die mühsame Gäng, Versammlung des Gemüths, Bethen, Fasten, Geduld und Demuth, üben sie sich in heilsamen Bußwerken; es dienet auch die Heiligkeit des Orts, wo viele Wunderwerk gewirket werden, nicht weniger bey ihnen eine mehrere Andacht zu erwecken; das Gebeth, so man allda verrichtet, ist auch viel eifriger, die Andacht viel inbrünstiger, als in seiner eigenen Kirche, wohin man sich mehr aus Gewohnheit, auch gedrungener Noth, als aus wahrer Andacht verfüget.

Neubekehrter. Ist dieser Brauch zu wallfahrten schon alt in der Kirche?

Doktor. Außer allem Zweifel, weil die ältesten Heil. Väter, und Kirchenlehrer davon Meldung thun: als der Heil. Hieronymus Epist. 17. ad Marcellam. Der Heil. Augustinus 137. ad Clerum, & populum Hyppon. Der Ehrw. Beda Lib. 5. C. 67. Eusebius Lib. 6. Historiarum C. 9. Der Heil. Chrysostomus hom. 66. ad populum Antioch. & in 12. Cap. Epist. ad Corinth. bezeugt, daß die christlichen Könige, und Kaiser bey seinen Zeiten zu den Gräbern der

zween

zween fürnehmſten Apoſtel Petri und Pauli eine Wallfahrt angeſtellt haben. Rufinus ſchreibt (a) von dem Kaiſer Theodoſius: er habe mit den Prieſtern, und mit dem Volk alle Bethhäuſer beſucht, (b) und ſey vor den Gräbern der Martyrer mit einem härenen Bußkleid gelegen. St. Baſilius ſchreibt, (c) daß die Leute wie Bienenſchwärm zu den Gräbern der Martyrer ſich begeben haben; alſo ſchreibet der Heil. Ambroſius Epiſt. 10. & 85. Epiphanius, Theodoretus, und der Heil. Auguſtinus, (d) welcher ſelbſt einen Prieſter, und einen Clericum an einen Heil. Ort geſchickt, wo Wunderwerk geſchahen. Der Cabilonenſiſche Kirchenrath im Jahr 650. thut der Wallfahrten in dem 19. und 25. Can. löbliche Meldung.

Neubekehrter. Haben ſolche Wallfahrten nicht auch ein Fundament im göttlichen Wort?

Doktor. Freylich ja; denn erſtlich in dem Buch Deuteron. (e) hat GOtt befohlen: Tribus vicibus per annum apparebit omne maſculinum in conſpectu Domini tui in loco, quem elegerit. **Dreymal im Jahr ſoll alles, was des männlichen Geſchlechts iſt, vor dem Angeſicht ſeines GOttes erſcheinen an dem Ort, den er erwählen wird.** Hat nicht GOtt der HErr im alten Teſtament ſeine gewiße Ort gehabt, wo er ſeine Gnaden mittheilen wollte, und in andern nicht? (f) als dem Jakob zu Bethel: dem Moyſes auf dem Berg; hat nicht GOtt

(a) *Lib. 2. Hiſt.* (b) *Eccl. c. 33.* (c) *In Serm. de Barlaham.* (d) *Epiſt. 137. ad Clerum.* (e) *Deuteron. c. 16. v. 16.* (f) *Gen. 28. Exod. 24.*

GOtt seine sonderbare Gnaden bey der Arche des Bunds, und nicht anderswo wollen erweisen? (ff) Pones & propitiatorium super Arcam, du solst auch den Gnadenthron über die Arche setzen. Andere viele zu geschweigen, schreibt in dem neuen Testament der Heil. Augustinus also: GOtt ist zwar überall, und läßt sich in keinem Ort anbinden, oder einschließen, welcher alles erschaffen, und im Geist, und Wahrheit will angerufen werden ꝛc. Aber doch wer kann in diesen Dingen, die jedermann sieht, und weißt, den Rath GOttes erforschen, warum an dem Ort die Wunderwerke geschehen, an einem andern Ort aber nicht geschehen ꝛc. JEsus, Maria, Joseph seynd selbst mit ihrem Exempel vorgegangen, indem sie sich nach Gewohnheit des Fests, von Nazareth nach Jerusalem, in dem Tempel zu begeben, begeben haben. Seynd nicht die Jünger Christi an dem Fest Scenopegiæ, oder Kirchweihe ebenfalls aus Befehl Christi nach Jerusalem in den Tempel gegangen, allda ihr Gebeth zu verrichten? was war das vonnöthen? hatten sie nicht Christum den wahren GOtt jederzeit bey sich? was hatten sie nöthig, von GOtt zu GOtt in den Tempel zu gehen, alldorten GOtt, den sie doch bey sich hatten, anzubethen? Aber Christus wollte allda erweisen, daß er ein Ort vor dem andern zum Bethen, und Ausspendung seiner Gnaden erwählet habe?

Neubekehrter. Solches giebt einem die Vernunft ein; warum sagt man aber von der Wall-

(ff) *Exod. 26.*

fahrt nach Rom: ad limina Apostolorum, oder zu den Thürschwellen der Heil. Aposteln, Petri und Pauli sich begeben?

Doktor. Dieser Name dauret schon von Zeiten Constantini des Großen, wie Orosius bezeugt: (g) da nämlich gebräuchlich war, daß die Pilgram, die nach Rom kamen, ehe sie in die Kirche selbst eingegangen, so diesen Heil. Fürsten der Aposteln eingeweihet war, auf ihre Knie sich niedergelassen, und die Thürschwelle andächtiglich geküsset haben, dabey ihr Gebeth verrichtet, damit sie durch solche demüthige Vorbereitung würdig wurden, in die Kirche einzugehen.

Siebentes Kapitel.

Von Canonizierung, oder Heiligsprechung der Heiligen.

Doktor. Vor allen Dingen ist zu wissen, daß Alexander der III. befohlen, keinen für einen Heiligen zu halten, oder ihm die gewöhnliche Ehre zu erweisen, der nicht zuvor durch die päpstliche Canonization in die Zahl der Heiligen ist eingesetzt worden.

Neubekehrter. Was hat die Canonization, oder Heiligsprechung in sich?

Doktor. Sie ist ein öffentliches, und allgemeines Zeugniß der Kirche, daß dieser, oder jener Heilige in der Gnad GOttes gestorben, und nunmehr

(g) *Lib. hist. c. 39.*

mehr in der himmlischen Glorie GOtt anschaue, wie aus der Bulla Leonis des X. von dem Heil. Franciscus de Paula zu sehen, die also sagt: Decernimus, & definimus, S. Franciscum de Paula in cœlesti Hierusalem inter Beatorum choros jam receptum, æternaque gloria donatum fuisse. Wir sagen und bekräftigen, daß der Heil. Franciscus von Paula in dem himmlischen Jerusalem unter die Chöre der Seligen aufgenommen, und mit der ewigen Glorie sey begabt worden.

Neubekehrter. Ist solcher Brauch schon alt in der Kirche?

Doktor. Solcher Brauch ist schon von den Zeiten der Aposteln her, aber nicht mit solchen Cerimonien, wie jetzund, sondern es hieß alsdann: vox populi, vox Dei, wie Mabillon Ord. S. Bened. bezeugt: (a) Moris quippe fuit apud priscos illius ævi Christianos, ut quisquis innocens quavis ex causa necaretur, is Sanctus, seu Martyr censeretur. Bey den alten Christen selbiger, nämlich der ersten Zeiten, ist der Brauch gewesen, daß, wer unschuldig, aus welcher Ursach es immer seyn möchte, umgebracht wurde, für heilig, und als ein Martyrer gehalten wurde. Damit aber solche Heiligsprechung mit desto größerer Sicherheit, Gewißheit, und Feyerlichkeit zu Ehre der Heiligen GOttes vorgenommen wurde, haben die Römischen Päpst die jetzt. gebräuchliche Weise zu halten befohlen. Der erste aber, der die Canonization anfieng, soll Leo der

(a) *Sæcul. 3. Art. 2. p. 8.*

III. im Jahr 795. gewesen seyn, der auf Begehren Caroli M. und Hildebaldi Erzbischoffs zu Cölln den Heil. Suitbertus ersten Canonicus im Jahr 796. heilig gesprochen. Im Jahr 1130. hat Innocentius der II. den Heil. Hugo Bischoff, Alexander der III. im Jahr 1159. den Heil. Bernardum in die Zahl der Heiligen gesetzt. (b) Von welcher Zeit her alle, so für heilig gehalten werden, von dem päpstlichen Stuhl mit vorgeschriebener Cerimonie canonizirt werden müssen. Mehr davon sieh im Zusatz am End des Buchs.

Neubekehrter. Will der Herr Doktor mir nicht einen gründlichen Bericht von der Canonization zu geben die Gütigkeit haben?

Doktor. Von Herzen gern, wenn du nur solches recht fassest. Erstlich ist ein Zweifel, zu welcher Zeit eigentlich die förmliche Canonization der Heiligen von den Päpsten ihren Anfang genommen. Bellarminus will, sie habe angefangen im VIII. Jahrhundert, in welchem der Heil. Suitbertus auf Begehren Caroli M. der erste canonizirte Heilige gewesen seyn soll von Leo dem III. Mabillon ziehet solche Cerimonien bis auf das XI. oder XII. Jahrhundert. Diesem sey nun, wie ihm wolle, so wisse folgendes davon; Canoniziren ist nichts anders, als einen in die Zahl der Heiligen setzen. Dieses Worts hat sich erstlich bedient für die Canonization des Heil. Conradi Calixtus der II. Nach diesem Alexander der III. in der Bull der Canonization Eduardi des Königs in England im Jahr 1171. wie auch in der Canonization Thomæ Cantuar. Ep.

Durch

(b) *Surius Tom. 2. c. 9.*

Durch das Wort canonizirem wurden anfänglich verſtanden die Bücher der Heil. Schrift, wie bey Athanaſio zu leſen, wie auch der Canon der Heil. Meß, wie nicht weniger die Martyrologia.

Die Canonization recht zu faſſen, und zu verſtehen, muß man dreyerley Zeiten unterſcheiden, wie Mabillon ſagt: vom erſten bis zum X. Jahrhundert, vom X. Jahrhundert bis auf Alexander den III. von dieſem bis auf unſere Zeiten.

Von Anfang war die Canonization, wenn man dieſes Wort weitläuftig nehmen will, bey den Biſchöffen, und dem gemeinen Volk, und da hieß es: vox populi, vox Dei. Zu welcher Zeit auch die Erhebung eines Leibs für die Canonizirung gehalten wurde: nach dem wurde auch die Gutheißung des Kirchenraths, und Fürſten des Lands begehrt. Drittens wurde erfordert die Authorität, und Gutheißen des Papſts, alſo zwar, daß die Sache doch bey den Biſchöffen blieb. Letztlich war die Canonization, weil da und dort viele Fehler vorgiengen, allein dem Römiſchen Stuhl vorbehalten, welches geſchah zu Zeiten Alexandri des III. Jene wurden ſonderheitliche, dieſe aber allgemeine Heiligſprechungen genennt.

Anfänglich wurden allein canonizirt die Heil. Martyrer, derer Thaten der Heil. Clemens der I. durch ſieben Notarios, und der Heil. Fabianus durch ſieben Subdiaconos aufzeichnen ließen.

Nach Canonizirung der Martyrer wurden auch heilig geſprochen die Beichtiger nach Weiſe und Form, wie anfänglich im Brauch war; unter denen die erſten, wie Hieronymus ſchreibt in vi-

ta S. Hilarion. Sozom. lib. 3. c. 13. der heil. Antonius, und Hilarion geweſen; dann als Heſichas ſein Jünger deſſen Gebein in Palæſtinam brachte, fieng das Volk an mit großer Andacht das Feſt Hilarionis zu begehen. Socrates Lib. 8. c. 19. meldet, daß in dem 4. Jahrhundert über das Grab Milamonis eine Kirche gebaut worden. In Occident waren Martinus, und Hilarius die erſten in eben dieſem Jahrhundert, die insgemein für Heilige gehalten worden; und war dieſes ein allgemeiner Brauch, daß, ſo bald einer von dem Biſchoff für heilig gehalten ward, ein Altar auf deſſen Grab aufgerichtet wurde. Daher noch gebräuchlich, daß in einem geweihten Altar Gebeine der Heiligen ſeyn ſollen, wie der Prieſter anzeigt, in dem Gebeth nach dem Introitu, da er begehrt rein in dem Hinaufgehen des Altars zu dem Heiligthum zu gehen, und dieſes durch Fürbitt der Heiligen, ſo allda ſeynd. Davon ſchreibt Tertullianus c. 3. de coron. milit. Cyprianus Ep. 34. Euſebius Lib. 4. c. 14.

Surius hält dafür, daß Ludgerus anfänglich die Weiſe heilig zu ſprechen vorgeſchrieben, welches Mabillon widerlegt, welcher ſagt, daß, nachdem das Leben in einer allgemeinen Verſammlung genugſam durchſucht worden, der Papſt den Biſchöffen Erlaubniß gegeben habe, dieſen oder jenen heilig zu ſprechen, wie Paſchaſius II. in Canonizirung des heil. Petri Ariagnienſis Ep. durch Brunonem, den Signienſiſchen Biſchoff gethan.

Glaub=

Glaublich hat also erst im 11. und 12ten Jahrhundert die jetzige genaue Untersuchung von den Päpsten ihren Anfang genommen, dessen ein Beyspiel bey Proverus p. 57. in dem Leben Bernwardi zu sehen. Was aber meistens untersucht wird, wann man einen Heiligen canonizieren will, zeigt an Gregorius IX. in der Canonization S. Antonii de Padua, da er sagt: ad hoc, ut sanctus habeatur apud homines in Ecclesia militante, duo sunt necessaria, virtus morum, & veritas signorum, merita, & miracula, ut hæc, & illa sibi invicem contestentur, cum nec merita sine miraculis, nec miracula sine meritis plene sufficiant ad perhibendum inter homines testimonium. Damit einer bey den Menschen in der streitenden Kirche für heilig gehalten werde, seynd zwey Stück vonnöthen; die Tugend, und die Wahrheit der Zeichen: die Verdienst, und die Mirackel, auf daß diese einander Zeugniß geben, indem weder die Verdienst ohne Wunderwerk, noch die Wunderwerk ohne Verdienst unter den Menschen Zeugniß zu geben erklecklich seynd.

Neubekehrter. Jetzt möchte ich auch wissen, was für Heilige von den Päpsten seynd canonizirt worden?

Doktor. So viel ich wissen kann, will ich dir dem Alphabet nach erzählen.

Accursius von Sixto IV.
Adalhardus von Johann XXII.

Adjutus von Sixto IV.
Albinus von Hadriano.
Aloysius Gonzaga von Benedicto XIII.
Andreas Corsinus von Urbano VIII.
Andreas Bischoff zu Fess. von Eugenio IV.
Antonius von Padua von Gregorio IX.
Antonius Bischoff von Adriano VI.
Aymundus Erzbischoff zu Cantuarien von Eugenio IV.
Berardus von Sixto IV.
Bernardinus Sen. von Nicolao V.
Bernardus von Alexandro III.
Bernwardus Bischoff zu Hild. von Cölestino III.
Brigitta von Bonifacio IX.
Bertinus von Leone IX.
Bonaventura von Sixto IV.
Bruno von Leone X.
Burchardus von Benedicto VI.
Canutus von Gregorio VII.
Casimirus von Leone X.
Catharina Sen. von Pio II.
Carolus Borromäus von Paulo V.
Carolus Magnus von Paschali II.
Cajetanus von Clemente X.

Clara Aßiſ. von Alexandro IV.
Conradus von Calixto II.
Conradus Placentinus Ord. M. von Paulo III.
Dominicus von Gregorio IX.
Didacus von Sixto V.
Emericus von Benedicto VIII.
Edmundus Erzbiſch. von Innocentio IV.
Eliſabetha Herzoginn von Gregorio IX.
Eliſabetha Königinn in Portugall von Urbano VIII.
Eduardus König von Alexandro III.
Felix Cant. von Clemente XI.
Felix de Vallois von Innocentio III.
Franciſcus Borgias von Gregorio XIII.
Franciſcus de Paula von Leone X.
Franciſcus Saleſius von Alexandro VII.
Franciſca Romana von Paulo V.
Franciſcus Xaverius von Gregorio XV.
Gerardus Biſchoff von Leone IX.
Gualbertus von Cölestino III.
Henricus Kaiſer von Eugenio III.
Hedwigis von Clemente IV.
Hermenegildus von Sixto V.
Homobonus von Innocentio III.
Hugo Biſch. Carth. von Honorio III.
Hugo Biſch. Grat. von Innocentio III.

Hyacinthus von Clemente VIII.
Jacobus Ord. M. von Sixto V.
Jacobus von Marchia von Benedicto XIII.
Isabella Schwester St. Lud. von Leone X.
Johannes Capist. von Alexandro VIII.
Johannes Dei von Alexandro VIII.
Johannes von Matha von Innocentio III.
Johannes Nepomucenus von Clem. XI.
Johanna von Innocentio XII.
Isidorus von Gregorio XV.
Ignatius von Gregorio XV.
Julianus von Julio III.
Ivo von Clemente VI.
Leopoldus von Innocentio VIII.
Laurentius Justin. von Alexandro VIII.
Ludovicus König von Bonifacio VIII.
Ludovicus Bertrand. von Clemente X.
Lud. Bisch. zu Tolet. von Johanne XXII.
Magdalena von Pazzis von Clem. IX.
Margaretha Königinn in Schottland von Clemente X.
Nicolaus Tolent. von Eugenio IV.
Ottmarus von Hadriano.
Otto Bischoff zu Bamberg von Clem. III.
Otho Ord. M. von Sixto IV.
Paschalis von Alexandro VIII.
Petrus Cölestinus von Clemente V.

Petrus Alcant. von Clemente IX.
Petrus Abt der Ciſterz. von Cölestin. II.
Petrus Biſch. zu Anag. von Paſch. II.
Petrus Nolaſcus von Alex. VII.
Petrus M. von Innocentio IV.
Petrus Paſchaſius Biſch. von Clem. X.
Philippus Benit. von Clemente X.
Philippus Nerius von Gregorio XV.
Pius Papſt von Clemente XI.
Raimundus von Bennaf. von Paulo III. und Clemente VIII.
Romualdus von Clemente III.
Roſa von Clemente X.
Roſalia von Urbano VIII.
Solanus von Benedicto XIII.
Stanislaus Biſch. von Innocentio IV.
Stanislaus Koſtka S. J. von Benedicto XIII.
Stephanus König von Benedicto VIII.
Stephanus Diacon. Fund. Ord. Grandini von Clemente III.
Sturmius Abt zu Fulda von Innocent. II.
Suitbertus von Leone III.
Thomas Aquinas von Johanne XXII.
Thereſia von Gregorio XV.
Thomas Cantuar. von Alexandro III.
Theobaldus Eremit von Alexandro III.
Thomas von Villanova von Alex. VII.

Ubaldus Bischoff von Cölestino III.
Udalricus Bischoff zu Augspurg von Johanne XV.
Vincentius Ferrerius von Calixto III.
Wolfgang. Bisch. zu Regens. von Leo IX.

Hier hast du einige Heilige, so von den Päpsten canoniziert worden. Ich hoffe also, deine Begierd werde nunmehr erfüllt seyn: nichts ist übrig, als daß ich dir auch eine Verzeichniß gebe von den HH. Vätern und Kirchenlehrern, zu welcher Zeit sie gelebt haben, weil derer die meisten in diesem Buch angezogen worden. Die Päpst kannst du in meinem ersten Buch Lutherano inexcusabili sehen, wie sie aufeinander gefolget.

Verzeichniß der HH. Kirchenlehrer, und Väter sammt der Zeit, in welcher sie gelebt, und geschrieben haben.

Der H. Ambrosius im Jahr 374.
Der H. Anselmus zu Cantelberg 1081.
Der H. Athanasius 340.
Der H. Augustinus 420.
Der H. Basilius der Große 370.
Der ehrwürdige Beda 751.
Der H. Bernardus 1130.
Der H. Bernardinus 1438.
Der H. Bonaventura 1275.
Der H. Cäsarius von Arelat. 499.
Clemens von Alexandr. 204.

Der

Der H. Clemens von Rom im Jahr 92.
Der H. Cyprianus 250.
Der H. Cyrillus von Alexandria 430.
Der H. Cyrillus zu Jerusalem 365.
Der H. Diomysius Alex. 250.
Der H. Dionysius Areop. 72.
Der H. Ephrem aus Syrien 365.
Der H. Epiphanius 370.
Der H. Eucherius Bischoff zu Lion 440.
Der H. Eulogius M. 950.
Der H. Fulgentius 500.
Der H. Gelasius Papst 492.
Der H. Germanus zu Constanz 720.
Der H. Gregorius der Große 600.
Der H. Gregorius Nazianz. 370.
Der H. Gregorius von Nissa 380.
Der H. Gregorius der Wunderthätige 233.
Der H. Gregorius von Turon 526.
Der H. Gregorius II. 714.
Der H. Hieronymus 390.
Der H. Hilarius 355.
Der H. Hildefonsus 658.
Hugo de St. Victore 1130.
Idiota 602.
Der H. Ignatius Martyr 71.
Innocentius III.

Der

Der H. Johannes Chryſoſtomus 398.
Johannes Climacus 760.
Der H. Johannes Damaſcenus 731.
Der H. Irenäus M. 180.
Der H. Iſidorus Hiſp. 630.
Der H. Juſtinus Martyrer 150.
Der H. Laurentius Juſtinianus 1440.
Der H. Leo Papſt 440.
Der H. Maximus Biſchoff. Petro-Taur. 429.
Der H. Maximus Martyr. 650.
Der H. Methodius Biſch. und Mart. 285.
Der H. Nicephorus Biſch. zu Conſt. 811.
Nicolaus II. Papſt 858.
Der H. Nilus Abt 445.
Der H. Optatus Millevit. 365.
Der H. Pachomius 340.
Der H. Paulinus Nol. 420.
Paulinus Aquil. Biſchoff 780.
Petrus Bleſſ. 1177.
Petrus Abt 1130.
Der H. Petrus Chryſol. 440.
Der H. Petrus Damiani 1060.
Der H. Polycarpus Martyrer 71.
Der H. Proſper Aquit. 460.
Richardus vom H. Victor 1030.
Salvianus Biſchoff zu Maſſ. 460.
Der H. Sophronius Biſchoff 630.

Der H. Theodorus Studita 820.
Der H. Theophilus Bisch. zu Antioch. 170.
Der H. Thomas von Aquin 1265.
Der H. Vincentius Ferrerius 1410.
Vincentius Lirin. 440.
Der H. Zeno Bisch. und Martyrer 260.

Neubekehrter. Kann aber der Römische Papst nicht fehlen in Heiligsprechung eines Heiligen?

Doktor. Nein; dieß ist die gemeine Lehr der Gottesgelehrten, sonst würde der Papst in Canonizierung eines Heiligen nicht mit so klaren Worten bekräftigen, und aussagen, daß dieser, oder jener heilig sey, gleichwie Pius II. in der Bull für die Heiligsprechung Catharinä Senensis meldet: Definimus, & decernimus, Catharinam Senensem in cælesti gloria fuisse receptam, & æternæ gloriæ corona donatam. Wir beschließen und sagen festiglich, daß die Catharina von Senis in die himmlische Glorie aufgenommen, und mit der Kron der ewigen Glorie begabt sey. Zweytens erhellet solches aus der genauen, sorgfältigen, und scharfen Weise, und Untersuchung, wenn Se. päpstliche Heiligkeit einen heilig spricht. Drittens, würden aus dem Gegentheil viele ungereimte Folgen entstehen.

Neubekehrter. Warum sagt dann der Heil. Augustinus: Multa corpora honorantur in terris, quorum animæ torquentur in infernis. Viele Leiber werden auf Erden geehret,

ret, derer Seelen in der Höll gepeiniget werden?

Doktor. Das redet der Heil. Kirchenlehrer nicht von den Leibern der Heiligen; sondern von den Leibern der großen Fürsten, und Herren, derer Seelen in der Höll seynd; indem ihre Leiber mit prächtigen Gräbern, und Denkmälern beehret werden.

Neubekehrter. Wie kommt es aber, daß Johannes XXII. dafür gehalten, daß die Seelen der Heiligen GOtt nicht werden anschauen vor dem jüngsten Tag, und democh hat er drey canonizirt, oder heilig gesprochen?

Doktor: Du mußt wissen, daß Johannes XXII. 19. Jahr auf dem päpstlichen Stuhl gewesen, und solche sonderheitliche Meynung nur in den sieben ersten Jahren gehabt, welche er als eine Privatperson nach sieben Jahren geändert, in welchen letzten Jahren er drey Heilige canonizirt hat, nämlich den H. Adalhardus, den H. Ludovicus Bischoff zu Toleto, und den Heil. Thomas von Aquin.

Neubekehrter. Was ist für ein Unterschied unter dem Heiligsprechen, und Seligsprechen?

Doktor. Wenn der Papst einen seligspricht, erkläret er nicht, daß der Selige wirklich gewiß mit der himmlischen Glorie begabt sey, sondern, daß zwar nicht daran zu zweifeln, und daß wegen den ungezweifelten Zeichen, und Heiligkeit des Lebens ohne Vermessenheit dem Seligen die wirkliche himmlische Glorie nicht abzusprechen sey.

Zweytens ist die Seligsprechung eine Zulassung, daß man den Verstorbenen im Ruf der Heiligkeit

ligkeit könne selig nennen, und mit Stralen abmalen. Daher nicht allzeit erlaubt ist, von einem Seligen Meß zu lesen, Brevier zu bethen, zwey Lichter vor seiner Bildniß zu brennen, wie alles solches bey einem canonizirten Heiligen zu geschehen pflegt.

Neubekehrter. Was seynd dann für Ceremonien, wann Seine Päpstliche Heiligkeit einen heilig spricht, oder canoniziret?

Doktor. Derer seynd viel, und schöne: Erstens wird das Leben, die Thaten, die Mirackel, und andere zur Heiligkeit gehörige Gaben, und Eigenschaften, in der Congregation SS. Rituum, von den dazu bestellten Cardinälen auf das genaueste, und schärpfste untersucht.

2. Wann also nichts mehr von dem Gegentheil, den man Diabolum rotæ zu nennen pflegt, einzuwenden fürfällt; wann alle Mirackel bewährt, der Geist der Prophezeihung, Einfalt, Demuth, und andere hohe Tugenden ungezweifelt; empfangt Seine Päpstliche Heiligkeit die Vota, oder Stimmen, in Geheim durch den Cardinal de Monte, als Vorsteher obgemeldter Versammlung.

3. Nach diesem wird das Consistorium in den Päpstlichen Pallast berufen, wo der Papst, die Bischöffe, und Cardinäl, sammt anderen sich einfinden, offentlich ihre Stimmen abzulegen.

4. Wann solches geschehen, wird ein feyerlicher Umgang, so in der weltlichen Geistlichkeit bestehet, bey welcher Seine Päpstliche Heiligkeit getragen wird, gehalten.

5. Nach diesem begiebt sich der Papst wieder in den Pallast, wo er in Päpstlicher Kleidung kniend die Litaney singt.

6. Nach vollendter Litaney wird die zweyte Instanz bey Seiner Päpstlichen Heiligkeit, so auf einem Thron sitzet, gemacht.

7. Nach vollendter Instanz legt der Papst sammt den gegenwärtigen Bischöffen seine Kron von dem Haupt ab, und bethet kniend das Veni Creator, um Erleuchtung, den Willen Gottes hierinn zu erkennen.

8. Worauf die dritte Instanz gemacht wird.

9. Nach geendigter Instanz erklärt Seine Päpstliche Heiligkeit, daß dieser, oder jene heilig sey.

10. Nach diesem bethet der Papst die Oration, oder das Gebeth von dem neuen Heiligen, und ein Cardinalis Diaconus bethet laut das Confiteor, mit Meldung des Heiligen Namens.

11. Darauf liest der Papst aus einem Buch das Gebeth, das Leben, und die Verdienst des Heiligen, worauf er einen feyerlichen Segen über das Volk giebt.

12. Nach diesem singt er das Hochamt auf dem Altar der HH. Aposteln Petri, und Pauli. Unter dem Offertorio werden geopfert zwo große Kerzen, zwey Brod, zwey Kännlein mit Wein, drey Körblein: in dem ersten seyn ein paar Turteltäublein, in dem andern zwo Tauben, in dem dritten unterschiedliche Vögelein.

13. Nach abgesungenem Amt giebt der Papst mit einem feyerlichen Segen vollkommenen Ablaß.

14. Worauf

14. Worauf ein feyerlicher Umgang gehalten wird unter schönster Musik, und großem Pomp, von der Kirche des Heil. Petrus in die Kirche des neuen Heiligen, welche mit großer Zierd, und auf das kostbarste darzu bereitet ist.

15. Letztlich wird allda nach vielem Gebeth, um dem Allmächtigen GOtt Dank zu sagen, das Te Deum abgesungen, womit die ganze Feyerlichkeit der Heiligsprechung vollendet wird.

Neubekehrter. Ach mein GOtt, was für schöne Ceremonien seynd nicht diese! was will das Opfer der Kerzen, Tauben, und anderer Sachen zu verstehen geben?

Doktor. Diese haben schöne Bedeutungen, als durch die zwo Kerzen wird verstanden der starke Glaub des Heiligen, durch das Brod die Hoffnung, und Freygebigkeit gegen den Armen, durch den Wein seine brennende Liebe gegen GOtt, und dein Nebenmenschen, durch die Turteltauben sein buß fertiges Leben, durch andere Tauben seine Einfalt und Unschuld, durch die anderen Vögelein seine übrigen Tugenden.

Neubekehrter. Das ist gewißlich wiederum gar schön. Da kann man wohl sehen, wie die Heil. Kirche nichts durch die Verehrung der Heiligen suche, als die große Glorie GOttes, die Ehre der Heiligen, und uns zur Nachfolg anzutreiben.

Achtes Capitel.

Von unterschiedlichen Weihungen, Segen, und Beschwörungen.

Doktor. Erstlich, den Grund, und Ursprung aller Segen zu verstehen, müssen wir aus dem Heil. Paulus wissen: Daß eine jegliche Creatur durch das Wort GOttes, und das Gebeth geheiliget werde. Welches so viel sagen will, als daß sie sonderbare Gnaden, und Schutz von GOtt empfangen, wenn das Priesterliche Kirchengebeth, mit dem Wort GOttes darüber gesprochen wird. Dessen haben wir eine Figur im alten Testament, wo man liest, daß die Schaubrode, und andere Dinge gesegnet worden. Desgleichen hatten die Segen der Eltern über ihre Kinder viele Kraft, und Wirkung. Alles dessen hat uns im neuen Testament ein Beyspiel gegeben Christus der Herr, da er Marci 14. Marci 6. Luc. 9. das Brod unterschiedliche mal gesegnet hat. Weil nun alle Creaturen, die GOtt erschaffen hat, gut seynd befunden worden, so können ja billig die, so zum Nutzen des Menschen erschaffen seynd, auch zu dessen Nutzen gesegnet werden. Es schreibt der Heil. Hieronymus in dem Leben des Heil. Hilarion, Theodoretus Lib. c. 21. viel von der Kraft, und Wirkung des Weihwassers, wie oben im ersten Theil gemeldet worden.

Neubekehrter. Könnte ich nicht einige Zeugnisse der HH. Vätern hören?

Doktor.

Doktor. Freylich, warum das nicht. Theophilactus ſagt: Quod ſi quidpiam ſit immundum, habes medicinam; ſigna, gratias age, glorifica Deum, ac defecit immunditia. So etwas unrein iſt, ſegne es, ſage Dank, lobe GOtt, ſo iſt die Unreinigkeit vergangen. Der heilige Chryſoſtomus hom. 13. in Epiſt. 1. ad Timoth. Medicamentum in promptu eſt, ſignum Crucis illi imprime, gratias age, Deo gloriam refer, & protinus immunditia omnis abſceſſit. Das Mittel iſt bereit, ſegne es mit dem Zeichen des Kreuzes, ſage Dank, gib GOtt die Ehr, und alſobald wird alle Unreinigkeit weichen.

Der H. Cyrillus Catech. 3. Sicut mundi cibi fiunt immundi invocatione diaboli, ita aquam ſimplicem fieri ſanctam invocatione Dei. Gleichwie die Speiſen unrein werden durch Anrufung des Teufels, alſo wird das Waſſer heilig durch Anrufung GOttes.

Neubekehrter. Was braucht es viel, die Lutheriſchen, welche die Weihungen und Segen der Katholiſchen für abergläubiſch halten, lehren ihre Kinder ja ſelbſt vor dem Tiſch den Segen über Speis, und Trank zu ſprechen. Laſſen ſie mich inſonderheit von ein, und anderem reden, und zwar für den Anfang: was ſeynd die Agnus Dei, wie man ſie zu nennen pflegt?

Doktor. Ein Agnus Dei iſt ein geweihtes Wachs, welches von Sr. päpſtlichen Heiligkeit im Anfang ſeiner Regierung geweihet wird: wiewohl ſolche Weihung nachgehends alle 7. Jahr

an dem Samstag vor dem weißen Sonntag wiederholet wird.

Auf dem geweihten Wachs ist ein Osterlämmlein, als ein Sinnbild Christi, der das wahre Lamm Gottes war, und unsere Sünden hinweg nahm. Diese, weil sie kräftige Segen in sich haben, hänget man in darzu gemachten Kapseln und Kreuzlein an den Hals, um vor allem Bösen, und vor der Zauberey uns damit zu bewahren: sie ermahnen uns auch, wie wir wahre Lämmlein Christi seyn sollen in Sanftmuth, und Reinigkeit der Seele. Urbanus der V. meldet in dem Gebeth, und Weise, diese Agnus Dei zu segnen, daß sie auch wider die Versuchungen, Ungewitter, Pest, gähen Tod, Schiffbruch, und Gespenster ꝛc. helfen.

Absonderlich dienen sie, daß wir uns erinneren sollen, daß Christus Jesus das wahre Lamm GOttes, so gleichwie er die Sünd der Welt hinweg nimmt, also auch alles Böses von uns abwende.

Neubekehrter. Wie kommt es aber, daß solches Weihen, Segnen ꝛc. oft keine Wirkung hat.

Doktor. Weil sie oft wider der heiligen Kirche Meynung; oder nicht, wie sie vorgeschrieben, gebraucht werden. 2. Weil wir oft wegen unseren Sünden unwürdig seynd, solcher Gnad theilhaftig zu werden, wie der Heil. Augustinus sagt Tract. 50. in Joan. Signum Christi a nobis expellit exterminatorem, si cor nostrum recipiat Salvatorem. **Das Zeichen Christi treibt von uns den Satan, wenn unser Herz den Heiland aufnimmt.**

Also

Also sagt auch der Heil. Eligius : Profecto magna res est, signum Christi, & crux Christi ; sed istis solis prodest, qui faciunt mandata Christi. Es ist wahrhaftig eine groſse Sach um das Kreuz Christi, aber denen allein nützt es, welche die Geboth Christi halten.

Neubekehrter. Das ist fürwahr schön : ich will hinfüro mehr darauf halten, als ich gethan. Warum weihet man aber die Kräuter an Mariä Himmelfahrt ; wie auch sonst, Wein, Brod, Eyer, Fleisch, und andere Eſswaar?

Doktor. Damit der gütige GOtt, ein Vater aller Segen und Gnaden, alle diese Creaturen segnen wolle, daſs sie zu leiblicher, und geistlicher Wohlfahrt ersprieſslich seyn mögen, wider alles Böses, und alle Nachstellung des Satans. Warum aber auf Mariä Himmelfahrt die Kräuter geweiht werden, kann eine andere Ursache gegeben werden; weil nämlich, wie viele Geschichtschreiber melden, in dem Grab der allerseligsten Jungfrau liebliche Blumen, und wohlriechende Kräuter seynd gefunden worden. 2. Werden die lieblichen Tugenden Mariä der Jungfrau verstanden. Durandus sagt, es komme daher, weil Maria in der Heil. Schrift öfters den Blumen, und Kräutern verglichen wird.

Neubekehrter. Warum pflegt man die Kriegsfähnen zu weihen?

Doktor. Damit, gleichwie GOtt Constantino dem Groſsen wider Maxentium durch das Kreuzzeichen, so auf den Fähnen gesticket war, den herrlichen Sieg verliehen hat ; also der gütige

GOtt durch die Kraft seines Heil. Kreuzes, wider die Feinde die Waffen segnen, und den Sieg verleihen wolle. Aus dieser Ursache werden auch geweiht die Kriegsschiffe, andere Gebäu, Zimmer, Keller, Scheuren, Taubenschläg, Better, Kleider, damit der allmächtige GOtt allen denen, die darinnen wohnen, oder selbe brauchen, die Gnad der Gesundheit, und die Abwendung alles widrigen Zufalles mittheilen möge.

Neubekehrter. Was bedeutet die goldene Rose, welche der Papst in der Mittfasten, oder am Dominica Lætare zu weihen pflegt?

Doktor. Der Papst Alexander der III. schreibt in einem Sendschreiben an den König in Frankreich diese Ursache, daß diese Rose Christum, der eine Blum des Felds genennt wird, bedeute. Die Röthe zeiget an sein schmerzliches Leiden; der Geruch die Herrlichkeit seiner Auferstehung.

Neubekehrter. Hier muß ich auch fragen, was ich oben bey dem heiligen Tauf zu fragen vergessen habe, warum die nach vollendeter Kindbett ausgehende Weiber ausgesegnet werden?

Doktor. Das ist ein uralter gottseliger Brauch, und geschieht solches fürnämlich darum, damit das Weib GOtt dem Allmächtigen Dank sage für die ihr erzeigte Gnaden, und Gutthaten: dessen wir ein Beyspiel haben an Maria der reinen Jungfrau und Mutter Christi, welche gleichfalls nach vollendten Tägen der Reinigung das liebe JEsuskind in den Tempel

pel gebracht, allda ihr Dankopfer GOtt dem himlischen Vater zu opfern. Doch aber, was in dem alten Testament ein Geboth gewesen, ist bey uns katholischen Christen nur eine Andacht, und gottseliger Brauch, und was dort aus Nothwendigkeit geschah, das geschieht jetzund in der Kirche wegen Empfangung des Priesterlichen Segens, und schuldiger Danksagung, aus einer freywilligen Gewohnheit, und Nachfolg der allerseligsten Jungfrau Maria. Der Anfang dieser Ceremonie war im alten Testament aus Anordnung Moysis gemacht worden, also zwar, daß ein Weib, so ein Knäblein gebohren, 33. Täg, so aber ein Mägdlein, 66. Täg in der Reinigung verbleiben mußte. Im neuen Testament ist keine bestimmte Zeit, doch pflegt man 4. Wochen sich zu Haus zu halten; so alles der Papst Innocentius eingeführt, wie Polyd. Vergilius schreibt, p. 405.

Neubekehrter. Was wollen aber die Ceremonien sagen, so der Priester bey der Aussegnung zu gebrauchen pflegt?

Doktor. Erstlich besprengt der Priester die ausgehende Weibsperson mit Weihwasser, damit der Ausgang aus dem Haus, und der erste Eingang in die Kirch von GOtt gesegnet werde, und von der bösen Nachstellung befreyet sey, welches der 120. Psalm, den der Priester über das Weib zu bethen pflegt, ausweißt. Alles wird letztens durch Ablesung des heiligen Evangelii St. Johannis, und durch den dreyfachen Segen bestätiget.

Jetzt will ich allhier die ganze Ceremonie, und die Gebether, so von dem Priester gesprochen werden, auf deutsch beysetzen.

Nachdem der Priester das Heil. Kreuzzeichen gemacht, besprengt er die Weibsperson mit dem Weihwasser, und spricht:

Unser Hilf ist im Namen des HErrn, der Himmel, und Erden gemacht hat: der Nam des HErrn sey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit.

120. Psalm.

Ich hab meine Augen aufgehoben zu den Bergen, daher mir Hülf kommen wird; meine Hülf ist von dem HErrn, der Himmel, und Erden erschaffen hat.

Er läßt deinen Fuß nicht bewegt werden, er schlaft auch nicht, der dich behütet.

Sieh, er schlummert, und schlaft nicht, der Israel bewahret.

Der HErr behüte dich, der HErr ist dein Schirm über deine rechte Hand.

Die Sonn wird dich des Tags nicht brennen, noch der Mond bey der Nacht.

Der HErr behüte dich von allem Bösen, der wolle deine Seel bewahren.

Der HErr bewahre deinen Eingang, und deinen Ausgang von nun an bis in Ewigkeit.

Ehr sey dem Vater, und dem Sohn, und H. Geist, wie im Anfang, jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

HErr erbarm dich unser, Christe erbarm dich unser. Vater unser ꝛc.

HErr mache selig deine Dienerinn, mein GOtt, die auf dich hoffet.

Sende ihr vom Heiligen deine Hülf, und von Sion bewahre sie.

HErr, sey ihr ein starker Thurn vor dem Angesicht des Feinds.

HErr erhöre mein Gebeth, und mein Geschrey komme zu dir.

Der HErr sey mit dir, und mit deinem Geist.

Laßt uns bethen.

Allmächtiger, ewiger GOtt, wir bitten deine Majestät, daß, gleichwie dein eingebohrner Sohn in der Wesenheit unsers Fleisches in dem Tempel ist geopfert worden, du also verschaffen wollest, daß diese deine Dienerinn mit gereinigtem Gemüth dir vorgestellt möge werden, durch denselben Christum unsern HErrn, Amen.

Nach diesem giebt der Priester der Person die Stol, und im Einführen sagt er:

Der HErr bewahre deinen Eingang, und deinen Ausgang von nun an bis in Ewigkeit.

Wann das Kind gegenwärtig, spricht der Priester folgende Wort:

Geh

Geh ein in den Tempel GOttes, damit du Theil habeſt mit Chriſto zum ewigen Leben.

Wenn alsdann die Perſon zum Altar kommt, lieſt der Prieſter das St. Johannis Evangelium, welches wenn es geleſen, reicht er daſſelbe ihr andächtig zu küſſen, ſagend:

Durch dieſe Wort des Heil. Evangelii ſollen alle deine Sünden, und Laſter ausgelöſchet werden.

Letztlich nimmt der Prieſter das Weihwaſſer, und beſprengt die Perſon mit folgenden Worten:

Der Segen des Vatters, und des Sohns, und des heiligen Geiſtes, komme über euch, und bleibe allzeit, Amen.

Alſo wird dieſe Ceremonie, nachdem die ausgeſegnete Perſon das Kind um den Altar getragen, daſſelbige GOtt aufzuopfern, beſchloſſen.

Neubekehrter. Ich muß geſtehen, daß dieſes eine ſchöne, und löbliche Andacht iſt. Letztlich muß ich auch fragen, was die Exorciſmi, oder die Beſchwörungen ſeyn?

Doktor. Exorciſmus iſt ein griechiſches Wort, heißt auf deutſch ſo viel, als eine Beſchwörung, das iſt eine Weiſe, wodurch der böſe Feind, ſo er eines Menſchen Ort, oder Behauſung beunruhiget, beſchworen, und vertrieben wird. Hieher gehören alle Maleſitz, ſo Vieh, und Menſchen verderben.

Neubekehrter. Ist dieser Brauch schon alt in der Kirche?

Doktor. Hat dieses nicht Christus heiliglich, und kräftig geübt? Matth. 8, 11. 17. Marc. 1. 3. und 5. Luc. 4. 8. 9. da er die bösen Geister mit Drohen, und Schelten ausgetrieben?

Solchen Gewalt hat er den Aposteln gegeben Matth. 10. Marc. 3. Luc. 9. also schreibt Matthäus, **daß JEsus seine Jünger zu sich berufen, und ihnen Gewalt gegeben über die unreinen Geister.** Wie dann sich einsmals bey Christo die Jünger gerühmt haben, **daß sie im Namen Christi die Teufel ausgetrieben.**

Actor. 19. liest man, daß die bösen Geister durch das Schweiß- oder Naßtüchlein des heiligen Pauli seynd ausgetrieben worden. Dieser Gewalt ist in der ersten Kirche bey den Exorcisten, und heiligen Leuten verblieben, darum der Heil. Ignatius in einem Sendschreiben zu den Antiochenern die Exorcisten grüßen läßt.

Der Heil. Justinus schreibt: **Viele aus unsern Christen haben viele Besessene, und eben in dieser Stadt Rom durch den Namen JEsu Christi des Gekreuzigten beschworen, und geheilet.**

Also schreibt Irenäus Lib. 2. contra hæres. Cap. 58. wie Eusebius Lib. 5. hist. Eccles. c. 17. bezeugt: Eben dieses meldet Tertullianus in Apolog. adv. gentes c. 23. item Lib. de spectaculis.

Origenes Lib. contra Celsum sagt: **Viele treiben die Teufel aus den Besessenen: aber durch keine Schwarzkunst, oder Zauberey,**

son-

ſondern durch das Gebeth, und einfältige Beſchwörung.

Der Heil. Cyprianus in tractatu ad Demetrianum ſchreibt: Das geſchieht bey unſern Zeiten, daß die Exorciſten mit menſchlicher Stimm, und göttlichem Gewalt den Teufel geißlen, brennen, peinigen, und quälen; alſo ſchreibt Lactantius, Cyrillus, der Heil. Gregorius Naz. der Heil. Hieronymus.

Der ehrwürdige Beda ſchreibt: noſtri temporis Sacerdotes per Exorciſmi gratiam dæmones ejicere norunt: Unſerer Zeit Prieſter können durch die Gnad der Beſchwörung Teufel austreiben.

Der vierte Carthaginenſiſche Kirchenrath, allwo der Heil. Auguſtinus geweſen, beſchließt alſo: Wenn der Exorciſt geweiht wird, ſo empfangt er aus des Biſchoffs Hand das Büchlein, darinn die Exorciſmi verzeichnet ſeynd, und der Biſchoff ſpricht: nimm hin, und lerne auswendig, und hab Gewalt, die Händ aufzulegen über die Beſeſſenen, ſie ſeyn getauft, oder Catechumeni.

Neubekehrter. Dieſer Brauch iſt alt genug, und deſſen können ſich die Lutheriſchen keineswegs rühmen. Ich hab auch viel gehört von dem Glockenweihen, oder Glockentauf, wenn der Herr Doktor mir ſolche zu erklären die Gütigkeit haben wollte.

Doktor. Das will ich thun in dem folgenden Capitel, hab nur eine kleine Geduld.

Neuntes Kapitel.

Von den Glocken, und derer Weihe.

Neubekehrter. Ist es wohl schon lang, daß die Glocken aufgekommen?

Doktor. Franciscus Modius vermeynt, daß der Brauch, Glocken zu haben, aufgekommen von dem Papst Sabiniano, so gelebt im Jahr 604. weil ohne Zweifel keine leichtere, und bessere Weise zu finden war, das anwachsende, zahlreiche christliche Volk von fern in die Kirche zu berufen; massen auch schon in dem alten Testament die Priester die Glöcklein bey ihnen, und mit sich trugen: und die Glocken bedeuten auch absonderlich den Klang des Evangelii, so durch die Apostel in alle Welt ausgegangen. Dieser Papst soll auch die Uhren in den Kirchen, die Stunden zu schlagen, nach Meynung Martini Poloni (a) angeordnet haben. Strabo schreibt, daß der Heil. Paulinus zu Nola in Campania der Anfänger der Glocken gewesen seye, welcher 200. Jahr vor Sabiniano gelebt hatte. (b) Gilbertus will in den Venetianischen Geschichten, als wären sie zu erst bey den Griechen erfunden worden.

Neubekehrter. Warum läutet man an vielen Orten so große, und weitschallende Glocken?

Doktor. Wie ich schon gesagt, damit das weit entlegene Volk sie besser hören möge. 2. Den Klang des Evangelii, und der Apostel Lehre zu bedeu-

(a) *De rebus Eccles. c. 15.* (b) *Lib. 3.*

bedeuten, derer Klang in alle Welt ausgegangen, und das ist der Unterschied unter den Glöcklein der Höhenprieſter, und Trompeten im alten Geſetz, und unſern groſſen Glocken, weil die Lehre des alten Geſetzes nicht in aller Welt, ſondern nur in dem nächſten Jüdiſchen Land ausgebreitet worden. 3. Bedeuten ſie die Poſaunen am letzten Gericht, damit wir bey Lebzeiten uns derer erinnern ſollen. 4. Die Andacht in den Seelen der Glaubigen zu erwecken, wie Gratianus ſagt: Ut, cum filii Chriſtianorum clangorem campanæ audierint, creſcat in eis devotionis augmentum. Damit, wenn die Chriſten den Klang der Glocken hören, in ihnen die Andacht vermehrt werde. 5. Seynd ſie anſtatt der Trompeten im alten Teſtament, mit welchen das Volk in den Tempel berufen worden. Die Urſache aber, warum ſie aus Erz gegoſſen, iſt, weil die Lehre des neuen Geſetzes, und das Opfer daurhafter iſt, als des alten Geſetzes. Daß die Glocken ſo oft geläutet werden, bedeutet das viele Predigen der Apoſteln, und apoſtoliſchen Männer.

Neubekehrter. Wann hat aber der Brauch, Glocken zu weihen, angefangen?

Doktor. Solches finde ich nicht eigentlich, und gewiß; Alcuinus Caroli des Groſſen Lehrmeiſter, ſchreibt, daß dieſer Brauch ſchon zu ſeiner Zeit üblich geweſen. Neque enim, ſeynd ſeine Wort, novum videri debet, campanas benedicere, & ungere, & eis nomen imponere. Es ſoll einem nicht neu vorkommen, die Glocken weihen, dieſelben ſalben, und

ihnen

ihnen einen Namen geben. Im Jahr 958. hat der Papſt Johannes XIII. zu Zeiten des Kaiſers Otto die fürnehmſte Glocke zu Rom in der Lateraniſchen Kirche geweihet, und ihr den Namen Johannis des Taufers gegeben. Von der Weihung der Glocken ſchreibt viel Durandus in ſeinem Rationali lib. 1. c. 4. und andere.

Neubekehrter. Wie kömmt es aber, daß man die Glocken taufet?

Doktor. Das Wort Taufen heißet da ſo viel, als Weihen, Segnen; weil ſie aber mit Waſſer abgewaſchen werden, wird dieſes Wort Taufen von dem Heil. Tauf entlehnet, welches ſo viel heißt, als Abwaſchen.

Neubekehrter. Warum werden aber die Glocken abgewaſchen?

Doktor. Auf daß, wo man ihren Klang höret, die Macht der Nachſtellungen, der Schatten des Betrugs, der Anfall der Sturmwinden, das Einſchlagen, ſchädliche Ungewitter, die unreine Luft, und der unreinen Geiſter ſchädliche Anſchläg; ſammt allem Uebel abweichen, gleichwie durch das Waſſer alle Unreinigkeit abgewaſchen wird.

Neubekehrter. Warum werden ſie mit dem Heil. Oel, und Chryſam beſtrichen?

Doktor. Damit alle Chriſten, welche auf ihren Klang zuſammen kommen, von allen Verſuchungen des Feinds befreyet, der Lehr des Chriſt-catholiſchen Glaubens nachkommen, das feindliche Heer erſchröckt werde, und das zuſammen berufene Volk, als wahre Chriſten durch die Gnad des

Heil. Geistes Christo, als dem wahren Gesalbten möge nachfolgen.

Neubekehrter. Warum werden sie zu Ehren, und unter dem Namen eines Heiligen getauft?

Doktor. Damit GOtt durch dessen Fürbitt die obgemeldte Gnaden verleihen möge, gleichwie man die Kirchen selbst unter dem Namen eines Heiligen weihet, damit nämlich, vermög ihrer Fürbitt der göttliche Schutz, und die Wohlfahrt Leibs und der Seelen erhalten werde.

Neubekehrter. Warum läutet man aber die Glocken gegen Donner, und Wetter?

Doktor. Förderst, damit die Leute zum Gebeth ermahnet werden: zum andern, damit der Luft zertheilt, und das Gewitter vertrieben werde: drittens, auf daß, wann etwann die Macht des bösen Feinds, oder die Nachstellung der bösen Leute durch das Ungewitter zu schaden suchen, alles Böses durch die Fürbitt des Patronen, der durch den Klang gleichsam angerufen wird, wie oben gemeldt worden, abgewendet werden möge.

Durandus giebt eine schöne Gleichniß, warum die bösen Geister, und Unholden die Glocken fliehen, da er sagt: gleichwie ein gering bewaffnetes Kriegsheer, so es die Trompeten einer mächtigen Armee hört, erschröckt wird, und sich in die Flucht begiebt, also, so die Feinde Christi seine Trompeten hören, fliehen sie.

Glockenweihe.

Jetzt wollen wir auch die Ceremonien vernehmen, mit welcher die Glocken geweihet werden.

Erst-

Erſtlich wird die groſſe Litaney von allen Heiligen gebethet.

Darnach werden 6. Pſalmen aus den Pſalmen Davids geſungen.

Nach dieſem wird das Salz geweihet.

Ich beſchwöre dich du Creatur des Salzes durch den wahren GOtt †, durch den heiligen GOtt, durch den GOtt aller Creaturen, der durch die Göttliche Stimmen ſeines Mundes geredet hat, ſagend zu ſeinen Jüngern: ihr ſeyd das Salz der Erde; und der durch den Heil. Apoſtel zu ſagen ſich gewürdiget hat: euer Red ſey mit dem Salz der Weisheit. Damit du werdeſt ein beſchworenes Salz, zu vertreiben von dieſer Glocke den böſen Feind, und alle ſeine Kraft, alle, die von dir nemmen werden, ſollen an Leib und Seel geheiliget ſeyn, und wohin du wirſt geſprengt werden, ſolleſt du geben Nachlaß der Sünden, Geſundheit der Seelen, Beſchützung des Heils, im Namen unſers HErrn JEſu Chriſti, der kommen wird.

Salzweihe.

Heiliger HErr, Allmächtiger Vater, ewiger GOtt, wir bitten die unüberwindliche Stärke deiner Macht, der du unter allen nothwendigen Dingen, welche du durch Chriſtum unſern HErrn JEſum zu erſchaffen befohlen, nicht die geringſte Gnad dem Salz mitzutheilen, dich gewürdiget haſt, auf daß alles damit könne gewürzet

werden, was du den Menschen zu einer Speiß durch deinen Sohn, unsern HErrn erschaffen hast; demüthig bitten wir dich, du wöllest dich würdigen dieses Salz anzusehen, damit, Kraft deiner Majestät dasselbe wider alle unreine Geister seine Kraft empfangen möge. Es soll dieses Salz von dieser Glocke, und von einem jeden Ort, welches damit besprengt wird, alles vertreiben, was ungesund ist. Es soll die völlige Wirkung seiner Kraft dargeben. Es soll überwinden allen Betrug des Feindes, und alle bösen Geister soll es weit von dannen jagen. Es soll alle Beschwerlichkeit, und Phantaseyen einhalten, und durch das Zeichen des Creutzes deines Sohns unsers HErrn JEsu Christi sollen allen, die ihn begehren, den getreuesten Schutz mittheilen, durch denselben Christum unsern HErrn.

Beschwörung des Wassers.

Weich hinweg, du unreiner Geist, von allen, welchen unser Glaub dienen wird zu den Geheimnissen des geistlichen Diensts, du wollest nicht fürwenden die Schuld der Sünd, daß du erkennest den Gewalt des Erlösers: es ist kein Vertrauen auf unsere Verdienst, sondern auf das Geboth, wie wohl der Gewalt des Diensts die Würde ist des Dieners. Derowegen komme ich zu dir, du Creatur, durch den HErrn des Wassers, auf daß du dich nicht weigerest

gereſt, indem du die Bewegung der Empfindlichkeit verſteheſt, dich dem Dienſt zu unterwerfen, mit welchem wir GOtt zu verſöhnen uns unterſtehen, auch alle Gemeinſchaft der Teufeln von dir, alle Verſammlung der Boßheit reinigen, alle Flüche, falſchen Betrug, da du fähig biſt des Schutzes des HErrn, austreibeſt, auf daß du nach empfangener Gnad, benem, und unſerem Schöpfer dienend, alle Bosheit der böſen Geiſter von dieſer Glocke, und in welchem Ort du ausgeſprengt wirſt, zu Boden werfeſt, und die Gnad des H. H. Segens einführeſt. Welches verleihen wolle unſer HErr JEſus Chriſtus, der mit dem Vater, und dem Heil. Geiſt kommen wird zu richten die Lebendigen, und die Todten.

Waſſerweihe.

Segne, o HErr, dieſes Waſſer mit himmliſchen Segen, und die Gnad des heiligen Geiſtes ſoll über ſelbem ſtehen, daß, wenn dieſe Glocke, welche gemacht iſt die Kinder der Kirche einzuladen, in demſelben wird eingetunkt ſeyn, wo ſie nur erſchallen wird, weit von dannen weiche der Gewalt der Feinden, der Schatten der Geiſter, der Anlauf der Winden, Einſchlagen der Donnerkeile, Verletzung des Donners, die Ungewitter, und alle ungeſtümme Sturmwind: und wenn deſſen Klang die Chriſten hören werden, daß in ihnen unehme die Andacht,

damit sie eilend zu der Schooß der gütigen Mutter der Kirche, dort in der Versammlung der Heiligen dir ein neues Gesang singen, vorstellend in dem Klang das Lob der Trompeten, das Singen des Psalters, die Lieblichkeit der Orgeln, die Fröhlichkeit des Saitenspiels, damit sie in Heil. Tempel der Glorie mit ihrem Dienst, und Gebeth, die Menge der Englischen Schaaren einladen mögen. Durch den HErrn in Einigkeit desselben Geistes.

Zehntes Kapitel.

Von den Begräbnisceremonien.

Weil das End, und letzte Ding des Menschen der Tod, (a) (mors ultima linea rerum) wollen wir zum Beschluß dieses Buchs von den Ceremonien der Begräbniß handeln.

Neubekehrter. Ich bilde mir schon ein, wie schön diese seyn, und was für lehrreiche Bedeutungen sie in sich schließen werden.

Doktor. Damit du auch nicht viel zu fragen hast, will ich dir die Mühe sparen, und dir eine nach der andern auslegen.

1. Wird an etlichen Orten, wie in Italien, der todte Leib gewaschen, anzuzeigen, daß nichts unreines in den Himmel werden eingehen.

2. Legt

(a) *Horat. lib. 1. Epist. 10.*

2. Legt man den Todten weiß an, zum Zeichen, daß wir mit dem Kleid der Unschuld, so wir in dem Heil. Taufe empfangen, vor dem Richterstuhl GOttes erscheinen sollen, auch nach dem Beyspiel Christi, der in weiße Leinwat ist eingewickelt worden.

3. Wird der Todte in einen hölzernen Sarg gelegt, zu bedeuten, daß wie ein dürres Holz wieder grünet, also dieser Todte wieder einsmals zum Leben auferstehen werde: auf diese Weise redet der Heil. Ambrosius von dem verstorbenen Sohn der Wittfrau: (b) Spem resurgendi habebat, quia ferebatur in ligno. Er hatte die Hoffnung wieder aufzustehen, weil er in dem Holz getragen wurde.

4 Legt man auf den Todten ein schwarzes Tuch mit einem weißen Kreuz, anzudeuten, daß alle durch das Kreuz, und die Verdiensten Christi JEsu selig müssen werden. Wird auch ein Crucifix auf das Haupt des Todten gestellt, anzuzeigen, daß er ein Christ gewesen, und Christum für sein Haupt gehabt.

5. Trägt man das Kreuz der Leiche vor, anzuzeigen, daß der Todte in dem Leben bis an das End unter dem Kreuz Christi als ein ritterlicher Soldat gestritten habe.

6. Trägt man brennende Kerzen bey der Todtenbahr, anzudeuten, daß der Mensch mit brinnenden Ampeln seinem Bräutigam, solle, und müsse entgegen gehen, wenn er anderst in das Himmelreich will eingelassen werden: und dieser Brauch

(b) *In Cap. 7. Luc.*

war schon zu Zeiten Athanasii, Constantini des Großen, und Heil. Chrysostomi.

7. Werden die Glocken geläutet, damit die Rechtglaubigen ermahnet werden, daß sie für die die Abgeleibten bethen sollen, wie auch, daß sie sich der Sterblichkeit, und des Tods erinneren sollen.

8. Singt man, man bethet, und psallieret, (c) GOtt Dank zu sagen, und für die Ruhe des Verstorbenen zu bethen.

9. Wird der Todte mit Weihrauch beräuchert, anzuzeigen, daß, der zu GOtt kommen will, mit einem lieblichen Tugendgeruch erscheinen soll. Zweytens, daß unser Gebeth, wie ein liebliches Rauchwerk, zu GOtt kommen möge.

10. Wird er mit Weihwasser besprengt, anzudeuten, daß man bitte, GOtt wolle seine Seel mit dem Wasser seiner Gnaden befeuchten: denn zu der Besprengung sagt der Priester: Rore cæleſti perfundat animam tuam Deus: mit dem himmlischen Gnadenthau: beschütte GOtt deine Seel. Es bedeutet auch das Blut Christi, durch welches der Todte die Seligkeit erhalten werde.

11. Wird der Todte nicht stehend, sondern liegend begraben, die Ursach ist; weil wir nicht mehr auf den Meßiam, wie die Juden warten; sondern, daß wir in Christo unserem Heiland ruhen.

12. Pflegt der Priester etwas Erden auf den Todten zu werfen, anzuzeigen, daß, gleichwie der Mensch aus Erden erschaffen, er nun wieder zur Erden gekommen sey.

Deß-

(c) *Psalm. 140.*

Deßwegen, indem er ſolche auf den Todten wirft, ſpricht er: von der Erde haſt du mich erſchaffen, zu der Erde haſt du mich wieder gebracht, mein Erlöſer wecke mich auf am jüngſten Tag.

13. Wird ein Kreuz auf dem Grab aufgerichter, anzuzeigen, daß der Verſtorbene ein wahrer Catholiſcher Chriſt geweſen, der an JEſum geglaubt, und durch das Heil. Kreuz erlößt worden, abſonderlich, (d) daß, gleichwie einſtens die Iſraeliten durch das Zeichen T, alſo der Verſtorbene durch das Heil. Kreuz am letzten Gericht vor dem ſchlagenden Engel werde bewahret werden.

Neubekehrter. Wer hat zu erſt die Kirchhöf zur Begräbniß gewidmet?

Doktor. Dieſes wird dem Abraham zugeſchrieben, der zu erſt einen Acker von Ephron gekauft, und die Sara dahin gelegt. Zu Rom war Calixtus der Erſte, ſo in der Straß Appia einen Kirchhof gemacht für die Heil. Martyrer.

Neubekehrter. Warum müſſen die Katholiſchen in geweihte Ort begraben werden?

Doktor. Dieweil nach Lehr des Heil. Apoſtels, der Menſch kein gemeines Geſchöpf iſt; ſondern ein Tempel GOttes, und des Heil. Geiſts. 2. Weil er durch den Heil. Tauf, und Heil. Chriſam, auch andere Heil. Sacramenten, ſonderbar geheiliget, und Chriſto einverleibt worden. 3. Dardurch wird angezeigt, daß, gleichwie ſie im Leben von den Unglaubigen, und Ketzeren ſeynd unterſchieden geweſen, alſo ſollen ſie nach dem Tod von ihnen abgeſöndert ſeyn.

(d) *Exech. c. v. 4.*

Neubekehrter. Warum giebt man den Friedenskuß nicht in dem Seelenamt?

Doktor. Weil man nicht weiß, ob die Seel, für welche man Meß liest, im Frieden ist, und denselbigen wirklich genieset.

Neubekehrter. Es ist gewißlich alles höchst löblich. Was will doch der Dritte, Siebente, und Dreyßigste sagen?

Doktor. Alles hat seine schöne Bedeutung: Erstlich zwar heist man den Dritten darum also, weil am dritten Tag nach der Begräbnuß dem Verstorbenen eine Heil. Meß nachgelesen wird zu Ehren Christi, der am dritten Tag von den Todten auferstanden ist; also redet darvon St. Clemens Lib. 6. Constitut. Apost. C. 48.

Der Siebente kommt daher, weil die Heil. Kirch am siebenten Tag gleichfalls um die Ruhe des Todten heftiger zu bitten pflegt, und das Meßopfer GOtt aufopfert, und weil der siebente Tag der Tag der Ruhe ist, wie davon redet der Heil. Augustinus Lib. 2. qq. super Genesin. Eccl. 22. liest man auch von der Trauer der 7. Tägen.

Der Dreyßigste ist nach dem alten Testament eingerichtet, allwo man Gen. 50. liest, wie Joseph 30. Täg den Tod Jakobs beweinet hat: Deuteron. 34. hat das Volk Moysen auch 30. Täg beweinet.

Weil aber diese dreyßigtägige Zeit zu lang gewesen, und die Hülf den Todten zu lang verschoben wurde, hat die Kirch die langwierige Zeit verändert, und gewoll, daß die dreymalige Hülf,

so

so bald es geschehen konnte, zu Trost, und Hülf des Verstorbenen gehalten wurde.

Neubekehrter. Warum wird aber in der Seelenmeß der Psalm Judica, viel Kreuz, das Gloria Patri, der Kuß auf das Evangelium, die Benediction, und viel anderes ausgelassen?

Doktor. Zum Zeichen der Trauer; dann solches alles Zeichen der Freuden in sich schliesset, wie auch das Alleluja, und mehr anderes.

Neubekehrter. Ist es aber schon lang in der Kirch eingeführt, daß man für die Todten bethet?

Doktor. Freylich, das zweyte Buch der Machabäer am 12. Capitel meldet dieses ja klar genug: aber wir wollen jetzund nicht viel von der Schrift Meldung thun, damit wir nicht in Controvers gerathen; sondern ich will nur anziehen, in welchen Zeiten dieser Brauch üblich war.

Erstlich haben wir solches von den Heil. Aposteln, wie der Heil. Chrysostomus bezeugt (e) mit diesen Worten: Non temere ab Apostolis hæc sancita fuerunt, ut in tremendis mysteriis defunctorum agatur commemoratio. Diese Dinge seynd nicht ungefähr von den Aposteln eingesetzt worden, daß man in den hochheiligen Geheimnissen die Gedächtniß der Abgestorbenen begehe.

Davon thut auch Meldung der Heil. Augustinus in dem Buch von der Sorg der Todten: Non sunt, seynd seine Wort, prætermittendæ supplicationes pro spiritibus mortuorum. Die Gebether für die Seelen der Abgestorbenen müssen keineswegs unterlassen werden.

(e) *Hom. 65. ad popul.*

den. Darum gemeldter Heil. Lehrer Lib. de hæresibus (f) wie auch Epiphanius Aerium unter die Ketzer gezählet, weil er das Gebeth, und Opfer für die Todten verworfen; die Wort des Heil. Augustini seynd diese: Aeriani ab Aerio quodam sunt nominati, qui cum esset Presbyter, doluisse fertur, quod Episcopus non potuit ordinari, & in Arianorum hæresin lapsus propria dogmata addidisse, dicens: orare, vel offerre pro mortuis oblationem non oportere: Die Aerianer haben ihren Namen von einem, mit Namen Aerius, welcher, als er Priester war, schmerzte es ihn sehr, daß er nicht konnte zum Bischoff geweihet werden; darum er in die Arianische Ketzerey gefallen, und hat eigene Lehren hinzugesetzt, sagend: man solle für die Todten noch bethen, noch opfern. Ist das nicht alt genug? soll ich dann nicht dem Heil. Chrysostomus, dem Heil. Augustinus, und anderen Heil. Vätern der ersten Kirche mehr Glauben beymessen, als Aerio, Calvino, Luthero?

Neubekehrter. Das halte ich auch dafür, daß, wenn man diese letztere mit den ersten, ja mit allen Lehrern der ganzen lateinischen und griechischen Kirche auf die Wagschaale leget, sie gewißlich zu schwach, und zu unkräftig gefunden würden, das Fegfeuer auszulöschen. Aber noch eins, Herr Doktor, ich hab gehört, daß die Bücher der Machabäer, woraus unser Hauptfundament genommen wird, nicht canonisch seynd?

Doktor.

(f) *Hæres. 53.*

Doktor. Das haſt du bey den Lutheriſchen gehört: meynſt du dann, daß ſie darum nicht canoniſch ſeynd, weil es Lutherus, und Calvinus ſagen? woher haben ſie Gewalt, die Bücher der Heil. Schrift zu canonizieren, wer hat ihnen das Anſehen und die Macht gegeben? Ich ſetze ihnen entgegen den Heil. Gelaſius, Auguſtinus, Hieronymus, Innocentius, und hundert andere Heil. Väter, den 48. Canonem der Apoſteln, und viele Kirchenräth, ja die allgemeine unfehlbare katholiſche Kirche; wem iſt mehr zu glauben?

Ich laß es aber gelten: geſetzt die Bücher der Machabäer ſeyn nicht canoniſch, ſo ſeynd ſie dennoch keine Fabelbücher, oder Eulenſpiegel, ſondern glaubwürdige Geſchichtbücher, ja glaubwürdiger, als Plinius, Livius, und andere alte Geſchichtſchreiber. Seynd ſie authentiſche hiſtoriſche Bücher, ſo iſt doch nach hiſtoriſcher Zeugniß gewiß, daß man zu Zeiten der Machabäer, und Judä in dem wahren Gottesdienſt für die Todten gebethet, und geopfert habe; mithin folgt nothwendig, daß der rechte, und wahre Glaub für die Todten recht, und nuzlich bethe, und opfere. Seynd alſo die Widerſacher geſchlagen, ſie mögen es machen, wie ſie wollen, ſie mögen die Ausflucht nehmen, wohin ſie wollen. Weil aber mein Abſehen allein iſt die Ceremonien auszulegen, ſo laſſe ich mich weiters in keinen Streit ein.

Neubekehrter. Wer hat anfänglich die Tagzeiten für die Todten gemacht?

Doktor. Iſidorus ſchreibt es dem Origenes zu, den deßwegen der Heil. Auguſtinus in ſeinem Enchyridion tadlet, indem er ſagt: Origenes

ſey

sey nach den Aposteln der andere gewesen, der solche Gebeth für die Abgestorbenen gemacht habe. Gavantus schreibt, als hätte Amalarius die Tagzeiten der Todten gemacht, andere schreiben es zu der Versammlung der Prälaten im Jahr 817. da wurde eingeführt, daß man kein Gloria Patri, noch Invitatorium darinn bethen sollte. Die Responsoria, sagt gemeldter Gavantus, habe gemacht Mauritius ein Bischoff zu Paris im Jahr 1196. wie solches bezeugt der Heil. Antonius, so von Demochare angezogen wird.

Neubekehrter. Wie können es aber die Todten wissen, wenn man für sie bethet?

Doktor. Auf dreyerley Weise können sie es wissen. Erstlich, wann es ihnen GOtt selbst, oder zweytens, wenn es ihnen die Schutzengel offenbaren. Drittens können sie es erfahren von den Seelen, die von dieser Welt absterben, und zu ihnen kommen. Letztlich auch durch die Erfahrniß, wann ihre Schmerzen gelindert, oder sie gar erlößt werden.

Doktor. Ist es schon lang, daß man Jahrtäg für die Todten hält?

Doktor. Freylich; dann wiewohl Polydorus Vergilius Lib. 6. C. 9. vermeynt, daß solcher Brauch, wie auch die drey Heil. Messen nach dem Tod für die Abgestorbenen zu halten, von dem Papst Pelagio sey angefangen worden, so schreibt Isidorus solches doch den Aposteln zu, welcher Isidorus auch die Ceremonien der Begräbniß selbst vermehret hat. Gelegenheit, sagt St. Ambrosius, haben darzu geben die Hebräer, wie oben gemeldt.

gemeldt. Tertullianus hat ſchon zu ſeiner Zeit von den Jahrtägen geredt in Libro de Monogamia, allwo er von einer Wittfrau, ſo nur einen Mann gehabt, ſagt: Enim vero pro anima ejus orat, & refrigerium poſtulat, & aufert annuis diebus de pœnis dormitionis ejus, dann ſie bethet für die Seel ihres Manns und begehrt Hülf für ihn, und jährlich nach ſeinem Tod nimmt ſie von ſeinen Peynen hinweg. Item de Corona militis ſagt er: Oblationes pro defunctis annua die facimus. Wir opferen alle Jahr für die Todten.

Neubekehrter. Wollte der Herr Doktor zu guter Letzt nicht die Gütigkeit haben, und mir die Ceremonien der Seelmeß auslegen?

Doktor. Von Herzen gern, warum das nicht? Erſtlich wird in dem Eingang der Meß, oder Introitu gebethet der 64. Pſalm: Te decet Hymnus, O GOtt, es gebühret ſich, daß man dir in Sion lobſinge, und zu Hieruſalem wird man dir Gelübd bezahlen, erhöre mein Gebeth, ſo wird alles Fleiſch zu dir kommen. Dann, gleichwie dieſer Pſalm ſich auf die Zeit bezieht, da das Volk aus Egypten zu gehen anfieng, alſo bittet der Prieſter, daß die gefangene Seelen aus dem Fegfeuer in das gelobte Land der ewigen Seligkeit mögen geführt werden.

Zum andern bethet der Prieſter den Pſalmen Judica nicht, theils wegen einigen Freudenworten, ſo darinn ſtehen; theils weil der Prieſter in dieſem begehrt von GOtt gerichtet zu werden,

und

und fähig zu seyn in Reinigkeit das Opfer aufzuopferen; weil der Todte aber schon gerichtet ist, als wäre dieser Psalm überflüßig.

3. Der Priester bezeichnet sich nicht in dem Eingang der Meß mit dem Kreuzzeichen, sondern das Buch, weil das Gebeth nicht auf den Priester, sondern auf die Todten gerichtet ist, denen man Kraft des Heil. Kreuzes, requiem æternam, die ewige Ruhe wünschet: wird also das Kreuz gleichsam über den Todten gemacht.

4. Neben dem, daß man kein Gloria Patri sagt, das Buch nicht küßt, keinen Segen am End giebt, weil es Zeichen einiger Freud, und Feyerlichkeit seynd.

5. So macht der Priester kein Kreuz über das Wasser bey dem Einschenken, weil, wie Grancolas sagt, vor diesem der Brauch war, daß das Gebeth, so der Priester über den Wein spricht, mit dem Gloria Patri geendiget worden, so eben gesagt wurde, da der Priester das Wasser eingeschenkt: weil nun das Gloria Patri in den Seelenmessen ausgelassen wird, bleibt nothwendig das Kreuzzeichen auch aus.

6. Der Friedenskuß wird nicht gegeben, wie gesagt, 1. weil dieses ein Zeichen der Freud ist. 2. weil die Todten nicht mehr in der Unruhe dieser Welt seynd, sondern in dem HErrn entschlafen.

7. Da der Priester Agnus Dei bethet, klopft er nicht auf seine Brust, weil er nicht für sich bethet, sondern für die Verstorbenen. Darum sagt er nicht: Erbarme dich unser, noch: gib uns

den

den Frieden, sondern: Verleih ihnen die Ruhe, und dieses dreymal.

8. Wird auch das erste Gebeth: HErr JEsu Christe, der du den Aposteln gesagt: den Frieden laß ich euch ꝛc. vor der Communion des Priesters ausgelassen, weil vorher der Kuß des Friedens nicht gegeben worden, und weil man nicht weißt, ob die armen Seelen wirklich den Frieden geniessen, oder noch leiden.

9. Giebt der Priester den Segen über das gegenwärtige Volk nicht, weil neben dem, daß es eine Feyerlichkeit bedeutet, die Meß nicht für die gegenwärtigen, sondern abwesenden armen Seelen verrichtet wird, denen der Priester anstatt des Segens mit dem requiescant in pace, die Ruhe im Frieden wünschet.

Letztlich mußt du wissen, daß die Ceremonien der Seelmeß nach Form der Charfreytags-Ceremonien ohne Gepräng, der Trauer und Demuth gemäß eingerichtet worden.

Neubekehrter. Warum opfert man in dieser Meß, und zwar zweymal?

Doktor. Erstlich, weil in der Epistel sonderlich der Jahrestägen Meldung geschieht von dem Opfer Judä des Machabäers.

2. Weil der Priester in dem Offertorio spricht: Hostias, & preces tibi Domine offerimus, tu suscipe pro animabus &c. Gebeth und Opfer opfern wir dir, o HErr, nimm diese auf für die Seelen, derer wir heut gedenken, ꝛc. zweymal, daß es gereiche zur Glorie Leibs, und der Seele.

Ich beschließe mit den Todten dieses mein ganzes Werk, und zweifle nicht, wenn du in Lesung dieser Ceremonienauslegung dich fleißig üben wirst, daß eine Hochschätzung, und Liebe gegen der Heil. Röm. Apostolischen Kirche in dir, und deinem Gemüth werde eingepflanzet werden, und ich also mein Ziel und End erreicht haben.

Neubekehrter. Sie haben alles überflüßig geleistet, Herr Doktor, ja mehr, als ich verlangt, und gehofft hab. Ich will alles zu Herzen fassen, öfters alles recht bedenken, und wohl zu Gemüth führen; bedanke mich vor solche Liebe, und große Gnad, die der Herr in Auslegung der Ceremonien mir zu erzeigen sich die Mühe gegeben: und wünsche, daß wie bey dem Propheten Daniel zu lesen, sie einsmal mögen leuchten, wie die Sterne am Firmament in alle Ewigkeit; unterdessen wolle sie der gütige Gott bewahren, und in seiner Gnad allzeit erhalten.

Beschluß

über obgemeldte Kirchenceremonien.

Aus allem dem, was in den drey Theilen dieses Buchs ist erklärt worden, ist genug, und klar am Tag die schöne, und herrliche Zierde der Kirche GOttes, als welche mit eben so vielem göttlichen Geschmuck, als vielen herrlichen Ceremonien, und Gebräuchen majestärisch gezieret ist. Geh hin, Calvin, und bethöre deinen unglückseligen

seligen Anhang mehr, daß die Ceremonien der Kirche ein Gedicht, und Fabelwerk seyn; mußt du nicht gestehen, daß, wenn nach Aussag des königlichen Propheten die Kirche GOttes eine hellglanzende Sonn sey: In sole posuit tabernaculum, Psalm. 18. Er hat seinen Sitz in der Sonne gesetzt, daß die Ceremonien die Stralen seynd, welche die misgünstigen Augen ihrer Feinde nicht anschauen mögen? Betrachte das Ziel, und End derselben, seynd sie nicht klare Unterweisungen in den Geheimnissen GOttes? Betrachte ihren Sinn und Auslegung, seynd sie nicht herrliche Sittenlehren? betrachte die Zeit ihrer Einsetzung, seynd sie nicht uralt von der ersten Kirche hergebracht? betrachte derer Ansehen, und Authorität, seynd sie nicht in der Heil. Schrift gegründet? von den ersten heiligen Vätern, und Kirchenlehrern angeordnet? von den allgemeinen und sonderheitlichen Versammlungen der Kirche gutgeheißen worden? seynd sie nicht in so vielen hundert, und hundert Jahren üblich und gebräuchlich gewesen? Gewißlich, wer an der Wahrheit der katholischen Kirche, an ihrem Alterthum, an der Uebereinstimmung derselben mit den ersten Kirchenräthen, und der apostolischen Einsetzung zweifeln wollte, dürfte nur das, was in diesem Buch gemeldet, und bewiesen worden, den Zweifel zu erörteren, ansehen.

Daß aber nicht bey jeden geringen Ceremonien die Zeit ihrer Einsetzung gemeldet worden, ist die Ursach, weil etliche so alt, daß derer Ursprung unbekannt verblieben: andere seynd so gering, daß es unnöthig war, solche anzuziehen;

weil aus dem, was weitläuftig angezogen worden, man leichtlich auf die anderen wird schließen können.

Zum Beschluß sage ich allen eifrigen Liebhaberen der Ceremonien dieses zum Trost, was GOtt dem Patriarchen Abraham gesagt, indem er ihm, weil er die Ceremonien heilig gehalten, diese große Gnaden verspricht: Ich will deinen Saamen vermehren, wie die Sterne am Himmel, darum, daß Abraham meiner Stimm gehorsam gewesen, und hat meine Geboth, und Befehle, auch meine Ceremonien, und Satzungen gehalten.

Alles zur größeren Ehr GOttes.

Register

aller in diesem Buch begriffenen Materien.

A.

Ablaß. Bericht von demselben. 246.
Abt. 284. Abtissinn. 286.
Advent. Warum die Kirche ihr Jahr von diesem anfängt. 31. Warum es Adventzeit heiße. 32. Warum man keine Commemorationes oder Gedächtniß der Heiligen darinn mache, und diese Zeit vier Wochen, oder vier Sonntäge in sich einschließe. Was sagen die Rorate? 34. Warum diese Zeit durch die blaue Farb beym Gottesdienst gebraucht, und kein Gloria in Excelsis gebethet werde, auch darnach das Alleluja. 35.
Aemter warum in dem Collegiatstiftern zwey gehalten werden. 205.
Agathazedel. 51.
Agnus Dei was sie sind? 501.
Alleluja warum es in der österlichen Zeit so oft wiederholet werde. 119.

Alma Redemptoris wer es gemacht. 452.
Altar. Warum sie mit dem Heil. Chrisam gesalbet werden? 437. Ceremonien, so bey Consecrierung eines Altars üblich sind. 438. Warum sie von Stein seyn müssen, und am grünen Donnerstag abgewaschen werden. 441. Was ein privilegierter Altar sey. 442.
Altarssacrament warum es frühe Morgens und nüchtern genommen wird, 175. warum kniend. 178. Warum die Kirche die Heil. Communion unter einer Gestalt gebe. 180. Wie kömmt es, daß man das Heil. Sacrament in der Monstranz und in dem Tabernackel aufbehält? 183. Wie die alten Eremiten die Heil. Communion empfangen haben, auch warum man in der Kirche ein ewiges Licht vor dem Heil. Sacrament brenne. 186.
Amen. Warum es so oft in der Heil. Messe gesagt werde? 224.
April. Ceremonien in diesem Monate. 71.
Aschermittwoch. Aschen auf das Haupt streuen was es sagen wolle. 66. Weihung der Asche. 67. Wer diese Ceremonien eingeführt habe. 70.
Asylum warum es den Kirchen in Frankreich benommen worden. 434.
Ave Regina Cœli wer es gemacht. 452.
Auffahrt Christi. Ceremonien. 131.
St. Augustini Stab. 296.

B.

Begräbnißceremonien. 518.
Beichtceremonien. Ihre Auslegung. 238.

Benedicamus Domino. 221.
Beschwörungen in der Kirche. 500.
Bilder in der Kirche. 445.
Bischöfe. Auslegung ihrer Kleidung. 206. 293. Warum sie Pax vobis anstatt Dominus vobiscum sagen. 226. Was ein Bischoff ist. 289. mit welchen Ceremonien er geweihet wird. 290. Warum er an den Sonn- und Apostelẗagen geweihet wird. 293. Wer zuerst die Bischthümer eingerichtet und ausgetheilet. 294. Erzbischof. 297. Aus welchem Recht die Bischöfe die Concilien zusammen berufen. 340.
Blasius. Von Segnung der Hälse an diesem Tag mit Kerzen, und ihre Weihung. 49.
Blut. Warum wir Christen vom Blut essen. 351.
Brachmonat. Ceremonien in diesem Monat. 133.
Brevier zu bethen wann es seinen Anfang genommen. 464. u. f. 474.
Bruderschaften. Was davon zu halten. 476.
Buß, öffentliche, bey den ersten Christen. 244.

C.

Cälibat der Geistlichen. Sein Alterthum. 273.
Canonici. Was ihre Pelzlein sagen wollen. 296.
Canonizierung der Heiligen. S. Heiligsprechung.
Cardinal was er ist. 302. Ob es schon lang, daß sie die römischen Päpste erwählen, 305. und rothe Kleider tragen? 306. Ihre Congregationen. 308.

Ceremonien der Kirche, wann und von wem sie ihren Ursprung genommen? 1. Ob es der Kirche und ihren Vorstehern zuläßig, neue Gebräuche und Ceremonien einzuführen? 2. Ob selbe nicht von Christo verworfen worden? 11. Warum Christus die Ceremonien der Kirche nicht selbst auf Erden eingesetzt hat? 13.

Charwoche. Ceremonien in derselben. 80.

Choralmusik in den Tagzeiten. 467.

Chorbischof wer er ist. 294.

Chorröcke, weise, was sie bedeuten. 210.

Christus, der Herr, ist das Oberhaupt der Kirche. 332.

Concilia. S. Kirchenversammlung.

Communion. S. Altarssacrament.

Congregationen der Cardinälen in Rom. 308.

Credo warum es nicht in allen Messen gebethet werde. 219.

Creuz S. Kreuz.

D.

December. Ceremonien in diesem Monat. 31.

Deo gratias. 224.

Diakon und Subdiakon. Erklärung ihrer Kleidung. 207. Diaconat. 279. Erzdiakon. 280. Diaconissinnen. 288.

Dreyfaltigkeit. Warum die Kirche das Fest der Heil. Dreyfaltigkeit nicht so hoch feyre, wie Ostern und Pfingsten. 139. Warum selbes gleich nach Pfingsten folge. 140.

E.

E.

Ehe. Ceremonien von dieſem Sacrament. Warum man dreymal muß verkündet werden. 390. Warum man in dem Advent und in der Faſten keine Hochzeit mit öffentlichem Gepräng halten kann. 391. Warum man die Hochzeitleute in die Kirche führt. Von dem Ehering. 392. Von Gebung der Hände, welche der Prieſter mit der Stol umwindet. 393. Von dem Brautführer und Johanneswein. 394. Warum man bey der zweyten Hochzeit nicht geſegnet werde, wie bey der erſten, und man in die Freundſchaft nicht heirathen darf. 395. Gebeth und Einſegnung einer Hochzeit. 396. Warum der Mann nur ein Weib nehmen darf. 400.

Elevation. Warum unter ſelber zwey Zeichen mit der Glocke gegeben werden. 225.

Epiſtel. Warum ſie auf der rechten Seite des Altars geleſen werde. 217.

Erzbiſchof was er iſt. Pallium Epiſcopale. 297. Gebeth bey deſſen Darreichung. 298.

Evangeliſten warum nicht mehr ſind als vier. 411.

Evangelium. Warum man ſich bey deſſen Ableſung mit drey kleinen Kreuzen bezeichne. 20. Warum es auf der linken Seite des Altars geleſen werde. 217. Warum man dabey ſtehe. 218.

St. Eucharii Stab. 295.

Exorciſmi in der Kirche. 500. 508.

F.

Farben bey der Heil. Meſſe. 212.

Faſten. Ungleichheit zu faſten. 53. Warum man die vierzigtägige Faſten halte, 55. und zwar

vor Ostern. 57. Wie lang diese Weise zu fasten in der Kirche eingeführt. 57. Ob man vor Alters gefastet habe, wie heut zu Tage? 59. Warum singt man die Vesper in der Fasten Vormittag? Warum alle Tag eine andere Messe ist, und wir uns am Freytag und Samstag vom Fleischessen enthalten. 61. Warum in der ersten Kirche am Samstag zu fasten verbothen war. 64. Warum die Altäre bedecket werden. 69. Warum kein Fasttag zwischen Ostern und Pfingsten gemeiniglich gehalten werde, und warum man niemals am Sontag faste. 143.

Festtäg warum einige eine Octav haben? 420.

Festum duplex. 418. semiduplex. 419.

Feuer. Weihung desselben am Ostersamstag. 96.

Feyertäg warum und von wem so viele eingesetzt worden? 410. 415.

Firmung, die H. Ceremonien bey derselben. 166.

Fleisch. Warum wir Christen von dem Blut und dem verstickten Fleisch essen. 351.

Fronfasten das Jahr hindurch was sie sagen will. 138. 144.

Fronleichnamsfest. 140.

Fußwaschung am Grünendonnerstag. 89.

G.

Gebeth warum man es kniend, 449. und öfters insgesammt mit lauter Stimme verrichte. 450.

Gebeth, das vierzigstündige. 476.

Geist, der böse, ob er durch das Kreuzzeichen vertrieben werde. 21.

Gemälde in der Kirche. 445.

Gespenst ob sie durch das Kreuzzeichen vertrieben werden. 21.

Gleichnisse, menschliche, warum man anwende, wenn man etwas von göttlichen Dingen probiret. 87.

Glocken warum man am Charfreytag keine läute. 85. Ihre Weihung. 511.

Gloria in excelsis warum es nicht in der Adventzeit, 35. sondern nur an Fest- und Sonntägen gesagt werde. 218. Warum der Priester am Ende desselben das Kreuz mache. 219.

Gottesacker. S. Kirchhof.

Graduale. 220.

Gruß, der englische. 458. 459. Abläße desselben. 460.

H.

Heilige. Wenn man sie ehret, ist es nicht wider die Ehre Gottes. 422. Was ihre Heiligsprechung in sich habe. 482. Ob dieser Gebrauch schon alt in der Kirche. 483. Heilige so von den Päpsten canoniziert worden. 487. Ob der Papst in der Heiligsprechung eines Heiligen nicht fehlen

len könne. 495. Unterschied zwischen der Heis lig: und Seligsprechung. 496. Ceremonien bey einer Heiligsprechung. 497.

Hochzeit. S. Ehe.

Honorius ob er den Monotheliten angehangen? 338.

Hornung. Ceremonien in diesem Monat. 43.

Hostien, weiße, warum man bey der Heil. Messe und sonst braucht. 217.

J.

Jahrtag für die Todten halten ist sehr alt. 526.

Johannes, der Heil. warum er eine besondere Messe hat, und sein Festtag gleich nach dem Christtag begangen werde. 42.

Johanneswein oder Segen was er sage. Weise, selben zu segnen. 40.

Ite, Missa est. 221.

Jubiläum. Bericht von demselben. 248.

Julius oder Brachmonat. Ceremonien in diesem Monat. 133.

K.

Kerzen am Lichtmeßtag. Ihre Bedeutung. 43. Ihr Nutzen und Alterthum. 44. Ihre Weihung. 45. An dem Fest des Heil. Blasius. 49. Die dreyzehn Kerzen in der Metten was sie bedeuten. 83. Warum man brennende Kerzen bey den Proceßionen trägt. 142.

Ketzer und Ketzereyen in der Kirche. 382. u. f.

Kindbetterinnen wie sie pflegen ausgesegnet zu werden. 504. u f.

Kindlein, unschuldige. Ihr Festtag. 42.

Kirch. Ob das ärgerliche Leben einiger Päpste ihrer Heiligkeit nachtheilig ist. 323. Von ihrer Monarchie und Regierung, 326. welche Monarchisch ist. 327. Wie Christus der Herr ihr Oberhaupt ist. 332. Wer sie nach dem Tod eines Papsts regiere, und warum die römische Kirche allen andern vorgehe. 336.

Kirchen und derer Einweihung. Warum man Kirchen zu bauen pflege. 423. Wie lang die Christen Kirchen haben. 425. Warum sie gegen Aufgang der Sonne gebauet werden. 427. Ob die alten mit den itzigen in allem gleich gewesen? 428. Ceremonien bey Einweihung der Kirchen. 429. Was sie für Privilegien haben? 433. Warum das Asylum den Kirchen in Frankreich benommen worden. 434

Kirchenceremonien. S. Ceremonien.

Kirchenlehrer warum nicht mehr sind als vier? 411. 414. Verzeichniß von den Lehrern der Kirche. 492.

Kirchenversammlungen. Aus welchem Recht selbe die Päpste und Bischöfe zusammen berufen. 340. Sie sind nothwendig. 341. Allgemeine Kirchenräthe, so durchaus gutgeheißen worden, 342. so gänzlich verworfen worden, 344. und welche theils gutgeheißen, theils verworfen worden. 346. National- und

und Provinzial-Concilia. 348. Apostolische Kirchenversammlungen. 351. Wann man sie zu berufen pflegt. 352. Ceremonien, so bey denselben von der Heil. Kirche gehalten werden. 353.

Kirchhöfe wer sie zuerst zur Begräbniß gewidmet. 521.

Kirchweihen was sie in allen Orten das Jahr hindurch bedeuten? 435.

Kleidung der Bischöfen, Diakonen und Subdiakonen was sie bedeute. 206.

Kommunion. S. Altarssacrament.

Kräuter warum sie auf Mariä Himmelfahrt geweiht werden. 503.

Kreuz anbethen wie es zu verstehen ist. 94.

Kreuzgänge. 122.

Kreuzwoche. 130.

Kreuzzeichen, das heilige, warum wir es so oft zu machen pflegen. 16. Ob dieses ein altes Herkommen, oder ein neu aufgebrachter Gebrauch ist. 17. Warum es die Priester bey allen Gottesdiensten über das Volk machen. 19. Warum man sich in Ablesung des Heil. Evangeliums mit drey kleinen Kreuzen bezeichne. 20. Ob der böse Geist durch das Kreuzzeichen vertrieben werde. 21.

Kriegsfahnen warum man sie zu weihen pflegt. 503.

Krippen bauen zu Weihnachten ist ein uralter Brauch. 38.

L.

Laurentius. Warum das Fest dieses Heiligen unter allen Martyrern eine Vigil und Fasttag habe. 71.

Laus tibi Christe. 224.

Liberius ob er den Ketzer Sebastenus beschützet. 338.

Lichtmeß. Was die brennenden Kerzen bedeuten, so man an diesem Tag zu weihen pflegt. 43. Ihr Nutzen und Alterthum. 44. Ihre Weihung. 45.

Litanien wer sie aufgebracht. 462. 463.

M.

Machabäische Bücher ob sie canonisch. 524.

Magnificat warum es nur in der Vesper gesungen wird. 470.

Mann warum er nur ein Weib nehmen darf. 400.

Maria. Warum der Samstag ihr sonderlich geheiliget ist. 419.

Mariäfeste. Ihr Ursprung. 416.

Mariä Reinigung. S. Lichtmeß.

Markus. Die Procession an dessen Fest. 129.

Marz. Ceremonien in diesem Monat. 52.

May. Ceremonien in diesem Monat. 116.

Meßopfer, das heilige. 188. Was es eigentlich ist, und in welchen Theilen es bestehe. 189. Wie lang man schon Messe lese. 190. Auslegung

legung der Meßceremonien. 193. 201. 211. 216. Von wem dieß eingesetzt worden. 198. Erklärung der Kleidung des Priesters. 208. Ob man vor diesem auch Messe gelesen wie itzt. 209. Alles, was der Priester bethet, ist aus der heiligen Schrift genommen. 213. Warum die Heil. Messe in der Frühe und nicht Abends gelesen wird. 224. Es ist ein altes Geboth, alle Sonn- und Feyertäge Messe zu hören. 227. Meß der Täuflinge. 232.

Metten in der Charwoche. Was die dreyzehn brennende Kerzen in denselben bedeuten. 83.

Monarchie was sie sey. 327.

Mönche. S. Ordensstände.

N.

Nonnen. S. Ordensstände.

O.

Octav warum einige Festtäg haben. 420.

Oel, das heilige. Seine Weihung. 82.

Oelung, die letzte. Ceremonien bey derselben. 259.

Officium, das kleine, von wem es eingeführt worden. 473. S. Tagzeiten.

Opfern. Warum man so oft zu opfern pflegt, 442. und zwar zweymal in der Seelenmesse? 529.

Ordensstände. Ihr Anfang, Ursprung und Nutzbarkeit. 354. u. f.

Ostern. Ceremonien zu dieser Zeit. 116.

Osterkerze. Ihre Weihung. 99. Warum sie am Feste der Auffahrt Christi ausgelöscht werde. 132.

Ostertaufe. 106. Weihung desselben. 107.

P.

Pallium episcopale. 297. Gebeth bey dessen Darreichung. 298.

Palmsonntag. Ceremonien an diesem Tag. 73.

Pange lingua wer es gemacht. 452.

Papst. Seine Würde, Amt und Hochheit. 309. Ceremonien bey der Wahl eines Papsts, 311. bey seiner Consecration, 312. bey seiner Krönung. 314. Recht, den Papst zu wählen. 315. Warum er eine dreyfache Kron trage, 320. sich Servum Servorum nenne, und Beatissimum und Sanctissimum nennen lasse. 321. Warum man ihm die Füße zu küssen, und ihn auf einem Sessel zu tragen pflege. 322. Warum die Päpste ihre Nämen änderen, und ob das ärgerliche Leben einiger Päpste der Heiligkeit der Kirche schade. 323. Zahl der Päpsten. 324. Wie und auf was Art ein Papst das Oberhaupt der Kirche ist. 332. Ob einige Päpste die Ketzereyen beschützet haben. 337. Aus welchem Recht sie die Kirchenversammlungen zusammenberufen. 340. Wenn

ein Papst währendem Kirchenrath zu erwählen wäre, bey wem die Wahl stehe. 3..

Passionssonntag. Warum er also genennt werde. 72. Warum man an selbem die Crucifixbilder zudecke. 73.

Paten. Warum der Priester nach dem Pater noster das Kreuz mit selber mache. 228.

Patriarch was er ist. 301.

Pax vobis wird von dem Bischof anstatt Dominus vobiscum gesagt. 226.

Pelzlein der Canonicorum. 296.

Petrus ob er in Rom gewohnt, und allda die Kirche regiert habe. 319.

Pfingstfest. 136. Ob ein Unterschied zwischen dem Ostertauf und Pfingsttauf sey. 137.

Pforte, die goldene, zu Rom. 249. Ceremonien bey derselben Eröffnung. 250.

Priester. Erklärung seiner Kleidung bey der H. Messe. 208.

Priesterweihe. Ceremonien bey derselben. 267.

Processionen. 121. Warum man an Sonn- und hohen Festtägen eine vor dem Gottesdienst um oder in der Kirche hält. 409.

Psalmi graduales. 466.

Q.

Quinquagesima. Was man durch diesen Sonntag verstehe. 52.

R.

Reinigung Mariä. S. Lichtmeß.
Religiosen. S. Ordensstände.
Ring, den man bey der Consecrirung den Päpsten, Bischöfen giebt, was er bedeute. 296.
Rorate was sie sagen. 34.
Rosen, die goldene, welche der Papst zu weihen pflegt, was sie bedeute. 504.
Rosenkranz was er sagen will. 452. Von den Geheimnissen und seinem Alterthum. 454.

S.

Salve Regina wer es gemacht hat. 451.
Sacramente. Ceremonien bey desselben. 148.
Salz warum es zu dem Weihwasser kömmt. 25.
Samstag. Warum an diesem in der ersten Kirche zu fasten verbothen war. 64. Warum er sonderbar der Mutter Gottes gewidmet ist, 419. und ihr zu Ehren am selben ein Votivmesse gelesen wird. 420.
St. Saturnini Stab. 295.
Schmerzen der Mutter Gottes, die sieben. 477.
Seele des Menschen, warum sie ein Tempel Gottes genannt werde? 431.
Seelenamt. 522. 527. warum man in selbem opfert. 529.

Segen in der Kirche. 500.

Seligsprechung in wem sie von der Heiligsprechung unterschieden. 496.

Septuagesima, Sexagesima. Was man durch diese Sonntäge verstehe. 52.

Sonntag. Warum man niemals an demselben faste. 143. Warum er und nicht der Samstag in dem neuen Testament gefeyrt werde. 406.

Sonntag, der weiße. 121.

Stationes in der Stadt Rom in der Fasten was sie bedeuten. 70.

Stephanus, der Heil. Warum sein Fest gleich nach dem Christtag begangen werde. 42.

Subdiakonat. 279.

T.

Tagzeiten der Mutter Gottes von wem sie eingeführt worden? 473. Wer die Tagzeiten für die Todten gemacht habe. 525.

Taufe, das Sakrament. Ceremonien bey demselben. 148. Ob ein Unterschied unter dem Oster- und Pfingsttauf sey, und warum man denselben nur am Pfingst- und Ostersamstag zu weihen pflegt. 137.

Te Deum laudamus wer es gemacht? 451.

Teufel. S. Geist, der böse.

Todte. Für sie zu bethen ist uralt, 523. wie auch Jahrtäge für sie halten. 526.

Tractus. 220.

U.

Veni Creator, Veni S. Spiritus wer sie gemacht. 452.

Vesper wird in der Fasten morgens Vormittag gesungen. 61.

Vexilla Regis wer es gemacht. 452.

Vigilien was sie bedeuten. 133. wie lang sie in der Kirche gebräuchlich. 134. warum sie aufgehoben worden. 135.

Urbani Tag. 132.

W.

Wallfahrten. Was davon zu halten? 478.

Wandelkerzen. 212.

Wasser warum es in der Heil. Messe unter den Wein gemischt werde. 222.

Weiber nach vollendtem Kindbett wie sie ausgesegnet zu werden pflegen. 504. u. f.

Weihbischof wer er ist. 294.

Weihnachten. Warum die Priester an diesem Tag drey Heil. Messen lesen; und zwar die erste um Mitternacht. 36. Alterthum dieser Ceremonien, und des Gebrauchs, Krippen zu bauen. 38. Warum man Fleisch esse, wenn

die Weihnachten auf einen Freytag oder Samstag fallen. 39.

Weihrauch warum er bey den Gottesdiensten gebraucht werde. 231.

Weihungen in der Kirche. 500. u. f.

Weihwasser warum man es gemeiniglich zu dem Kreuzzeichen gebraucht, und sich damit besprengt. Ob es solche Kraft habe, uns von allem Bösen zu bewahren, und uns zu heiligen. 23. Ob es aus Heil. Schrift zu probieren? 24. Warum kömmt das Salz zum Weihwasser? 25. Ob dieser Gebrauch schon alt. 26. Warum besprengt der Priester an den Sonntägen und am Ende des Gottesdienstes das Volk mit Weihwasser? 27. Gebethe, so bey Weihung des Weihwassers von der Kirche gebraucht werden. 28.

Z.

Zephirinus, und Zosimus, ob der erste den Ketzer Montanus, und der andere den Ketzer Cälestinus beschützt. 338.

A. Z. G. E. G.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google